

**DOKUMENTE DES VI. KONGRESSES
DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE
17. JULI - 1. SEPTEMBER 1928**

Manifest des 6. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale (Thesen S. 5 - 12)	209
Die internationale Lage und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale (Thesen S. 13 - 43)	213
Resolution zum Tätigkeitsbericht des EKKI, der IKK und der KJI (Thesen S. 44)	229
Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die Aufgaben der Kommunisten (Thesen S. 107 - 152)	229
Beschluß über eine internationale Aktion gegen den Krieg (Thesen S. 153)	252
Thesen über die revolutionäre Bewegung in den Kolonien en und Halbkolonien (Thesen S. 154 - 201)	253
Resolution über die Lage in der Sowjetunion und KPdSU (Thesen S. 202 - 204)	277
Resolution über die Internationale Rote Hilfe (Thesen S. 205 f)	278
Resolution über den Anschluß der kommunistischen Parteien von Kuba, Korea, Neuseeland und Paraguay, der Irländischen Arbeiterliga, der Sozialistischen Partei von Ekuador und der Revolutionären Sozialistischen Partei Kolumbiens an die Kommunistische Internationale (Thesen S. 207 f)	279
Die neue Zusammensetzung des Exekutivkomitees der Komintern und der IKK (Thesen S. 209)	280
Beschluß zur Appellation von Trotzki, Sapronow u.a. (Thesen S. 210)	281
Beschluß zur Appellation von Maslow, Ruth Fischer (Thesen S. 211)	281
Beschluß zur Appellation von Suzanne Girault u.a. (Thesen S. 212)	282

Beschluß zur Appellation der Wynkoop-Gruppe (Thesen S. 213)	282
Unterstützt die internationale Zweiwöchige Hilfsaktion für das chinesische Proletariat	283
(Inprekorr Nr. 70, S. 1273)	
Manifest zur chinesischen Revolution (Thesen S. 215 f)	283
An die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion! An die Rote Armee und die Rote Flotte!	284
(Thesen S. 217 - 219)	
Kämpft mit allen Mitteln gegen imperialistischen Krieg! (Thesen S. 220 - 222)	286
Gegen den Faschismus (Thesen S. 222 f)	287
Gegen die Besetzung Litauens durch die polnischen Imperialisten (Thesen ... S. 223 - 225)	287
Programm der Kommunistischen Internationale (Programm der KI, S. 3–90)	289
Statuten der Kommunistischen Internationale (Programm der KI, S. 91–99)	334

- Quellen: a) Thesen, Resolutionen, Programm, Statuten, des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale.
C. Hoym Nachfolger, Hamburg 1929. Reprint, Erlangen 1972)
b) Internationale Pressekorrespondenz, Jahrgang 1928, Nr. 70)
c) Programm der Kommunistischen Internationale. C. Hoym Nachfolger, Hamburg 1928.

**Manifest des VI. Weltkongresses der
Kommunistischen Internationale**
(Angenommen in der 46. Sitzung, am 1. September 1928)

**An alle Arbeiter der Welt, an alle werk-
tätigen Bauern, an alle unterdrückten
Kolonialvölker, an die Soldaten und
Matrosen der kapitalistischen Armeen
und Flotten!**

Genossen! Brüder!

Der VI. Kongreß der Kommunistischen Internationale, der Vertreter der revolutionären Arbeiter aller Weltteile, aller Völker, aller Nationen und Rassen, erhebt aus Moskau, der roten Hauptstadt der emporsteigenden neuen Welt, seine Stimme und ruft euch, Millionenmassen aller Völker, auf, eure Kräfte vorzubereiten zum Abwehrkampf gegen die immer frecher werdenden Kräfte des Kapitalismus.

Der Beherrscher der Welt, das Kapital, das die Arbeitskraft in räuberischer Weise ausbeutet, ihr die letzten Lebensäfte aussaugt, den Organismus der in bloße seelenlose Anhängsel der kapitalistischen Technik verwandelten Proletarier in fieberhaftem Tempo abnutzt, die großartigen Entdeckungen der Wissenschaft in den Dienst des goldenen Götzen stellt, neue wunderbare Maschinen und Apparate anwendet, immer weitergehend zur Einführung des Fließbandes greift und Millionen Proletarier auf die Straße wirft, ihnen Steine statt Brot gibt — zieht in den Kampf gegen die Rechte und Freiheiten der Arbeiterklasse, drückt das Lebensniveau der Proletarier immer mehr herab, erhebt das blutige Schwert des weißen Terrors und, indem es sich geschickt mit einem Schleier durch und durch verlogener und eitler Phrasen über den Weltfrieden verhüllt, legt es die verheerenden Minen eines neuen Weltkrieges.

Der Imperialismus setzt erneut den Krieg auf die Tagesordnung. Mit jedem Tage verschärft sich die Konkurrenz zwischen den größten Staaten der finanzkapitalistischen Cliquen immer mehr; immer stärker wird ihr Angriff auf die Kolonien, sie versuchen, die Schlinge um den riesenhaften Körper der Union der proletarischen Republiken immer fester zu ziehen.

Die Vereinigten Staaten Nordamerikas, an deren Hauptfahne sich die Freiheitsstatue erhebt, legen immer fester ihre Hand auf neue Länder und Kontinente, unter anderem auch auf alte Kronländer ihres Hauptrivalen England. Das amerikanische Kapital, das fest auf seinen stahlgefüllten, vom Golde nahezu berstenden Geldschränken sitzt, deren Inhalt

erst jüngst aus dem auf den Feldern Europas vergossenen Blut geprägt wurde, unterminiert die Republik in Mexiko, schickt seine Strafexpeditionen nach Nikaragua, hält seine Kriegsschiffe in den Häfen Chinas. Nachdem es eine Reihe europäischer und südamerikanischer Länder durch eine starke goldene Kette von Krediten an sich fesselte, scheut es sich nicht, sie wie einen Hund mit einem barschen „Leg dich“ anzuschreien, falls sie es wagen sollten, seinem geheiligten Willen zu widerstreben.

An den Küsten des Pazifischen Ozeans, auf dem endlosen Territorium Chinas, stößt das amerikanische Kapital mit dem räuberischen, frechen, gerissenen und heimtückischen Imperialismus Japans zusammen, dessen Truppen bereits einen bedeutenden Teil Chinas besetzt haben. Der japanische Imperialismus führt einen Vernichtungskrieg gegen alle Kräfte des chinesischen Volkes, die sich seinem barbarischen Blutregime nicht zu unterwerfen wünschen. Dutzende von Millionen chinesischer Arbeiter, Bauern und Handwerker sind unter das eiserne Joch des japanischen Imperialismus gebeugt, der, in brutaler Abrechnung mit dem chinesischen Volke, ein furchtbares Duell mit seinem amerikanischen Rivalen vorbereitet und sich gleichzeitig um den Preis provokatorischer Ausfälle gegen die Sowjetunion eine gewisse Atempause erkauft.

Diese Ausfälle sind nur ein Glied in der Kette der allgemeinen Feindschaft der imperialistischen Staaten gegenüber dem Staat der proletarischen Diktatur, der lebt und sich entwickelt und überall Neues baut, ungeachtet des aus dem Lager des Feindes ertörenden giftigen Geheuls und drohenden Säbelrasseln, vermittelt dessen man die sozialistische Diktatur der Arbeiter einschüchtern und auf die Knie zwingen will.

Ungeachtet aller Gegensätze zwischen den Mächten des Kapitals, ungeachtet ihrer tiefgehenden und ständig wachsenden gegenseitigen Feindschaft bereiten sie, mit Großbritannien an der Spitze, den Krieg gegen die Sowjetunion vor. Sie bereiten ihn systematisch vor. Sie bereiten ihn mit allen Mitteln vor. Sie bereiten ihn in jeder Stunde vor.

Die Versuche einer Reihe von Mächten — von dem mächtigen Amerika bis zum jämmerlichen Oesterreich, diesem Krüppel im System der europäischen Mächte —, eine finanzökonomische Blockade gegen die Sowjetunion zu verhängen, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sowie die Organisation diplomatischer und militärischer Bündnisse gegen die Sowjetunion; die dauernden provokatorischen Drohungen seitens der Republik des Marschalls Pilsudski, dieses hochnäsigen Militaristen, der die sogenannte Volksvertretung in zynischer Weise in den Rang einer Prostituierten erhebt und der mit seinen Reitstiefeln um so lauter aufstampft, je schamloser und erniedrigender er die Stiefel der Generale und Minister Englands und Frankreichs leckt; die fast unverhüllte Arbeit der Generalstäbe der Entente in den baltischen Randstaaten und in Rumänien; schließlich die frechen Provokationen seitens des japanischen Imperialismus — alles das muß ein Alarmsignal für alle ehrlichen Arbeiter, für alle Proletarier und Unterdrückten der Welt sein, die in der Sowjetunion ihr wirkliches, durch das heiße Blut der Söhne der Arbeiterklasse den Gutsbesitzern und Kapitalisten, den Todfeinden des werktätigen

Volkes abgerungenes Vaterland erblicken. Die „zivilisierten“ Räuber, die Bluthunde der Generalstäbe, die Gauner der Geheimdiplomatie, die Bankmagnaten und Trustkönige, die einen verbrecherischen Krieg in China führen, die die chinesischen Städte bombardieren, die chinesischen Boden okkupieren, die das chinesische Volk seiner letzten Existenzquellen berauben und seine tatkräftigsten Söhne vernichten; die Ueberfälle gegeneinander vorbereiten, die ihre Kräfte zum Angriff auf die Sowjetunion organisieren, die sich auf dem Festlande wie zur See, unter Wasser und in der Luft bis an die Zähne bewaffnen, die die Wissenschaft mobilisieren für die Zwecke des verheerendsten, barbarischsten, unmenschlichsten Krieges, der die Menschheit durch Giftgase ersticken und sie zwingen soll, sich unter künstlich eingeeimpften todbringenden Krankheiten zu krümmen, die mittelalterliche „Affenprozesse“ gegen die Lehre Darwins, die vorzüglichste Lehre des 19. Jahrhunderts, inszenieren, die gellernde Gesetze gegen „schädliche Ideen“, herausgeben und Sacco und Vanzetti auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet haben, eine so gräßliche Greuelthat, daß Millionen der Atem stockte und sich ihnen unwillkürlich ein Stöhnen des Fluches und der Rache entrang, — diese „zivilisierten“ Räuber mit ihrem ganzen gelehrten und nicht gelehrten, mit ihrem weltlichen und geistlichen Gesinde erheben ein Geschrei über die Barbarei der Bolschewiki und ihre eigene „Friedensliebe“.

Die Geschichte der Menschheit hat noch keine heuchlerischeren und scheinheiligeren Schritte erlebt und hat noch keine verlogeneren und ekelhafteren Ideologie gekannt, als es die moderne „pazifistische“ Ideologie des Imperialismus ist, dessen außenpolitischer „Beruf“ in der allerschuldigsten, allerbarbarischsten, allerkonterrevolutionärsten und allerverheerendsten Art des Krieges besteht. Je wütender sich das Wettrüsten steigert, um so energischer konkurrieren seine offiziellen und nichtoffiziellen Agenten in der Erzeugung einer „Friedens“-Phraseologie, in der Erzeugung von „Friedens“-Pakten, in der Organisation von Konferenzen und Beratungen, in der Entwerfung von Projekten und Vorschlägen über den „Frieden“.

Der „Völkerbund“, dieser Sprößling von Versailles, des schamlosesten Raubvertrages der letzten Jahrzehnte, bemäntelt die tatsächliche Kriegsarbeit seiner Mitglieder, durch die Ausarbeitung von Abrüstungsprojekten. Die Sowjetunion entlarvt ihr Spiel: die großen Friedensfreunde weigern sich, abzurüsten. Die diplomatische Komödie verwandelt sich in eine Farce. Die Friedensmasken fallen zu Boden, und jeder kann die enthüllte imperialistische Fratze sehen.

Der „Völkerbund“ ist in erster Linie eine konterrevolutionäre, gleichzeitig aber auch eine gegen Amerika gerichtete Organisation. Infolgedessen hat die Dollarrepublik durch den Mund ihres Kommissionärs ihren eigenen „Pakt“ auf die Tagesordnung gesetzt. Die Hegemonie des amerikanischen Kapitals, das die besten Maschinen, den größten Goldvorrat und die beste Kriegstechnik besitzt, muß ja doch ihre internationale juristische Anerkennung erhalten! Der Krieg wird „geächtet“; Japan „führt keinen Krieg“ in China, sondern es „wahrt lediglich seine Interessen“; die Vereinigten Staaten würgen Nikaragua nicht durch einen Krieg, sondern sie „sorgen lediglich für

die Ordnung"; alle kapitalistischen Staaten rüsten nicht zum Kriege, sondern wünschen lediglich für die „Zivilisation“ zu kämpfen.

Die Geschäftsleute der imperialistischen Politik, die ihre imperialistischen Gelüste und ihre Kriegsabsichten durch den Rauchvorhang pazifistischer Pakte, durch das einschläfernde Gift der pazifistischen Phrasendrescherel verschleiern, bieten alles auf, um die Arbeiterklasse rechtzeitig in Fesseln zu schlagen, der revolutionären Bewegung in den Kolonien das Genick zu brechen, das Hinterland der Sowjetrepubliken zu schwächen. Terror und Korruption, rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiter und Bestechung ihrer Oberschicht, eine geschlossene Front gegen die breiten Massenorganisationen, wenn sie gefährlich zu werden drohen, eine Politik der Spaltung und der Schwächung der Arbeiterreihen, stets zunehmende Polizeiatacken auf die kommunistischen Parteien — das sind die Zeichen der Zeit. Eine Welle von Repressalien in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und in Japan begegnet sich mit der unerhörten Terrorwelle in Italien und auf dem Balkan, mit den Massenhinrichtungen in China. Das Henkerbeil der bürgerlichen „Zivilisation“ arbeitet ohne Unterlaß. Ohne mit der Wimper zu zucken, blicken die imperialistischen Henker auf ihre Opfer, obwohl sie ahnen, daß aus dem Blute der Hingerichteten Tausende von Rächern erwachsen werden.

In dieser Zeit, wo es in der ganzen Welt nach Pulver und Blut riecht, wo die Widersprüche des Kapitalismus wieder bis aufs äußerste angespannt sind, wo der Klassenkampf des Proletariats sich verschärft und die Millionenmassen der Kolonialsklaven sich erheben, wo immer neue und neue Kolonnen der Unterjochten aufmarschieren zur Verteidigung der Sowjetunion, des Hortes der Befreiungsbewegungen, tritt erneut die verräterische Rolle der Sozialdemokratie, der Zweiten Internationale und ihrer Amsterdamer Filiale in den Vordergrund.

Vom Standpunkt der Klasseninteressen des Proletariats bedarf es jetzt mehr als je des völligen Bewußtseins der besonderen Klassenlage des Proletariats, der Unversöhnlichkeit seiner Interessen mit den Interessen des Kapitals und des kapitalistischen Staates. Auf die frechen Attacken des Kapitals, auf die unmenschliche Ausbeutung, auf die Arbeitslosigkeit, auf die Politik der Auflösung der Arbeiterorganisationen, auf den faschistischen Terror muß der proletarische Gegenangriff die Antwort sein. Und gerade in dieser Zeit wird von den Götzenpriestern der Sozialdemokratischen Partei, die schamlos alle Traditionen des Klassenkampfes verraten und den elomontaren Stolz des Proletariats schamlos mit den Füßen treten, die Zusammenarbeit der Klassen, der „Industriefrieden“ und die „Wirtschaftsdemokratie“ unter dem eisenbeschlagenen Stiefel des vertrusteten Kapitals gepredigt! „Industriefrieden“ in der Wirtschaft und Koalition mit der Bourgeoisie in der Politik — das ist die verräterische Weisheit der Sozialdemokratie.

Vom Standpunkte der Klasseninteressen des Proletariats ist es jetzt besonders notwendig, jeden kriegerischen Schritt der Bourgeoisie zu entlarven, auf die Kriegsgefahr hinzuweisen und Alarm zu schlagen. Und gerade in dieser Zeit bauen die

sozialdemokratischen Politiker Panzerkreuzer, sind sie die Initiatoren der niederträchtigsten „Militärgesetze“, kriechen sie vor dem Militarismus im Staub, arbeiten sie aktiv an der „Verbesserung“ der kapitalistischen Armeen, preisen sie den imperialistischen Völkerbund, verleumdend sie die sozialistische Union der Sowjetrepubliken, zerfließen sie in Rührung vor dem betrügerischen Dokument der Henker von Sacco und Vanzetti, verspritzen sie giftigen pazifistischen Geifer. Während sie mit allen Kräften die wirklichen Kriegsvorbereitungen des Imperialismus weißwaschen, beschuldigen sie gleichzeitig die Sowjetunion des „Imperialismus“! Diese Helden des 4. August 1914 kriechen schon im voraus auf dem Bauche vor den imperialistischen Generalstäben. Sie strecken schon die Hand aus, um den Verräterlohn in Empfang zu nehmen für jene Tage, wo sie, mit dem Kriegshelm angetan, in den bürgerlichen Reihen gegen die Soldaten der proletarischen Revolution stehen werden!

Vom Standpunkt der Klasseninteressen des Proletariats ist jetzt mehr als je zuvor die Einheit des Industrieproletariats mit den werktätigen Massen der Kolonien notwendig. Die sozialdemokratischen Parteien haben sich jedoch in dieser Frage auf die Seite der Unterdrücker, auf die Seite der Imperialisten, auf die Seite der räuberischen imperialistischen Staaten und ihrer Agenten gestellt. Die französischen Sozialisten unterstützten ihre Regierung, als diese durch das Trommelfeuer ihrer schweren Geschütze die ärmlichen Dörfer der Rif-Kabylen und die syrischen Städte hinwegfegen ließ; die Regierung MacDonaldis betätigte sich offen als Würgerin Indiens, und nunmehr erfüllen die Mitglieder der Labour Party in Indien die direkten Aufträge der englischen Bourgeoisie. Sämtliche sozialistischen Parteien unterstützen in der Tat ihre Regierungen in der chinesischen Frage und gestatten sich nur in Ausnahmefällen — unter dem Druck der Massen —, kniefällig eine schüchterne kritische Bemerkung zu machen. Der Brüsseler Kongreß der Sozialisten, die die Kuo Min Tang in der Periode ihrer revolutionären Vergangenheit durchaus nicht unterstützten, solidarisierte sich offen mit der Kuo Min Tang, als sie zum blutigen Kettenhund des Imperialismus und zum scheußlichen Henker der Arbeiterbewegung geworden war. Der Brüsseler Kongreß faßte wahrhaft empörende Beschlüsse in der Kolonialfrage, die fast Wort für Wort von den Dokumenten des Völkerbundes abgeschrieben sind.

Die Sozialdemokratie ist somit zur Hauptkraft geworden, die die Arbeiter der Industrieländer und die werktätigen Massen der Kolonien voneinander trennt.

Schließlich ist vom Standpunkt der Klasseninteressen des Proletariats jetzt mehr als je die Einheit der Arbeiterklasse selbst notwendig. Im Kampfe gegen den mächtigen organisierten Gegner, im Kampfe gegen die gigantischen Trusts, im Kampfe gegen die Staatsgewalt des Kapitals, die auf der Wacht der Interessen der finanzkapitalistischen Oligarchie steht, bedarf es der maximalsten Einheit der Reihen der Arbeiter. Aber gerade jetzt ist die sozialdemokratische Agentur der imperialistischen Bourgeoisie am Werk, um deren direkten Auftrag zu erfüllen und die Reihen der Arbeiter zu spalten! Die Führer der sozialdemokratischen Parteien und der refor-

mistischen Gewerkschaften, die Herolde der Einheit mit der Bourgeoisie, ihren Trusts und ihrem Staat, die Apostel des Industriefriedens und der Koalition mit den Geschäftsleuten der Bank und der Börse tun alles, was ihnen möglich ist, um die Kommunisten — und die revolutionären Proletarier überhaupt — aus allen Massenorganisationen auszuschließen. Sie spalten die Gewerkschaften, sie spalten die Sportorganisationen, sie zerschlagen die Reihen der proletarischen „Freidenker“. Je entschiedener sie für die Einheit mit der Bourgeoisie eintreten, um so wütender kämpfen sie gegen die Einheit des Proletariats.

Die Kommunistische Internationale ruft alle Arbeiter und alle Werktätigen auf zum engsten Zusammenschluß ihrer Reihen, zur Einheit der gesamten Arbeiterklasse, zur Einheit der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft, zur Einheit des Proletariats mit den unterjochten Kolonialvölkern gegen die Unterdrücker, gegen alle Klassenfeinde.

Der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale hat ein internationales Programm angenommen, das einheitlich bindend für alle ihre Sektionen ist. Zum ersten Male seit dem Bestehen der revolutionären Arbeiterbewegung wird der Arbeiterklasse ein Programmdokument in die Hand gegeben, dessen Sätze Gesetz sind für die Millionen der organisierten Arbeiter in allen Weltteilen und unter allen Rassen und Nationen der Erde.

Es ist dies kein Dokument des friedlichen Kriechens vor der Bourgeoisie und des kriecherischen Friedens mit ihr. Es ist dies keine pharisäische, faule und niederträchtige Deklaration der Einheit mit der Bourgeoisie, einer Einheit, die nichts anderes bedeutet als das Ueberlaufen ins Lager des Klassenfeindes, Desertion, Verrat und Renegatentum. Es soll Wegweiser sein im Kampfe der Millionen der Unterdrückten gegen die Unterdrücker, im Kampfe der proletarischen Massen, im Kampfe der Werktätigen weißer, gelber und schwarzer Hautfarbe, in den Tropen und in den fernsten Winkeln des Planeten, in den Fabriken und in den Plantagen, in den Bergwerken und auf den Eisenbahnen, in den Wäldern, in den Steppen und der Wüste — überall, wo der Klassenfeind tobt. Es ist das Programm der Einheit der Arbeiterklasse und des Kampfes auf Leben und Tod gegen die Bourgeoisie. Es ist das Programm der unausbleiblichen Weltmacht des Proletariats.

Die Kommunistische Internationale ruft alle Werktätigen auf zum engsten Zusammenschluß unter den Fahnen des Klassenkampfes, der proletarischen Revolution, der Diktatur der Arbeiterklasse. Die kapitalistische Welt hat, unter größter Anstrengung ihrer Kräfte, auf den Knochen der von der gigantischen Ausbeuterpresse zermalmtten Arbeiter, unter dem Pfeilen ihrer Sklavenhalterpeitsche, sich wieder herausgearbeitet aus den durch den ersten imperialistischen Krieg hinterlassenen Trümmern des Zusammenbruchs. Aber sie beginnt bereits von neuem zu ersticken unter der Last ihrer eigenen Widersprüche. Ihr geschichtliches Verhängnis treibt sie erneut und mit mächtiger, elementarer Gewalt in den Strudel ungeheurer Katastrophen, deren Unheil kündender Hauch durch die ganze Welt zieht. Die imperialistischen Cliquen, die Angst haben vor dem eigenen geschichtlichen Schicksal und doch

sein Werkzeug sind; die sich nicht getrauen, die Kriegsgeister zu entfesseln, und gleichzeitig alles tun, um sie von den Ketten loszulassen, damit sie ihren blutigen Tanz beginnen; die alle und jedermann betrügen mit ihrem pazifistischen Gellspiel und dabei die Hand schon an dem Abzugshahn der Schnellfeuer-gewehre haben — diese imperialistischen Cliquen führen die Welt von neuem an den Rand des Verhängnisses.

Die Kommunistische Internationale ruft alle Werktätigen zur Abwehr auf. Schon jetzt gilt es — unermüdet und Tag für Tag — die Reihen der Kämpfer zu formieren, die Massen zusammenzuschließen, treue Sendboten der Arbeiterklasse in die Armeen und die Flotten, zu den Soldaten und Matrosen zu senden, den Tag und die Stunde vorzubereiten, wo, als Antwort auf den niederträchtigen Befehl der Imperialisten zum gegenseitigen Abschachten der Proletarier, die schweren Geschütze und die Gewehre umgedreht, ihre Mündungen gegen die Köpfe der Imperialisten, diese beste Zielscheibe während des imperialistischen Krieges, gerichtet werden.

Die Bestie des Imperialismus, die mit ihrem trüben Auge lediglich die geschichtliche Vergangenheit sieht, die den Schleier der Zukunft nicht zu lüften vermag, tröstet sich mit der Illusion der verhältnismäßigen Ruhe in Europa, das von Zeit zu Zeit eine Portion lebenspendenden Goldelixiers von dem amerikanischen transozeanischen Blutsauger erhält. Aber der nüchterne Blick des Proletariats, der an seinem eigenen Leibe alle Herrlichkeiten kapitalistischer Rationalisierung und allen Hohn des „Industriefriedens“ erfahren hat, unterscheidet und erkennt die gigantische Anhäufung der kapitalistischen Widersprüche und das allerorts vorsichgehende Wachstum des Klassenkampfes. Der Streik in England, der Wiener Aufstand, die Streiks in Deutschland, die Wahlergebnisse in Frankreich und Deutschland, das Reagieren der deutschen Arbeiter auf den neuen Verrat der „Panzerkreuzer“-Sozialdemokratie, der heftige Widerstand der chinesischen Arbeiter und Bauern, das immer stärker werdende Grollen der revolutionären Vulkane in Indien, deren aufsteigender Rauch den baldigen Ausbruch kündigt, die zunehmende Unzufriedenheit in Südamerika, das Wachstum des Selbstbewußtseins der Neger und tausende andere Symptome, zeugen sie nicht davon, daß der Maulwurf der Geschichte ausgezeichnet wühlt?

Die Kommunistische Internationale ruft alle Werktätigen, vor allem die Industriearbeiter, auf zum Kampfe um jede Handbreit Bodens der eroberten Positionen, zum Kampfe gegen die Offensive des Kapitals, zum Kampfe gegen die rücksichtslose Ausbeutung, gegen die Versklavung des Proletariats, gegen die imperialistische Politik, gegen den Krieg. Die Kommunistische Internationale ruft alle Werktätigen und Unterdrückten auf zur hingebungsvollen Verteidigung der chinesischen Revolution, deren Märtyrer und Helden unter dem Beile der Henker fielen. Die Kommunistische Internationale ruft alle ehrlichen Proletarier auf, sich zusammenzuschließen zu einer eisernen Mauer um die Sowjetunion, gegen die der Imperialismus sein Schwert erhebt. Die Kommunistische Internationale ruft auf zur größten Wachsamkeit und zum direkten Kampfe gegen den pazifistischen Schwindel und Betrug. Die Kommunistische Internationale ruft auf zum restlosen Bruch mit der

Bourgeoisie und zur Einheit aller Arbeiterreihen im schonungslosen Kampf gegen die Feinde des Proletariats.

Gegen die sozialdemokratische Einheit mit der Bourgeoisie — für die Klasseneinheit der Proletariat!

Gegen den Sozialimperialismus — für die heldenmütige Unterstützung der Brüder in den Kolonien!

Gegen den pazifistischen Schwindel — für den hingebungs-vollen Kampf gegen den imperialistischen Krieg!

Gegen den Reformismus und Faschismus — für die proletarische Revolution!

Es lebe die proletarische Diktatur in der Sowjetunion!

Es lebe die proletarische Weltrevolution!

Moskau, 1. September 1928.

Die internationale Lage und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale

(Angenommen in der 45. Sitzung am 29. August 1928)

Einleitung

1. Nach dem ersten imperialistischen Weltkrieg hat die internationale Arbeiterbewegung eine Reihe von Entwicklungsstufen durchgemacht, die der Ausdruck der verschiedenen Phasen der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems sind.

Die erste Periode, deren Höhepunkt das Jahr 1921 war, die Periode der schärfsten Krise des kapitalistischen Regimes und der direkten revolutionären Aktionen des Proletariats, endete einerseits mit dem Sieg der UdSSR. über alle Interventionen und die Konterrevolution im Innern, mit der Konsolidierung der proletarischen Diktatur und der Organisation der Kommunistischen Internationale und andererseits mit einer Reihe schwerer Niederlagen des westeuropäischen Proletariats und dem Beginn der allgemeinen Offensive der Bourgeoisie. Den Abschluß dieser Periode bildete die Niederlage des deutschen Proletariats im Jahre 1923.

Diese Niederlage stellt den Ausgangspunkt der zweiten Periode dar, der Periode der nach und nach sich herausbildenden teilweisen Stabilisierung des kapitalistischen Systems, der „Wiederherstellung“ der kapitalistischen Oekonomie, der Entwicklung und Ausdehnung der Offensive des Kapitals und der weiteren Defensivkämpfe der durch die schweren Niederlagen geschwächten proletarischen Armeen. Andererseits ist diese Periode gleichzeitig die des raschen Wiederaufstiegs in der Sowjetunion, eine Periode bedeutender Erfolge im sozialistischen Aufbau sowie der Zunahme des politischen Einflusses der kommunistischen Parteien auf breite Massen des Proletariats.

Schließlich die dritte Periode, in der die Wirtschaft des Kapitalismus und fast gleichzeitig auch die Wirtschaft der Sowjetunion das Vorkriegsniveau überschreiten (Beginn der sogenannten „Rekonstruktionsperiode“ in der UdSSR., weiteres Wachstum der sozialistischen Wirtschaftsformen auf der Grundlage der neuen Technik). Für die kapitalistische Welt ist dies eine Periode rascher Entwicklung der Technik, der gesteigerten Entwicklung der Kartelle, Trusts und der Tendenzen zum Staatskapitalismus. Gleichzeitig ist das eine Periode der stärksten Entwicklung der Widersprüche der Weltwirtschaft, die in Formen vor sich geht, die durch den gesamten bisherigen Verlauf der allgemeinen Krise des Kapitalismus (verengerte Märkte, Sowjetunion, koloniale Bewegung, Anwachsen der inneren Widersprüche des Imperialismus) vorbestimmt sind. Diese dritte Periode, in der sich der Widerspruch zwischen dem

Wachstum der Produktivkräfte und der Verengung der Märkte ganz besonders verschärft, führt unvermeidlich zu einer neuen Phase von Kriegen zwischen den imperialistischen Staaten, von Kriegen gegen die Sowjetunion, nationalen Befreiungskriegen gegen den Imperialismus, Interventionen des Imperialismus, gigantischen Klassenkämpfen. Diese Periode, in der sich alle internationalen Gegensätze (die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Ländern und der Sowjetunion, die militärische Okkupation Nordchinas als Beginn der Aufteilung Chinas und des Kampfes der Imperialisten untereinander usw.) verschärfen, in der sich die inneren Widersprüche in den kapitalistischen Ländern zuspitzen (der Prozeß der Linksentwicklung der Arbeitermassen, die Verschärfung des Klassenkampfes), in der Bewegungen in den Kolonien ausgelöst werden (China, Indien, Ägypten und Syrien), führt unvermeidlich über eine weitere Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung zur erneuten Erschütterung der kapitalistischen Stabilisierung und zur äußersten Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

1. Technik und Oekonomie der Weltwirtschaft

2. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Technik der kapitalistischen Länder einen bedeutenden Aufschwung durchgemacht hat, der in einigen von ihnen (Vereinigte Staaten, Deutschland) den Charakter einer technischen Umwälzung annimmt. Die riesige Zunahme der Zahl der Verbrennungsmotoren, die Elektrifizierung, ausgedehnte Anwendung der Chemie in der Industrie, die neuen Methoden der synthetischen Gewinnung von Heizmaterial und Rohstoffen (Benzin, Kunstseide usw.), die Verwendung von Leichtmetallen, die große Entwicklung des Autotransportwesens auf der einen, und die mit der ungewöhnlich raschen Entwicklung des Fließbandsystems verbundenen neuen Formen der Organisation der Arbeit auf der anderen Seite haben die Produktivkräfte des Kapitalismus von neuem gesteigert. Auf dieser Grundlage vollzieht sich eine Zunahme der Außenhandelsumsätze und eine außerordentliche Steigerung der Kapitaalausn. wobei diese Form der wirtschaftlichen Verbindung zwischen den Ländern im Vergleich zur Vorkriegszeit viel größere Bedeutung erhalten hat.

3. Auf dem Gebiete der Oekonomie ist ein außergewöhnlich rasches Wachstum der kapitalistischen Monopole (Kartelle, Trusts und Bankkonsortien) zu beobachten, die auch auf die Landwirtschaft einen immer größeren Einfluß ausüben. Neben der Kartellierung und Vertrustung des Kapitals im „nationalen“ Rahmen ist auch ein Wachstum der internationalen finanzkapitalistischen Vereinigungen zu verzeichnen. Gleichzeitig macht sich auch ein Anwachsen der staatskapitalistischen Tendenzen bemerkbar, sowohl in der Form des Staatskapitalismus im ursprünglichen Sinne dieses Wortes (staatliche Elektrizitätswerke, kommunale Industrie- und Transportunternehmungen) als auch in der Form des immer stärkeren Verwachsens der Unternehmerorganisationen mit den Organen der Staatsgewalt.

4. Gleichzeitig nimmt die allgemeine Krise des Kapitalismus neue Formen an und entwickelt eine Reihe spezifischer Widersprüche auf der Basis der fundamentalen Strukturveränderungen des gesamten Weltwirtschaftssystems. Die Verschiebung des wirtschaftlichen Schwerpunktes des Kapitalismus von Europa nach Amerika und das immer stärker werdende Bestreben des vertrusteten und erstarkten Europa, sich von der wirtschaftlichen Herrschaft der Vereinigten Staaten freizumachen, die Entwicklung des Kapitalismus in den Kolonial- und Halbkolonialländern, die ungeheure Disproportion zwischen dem Tempo des Wachstums der wirtschaftlichen und militärischen Macht der verschiedenen Länder und der Größe ihrer kolonialen Besitzungen, die den Positionen der Imperialisten in den Kolonien, insbesondere in China, drohende Gefahr, die Entwicklung der Sowjetunion, die die Arbeiterklasse aller Länder und die werktätigen Massen der Kolonien revolutioniert und ein Gegengewicht dem kapitalistischen Weltssystem gegenüber bildet — alle diese Widersprüche müssen letzten Endes zu einer neuen Explosion führen.

5. Die gesteigerten Produktivkräfte des Kapitalismus geraten immer mehr und mehr in Kollision mit den beschränkten Innenmärkten, die sich in einer Reihe von imperialistischen Ländern infolge des Ruins der Nachkriegszeit und der zunehmenden Pauperisierung der Bauernmassen in den Kolonien verengt haben, und mit der Struktur der Weltwirtschaft, deren Widersprüche durch den neuen, prinzipiellen Antagonismus zwischen der Sowjetunion und den Ländern des Kapitalismus gestiegen sind und sich außerordentlich kompliziert haben. Die Störung des Gleichgewichts zwischen Amerika und Europa findet ihren schärfsten Ausdruck im sogenannten „deutschen Problem“ und dem Niedergange des britischen Imperialismus.

Deutschland, das sein Entwicklungsniveau — zum großen Teil dank der amerikanischen Kredite — rasch gehoben hat und gezwungen ist, Reparationen und Zinsen für seine Schulden zu zahlen, findet keine ausreichenden Märkte für seinen Warenexport, und kann das ganze System seiner Beziehungen nur durch immer neue amerikanische Kredite aufrechterhalten, die wiederum die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt, vor allem den Vereinigten Staaten gegenüber vermindern.

Der Niedergang des britischen Imperialismus zeigt sich unmittelbar in dem fortdauernden Prozeß des Siechens und der Stagnation der Industrie in England selbst, die trotz aller Rationalisierungsversuche, trotz höchstem Druck auf die Lebenslage der Arbeiterklasse, ihre Konkurrenzfähigkeit in den wichtigsten Exportzweigen auf dem Weltmarkt immer mehr einbüßt. Er manifestiert sich in der andauernden Verminderung des englischen Kapalexportes, im Verlust der vorherrschenden Rolle der englischen Bourgeoisie als Weltgläubiger und Weltbankier, sowie besonders klar in der ungeheuren, ständigen Arbeitslosigkeit. Dieser ökonomische Niedergang, im Zusammenhang mit dem Wachstum der Dominions und der Revolutionierung der Kolonien, findet seinen Ausdruck in den Auflösungstendenzen des britischen Weltreiches.

6. Der Fortschritt der Technik und der Organisation führte in den führenden Industrieländern zur Herausbildung einer chronischen Massenarbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt ein Vielfaches der industriellen Reservearmeen der Vorkriegszeit und wird auch in Zeiten der größten Konjunktur nicht ganz aufgesogen. In den Vereinigten Staaten z. B., wo der Fortschritt der Technik am größten ist, findet bei gewaltigem Anwachsen der Produktion eine absolute Abnahme der vom industriellen Kapital angewandten Arbeitskraft statt. Sogar in solchen Ländern, wo dieser technische Fortschritt festzustellen ist, ist die Rationalisierung, die zu einer ungeheuren Vergrößerung der Produktivkräfte führt, mit der größten Intensivierung der Arbeit, der mörderischen Steigerung des Arbeitstempos, dem schlimmsten Raubbau an der lebendigen Arbeitskraft verbunden. Die Mechanisierung des Arbeitsprozesses setzt die Kapitalisten in den Stand, in immer höherem Maße ungelernete Arbeitskraft, Frauen und Jugendliche zu verwenden und im allgemeinen die qualifizierte Arbeitskraft durch unqualifizierte zu ersetzen.

Alle Versuche, die Schwierigkeiten durch Schaffung von europäischen und internationalen Kartellen zu mildern, reproduzieren auf erweiterter Grundlage und in neuen Formen (Festsetzung der Quoten, Kampf gegen die nicht kartellierten Unternehmungen usw.) den Konkurrenzkampf zwischen England und den Staaten des europäischen Kontinents, ebenso den Konkurrenzkampf auf dem europäischen Kontinent, mit seiner politischen und wirtschaftlichen Zersplitterung und seinen zahlreichen Zollschranken.

Unter diesen Verhältnissen wird das Problem der Absatzmärkte und der Kapitalanlagesphären außerordentlich akut. Daher das Heranreifen einer neuen Ära gewaltiger kriegerischer Zusammenstöße, des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion, daher die mit allen Mitteln betriebene Intervention in China. Die Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung führt auf diese Weise schließlich unvermeidlich zu einem Umschlagen der gegenwärtigen „Stabilisierungsperiode“ in eine Periode gewaltiger Katastrophen.

II. Die zwischenstaatlichen Beziehungen und die Probleme der sogenannten „Außenpolitik“

7. Die Beziehungen der kapitalistischen Staaten zur Sowjetunion, des Imperialismus zu China, Europas (hauptsächlich Englands) zu den Vereinigten Staaten bilden die Grundlage der gesamten internationalen Beziehungen der gegenwärtigen Periode. Die Entwicklung Deutschlands und die damit zusammenhängenden Umgruppierungen der Mächte sind einer der Hauptfaktoren der Veränderungen der europäischen zwischenstaatlichen Beziehungen.

8. Als der wichtigste Faktor der gegenwärtigen Entwicklung des Kapitalismus überhaupt, ist die Verschiebung des wirtschaftlichen Schwerpunktes nach den Vereinigten Staaten und die auf dieser Grundlage erfolgte Steigerung ihrer imperialistischen Aggressivität anzusehen. Die Vereinigten Staaten, die, in ihrer Eigenschaft als ständiger Gläubiger Europas, den

Hebel des Aufstiegs von Zentraleuropa bilden, befestigen gleichzeitig ihre Position in fast allen Teilen des Erdballs: Südamerika wird, infolge der Verdrängung des englischen Kapitalismus, nach und nach zu einer ungeheuren „Einflußsphäre“ der Vereinigten Staaten, die auf dem amerikanischen Kontinent jeglichen Widerstand (Nikaragua usw.) mit Blut und Eisen unterdrücken; Kanada und sogar Australien tendieren auf der Grundlage der sogenannten „wirtschaftlichen Zusammenarbeit“, (bei der die Hegemonie der Vereinigten Staaten von vornherein sicher ist) immer mehr zu den Vereinigten Staaten. In der ganzen Welt entwickeln die Vereinigten Staaten großzügige Pläne, um die wichtigsten Rohstoffquellen an sich zu reißen und die Machtstellung Englands durch die Vernichtung seiner Monopolstellung als Naphtha- und Kautschukproduzent zu schwächen. In Afrika suchen die Vereinigten Staaten die Basis der Baumwollproduktion Englands in Ägypten und im Sudan usw. zu untergraben. In China, wo die Vereinigten Staaten mit Japan und England zusammenstoßen, besitzen sie die festeste Position, verstecken sie sich zunächst hinter das Prinzip der Politik der „offenen Tür“ und nehmen faktisch an der Aufteilung Chinas teil. Der nordamerikanische Imperialismus geht somit von der Politik der sogenannten „friedlichen Durchdringung“ immer mehr zur Politik der unmittelbaren militärischen Okkupation über.

9. Diese rasche Expansion der Vereinigten Staaten bringt ihre Interessen unvermeidlich in Kollision mit den Interessen des verfallenden, aber immer noch äußerst mächtigen englischen Imperialismus. Der Gegensatz zwischen der Dollarrepublik mit ihrem raschen Entwicklungstempo, bei verhältnismäßig kleinen Kolonialbesitzungen und dem im Niedergang begriffenen britischen Kolonialreich mit seinem gigantischen Kolonialmonopol — ist die Achse der internationalen Gegensätze der jetzigen Periode. Gerade hier ist der Knotenpunkt des kommenden Kampfes um die Neuaufteilung der kolonialen (und nicht nur der kolonialen) Welt zu suchen. Die anglo-amerikanische „Zusammenarbeit“ ist in eine wütende Rivalität umgeschlagen, die die Perspektive eines ungeheuren Zusammenpralls dieser Mächte eröffnet.

10. Der Einfluß des amerikanischen Kapitals in Europa machte sich am stärksten im wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands geltend. Deutschland, das wirtschaftlich vollständig ruiniert war, hat mit Hilfe der systematischen Kreditgewährung durch die Vereinigten Staaten von neuem eine hohe Entwicklungssstufe erreicht. Damit hängt die gesteigerte politische Bedeutung Deutschlands zusammen. Das Anwachsen des monopolistischen Kapitalismus in Deutschland führt einerseits zu einem immer größer werdenden Zerfall des Versailler Systems, andererseits zu einer immer entschiedeneren „Westorientierung“ (d. h. imperialistischen und sowjetfeindlichen Orientierung) Deutschlands. Wenn Deutschland in den Tagen seines wirtschaftlichen Niedergangs und der politischen und nationalen Erniedrigung ein Uebereinkommen mit dem proletarischen Staat suchte, dem einzigen Staat, der gegen die imperialistische Versklavung Deutschlands war, so treiben die ausgereiften Tendenzen des Neo-Imperialismus die deutsche Bourgeoisie immer mehr zu einer sowjetfeindlichen Haltung.

11. Diese Tatsache wiederum muß unvermeidlich die Gruppierungen der europäischen Mächte verändern. Das Vorhandensein einer ganzen Reihe von innereuropäischen Gegensätzen (vor allem des italienisch-französischen Gegensatzes, sowohl auf dem Balkan als auch in Nordafrika) führt bei der allgemeinen Labilität der Beziehungen zu ständigen Umgruppierungen der Staaten. Aber aus der ganzen Buntscheckigkeit dieser sich ändernden Gruppierungen tritt die Haupttendenz klar hervor, die Tendenz des Kampfes gegen die Sowjetunion. Die zahllosen Verträge und Abkommen zwischen einer Reihe kleiner und großer Staaten (Polen, Rumänien, Italien, Ungarn, Tschechoslowakei, die Randstaaten usw.), die gegen die Sowjetunion gerichtet und nach Anweisungen aus London und Paris abgeschlossen worden sind, bringen diese Tendenz mit immer größerer Klarheit zum Ausdruck. Die Aenderung der Stellung Deutschlands schließt in gewissem Grade ein bestimmtes Stadium dieses Prozesses ab, des Prozesses der Vorbereitung des konterrevolutionären Blocks der Imperialisten zu einem Kriege gegen die Sowjetunion.

12. Der Kampf um Absatzmärkte und Sphären für Kapitalanlage birgt nicht nur die Gefahr von Kriegen gegen die Sowjetunion und der Imperialisten untereinander in sich, sondern hat auch bereits zu dem großen Interventionskrieg um die Aufteilung des ungeheuren chinesischen Marktes geführt. Dort, wo die Imperialisten ein Ausbeutungsobjekt und gleichzeitig eine revolutionäre Bewegung vor sich haben, die die Herrschaft der kapitalistischen Prinzipien untergräbt, ist die Bildung von imperialistischen Blocks am wahrscheinlichsten. Deshalb haben wir neben dem Block der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion eine allgemeine militärische, konterrevolutionäre Intervention gegen die chinesische Revolution. Gleichzeitig aber entwickelt dieser gemeinsame Kampf gegen die chinesische Revolution die schärfsten Interessengegensätze innerhalb des imperialistischen Blockes selbst, in erster Linie die Gegensätze zwischen dem räuberischen, eine offene Okkupationspolitik betreibenden Imperialismus Japans und der ungeheuren Macht des amerikanischen Imperialismus, der sich im gegebenen Entwicklungsstadium heuchlerisch in die Toga des Pazifismus hüllt. Der von den Imperialisten gegen das chinesische Volk faktisch geführte Krieg kann auf diese Weise einen gewaltigen Konflikt der Imperialisten untereinander entfesseln.

III. Die Staatsgewalt der Bourgeoisie und die Umgruppierung der Klassenkräfte

13. In der großen Mehrzahl der kapitalistischen Länder wird die Politik der Bourgeoisie gegenwärtig durch zwei Hauptaufgaben bestimmt: durch die weitere Steigerung der „Konkurrenzfähigkeit“, d. h. durch weitere Entwicklung der kapitalistischen Rationalisierung und durch die Vorbereitung zum Kriege. Vom sozialen, klassenmäßigen Standpunkt aus führt diese Politik der Bourgeoisie einerseits zu einer Verschärfung des Druckes auf die Arbeiterklasse und zu einer Erhöhung der Ausbeutungsrate, andererseits zu den „Kompensierungsmetho-

den“ der wirtschaftlichen und politischen Korruption, deren bewußter Träger immer mehr und mehr die Sozialdemokratie wird.

14. Die Zentralisation des Kapitals und die Einbeziehung des Großgrundbesitzes in die allgemeine Organisation des Finanzkapitals vermittels des Banksystems, führt zu einer immer stärkeren Konsolidierung der Kräfte der vereinigten, mächtigen Ausbeuter, deren Organisationen unmittelbar mit den Organen der Staatsgewalt verwachsen. Wenn das System des sogenannten Staatskapitalismus der Kriegszeit in bedeutendem Maße das System einer Oekonomie des Belagerungszustandes war, das nach der Beendigung des Krieges „abgeschafft“ wurde, so ist die jetzige Zunahme der staatskapitalistischen Tendenzen, die im Wachstum der Produktivkräfte und der raschen Zentralisation der Wirtschaft begründet ist, wiederum objektiv die Voraussetzung der kriegswirtschaftlichen Mobilmachung für die kommenden Konflikte. Die Verschiebung in der Verteilung der Produktivkräfte in der Richtung der chemischen Industrie, die im modernen Krieg die größte Rolle spielt, hebt die ganze Bedeutung dieser Tatsache noch mehr hervor.

15. Diese Evolution des Verhältnisses der Staatsgewalt zu den Unternehmerorganisationen, die Konzentrierung aller Kräfte der Bourgeoisie im bürgerlichen Staate, ruft in allen kapitalistischen Ländern auch eine reaktionäre Umgestaltung der sogenannten „bürgerlichen Staatsordnung“ hervor. Diese Umgestaltung, die ein charakteristischer Ausdruck der gegenwärtigen Krisenperiode des Kapitalismus ist, offenbart sich politisch in der allgemeinen Krise der bürgerlichen Demokratie und des bürgerlichen Parlamentarismus und erhält ihr spezifisches Gepräge in der ungewöhnlichen Schärfe, die sie allen ökonomischen Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit verleiht. Bei jedem großen wirtschaftlichen Streik stoßen die Arbeiter mit den vertrusteten kapitalistischen Giganten zusammen, die mit der imperialistischen Staatsgewalt verwachsen sind. Ein Streik dieser Art bekommt deshalb politischen Charakter, d. h. er wird für die ganze Klasse von Bedeutung. Die Entwicklung eines jeden Streiks dieser Art gibt diesem also einen staatsfeindlichen Charakter. Gerade das zwingt die Bourgeoisie und ihre Staatsgewalt zu den komplizierten Formen der wirtschaftlichen und politischen Korruption bestimmter Teile der Arbeiterklasse und ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisation Zuflucht zu nehmen. Das Verwachsen der Spitzen der reformistischen Gewerkschaften und der reformistischen Parteien mit den Unternehmerorganisationen und dem bürgerlichen Staat (aus den Reihen der Arbeiter entnommene Staatsbeamte und Beamte der Unternehmerorganisationen), die Theorie und Praxis der „Wirtschaftsdemokratie“ und des industriellen Friedens — alles das sind Präventivmittel gegen die Entfaltung des Klassenkampfes.

16. Gleichzeitig entwickeln die imperialistischen Staaten immer schärfere Methoden und Mittel zur Unterdrückung der revolutionären Trupps des Proletariats, insbesondere der kommunistischen Parteien, die einzig und allein den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse gegen die imperialistischen Kriege und die wachsende Ausbeutung organisieren und führen. Diese

Unterdrückungsmaßnahmen stehen gleichfalls in unmittelbarem Zusammenhang mit den Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Staaten, spiegeln aber darüber hinaus die allgemeine Verschärfung der Klassengegensätze und die gesteigerte Zuspitzung aller Formen und Methoden des Klassenkampfes wider, die immer mehr in der Anwendung faschistischer Unterdrückungsmittel seitens der Bourgeoisie ihren Ausdruck findet. Hierher gehören: das Gesetz gegen die Gewerkschaften in England, das Kriegsgesetz von Paul Boncour, eine Reihe von sogenannten „Staatsschutzgesetzen“ (z. B. auf dem Balkan) und die Repressalien gegen die Kommunisten in Frankreich, die Zertrümmerung der Gewerkschaften und der Terror gegen die Kommunisten in Italien, der Terror in Japan, in Polen, die Massenhinrichtungen der Kommunisten, der revolutionären Arbeiter und Bauern in China und die Repressalien gegen die Revolutionäre in den Kolonien überhaupt, die Versuche der Auflösung des Roten Frontkämpferbundes in Deutschland usw. In einer Reihe von Ländern, wo die kommunistischen Parteien noch legal sind, ist die Bourgeoisie bestrebt, die kommunistischen Parteien mit Hilfe der Sozialdemokratie in die Illegalität zu treiben. Daher wird die Mobilisierung der Massen und der Kampf gegen die wiederholten Angriffe der Bourgeoisie zu einer immer größeren Notwendigkeit.

17. Gleichzeitig wächst aber auch in mannigfaltigen Formen der Widerstand der Arbeiterklasse, die sich bereits von den schweren Niederlagen der vorhergegangenen Periode erholt hat. Die Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung, die Rationalisierung, die Zunahme der Arbeitslosigkeit, der wachsende Druck auf die Arbeiterklasse, der Ruin des Kleinbürgertums usw. verschärfen unvermeidlich den Klassenkampf und erweitern seine Basis. Der allgemeine Prozeß der Radikalisierung der Arbeiterklasse in den europäischen Ländern schreitet vorwärts, der Einfluß der rein bürgerlichen Parteien auf die Arbeitermassen wird immer schwächer. Die Arbeitermassen marschieren teils zur Sozialdemokratie, teils zu den kommunistischen Parteien ab. Der Abmarsch der aktivsten Elemente der Arbeiterklasse aus dem Lager der Sozialdemokratie, die sich immer mehr und mehr auf kleinbürgerliche Schichten stützt und deren Basis sich auf diese Weise von der Arbeiterklasse zur Kleinbourgeoisie verschleht, in das Lager der Kommunisten verstärkt sich. Es wächst der Einfluß und die Autorität der kommunistischen Parteien innerhalb der Arbeiterklasse. Wenn der Beginn der Stabilisierungsperiode und die allgemeine Offensive des Kapitals gewaltige Abwehrkämpfe ausgelöst haben, so manifestierte sich die gegenwärtige neue Phase ebenfalls durch gewaltige Erscheinungen des Massenkampfes, vor allem die Streikwelle in einer Reihe von Ländern (Deutschland, Frankreich, Tschechoslowakei usw.), der Ausstand des Wiener Proletariats, die Demonstrationen aus Anlaß der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti, die Bewegung für die Sowjetunion usw.

Die Reproduktion der Widersprüche der kapitalistischen Rationalisierung, die zunehmende Verschärfung des Klassenkampfes, führt somit, trotz der Gegenmaßnahmen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie, zu einer ideologischen Diffe-

renzung und zu einem Wachstum der revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse und zur Festigung der Positionen des Kommunismus in der internationalen Arbeiterbewegung.

IV. Der Klassenkampf, die Sozialdemokratie und der Faschismus

18. Trotz der Verschärfung des Klassenkampfes legt der Reformismus in der europäischen und amerikanischen Arbeiterbewegung Anzeichen von Lebenskraft und politischer Zähigkeit an den Tag. Die allgemeine sozialökonomische Grundlage dieser Erscheinung ist das langsame Entwicklungstempo der Krise des Kapitalismus bei gleichzeitigem Wachsen der einen und dem relativ langsamen Verfall der anderen seiner Hauptbestandteile. Dazu gehören folgende Tatsachen: Die immer stärker werdenden Positionen der Vereinigten Staaten als Weltausbeuter, Gläubiger und Wucherer (die „Prosperität“ der Vereinigten Staaten); die bedeutende Kolonialmacht Englands, das nur allmählich seine Positionen auf dem Weltmarkt einbüßt; der Aufschwung der deutschen Wirtschaft usw. Im Zusammenhang mit der vorgenannten Tatsache sehen wir den Prozeß des Verwachsens des Staatsapparates und der Unternehmerorganisationen mit den Spitzen der von der Sozialdemokratie geführten Arbeiterorganisationen, die Bildung einer neuen Beamtenschaft aus den Reihen der Arbeiterbürokratie (die Staats- und Gemeindebeamten, Beamten in den Unternehmerorganisationen, Funktionäre in den „gemeinsamen“ Organisationen der Arbeiter und Kapitalisten, die sogenannten „Vertreter des Proletariats“ in den Postanstalten, in den Eisenbahnräten, in den Bankorganisationen, wo sie im Namen der Gewerkschaften, der Genossenschaften usw. auftreten).

19. Dieser Prozeß der Verbürgerlichung der Spitzen der Arbeiterbürokratie wird von der Sozialdemokratie bewußt unterstützt und gefördert. Die Sozialdemokratie ist von der schamhaften Verteidigung des Kapitalismus zu seiner offenen Unterstützung, zu seinem aktiven Aufbau, von den Phrasen über Klassenkampf zur Predigt des „Wirtschaftsfriedens“, von der „Verteidigung des Vaterlandes“ zur Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion, von der Verteidigung der Kolonien in Worten zur Politik der direkten Hilfe bei der Unterdrückung der Kolonien, vom kleinbürgerlichen Pazifismus zur Vergötterung des imperialistischen Völkerbundes, vom pseudomarxistischen Revisionismus zum Liberalismus der englischen Labour Party übergegangen.

20. Dieser ideologischen Einstellung entspricht auch vollkommen die praktische Tätigkeit der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsführer, in erster Linie ihre Kampagne zur völligen Einbürgerung der „amerikanischen“ Methoden der Korruption und Zersetzung der Arbeiterklasse (die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes, die Konferenzen der Vertreter des Generalrats und der Labour Party mit den Unternehmerverbänden in England, der „Reichswirtschaftsrat“ in Frankreich, das „Schlichtungswesen“ in Deutschland, die Gesetze über das Zwangsschlichtungswesen in einer Reihe skandinavischer Länder, die Schaffung eines

gemeinsamen Organs der Handelskammern und der Arbeiterkammern in Oesterreich usw.). Die verräterische Rolle der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsführer bei Streiks und politischen Krisen, bei Konflikten und Aufständen in den Kolonien, die Rechtfertigung des Terrors gegen die Arbeiterschaft (anlässlich des Streiks in England, des Wiener Aufstandes, des Metallarbeiterstreiks in Deutschland, der Schieberen auf Arbeiter in der Tschechoslowakei und in Polen, der chinesischen Revolution, der Aufstände in Syrien und Marokko usw.) findet gegenwärtig ihre Ergänzung in den erbitterten Angriffen gegen die Kommunisten und revolutionären Arbeiter überhaupt (Politik der Ausschlüsse, der Spaltung der Gewerkschaften, Genossenschaften und anderen Massenorganisationen in einer ganzen Reihe von Ländern).

21. Im jetzigen Augenblick ist diese groß angelegte klassenspalterische Politik der reformistischen Führer, die nach dem Diktat der Bourgeoisie die besten revolutionären Elemente aus den proletarischen Massenorganisationen ausschließen, ein unzertrennlicher Bestandteil ihrer Arbeitsgemeinschafts- und Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie, um auf diese Weise von vornherein die innere Geschlossenheit der proletarischen Kampfreihen und ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Angriffe des Kapitals zu lähmen. Sie ist ein notwendiges Glied ihrer sozialimperialistischen Politik, ihrer Rüstungspolitik, ihrer Antisowjetpolitik und ihrer räuberischen Politik in den Kolonien. Gegenüber diesen Versuchen der Reformisten, die proletarische Klassenfront von innen zu zersetzen, müssen die Kommunisten, insbesondere im gegenwärtigen Augenblick, die schärfste Gegenoffensive ergreifen und entwickeln, um der reformistischen Politik der Spaltung der Massenorganisationen des Proletariats (Gewerkschaften, Genossenschaften, Kultur- und Sportorganisationen usw.) den Kampf der Massen für die Klasseneinheit gegenüberzustellen.

Eine besonders schändliche Rolle in der Spaltungskampagne des Reformismus spielen die sogenannten „linken“ Führer der Sozialdemokratie, die zwar in Worten auf die Einheit schwören, in Wirklichkeit aber stets und immer die verbrecherischen Spaltungsmethoden der II. Internationale und der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale bedingungslos unterstützen.

22. Auf dem Gebiete der Außenpolitik sind die sozialdemokratischen Spitzen und die Spitzen der reformistischen Gewerkschaften in den imperialistischen Ländern die konsequenten Vertreter der Interessen des bürgerlichen Staates. Die Unterstützung dieses Staates, seiner bewaffneten Kräfte, seiner Polizei, seiner Expansionsbestrebungen und seiner prinzipiellen Feindseligkeit gegen die Sowjetunion; die Unterstützung der räuberischen Verträge und Abkommen, der Kolonialpolitik, der Okkupationen, der Annexionen, der Protektorate und Mandate; die Unterstützung des Völkerbundes und der Hetzkampagne der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion; die Beteiligung der Sozialdemokratie am „pazifistischen“ Betrug der Massen, an der Vorbereitung des Krieges gegen die proletarischen Republiken — der reformistische Betrug an den Arbeitern der Kolonien (Purcell in Indien, die Resolutionen der II. Internationale über die koloniale Frage), das ist in groben Umrissen

die wirkliche Haltung der Sozialdemokratie in der Außenpolitik.

23. Die Sozialdemokratie hat während der ganzen verflochtenen Periode als bürgerliche „Arbeiterpartei“ die Rolle der letzten Reserve der Bourgeoisie gespielt. Die Bourgeoisie hat mit Hilfe der Sozialdemokratie den Weg der Stabilisierung des Kapitalismus (siehe die Serie von Koalitionsregierungen in Europa) geebnet. Die Festigung des Kapitalismus hat bis zu einem gewissen Grade die Funktion der Sozialdemokratie als einer Regierungspartei überflüssig gemacht. Die Verdrängung der Sozialdemokratie aus der Koalition und die Bildung von sogenannten „rein bürgerlichen“ Regierungen hat die sogenannte Ära des „demokratischen Pazifismus“ abgelöst. Die Sozialdemokratie hat dadurch, daß sie einerseits die Rolle der Opposition, andererseits die Rolle des Agitators und Propagandisten der Politik des sogenannten „realistischen Pazifismus“ und des „Wirtschaftsfriedens“ spielte, ihren Einfluß auf bedeutende Schichten der Arbeitermassen behalten, sie hat einen Teil jener Arbeiter, die von den bürgerlichen Parteien abmarschierten, für sich gewonnen, hat unter den sich radikalierenden Teilen des Kleinbürgertums (Wahlen in Frankreich und in Deutschland) Einfluß gewonnen und ist in Zentraleuropa wiederum in die Regierung eingetreten. Man muß jedoch im Auge behalten, daß diese neuen Koalitionsregierungen unter direkter Beteiligung der Sozialdemokratie keine einfache Wiederholung der früheren Kombinationen sein können und auch nicht sein werden. Insbesondere gilt das für die Fragen der Außenpolitik überhaupt, wie vor allem der Kriegspolitik. Die sozialdemokratische Führung wird hier eine viel verräterischere Rolle spielen als in allen vorhergegangenen Etappen ihrer Entwicklung.

Man muß auch im Auge behalten, daß insbesondere infolge der Koalitionspraxis der Sozialdemokratie und der gesamten Evolution ihrer offiziellen Spitzen eine Stärkung des sogenannten „linken“ Flügels der Sozialdemokratie (Austromarxismus, Tranmaellismus, Ideologie der ILP. in England, Maximalismus in Italien) möglich ist, der die Arbeitermassen mit feineren und deshalb für die Sache der proletarischen Revolution viel gefährlicheren Methoden betrügt. Die Erfahrungen in den kritischen Perioden (der Revolution von 1923 in Deutschland, dem englischen Streik, dem Aufstand in Wien), ferner die Stellung der linken Sozialdemokraten zu den Kriegsvorbereitungen der Imperialisten gegen die Sowjetunion, haben deutlich gezeigt, daß die „linken“ sozialdemokratischen Führer die gefährlichsten Feinde des Kommunismus und der Diktatur des Proletariats sind. Besonders kraß wurde dies bewiesen durch das schändliche Verhalten der österreichischen Sozialdemokratie, dieser „Musterpartei“ des „linken“ Flügels der II. Internationale, in den blutigen Julikämpfen des Wiener Proletariats, — besonders klar wurde an dem vollständigen Bankrott der Bauer, Adler und Konsorten gezeigt, wie der „Austromarxismus“, der besonders nach der Unterdrückung des Wiener Aufstandes, seine offen-reaktionären Tendenzen immer mehr entwickelt, in der Praxis stets den schändlichsten Verrat an der Arbeiterklasse übt, und als die gefährlichste Waffe des Reformismus zum Betrug der revolutionären Massen dient. Deshalb

müssen die Kommunisten unter Ausnützung des Radikalisierungsprozesses innerhalb der Arbeiterschaft und der Sozialdemokratie versuchen, einen immer größeren Einfluß auf diese Entwicklung zu bekommen. Die „Linken“ sozialdemokratischen Führer als die gefährlichsten Vertreter der Politik der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterklasse rücksichtslos entlarven und die Arbeitermassen unbedingt ermahnen, diese „Linken“ sozialdemokratischen Führer verlassen.

24. Neben der Heranziehung der Sozialdemokratie tritt die Bourgeoisie in kritischen Augenblicken und unter bestimmten Verhältnissen noch mit dem faschistischen Regime auf den Plan.

Der charakteristische Zug des Faschismus besteht darin, daß die Bourgeoisie angesichts der Erschütterung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und besonderer objektiver und subjektiver Umstände, die Unzufriedenheit der kleinen und mittleren städtischen und ländlichen Bourgeoisie und sogar gewisser Schichten deklassierter Proletarier zu einer reaktionären Massenbewegung ausnützt, um der Revolution den Weg zu verlegen. Der Faschismus greift zu den Methoden der direkten Gewaltanwendung, um die Kraft der Arbeiterorganisationen und der Organisationen der armen Bauern zu brechen und zur Eroberung der Macht zu schreiten. Zur Macht gelangt, ist der Faschismus bestrebt, in seinen Reihen eine politische und organisatorische Einigung aller herrschenden Klassen der kapitalistischen Gesellschaft zu erzielen (Banken, Großindustrie, Agrarier) und deren ungeteilte, offene und konsequente Diktatur zu verwirklichen. Er stellt den herrschenden Klassen bewaffnete Kräfte zur Verfügung, die speziell für den Bürgerkrieg geschult sind, und verwirklicht einen neuen Staatstypus, der sich offen auf die Gewalt und den Zwang stützt, und die Korruption nicht nur kleinbürgerlicher Schichten, sondern auch gewisser Elemente der Arbeiterklasse betreibt (Angestellte, ehemalige reformistische Führer, die zu Staatsbeamten, Funktionären der Gewerkschaften usw. oder der faschistischen Partei wurden, ferner arme Bauern und deklassierte Proletarier, die für die faschistische „Miliz“ angeworben werden).

Der italienische Faschismus, der mit verschiedenen Mitteln (Unterstützung durch amerikanisches Kapital, unerhörter wirtschaftlicher und sozialer Druck auf die Massen, gewisse Formen von Staatskapitalismus) in den letzten Jahren die Auswirkungen der inneren politischen und wirtschaftlichen Krise abzuschwächen vermochte, hat den klassischen Typus des faschistischen Regimes geschaffen.

Mehr oder weniger entwickelte Tendenzen und Keime der faschistischen Bewegung finden sich heute fast überall. Die Ideologie der Klassenzusammenarbeit, die die offizielle Ideologie der Sozialdemokratie ist, hat viele Berührungspunkte mit der Ideologie des Faschismus. Keime der faschistischen Methoden, die gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung angewendet werden, finden sich in der Praxis vieler sozialdemokratischer Parteien, sowie auch in der Praxis der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie.

Auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen führt der Faschismus eine gewalttätige und provokatorische Politik. Die faschistischen Diktaturen in Polen und Italien zeigen immer

aggressivere Tendenzen und bedeuten eine ständige Drohung für den Frieden. Sie bedrohen die Arbeiterklasse aller Länder mit militärischen Abenteuern und Kriegen.

V. Die Kolonialländer und die chinesische Revolution

25. Die allgemeine Krise des internationalen kapitalistischen Systems kommt gegenwärtig am schärfsten zum Ausdruck in den Aufständen und Revolutionen der kolonialen und halbkolonialen Länder. Der Widerstand gegen die imperialistische Politik der Vereinigten Staaten (Mexiko und Nikaragua, die Bewegung gegen die Vereinigten Staaten in Südamerika), die Aufstände in Syrien und Marokko, die ständige Gärung in Ägypten und in Korea, der Aufstand in Indonesien, das Anwachsen der revolutionären Krise in Indien, und schließlich die große Revolution in China — alle diese Ereignisse und Bewegungen weisen auf die gewaltige Rolle hin, die die Kolonien und Halbkolonien im revolutionären Kampf gegen den Imperialismus spielen.

26. Die wichtigste dieser Tatsachen, ein Ereignis von welt-historischer Bedeutung, ist die große chinesische Revolution. Sie zieht in ihren unmittelbaren Bannkreis Dutzende Millionen von Menschen und erfaßt mittelbar hunderte von Millionen, eine riesige Menschenmasse, die zum erstenmal mit einer solchen Kraft den Kampf gegen den Imperialismus aufnimmt. Die engste Verbindung Chinas mit Indochina und Indien erhöht wiederum in ungeheurem Maße die Bedeutung der chinesischen Revolution. Schließlich muß der ganze Verlauf dieser Revolution, ihr demokratischer Charakter, ihr unvermeidliches Umschlagen in eine proletarische Revolution, dem gesamten Weltproletariat die internationale Bedeutung der chinesischen Revolution in ihrer ganzen Größe klarmachen.

27. Die chinesische Revolution ist als ant imperialistische und nationale Befreiungsbewegung ihrem objektiven Inhalt nach im gegebenen Stadium eine bürgerlich-demokratische Revolution, die unvermeidlich in eine proletarische Revolution umschlagen wird. Im Laufe ihrer Entwicklung, in demselben Maße, wie die breiten Arbeiter- und Bauernmassen in Bewegung geraten, wie die Agrarrevolution sich wirklich entwickelte und in plebejischer Weise mit den Gutsbesitzern, den Gentrys, den „Tschao“ abrechnete, ging die nationale Bourgeoisie (die Kuo Min Tang) über eine Reihe von Umwälzungen endgültig in das Lager der Konterrevolution über und schloß ein Bündnis mit den Feudalen und ein Abkommen mit den imperialistischen Gewalthabern ab. Deshalb ist der Kampf gegen den Imperialismus untrennbar verbunden mit dem Kampf um den Boden und dem Kampf gegen die Macht der konterrevolutionären Bourgeoisie, er ist nicht zu trennen von dem Kampf gegen die Gutsbesitzer („Gentry“, „Tschao“) und die Militaristen und deren Kriege untereinander, die die Volksmassen ausplündern und die Position der Imperialisten stärken. Die Befreiung Chinas kann nur erreicht werden im Kampfe gegen die chinesische Bourgeoisie, für die Agrarrevolution, die Konfiskation des Bodens der Gutsbesitzer, im Kampfe für die Befreiung der Bauernschaft

von den unerhört schweren Steuerlasten. Die Befreiung Chinas kann nicht erreicht werden ohne den Sieg der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft, ohne die Konfiskation des Grund und Bodens, ohne die Nationalisierung der ausländischen Unternehmungen, der Banken, des Transportwesens usw.

Diese Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die breiten Bauernmassen unter der Führung und unter der Hegemonie des revolutionären chinesischen Proletariats einen siegreichen Aufstand durchführen.

Die gegenwärtige Lage der chinesischen Revolution wird durch folgende Umstände charakterisiert: der Block der Imperialisten, der Feudalen und der Bourgeoisie hat, ungeachtet seiner inneren Widersprüche dem Proletariat und der Bauernschaft schwere Niederlagen zugefügt und einen großen Teil des Kadern der Kommunistischen Partei physisch vernichtet. Die Arbeiterbewegung hat sich von den Niederlagen noch nicht ganz erholt. Dagegen geht die Entwicklung der Bauernbewegung in einer Reihe von Gebieten weiter. Dort, wo die Bauernaufstände siegreich waren, wurden Organe der Bauernmacht, teilweise in der Form von Bauernräten geschaffen. Die Kommunistische Partei wächst und konsolidiert sich; ihre Autorität und ihr Einfluß auf die breiten Arbeiter- und Bauernmassen nimmt zu. Im großen und ganzen kann die gegenwärtige Lage, unter Berücksichtigung der ganzen Ungleichmäßigkeit der Entwicklung in den verschiedenen Teilen des riesigen Territoriums Chinas, als eine Epoche der Vorbereitung der Massen auf einen Aufschwung der Revolution charakterisiert werden.

28. In Indien begann eine neue Welle der national-revolutionären Bewegung, die charakterisiert wird durch das selbstständige Auftreten des Proletariats (Streik der Textilarbeiter in Bombay und der Eisenbahner in Kalkutta, Mal-Demonstrationen usw.). Dieser neue Aufstieg ist tief in der ganzen Lage des Landes verwurzelt. Das während des Krieges und in der Nachkriegszeit erheblich beschleunigte Tempo der Industrialisierung hat sich nun verlangsamt. Die Politik des englischen Imperialismus hemmt die industrielle Entwicklung Indiens, führt zum Verlust von Grund und Boden und zur Pauperisierung der Bauernschaft. Die Versuche, auf dem Wege einer kläglichen Agrarreform eine dünne Schicht von Großbauern zur Stützung der englischen Regierung und des einheimischen Feudalismus zu schaffen, sind von einer weiteren Pauperisierung und Verschärfung der Ausbeutung der ungeheuren Massen der Bauernschaft begleitet. Die räuberische Ausbeutung der Arbeiter, die an manchen Orten halbklavische Formen behalten hat, ist mit einer außerordentlichen Steigerung der Intensität der Arbeit verbunden. Im Kampfe gegen diese barbarische Ausbeutung befreit sich das Proletariat vom Einfluß der Bourgeoisie und des Reformismus, ungeachtet dessen, daß der Gewerkschaftsapparat sich noch in den Händen der Reformisten befindet. Die Bauernbewegung, die im Jahre 1922 durch den Verrat von Gandhi desorganisiert und den grausamen Repressalien der feudalen Reaktion ausgesetzt worden war, geht zwar langsam aber unaufhaltsam einem neuen Aufstieg entgegen. Die liberale und nationale Bourgeoisie (der führende Flügel der Swaraj-Partei), die durch die Unnachgiebigkeit des englischen Imperialismus zur Wiederaufnahme ihrer mehr oder weniger loyalen

Opposition dem englischen Imperialismus gegenüber gezwungen wird, sucht, trotz ihres ganzen englandfeindlichen Auftretens im Grunde genommen eine Verständigung mit dem Imperialismus auf Kosten der werktätigen Massen. Andererseits treibt die ganze Entwicklung Indiens die breitesten kleinbürgerlichen Massen in Stadt und Land, vor allem die ruinierte und pauperisierte Bauernschaft auf die Bahn der Revolution. Nur unter der Führung des Proletariats wird der Block der Arbeiter, Bauern und des revolutionären Teils der Intelligenz imstande sein, den Block der Imperialisten, der Großgrundbesitzer und der opportunistischen Bourgeoisie zu zerschlagen; die Agrarrevolution zu entfesseln und die imperialistische Front in Indien zu zerreißen. Die Vereinigung der zersplitterten kommunistischen Gruppen zu einer starken Kommunistischen Partei, die Zusammenfassung der proletarischen Massen in den Gewerkschaften und systematische, zähe Arbeit in ihnen zur vollkommenen Entlarvung und Vertreibung der sozialverräterischen Führer aus allen Gewerkschaften ist eine dringende Aufgabe der indischen Arbeiterklasse und eine notwendige Voraussetzung für den revolutionären Kampf der Massen um die Unabhängigkeit Indiens.

29. Ein neuer Aufschwung der chinesischen Revolution und der kolonialen Aufstände und die unvermeidliche Verschärfung der revolutionären Situation in Indien können eine völlig neue weltpolitische Situation schaffen und die relative Stabilisierung der kapitalistischen Ordnung über den Haufen werfen. Die Entwicklung der Konflikte zwischen den imperialistischen Mächten, ihr Block gegen die Sowjetunion, sowie die ungeheure Verschärfung des Kampfes zwischen dem Imperialismus und der Kolonialwelt bestätigen immer wieder von neuem die allgemeine Charakteristik der Epoche als einer „Epoche der Kriege und Revolutionen“.

VI. Der taktische Kurs und die Hauptaufgaben der Kommunistischen Internationale

30. Das Problem des Kampfes gegen den kommenden imperialistischen Krieg, die Verteidigung der Sowjetunion, der Kampf gegen die Intervention in China und gegen die Aufteilung Chinas, die Verteidigung der chinesischen Revolution und der kolonialen Aufstände — das sind die internationalen Hauptaufgaben der kommunistischen Bewegung im gegenwärtigen Moment. Die Lösung dieser Aufgaben muß mit dem Tageskampf der Arbeiterklasse gegen die Offensive des Kapitals verknüpft und dem Kampfe für die proletarische Diktatur untergeordnet werden.

31. Der Kampf gegen die Gefahr imperialistischer Kriege zwischen den kapitalistischen Staaten und eines imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion muß systematisch und tagaus tagein geführt werden. Dieser Kampf ist undenkbar ohne eine entschiedene Entlarvung des Pazifismus, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen bei der Vorbereitung der Kriege und der Verhüllung dieser Vorbereitungen eine wichtige Waffe in den Händen der Imperialisten ist. Dieser Kampf ist undenk-

bar ohne Entlarfung des „Völkerbundes“, des Hauptinstruments des imperialistischen „Pazifismus“. Dieser Kampf ist schließlich undenkbar ohne Entlarfung der Sozialdemokratie, die dem Imperialismus behilflich ist, die Vorbereitung neuer Kriege mit dem Deckmantel des Pazifismus zu verhüllen. Ständige Entlarfung des Völkerbundes an Hand von Tatsachen, ständige Unterstützung der Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion und Entlarfung der „eigenen“ Regierungen an Hand dieser Vorschläge (Anfragen im Parlament, die durch Massendemonstrationen auf der Straße unterstützt werden usw.), unaufhörliche Beleuchtung der faktischen Rüstungen der imperialistischen Staaten, der chemischen Industrie, der Militärbudgets, der geheimen und offenen Verträge und Verschwörungen des Imperialismus, der Rolle der Imperialisten in China, Entlarfung des Schwindels der sozialdemokratischen „realistischen Pazifisten“; vom Ultraimperialismus und der Rolle des „Völkerbundes“; ständige Beleuchtung der „Resultate“ des ersten Weltkrieges, des Geheimnisses seiner militärischen und diplomatischen Vorbereitung, Kampf gegen den Pazifismus aller Arten und Propagierung der kommunistischen Parolen — in erster Linie der Parole der Niederlage des „eigenen“ imperialistischen Vaterlandes und der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg: Arbeit unter den Soldaten und Matrosen sowie Bildung illegaler Zellen, die Arbeit unter der Bauernschaft — das müssen die Hauptaufgaben der kommunistischen Parteien auf diesem Gebiete sein.

32. Ein Sieg der Imperialisten in ihrem Kampfe gegen die Sowjetunion würde nicht nur eine Niederlage des Proletariats der Sowjetunion sein, sondern auch die allerschwerste Niederlage, die das internationale Proletariat jemals erlitten hat. Die Arbeiterbewegung würde auf Jahrzehnte zurückgeworfen werden. In ganz Europa würde die schwärzeste Reaktion Einzug halten. Wenn die Arbeiterklasse unter dem Einfluß der Oktoberrevolution und infolge einer Reihe von Revolutionen in Deutschland, Oesterreich und anderen Ländern eine Anzahl großer Errungenschaften erzielte, so würde die Niederlage des Proletariats der Sowjetunion in der Geschichte einen neuen Abschnitt eines noch nicht dagewesenen bestialischen, konterrevolutionären Terrors eröffnen. Der Kampf für die Verteidigung der Sowjetunion muß daher unvermeidlich im Mittelpunkt der gesamten Aufmerksamkeit stehen. Deshalb muß die Sorge um das Schicksal der Sowjetunion, gegen das die Imperialisten ihre Streitkräfte zusammenfassen, dazu führen, die Verwandlung des Krieges gegen die Sowjetunion in einen Bürgerkrieg gegen die imperialistischen Regierungen, in einen Krieg zur Verteidigung der Sowjetunion systematisch vorzubereiten.

33. Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der chinesischen Revolution und der Sowjetunion erfordert eine Steigerung des Internationalismus, des Kampfes der Arbeiterklasse. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die kommunistischen Parteien nicht auf der Höhe dieser internationalen Aufgaben stehen. Bereits das 7. Erweiterte Plenum des EKKI konstatierte, daß „fast alle Parteien der KI nicht genügend Energie im Kampf um die Unterstützung des englischen Streiks und der chinesischen Revolution entwickelt haben“. Die weiteren Erfahrungen haben bestätigt, daß das

Verständnis gerade der internationalen Aufgaben der Bewegung ungenügend war. In einer Reihe von Fällen — besonders im Kampfe gegen die Intervention in China — haben die Sektionen der kommunistischen Internationale sich nicht genügend imstande gezeigt, die Massen zu mobilisieren. Der Kongreß lenkt die Aufmerksamkeit aller kommunistischen Parteien auf die Notwendigkeit, diese Mängel aufs gründlichste zu beseitigen, diese Fragen systematisch durcharbeiten (gründliche Beleuchtung in der Presse, propagandistische und agitatorische Literatur usw.) und sich weit energischer um die Selbsterziehung und die Erziehung der breiten proletarischen Massen zum Kampf und zum Internationalismus zu kümmern.

34. Die Unterstützung der Bewegung in den Kolonien, besonders durch die kommunistischen Parteien der imperialistischen Unterdrückerländer, ist eine der wichtigsten Aufgaben des gegenwärtigen Augenblicks, Kampf gegen die Intervention in China, Kampf gegen die Unterdrückung der Befreiungsbewegung in allen Kolonien, Arbeit in der Armee und in der Flotte, energische Unterstützung der aufständischen Kolonialvölker — das müssen die Aufgaben der allernächsten Zeit sein. Der Kongreß macht es dem Exekutivkomitee gleichzeitig zur Pflicht, den Kolonialbewegungen eine weit ernstere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die mit dieser Arbeit betrauten Abteilungen entsprechend zu reorganisieren und zu verstärken.

Insbesondere betont der Kongreß die Notwendigkeit, die Bewegung unter den Negern sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in anderen Ländern (besonders in Südafrika) mit allen Kräften zu organisieren. Der Kongreß fördert im Zusammenhang damit den energischsten und rücksichtslosesten Kampf gegen jegliche Aeußerung des sogenannten „weißen Chauvinismus“.

35. In den „fortgeschrittenen“ kapitalistischen Ländern, in denen sich die entscheidenden Kämpfe um die proletarische Diktatur und den Sozialismus abspielen werden, muß die allgemeine taktische Orientierung der kommunistischen Parteien gegen jedes Hineinwachsen von Arbeiterorganisationen in kapitalistische, private oder staatliche Organisationen, gegen das „Verwachsen“ der Gewerkschaften mit den Trusts, gegen den „Wirtschaftsfrieden“, gegen das Zwangsschlichtungswesen, gegen die bürgerliche Staatsgewalt und gegen die Trusts eingestellt sein. Die kommunistischen Parteien müssen die Arbeitermassen unermüdlich aufklären über den unmittelbaren Zusammenhang der zwischen der Propagierung des „Wirtschaftsfriedens“, dem Schlichtungswesen und den Repressalien gegen die revolutionäre Avantgarde der proletarischen Bewegung, sowie der Vorbereitung des imperialistischen Krieges besteht.

36. Infolge der gesteigerten Vertrustung der Industrie und der Tendenzen zum Staatskapitalismus, infolge des Verwachsens der Organisationen des Staates und der Trusts mit dem Apparat der reformistischen Gewerkschaften, infolge der neuen, durch und durch bürgerlichen und aktiv imperialistischen Ideologie der Sozialdemokratie, muß der Kampf gegen diese „bürgerliche Arbeiterpartei“ verschärft werden. Die Verschärfung dieses Kampfes ergibt sich aus der veränderten

Kräftekombination und der veränderten Stellung der Sozialdemokratie, die in eine — vom Standpunkte des Imperialismus aus — „reifere“ Periode ihrer Entwicklung eingetreten ist. Der Kongreß billigt deshalb vollkommen die vom 9. Plenum des EKKI festgelegte Taktik. Die Ueberprüfung dieser Taktik auf Grund der Erfahrungen der französischen Wahlen und der Erfahrungen der englischen Bewegung hat ihre unbedingte Richtigkeit vollkommen bestätigt.

37. Diese Taktik, die die Form der Einheitsfronttaktik verändert, ändert keinesfalls ihren wesentlichen Inhalt. Die Verschärfung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie verschiebt den Schwerpunkt entschieden auf die Einheitsfront von unten, aber sie erhebt die Kommunisten nicht der Verpflichtung zu unterscheiden zwischen den sozialdemokratischen Arbeitern, die nur irregeführt sind, und den sozialdemokratischen Führern, die die Rolle von Lakaien des Imperialismus spielen: im Gegenteil, sie erhöht diese Verpflichtung. In gleicher Weise wird die Lösung des Kampfes um die Massen (auch der Massen, die noch den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie Gefolgschaft leisten) nicht nur nicht von der Tagesordnung abgesetzt, sondern rückt erst recht in den Mittelpunkt der ganzen Arbeit der Kommunistischen Internationale.

Die Sorge um die Tagesnöte der Arbeiterklasse, die energischste Verteidigung auch der geringsten Forderungen der Arbeitermassen, das tiefe Eindringen in alle Massenorganisationen des Proletariats (Gewerkschaften, kulturelle, Sport- und sonstige Organisationen), die Stärkung der Positionen der Partei in den Fabriken und Großbetrieben. Insbesondere auch die Arbeit unter den rückständigen Schichten des Proletariats (Landarbeiter) und unter den Arbeitslosen, bei unbedingter Verknüpfung der kleinen Tagesforderungen mit den Hauptlösungen der Partei — das muß die Hauptaufgabe der Partei sein. Nur in dem Maße, wie diese Aufgaben gelöst werden, ist eine wirkliche Eroberung und Mobilisierung der Massen möglich.

38. Was die Gewerkschaftsbewegung anbetrifft, ruft der Kongreß alle Parteien auf das entschiedenste zur maximalen Steigerung der Arbeit gerade auf diesem Frontabschnitt auf. Der Kampf um den Einfluß der Kommunisten in den Gewerkschaften muß im gegenwärtigen Augenblick um so energischer geführt werden, als die Reformisten in einer Reihe von Ländern den Ausschluß der Kommunisten (und der Linken überhaupt) aus den Gewerkschaftsorganisationen forcieren. Wenn die Kommunisten sich nicht die notwendigen Positionen sichern, kann es passieren, daß sie von der ganzen Masse der gewerkschaftlich organisierten Proletarier isoliert werden. Inwiefern müssen sie sich durch tagtägliche, geduldige und hingebungsvolle Arbeit in den Gewerkschaften, in den Augen der breiten Massen der Gewerkschaftsmitglieder Autorität erwerben, — Autorität als erfahrene und geschickte Organisatoren, als Kämpfer nicht nur für die proletarische Diktatur, sondern auch für jede beliebige aktuelle Teilforderung der Arbeitermassen, als Führer von gut geführten Streiks.

Die kommunistischen Parteien, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die revolutionären Gewerkschaften können nur im erbitterten Kampf gegen die Sozialdemokratie

und die politisch korrumpierte Gewerkschaftsbürokratie die führende Rolle in diesen Kämpfen erobern. Um entscheidende Erfolge bei der Eroberung der Massen zu erzielen, muß der sorgfältigen Vorbereitung der Streiks (Massenarbeit, Festigung der Gewerkschaftsfraktionen usw.), ihrer geschickten Durchführung (Schaffung von Streikkomitees und Ausnützung der Betriebsräte) besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ebenso sind die Massen über die Ursachen und Bedingungen des Erfolges oder Mißerfolges jedes wirtschaftlichen Konfliktes und jedes Streiks aufzuklären.

Mit Rücksicht auf die Einheitsfront des bürgerlichen Staates, der Unternehmerorganisationen und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, deren gemeinsame Bestrebungen auf die Abwürgung der Streikbewegungen durch obligatorische Schiedssprüche gerichtet sind, ist es unsere Hauptaufgabe, die Energie und Initiative der Massen zu entfalten und in günstigen Situationen den Kampf auch gegen den Willen der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie zu führen. Ohne auf die Provokationen der Reformisten hereinzufallen, die sich den Ausschluß der Kommunisten und die Spaltung der Gewerkschaftsbewegung zum Ziele setzen, müssen die Kommunisten alle Maßnahmen ergreifen, um plötzliche Schläge der Reformisten zu paralisieren und gleichzeitig in jeder Weise den Kampf gegen die Taktik der Kapitulationen („Einheit um jeden Preis“, Verzicht auf das Eintreten für ausgeschlossene Genossen, Verzicht auf energischen Kampf gegen das Zwangsschlichtungsverfahren, rückhaltslose Unterwerfung unter den bürokratischen Gewerkschaftsapparat, Milderung der Kritik an den reformistischen Leitungen usw.) führen. Organisation der Unorganisierten, Eroberung der reformistischen Gewerkschaften, Organisation der Ausgeschlossenen und, unter entsprechenden Verhältnissen (in Ländern mit gespaltenen Gewerkschaftsbewegung), Austritt der eroberten Lokalorganisationen und Anschluß an die revolutionäre Gewerkschaftsvereinigung — das sind die Aufgaben, die auf der Tagesordnung stehen. Die Kommunisten dürfen auf keinen Fall die Initiative im Kampfe um die Einheit der nationalen und internationalen Gewerkschaftsbewegung aus der Hand lassen und müssen einen entschiedenen Kampf gegen die Spaltungspolitik der Amsterdamer Internationale und ihrer nationalen Sektionen führen. Besonders wichtig ist es, im Zusammenhang mit dem sich verschärfenden Kampf zwischen dem Kommunismus und Reformismus, die Arbeit der kommunistischen Gewerkschaftsfraktionen, der Gewerkschaftsopposition, der revolutionären Gewerkschaften zu entwickeln und mit allen Kräften die Arbeit und Tätigkeit der Roten Gewerkschaftsinternationale zu verstärken.

Die kommunistischen Parteien müssen die Arbeit des Pazifischen Gewerkschaftssekretariats und des Lateinamerikanischen Gewerkschaftssekretariats, da diese auf dem Boden des Klassenkampfes stehen und einen revolutionären Kampf gegen den Imperialismus, für die Unabhängigkeit der Kolonien und Halbkolonien führen, unterstützen.

39. Die wachsende Bedeutung der Jugend im Produktionsprozeß im Zusammenhang mit der kapitalistischen Rationalisierung und die steigende Kriegsgefahr rücken nachdrücklich

die Arbeit unter der Jugend in den Vordergrund. Der Kongreß beauftragt die KJI mit der Durcharbeitung der Frage der Taktik und der Arbeitsmethoden der KJI unter dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit einer breiteren Erfassung der Arbeiterjugend, einer größeren Mannigfaltigkeit der Werbemethoden, eines lebendigeren und aktiveren Reagierens auf die wirtschaftlichen, allgemein kulturellen und theoretischen Bedürfnisse der Jugend unter gleichzeitiger Wahrung des Charakters des KJV, als einer politischen Kampforganisation.

Infolge der gesteigerten Bedeutung der Jugend im Produktionsprozeß muß einerseits die Arbeit der Gewerkschaftssektionen verstärkt und müssen andererseits Maßnahmen getroffen werden, um unter der Führung der KJV spezielle Jugendvereinigungen zu organisieren, die sich den Kampf gegen die wirtschaftlichen Nöte der proletarischen Jugend dort zum Ziel setzen, wo die Jugendlichen in die Gewerkschaften nicht aufgenommen werden. Der wirtschaftliche Kampf und die Teilnahme an der Führung von Streiks, und in besonderen Fällen ihre selbständige Führung, die Arbeit in den Gewerkschaften, der Kampf um die Aufnahme der Jugend in die Gewerkschaften, das Eindringen des kommunistischen Jugendverbandes in alle Organisationen, in denen Arbeiterjugend vorhanden ist (Gewerkschaften, Sportorganisationen usw.), antimilitaristische Arbeit, eine entscheidende Wendung in der Taktik und den Methoden in der Richtung einer verstärkten Arbeit unter den Massen — das sind die Hauptaufgaben der kommunistischen Jugend-Internationale, ohne deren Lösung sie nicht imstande sein wird, einen wirklichen Kampf der Massen gegen den Imperialismus und den Krieg zu organisieren. Der VI. Weltkongreß, der diese Wendung zur Arbeit unter den Massen für notwendig hält, fordert gleichzeitig von allen Sektionen der Komintern und vom EKKI eine systematische Unterstützung der kommunistischen Jugendorganisationen und eine systematische Leitung dieser Organisationen. Die kommunistischen Parteien, wie die KJ-Verbände müssen eine stärkere Aufmerksamkeit der Arbeit unter den Arbeiterkindern und der Tätigkeit der kommunistischen Kinderverbände widmen.

Der Kongreß beauftragt gleichzeitig das EKKI, vermittelst des Internationalen Frauensekretariats eine Reihe von Maßnahmen zur Steigerung der Arbeit unter den Industriearbeiterinnen und unter den werktätigen Massen der Frauen überhaupt zu ergreifen, wobei die Erfahrung der sogenannten „Delegierten-Versammlungen“ der Arbeiterinnen verwertet werden muß.

40. Bei der wachsenden Gefahr neuer imperialistischer Kriege erlangt die Arbeit der kommunistischen Partei im Dorfe, unter den breitesten Schichten der Werktätigen eine besondere Bedeutung. Gestützt auf die Ergebnisse der Wahlen in Frankreich und in Deutschland beschließt der VI. Weltkongreß, die Arbeit unter den Landarbeitern und Kleinbauern zu verstärken. Der Kongreß lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf die Notwendigkeit der Steigerung der Arbeit unter der Bauernschaft und betont, daß diese Arbeit von den meisten kommunistischen Parteien vernachlässigt worden ist. Der Kongreß beauftragt das EKKI, alle Maßnahmen zur Belebung

der Arbeit unter der Bauernschaft zu ergreifen, insbesondere in den Agrarländern (Rumänien, Balkan, Polen usw.), aber auch in Frankreich, Deutschland, Italien usw. Der Kongreß beauftragt das EKKI, schleunigst Maßnahmen zur Belebung der Arbeit des internationalen Bauernrates zu ergreifen und fordert von allen Sektionen Unterstützung dieser Arbeit.

41. Der VI. Weltkongreß beauftragt das EKKI, alle Maßnahmen zu ergreifen, um eine Reihe von Organisationen zu unterstützen, die den Befreiungskampf in den kapitalistischen Ländern und in den Kolonien führen, breite Massen der Werktätigen zur Verteidigung der chinesischen Revolution und der Sowjetunion mobilisieren, den Opfern des weißen Terrors Hilfe zu leisten usw. Notwendig ist die Steigerung und Verbesserung der Arbeit der Kommunisten in solchen Organisationen, wie den „Einheitskomitees“, der „Liga zum Kampf gegen den Imperialismus“, der „Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion“, der „Internationalen Roten Hilfe“, der „Internationalen Arbeiterhilfe“ usw. Die kommunistischen Parteien sind verpflichtet, diese Organisationen in jeder Weise zu unterstützen, ihnen bei der Verbreitung ihrer Presse zu helfen, ihre Ortsgruppen zu unterstützen usw.

42. Die Zunahme der Repressalien und die weitere Verschärfung des Klassenkampfes, insbesondere im Zusammenhang mit der Perspektive eines möglichen Krieges, stellen die kommunistischen Parteien vor die Aufgabe einer rechtzeitigen Prüfung und Durcharbeitung der Frage des illegalen Apparates, der die Führung der kommenden Kämpfe, die Einheit der kommunistischen Linie und die Einheit der kommunistischen Aktion sicherstellen muß.

VII. Ergebnisse der Arbeit, Errungenschaften, Fehler und Aufgaben einzelner Sektionen

43. Der Kongreß konstatiert eine Reihe großer Errungenschaften in der Arbeit der Komintern. Zu diesen Errungenschaften gehören: Die Zunahme des Einflusses des Kommunismus, der sich zum ersten Mal auf die Länder Südamerikas, Afrikas und Australiens und auf eine Reihe asiatischer Länder ausdehnt (Stärkung der Positionen des Kommunismus in Japan und seine Ausbreitung in China), die Erweiterung und Vertiefung des Einflusses der Komintern in den imperialistischen Ländern, trotz der Teilstabilisierung des Kapitalismus und der relativen Festigkeit der Sozialdemokratie (Deutschland, Frankreich, Tschechoslowakei und Großbritannien), das Wachstum der illegalen Parteien, die unter den Schlägen eines unerhörten polizeilichen und faschistischen Terrors vorwärtsschreiten (Italien und Polen einerseits, China und Japan andererseits), wobei der Terror in China den Charakter eines unerhörten Massengemetzels trägt. Schließlich fortschreitende Bolschewisierung der Parteien, die Sammlung von Erfahrungen, die innere Konsolidierung, die Ueberwindung des inneren Kampfes, die Ueberwindung der trotzkistischen Opposition in der Komintern.

Gleichzeitig muß eine Reihe von allgemeinen Mängeln in

den Sektionen der KI hervorgehoben werden: die noch schwache Entwicklung einer kampfbereiten, internationalen Gesinnung; ein gewisser Provinzialismus, der sich in der Unterschätzung der Bedeutung von Fragen besonders großer Tragweite äußert; die Schwäche der Arbeit in den Gewerkschaften; die Unfähigkeit zur organisatorischen Ausnützung der Zunahme des politischen Einflusses und die Stagnation des Mitgliederbestandes der Parteien; die ungenügende Aufmerksamkeit, die eine Reihe von Parteien der Arbeit unter der Bauernschaft und den unterdrückten nationalen Minderheiten zuwenden; eine gewisse Bürokratisierung der Parteiapparate und der Arbeitmethoden (ungenügende Verbindung mit den Massen, geringe Initiative bei der Werbung von neuen Mitgliedern; nicht genügend lebendige Arbeit der Zellen und Verschiebung des Schwergewichts auf die Arbeit der Parteifunktionäre); verhältnismäßig niedriges politisch-theoretisches Niveau der Parteikaders, schwacher Kontakt mit den Großbetrieben, bei noch lange nicht abgeschlossener Umstellung der Parteien auf Betriebszellen usw.

44. Die Kommunistische Partei Englands, deren Tätigkeit in der Vergangenheit von der 7. Erweiterten Exekutive gewürdigt worden ist, steht vor neuen Aufgaben. Der scharfe Ruck der Führer des Generalrates und der Labour Party nach rechts, der „Mondismus“, der Prozeß der Umwandlung der Labour Party in eine sozial-liberale Partei nach dem Muster der Sozialdemokratie auf dem Kontinent (Einführung entsprechender politischer Disziplin, Verstärkung der Zentralisierung des Apparates usw.), das Herauswerfen der Kommunisten und der revolutionären Arbeiter überhaupt und die beginnende Spaltung der Gewerkschaften durch die Reformisten (z. B. in Schottland) einerseits, das Anwachsen linker Strömungen unter den Arbeitermassen andererseits — alles das stellt die Kommunistische Partei vor Aufgaben, die einen viel klareren Klassenstandpunkt und einen entschiedeneren Kampf gegen die Labour Party erfordern. Die KP Englands, die gezeigt hat, daß sie es versteht, geschickt an die Gewerkschaften heranzutreten und eine erfolgreiche Arbeit auf einigen praktischen Gebieten zu leisten, hat die neue Situation nicht sofort begriffen und auf dem letzten Parteitag einen großen Fehler begangen, als sie als zentrale Losung die Losung der Arbeiterregierung unter Kontrolle des Exekutivkomitees der Labour Party ausgab. Das 9. Plenum des EKKI hat im Zusammenhang mit der neuen Situation in England eine taktische Resolution angenommen, die eine entschiedene Umstellung in der ganzen Arbeit der Partei bedeutet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese taktische Linie der neuen, eigenartigen Situation in England und in der englischen Arbeiterbewegung entspricht. Völlige klassenmäßige Selbständigkeit der kommunistischen Partei, rücksichtsloser Kampf gegen die Labour Party, energische Entlarvung des „Wirtschaftsfriedens“ und des faschistischen Chemiekönigs Mond, Ausbau und organisatorische Festigung der Minderheitsbewegung, Führung der Streikbewegung, aktiver Kampf gegen die Außenpolitik der Regierung und der Labour Party, Kampf gegen die Intervention in China und die Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion, Unterstützung der indischen Revolution, das sind die

Hauptaufgaben der Kommunistischen Partei Englands im gegenwärtigen Moment. Gleichzeitig muß die Partei alle Maßnahmen ergreifen zur Erhöhung ihres Mitgliederbestandes, zur Entwicklung der Arbeit in den Betrieben und zur Festigung des Parteiapparates; zur Herstellung einer engeren Verbindung mit den Massen in den Betrieben, zur Beseitigung einer gewissen Enge in ihrer ideologisch-politischen Einstellung usw. Der VI. Weltkongreß macht es der KPE zur Pflicht, eine breite Diskussion über die taktische Wendung ihrer Politik und die Methoden der Durchführung der neuen Taktik zu eröffnen.

45. Die politische Linie und die Arbeit der Kommunistischen Partei Frankreichs sind durch das 6. und besonders durch das 9. Plenum des EKKI richtig beurteilt worden. Das letztere stellte der KPF die Aufgabe, eine taktische Wendung der Partei im Zusammenhang mit den Parlamentswahlen durchzuführen. Gleichzeitig wies das Plenum auf die Notwendigkeit hin, die Haltung der KPF der Sozialdemokratie gegenüber zu ändern und die alten parlamentarischen Traditionen in ihren Reihen sowie die Tendenz, die Politik der Kommunistischen Partei mit jener der Parteien des „linken“ Kleinbürgertums zu verknüpfen, vollständig zu liquidieren.

Die Erfahrungen des Wahlkampfes haben die der französischen Partei durch das 9. Plenum vorgeschlagene Linie gerechtfertigt. Aber im Verlauf der Kampagne haben sich zahlreiche Fehler und Mängel in der Tätigkeit der Partei herausgestellt (allzu oberflächliche Wahlarbeit, mangelhafte Verbindung dieser Arbeit mit den unmittelbaren Kämpfen der Arbeiter, Schwäche der mittleren Kaders der Partei, ungenügende Arbeit unter den Landarbeitern und den Bauern). Die wesentlichen Aufgaben, die im gegenwärtigen Augenblick vor der KPF stehen, sind daher folgende: Verstärkung der Arbeit unter den Massen des Industrieproletariats (besonders in den Betrieben) und der Werbetätigkeit, radikale Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit (stärkere Aktivität in der Führung von Streiks und auf dem Gebiete der unmittelbaren Kämpfe der Arbeiter im allgemeinen, Organisation der unorganisierten Arbeiter, größere gewerkschaftliche Demokratie innerhalb der CGTU, in allen Organen bessere Organisation der Tätigkeit der Kommunisten in den Gewerkschaften). Die Partei muß ihre antimilitaristische Arbeit, ihre Kolonialarbeit, sowie die Arbeit unter den ausländischen Arbeitskräften verstärken. Auf innerparteilichem Gebiet muß die Partei auf das energischste vor allem den Kampf gegen die Rechtsströmungen führen, die mehr oder weniger offen gegen die neue politische Linie der Partei Widerstand leisten (parlamentarische Abweichungen, Ueberreste von anarchosyndikalistischen Strömungen, Tendenz der Rückkehr zur Wohnbezirksorganisation). Die Partei muß ferner die „linken“ Tendenzen überwinden (unmittelbare starke Exponierung der Partei in den Gewerkschaften und einfaches „Kommandieren“ der Kommunisten, Ablehnung der Einheitsfronttaktik usw.) Auf dem Gebiete der Organisationsarbeit muß die Partei Maßnahmen ergreifen zur Erweiterung ihrer Basis in den Großbetrieben und zur Konsolidierung der Zellen der Partei, um ihnen ein wirkliches politisches Leben zu geben und ihre Mitgliederzahl zu erhöhen.

46. Die Kommunistische Partei Italiens hat es trotz des un-

erhöhten Terrors gegen sie verstanden, ihre illegale Organisation zu erhalten und ihre Agitations- und Propagandaarbeiten fortzuführen, als einzige Partei, die einen wirklichen Kampf für den Sturz des Faschismus und des kapitalistischen Regimes führt. Sie hat es verstanden, unter den aktivsten Elementen der Arbeiterklasse, die nach dem Verrat der reformistischen Führer das Weiterbestehen der Allgemeinen Arbeitskonföderation (CGdL) ermöglicht haben, entscheidenden Einfluß zu gewinnen.

Die Partei beging jedoch den Fehler, die Methoden ihrer Organisationsarbeit nicht rechtzeitig umzustellen, um in der neuen Situation der faschistischen Reaktion und der faschistischen Ausnahmegesetze ihre volle revolutionäre Schlagfertigkeit zu bewahren. Die Organisationsaufgaben sind daher heute von außerordentlicher Bedeutung für die italienische Partei (Herausbildung neuer Kaders, Wiederaufbau starker Massenorganisationen, neue Methoden der Agitationsarbeit usw.).

Auf dem Gebiete des inneren Parteilebens hat die Partei den „Bordizismus“, als die ehemals vorherrschende Ideologie unter der Mitgliedschaft, überwunden und in beträchtlichem Maße eine Vereinheitlichung der ideologischen und politischen Auffassungen herbeigeführt. Diese Erfolge ermöglichen es der Partei, ihren bisherigen Kampf gegen die rechten Abweichungen (Verzicht auf den Kampf um die führende Rolle des Proletariats) mit größter Schärfe durchzuführen, da diese Abweichungen in der gegenwärtigen Lage für die Partei die größte Gefahr darstellen. Gleichzeitig muß die KP Italiens gegen jede Tendenz entschieden Stellung nehmen, die die Möglichkeit einer ausgebreiteten politischen Tätigkeit zur Eroberung der unter dem Einfluß nichtkommunistischer, antifaschistischer Strömungen stehenden Massen, oder der Massen, die der Faschismus zu beeinflussen sucht, leugnet und diese Tätigkeit einschränken will. Der VI. Weltkongreß weist die italienischen Genossen an, in größerem Maße als bisher alle Möglichkeiten für die Arbeit in den faschistischen Massenorganisationen auszunützen und unabhängige Massenorganisationen zur Erweiterung des Einflusses der Partei zu schaffen.

47. Die von der Kommunistischen Partei Deutschlands bei den letzten Wahlen aufgebrachten 3¼ Millionen Stimmen sind einerseits ein Beweis für das gewaltige Anwachsen des kommunistischen Einflusses unter den Arbeitermassen und andererseits für den starken Widerspruch zwischen dem politischen Einfluß der Partei und ihrer organisatorischen Stärke. (Stagnierender Mitgliederbestand der Partei — 125 000 zahlende Parteimitglieder bei 3¼ Millionen Wählern.) Gewisse Erfolge auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung entsprechen absolut nicht dem Umfang der vor der Partei auf diesem Gebiete stehenden Aufgaben.

Eine gewaltige Errungenschaft ist der Rote Frontkämpferbund, der sich als Massenorganisation entwickelt. Die völlige Ueberwindung der ultralinken Abweichung der Zerkfall des sogenannten „Lenin-Bundes“ und die Selbstenttarnung seines sozialdemokratischen Kerns stellen ebenfalls einen großen Sieg der Kommunistischen Partei Deutschlands dar. Die Kommunistische Partei Deutschlands, die eine der besten Anteile der internationalen proletarischen Armee ist, steht gleich-

zeitig der bestorganisierten Sozialdemokratie gegenüber, die noch außerordentlich starke Wurzeln im Lande hat, wodurch ein günstiger Boden für rechte Abweichungen in der kommunistischen Bewegung selbst geschaffen wird. Deshalb sind die aktuellen Aufgaben der Partei: der konsequente Kampf gegen die rechten Abweichungen (Lösung der Produktionskontrolle im gegenwärtigen Moment, Opposition gegen die Beschlüsse des 4. Kongresses der RGI, kompromißlerische Stellung zur linken Sozialdemokratie usw.); die vollständige Ueberwindung der Strömung, die diesen Abweichungen gegenüber eine verständliche Stellung einnimmt, bei gleichzeitiger Heranziehung der besten Kräfte der Partei, die auf dem Boden der Beschlüsse der Komintern und des Essener Parteitages der KPD. stehen, zur verantwortlichen Arbeit, bei entsprechendem Kurs auf die Konsolidierung der Partei, bei Zusammenfassung aller Kräfte der vorhandenen Führung und Stärkung ihres kollektiven Charakters — bei bedingungsloser Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit. Zu diesen Aufgaben gehört auch die Heranbildung neuer proletarischer Kaders, die Hebung der Aktivität der Parteimassen, die Hebung des kulturellen, politischen und theoretischen Niveaus der Parteifunktionäre, die Verbesserung der Presse und die Erhöhung ihrer Auflage, die Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit und der Führung der Streikbewegungen.

48. Die KP der Tschechoslowakei macht weitere Fortschritte auf dem Wege ihrer Umwandlung in eine wirkliche Massenpartei des Proletariats. Sie leidet jedoch an großen Mängeln: an einer gewissen opportunistischen Passivität der Führung und ungenügenden Fähigkeit zur raschen Mobilisierung der Massen und zur Massenabwehr (z. B. der Protest gegen das Verbot der Spartakiade), an einer übertriebenen legalen Einstellung in ihrer praktischen Arbeit, an einer mangelnden Aufmerksamkeit für die Bauernfrage und nationale Frage, ebenso auch an einem außerordentlich langsamen Tempo der Ueberwindung der Mängel der Gewerkschaftsarbeit (Fehlen einer ausreichend klar ausgeprägten kommunistischen Linie, Abgeschlossenheit der Roten Gewerkschaften, schwacher Kontakt mit den reformistischen Gewerkschaften, Fälle, in denen sich die Kommunisten ideologisch im Schlepptau der Reformisten befinden usw.). In Verbindung damit muß besonders eindringlich hervorgehoben werden, daß man sich nicht nur entschieden gegen die Reaktion verteidigen, die legalen Positionen der Partei verteidigen, sondern sich auch auf illegale Arbeits- und Kampfverhältnisse vorbereiten muß.

49. Die Kommunistische Partei Polens (die illegal ist) hat unter den Verhältnissen des faschistischen Terrors nicht nur ihre Positionen bewahrt, sondern auch ihren Mitgliederbestand vergrößert, ist ihrem politischen Einfluß nach noch mehr gewachsen und wird zu einem ersten politischen Faktor im Lande, besonders in den Industriezentren. Die Partei, die während des Staatsstreiches Pilsudskis begangenen groben opportunistischen Fehler korrigiert hat, besitzt eine richtige politische Linie. Die allergrößte Gefahr stellt jedoch der innere Kampf dar, der durch keinerlei irgendwie wirklich große politische Differenzen gerechtfertigt ist. Angesichts der besonderen Wichtigkeit der polnischen Partei und der großen Ver-

antwortung, die auf ihr im Falle eines Krieges lastet, fordert der VI. Weltkongreß auf das entschiedenste die Einstellung des Fraktionskampfes und erteilt dem EKKI im Namen des Kongresses den speziellen Auftrag, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

50. Die kommunistischen Parteien der Balkanländer stehen gegenwärtig vor besonders wichtigen Aufgaben. Diese Aufgaben ergeben sich aus der Labilität der inneren politischen Situation aller Balkanländer, aus der immer größeren Zuspaltung der Agrarkrise und der Komplizierung der nationalen Probleme, sowie aus der Tatsache, daß der Balkan einer der größten Gefahrenherde der Vorbereitung neuer Kriege ist.

In der letzten Zeit haben fast alle kommunistischen Parteien des Balkans schwere innere Krisen durchgemacht, die auf der Grundlage schwerer Niederlagen und einer sehr komplizierten objektiven Lage durch politische Fehler, durch rechte Abweichungen einiger führenden Gruppen und einen heftigen Fraktionskampf hervorgerufen werden.

Die kommunistischen Parteien der Balkanländer befinden sich fast überall auf dem Wege der Liquidierung dieser innerparteilichen Krisis, und ungeachtet des Terrors von seiten der Regierungen konsolidieren sie sich und stellen ihre Verbindung mit den Arbeiter- und Bauernmassen der einzelnen Länder in breiterem Maße wieder her.

Der Kongreß betont besonders für die kommunistischen Parteien des Balkans die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der nationalen Frazen eine richtige Politik zu betreiben und eine umfassende Agitations- und Organisationsarbeit unter den Bauernmassen durchzuführen.

Jetzt, wo es der KP Rumäniens gelungen ist, bedeutende Fortschritte zur Ueberwindung der schweren inneren Krise, die sie bis in die letzte Zeit hinein lähmte, zu machen, weist der Kongreß insbesondere auf die Durchführung der politischen und organisatorischen Aufgaben hin, die sich für die Partei aus dem Umstand ergeben, daß die rumänische Bourgeoisie und die rumänischen Feudalen alle Mächte in der Vorbereitung des reaktionären Angriffs auf die Sowjetunion zu überflügeln suchen.

Alle Parteien des Balkans müssen ihr Vorgehen mehr als bisher unter der gemeinsamen Parole der Arbeiter- und Bauernföderation der Balkanländer vereinbaren und vereinheitlichen.

51. Was Skandinavien betrifft, so konstatiert der VI. Weltkongreß eine Verschärfung der Klassengegensätze, eine scharfe Rechtsentwicklung der Sozialdemokratie und in Norwegen die vollständige Kapitulation des Zentrismus (Tranmaelismus) vor der Sozialdemokratie und seinen direkten Uebergang zum Ministersozialismus. Gleichzeitig geht eine Linksentwicklung der Arbeitermassen vor sich, die in immer größerem Maße den Kampflosungen der Kommunistischen Partei folgen (Papierarbeiterstreik und Proteststreik gegen die neuen Streikgesetze in Schweden, Kampf der Bauarbeiter gegen das Zwangsschlichtungsgesetz, Organisation bewaffneter Selbstschutzorgane der Land- und Waldarbeiter gegen die Streikbrecherorganisationen in Norwegen. Diese Linksentwicklung der Massen fand ihren Ausdruck in der Bewegung zur Schaffung von Uebereinkommen der skandinavischen und der russischen

Gewerkschaftsverbände und in der norwegisch-finnisch-russischen Konferenz in Kopenhagen, die den Willen der Massen zur Schaffung der internationalen Gewerkschaftseinheit bekundete.

Trotz dieser Erfolge müssen alle kommunistischen Parteien Skandinaviens in größerem Maße als bisher ihren politischen und ideologischen Einfluß auf die werktätigen Massen organisatorisch festigen und namentlich die Linksentwicklung des Proletariats in entsprechender Weise ausbauen und organisatorisch verankern.

52. Die Workers (Communist) Party Amerikas hat ihre Tätigkeit belebt und nutzt eine gewisse Krise der amerikanischen Industrie, die Zunahme der Arbeitslosigkeit (die auf das außerordentlich rasche Wachsen der organischen Zusammensetzung des Kapitals und die Erhöhung der Produktionstechnik zurückzuführen ist) aus. In einer Reihe von heftigen, erbitterten Klassenkämpfen (vor allem im Bergarbeiterstreik) hat sich die Kommunistische Partei als standhafte Führerin gezeigt. Die Kampagne aus Anlaß der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti ging ebenfalls unter der Führung der Partei vor sich. In der ein Nachlassen des langjährigen Fraktionskampfes zu bemerken ist. Neben diesen Erfolgen muß jedoch eine Reihe von rechten Fehlern in der Stellung zur sozialistischen Partei, ferner die nicht genügend energische Arbeit zur Organisation der Unorganisierten und der Negerbewegung und schließlich der nicht genügend scharfe Kampf der Partei gegen die räuberische Politik der Vereinigten Staaten in Lateinamerika hervorgehoben werden.

In der Frage der Bildung einer Labour Party beschließt der Kongreß, das Schwergewicht auf die Arbeit in den Gewerkschaften sowie auf die gewerkschaftliche Organisation der Unorganisierten zu verlegen, um auf diese Weise die Voraussetzungen für die praktische Verwirklichung der Losung einer breiten, von unten auf organisierten Labour Party zu schaffen. Diese Fehler können jedoch nicht nur der Mehrheit der Parteiführung zugeschoben werden.

Was die Schaffung einer Arbeiterpartei betrifft, beschließt der Kongreß, das Schwergewicht auf die Arbeit in den Gewerkschaften, auf die Organisation der Unorganisierten zu verlegen, um auf diese Weise eine Grundlage für die tatsächliche Verwirklichung der Losung einer breiten Arbeiterpartei, die von unten aufgebaut wird, zu schaffen.

Die wichtigste Aufgabe der Partei besteht darin, mit dem fraktionellen Kampf, der sich auf keine irgendwie wesentlichen prinzipiellen Differenzen stützt, Schluß zu machen, die Werbung unter den Arbeitern für den Eintritt in die Partei zu verstärken und eine entscheidende Wendung in der Heranziehung von Arbeitern zu führenden Parteifunktionären zu machen.

53. Die Kommunistische Partei Japans betrat mit ihrer illegalen Organisation zum erstenmal die Arena des Wahlkampfes. Trotz des Terrors treibt sie Agitation unter den Massen, besitzt ein illegales Organ und führt einen Massenkampf (z. B. die Protestkampagne gegen die Auflösung der drei Massenorganisationen: Rodo Nominto, die Vereinigung der linken Gewerkschaften Hyogikai und die Jugendorganisation). Die Hauptaufgabe der Partei, die ihre inneren ideologischen

Schwankungen überwunden hat, besteht darin, eine Massenpartei zu werden. Dazu bedarf es hartnäckiger Arbeit unter den proletarischen Massen in den Gewerkschaften und des Kampfes um die Einheit der Gewerkschaften, sowie der Arbeit unter den Bauernmassen, hauptsächlich auf der Grundlage der Pächterbewegung. Trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten der Parteiarbeit (Gesetz über die Todesstrafe für „schädliche Gedanken“) und der zahlenmäßigen Schwäche der Partei, ist sie verpflichtet, alle Anstrengungen zu machen zur Verteidigung der chinesischen Revolution und zum Kampf gegen die räuberische Politik des japanischen Imperialismus.

54. Die Kommunistische Partei Chinas hat eine Reihe schwerer Niederlagen erlitten die auf eine Reihe schwerer opportunistischer Fehler in der Vergangenheit zurückzuführen sind: auf den Mangel an Selbständigkeit und Freiheit der Kritik der Kuo Min Tang gegenüber, auf das Nichtverstehen des Uebergehens der einen Etappe der Revolution in die andere und der Notwendigkeit der rechtzeitigen Vorbereitung auf die Abwehr, schließlich auf die Hemmung der Agrarrevolution. Unter den Schlägen der Niederlagen hat diese heldenhafte Partei ihre Fehler korrigiert und dem Opportunismus den rücksichtslosen Kampf erklärt. Ihre Führung verfiel aber in einen anderen Fehler und setzte den offen putschistischen, abenteuerlichen Stimmungen keinen genügenden Widerstand entgegen, was zu mißglückten Aufständen in Hunan, Hupe usw. führte.

Andererseits verfielen einige Genossen in den opportunistischen Fehler, die Losung der Nationalversammlung aufzustellen. Der Kongreß hält den Versuch den Aufstand in Kanton als Putsch hinzustellen, für vollkommen falsch. Der Aufstand in Kanton, der das heldenhafte Rückzugsgefecht des chinesischen Proletariats in der hinter uns liegenden Periode der chinesischen Revolution war, bleibt, trotz der schweren Fehler der Führung, das Banner der neuen, der Sowjet-Phase der Revolution. Die Hauptaufgaben der Partei sind gegenwärtig, in der Periode zwischen zwei Wellen des revolutionären Aufstiegs, folgende: der Kampf um die Massen, d. h. die Arbeit unter den Massen der Arbeiter und Bauern, der Wiederaufbau ihrer Organisationen, die Ausnützung jeglicher Unzufriedenheit gegen die Gutsbesitzer, die Bourgeoisie, die Generäle und die ausländischen Imperialisten zur Entfaltung des revolutionären Kampfes, wozu eine allseitige Festigung der Partei notwendig ist. Die Losung des Massenaufstandes verwandelt sich in eine propagandistische Losung und wird erst mit der zunehmenden wirklichen Massenvorbereitung und dem Heranreifen eines neuen revolutionären Aufschwungs abermals zur Losung der unmittelbaren Praxis auf einer höheren Grundlage, unter dem Banner der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft auf der Grundlage der Sowjets werden.

55. In den Ländern Lateinamerikas besteht die Hauptaufgabe der Kommunisten in der Organisation und Festigung der kommunistischen Parteien. In einigen Ländern (Argentinien, Brasilien, Mexiko, Uruguay) sind die kommunistischen Parteien bereits vor mehreren Jahren entstanden, und so steht vor ihnen heute die Aufgabe der ideologischen und organisatorischen Konsolidierung und ihrer Umwandlung in wahr-

Massenparteien. In einigen anderen Ländern gibt es noch keine selbständige und als proletarische Parteien organisierte kommunistische Parteien.

Der Kongreß beauftragt das EKKI, größere Aufmerksamkeit auf die Länder Lateinamerikas überhaupt, auf die Ausarbeitung von „Aktionsprogrammen“ dieser Parteien (unter anderen Fragen ist die Agrar- und Bauernfrage, sowie die Frage des Kampfes gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten besonders wichtig), auf die organisatorische Gestaltung dieser Parteien, auf ein richtiges Verhältnis zwischen ihnen und den parteilosen Organisationen (Gewerkschaften und Bauernbünde), sowie auf ihre Arbeit unter den Massen, auf die Festigung und den Ausbau der Gewerkschaften, deren Zusammenschluß und Zentralisierung usw. im besonderen zu lenken.

56. In den Ländern Südafrikas konstatiert der VI. Weltkongreß ein Anwachsen des kommunistischen Einflusses. Der Kongreß macht es allen Kommunisten zur Pflicht, sich hier die Organisation der werktätigen Negermassen, die Stärkung ihrer Gewerkschaftsorganisationen, den Kampf gegen den „weißen Chauvinismus“ zur Hauptaufgabe zu machen, Kampf gegen den ausländischen Imperialismus aller Abarten, Verteidigung der völligen und absoluten Gleichberechtigung, erbitterter Kampf gegen alle Ausnahmegesetze gegen die Neger, energischste Unterstützung des Kampfes gegen die Wegnahme des Bodens bei den Bauern, Organisation der Bauern zum Kampf für die Agrarrevolution und gleichzeitige Stärkung der kommunistischen Gruppen und Parteien — müssen die Hauptaufgaben der Komintern sein.

57. Der 6. Weltkongreß stellt mit besonderer Befriedigung fest, daß im Lande der proletarischen Diktatur, in der Sowjetunion, die Partei des Proletariats, die KPdSU nach Ueberwindung der sozialdemokratischen Abweichung des Trotzkismus in ihren Reihen und nach Ueberwindung einer Reihe von objektiven wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Rekonstruktionsperiode ernste Erfolge im sozialistischen Aufbau erzielt hat und direkt zur sozialistischen Umgestaltung der bäuerlichen Wirtschaft übergegangen ist. Die weitere Arbeit des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion muß auf der Basis der Industrialisierung der Sowjetunion und der Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus im Dorfe (Sowjetwirtschaften Kollektivwirtschaften und Massenkooperierung der Einzelwirtschaften) erfolgen, wobei die Losung Lenins, daß das siegreiche Proletariat sich auf den armen Bauer zu stützen, ein Bündnis mit dem Mittelbauer zu schließen und den Kampf mit den Kulaken zu führen habe, systematisch verwirklicht werden muß.

Der Kongreß konstatiert, daß die KPdSU rechtzeitig die Elemente der bürokratischen Verknöcherung gewisser Glieder des Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und sogar des Parteiapparates festgestellt und einen entschiedenen Kampf gegen diese Tendenzen aufgenommen hat. Die Entwicklung der Selbstkritik, die Steigerung des Kampfes gegen den Bürokratismus, der Zusammenschluß der Kräfte und die Entfaltung der Aktivität der Arbeiterklasse — des Hegemons der gesamten revolutionären Entwicklung der Sowjetunion — sind

die wichtigsten Aufgaben der Partei. Der Kongreß bringt seine Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die KPdSU nicht nur aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die in der allgemeinen Rückständigkeit des Landes begründet sind, sondern auch — mit Hilfe des gesamten internationalen Proletariats — aus allen äußeren Konflikten, die in den herrschenden Kreisen der imperialistischen Staaten systematisch vorbereitet werden, siegreich hervorgehen wird.

VIII. Der Kampf für die leninistische Linie und die Einheit der Komintern

58. Die gewaltigen Schwierigkeiten der Stabilisierungsperiode in den kapitalistischen Ländern und die Schwierigkeiten der Rekonstruktionsperiode in der Sowjetunion haben dazu geführt, daß sich innerhalb der kommunistischen internationale oppositionelle Gruppe bildeten, die den Versuch machten, sich auch im internationalen Maßstab zu organisieren. Ihre verschiedenen Flügel und Schattierungen (von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken) haben ihren vollkommensten Ausdruck in der Kritik an der Diktatur in der Sowjetunion gefunden, einer Kritik, die dieser Diktatur verleumderisch einen mehr oder weniger kleinbürgerlichen Charakter zuschrieb und von ihr sagte, daß sie die Aktionsfähigkeit des internationalen Proletariats untergrabe. In den einzelnen Sektionen sind diese Gruppen sowohl mit den äußersten Rechten (die Gruppe Souvarine in Frankreich), als auch mit den äußersten „Linken“ (Korsch und Maslow in Deutschland) Verbindungen eingegangen. Alle diese Strömungen, die der Trotzismus inspierte und zusammenfaßte, bildeten einen einheitlichen Block, begannen aber nach der Niederlage der trotzkistischen Opposition in der KPdSU zu zerfallen. Dabei hat sich der eigentliche Kern dieses Blocks in Westeuropa, der sogenannte „Lenin-Bund“, der auf der Plattform des Trotzismus fußte und sich zu einer selbständigen Partei organisierte, als offene Agentur der Sozialdemokratie entlarvt, indem ein bedeutender Teil seiner Anhänger unmittelbar zur Sozialdemokratie, diesem offenen und böswilligen Feind der Theorie und Praxis der Diktatur des Proletariats, überging.

59. Innerhalb der kommunistischen Parteien haben wir gegenwärtig — infolge der teilweisen Stabilisierung des Kapitalismus und im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Einfluß der Sozialdemokratie — die Hauptrichtung der Abweichungen rechts von der richtigen politischen Linie zu suchen. Das äußert sich in den Ueberresten des „Legalismus“ und dem übertriebenen Respekt vor den Gesetzen, in der „Schwanzpolitik“, der Passivität bei Streikbewegungen, in dem falschen Verhältnis zur Sozialdemokratie (z. B. ein gewisser Widerstand gegen die Beschlüsse des 9. Plenums des EKKI in Frankreich) in dem mangelhaften Reagieren auf die internationalen Ereignisse usw. Diese rechten Abweichungen sind bei dem Bestehen von relativ starken sozialdemokratischen Parteien besonders gefährlich, daher muß der Kampf gegen diese Abweichungen in den Vordergrund gerückt werden, was zur Voraussetzung hat einen systematischen Kampf gegen

den versöhnlerischen Standpunkt, den rechten Stimmungen innerhalb der kommunistischen Partei gegenüber. Daneben bestehen jedoch auch „linke“ Abweichungen, die ihren Ausdruck finden in einer gewissen Tendenz zur Aniehnung der Einheitsfronttaktik, in dem Nichtverstehen der ungeheuren Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit, in der Politik der revolutionären Phrase und — in China — in putschistischen Tendenzen.

60. Der VI. Weltkongreß verpflichtet alle Parteien zum Kampfe gegen diese Abweichungen und vor allem zum Kampfe mit den Mitteln der Ueberzeugung. Der Kongreß konstatiert, daß die Beschlüsse der 7. Erweiterten Exekutive des EKKI über die Hebung des theoretischen Niveaus der Parteikaders, über die Heranbildung neuer Funktionäre usw. in einer Reihe der wichtigsten Länder nicht durchgeführt worden sind. Der Kongreß ist der Auffassung, daß bei der äußersten Kompliziertheit der gesamten internationalen Situation, bei der Möglichkeit scharfer historischer Wendungen, alle Maßnahmen ergriffen werden müssen zur Hebung des theoretischen Niveaus der kommunistischen Parteien überhaupt und im besonderen ihrer Kaders. Angesichts der Notwendigkeit der Stärkung der zentralen Führung der KI und der Sicherstellung eines möglichst engen Kontaktes mit den Parteien beschließt der VI. Weltkongreß, autoritative Vertreter der wichtigsten Parteien als ständige Mitarbeiter zur Teilnahme der Führung der kommunistischen Internationale zu bestimmen.

61. Der Kongreß macht es dem EKKI zur Pflicht, auch weiterhin die Einheit der KI und ihrer Sektionen mit allen Mitteln zu wahren. Nur durch gemeinsame Arbeit, durch Ueberwindung der Meinungsverschiedenheiten, durch die Methoden der innerparteilichen Demokratie, ist die Ueberwindung der ungeheuren Schwierigkeiten der Gegenwart und die Lösung der großen Aufgaben der allernächsten Zukunft möglich. Die höchst bedeutsamen Mängel, die gegenwärtig im inneren Leben unserer Parteien zutage treten (Tendenzen der Bürokratisierung, Mitgliederrückgang in manchen Ländern, politische Untätigkeit der unteren Organisationen usw.), können nur beseitigt werden, wenn das Niveau des politischen Lebens der kommunistischen Parteien, auf allen ihren Organisationsstufen auf der Grundlage einer breiteren inneren Demokratie gehoben wird. Das schließt keineswegs aus, sondern setzt im Gegenteil voraus: eine gründliche Stärkung der eisernen Disziplin innerhalb der Partei, eine unbedingte Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit, eine unbedingte Unterordnung der unteren Organe, ebenso der sonstigen Parteiorganisationen (der Parlamentsfraktionen, der Fraktionen in den Gewerkschaften, der Presse usw.) unter die Parteileitungen und aller Sektionen der Komintern unter ihr Exekutivkomitee. Die Stärkung der proletarischen Disziplin in den Parteien, die Konsolidierung der Parteien, die Ueberwindung des Fraktionskampfes usw. sind eine unbedingte Voraussetzung für den siegreichen Kampf des Proletariats gegen alle Kräfte, die der Imperialismus ins Feld führt.

**Resolution zum Tätigkeitsbericht des EKKI,
der IKK und der KJI**
(Angenommen in der 45. Sitzung am 29. August 1928)

**Der Kongreß billigt die Tätigkeit des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale, der Internationalen
Kontrollkommission und der Kommunistischen Jugendinter-
nationale.**

**Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die
Aufgaben der Kommunisten**
(Angenommen in der 45. Sitzung am 29. August 1928)

**I. Die drohende imperialistische
Kriegsgefahr**

§ 1. Zehn Jahre nach dem imperialistischen Weltkrieg schließen die imperialistischen Großmächte einen Pakt zur Aechtung des Krieges ab, sie reden von Abrüstung; sie suchen, unterstützt von den Führern der internationalen Sozialdemokratie, den Arbeitern und Werktätigen vorzugaukeln, daß die Herrschaft des Monopolkapitals der Welt den Frieden sichere.

Der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale brandmarkt alle diese Manöver als gemeinen Betrug an den arbeitenden Massen. Er weist das internationale Proletariat, alle Werktätigen, die unterdrückten Völker, auf die Erfahrungen der letzten Jahre hin, auf die dauernden räuberischen Kleinkriege der imperialistischen Mächte gegen die Kolonialvölker und auf die Ereignisse des letzten Jahres: die Intervention gegen die chinesische Revolution, die Zuspitzung des Konfliktes zwischen den Mächten wegen der Neuaufteilung Chinas, die Truppenaufmärsche in Polen, die unmittelbare Bedrohung der Selbständigkeit Litauens — und in Verbindung damit die ständig wachsende Bedrohung der Sowjetunion durch einen Block der Imperialisten unter Englands Führung —, das sind alles Beweise für die verbrecherische Kriegspolitik der Imperialisten, die ganz plötzlich einen ungeheuren Weltbrand entfesseln kann.

Der VI. Weltkongreß hat eine Analyse der politischen und ökonomischen Triebkräfte des kommenden Krieges gegeben.

Die Veränderungen in der Weltlage seit dem V. Weltkongreß sind gekennzeichnet durch die gewaltige Verschärfung aller Widersprüche des Kapitalismus, durch die große ökonomische und politische Stärkung der Sowjetunion, durch das rasche Wachsen der nationalrevolutionären Bewegungen in den Kolonien und Halbkolonialländern, vor allem in China, und durch die Verschärfung des Klassenkampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat in den kapitalistischen Ländern.

Die Gegensätze zwischen den imperialistischen Mächten im Kampf um die Märkte treten immer schärfer hervor. Stärker noch als diese Gegensätze, zwischen den imperialistischen Mächten aber wächst der Hauptgegensatz, der die ganze Welt in zwei Lager teilt: einerseits die gesamte kapitalistische Welt, andererseits die Sowjetunion, um die sich das internationale Proletariat und die unterdrückten Völker der Kolonien scharen.

Der Kampf um die Vernichtung der Sowjetmacht und der chinesischen Revolution, um die unbeschränkte Beherrschung von China und die „Erschließung“ Rußlands als gewaltigste

Rohstoffreservoirs und Absatzmärkte ist eine Frage von Tod und Leben für das internationale Kapital und die Basis der gegenwärtig unmittelbar drohenden Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges.

§ 2. Der kommende imperialistische Weltkrieg wird nicht nur ein mechanisierter Krieg mit ungeheurem Aufwand von Material sein, sondern zugleich ein Krieg, der ungeheure Millionenmassen und die Mehrheit der Bevölkerung der kriegführenden Länder erfassen wird. Die Grenzen zwischen Kampffront und Hinterland werden mehr und mehr ausgelöscht werden.

Der Kongress weist auf die gewaltige Steigerung der Rüstungen, auf die großen Neuerungen auf dem Gebiete der Kriegstechnik und auf die Maßnahmen der Massenmilitarisierung für Wehrmacht und Wirtschaft in allen kapitalistischen Ländern hin, auf die Militarisierung im faschistischen Italien, die Militärreform in Frankreich, die reaktionären Militärgesetze in der Tschechoslowakei, die wachsenden militärischen Vorbereitungen in den Randstaaten unter der Leitung der Generalstäbe der imperialistischen Großmächte, die Vorbereitungen in Deutschland zum Wiederaufbau des alten Militarismus in neuen Formen, auf die Massenmilitarisierung in Amerika, die militärischen Vorbereitungen in Großbritannien, in den Dominions, vor allem in Indien usw. Die Flottenrivalität zwischen Amerika und England eröffnet ein neues Wettrüsten:

Ein bedeutungsvoller neuer Zug der gegenwärtigen Massenmilitarisierung besteht in der verstärkten Militarisierung der Jugend und vor allem darin, daß sie tatsächlich und zum Teil sogar ausdrücklich die Militarisierung der Frauen einschließt (Frankreich, Polen, Bulgarien usw.).

§ 3. Im Verein mit den Rüstungs- und Kriegsvorbereitungen, die auf dem Gebiete der Außenpolitik liegen, betreiben die Imperialisten die Verstärkung der Reaktion im Innern. Ohne ein „ruhiges“ Hinterland ist die Kriegführung der Imperialisten unmöglich. Die Bourgeoisie trifft Maßnahmen, um jeden organisierten Widerstand der Arbeiter gegen die Kriegspolitik zu verhindern.

Dieser „Rückendeckung“ der Bourgeoisie dienen Maßnahmen, wie die Gewerkschaftsgesetze in England, Norwegen, das Schlichtungswesen in Deutschland, der Plan Monds über Zusammenarbeit der chemischen Industriegesellschaften, die „Industriefriedens“-Kampagne, die unpolitischen Gewerkschaften („Spencerismus“ in England), die „Unternehmergewerkschaften“ in Amerika, die Schaffung faschistischer staatlicher Gewerkschaften in Italien, das Gesetz über Militarisierung der Gewerkschaften im Kriegsfall in Frankreich. Das sind Maßnahmen zur Sicherung der militärischen Unterdrückung jeder Arbeiterklassenbewegung, sofort nachdem der Krieg erklärt ist.

Andererseits verfolgt die Existenz der inoffiziellen Armeen von der Art des „Stahlheims“ in Deutschland, der „Schutzkorps“ in Finnland, der „Strzelcy“ in Polen und der „Heimwehren“ in Oesterreich usw. das Ziel des Streikbrecherdienstes und der gewaltsamen Unterdrückung der Arbeiterschaft, und zwar nicht nur während eines Krieges, sondern auch in der Zeit der Kriegsvorbereitungen. Hierher gehören auch die mili-

tärischen oder halb-militärischen Frauenorganisationen in einer Reihe von Ländern. Die großen imperialistischen Mächte unterstützen den Faschismus in Südosteuropa, in Polen und Rumänien als ein wichtiges Instrument bei der Vorbereitung und Führung des imperialistischen Krieges, speziell gegen die Sowjetunion.

Die Verfolgungen und Unterdrückungsmaßnahmen gegen die kommunistischen Parteien werden systematisch verschärft. Die Sektionen der Kommunistischen Internationale in allen imperialistischen Ländern stehen unmittelbar vor der Gefahr, in die völlige Illegalität getrieben zu werden.

§ 4. In der Situation der gesteigerten Rüstungen und der großzügigen Vorbereitungen zu imperialistischen Kriegen suchen Bourgeoisie und kleinbürgerliche Pazifisten die werktätigen Massen mit heuchlerischen Reden über die wahren Tatsachen zu täuschen und sie unter dem Deckmantel des Pazifismus und der „Friedens“-politik systematisch gegen die Sowjetunion einzustellen. Der Schlachtruf des kommenden Krieges gegen die Sowjetunion wird sein: „Krieg für den Frieden! Gegen den Bolschewismus, den Zerstörer der Zivilisation!“

Alles Geschwätz der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen und kleinbürgerlich-pazifistischen Handlanger über Abrüstung, Sicherheit, Schiedsgerichte, Achtung des Krieges „als Instrument der nationalen Politik“ usw. ist die größte Heuchelei.

Der Völkerbund, vor neun Jahren begründet als ein imperialistisches Bündnis zur Verteidigung des räuberischen „Friedens“ von Versailles und der Unterdrückung der revolutionären Bewegung in der ganzen Welt, wird mehr und mehr ein direktes Instrument der Vorbereitung und Durchführung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion. Alle unter dem Protektorat des Völkerbundes geschaffenen Bündnisse und Pakte sind nur Mittel zur Verschleierung der Kriegsvorbereitungen und Werkzeuge, zur Vorbereitung der Kriege, insbesondere des Krieges gegen die Sowjetunion.

§ 5. Die Imperialisten können ihre Kriegspolitik nur dank der aktiven Mitarbeit der internationalen Sozialdemokratie durchführen. Bereits der Weltkrieg 1914 bis 1918 hat die Reformisten als Sozialpatrioten und Chauvinisten entlarvt. Seither ist die Politik der Sozialdemokratie zum offenen Sozialimperialismus ausgereift. In allen entscheidenden Fragen sind die Führer der Sozialdemokratie und der Amsterdamer Gewerkschaften nicht nur Verteidiger, sondern sogar aktive Vorkämpfer des Imperialismus. Ihre größte Aktivität entwickeln sie in der Unterstützung der imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.

Der Kurs der reformistischen Führer auf die Vertiefung der Spaltung im Lager der Arbeiterbewegung durch verschärfte Kampf gegen die kommunistische Bewegung und aktive Spaltungsarbeit in den Gewerkschaften und proletarischen Massenorganisationen (in Deutschland, England) dient ebenso wie die Niederlagenstrategie in den großen Wirtschaftskämpfen der Stärkung der Bourgeoisie, der Schwächung der Kampfpositionen des Proletariats und damit der Vorbereitung solcher Bedingungen, die der Bourgeoisie die Führung neuer imperialistischer Kriege ermöglichen. Das Proletariat muß den Me-

thoden der Sozialdemokratie, mit denen sie ideologisch den Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet, die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Einige dieser Methoden sind: a) Verbreitung solcher Lügen, wie „roter Imperialismus und roter Militarismus“, „Identität von Faschismus und Bolschewismus“ usw.; b) die Behauptung, die Diktatur des Proletariats sei die Kriegsursache oder eine der Kriegsursachen; c) die heuchlerische Haltung: „Wir sind für die Unterstützung der Sowjets, aber wir sind gegen die Kommunisten und die Komintern“; d) die unter „linker“ Maske geführte Propagierung des Defaitismus in bezug auf die Sowjetregierung. Gerade während des letzten Jahres haben wir einige Beispiele für die letzte Methode gehabt, besonders seitens der Sozialdemokraten in Deutschland. Diese Beispiele waren nicht weniger deutlich bei den Verbündeten der Sozialdemokratie, den Trotzlisten, festzustellen, zum Beispiel in ihren Phrasen über „Thermidorianismus“, „Kulaksierung“ usw.

Die sogenannten „linken“ Führer in der Sozialdemokratie, die vom 8. Plenum als die gefährlichsten Feinde des Kommunismus in der Arbeiterbewegung charakterisiert wurden, haben durch ihre verräterische Politik im letzten Jahre und durch ihr Verhalten auf dem Brüsseler Kongreß der Zweiten Internationale diese Charakterisierung vollumfänglich bestätigt — gerade sie sind es, die mit Hilfe „linker“ Phrasen in kritischen Situationen sowohl die Bourgeoisie als auch die rechten reformistischen Führer zu retten trachten.

Sie klagen das Sowjetregime und die kommunistische Weltbewegung als Feinde der proletarischen Einheitsfront, als Feinde des „Weltfriedens“, als „Verbündete der Reaktion“ an, um auf diese Weise die Arbeiterschaft irrezuführen, sie zu verwirren und so der Bourgeoisie die Durchführung ihrer Kriegspolitik zu erleichtern.

§ 6. Die Ereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, daß die Hauptfront der Politik aller imperialistischen Mächte immer offener gegen die Sowjetunion und die chinesische Revolution gerichtet wird. Aber bei der Zuspitzung der Gegensätze zwischen den imperialistischen Mächten selbst ist auch, bevor dieser Krieg ausbricht, ein Zusammenstoß zwischen zwei imperialistischen Mächtegruppen im Ringen um die Welt hegemonie möglich.

Wenn der erste Weltkrieg 1914 bis 1918 unmittelbar die siegreiche proletarische Revolution im ehemaligen Zarenreiche, die Entwicklung der Befreiungsbewegungen in den Kolonien und die Aufstände und revolutionären Massenbewegungen des Proletariats in Europa auslöste, so wird ein neuer Krieg machtvolle revolutionäre Bewegungen wachrufen, die auch die Industriearbeiter in Amerika, breite Massen der Bauern in Agrarländern und Millionen der unterdrückten und Kolonialvölker erfassen werden. Aus der Krise des Kapitalismus — deren schärfster Ausdruck der Krieg ist — können, noch bevor der offene Konflikt ausbricht, bereits revolutionäre Massenbewegungen entstehen. Die Kommunisten müssen die Massen in diesen Bewegungen, wie auch in den Tageskämpfen sammeln, organisieren und führen mit dem Ziel, auf dem Wege der revolutionären Aktion die Eroberung der Macht durch das Prole-

ariat, den Sturz der Bourgeoisie und die Errichtung der proletarischen Diktatur herbeizuführen.

Wenn es den Kommunisten in den europäischen Ländern nicht gelingen sollte, den Tageskampf um die Durchsetzung der dringendsten Forderungen der Arbeiter zu verschärfen und ihn in den offenen Kampf um die Macht und zum Sturz der Bourgeoisie zu verwandeln — und nur durch den Sturz der Bourgeoisie der wichtigsten imperialistischen Länder könnte dem imperialistischen Kriege vorgebeugt werden —, so wird doch die ständige Verbindung dieses Kampfes mit der Bekämpfung der imperialistischen Kriegspolitik die Aktivität der Arbeiterklasse bedeutend heben und der Bourgeoisie sowohl die Vorbereitung, wie die Durchführung des Krieges bedeutend erschweren. Es ist klar, daß ein Aufschub der imperialistischen Kriegsmaßnahmen durch Massenaktionen des Proletariats eine Lage schafft, die später die Umwandlung dieses Krieges in den Bürgerkrieg zum Sturz der Imperialisten sehr erleichtern wird. Auf jeden Fall sind die wachsende Linksentwicklung innerhalb des Proletariats und unter den übrigen werktätigen Schichten und die gewaltige Entwicklung der nationalrevolutionären Bewegung in den Kolonial- und Halbkolonialländern eine breite Grundlage für den wachsenden Einfluß der Komintern und für den gesteigerten Kampf der Kommunisten gegen die gesamte, ebenso zu erhöhter Ausbeutung und Unterdrückung, wie zu größter Zuspitzung der Kriegskonflikte führende Politik der Weltbourgeoisie.

II. Die Stellung des Proletariats zum Kriege

§ 7. Der Krieg ist vom Kapitalismus nicht zu trennen. Der Kampf gegen den Krieg verlangt vor allem eine klare Einsicht in das Wesen dieses Krieges, in seine Ursachen. Der reaktionären Rechtfertigung des Krieges als einer unvermeidlichen Naturerscheinung und den nicht minder reaktionären Utopien einer Abschaffung der Kriege durch leere Phrasen oder Verträge, setzt das revolutionäre Proletariat die überlegene Theorie des Marxismus-Leninismus entgegen, als die einzig wissenschaftliche Basis eines wirklichen Kampfes gegen den Krieg.

Die Ursache des Krieges als einer historischen Erscheinung wurzelt nicht in der „bösen Natur“ des Menschen oder in der „schlechten Politik“ der Regierungen, sondern in der Spaltung der Gesellschaft in Klassen, in Ausbeuter und Ausgebeutete. Der Kapitalismus — das ist die Ursache der Kriege in der neueren Geschichte. Diese Kriege sind nicht Ausnahmen, sie stehen nicht im Widerspruch zu den Grundlagen des Kapitalismus, dem Privateigentum an den Produktionsmitteln oder zum System der Konkurrenz und Ausbeutung, sondern sie sind ihre direkte Folge.

Der Imperialismus, das monopolistische Stadium des Kapitalismus, verschärft alle Widersprüche des Kapitalismus so sehr, daß der „Frieden“ nur zu einer Atempause für neue Kriege wird. Die Erdoberfläche und ihre wirtschaftlichen

Reichtümer (mit Ausnahme des von der proletarischen Diktatur beherrschten Teils) sind durch eine kleine Anzahl von Großmächten fast völlig monopolisiert. Die ungleichmäßige ökonomische und politische Entwicklung der einzelnen Länder schafft jedoch immer wieder die Notwendigkeit einer Neuverteilung der Welt. Diese kann letzten Endes nicht anders erfolgen als durch den Krieg der entscheidenden imperialistischen Länder gegeneinander. Zugleich aber kann die Ausbeutung der Hunderte Millionen von Proletariern und Kolonialsklaven nur durch blutige Unterdrückungskriege aufrechterhalten werden.

Der Krieg ist untrennbar vom Kapitalismus. Daraus folgt, daß eine „Abschaffung“ des Krieges nur möglich ist durch die Abschaffung des Kapitalismus, d. h. den Sturz der bürgerlichen Ausbeuterklasse, durch die Diktatur des Proletariats, den Aufbau des Sozialismus und die Vernichtung der Klassen. Alle anderen Theorien und Vorschläge, sie mögen sich noch so „realistisch“ geben, sind nichts als Betrügereien zur Fortsetzung des Systems von Ausbeutung und Krieg.

Daher lehnt der Leninismus alle pazifistischen Theorien über die „Abschaffung des Krieges“ ab und zeigt den Arbeitermassen und allen Ausgebeuteten den einzigen Weg, der zum Ziel führt: den Sturz des Kapitalismus.

§ 8. Aber der Sturz des Kapitalismus ist unmöglich ohne Gewalt, ohne den bewaffneten Aufstand und Kriege des Proletariats gegen die Bourgeoisie. In der gegenwärtigen Epoche der imperialistischen Kriege und der Weltrevolution sind, wie Lenin bewiesen hat, revolutionäre Bürgerkriege des Proletariats gegen die Bourgeoisie, Kriege der proletarischen Diktatur gegen die bürgerlichen Staaten und den Weltkapitalismus, nationalrevolutionäre Kriege der unterdrückten Völker gegen den Imperialismus unvermeidlich. Daher kann das Proletariat, eben weil es für den Sozialismus und für die Vernichtung der Kriege kämpft, keinesfalls gegen jeden Krieg sein.

Jeder Krieg ist nur eine Fortsetzung der Politik bestimmter Klassen „mit anderen Mitteln“. Das Proletariat muß daher jeden gegebenen Krieg sorgfältig auf seine historische und politische Klassenbedeutung prüfen, und besonders die Rolle der herrschenden Klasse in allen am Krieg teilnehmenden Ländern vom Gesichtspunkt der internationalen proletarischen Revolution einschätzen. Die gegenwärtige Epoche zeigt folgende drei Arten von Kriegen: erstens Kriege der imperialistischen Staaten untereinander; zweitens Kriege der imperialistischen Gegenrevolution gegen die proletarische Revolution bzw. Länder, in denen der Sozialismus aufgebaut wird; drittens nationalrevolutionäre Kriege besonders der Kolonialländer gegen den Imperialismus, verbunden mit Unterdrückungskriegen der Imperialisten gegen diese Länder.

Im ersten Fall, für den der Weltkrieg 1914—1918 ein klassisches Beispiel gibt, führen beide Seiten einen reaktionären imperialistischen Krieg. Im zweiten Fall, z. B. dem Interventionskrieg gegen Sowjetrußland (1918—1921) aber gilt dies nur für die Imperialisten; die proletarische Diktatur dagegen führt in einem solchen Fall einen revolutionären Krieg für den Sozialismus, im Interesse des gesamten Weltproletariats. Im dritten Fall, z. B. dem Krieg des Imperialismus gegen die chinesische Revolution, führt ebenfalls nur die imperialistische Macht einen reaktionären räuberischen Krieg; der

Krieg der unterdrückten Nationen gegen den Imperialismus ist aber nicht nur gerecht, sondern revolutionär, er ist gegenwärtig ein Teil der proletarischen Weltrevolution.

Auf Grund einer solchen marxistischen Analyse der Kriege bestimmt das Proletariat seine grundsätzliche Stellung und Taktik diesen Kriegen gegenüber. Das Proletariat bekämpft diese Kriege der imperialistischen Staaten untereinander mit dem Programm der Niederlage der eigenen Regierung und der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg. Dieselbe prinzipielle Stellung nimmt das Proletariat der imperialistischen Länder ein im Falle eines Unterdrückungskrieges der Imperialisten gegen nationalrevolutionäre Bewegungen, vor allem gegen die Kolonialvölker, und im Falle des offenen konterrevolutionären Krieges des Imperialismus gegen die proletarische Diktatur. Gleichzeitig aber unterstützt und führt das Proletariat die nationalrevolutionären Kriege und die Kriege des Sozialismus gegen den Imperialismus und organisiert die Verteidigung der nationalen Revolution und der Staaten der proletarischen Diktatur.

§ 9. Solange das Proletariat nicht seine Diktatur errichtet hat, ist zur Bestimmung seiner Taktik in Kriegen des eigenen Landes die genaue, allseitige Prüfung des konkreten Krieges nötig, auch in jeder einzelnen Phase des Krieges. Nationale Kriege können sich in imperialistische verwandeln.

Die genaue Prüfung des Charakters eines bestimmten Krieges kann nicht ersetzt werden durch formale Merkmale, wie zum Beispiel das Merkmal des Angriffskrieges. In einem imperialistischen Krieg wie 1914 ist dieses Merkmal überhaupt sinnlos und dient nur zum Betrug der Massen. In Kriegen der Imperialisten gegen revolutionäre Mächte aber muß man die Frage dieses Merkmals nicht im strategischen, sondern nur im historisch-politischen Sinne auffassen. Nicht wer militärisch zuerst angreift, führt einen ungerechten Krieg, sondern wer die Reaktion, die Konterrevolution, die Ausbeutung, den Imperialismus gegen die nationale oder proletarische Revolution vertritt. Ein Musterbeispiel der verlogenen Anwendung des Arguments vom Angriffskrieg haben die französischen Sozialisten geliefert, als sie im Jahre 1925 den Krieg Frankreichs gegen das aufständische Marokko unterstützten, weil dieses „zuerst angegriffen habe“. Ähnlich war die Haltung der englischen Labour-Imperialisten bei der Intervention in China 1927 („Schutz des britischen Eigentums und Lebens“ usw.).

§ 10. Von der grundsätzlichen Stellung des Proletariats zu einem bestimmten Krieg hängt auch seine Stellung zur Frage der „Vaterlandsverteidigung“ ab. Das Proletariat hat kein Vaterland, solange es nicht die politische Macht erobert und die Produktionsmittel den Ausbeutern entrissen hat. Der Ausdruck „Vaterlandsverteidigung“ ist nichts als ein Schlagwort — und zwar meist ein kleinbürgerliches Schlagwort für die Rechtfertigung eines Krieges. In den Kriegen, die das Proletariat selbst bzw. der proletarische Staat gegen den Imperialismus führt, hat das Proletariat sein sozialistisches Vaterland zu verteidigen. In den nationalrevolutionären Kriegen tritt das Proletariat für die Verteidigung des Landes gegen den Imperialismus ein. In imperialistischen Kriegen aber muß das Proletariat die „Vaterlandsverteidigung“ aufs schärfste als Verteidigung der Ausbeutung und Verrat am Sozialismus brandmarken.

a) Das Proletariat kämpft gegen die imperialistischen Kriege

1. DER KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG VOR SEINEM AUSBRUCH

§ 11. Der Kampf der Kommunisten gegen den imperialistischen Krieg unterscheidet sich von Grund aus von dem „Kampf gegen den Krieg“ aller Arten von Pazifisten. Die Kommunisten betrachten diesen Kampf nicht losgelöst vom Klassenkampf, sondern als einen Teil des allgemeinen Klassenkampfes des Proletariats zum Sturze der Bourgeoisie. Sie wissen, daß, solange die Bourgeoisie herrscht, imperialistische Kriege unvermeidlich sind. Aus dieser Feststellung einer objektiven Entwicklungstendenz werden manche die Schlußfolgerung ziehen, ein besonderer Kampf gegen den Krieg sei sinnlos. Umgekehrt beschuldigen die Sozialdemokraten die Kommunisten, sie förderten die imperialistischen Kriege, um dadurch das Kommen der Revolution zu beschleunigen. Jenes ist ein Fehler, dies ist eine dumme Verleumdung. Obwohl die Kommunisten von der Unvermeidlichkeit des imperialistischen Krieges überzeugt sind, führen sie im Interesse der Arbeitermassen und aller Werktätigen, von denen ein solcher Krieg die furchtbarsten Opfer fordern wird, unter Aufbietung aller Kräfte einen hartnäckigen Kampf gegen den imperialistischen Krieg, zur Verhinderung des imperialistischen Krieges durch die proletarische Revolution. In diesem Kampfe sammeln sie die Massen um sich, um, wenn sie den Kriegsausbruch nicht verhindern können, diesen Krieg in den Bürgerkrieg zum Sturze der Bourgeoisie zu verwandeln.

§ 12. Die erste Pflicht der Kommunisten im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg ist, den Schleier zu zerreißen, mit dem die Bourgeoisie die Vorbereitung des Krieges verhüllt und den breiten Massen die tatsächliche Lage der Dinge zu zeigen. Dies bedeutet vor allem den schärfsten politischen und propagandistischen Kampf gegen den Pazifismus.

Dabei müssen die Kommunisten sorgfältig alle Schattierungen des Pazifismus berücksichtigen, deren wichtigste sind:

a) der offizielle Pazifismus, mit dem die kapitalistischen Regierungen ihre Manöver gegeneinander und gegen die Sowjetunion maskieren (Völkerbund, Locarno, Abrüstungskonferenzen, Kriegsächtung usw.);

b) der Pazifismus der II. Internationale (Hilferding, Paul Boncour, MacDonald), der bloß ein Zweig des offiziellen Regierungspazifismus ist, aber dessen Argumente mit sozialistischen oder gar „marxistischen“ Phrasen verbrämt;

c) der „radikale“ oder „revolutionäre“ Pazifismus mancher „linker“ Sozialisten, der die Gefahr des Krieges anerkennt, aber dem Krieg nur sinnlose Phrasen entgegensetzt. Diese Pazifisten übertreiben oft die Wirkungsmöglichkeiten der modernen Waffen, um entweder die Unmöglichkeit einer langen Dauer des Krieges oder die Unmöglichkeit seiner Verwandlung in den Bürgerkrieg zu beweisen;

d) der halb-religiöse Pazifismus, der seine Basis in der Kirchenbewegung hat.

Aber in diesem Kampfe gegen den Pazifismus müssen die Kommunisten wohl unterscheiden zwischen der kriegsgegenrischen Stimmung der breiten werktätigen Volksmassen, die bereit sind, gegen einen Krieg zu kämpfen, aber noch nicht den einzig richtigen revolutionären Weg sehen und daher zum Opfer pazifistischer Betrüger werden und diesen Betrügern selbst, den Vertretern der verschiedenen pazifistischen Richtungen. Während man die Masse beharrlich über ihre Fehler aufklären und sie zur revolutionären Einheitsfront des Kampfes gegen den Krieg heranziehen muß, kann jenen pazifistischen Betrügern nur unerbittlicher Kampf und rücksichtslose Entlarvung gelten;

e) eine besondere Rolle spielt der sogenannte „Genossenschaftspazifismus“, dessen Basis der Internationale Genossenschaftsbund und die Internationale Frauengenossenschaftsgilde in London bilden. Hierher gehören auch eine Reihe linksbürgerlicher Organisationen, wie die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit.

§ 13. Je näher und offensichtlicher die Kriegsgefahr heranrückt, desto gefährlicher wird die Richtung des sogenannten „radikalen“ Pazifismus, die heute hauptsächlich von den linken Sozialdemokraten in Deutschland, der ILP, in England und den Sozialdemokraten der kleineren Länder (Holland, Norwegen usw.) vertreten wird, dessen Schlagworte und Phrasen („Nie wieder Krieg“, Boykott des Krieges usw., „Antwort auf den Krieg mit Generalstreik, Militärstreik“ usw.) von seiten der reformistischen Führer zum Betrug der Massen verwendet werden. (Z. B. die Generalstreikphrasen der Amsterdamer Internationale.) In seiner Instruktion für die Delegation der russischen Gewerkschaften zur Haager Friedenskonferenz im Dezember 1922 hat Lenin mit vollem Recht auf den Kampf gegen diese Spielart des Pazifismus das Hauptgewicht gelegt. Dies gilt auch heute in vollstem Maße, denn sogar innerhalb der kommunistischen Parteien haben sich, oft unbewußt, in der Masse der Mitgliedschaft noch starke Vorurteile und Abweichungen erhalten. Daher ist nötig:

a) die Bekämpfung aller großsprecherischen Phrasen, wie z. B. „Wir lassen keinen Krieg mehr zu“ usw. Hierher gehört die Bekämpfung der „Nie-wieder-Krieg“-Agitation. Die Kommunisten können sich nicht darauf beschränken, diese Losung theoretisch zu „korrigieren“, sondern sie müssen einen aktiven Kampf gegen diese Agitation führen durch Entlarvung ihrer Träger, Brandmarkung der Rolle dieser Agitation als Kulisse der Kriegsvorbereitung. Dasselbe gilt heute in vielen Fällen für die Losung „Krieg dem Kriege“, die von den Sozialdemokraten als heuchlerisches Versprechen zur Täuschung der Massen verwendet wird;

b) die Bekämpfung der Vorschläge der „radikalen“ Pazifisten zur Verhinderung des Krieges. Die Kommunisten können sich nicht darauf beschränken, diese Leute als Phrasenredner zu entlarven, die nichts zur Verwirklichung ihrer radikalen Vorschläge (Generalstreik, Militärstreik) tun, sondern sie müssen diese Vorschläge, wie sie von den Pazifisten gemacht werden, selbst als unrichtig und kindisch entlarven, indem sie den Massen die wirklichen Umstände, unter denen ein Krieg ausbricht, vor Augen führen, die Unmöglichkeit der Beschränkung

des Kampfes auf bestimmte Methoden und die Notwendigkeit der Anwendung aller Formen des Klassenkampfes nachweisen:

c) rücksichtslose Bekämpfung und öffentliche Kritik aller leichtsinnigen Äußerungen in den eigenen Reihen der kommunistischen Parteien. Dies gilt auch heute speziell für Fehler, in Presseartikeln und Parlamentsreden. Es ist unter keinen Umständen zulässig, solche Fehler mit Schweigen zu übergehen.

§ 14. Neben dem Kampf gegen den Pazifismus und gegen alle leichtsinnigen „revolutionären“ Phrasen haben die Kommunisten im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg eine Reihe grundlegender agitatorisch-propagandistischer Aufgaben. Diese sind:

a) die rechtzeitige Widerlegung jener Sophismen und Schlagworte, mit denen die Bourgeoisie und die Sozialdemokratie den Krieg rechtfertigen. An erster Stelle steht auch heute die Parole der „Vaterlandsverteidigung“. Der Krieg gegen China 1927 hat die Bedeutung der Parolen „Schutz des Lebens und Eigentums“, „Schutz des Handels“, der „Flagge“ usw. gezeigt. Im letzten imperialistischen Krieg spielte bei der Entente die Losung „Kampf gegen den preußischen Militarismus“, bei den Mittelmächten die Losung „Kampf gegen den Zarismus“ eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung der Massen für den Krieg. In einem kommenden Kriege Italiens mit Frankreich oder Jugoslawien wird die Parole „Kampf gegen den reaktionären Faschismus“ dieselbe Rolle spielen, die Bourgeoisie dieser Länder wird die antifaschistische Stimmung der Volksmassen zur Rechtfertigung ihres imperialistischen Krieges ausnützen. Der Faschismus andererseits rechtfertigt seine imperialistische Kriegspolitik mit dem Schlagworte der „Übevölkerung“ der Halbinsel, der Naturnotwendigkeit der Expansion usw. Die kommunistischen Parteien haben der Aufdeckung dieser Sophismen keine genügende Aufmerksamkeit gewidmet:

b)

„Man muß den Leuten ganz konkret immer wieder und wieder erklären, wie die Dinge während des letzten Krieges sich verhalten haben und warum es nicht anders sein konnte.“

Man muß besonders die Bedeutung jenes Umstandes erklären, daß die „Vaterlandsverteidigung“ unvermeidlich zu einer Frage wird, in welcher die ungeheure Mehrheit der Werk tätigen unvermeidlich zugunsten der eigenen Bourgeoisie entscheiden wird.“ (L e n i n.)

„An Hand der Erfahrungen des letzten Krieges müssen wir erklären, welche Menge von Fragen der Theorie und des Alltagslebens gleich am Tage nach der Kriegserklärung auftaucht und der ungeheuren Mehrheit der zum Kriegsdienst Einberufenen jede Möglichkeit nimmt, an diese Fragen auch nur mit einigermaßen klarem Kopfe und gewissenhafter Vorurteilslosigkeit heranzutreten.“ (L e n i n.)

„Man muß den Leuten die reale Sachlage erklären, wie undurchdringlich das Geheimnis ist, mit dem die Entstehung des Krieges umgeben ist und wie hilflos eine gewöhnliche Arbeiterorganisation, mag sie sich auch revolutionär nennen, angesichts eines wirklich heranziehenden Krieges dastcht.“ (L e n i n.)

Die Bolschewiki, die eine gut ausgebaute illegale Organisation besaßen, vermochten als einzige Partei ihre revolutionäre Arbeit auch während des Krieges fortzusetzen. Aber auch sie konnten das Uebergehen der Massen auf die Seite der bürgerlichen „Vaterlandsverteidigung“ nicht verhindern, noch viel weniger den Krieg selbst, obwohl sich damals der Klassenkampf des Proletariats in Rußland in mächtigem Aufstieg befand und die Straßen Petersburgs Wochen vor Kriegsausbruch Barrikaden sahen.

Nur eine solche erste Auseinandersetzung der ungeheuren Schwierigkeiten eines wirklichen Kampfes gegen den Krieg kann die Grundlage für eine Klarstellung der taktischen Fragen dieses Kampfes bilden.

c) Notwendig ist schließlich, den Arbeitermassen eingehend die Erfahrungen des letzten Weltkrieges (1914—1918) auseinanderzusetzen, die damaligen Richtungen in der Arbeiterbewegung, den Kampf der Bolschewiki gegen den Krieg und ihre Hauptparole der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg.

§ 15. Diese agitatorisch-propagandistische Tätigkeit muß mit der täglichen revolutionären Arbeit der Partei unter den Massen aufs engste verbunden werden. Hier liegen die entscheidenden Aufgaben im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg vor seinem Ausbruch.

a) Die Arbeit in den Betrieben und Gewerkschaften muß sich vor allem auf die für die Mobilisierung und Kriegführung entscheidenden Industrien konzentrieren: Metallindustrie, Chemie und Transport. Von besonderer Bedeutung sind die richtige Anwendung der Taktik der proletarischen Einheitsfront und die organisatorische Festhaltung ihrer Ergebnisse (Gründung von Aktionskomitees usw.).

b) Mit Rücksicht darauf, daß die Bauernschaft in den meisten Ländern die Hauptmasse der Armee bildet, muß der Antikriegsarbeit unter den Bauern besondere Beachtung zugewendet werden. Diese Arbeit wird begünstigt durch die starken kriegsgegnerischen Stimmungen der Bauern in den meisten Ländern. Die Bourgeoisie ist bemüht, durch Vermittlung der Großgrundbesitzer und Großbauern, durch Veteranenvereine, Presse, Faschismus, Pazifismus, Kirche usw. ihren Einfluß auf dem Lande zu sichern und die Bauernschaft kriegswillig zu machen. Dieser Tätigkeit müssen die Kommunisten eine Arbeit zur Verschärfung des Klassenkampfes auf dem Lande entgegenstellen. Sie müssen eine Antikriegsagitation unter den Bauernmassen führen unter Auswertung der Folgen des Weltkrieges und in Verbindung mit den ökonomischen Forderungen der kleinen Bauern. Sie müssen die Bauernmassen über die Stellung des Proletariats zum Krieg aufklären, in den reaktionären Bauernbünden Fraktionsarbeit leisten, Antikriegskonferenzen der kleinen Bauern veranstalten und deren spezielle Interessen bei Führung der Arbeit in der Armee berücksichtigen.

c) Die nationalrevolutionären Bewegungen auf dem Balkan, in Polen usw. können eine große Rolle im Kampfe gegen die imperialistische Kriegsgefahr und für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in einen Bürgerkrieg spielen. Der Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr ist in solchen Ländern

eng zu verbinden mit dem Kampf gegen die Reste des Feudalismus und gegen die nationale Unterdrückung zwecks Entfaltung der Agrarrevolution und der nationalen Revolution.

Die Schaffung und der Ausbau des revolutionären Blocks des Proletariats, des Bauerntums und der unterdrückten Nationen gegen den Kapitalismus und gegen die imperialistische Kriegsgefahr ist daher eine außerordentlich wichtige Aufgabe der kommunistischen Parteien.

d) Eine Frage von entscheidender Bedeutung ist die Arbeit unter der Jugend, vor allem der Arbeiterjugend. Alle Kommunisten — und nicht nur die Jugendorganisationen — müssen der Bekämpfung der bürgerlichen Sportorganisationen, faschistischen Verbände, Wehrschulen usw., mit denen die Bourgeoisie die Jugend für den imperialistischen Krieg vorbereitet, die größte Energie widmen. Eine weitere Aufgabe ist die Bekämpfung der bürgerlichen militärischen Jugendausbildung. Wo diese obligatorisch ist, fordern die Kommunisten die jugendlichen Arbeiter auf, an ihr teilzunehmen, und organisieren in ihr die Arbeit zur Aufklärung der Arbeiterjugend und zur Zersetzung dieser bürgerlichen Militärorganisationen. Dieselbe Arbeit muß in den freiwilligen bürgerlichen, militärischen Ausbildungsorganisationen geleistet werden. Zu diesem Zweck entsenden die KP und KJV Mitglieder in solche Organisationen, fordern jedoch die Arbeiterjugend nicht auf, in sie einzutreten, sondern rufen sie auf, den Wehrorganisationen der Arbeiterklasse beizutreten oder solche zu bilden.

c) Im Hinblick auf die große Rolle der Frauen in der Industrie, besonders im Kriegsfall, und auf ihren Einfluß auf die männliche Arbeiterbevölkerung, erhalten die Arbeit unter den Industriearbeiterinnen und Arbeiterfrauen, der Kampf gegen ihre imperialistische Beeinflussung durch kleinbürgerliche Organisationen, ihre Organisation in den Gewerkschaften und anderen proletarischen Massenorganisationen für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg eine besondere Bedeutung. Dabei sind besonders die Pläne der Militarisierung der Frauen und die immer energischer betriebene Erfassung der Frau durch pazifistische, kirchliche und nationalistische Organisationen der Bourgeoisie zu beachten. Jede Vernachlässigung der Arbeit unter den Frauen, die Auffassung, diese Arbeit sei Sache der weiblichen Kommunisten allein, muß ausgemerzt werden.

f) die antimilitaristische Tätigkeit, die Arbeit in der Armee und Flotte, unter den Rekruten und Reservisten, in den bürgerlichen Wehrorganisationen der Bourgeoisie, in denen das proletarische Element stark vertreten ist, muß einen untrennbaren Teil der gesamten revolutionären Massenarbeit der Partei bilden und auch die gesamte Arbeiterschaft umfassen.

§ 16. Um die revolutionäre Arbeit auch nach Kriegsausbruch weiterführen zu können, erachtete Lenin als das „einzige mögliche Mittel“ die Schaffung einer illegalen Organisation. Aber auch im Kampfe gegen den Krieg vor Kriegsausbruch ist eine illegale Organisation nötig. In der praktischen Durchführung dieser wichtigen Aufgabe im Kampfe gegen den Krieg finden sich noch heute die größten Unterlassungen und sehr arge Unklarheiten. In manchen Kreisen mancher kommunistischen Parteien herrscht das direkte opportunistische Vorurteil, die Führung der Antikriegsarbeit sei bloß die Aufgabe der

Jugend oder einer Spezialorganisation und die Arbeit innerhalb der Armee wäre nicht unbedingt notwendig. Es ist notwendig, entschieden gegen solche Auffassungen zu kämpfen und die Arbeit im Sinne der Direktiven Lenins schon jetzt zu beginnen. Dabei handelt es sich um:

1. Den Ausbau der Betriebszellenorganisation der Partei, die infolge des Terrors der Unternehmer und des Polizeiregimes unter gewissen Umständen in völlige Illegalität übergehen müssen und die Ergreifung aller Maßnahmen, um diesen Übergang vorzubereiten.

2. Die Vorbereitung der leitenden Organe, des Verbindungsapparates und der Parteipresse, um ihr Funktionieren auch in der strengsten Illegalität sicherzustellen.

Die kommunistischen Parteien müssen — ohne einen Augenblick auf die Ausnützung der legalen Möglichkeiten zu verzichten — diesen Aufgaben schon jetzt die größte Aufmerksamkeit und Energie widmen. Sonst wird der im Moment des Kriegsausbruches einsetzende Terror, dessen Vorzeichen sich schon heute in einer Reihe von Ländern zeigen, die Parteiorganisationen und damit die wichtigste Voraussetzung des revolutionären Kampfes gegen den Krieg unvermeidlich vernichten.

§ 17. Die kommunistischen Parteien müssen gegenwärtig ihre gesamte Arbeit der zentralen Aufgabe der Vorbereitung, Gewinnung und Organisation der Massen für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg unterordnen. Alle Kämpfe des Proletariats und der übrigen Schichten gegen die Verstärkung der Ausbeutung und Unterdrückung — in Fragen der Löhne, der Arbeitszeit, der Steuern, der Höhe, der Wohnungs- und Sozialpolitik, der politischen Entrechtung und Verfolgung, der Verstärkung der faschistischen Gefahr —, müssen über die Erfüllung der in diesen Kämpfen unmittelbar aufgestellten Forderungen hinaus bewußt auf die Durchkreuzung und Verhinderung der imperialistischen Kriegspolitik gerichtet sein. Alle wichtigen Fragen der auswärtigen Politik, der Rüstungen, militärischen Manöver, Einführung neuer Kampfmittel usw. müssen vor das Forum der breitesten Massen getragen und zur Organisation von revolutionären Massenorganisationen ausgenutzt werden. In diesem Kampf muß die Kommunistische Partei, ohne auf eine nüchterne Einschätzung ihrer Kraft zu verzichten, den Massen kühn und entschlossen vorangehen. Sie muß von Demonstrationen übergehen zur Organisation von Streiks gegen die Kriegspolitik der imperialistischen Bourgeoisie und im gegebenen Moment vor den Massen die Frage des Generalstreiks aufrollen.

2. DER KAMPF WÄHREND DES IMPERIALISTISCHEN KRIEGES

§ 18. Das politische Programm der Kommunisten in einem imperialistischen Krieg ist dasselbe Programm, das die Partei der Bolschewiki unter der Führung Lenins in ihrem heroischen Kampf gegen den ersten imperialistischen Weltkrieg ausgearbeitet und angewandt hat. Es besteht aus folgenden Hauptpunkten:

a) Ablehnung der „Vaterlandsverteidigung“ in diesem Kriege, Aufklärung der Arbeiter und Bauern über seinen reaktionären Charakter; schärfster Kampf gegen alle Richtungen der Arbeiterbewegung, die diesen Krieg offen oder versteckt rechtfertigen.

b) Defaitismus, d. h. Förderung der Niederlage der eigenen Bourgeoisie in diesem Kriege.

c) Wirklicher Internationalismus, d. h. nicht „internationalistische“ Phrasen, auch nicht formelle „Vereinbarungen“, sondern revolutionäre defaitistische Arbeit des Proletariats in jedem der kriegführenden Länder zum Sturze der eigenen Bourgeoisie.

d) Umwandlung des Krieges der imperialistischen Staaten in den Bürgerkrieg des Proletariats gegen die Bourgeoisie. Für die Diktatur des Proletariats, für den Sozialismus durch revolutionäre Massenaktionen im Hinterland und Verbrüderung an der Front.

e) Ein „demokratischer“ oder „gerechter“ Frieden im imperialistischen Krieg ist unmöglich ohne den Sturz der Bourgeoisie und die Machtergreifung des Proletariats in den wichtigsten kriegführenden Staaten. Daher kann nicht der Frieden, sondern nur die proletarische Revolution die zentrale Parole sein. Die Kommunisten sind verpflichtet, einen scharfen Kampf zu führen gegen alle Friedensphrasen, die in einem bestimmten Moment die wichtigste ideologische Waffe der Bourgeoisie werden, um eine Verwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg zu verhindern.

Die Kommunisten dürfen sich nicht darauf beschränken, ein solches Programm zu verkünden und zu propagieren, sondern sie müssen unter Anwendung der Taktik der proletarischen Einheitsfront von unten die Arbeitermassen zum Kampf für dieses Programm gewinnen.

§ 19. „Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg“ bedeutet vor allem: revolutionäre Massenaktionen. Die Kommunisten verwerfen entschieden alle „Kampfmittel“ gegen den Krieg, die der Entfaltung der revolutionären Massenaktionen widersprechen. Sie lehnen daher jene individuellen Aktionen ab, die nicht mit der revolutionären Massenaktion verbunden sind oder ihrer Entfaltung dienen und bekämpfen die Propaganda von Rezepten „gegen den Krieg“, wie sie von kleinbürgerlichen Elementen in der Arbeiterbewegung befürwortet werden, Rezepte, wie z. B. die Weigerung „Waffen zu tragen“, die „Weigerung zu schießen“ usw. sind heute unter den Massen noch stark verbreitet; viele Arbeiter glauben ernstlich, damit etwas ausrichten zu können. In der Tat sind sie unsinnig und schädlich. Die Kommunisten müssen den Arbeitern sagen, daß der Kampf gegen den Krieg kein einmaliger Akt ist, daß die revolutionären Massenaktionen der Arbeiter und der werktätigen Massen im Hinterland und an der Front zum Sturz der Bourgeoisie das einzig richtige Kampfmittel ist, dem alle anderen untergeordnet werden müssen. Während sie aber die oben erwähnten, der Massenaktion schädlichen Rezepte individueller Aktionen bekämpfen, erziehen die Kommunisten die Arbeiter zu revolutionärem Heroismus im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg.

§ 20. Von demselben Gesichtspunkt der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg treten die Kommunisten an die Frage des Generalstreiks gegen den Krieg heran. Sie können die Frage des Kampfes gegen den Krieg nicht nur als Frage des „Generalstreiks“ stellen. Lenin hat schon 1907 die Stellung Hervés bekämpft, indem er die Parole des Generalstreiks als „Allheilmittel“ ohne Rücksicht auf die konkrete Situation und losgelöst vom allgemeinen Klassenkampf des Proletariats verwirft. Er hat 1922 auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges dieser seiner Stellung eine noch prägnantere Form gegeben. Seine Worte in der Instruktion für die Delegation zum Friedenskongreß in Haag bleiben auch heute voll in Kraft:

„Es ist unmöglich, auf einen Krieg mit einem Generalstreik zu antworten, ebenso wie es unmöglich ist, auf einen Krieg mit einer ‚Revolution‘ zu antworten im einfachen und buchstäblichen Sinne des Wortes“.

Aber wenn die Kommunisten die Parole der „Antwort mit Generalstreik“ ablehnen und die Arbeiter vor solchen Illusionen warnen, die den wirklichen Kampf gegen den Krieg schädigen, verzichten sie keineswegs auf die Waffe des Generalstreiks im Kampfe gegen den Krieg und weisen solche Schlußfolgerungen als opportunistische Abweichungen scharf zurück. Neben anderen revolutionären Massenaktionen (Demonstrationen, Streiks in Rüstungsbetrieben, Verkehrsstreiks usw.) ist der Generalstreik als die höchste Form der Massenstreikbewegung eine der wichtigsten Waffen und als Uebergang zum bewaffneten Aufstand ein Stadium in der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg. Diese Verwandlung hängt aber nicht nur vom Willen der Partei ab, sondern setzt voraus eine revolutionäre Situation, die Fähigkeit des Proletariats zu Massenaktionen usw., welche Vorbedingungen im allgemeinen nicht bei Kriegsbeginn, sondern erst im Verlaufe des Krieges eintreten. Auch während des Krieges fällt ein Generalstreik nicht vom Himmel, sondern wird das Ergebnis einer ansteigenden Welle von revolutionären Massenaktionen (Demonstrationen, Teilstreiks usw.) und einer hartnäckigen opferreichen Vorbereitung seitens der Kommunisten bilden. Ein Generalstreik während des Krieges wird zweifellos rascher zu revolutionären Ergebnissen führen als im Frieden, aber er ist keineswegs leichter vorzubereiten und zu organisieren. Im Gegenteil: die Bourgeoisie wird ihre Gegenmaßnahmen treffen, auf Streiks mit der Mobilisierung der beteiligten Arbeiter oder Militarisierung der Betriebe antworten. Die Kommunisten können sich daher auch während des Krieges nicht auf eine abstrakte Generalstreikparole beschränken, sondern sie müssen wie früher revolutionäre Kleinarbeit in den Betrieben und Gewerkschaften leisten, die ökonomischen Forderungen der Arbeiter verfechten, die revolutionären Betriebsräte organisieren, die unteren Gewerkschaftsorgane erobern, die sozialpatriotischen Elemente aus der Organisation entfernen, wenn die Basis erobert ist, neue Leitungen wählen neben und entgegen den reformistischen, Teilstreiks organisieren, führen und verbreitern usw. Der Generalstreik darf kein abstraktes Schlagwort, er kann vielmehr nur das Ziel und Resultat dieser ganzen praktischen Arbeit sein.

In diesem Fall muß das revolutionäre Proletariat sich darauf

vorbereiten, daß es, wenn der Generalstreik verwirklicht ist, den festen Kurs darauf nimmt, ihn, wenn die entsprechenden Bedingungen vorhanden sind, in den bewaffneten Aufstand zu verwandeln.

§ 21. Von demselben Gesichtspunkt der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg nehmen die Kommunisten Stellung zur Losung der Militärdienstverweigerung (Boykott des Krieges), die einige „radikale“ Pazifisten und linke Sozialdemokraten vertreten. Die Kommunisten kämpfen gegen diese Parole.

a) der Gedanke, einen imperialistischen Krieg unmöglich machen zu können durch Aufforderung an die Militärdienstpflichtigen, dem Mobilisierungsbefehl nicht Folge zu leisten, ist ebenso illusorisch, wie der Gedanke der „Antwort mit Generalstreik“. Die Propagierung dieses Rezeptes schwächt den einzig ernstesten revolutionären Kampf gegen den Krieg.

b) Wenn ein solcher „Massenboykott“ teilweise gelänge, so wäre sein Erfolg, daß sich gerade die entschlossensten und klassenbewußtesten Arbeiter nicht in der Armee befänden. Eine systematische revolutionäre Arbeit in der Armee, eine der entscheidendsten Aufgaben im Kampfe gegen den Krieg, wäre unmöglich.

Daher hat Lenin vollkommen recht, wenn er 1922 auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges schrieb:

„Boykott des Krieges ist eine dumme Phrase. Die Kommunisten müssen in jeden reaktionären Krieg gehen.“

Diese Direktive Lenins für die Stellung der Kommunisten zum Boykott (Militärdienstverweigerung) als Mittel des Kampfes gegen den Krieg bedeutet aber nicht, daß die Kommunisten in den Massen der Arbeiter für den Eintritt in die bürgerliche Armee agitieren sollen. Sie bedeutet, daß die Kommunisten gegen die schädliche und Illusionen erweckende Boykottparole für die revolutionäre Arbeit und Organisation in der bürgerlichen Armee, für die Bewaffnung des Proletariats, für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg mit aller Entschiedenheit kämpfen müssen.

Deswegen müssen die kommunistischen Parteien beim Aufkommen der Frage des Eintritts in die bürgerliche Armee oder der Militärdienstverweigerung (Boykott) den Arbeitern und armen Bauern im allgemeinen den Rat geben, die Parole der Militärdienstverweigerung abzulehnen, das Waffenhandwerk zu erlernen, in der Armee revolutionäre Arbeit zu leisten und im gegebenen Moment die Waffen gegen die Bourgeoisie zu wenden.

In Fällen, wo im Moment des Kriegsausbruchs ernste Massenbewegungen für die Militärdienstverweigerung entstehen, ist es nötig, daß die Kommunisten in diese Bewegungen hineingehen, ihnen einen revolutionären Charakter geben, konkrete Forderungen und Aktionsparolen in der Richtung der revolutionären Massenaktionen gegen den imperialistischen Krieg aufstellen und aus der Bewegung möglichst viel für die Revolutionierung der Massen herauszuholen. Aber auch in solchen Fällen haben die kommunistischen Parteien die Boykottideologie und die pazifistische Boykottparole zu bekämpfen. Sie müssen mit voller Offenheit über die Unzulänglichkeit des Kampfmittels der Militärdienstverweigerung sprechen, den

Massen klarmachen, daß die einzig richtige Methode des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg darin besteht, ihn in den Bürgerkrieg zu verwandeln, was unmöglich ist ohne revolutionäre Arbeit in der bürgerlichen Armee. Diese Notwendigkeit muß energisch propagiert werden.

Wenn es die allgemeine Lage zuläßt, müssen die Kommunisten solche Massenbewegungen für Bildung von Partisanentrupps und zur unmittelbaren Entfaltung des Bürgerkrieges ausnützen. Dies gilt besonders für die Länder mit starken national-revolutionären Bewegungen. Hier werden die Kommunisten bei Kriegsbeginn (besonders im Falle des Krieges gegen die Sowjetunion), oder während des Krieges, wenn die Situation günstig ist, die Losung des national-revolutionären Aufstandes gegen die Imperialisten und der sofortigen Bildung von Partisanentrupps ausgeben können.

§ 22. In den Ländern mit freiwilliger Rekrutierung wird die Regierung bei Kriegsbeginn eine breite Kampagne zum Eintritt in die Armee entfalten, und sobald es notwendig ist, die allgemeine Wehrpflicht einführen. Der Kampf der Kommunistischen Partei richtet sich auch in diesem Fall gegen den imperialistischen Krieg selbst und auf seine Verwandlung in den Bürgerkrieg. Im Rahmen dieses Kampfes aber müssen die Kommunisten gegen die Werbung der Bourgeoisie für den freiwilligen Eintritt in die Armee auftreten und gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht kämpfen. Dabei darf auf keinen Fall die Illusion erweckt werden, daß durch das Nichteintreten in die Armee und durch den Kampf gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht der Krieg verhindert oder unmöglich gemacht werden kann und daß dadurch die revolutionäre Arbeit in der Armee überflüssig wird. Den Massen muß klargemacht werden, daß dieser Kampf nur eine untergeordnete Bedeutung im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg besitzt. Die revolutionäre Arbeit in der Armee muß organisiert und offen propagiert werden.

§ 23. Von großer Bedeutung für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg ist die revolutionäre Arbeit an der Front. Dabei dürfen sich die Kommunisten nicht auf bloße Propaganda beschränken, sondern sie müssen — entsprechend der konkreten Lage — bestimmte Aktionsparolen ausgeben.

a) In Verbindung mit den ökonomischen Forderungen und Beschwerden der Soldaten ist es nötig, die Mittel der kollektiven Verweigerung oder Sabotage des Dienstes bzw. gewisse Formen des Streiks seitens der Soldaten und Matrosen anzuwenden.

b) Die wichtigste Aktionsparole an der Front ist die Losung der Verbrüderung. Ihr Zweck ist, die Arbeiter- und Bauernsoldaten auf beiden Seiten zusammenzuschließen gegen ihre Offiziere. Die Erfahrungen des letzten Weltkrieges haben bewiesen, daß eine Massenverbrüderung unvermeidlich zur klassenmäßigen Zersetzung der Armeen und zum bewaffneten Kampf zwischen Soldaten und Offizieren führt. Die Kommunisten in der Armee haben die Pflicht, die Verbrüderung zu organisieren und ihr eine klare politische Färbung zu geben, vor allem was die Frage des Friedens und der Organisation der revolutionären Kräfte in der Armee betrifft.

3. BÜRGERKRIEG DES PROLETARIATS GEGEN DIE BOURGEOISIE

§ 24. Der imperialistische Krieg 1914—1918 hat sich in einer Reihe von Ländern Ost- und Mitteleuropas in den Bürgerkrieg verwandelt, und dieser hat in Rußland den Sieg des Proletariats gebracht. Die Lehren der Oktoberrevolution sind für die Stellung des Proletariats zum Kriege von entscheidender Bedeutung. Sie zeigen: 1. daß in ihren imperialistischen Kriegen die Bourgeoisie selbst den Arbeitern Waffen in die Hand geben muß, aber in kritischen Kriegslagen, bei Niederlage usw. die Gewalt über die Massenheere verliert; 2. daß der einzig konsequente Kampf gegen diesen Krieg in der Revolutionierung der Soldatenmassen besteht, d. h. in der Vorbereitung des Bürgerkrieges; 3. daß die Bürgerkriege einer gründlichen Vorbereitung des Proletariats und seiner Partei unbedingt bedürfen.

Die Bürgerkriege der folgenden Jahre, in Deutschland 1920 und 1923, in Belgien 1923, in Estland 1924, in Wien Juli 1927, beweisen aber, daß der Bürgerkrieg des Proletariats nicht nur aus imperialistischen Kriegen der Bourgeoisie hervorgeht, sondern auch aus den „regulären“ Bedingungen des gegenwärtigen Kapitalismus, die den Klassenkampf aufs höchste verschärfen und rasch zu unmittelbar revolutionären Situationen führen können. Die proletarischen Aufstände in Schanghai im März 1927 und in Kanton im Dezember bergen wichtige Lehren für das Proletariat, speziell für die Völker der unterdrückten Kolonien und Halbkolonien; Schanghai zeigt die Verwendung des proletarischen Aufstandes als Waffe in einem nationalen Krieg gegen den Imperialismus und seine Lakaien.

Diese Erfahrungen machen es den Kommunisten zu Pflicht, vor allem in Verbindung mit dem Kampfe gegen die imperialistischen konterrevolutionären Kriege vor den Massen die Fragen des proletarischen Bürgerkrieges offen zu stellen, die Lehren der genannten Aufstände zu erörtern und sich zu eigen zu machen.

§ 25. Diese Lehren sind:

a) Was die Voraussetzungen des Aufstandes betrifft: Notwendig ist das Vorhandensein einer revolutionären Situation, d. h. einer Krise in der herrschenden Klasse z. B. infolge militärischer Niederlagen; einer ungewöhnlichen Steigerung des Elends und der Unterdrückung der Massen, sowie ihrer Aktivität und ihrer Fähigkeit, in revolutionären Massenaktionen die Regierung niederzuwerfen. Notwendig ist das Vorhandensein einer erprobten kommunistischen Partei und ihr Einfluß auf die entscheidenden Massen des Proletariats.

b) Was die Vorbereitung des Aufstandes betrifft:

Der Aufstand darf sich nicht nur auf die führende Partei, er muß sich auch auf breite Massen der Arbeiterklasse stützen. Von entscheidender Bedeutung ist die Vorarbeit in den proletarischen Massenorganisationen, vor allem den Gewerkschaften, ihre aktive Beteiligung, die Schaffung von besonders, in den Massen verankerten Organen des Aufstandes. Die Fragen des Aufstandes müssen offen vor den Massen gestellt werden.

Der Aufstand muß sich auf den revolutionären Plan des

gesamten werktätigen Volkes stützen, vor allem der Halbproletarier und der armen Bauern.

Notwendig ist eine gründliche Zersetzungsarbeit in den Truppen der Bourgeoisie, die im Moment des Aufstandes in den Kampf um die Armee übergeht.

Sowohl die Organisation des Aufstandes als auch die militärische Ausbildung muß einen hervorragenden Platz in der Arbeit unter den proletarischen Massen einnehmen und auch in den Kolonien und Halbkolonien.

Die Wahl des Zeitpunktes des Aufstandes hängt von dem Heranreifen dieser objektiven und subjektiven Vorbedingungen ab, sie kann nur richtig getroffen werden bei engster Verbindung der Partei mit den Massen des revolutionären Proletariats.

c) Was die Durchführung des Aufstandes betrifft, muß die Regel gelten, daß mit dem Aufstand kein Spiel getrieben werden darf: Wenn einmal begonnen, dann muß der Aufstand mit allen Kräften offensiv bis zur Vernichtung des Gegners zu Ende geführt werden. Schwanken und Unentschlossenheit ist der Tod jeder bewaffneten Erhebung; die Hauptkräfte müssen gegen die Hauptkräfte des Gegners eingesetzt werden; es ist zu erstreben, daß im entscheidenden Moment und am entscheidenden Ort das Übergewicht auf Seiten des Proletariats ist; unverzügliche Ausbreitung des Aufstandsherds auf ein möglichst großes Gebiet. Der Aufstand ist eine Kunst, aber er ist kein rein militärisches, sondern in erster Linie ein politisches Problem. Er kann nur von der revolutionären Partei selbst geführt werden. Im Moment des Aufstandes muß die Partei ihre gesamte Tätigkeit den Notwendigkeiten des militärischen Kampfes unterordnen.

b) Das Proletariat verteidigt die Sowjetunion gegen den Imperialismus

§ 26. Ein Krieg der Imperialisten gegen die Sowjetunion ist ein offen konterrevolutionärer Klassenkrieg der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Sein Hauptziel ist die Niederwerfung der proletarischen Diktatur und die Aufrichtung des weißgardistischen Terrorregimes gegen die Arbeiterklasse und die Werktätigen in allen Ländern. Die Grundlage für die Taktik des Proletariats der kapitalistischen Länder im Kampfe gegen diesen Krieg bildet das bolschewistische Programm des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg: die Umwandlung dieses Krieges in den Bürgerkrieg. Doch müssen die Methoden und Aufgaben des Kampfes sowohl vor, als auch während des Krieges den konkreten Umständen seiner Vorbereitung, wie seinem offenen Klassencharakter angepaßt werden. Die Taktik erfährt einige wichtige Änderungen im Hinblick darauf, daß der „Feind“ nicht eine imperialistische Macht ist, sondern die proletarische Diktatur.

§ 27. In der Konkretisierung des propagandistischen Kampfes gegen den imperialistischen Krieg und die Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion ergeben sich besonders die folgenden Aufgaben:

a) Der Pazifismus wird aus einem bloßen Deckmantel der Kriegsvorbereitungen zu ihrem wichtigsten Werkzeug. Daher ist notwendig die Verstärkung des Kampfes gegen den Pazi-

fismus und seine spezifischen Parolen: gegen den Völkerbund, der den kommenden Krieg gegen die Sowjetunion im Namen der „Zivilisation“ und des „Friedens“ führen wird; gegen den „realistischen Pazifismus“, der in der Sowjetunion, in den proletarischen und kolonialen Revolutionen die Bedrohung des Friedens erblickt; den „radikalen“ Pazifismus, der unter der Maske des Kampfes „gegen jeden Krieg“ die Idee der Verteidigung der Sowjetmacht diskreditieren will.

b) Die Sozialdemokratie geht zu einer aktiv-konterrevolutionären Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetmacht über. Daher ist die Verschärfung des Kampfes gegen die sozialdemokratischen Führer sowohl rechter wie „linker“ Färbung und gegen ihre trotzkistischen oder anarchosyndikalistischen Nachbläuer notwendig. Vor allem sind in den Augen der Massen die verschiedenen Losungen zu entlarven und zu diskreditieren, mit denen diese Elemente versuchen werden, den Krieg gegen die Sowjetunion zu rechtfertigen: solche Losungen wie: „Kampf für die Demokratie, gegen die Diktatur“; „Entartung“, „Kulakisierung“, „Thermidor“ der Sowjetmacht usw.; die Märchen vom „roten Imperialismus“; die Parole der „Neutralität im Falle dieses Krieges“ usw.

§ 28. Die internationale Arbeiterklasse und die breiten Massen der Werktätigen sehen in der Sowjetunion ihren Verteidiger und hegen daher immer größere Sympathien für sie. Zieht man hierbei in Betracht, daß ein Krieg der Imperialisten gegen die Sowjetunion von den breiten Arbeitermassen rascher als im Jahre 1914 als offener Klassenkrieg erkannt werden wird, daß die werktätigen Massen heute die Erfahrung des ersten imperialistischen Weltkrieges hinter sich haben und daß die Avantgarde des Proletariats ihre feste revolutionäre Organisation, die Kommunistische Internationale, besitzt, so kann man feststellen, daß heute die Möglichkeiten des Kampfes gegen den Krieg gewachsen und die Voraussetzungen für die Anwendung einer kühneren Taktik gegeben sind.

a) Die Möglichkeiten einer Verhinderung des Krieges vor seinem Ausbruch durch Steigerung des Klassenkampfes zu revolutionären Massenaktionen gegen die Regierung sind im Falle eines Krieges gegen die Sowjetunion viel größer als 1914. Ein Musterbeispiel einer solchen revolutionären Aktion haben die englischen Arbeiter im Jahre 1920 gegeben, als sie durch Schaffung von Aktionskomitees die Regierung zwangen, von einer Kriegserklärung an Sowjetrußland abzulassen.

b) Die Voraussetzungen dafür, daß das Proletariat der kapitalistischen Länder den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion in den Bürgerkrieg gegen die eigene Bourgeoisie verwandelt, werden rascher geschaffen werden als in einem gewöhnlichen imperialistischen Krieg.

c) Obwohl die Kommunisten auch im Falle eines Krieges gegen die Sowjetunion die Phrase von der „Antwort mit Generalstreik“ ablehnen und sich keine derartigen Illusionen machen, müssen sie doch die verstärkten Möglichkeiten in Betracht ziehen, vor Kriegsausbruch, während der Mobilisierung, wie auch während des Krieges die Waffe der Massentreiks und des Generalstreiks anzuwenden.

d) Im Falle des Krieges gegen die Sowjetunion müssen die Kommunisten der unterdrückten Nationen wie auch die der

imperialistischen Staaten alle Kräfte einsetzen, um bei den nationalen Minderheiten in Europa und in den kolonialen und halbkolonialen Ländern Aufstände bzw. nationale Befreiungskriege gegen die imperialistischen Feinde der Sowjetmacht zu organisieren.

§ 29. Im Hinblick darauf, daß der imperialistische Krieg gegen die Sowjetunion, das Vaterland des internationalen Proletariats, gerichtet sein wird, treten gegenüber der Taktik in einem „rein“ imperialistischen Kriege folgende Änderungen ein:

a) Das Proletariat des imperialistischen Landes muß nicht nur für die Niederlage der eigenen Regierung in diesem Kriege, sondern aktiv für den Sieg der Sowjetmacht kämpfen.

b) Daher wird seine Taktik in der Wahl verschiedener Kampfmittel nicht nur von den Interessen des Klassenkampfes im eigenen Lande; sondern auch von den Interessen des Krieges an der Front bestimmt, der ein Klassenkrieg der Bourgeoisie gegen den proletarischen Staat ist.

c) Die Rote Armee ist nicht die Armee des „Feindes“, sondern die Armee des internationalen Proletariats. Das Proletariat der kapitalistischen Länder wird sich in einem Krieg gegen die Sowjetunion durch die Landesverratshetze der Bourgeoisie nicht davon abhalten lassen, diese Armee zu unterstützen, ihr Unterstützung angedeihen zu lassen im Kampfe gegen die eigene Bourgeoisie.

§ 30. Ist die „Vaterlandsverteidigung“ in imperialistischen Ländern unzulässig, so ist sie im Staate der proletarischen Diktatur unbedingte revolutionäre Pflicht: das bewaffnete Proletariat der Sowjetunion, gestützt auf die armen Bauern, ist hier der Träger dieser Verteidigung. Der Sieg der Oktoberrevolution hat den Arbeitern der ganzen Welt ein sozialistisches Vaterland gegeben: die Sowjetunion. Die Verteidigung der Sowjetunion gegen die internationale Bourgeoisie ist das Klasseninteresse und die Ehrenpflicht des internationalen Proletariats. Die Sowjetmacht hat in den Jahren 1919 bis 1921 die Interventionsheere von 14 Staaten, darunter die der mächtigsten imperialistischen Länder besiegt, weil das internationale Proletariat durch Organisation revolutionärer Massenaktionen für die proletarische Diktatur der Sowjetunion kämpfte. Ein neuer Ueberfall des Imperialismus auf die Sowjetunion wird beweisen, daß diese internationale Solidarität des Proletariats eine Tatsache ist, trotz der konterrevolutionären Anstrengungen der Sozialdemokratie.

Die Verbündeten des internationalen Proletariats in der Verteidigung der Sowjetunion sind: 1. die Dorfarmut und die Massen des mittleren Bauerntums in der Sowjetunion, 2. die nationalrevolutionäre Freiheitsbewegung der Kolonial- und Halbkolonialländer.

§ 31. Die internationale Politik der Sowjetunion, die den Interessen des in der Sowjetunion herrschenden Proletariats und den Interessen des internationalen Proletariats entspricht, alle oben genannten Verbündeten aufs engste mit der proletarischen Diktatur zusammenschließt und die beste Grundlage zur Ausnützung der Gegensätze zwischen den kapitalistischen Staaten bietet — ist die Politik des Friedens. Ihr Ziel ist es,

auf der Wacht der internationalen Revolution zu stehen und die Aufbauarbeit des Sozialismus zu beschützen, dessen Bestehen und Wachsen die Revolution in die Welt hinausträgt. Diese Politik besteht in der äußersten Hinausschiebung des kriegerischen Zusammenstoßes mit dem Imperialismus. Auf dem Gebiete der Beziehungen der kapitalistischen Staaten untereinander und zu den Kolonien bedeutet diese Politik den Kampf gegen die imperialistischen Kriege und kolonialen Raubzüge und gegen den sie verschleiernenden Pazifismus.

Die Friedenspolitik des proletarischen Staates bedeutet keineswegs eine Aussöhnung der Sowjetmacht mit dem Kapitalismus, wie die Sozialdemokraten und ihre trotzkistische Anhängsel verleumderisch lügen, um die Sowjetmacht beim internationalen Proletariat zu diskreditieren. Das ist die leninistische Politik der proletarischen Diktatur. Sie ist nur eine andere — und zwar unter den gegenwärtigen Verhältnissen vorteilhaftere — Form des Kampfes gegen den Kapitalismus, die von der Sowjetregierung seit der Oktoberrevolution konsequent verfolgt wird.

§ 32. Das Proletariat der Sowjetunion gibt sich keiner Illusion über die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens mit den Imperialisten hin. Es weiß, daß der Angriff des Imperialismus auf die Sowjetmacht unvermeidlich, daß im Prozeß der proletarischen Weltrevolution Kriege zwischen proletarischen und bürgerlichen Staaten, Kriege für die Befreiung der Welt vom Kapitalismus unvermeidlich und notwendig sind. Daher ist es seine erste Pflicht, als Kämpfer für den Sozialismus alle nötigen politischen, ökonomischen und militärischen Vorbereitungen für den Fall des Krieges zu treffen, die Rote Armee, diese mächtige Waffe des Proletariats, zu stärken, die großen Massen der Werktätigen militärisch auszubilden. In der Politik der imperialistischen Staaten besteht ein schreiender Widerspruch zwischen den ungeheuerlichen Rüstungen und den salbungsvollen Friedensphrasen. Im Sowjetstaate besteht kein solcher Widerspruch zwischen der Vorbereitung der Verteidigung, der Vorbereitung auf den revolutionären Krieg und der konsequenten Friedenspolitik.

c) Das Proletariat unterstützt die national-revolutionären Kriege der unterdrückten Völker gegen den Imperialismus

§ 33. Die national-revolutionären Kriege der unterdrückten Völker der Kolonien und Halbkolonien, die Lenin schon 1916 vorausgesagt hat, haben sich im Laufe der letzten Jahre aus einer theoretischen Voraussage in eine weltgeschichtliche Tatsache verwandelt. Beispiele solcher Kriege sind: der Krieg in Marokko gegen den französischen und spanischen Imperialismus, die Aufstände in Syrien, die Kriege in Mexiko und Nicaragua gegen den amerikanischen Imperialismus, die Kämpfe des revolutionären Kanton gegen Hongkong im Jahre 1925 und schließlich der Nordfeldzug in China 1926/27. Die national-revolutionären Kriege werden in der gegenwärtigen Epoche der Weltrevolution eine wichtige Rolle spielen. Das Proletariat muß daher den Erfahrungen und Lehren dieser Kriege, speziell des chinesischen Nordfeldzuges 1926/27, die größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Mit vollem Grund unterstützte das chinesische Proletariat während des Nordfeldzuges den Krieg Südjapas gegen die Militaristen Nordjapas und gegen die hinter ihnen stehenden Imperialisten, obwohl die Bourgeoisie die führende Rolle in diesem Feldzug hatte. Es hat nicht die Niederlage der eigenen Regierung gewünscht und gefördert, wie es die Pflicht des Proletariats in einem imperialistischen Kriege ist, sondern ist mit Recht gegen die zögernde Bourgeoisie und gegen ihren schließlichen Verrat für eine revolutionäre Kriegführung eingetreten und hat für die Hegemonie des Proletariats in diesem Kriege gekämpft. Diese allgemeine Linie, die die Komintern den chinesischen Kommunisten vorschlug, entsprach der Stellung, die Marx und Engels gegenüber den nationalen Kriegen des vorigen Jahrhunderts eingenommen hatten, sie entsprach der Lehre Lenins.

§ 34. Aber dabei hat die Kommunistische Partei Chinas eine Reihe schwerer Fehler begangen, aus denen die Kommunisten aller unterdrückten Nationen wichtige Lehren ziehen können. In diesem Kriege bestand die Pflicht der Kommunistischen Partei Chinas darin, die damals vorhandene revolutionäre Situation allseitig auszunutzen zur Schaffung einer eigenen proletarischen Klassenarmee, zur Ausdehnung der militärischen Organisation und Ausbildung der Arbeiter und Bauern, um dem Proletariat den Kampf und die Führung in der Revolution zu erleichtern. Aber trotzdem die objektiven Bedingungen während der Nordexpedition für die Kommunistische Partei günstig waren, hat sie sich praktisch als unfähig erwiesen, den militärischen und politischen Apparat der Kuo Min Tang zur Betreibung ihrer Arbeit in der Armeee auszunutzen und hat nicht versucht, ihre eigenen bewaffneten Kräfte zu schaffen. Die Kommunistische Partei verwandte ihre ganze Aufmerksamkeit auf das Manövrieren unter den Kuo Min Tang-Offizieren und hat nicht die Propaganda unter den Massen der Soldaten, deren Organisation sowie die massenweise Heranziehung der Arbeiter und Bauern in die Armeee, zwecks Veränderung des Charakters derselben, in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt. Sie hat die revolutionäre Bedeutung der Bewaffnung der Arbeiter- und Bauernmassen sowie der militärischen Ausbildung der Arbeiter und Bauern nicht erkannt, der Vorbereitung und der Leitung des Partisanenkrieges der Bauern nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet.

§ 35. Bei der Unterstützung eines national-revolutionären Krieges muß die Taktik des Proletariats sehr verschiedenartig sein und kann nur bestimmt werden auf Grund der konkreten Analyse des bestimmten national-revolutionären Krieges, der Rolle der einzelnen Klassen in demselben usw. So war die Taktik Marx' im Jahre 1848, als er die Losung des Krieges gegen den Zarismus aufstellte, eine andere als im Jahre 1870, im Kriege Deutschlands gegen Napoleon III. Mit vollem Grund haben die chinesischen Kommunisten während des Nordfeldzuges vorübergehend mit der demokratischen Bourgeoisie ein Bündnis geschlossen und sind mit ihr zusammengegangen, solange sie wirklich gegen den Imperialismus kämpfte und insoweit, als die Kommunisten die Möglichkeit hatten, ihre Entlarvungsagitation innerhalb des national-revolutionären Lagers zu führen. Dagegen mußte die Taktik der

deutschen Kommunisten im Jahre 1923, als die Frage der nationalen Verteidigung gegen die Invasion des französischen Imperialismus auf der Tagesordnung stand, eine andere sein. Hier mußten die Kommunisten die Landesverteidigung verbinden mit dem Kampf zum Sturz der deutschen Bourgeoisie, die zu einer revolutionären Rolle unfähig war. Ähnlich haben die chinesischen Kommunisten gegenwärtig die Frage des nationalen Krieges im Kampfe gegen die japanische Intervention zu stellen. Sie werden die revolutionäre Verteidigung des Landes mit dem Kampf zum Sturz Tschang Kai-scheks und der Kuo Min Tang-Bourgeoisie, für die Errichtung der revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern verbinden.

Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß jene nationalen Kriege, in denen das Proletariat im Kampfe gegen den Imperialismus zeitweilig mit der demokratischen Bourgeoisie zusammengehen kann, seltener werden, weil auch die Bourgeoisie der unterdrückten Völker aus Angst vor der Arbeiter- und Bauernrevolution reaktionär und vom Imperialismus bestochen wird. Immer klarer tritt ein neuer Typus nationaler Kriege auf die Tagesordnung, in denen allein das Proletariat die führende Rolle spielen kann. Dies gilt auch für die nationalen Kriege der lateinamerikanischen Länder gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Tendenz zur Verwandlung nationaler Kriege und Aufstände in proletarische oder vom Proletariat geführte demokratische Revolutionen, eine Tendenz, auf die Lenin schon 1916 hinwies, hat sich außerordentlich verstärkt.

§ 36. Die Frage des national-revolutionären Krieges wird bei dem Vorhandensein zahlreicher unterdrückter Nationalitäten und Minderheiten in einer Reihe von Staaten des Eurasis von Versailles auch in Europa eine Rolle spielen, vor allem bei der Verwandlung eines imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg. Nicht nur in Polen und Rumänien, die in ihren Grenzgebieten eine sich nach ihrem sowjetistischen Vaterland zurücksehrende weißrussische, ukrainische und bessarabische Bevölkerung mit brutaler Gewalt unterdrücken, nicht nur in der Tschechoslowakei und in den Balkanländern, sondern auch in Italien, Frankreich, Spanien, Belgien, Großbritannien (Irland), müssen die kommunistischen Parteien die Freiheitsbewegung der unterdrückten Nationen und nationalen Minderheiten unterstützen, ihren revolutionären Kampf gegen den Imperialismus führen und vorbehaltlos ihr Selbstbestimmungsrecht, die Lostrennung inbegriffen, vertreten. In konsequenter Durchführung dieser Politik müssen die Kommunisten für den Augenblick des Ausbruches eines imperialistischen und anti-sowjetistischen Krieges sich selbst und die Masse der unterdrückten Nationalitäten dazu vorbereiten, national-revolutionäre Aufstände oder Kriege gegen die imperialistische Bourgeoisie zu organisieren.

§ 37. Aus den Lehren von Marx und Lenin und den Erfahrungen der nationalen Kriege der letzten Jahre ergeben sich folgende Regeln für die Taktik des Proletariats in den nationalen Befreiungskriegen:

a) Die Unterstützung der Kriege durch das Proletariat und — in bestimmten Fällen — ein zeitweiliges Zusammengehen

mit der Bourgeoisie darf in keinem Falle einen Verzicht auf den Klassenkampf bedeuten. Auch in den Fällen, wo die Bourgeoisie im Kampfe gegen den Imperialismus zeitweilig mit dem Proletariat zusammengeht, bleibt sie der Feind des Proletariats und trachtet danach, es nur für die eigenen Interessen der Bourgeoisie auszunützen.

b) Daher darf das Proletariat in keinem Fall einfach die Politik und die Losungen der Bourgeoisie übernehmen, sondern muß unbedingt selbständig auftreten, mit einem eigenen politischen Programm, eigenen Losungen und eigenen revolutionären Organisationen (Partei, Gewerkschaften, Arbeitermilizen, proletarische Truppenkörper). Die Kommunisten müssen die Massen auf den unvermeidlichen Verrat der Bourgeoisie vorbereiten, die weitestgehenden Maßnahmen zur Sicherung der proletarischen Positionen treffen, den Kampf der Bourgeoisie für ihre eigenen Klassenziele möglichst erschweren und ihren Sturz vorbereiten.

c) In nationalen Kriegen, in denen die Bourgeoisie bzw. die bürgerliche Regierung eine konterrevolutionäre Rolle spielt (wie im gegenwärtigen Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern gegen die Aufteilung Chinas durch die Imperialisten), müssen die Kommunisten unter der Losung der revolutionären Landesverteidigung auf den Sturz der bürgerlichen Regierung hinarbeiten.

§ 38. Ähnlich ist zu stellen die Frage des nationalen Krieges für Länder mit unentwickelter Klassenschichtung, z. B. der Marokkaner, der Drusen und Syrier, der Araber. Hier spielen die patriarchalischen und feudalen Aeltesten und Fürsten eine der Bourgeoisie der fortgeschrittenen Kolonialländer ähnliche Rolle. Ein zeitweiliges Zusammengehen mit ihnen im revolutionären Kampf gegen den Imperialismus ist zulässig. Zugleich aber besteht immer die Gefahr, daß sie von den Imperialisten gekauft werden oder den Freiheitskampf ihren Kasteninteressen unterordnen. Die nationalen Kriege dieser Völker müssen daher verbunden werden mit einem Kampfe gegen den Feudalismus oder das feudale Offizierskorps, für Beseitigung des Feudalismus.

§ 39. Die Aufgaben des internationalen Proletariats in bezug auf die Befreiungskriege der unterdrückten Völker und die Unterdrückungsexpeditionen des Imperialismus gegen national-revolutionäre Bewegungen und Revolutionen sind — mit gewissen konkreten Unterschieden — dieselben wie bei Kriegen des Imperialismus gegen die Sowjetmacht: a) Kampf gegen den Unterdrückungskrieg durch Verschärfung des Klassenkampfes mit der Perspektive der Verwandlung dieses Krieges in den Bürgerkrieg gegen die imperialistische Bourgeoisie; b) rücksichtslose Anwendung der defätistischen Taktik gegenüber dem imperialistischen Land und seinen Armeen, Kampf für den Sieg des unterdrückten Landes und Unterstützung seiner Armeen; c) Förderung der Verbrüderung zwischen den Soldaten der imperialistischen Armeen und den Soldaten der revolutionären Armeen in den Kolonien und des kollektiven Uebergangs von Truppen zu den national-revolutionären Armeen; d) Kampf vor allem durch revolutionäre Massenaktionen gegen die Absendung von Kriegsschiffen und Munitionstransporten der Imperialisten, gegen die Verlänge-

rung der Militärdienstzeit für den Kolonialkrieg, gegen die Erhöhung der Kriegsbudgets, gegen die Gewährung von Anleihen seitens der Imperialisten an die konterrevolutionären Regierungen und Militaristen in den Kolonien; Kampf gegen die militärischen Vorbereitungen der Imperialisten in den Konzessionsgebieten, auf den Eisenbahnen und auf den inneren Flüssen in den Kolonien; e) Kampf gegen das imperialistische Gemetzel in den Kolonien und gegen alle Maßnahmen, die die Imperialisten ergreifen, um die einheimischen konterrevolutionären Regierungen bei der Niedermetzelung der Massen zu unterstützen.

§ 40. Was den gegenwärtigen Kampf gegen die Intervention in China betrifft, so unterscheidet er sich taktisch von dem Kampf gegen die Intervention zu jener Zeit, da noch ein Teil der chinesischen Bourgeoisie und die Kuomintang eine revolutionäre Rolle spielten. Die gegenwärtigen inneren Kriege zwischen den verschiedenen imperialistischen Mächten, zwischen den verschiedenen einheimischen Militärmachthabern sind ein Ausdruck der Konflikte bei der Aufteilung Chinas. Alle streitenden Parteien, die die verschiedenen Fraktionen der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer vertreten, sind konterrevolutionär. Heute muß das internationale Proletariat seinen aktiven Kampf für die chinesischen Arbeiter und Bauern mit einer Entlarvung der konterrevolutionären Rolle aller bürgerlichen chinesischen Regierungen und Militärmachthaber als Werkzeuge der Imperialisten verbinden. Die Unterstützung gegen den Imperialismus gilt nur der Revolution der chinesischen Arbeiter und Bauern. Die Parole des Uebertritts kann gegenwärtig den bürgerlichen chinesischen Armeen gegenüber nicht angewandt werden.

Trotz dieser Aenderungen der Taktik darf der Kampf gegen die Intervention selbst keinesfalls schwächer sein als früher. Die Konsequenz der Abschwächung des Kampfes, die tatsächlich von den meisten kommunistischen Parteien gezogen wurde, ist ein schwerer Fehler.

III. Die Stellung des Proletariats zur Armee

§ 41. Einer der Hauptfehler der meisten kommunistischen Parteien ist, daß sie die Kriegsfrage abstrakt und bloß propagandistisch und agitatorisch stellen und dem in gewisser Hinsicht entscheidenden Faktor aller Kriege, der Armee, nicht genügend Aufmerksamkeit zuwenden. Ohne die Vertretung einer revolutionären Militärpolitik vor den breiten Massen und ohne Arbeit in der Armee aber bleibt jeder Kampf gegen den imperialistischen Krieg, jeder Versuch der Vorbereitung revolutionärer Kriege in bloßer Theorie stecken.

Zum großen Teil handelt es sich bei dieser Schwäche um ein faules Erbe aus den Zeiten der alten II. Internationale, die bei allen großen Worten gegen den imperialistischen Krieg keinerlei Arbeit in den Armeen leistete und Karl Liebknecht, der dies forderte, als „Anarchisten“ verschrie. An die Stelle einer revolutionären Militärpolitik und der Arbeit in der Armee setzte die alte II. Internationale bloß das Rezept „Volksmiliz“

statt stehendes „Heer“. Die Losung der Volksmiliz, die der Epoche der Bildung der Nationalstaaten in Europa entsprach, besaß in Verbindung mit der Forderung der Auflösung der stehenden Heere noch eine revolutionäre Bedeutung, solange der Zarismus und Absolutismus eine reaktionäre Drohung für Europa bildete (bis zur Jahrhundertwende). Mit dem Heranreifen des Imperialismus wird diese Losung unzulänglich und schließlich zu einer chauvinistischen Parole (Hyndman 1912).

Heute hat die wiederbelebte II. Internationale dieses Rezept der Miliz aufgegeben, aber nur um sich ganz den Interessen der verschiedenen nationalen Bourgeoisien unterzuordnen. In Frankreich tritt sie unter der Maske der alten Milizlosung für das imperialistische „Volksheer“, in Deutschland und Großbritannien unter der Maske der „Abrüstung“ für das Söldnerheer ein. Die „Freiheit in der Wahl der Heeresorganisationen“, die von dieser Internationale proklamiert wird, ist nur ein anderer Ausdruck für die Freiheit zu einem neuen 4. August. Zugleich hetzen die sozialdemokratischen Lakaien der Bourgeoisie gegen die Rote Armee der proletarischen Diktatur und verbreiten die Lüge vom „roten Militarismus“.

§ 42. Die Kommunisten setzen dieser konterrevolutionären Militärpolitik im Dienste der Bourgeoisie die revolutionäre Militärpolitik im Interesse der Internationalen proletarischen Revolution entgegen. Natürlich gibt es kein allgemeines Rezept für die Stellung zu allen und zu jeder Armeen. Das Proletariat bestimmt vielmehr seine Stellung zur Armee je nach den Klassen und der Politik, deren Werkzeug eine bestimmte Armee ist. Nicht die Form der Heeresverfassung des betreffenden Landes oder der Organisation der Armee ist entscheidend, sondern ob sie ihrer politischen Rolle nach eine imperialistische, nationale oder proletarische Armee ist. Dabei folgen die kommunistischen Parteien den Lehren von Marx und Engels, die in der Epoche der großen nationalen Kriege gegen die Milizutopien der demokratischen Spießbürger, für die allgemeine Wehrpflicht, Demokratisierung der bestehenden Armeen und ihre Verwandlung in revolutionäre Armeen eingetreten sind, aber nach der Pariser Kommune, als ihre wichtigste Lehre für die proletarische Revolution, die Zerstörung des bürgerlichen Staatsapparates und in der Militärfrage die Auflösung der stehenden bürgerlichen Heere, ihren Ersatz durch die allgemeine Volksbewaffnung proklamierten. Lenin hat ihre Lehren nach der Verballhornung durch die II. Internationale wieder hergestellt und fortgeführt, er hat das Militärprogramm der proletarischen Revolution geschaffen.

a) Die Stellung des Proletariats zur Armee in den imperialistischen Ländern

§ 43. Die Stellung des Proletariats zu den Armeen der imperialistischen Länder wird bestimmt durch folgende Tatsachen:

Die Armee — ganz gleich welcher Organisationsform — ist ein Teil des bürgerlichen Staatsapparates, den das Proletariat in seiner Revolution nicht zu demokratisieren (wie in der demokratischen Revolution), sondern zu zerbrechen hat. Dieser Aufgabe gegenüber verschwinden die organisatorischen Unterschiede zwischen stehendem Heer und Miliz, Heer mit all-

gemeiner Wehrpflicht und Söldnerarmee. „Keinen Mann und keinen Groschen“ für die Armee, d. h. rücksichtslosen Kampf gegen den bürgerlichen Militarismus, gegen alle seine Heeresreformen, Ablehnung aller Militärbudgets usw. — dieser Satz gilt für stehende Heere wie für demokratische Milizen, beide sind Formen der Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Die demokratischen Teilforderungen, auf die das Proletariat keineswegs verzichtet, gewinnen einen ganz anderen Charakter als zur Zeit der demokratischen Revolution, ihr Ziel ist nicht die Demokratisierung der Armee (bzw. Miliz), sondern ihre Zersetzung.

Diese einheitliche prinzipielle Stellung zu allen imperialistischen Armeen darf natürlich nicht zu einem Uebersehen der großen Unterschiede führen, die für die praktische Arbeit bestehen, je nach der Wehrverfassung eines Landes und der Organisation seiner Armee.

§ 44. Obwohl Teile des bürgerlichen Staatsapparates, kommen die modernen Armeen infolge der gegenseitigen Rivalitäten und Kriege der kapitalistischen Staaten immer mehr der Aufgabe nach, das ganze Volk direkt oder indirekt in sich aufzunehmen, zu militarisieren („Volk in Waffen“, Militarisierung der Frauen, militärische Jugendausbildung usw.). Nach dem Weltkrieg hat sich diese Tendenz nur vorübergehend geschwächt, sie ist gerade heute, am Vorabend des neuen Krieges, zu entscheidender Bedeutung gelangt (Vereinigte Staaten, Frankreich, Polen). Doch die direkte Folge dieses Umstandes ist, daß die Klassengegensätze zwischen Bourgeoisie und Proletariat, Ausbeutern und Ausgebeuteten, sich innerhalb der Armee reproduzieren als Gegensätze zwischen Offizieren und „Gemeinen“. Aus der Massenmilitarisierung folgt — nach den Worten Engels' — die Sprengung aller bürgerlichen Armeen von innen heraus. Die Kommunisten dürfen daher die bürgerlichen Armeen nicht „boykottieren“, sondern müssen in sie hineingehen und diesem objektiven Zersetzungsprozeß die revolutionäre Führung geben.

Die Bourgeoisie versucht mit allen Mitteln, sich ein zuverlässiges Heer zu schaffen: durch Drill und Unterdrückung der Soldaten, durch ihre Isolierung von der Bevölkerung und die Absperrung von aller Politik, in manchen Fällen auch durch die Gewährung einer bevorzugten sozialen Stellung usw. Besonders in den letzten Jahren geht die Bourgeoisie auch in Ländern, in denen früher allgemeine Wehrpflicht bestand oder noch heute besteht, zur Bildung von Söldnerheeren aus ausgewählten Elementen über (Deutschland, Frankreich). Aber sie kann sich der Notwendigkeit der Militarisierung der Massen nicht entziehen und gelangt bloß zu einer Kombination der Söldnerheere mit den „Volksheeren“ oder mit milizartigen Wehrorganisationen. Die Bourgeoisie vermag den Prozeß der Sprengung ihrer Armeen nicht aufzuhalten, wohl aber zu verzögern und die revolutionäre Arbeit sehr zu erschweren. Es ist aber eine wichtige Aufgabe der Kommunisten, die durch jene Maßnahmen, speziell die Söldnerarmeen, geschaffenen Arbeitsbedingungen sorgfältig zu untersuchen und den neuen Methoden der Bourgeoisie neue Methoden der revolutionären Arbeit entgegenzustellen.

§ 45. Die Stellung des Proletariats zur imperialistischen

Armee ist eng verbunden mit seiner Stellung zum imperialistischen Krieg. Der Defaitismus und die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg geben daher die Haltung an, die zu den Teilfragen der Wehrverfassung und Heeresorganisation einzunehmen ist.

Die demokratische Miliz, die allgemeine Wehrpflicht, die militärische Jugenderziehung, alles einmal Forderungen der revolutionären Demokratie, sind heute reaktionäre Maßregeln zur Unterdrückung der Massen, zur Vorbereitung des imperialistischen Krieges, sie müssen aufs schärfste bekämpft werden. Dies gilt auch in jenen Ländern, in denen die Bourgeoisie zu Söldnerheeren übergegangen und die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft ist (z. B. Deutschland). Obwohl die allgemeine Wehrpflicht die revolutionäre Arbeit erleichtern und die Arbeiter im Waffengebrauch üben würde, können die Kommunisten in einem imperialistischen Lande sie nicht fordern, sie müssen sie ebenso bekämpfen wie das System der Söldnerheere.

Die Lösung der Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg aber bestimmt die Art, wie die Kommunisten die Maßnahmen der Massenmilitarisierung (allgemeine Wehrpflicht usw.) bekämpfen müssen. Indem der Imperialismus die Arbeiter militarisiert und den Gebrauch der Waffen lehrt, schafft er zugleich die Vorbedingungen des Sieges des Proletariats im Bürgerkrieg. Daher kann das revolutionäre Proletariat gegen die Massenmilitarisierung nicht mit den Argumenten der Pazifisten kämpfen. Weil wir für die Revolution, für den Sozialismus kämpfen, lehnen wir es nicht ab, Waffen zu tragen. Unser Kampf bezweckt die Entlarvung der Methoden der imperialistischen Militarisierung im Interesse der Bourgeoisie. Dieser Militarisierung stellen wir unsere Lösung der Bewaffnung des Proletariats entgegen. Gleichzeitig sind die Kommunisten verpflichtet, solche Teilforderungen der Soldaten aufzustellen und zu unterstützen, die in der gegebenen konkreten Situation dem Klassenkampf innerhalb der Armeen einen Antrieb geben und das Bündnis zwischen den Soldaten proletarischer und bäuerlicher Abkunft und der Arbeiterklasse außerhalb der Kaserne festigen.

§ 46. Beispiele solcher Teilforderungen sind:

a) Forderungen auf dem Gebiet der Wehrverfassung

Auflösung der Söldnerheere, Kadets und Kerntrouppen. Entwaffnung und Auflösung der Gendarmerie, Polizei und anderer spezieller Bürgerkriegstruppen. Entwaffnung und Auflösung der faschistischen Verbände.

Konkrete Forderungen betreffs der Verkürzung der Dienstzeit.

Territorialsystem für die Leistung des Militärdienstes.

Entkasernierung, Soldatenkomitees.

Recht der Arbeiterorganisationen, ihre Mitglieder im Waffengebrauch zu üben, bei freier Wahl der Instruktoeren.

Die Tatsache, daß die Herabsetzung der Dienstzeit in einigen Fällen von der kapitalistischen Regierung selbst geplant und durchgeführt wird, hat gewisse Bedenken in bezug

auf die Zulässigkeit der Aufstellung einer solchen Forderung hervorgerufen. Aber die Herabsetzung der Dienstzeit bedeutet an sich in gewissen Fällen keine Verstärkung, sondern eine Schwächung des militärischen Systems. Sie ist daher als Teilforderung für die Armeen der allgemeinen Wehrpflicht anwendbar, unter folgenden Bedingungen:

1. Klare defaitistische Linie; 2. scharfe Abgrenzung von ähnlichen Forderungen der Sozialdemokraten; 3. Kampf gegen alle Illusionen, daß dies ein Weg zur Abschaffung des Militarismus sei. Selbstverständlich muß die Teilforderung immer konkret sein, d. h. in einer solchen Form und in einem solchen Augenblick aufgestellt werden, in denen sie populär und den Massen verständlich ist und ihre Revolutionierung fördert. In Fällen, in denen die Herabsetzung der Dienstzeit von den kapitalistischen Regierungen geplant oder von den Sozialdemokraten gefordert wird, sind vor allem jene gleichzeitigen Maßnahmen oder „Bedingungen“ ihrer Einführung zu bekämpfen, die wirklich Verstärkung des militärischen Systems bedeuten (Militarisierung der ganzen Bevölkerung, Schaffung starker Kadern von Berufssoldaten usw.). Zugleich ist dem schein-demokratischen bürgerlichen Programm der Verkürzung der Dienstzeit ein radikales defaitistisches Programm von Teilforderungen entgegenzustellen.

Für die Söldnerheere, Berufsarmeen ist im allgemeinen nicht Forderung der Herabsetzung der Dienstzeit, sondern die des Rechtes auf Kündigung zu jeder Zeit anzuwenden.

b) Forderungen auf dem Gebiete der Rechte und materiellen Lage der Soldaten

Erhöhung der Löhne, Verbesserung der Verpflegung, Menagekommissionen der Mannschaft.

Abschaffung der Disziplinarstrafen.

Abschaffung der Grußpflicht.

Strengste Bestrafung jeder körperlichen Züchtigung seitens der Offiziere und Unteroffiziere.

Recht auf Tragen von Zivilkleidung außer Dienst.

Täglicher Ausgang.

Urlaub und Urlaubszulagen.

Recht der Verehelichung; Sicherstellung der Angehörigen.

Recht auf Zeitungsbezug.

Recht gewerkschaftlicher Organisation.

Wahlrecht und Recht zum Besuch politischer Versammlungen.

Die Tatsache, daß in den Armeen vieler imperialistischer Länder ein bedeutender Prozentsatz von Soldaten den unterdrückten nationalen Minderheiten entstammt, daß aber das Offizierskorps in seiner Gesamtheit oder jedenfalls zum größten Teil zur unterdrückenden Nation gehört, schafft für die revolutionäre Arbeit in der Armee einen überaus günstigen Boden. Daher müssen unter den Teilforderungen, die wir im Interesse der Soldatenmassen aufstellen, auch nationale Forderungen einen entsprechenden Platz finden (z. B. Militärdienst in der Heimat, Benutzung der Muttersprache als Ausbildungs- und Kommandosprache usw.).

§ 47. Forderungen dieser beiden Kategorien (die obige Aufzählung gibt nur einige Beispiele) sind nicht nur in der Armee, sondern auch außerhalb der Armee, in den Parlamenten, in Massenversammlungen usw. zu vertreten. Eine erfolgreiche Propaganda dieser Losungen ist nur dann möglich, wenn sie konkreten Charakter haben. Dies setzt voraus:

1. Eine sehr genaue Kenntnis der Armee, des Dienstbetriebes, der Bedürfnisse und Wünsche der Soldaten usw., was nur durch ständigen persönlichen Kontakt möglich ist.

2. Anpassung an die konkrete Form der Wehrverfassung des betreffenden Landes und an die aktuelle Stellung zur Militärfrage.

3. Berücksichtigung des moralischen Zustandes der Armee und der politischen Lage des Landes im gegebenen Moment. So z. B. wird die Forderung der Offizierswahl im allgemeinen nur in Zeiten vorgerückter Zersetzung der Armee aufgestellt werden können.

4. Eine enge Verbindung der Teilforderungen mit den Hauptlosungen der Kommunistischen Partei, der Bewaffnung des Proletariats, der proletarischen Miliz usw.

Alle diese Forderungen aber haben nur dann eine revolutionäre Bedeutung, wenn sie aufgestellt werden in Verbindung mit dem klaren politischen Programm des Defaitismus gegenüber der bürgerlichen Armee.

Besonderer Nachdruck ist zu legen auf die Organisation der Soldaten zur Vertretung ihrer Interessen im Bunde mit dem revolutionären Proletariat, sowohl vor dem Dienst (Rekrutenverein, Unterstützungskassen) wie während des Dienstes (Soldatenkomitees) und endlich nach dem Dienst (revolutionäre Veteranenvereine). Es ist besonders die Aufgabe der Arbeitergewerkschaften, sich ihrer Mitglieder während der Militärzeit anzunehmen bzw. alle jene Formen der Organisation zu fördern.

§ 48. Die Bedingungen für die revolutionäre Arbeit in den Söldnerarmeen unterscheiden sich von den in den Heeren mit allgemeiner Wehrpflicht. Hier wird die Agitation mit Teilforderungen in der Art der oben genannten im allgemeinen schwieriger. Nichtsdestoweniger darf man unter keinen Umständen auf diese Arbeit verzichten. Die Tatsache, daß die Söldnerarmeen zum größten Teil aus proletarischen Elementen (Arbeitslosen) und armen Bauern zusammengesetzt sind, gibt eine soziale Basis für eine Massenarbeit unter den Soldaten. Die Formen der Arbeit müssen der sozialen Zusammensetzung und der Eigenart der Truppen besonders sorgfältig angepaßt werden. Gegen die speziellen Klassenkriegstruppen der Bourgeoisie (Gendarmerie, Polizei), besonders aber gegen ihre freiwilligen bewaffneten Banden (Faschisten), ist eine scharfe Agitation in den Massen zu führen. Besonders unerbittlich sind reformistische Phrasen vom „öffentlichen Nutzen“ dieser Truppen, über „Volkspolizei“, für „Gleichberechtigung“ der Faschisten usw. zu bekämpfen, und diese Truppen sind unter Aufdeckung ihres wahren Charakters, besonders dem Haß der Bevölkerung preiszugeben. Aber auch hier muß alles versucht werden, um die soziale Zersetzung in ihre Reihen hineinzutragen und die proletarischen Elemente für ihre Klasse zurückzugewinnen.

§ 49. Die revolutionäre Arbeit in der Armee muß mit der revolutionären Bewegung der Massen der Arbeiter und armen Bauern außerhalb der Armee Schritt halten. In einer unmittelbar revolutionären Situation, wenn das Proletariat der Fabriken zur Schaffung der Sowjets übergeht, wird die Parole der Soldatenräte aktuell, die die Massen der Soldaten mit dem Proletariat und den armen Bauern im Kampfe um die Macht verbindet.

Auch in Söldnerheeren werden die Kommunisten, wo die Voraussetzungen dazu gegeben sind, die Masse der Soldaten unter der Losung der Soldatenräte zum Kampf gegen die Generalität und die Bourgeoisie zu organisieren versuchen. Wo die soziale Zusammensetzung der Truppen dies nicht ermöglicht, werden sie die sofortige Entwaffnung und Auflösung dieser Truppenteile fordern.

b) Die Militärfrage der proletarischen Revolution.

§ 50. Die richtunggebenden Parolen, die den demokratischen Teilforderungen zugrunde liegen, sind Entwaffnung der Bourgeoisie, Bewaffnung des Proletariats.

Die Bewaffnung des Proletariats nimmt in den verschiedenen Etappen der Revolution verschiedene Formen an. Der Periode vor der Ergreifung der Macht und in der ersten Zeit nach der Ergreifung der Macht entsprechen die proletarische Miliz oder Werktagenmiliz und die Rote Garde. Hierher gehören auch die roten Partisanentruppen. Die Rote Armee ist eine Form der militärischen Organisation der Sowjetmacht, das ist die proletarische Armee der proletarischen Diktatur.

Die Parole der proletarischen Miliz (Werktagenmiliz, Arbeiter- und Bauernmiliz) ist für die imperialistischen Länder nur eine andere Form der Parole der Bewaffnung des Proletariats und entspricht einem notwendigen Durchgangsstadium der Militärpolitik der proletarischen Revolution in der Periode vor der Schaffung der Roten Armee. In nicht unmittelbar revolutionärer Situation besitzt sie bloß propagandistische Bedeutung. Doch kann sie auch dann im Kampfe gegen den Faschismus aktuell werden.

In jedem Fall aber ist die Losung der proletarischen Miliz oder Werktagenmiliz ein Appell an die proletarischen Massen selbst und nicht eine Forderung an die bürgerliche Regierung. Daher ist es nur in Ausnahmefällen richtig (z. B. sozialdemokratische Regierung in Ländern oder Gemeinden, sozialdemokratische Mehrheiten im Parlament und in den Massen), ihre Schaffung als Forderung an die Regierungen oder Parlamente zu richten. Die Aufstellung solcher Forderungen unter diesen Bedingungen ist aber nur ein Mittel zur Entlarvung der sozialdemokratischen Parteien.

Die Rote Garde ist ein Organ des Aufstandes. Ihre Propagierung und Schaffung ist eine Pflicht der Kommunisten in unmittelbar revolutionärer Situation.

§ 51. Auf keinen Fall darf man außer acht lassen, daß in den imperialistischen Ländern das Bestehen einer proletarischen Miliz oder einer Roten Garde im Rahmen des bürgerlichen Staates in einer „friedlichen“ Situation undenkbar und unmöglich ist. Die proletarische Miliz ist kein Organ des bürgerlichen

Staates und kann das auch nicht sein, sie ist eine bewaffnete Organisation des Proletariats, die für die Errichtung der proletarischen Diktatur kämpft bzw. ein Organ dieser proletarischen Diktatur zur Niederhaltung der Ausbeuter. Dadurch unterscheidet sich unsere Losung der proletarischen Miliz von den reformistischen Projekten gelber „Arbeiterwehren“ aus ausgesuchten, unklaren oder bestochenen proletarischen Elementen. Derartige „Arbeiterwehren“ sind zwecks Zersetzung und Bändigung der Arbeiter in den Kämpfen an der Ruhr im Mai 1923 und nach dem Wiener Aufstand im Jahre 1927 verwendet worden. Die Aufgabe der Kommunisten ist der schärfste Kampf gegen solche Rettungsmanöver der Sozialdemokraten.

§ 52. Von diesen Kampfparolen der proletarischen Miliz und Roten Garde vor Eroberung der Macht als Keimstadium zur Schaffung der Roten Armee sind zu unterscheiden jene Formen der Miliz, die nach Errichtung und Befestigung der proletarischen Diktatur, im Prozeß des Absterbens des Staates und der Aufhebung der Klassen eintreten werden. Zur Verteidigung gegen den Imperialismus bedarf der proletarische Staat einer mächtigen, disziplinierten, gut ausgerüsteten und schlagkräftigen Roten Armee. Bei dem heutigen Stand der Dinge kann aber diese Aufgabe nur eine stehende Armee erfüllen, die den Kern der bewaffneten Massen des werktätigen Volkes bildet. Von der Diktatur des Proletariats den sofortigen vollen Uebergang zur Miliz fordern, ist kleinbürgerlicher, konterrevolutionärer Unsinn. Erst auf der Basis der vollen Entfaltung der Produktivkräfte im Sozialismus und der kommunistischen Erziehung der Massen wird die annähernde Verwirklichung des reinen Milizprinzips ohne militärische Schwächung möglich sein. Nur der Sieg der proletarischen Revolution in einer Reihe von bedeutenden kapitalistischen Staaten könnte (wie schon das VIII. Plenum des EKKI festgestellt hat) die proletarische Militärgewalt schon vorher zur Ersetzung der stehenden Roten Armee durch bloße Klassenmilizen führen.

In jedem Fall aber muß die Wehrmacht der proletarischen Diktatur einen offenen Klassencharakter tragen, sowohl in ihrem Geist, ihrer Disziplin als auch ihrer Zusammensetzung. Elemente der Ausbeuterklassen müssen vom Dienste mit der Waffe ausgeschlossen sein.

c) Die Stellung des Proletariats zur Armee in den Kolonial- und Halbkolonialländern

§ 53. Der Ausbruch der Periode der nationalen Revolutionen und Kriege der unterdrückten Völker gegen den Imperialismus hat die Militärfrage in allen kolonialen und halbkolonialen Ländern zu einem entscheidenden Problem gemacht. Dies gilt sowohl für die Länder, die im Kriege gegen den Imperialismus stehen oder standen (China, Marokko, Syrien, Nikaragua), wie für die Länder, in denen der Kampf noch nicht in dieser Form geführt wird (Indien, Ägypten, Mexiko, Philippinen, Korea). Es ist klar, daß im Hinblick auf den nationalen Krieg gegen den Imperialismus auch die Stellung zur Militärfrage in diesen Ländern sich wesentlich von den imperialistischen Ländern unterscheiden muß.

§ 54. Es muß die Tatsache beachtet werden, daß es gegenwärtig zwei ganz verschiedene Typen von Armeen in diesen Ländern gibt: einerseits nationale Armeen (die nicht immer revolutionäre Armeen sind), andererseits Armeen der Imperialisten (die entweder Expeditionsarmeen der Mutterländer oder Armeen aus Eingeborenen anderer Kolonialländer oder im Lande selbst angeworbene Armeen sind). Für diese zwei Typen wie auch für die Verwandlung nationaler Armeen in Armeen der Imperialisten liefert China gute Beispiele. Nach dem Staatsstreich Tschang Kai Scheks haben sich die nationalen Armeen des Südens in Armeen verwandelt, die tatsächlich den imperialistischen Zielen dienen.

Es ist klar, daß die Stellung des Proletariats und der revolutionären Massen der Werktätigen zu diesen zwei Typen von Armeen ganz verschieden sein muß. Auf die nationalen Armeen wird — mit gewissen Änderungen — das Militärprogramm von Marx und Engels 1848 bis 1870 anzuwenden sein: Demokratisierung der Armeen, um sie in revolutionäre Armeen zu verwandeln. Für die Armeen der Imperialisten dagegen können nur die defaitistischen Programme der Sprengung der Armee von innen oder, im Falle spezieller Offiziertruppen und bürgerlichen Klassentruppen, ihrer Isolierung und Liquidierung gelten, d. h. also das gleiche Programm, das in den imperialistischen Staaten Anwendung findet.

Neben diesen beiden Typen der Armeen in den Kolonial- und Halbkolonialländern muß man vom taktischen Gesichtspunkt noch eine dritte unterscheiden, wobei der Kampf zwischen der nationalen Bewegung und den Imperialisten zum Teil im Rahmen einer und derselben Armee vor sich geht, die von den Imperialisten kommandiert wird (Indien, Aegypten, Indochina, Syrien, Algier, Tunis usw.). Hier müssen je nach der konkreten Lage Elemente beider Programme kombiniert werden, ein Programm des Defaitismus den unter imperialistischem Kommando stehenden Armeen oder Teilen der Armee gegenüber mit den Parolen der Volksbewaffnung (Miliz) und der nationalen Armee.

Die Parole der nationalen Armee muß den konkreten Verhältnissen angepaßt und so gestellt werden, daß sie jeden Mißbrauch von seiten der Imperialisten und ihrer Lakaien ausschließt (völlige Unabhängigkeit, weiteste demokratische Organisation, Offizierswahl usw.).

Die gemeinsamen Parolen in den Kolonialländern wie in den Metropolen müssen lauten: Zurückziehung der imperialistischen Armeen aus den Kolonien, Entfernung der imperialistischen Kadets und Offizierkorps aus den einheimischen Armeen.

§ 55. Bei der Stellungnahme zur Militärverfassung kolonialer und halbkolonialer Länder ist zu berücksichtigen ihre augenblickliche politische Rolle in den entscheidenden Auseinandersetzungen der internationalen Revolution; ob sie Bundesgenossen oder Feinde der Sowjetunion, Bundesgenossen oder Feinde der chinesischen Revolution sind usw. Im allgemeinen treten das Proletariat und die revolutionären Massen der Werktätigen der unterdrückten Völker für eine demokratische Wehrverfassung ein, die die Werktätigen im Waffengebrauch ausbildet, die Wehrkraft des Landes erhöht, den Ar-

beitern und Bauern Einfluß in den Armeen gibt und den Kampf für die Hegemonie des Proletariats in der demokratischen Revolution fördert.

Die allgemeine Wehrpflicht, die militärische Jugendausbildung, die demokratische Miliz die Parole der nationalen Armee usw. gehören hier — anders als in imperialistischen Ländern — zum revolutionären Militärprogramm. Aber in der gegenwärtigen historischen Epoche muß die Taktik der nationalrevolutionären Bewegungen den Interessen der proletarischen Weltrevolution untergeordnet werden. In solchen unterdrückten Ländern, die zugleich die Rolle eines Unterdrückers, eines Vasallen der Imperialisten in einem Kriege gegen die proletarische oder nationale Revolution spielen, können die Revolutionäre ein solches Programm nicht aufstellen. Sie müssen in solchen Ländern vielmehr die Propaganda eines revolutionären Krieges an der Seite der anderen revolutionären Länder und einer revolutionären Militärpolitik verbinden mit einer defaitistischen Stellung zu dem gegenwärtigen Krieg bzw. der gegenwärtigen Armee. Diese Linie gilt gegenwärtig für die von den Kuomintang-Generalen beherrschten Provinzen Chinas.

§ 56. Bei Aufstellung eines Militärprogramms in den unterdrückten Ländern ist ihre ökonomische und politische Entwicklungsstufe zu beachten.

1. In Ländern, die noch vor der demokratischen Revolution stehen, ist im allgemeinen die Parole der allgemeinen Volksbewaffnung (Volksmiliz) anwendbar, vor allem dort, wo die Klassenspaltung zwischen Bourgeoisie und Proletariat noch nicht stark entwickelt ist (Syrien, Marokko, Aegypten). Diese Parole ist zu verbinden mit demokratischen Forderungen gegen den Feudalismus und das feudale und bürgerliche Offizierskorps. In Ländern mit scharfer Klassenspaltung, in denen die bürgerliche Revolution noch nicht vollendet ist, wie z. B. in den lateinamerikanischen Ländern, muß sie den klassenmäßigen Charakter der Arbeiter- und Bauernmiliz tragen.

2. In Ländern, die sich in der demokratischen Revolution befinden, wird die Milizparole ungenügend und muß erweitert werden zur Parole der Organisation der revolutionären Armee. Das hindert natürlich nicht, die Parole der Miliz gleichzeitig herauszugeben, speziell bei der Vorbereitung des Aufstandes. Hervorgehoben werden muß, daß die Bewaffnung des Proletariats der Volksbewaffnung nicht widerspricht, sondern ihr Kernstück ist. Neben der Teilnahme an der Organisation der Volksbewaffnung müssen unbedingt besondere proletarische Formationen unter selbstgewählten Führern geschaffen werden.

3. In Ländern, die sich im Uebergang von der demokratischen zur proletarischen Revolution befinden, ist mit gewissen konkreten Veränderungen das Militärprogramm der Kommunisten in den imperialistischen Ländern anzuwenden. An die Stelle der Parole der demokratischen Miliz tritt die Parole der proletarischen Miliz (Werktätigenmiliz, Arbeiter- und Bauernmiliz). Das Umschlagen der bürgerlich-demokratischen Revolution in eine proletarische in der Etappe, die die Frage der Organisation der Sowjets stellt, wird auch die Frage der Organisation einer Roten Armee aufwerfen. An die Stelle

der alten revolutionär-demokratischen Formen der Organisation der bewaffneten Macht müssen die klassenmäßigen der proletarischen Revolution treten.

§ 57. Unerlässlich für den Kampf gegen den Imperialismus und die Durchführung einer national-revolutionären Militärpolitik ist eine systematische Agitations- und Propagandaarbeit in den Kolonialarmeen. Die Kommunisten und die nationalen Revolutionäre müssen daher dem Studium der verschiedenen Formen der Kolonialarmeen und der Herausarbeitung wirkungsvoller Methoden der Arbeit in ihnen die größte Aufmerksamkeit widmen. Wie das chinesische Beispiel zeigt, hat die Arbeit in den schlecht disziplinierten und schlecht entlohnten einheimischen Söldnerarmeen oft die größten Chancen. Die Teilforderungen für diese Arbeit können z. T. ähnlich den oben angeführten für die imperialistischen Länder sein, doch ist auch hier die sorgfältigste Berücksichtigung aller konkreten Umstände (Herkunft, Zusammensetzung und Stimmung der Armee, materielle Lage usw.) nötig. Besonderes Gewicht muß auf die Formulierung der Forderungen der Farbigen gelegt werden, auf den Kampf gegen ihre Unterdrückung und Herabsetzung durch das weiße Kommando personal usw.

Die Arbeit der Kommunisten in den nationalen Armeen muß einen anderen Charakter tragen, sie ist aber — wie die Erfahrungen des chinesischen Nationalkrieges 1926/27 zeigen — ebenfalls unerlässlich. Ihre Aufgabe ist es, die Armee mit Zellen zu durchsetzen, sie zu einem bewußten Werkzeug des Kampfes gegen den Imperialismus zu machen, im Interesse der nationalen Revolution gegen unverlässliche Elemente des Offizierkorps zu kämpfen, die Kommandogewalt — wo sie noch nicht in den Händen von Kommunisten liegt — durch breiteste revolutionäre Demokratie unter die Kontrolle der Soldaten zu stellen. Es ist die Tatsache zu berücksichtigen, daß auch die Heere des Konvents der französischen Revolution unter den Bedingungen der Offizierswahl ihre großen Siege erfochten haben. Andererseits hat die ganz undemokratische Organisation der Armee Südchinas (1926/27) den verräterischen Umsturz der Bourgeoisie und ihrer Generale sehr erleichtert.

IV. Die Stellung des Proletariats zur Abrüstungsfrage und der Kampf gegen den Pazifismus

§ 58. Bei der ideologischen und organisatorischen Vorbereitung neuer imperialistischer konterrevolutionärer Kriege stößt der Imperialismus gegenwärtig auf ein zähes Hindernis — die instinktive Kriegsgegnerschaft, die der letzte Weltkrieg in den breiten Massen der Bevölkerung, vor allem der Arbeiter und Bauern und der Massen der arbeitenden Frauen, hinterlassen hat. Daher ist der Imperialismus genötigt, seine Kriegsvorbereitungen pazifistisch zu maskieren. Zugleich aber erhält der Pazifismus eine neue objektive Bedeutung als Ideologie und Werkzeug des Kampfes des Weltimperialismus gegen die vordringende Weltrevolution und gegen ihr Bollwerk, die Sowjetmacht.

Hier liegen die entscheidende objektive Bedeutung und der hauptsächlichliche Zweck der Abrüstungsvorschläge

und Abrüstungskonferenzen der Imperialisten, speziell der „Arbeiten“ des Völkerbundes auf diesem Gebiet, der Verhandlungen über die „Sicherheitsfrage“, der Schiedsgerichtsprojekte, des Kriegsächtungspaktes usw. Alle diese pazifistischen Konferenzen, Verträge, Projekte bezwecken: a) Maskierung der Rüstungen der Imperialisten; b) Manöver der einzelnen Großmächte gegeneinander, um durch Verträge die Rüstung des Gegners zu vermindern und damit die eigene Kriegsstärke zu heben; c) zeitweilige Abkommen der Großmächte zur Stabilisierung ihrer Uebermacht den schwachen und unterdrückten Ländern gegenüber; d) ideologische und politische Mobilisierung gegen die Sowjetunion mit pazifistischen Losungen. Die „Abrüstung“ der Imperialisten ist nichts anderes als indirekte und direkte Kriegsvorbereitung.

Daher ist der Kampf gegen den Abrüstungsschwindel und gegen den Pazifismus heute eine der Hauptaufgaben des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg.

a) Das Abrüstungsprogramm der Sozialdemokratie und der Leninismus

§ 59. Das wichtigste Werkzeug der Imperialisten bei der Abrüstungskomödie ist die Sozialdemokratie, die in den Massen die Illusionen verbreitet, daß eine Abrüstung und Abschaffung des Krieges möglich sei, ohne Sturz des Imperialismus. In der Sozialdemokratie existieren in der Abrüstungsfrage zwei Richtungen, die zugleich zwei Richtungen des bürgerlichen Pazifismus darstellen.

Die eine Strömung, als deren Exponent schon 1911 Kautsky aufgetreten ist, „entdeckt“ (in der Tat nicht existierende) objektive Kräfte im Kapitalismus, die auf die Abrüstung und Beendigung der Kriege hinwirken, und vertritt die Politik der Zusammenarbeit mit der „linken“ Bourgeoisie zur Beschränkung der Rüstungen, Schaffung internationaler Verträge der Imperialisten zur Verhinderung und Abschaffung des Krieges usw. Diese Stellung hat Lenin 1916 als „vollkommen bürgerlichen Pazifismus“ bezeichnet. Sie bildete 1914—1918 die Ideologie des „Zentrums“ und ist seit dem Ende des Weltkrieges und im Uebergang der imperialistischen Regierungen zu pazifistischen Manövern die Politik der führenden Kreise der Internationale geworden. Sie wird sowohl von den rechten wie von der Mehrzahl der „linken“ Sozialdemokraten unterstützt. Sie gibt sich als „realistischen“ Pazifismus aus und unterscheidet sich durch nichts von der Politik der imperialistischen Bourgeoisie.

Hierher gehört die Theorie des „organisierten Kapitalismus“, die behauptet, der Kapitalismus selbst erzeuge in seinem jetzigen Stadium, dem Imperialismus, eine objektive Entwicklung zur Ueberwindung des Krieges, zu seiner Verlegung an den Rand der „Kulturwelt“. Hierher gehören die Theorien des „Ultraimperialismus“, der imperialistischen Allianzen und akte, der internationalen Kartelle als Mittel zur Ueberwindung der imperialistischen Gegensätze usw. In der Tat gibt es im Imperialismus keine Tendenz zur Ueberwindung des Krieges, und alle jene Tatsachen, durch deren Aufzählung die „realistischen Pazifisten“ die Massen einschläfern, sind im Gegenteil Symptome der Vorbereitung von imperialistischen

Kriegen auf der größten Stufenleiter, wobei nicht mehr ein Staat gegen den anderen, sondern ganze Staatenbünde, die eine Hälfte der Welt gegen die andere Krieg führt. Ein paneuropäischer oder Welt-Staatenbund ist unter dem Kapitalismus utopisch. Wenn aber verwirklicht, könnte er nur reaktionär sein, d. h. ein Bund zur Unterdrückung der proletarischen Revolution und der nationalen Befreiungsbewegungen in den Kolonien. Alle „Bewegungen“ innerhalb dieser Richtung (wie z. B. die Pan-europa-Bewegung) sind durch und durch reaktionär.

§ 60. Die zweite Strömung tritt als „radikaler“ oder „revolutionärer“ Pazifismus auf und verlangt völlige Abrüstung, nicht nur Entwaffnung der Bourgeoisie, sondern auch des Proletariats, d. h. Verzicht auf die Losung der Bewaffnung des Proletariats. Diese Stellung nahmen zur Zeit des imperialistischen Krieges auch einige revolutionäre Internationalisten ein, die für ihren ehrlichen Willen zur Vernichtung des Militarismus keinen anderen Ausdruck finden konnten. In der Tat aber war diese Parole, die die Notwendigkeit der Bewaffnung des Proletariats und des Bürgerkrieges vergaß oder leugnet, nicht revolutionär, sondern objektiv der Ausdruck der Verzweiflung des Kleinbürgertums. Die Kritik Lenins vom Jahre 1916 bleibt heute vollkommen in Geltung, ja, sie muß sogar verschärft werden, obwohl das Häuflein der Anhänger dieser Parole gegenwärtig klein ist. Die Oktoberrevolution hat jedem ehrlichen Revolutionär die unbedingte Notwendigkeit der Bewaffnung des Proletariats gezeigt. Heute kann der Ersatz der Losung der Bewaffnung des Proletariats durch die Entwaffnungslosung nur noch als konterrevolutionäre Losung eine praktische Rolle spielen. Daher müssen die Kommunisten jene Arbeiterschichten, besonders in den kleinen Staaten, die dieser Losung Sympathie entgegenbringen, mit aller Energie über den wahren Sachverhalt aufklären und die „linken“ Führer, die diese Losung vertreten, aufs schärfste bekämpfen.

Hierher gehört auch die Theorie, internationale „obligatorische Schiedsgerichte“ könnten die Kriege beseitigen. Aber solche Institutionen könnten nichts anderes sein als entweder bloße Seifenblasen, die beim ersten ernststen Konflikt platzen, oder Werkzeuge in der Hand der stärksten imperialistischen Räuber.

Diese beiden sozialdemokratischen Richtungen in der Abrüstungsfrage und in den Fragen des Pazifismus aber sind sich einig darin, daß das größte Hindernis der Abrüstung in den Ländern „ohne Demokratie“ liegt, d. h. im Bestehen der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion.

b) Das Abrüstungsprojekt der Sowjetunion

§ 61. Schon die Thesen des VIII. Plenums des EKKI haben betont, daß das internationale Proletariat zum Standpunkt der Sowjetunion in der Frage der Abrüstung eine prinzipiell andere Stellung einnehmen muß als zu den heuchlerischen Abrüstungsprojekten der kapitalistischen Staaten. Die große Bedeutung dieser Frage im Kampfe gegen den Pazifismus verlangt völlige Klarheit ihrer Stellung vor den Massen.

Der Vorschlag der allgemeinen und vollständigen Abrüstung, den die Sowjetregierung der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes im November 1927 vor-

legte, unterscheidet sich völlig von den Phrasen und Projekten der Imperialisten und ihrer sozialdemokratischen Lakaien seinem Zweck, seiner Aufrichtigkeit und schließlich seiner objektiven Bedeutung nach.

Sein Zweck ist nicht die Verbreitung pazifistischer Illusionen, sondern ihre Zerstörung, nicht die Erhaltung des Kapitalismus durch Beschneidung oder Vertuschung seiner unangenehmen Seiten, sondern die Propagierung des marxistischen Grundsatzes, daß die Abrüstung und die Beseitigung der Kriege nur nach dem Sturz des Kapitalismus möglich ist.

Die Sowjetregierung hat den von Abrüstung schwatzenden Imperialisten den Vorschlag gemacht, in der Tat abzurüsten. Sie hat ihnen so die Maske vom Gesicht gerissen. Selbstverständlich hat kein Kommunist geglaubt, die Imperialisten würden den Vorschlag annehmen. Aber der Vorschlag der Sowjetregierung war dennoch keine Heuchelei, er war aufrichtig, denn er stand nicht im Widerspruch zu der inneren und äußeren Politik des Arbeiterstaates, wie die Abrüstungsphrasen der Imperialisten zur Unterdrückungs- und Raubpolitik der bürgerlichen Staaten. Die Sowjetmacht ist eine Diktatur des Proletariats im Interesse der Jahrhunderte lang ausgebeuteten Mehrheit der Bevölkerung. Sie treibt keine imperialistische Politik des Raubes und der Unterdrückung, sondern eine Politik des Friedens im Interesse des internationalen Proletariats.

Auch die objektive Bedeutung des Sowjetunionvorschlages ist nicht die der bürgerlichen und sozialdemokratischen Vorschläge. Er ist weder eine Maskierung der Kriegspolitik noch der Ausdruck der Verzweiflung des Kleinbürgertums, sondern ist der Ausdruck eines der Ziele des Sozialismus, die das revolutionäre Proletariat nach seinem Siege im Weltmaßstab — aber auf keinen Fall früher — verwirklichen wird.

§ 62. Die Sozialdemokraten haben sich im Kampfe gegen den Sowjetvorschlag besonders giftiger Mittel bedient, wobei sie die Stichworte aufgriffen, die ihnen der Trotzismus zurief. Sie versuchten, die Abrüstungsvorschläge der Sowjetregierung als „Revision des Leninismus“, Übergang zum „Thermidor“ usw. vor den Massen zu diskreditieren. Aus dem obigen geht hervor, daß dies niedrige Verleumdungen sind. Auch das zweite Projekt der Sowjetdelegation vom März 1928, das nach Ablehnung des Antrages der Sowjetunion auf volle Abrüstung eingebracht wurde und eine Teilabrüstung mit progressiver Staffelung nach der Größe der Meere und Flotten vorschlug, stellt keinerlei Konzession an den Pazifismus dar, sondern nur eine Vollendung seiner Entlarvung, vor allem im Hinblick auf das Verhältnis der Großmächte zu den kleinen und unterdrückten Nationen. Die Stellung der Sowjetregierung zur Abrüstungsfrage ist eine Fortsetzung der Politik Lenins und eine konsequente Anwendung seiner Lehren.

c) Der Kampf des Proletariats gegen den Pazifismus

§ 63. Die Arbeiter der Sowjetunion, die die Bourgeoisie im Bürgerkrieg besiegten und im eigenen Lande die Diktatur des Proletariats errichteten, können im Kampfe gegen den Pazifismus, diese giftige Waffe der Imperialisten, eine neue Methode anwenden, nämlich: den Imperialisten die allgemeine

Abrüstung vorschlagen. Diese Methode aber steht dem noch um die Macht kämpfenden Proletariat der kapitalistischen Länder nicht zu Gebote. Abrüstungsvorschläge oder Abrüstungsforderungen des Proletariats dieser Länder an die eigene Bourgeoisie und ihre Diener sind nicht revolutionär, sie bedeuten das Ersetzen der Losung der Bewaffnung des Proletariats durch die Losung der Entwaffnung, den Verzicht auf den Bürgerkrieg, den Verzicht auf den Sozialismus. Die Kommunisten müssen daher derartige falsche Konsequenzen aus dem Abrüstungsprojekt der Sowjetregierung, die dessen revolutionärem Sinne widersprechen aufs schärfste bekämpfen und in den Reihen der Partei selbst eine derartige Abweichung schonungslos kritisieren.

§ 64. Dieser Unterschied in den Methoden des Kampfes gegen den Pazifismus zwischen dem Proletariat der Sowjetunion und dem der kapitalistischen Länder bedeutet keinen Widerspruch, aus ihm folgt keineswegs, daß die Kommunisten der kapitalistischen Länder die Abrüstungsdeklaration der Sowjetregierung nicht zur Agitation in den Massen ausnützen dürfen. Im Gegenteil: Die agitatorische Auswertung der Abrüstungspolitik der Sowjetmacht muß viel energischer, viel großzügiger sein als bisher. Aber der Weg dieser Auswertungen ist nicht die Aufstellung der gleichen Forderungen im eigenen Lande, sondern 1. die Werbung für die Sowjetunion als Vorkämpferin des Friedens und des Sozialismus für ihre Verteidigung gegen den Imperialismus; 2. die Anknüpfung an die Ergebnisse der Abrüstungspolitik der Sowjetmacht, an die Entlarvung der Imperialisten, um alle pazifistischen Illusionen auszurotten um den einzigen Weg zur Abrüstung und zur Abschaffung des Krieges in den breitesten Massen zu propagieren: Bewaffnung des Proletariats, Sturz der Bourgeoisie, Errichtung der proletarischen Diktatur.

V. Mängel in der bisherigen Arbeit und Aufgaben der kommunistischen Parteien

§ 65. Das VIII. Plenum unterstrich die ganze Reihe der Fehler und Mängel der kommunistischen Parteien und legte eine Anzahl spezieller konkreter Aufgaben fest, die von sämtlichen Sektionen unverzüglich zu erfüllen sind, um der Aufgabe der Bekämpfung des Krieges nachzukommen.

Diese Aufgaben bleiben auch heute richtig. Eine Anzahl neuer Erfahrungen ist nach dem VII. Plenum gemacht worden. Der VI. Weltkongreß zieht aus all dem die notwendigen Schlüsse für die zukünftige Arbeit der Parteien.

§ 66. Der grundlegende Mangel, an dem alle Sektionen der Komintern immer noch leiden, ist eine Unterschätzung der Gefahr und der Unvermeidlichkeit des Krieges. Das ist klar ersichtlich aus dem Mangel an Energie, den fast alle Sektionen bei der Ausführung der Beschlüsse des VIII. Plenums an den Tag legen. Man hat zwei der jüngsten und hervorragendsten Ereignisse der letzten Zeit — die britische Note an Ägypten und die chinesisch-japanische Affäre in Schantung — unvermerkt vorübergehen lassen, als handelte es sich um Vorfälle von geringer oder kleiner Bedeutung. Angesichts der rapiden Radi-

kalisierung der Massen — ein Hinweis darauf, daß die Massen die Kriegsgefahr wahrnehmen — geraten die Kommunisten in die Gefahr, daß sie hinter der Arbeiterklasse zurückbleiben, anstatt sie im Kampf gegen den Krieg zu führen. Viele Kommunisten sind beeinflusst von der Propaganda der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie für den „Frieden“, für die „Abrüstung“ und die „Internationalen Schiedsgerichte“, und glauben nicht an die drohende Nähe des Krieges. Der Krieg wird als eine Frage der weitabliegenden Zukunft behandelt.

Die Unterschätzung der Kriegsgefahr, namentlich gegen die Sowjetunion, kommt in der Form der Verkenning von konkreten Tatsachen und konkreten Erscheinungen der Vorbereitungen dieses Krieges zum Ausdruck. Zum Beispiel mußte noch eine sehr erhebliche Zeitspanne nach der Abberufung von Rakowski verstreichen, ehe die französischen Genossen dies als einen ertschlossenen Schritt Frankreichs in der diplomatischen Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion einschätzten. Von der jugoslawischen Partei wird zugegeben, daß sie die Nähe der Gefahr des Krieges während des italienisch-jugoslawischen Konfliktes nicht einsah. Von einigen Parteien der baltischen Länder wurden die konkreten Formen der Vorbereitung eines sowjetfeindlichen Blockes der baltischen Länder (z. B. Verhandlungen über Zollunion zwischen Estland und Lettland) nicht sofort in ihrer richtigen Bedeutung erkannt usw. Alle diese erwähnten, von den entsprechenden Parteien anerkannten und später korrigierten Fehler zeigen, wie groß die Gefahr ist, ausgesprochene Maßnahmen zur Vorbereitung des Krieges unbemerkt vorübergehen zu lassen. Es ist nötig, wachsam zu sein und die konkreten Formen der Kriegsgefahr zu verfolgen.

§ 67. Einer der größten Mängel der Antikriegsarbeit der Parteien ist noch immer eine abstrakte, schematische und sogar oberflächliche Stellung zur Kriegsfrage. Manche Sektionen beschränken ihre Tätigkeit auf Reden im Parlament und öffentliche Versammlungen; in denen die Frage des Krieges in den Hintergrund geschoben wird. Unsere Parteien müssen erst noch lernen, wie unser parlamentarischer Kampf gegen den Krieg zu verknüpfen ist mit der Massenaktion außerhalb des Parlaments für die Popularisierung unserer Forderungen. (Die Tätigkeit der tschechoslowakischen Kommunisten in der St. Gotthardt-Affäre und aus Anlaß der Waffentransporte nach China bestand lediglich in schüchternen Protesten im Parlament und in der Presse.) Internationale und Kriegsprobleme können nicht in isolierter Weise behandelt werden. Sie sind Teile des allgemeinen Klassenkampfes und müssen verbunden werden mit den Klassenkonflikten im Innern des Landes, ganz besonders mit den Konflikten in den eigentlichen Kriegsindustrien.

Die Mechanisierung der Armeen und die Militarisierung der direkt mit dem Kriege zusammenhängenden Industrien erfordern eine höchst energische Tätigkeit innerhalb dieser Industrien und der mit ihnen zusammenhängenden Gewerkschafts- und Arbeiterorganisationen. Es sind noch wenige Anzeichen dafür vorhanden, daß diese elementare Aufgabe ernsthaft in Angriff genommen worden ist.

§ 68. Die abstrakte Stellung zur Kriegsfrage kommt in der

Unfähigkeit, zu konkreten Fragen der Militärpolitik Stellung zu nehmen, zum Ausdruck. Bald wird auf den „antimilitaristischen“ Schwundel der Sozialdemokratie, der oft unter den Massen lebhaften Widerhall findet, gar nicht oder allzu spät reagiert (z. B. die Kampagnen der sozialdemokratischen „prinzipiellen Kriegsgegnerschaft“ in Deutschland), bald werden konkrete militärpolitische Probleme über praktische Fragen mit allgemeinen Phrasen umgangen und die Stellungnahme zu praktischen Fragen durch bloße Wiederholung von abstrakten Propagandalösungen ersetzt.

Besonders in den Heeresfragen besteht eine Scheu vor dem Kampf für solche konkreten Teilforderungen und Reformen, die objektiv auf die Schwächung des Militarismus hinauslaufen (Herabsetzung der Dienstzeit, Kampf um die Zusammensetzung der Söldnerheere), der Kampf um die Reformen wird den Sozialdemokraten allein überlassen, ohne ihnen eine wirklich proletarische Heerespolitik im Sinne der Schwächung des Militarismus und der Aufzeigung der praktischen Wege zur Bewaffnung der Arbeiter entgegenzustellen.

Nur wenige Sektionen haben die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen ergriffen zur Leistung einer systematischen antimilitaristischen Arbeit, die übrigen sind passiv. Die Arbeit unter den Soldaten und Matrosen ist in einigen vom Standpunkt der Kriegsgefahr äußerst wichtigen Ländern sehr schwach. Es macht sich sogar wiederholt ein Unverständnis des Charakters dieser Arbeit bemerkbar, indem sie nicht als eine Massenarbeit, Agitation und Propaganda unter den Heeresangehörigen aufgefaßt wird. In einigen Ländern stützt sich die Arbeit nicht auf eine breite antimilitaristische Tätigkeit unter der Jugend und hat deshalb eine allzu enge Basis, in anderen wiederum beschränkt sie sich auf die Arbeit unter den Rekruten, ohne organisatorische Stützpunkte unter den Soldatenmassen zu haben. Die Schwäche der Arbeit unter den Matrosen in den imperialistischen Ländern zeigt, daß die Bedeutung der Flotten im kommenden Krieg nicht in vollem Maße eingeschätzt wird. Im allgemeinen wurde von dem Einfluß der Familie auf ihre Angehörigen in Heer und Flotte und unter den Rekruten kein systematischer Gebrauch gemacht.

§ 69. Die große Bedeutung der Arbeit unter den Bauern, den nationalen Minderheiten und in den Kolonien wird beinahe überall unterschätzt. Der Arbeit auf allen diesen Gebieten ist weitestgehende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Antikriegsarbeit auf dem Dorfe kann nicht durch einzelne zufällige Kampagnen, durch die Veranstaltung von Paradekundgebungen usw. allein geleistet werden. Eine planmäßige und systematische Arbeit tut not, die mit den unmittelbaren Forderungen der werktätigen Bauernschaft in Verbindung gebracht wird. Eine spezielle Aufgabe ist die Arbeit unter der Bauernjugend. Es ist dringend notwendig, der Verbindung zwischen dem Dorf und den Bauernsoldaten in der Armee besondere Aufmerksamkeit zu widmen, besonders durch Korrespondenz, Urlauber usw. Die Erfahrungen auf diesem Gebiet werden im Kriegsfall von größter Bedeutung sein.

Bei der Arbeit unter den nationalen Minderheiten müssen mehr als bisher die Forderungen der national unterdrückten Bevölkerung vertreten, der Kampf gegen die

Schikanen der imperialistischen Regierungen geführt, die nationalrevolutionären Organisationen orientiert und geleitet werden.

Mit den kommunistischen Parteien und Gewerkschaftsorganisationen der Kolonialländer müssen die Parteien der Mutterländer eine ständige Verbindung herstellen. Sie sind auch verpflichtet, die revolutionären Bewegungen der Kolonien durch Massenaktionen in den Mutterländern zu unterstützen. Die kommunistischen Parteien aller Länder haben spezielle Aufmerksamkeit auf die Errichtung von Organisationen parteilosen Charakters zu lenken, wie z. B. die Antimperialistische Liga; es muß eine Einheitsfront des Proletariats und der nationalen Befreiungsbewegung der unterdrückten Nationen im Kampfe gegen den Krieg gebildet werden.

§ 70. Der Kampf gegen den Faschismus ist in vielen Sektionen bisher nicht genügend beachtet worden. Es ist notwendig, auf diesem Gebiete eine starke Initiative zu entfalten, sowohl was den ideologischen Kampf als auch was die revolutionären Massenaktionen gegen den Faschismus betrifft. Dabei sind nicht nur die offen faschistischen Organisationen ins Auge zu fassen, sondern auch die halbfaschistischen Organisationen, die unter demokratischer oder sozialdemokratischer Flagge auftreten (Reichsbanner in Deutschland), die sozialfaschistischen Entwicklungstendenzen in den Spitzen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie, der Werkfaschismus usw. Dieser Kampf gegen den Faschismus in allen seinen Formen ist aufs engste mit dem Kampf gegen den imperialistischen Krieg zu verbinden.

§ 71. Die gegenwärtige Periode ist gekennzeichnet durch eine neue Friedens- und Abrüstungswelle sowie durch eine ausgedehnte Propaganda zur „Aechtung“ des Krieges durch die Bourgeoisie. Der Kampf gegen diesen Pazifismus war nicht energisch genug. Der Kampf gegen die bürgerliche „Friedens“-Propaganda ist nicht energisch genug betrieben worden, ebenso wie die Propaganda der Sozialdemokraten über den angeblichen „roten Imperialismus“ der Sowjetunion und über den „Bolschewismus als kriegstreibenden Faktor“ nicht mit der erforderlichen Energie bekämpft worden ist. Die Entlarvung des wirklichen Charakters des Völkerbundes, der in den pazifistischen Illusionen breiter Arbeitermassen eine entscheidende Rolle spielt, ist nicht genügend systematisch und energisch durchgeführt worden.

In den meisten Fällen ist die wichtigste Aufgabe der Kommunisten in Verbindung mit den Ergebnissen der Genfer Konferenz vergessen worden, und zwar die Verbindung des Kampfes gegen den Krieg mit der Propagierung der Diktatur des Proletariats und der proletarischen Bewaffnung. In einigen Ländern sind sogar durch Aufstellung der Losung der Abrüstung pazifistische Fehler gemacht worden.

§ 72. Nach dem VIII. Plenum haben die meisten Parteien nicht genug Aufmerksamkeit der Verbreitung der richtigen leninistischen Auffassung und den grundsätzlichen Fragen der Bekämpfung des Krieges unter den Parteimitgliedern gewidmet. In den theoretischen Organen und der Presse der Parteien ist die Behandlung der prinzipiellen Fragen des Krieges und seiner Bekämpfung, besonders aber die Beleuchtung von kon-

kreten Teilfragen, im allgemeinen schwach gewesen, was als ein großer Mangel zu bezeichnen ist, weil diese Fragen in vielen Fällen aktuell und brennend gewesen sind, und weil die sozialdemokratischen Zeitschriften ihrerseits diesen Fragen ziemlich viel Aufmerksamkeit gewidmet haben.

Die Arbeit der Parteien leidet noch an ideologischer Unklarheit in all diesen Fragen. Einige Genossen in Frankreich, der Schweiz und Oesterreich haben die Frage der „Vaterlandsverteidigung“ im Falle eines Krieges gegen Italien aufgeworfen. Einige treten ein für den absoluten „Boycott“ der militärischen Ausbildungslager (Amerika) Alle diese Beispiele von Abweichungen, die in jedem Falle nachher von den leitenden Parteinstanzen korrigiert wurden, zeigen immerhin, daß es unbedingt nötig ist innerhalb der Parteien sowie in den Massen eine gründliche und breite Massenpropaganda zu entfalten über die Fragen der Kriegsgefahr und des Kampfes gegen den Krieg.

§ 73. Die wichtigsten agitatorischen Aufgaben im Kampfe gegen die Kriegsgefahr und besonders gegen die Provozierung und die militärische Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion sind:

1. Die zentralen Parolen angesichts der drohenden Nähe des Krieges müssen lauten: „Verteidigung der Sowjetunion“, „Unterstützung der revolutionären Kämpfe der Kolonien und der unterdrückten Völker“, „Kampf gegen den imperialistischen Krieg“.

2. Es muß eine ununterbrochene agitatorische Tätigkeit betrieben werden zwecks Entlarvung der Raubgelüste der verschiedenen imperialistischen Gruppen in allen Ländern. Insbesondere muß diese Tätigkeit gerichtet sein gegen die Imperialisten der Vereinigten Staaten und Großbritanniens als die führende Kraft in der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion, ferner gegen die britischen und japanischen Imperialisten als die Vorkämpfer der militärischen Intervention in China. Es muß die Forderung nach Veröffentlichung des Inhalts aller existierenden geheimen Verträge und geheimen Militärbündnisse erhoben werden.

3. Kritisieren und entlarven muß man auch die sozialdemokratischen Vorschläge der „Rüstungsbeschränkung“, ihr Eintreten für das Genfer Protokoll, für die obligatorischen internationalen Schiedsgerichte usw.

4. Es muß eine energische Kampagne betrieben werden zwecks Entlarvung der Propaganda des „Friedens in der Industrie“, der Arbeitsgemeinschaft der Klassen, der unpolitischen Gewerkschaften und der Unternahmergewerkschaften, die von den reformistischen Gewerkschaftsführern gefördert werden und die eigentlich Maßnahmen zur Kriegsvorbereitung sind.

5. Es muß schon jetzt die Arbeit aufgenommen werden, um klarzumachen, warum die Arbeiter im kommenden Kriege für die Niederlage des imperialistischen Vaterlandes eintreten müssen. Die Losung „Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg“ muß schon gegenwärtig, vor Ausbruch des Krieges, die Leitidee unserer Propaganda sein.

6. Der Kampf gegen die imperialistische Aufteilung Chinas muß von allen kommunistischen Parteien in Form breiter

massenkampagnen und des Kampfes gegen die speziellen militärischen und politischen Maßnahmen der Großmächte geführt werden. Er ist aufs engste mit dem Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr zu verbinden.

§ 74. Aeußerst wichtige Maßnahmen, die zum größten Teil in den Thesen des VIII. Plenums niedergelegt wurden, sind auch: Demonstrationen von Frauen und Kindern in den Orten, durch welche die nach der Front abgehenden Truppen marschieren, sowie in den Häfen; Demonstrationen von Frauen, Kindern und Invaliden vor den Parlamenten, Agitation in den proletarischen und kleinbürgerlichen Frauenorganisationen gegen den Krieg und Einberufung von Delegiertinnenkonferenzen zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg; Frauenversammlungen vor den Betrieben und in den Arbeiterquartieren, von denen Delegierte gewählt werden, Ausnutzung der existierenden und die Bildung neuer Delegiertinnenkonferenzen als ständige Organe zur Führung der Kampagne gegen den imperialistischen Krieg. Die Einheitsfronttaktik und die Arbeit der Hände-weg-von-Sowjetrußland-Komitees muß klarer durchgeführt werden, wobei die Gewerkschaften in diese Komitees einzubeziehen sind; es muß ein allgemeiner Kampf gegen den Faschismus als eine der bewaffneten Abteilungen der Konterrevolution geführt werden; überall wo das möglich ist, müssen Körperschaften in der Art des Roten Frontkämpferbundes in Deutschland gebildet werden; in den Sportorganisationen muß gegen Faschismus und gegen den Krieg gearbeitet werden; die bestehenden Klassenorganisationen der Kriegsoffer (Invaliden, Witwen usw.) müssen systematisch ausgenutzt und verstärkt werden für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Der Kommunistische Jugendverband muß in engstem Kontakt mit der Partei eine gesteigerte Aktivität unter der Arbeiter- und Bauernjugend entfalten, aus deren Reihen die Soldaten rekrutiert werden.

Es müssen die bestehenden proletarischen Organisationen von Lehrern, Eltern und Schülern und die kommunistischen Kindergruppen ausgenutzt und auch neue derartige Organisationen zum Zweck des Kampfes gegen die imperialistische Verhetzung in der Schulen gegründet werden.

§ 75. Die Vorbereitung der kommunistischen Parteien selbst ist eine Aufgabe von zentraler Bedeutung. Die Verbreitung eines tieferen internationalen Fühlens unter den Sektionen der Komintern ist unerlässlich zur Vorbereitung der kommunistischen Parteien auf den Krieg.

Der engste gegenseitige Kontakt zwischen den Sektionen muß hergestellt werden, noch bevor der Krieg tatsächlich kommt, und muß während der Kriegsperiode mit allen Mitteln aufrechterhalten werden.

Während der bei Kriegsausbruch erfolgenden Mobilisierung wird der Terror gegen die gesamte revolutionäre Bewegung und gegen die kommunistischen Parteien unerhörte Dimensionen erreichen. Nach vorher zusammengestellten Listen werden Tausende und aber Tausende kommunistischer und revolutionärer Arbeiter und Bauern in Konzentrationslager gebracht werden. Die imperialistischen Maßnahmen werden darauf gerichtet sein, nicht nur die legalen kommunistischen Parteien,

sondern auch den Apparat und die Leitung der illegalen Parteien zu zerschlagen.

Die kommunistischen Parteien müssen sich schon jetzt darauf vorbereiten. Legale kommunistische Parteien haben der rechtzeitigen Vorbereitung zum Uebergang zur Illegalität erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Illegale Parteien haben ihren Apparat, ihre Leitungen und Organisationen auf Verhältnisse eines noch schlimmeren Terrors vorzubereiten. Es ist eine entsprechende Aenderung der Organisationsmethoden der Organisationsverbindungen von oben bis unten vorzubereiten, die Mitgliedschaft muß rechtzeitig auf die neue Situation, die im Zusammenhang mit der Mobilisierung und dem Kriegsbeginn eintreten wird, vorbereitet werden.

§ 76. Der VI. Weltkongreß ruft allen Kommunisten das Wort Lenins ins Gedächtnis, daß der Kampf gegen den Krieg bei weitem keine leichte Sache ist. Er schlägt allen Parteien vor, eine gründliche Selbstkritik durchzuführen, systematisch nachzuprüfen, was bisher zur Bekämpfung der Kriegsgefahr und zur Vorbereitung der Parteien für den Kampf während eines Krieges getan wurde. Er verpflichtet sie, alle Fehler rücksichtslos aufzudecken und sofort zu beseitigen.

Der VI. Weltkongreß fordert alle Sektionen der Komintern auf, dem Kampf gegen den Krieg einen mehr internationalen Charakter zu verleihen als bisher und die Vorbereitungen für eine internationale Koordinierung der revolutionären Aktionen zu treffen, um im gegebenen Moment wichtige internationale Massenaktionen gegen den imperialistischen Krieg durchführen zu können.

Beschluß über eine internationale Aktion gegen den Krieg (Angenommen in der 46. Sitzung am 1. September 1928)

Angesichts der aktiven Vorbereitungen der imperialistischen Mächte zu einem Ueberfall auf die Sowjetunion, der heranreifenden kriegerischen Zusammenstöße zwischen den Imperialisten selbst und der Intervention in China, die bereits im Gange ist, angesichts der verräterischen Rolle der internationalen Sozialdemokratie aller Schattierungen, welche die Arbeiterklasse im Kampfe gegen das angreifende Kapital entwaffnet und aktiv und zynisch die Imperialistengruppen ihrer Länder bei allen diesen Vorbereitungen zu einem neuen Weltgemetzel unterstützt, erklärt der Kongreß, daß es Pflicht aller Kommunisten ist, unter den gespannten Verhältnissen des gegenwärtigen Augenblicks den Kampf gegen die Kriegsgefahr zu steigern, um unverzüglich eine internationale Kampagne gegen den heraufziehenden imperialistischen Krieg ins Werk zu setzen.

Der Kongreß erteilt den Zentralkomitees aller Parteien die Weisung, ungesäumt die politischen, organisatorischen, propagandistischen und agitatorischen Vorbereitungsarbeiten durchzuführen für einen internationalen Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion, für einen Kampftag aller Werktätigen, mit den Losungen:

„Krieg dem imperialistischen Krieg!“, „Verteidigt die Sowjetunion!“, „Unterstützt die revolutionären Kolonialvölker!“, „Nieder mit dem Massenbetrug der Sozialpatrioten!“, „Bildet proletarische Verteidigungsorganisationen!“.

Die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien müssen unter Berücksichtigung der konkreten Lage in ihren entsprechenden Ländern die praktischen Maßnahmen zur Durchführung des internationalen Tages ergreifen (Massenversammlungen, Straßendemonstrationen, Proteststreiks und andere Kampfformen).

Der Kongreß erteilt dem Exekutivkomitee den Auftrag, alle zur Organisation solcher Demonstrationen im internationalen Rahmen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Diese Maßnahmen sind zu koordinieren und entsprechend den Beschlüssen des Kongresses in eine gleichzeitige Aktion zusammenzufassen, um so die einheitliche Anti-Kriegsaktion zu verstärken und die breitesten Massen der Werktätigen, die Soldaten inbegriffen, zu erfassen.

Thesen über die revolutionäre Bewegung in den Kolonien und Halbkolonien

(Angenommen in der 46. Sitzung am 1. September 1928)

I. Einleitung

1. Der VI. Kongreß der Kommunistischen Internationale erklärt, daß die von Lenin ausgearbeiteten und vom II. Kongreß angenommenen „Thesen über die nationale und koloniale Frage“ ihre volle Bedeutung behalten haben und als Richtschnur für die weitere Arbeit der kommunistischen Parteien dienen müssen. Seit dem II. Kongreß ist die Bedeutung der Kolonien und Halbkolonien als Krisenfaktoren des imperialistischen Weltsystems noch viel aktueller geworden.

Einerseits sind die Kolonien als notwendige Ausbeutungsobjekte des Imperialismus in noch größerem Maße als früher zu ständigen Ursachen von Konflikten und Kriegen zwischen den Imperialisten geworden. Die Raubkriege und das Aushecken von neuen Kriegsplänen der einzelnen imperialistischen Staaten gegen verschiedene, noch mehr oder minder unabhängig gebliebene Völker, ebenso die gesteigerten Vorbereitungen der imperialistischen Staaten zu Kriegen untereinander, zu Kriegen um die Neuaufteilung der Kolonien gehen unaufhörlich weiter.

Andererseits ist die ungeheure Welt der Kolonien und Halbkolonien zu einem unverlöschlichen Herd der revolutionären Massenbewegung geworden. Dieser Erscheinung von gewaltiger historischer Bedeutung liegen teilweise Änderungen zugrunde, die während des imperialistischen Krieges und nachher in der inneren Lage der wichtigsten Kolonien und Halbkolonien, in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Struktur vor sich gegangen sind: die Stärkung der Elemente der kapitalistischen, industriellen Entwicklung, die Verschärfung der Agrarkrise, das Anwachsen des Proletariats und die Entstehung von proletarischen Organisationen, die Pauperisierung breiter Bauernmassen usw.; teilweise auch Änderungen in der internationalen Lage: einerseits die Schwierigkeiten der führenden imperialistischen Staaten während des Weltkrieges und die Nachkriegskrise des Weltkapitalismus, später als Folge des imperialistischen „Friedens“ die erhöhte räuberische Aggressivität der Kolonialpolitik Großbritanniens, Japans, der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens, Hollands; andererseits die Umwandlung Rußlands aus einer imperialistischen in eine ant imperialistische proletarische Macht, der siegreiche Kampf der Völker der Sowjetunion gegen den Weltimperialismus zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit, das Beispiel der revolutionären Lösung der nationalen Frage und der revolutionäre Einfluß des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion, ferner die Stärkung der kommunistischen Bewegung in den kapitalistischen Ländern und ihr Eintreten für die Kolonien.

Alle diese Umstände haben den Prozeß des politischen Erwachens der Volksmassen in den kolonialen und halbkolonialen Ländern ungeheuer beschleunigt und eine ganze Reihe von bedeutenden revolutionären Massenaufständen hervorgerufen, und zwar in den meisten Fällen auf der Grundlage einer eigenartigen, engen Verknüpfung des ant imperialistischen Befreiungskampfes mit der Entfaltung der Kräfte des Klassenkampfes im Innern.

2. Von größter internationaler Bedeutung war die chinesische Revolution. Die Erschießung der chinesischen Arbeiter in Schanghai am 30. Mai 1925 war ein Signal für das Aufkommen einer ungeheuren revolutionären Bewegung in China. Die größten Industriezentren Chinas — Schanghai, Tientsin, Hankau, Kanton und die britische Kolonie Hongkong — wurden zur Arena des revolutionären Massenstreiks, der eine Welle von Massenbewegungen der Bauern gegen die chinesischen Gutsbesitzer und die Gentry ansetzte.

Bereits in diesem Anfangsstadium der breiten national-revolutionären Bewegung versuchte die nationale Bourgeoisie, den revolutionären Kampf ausschließlich auf solche nationalen Aufgaben wie den Kampf gegen die Militaristen, den Boykott gegen die Imperialisten usw. zu beschränken. Fast gleichzeitig mit dem Einsetzen des revolutionären Aufschwungs begann die Konterrevolution ihre Kräfte zu organisieren (der Tschang-Kai-Schek-Umsturz im März 1926, das Schießen auf die Studentendemonstration in Peking, die Herausbildung der rechten Gruppierung in der Kuo Min Tang, die den Kampf gegen die Bauernschaft in Kwangtung und Kwangsi usw. aufnahm).

Der im Sommer 1926 begonnene Feldzug nach dem Norden, die Eroberung einer Reihe von Provinzen die Niederlage und der Zerfall einer ganzen Reihe von reaktionären militaristischen Gruppierungen waren von einem gewaltigen Anwachsen der Massenbewegung begleitet (Besetzung der britischen Konzessionen in Hankau und Kiukiang, Generalstreik in Schanghai, der in einen bewaffneten Aufstand umschlägt, gigantisches Anwachsen der Bauernbewegung). Der siegreiche Aufstand in Schanghai stellte die Frage der Hegemonie des Proletariats in der nationalrevolutionären Bewegung, trieb die einheimische Bourgeoisie endgültig ins Lager der Reaktion und löste den konterrevolutionären Staatsstreich Tschang Kai Scheks aus.

Die selbständigen Aktionen der Arbeiter im Kampfe um die Macht und vor allen Dingen der weitere Aufschwung der Bauernbewegung, die sich zur Agrarrevolution auswuchs, trieben auch die Wuhan-Regierung, die unter der Führung des kleinbürgerlichen Flügels der Kuo Min Tang gebildet worden war, ins Lager der Konterrevolution. Aber die revolutionäre Welle war bereits im Abebben begriffen. In einer Reihe von Aufständen (der Aufstand Ho Lung und Je Tings, die Bauernaufstände in Hunan, Hupe, Kwangtung, Kiangsu) versuchten die Arbeiterklasse und die Bauernschaft, die Macht den Händen der Imperialisten, der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer zu entreißen, um dadurch eine Niederlage der Revolution zu vermeiden. Das gelang aber nicht. Der letzte gewaltige Ansturm dieser revolutionären Welle war der Aufstand des

heldenhaften Proletariats von Kanton, das unter der Losung der Sowjets die Agrarrevolution mit dem Sturz der Kuo Min Tang und der Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft zu verknüpfen versuchte.

3. In Indien führte die Politik des britischen Imperialismus, die die Entwicklung der einheimischen Industrie hemmte, zu einer starken Unzufriedenheit unter der indischen Bourgeoisie. Die Klassenkonsolidierung der indischen Bourgeoisie, die an die Stelle der früheren Zersplitterung in religiöse Sekten und Kasten trat und in der Vereinigung des Indischen Nationalkongresses — dieses Organs der indischen Bourgeoisie — und der Mohammedanischen Liga im Jahre 1916 zum Ausdruck kam, stellte den britischen Imperialismus von Angesicht zu Angesicht der nationalen Einheitsfront im Lande gegenüber. Die Furcht vor der revolutionären Bewegung während des Krieges zwang den britischen Imperialismus zu Konzessionen an die einheimische Bourgeoisie; diese Konzessionen fanden wirtschaftlich ihren Ausdruck in der Erhöhung des Einfuhrzolls, politisch aber in den kärglichen parlamentarischen Reformen, die im Jahre 1919 eingeführt wurden.

Aber die verhängnisvollen Auswirkungen des imperialistischen Krieges (der Hunger und die Epidemien im Jahre 1918), die katastrophale Verschlechterung der Lage der breiten Schichten der werktätigen Bevölkerung, der Einfluß der Oktoberrevolution in Rußland und einer Reihe von Aufständen in verschiedenen kolonialen Ländern (z. B. der Kampf des türkischen Volkes um die Unabhängigkeit), riefen eine starke Gärung unter den Massen des Indischen Volkes hervor, die sich in einer Reihe von revolutionären Aktionen gegen den britischen Imperialismus äußerte. Diese erste große anti-imperialistische Bewegung in Indien (1919/1922) endete mit dem Verrat der indischen Bourgeoisie an der Sache der nationalen Revolution. Der Grund dafür war hauptsächlich die Furcht vor der immer mehr anwachsenden Welle der Bauernaufstände, ferner die Furcht vor den Streiks der Arbeiter gegen die einheimischen Unternehmer.

Die Zertrümmerung der nationalrevolutionären Bewegung und der allmähliche Zerfall des bürgerlichen Nationalismus machten es dem britischen Imperialismus möglich, von neuem zur Politik des Hemmens der industriellen Entwicklung Indiens zurückzukehren. Die letzten Maßnahmen des britischen Imperialismus in Indien zeigen, daß sie die objektiven Widersprüche zwischen dem britischen Kolonialmonopol und der Tendenz zur selbständigen wirtschaftlichen Entwicklung Indiens von Jahr zu Jahr verschärfen und zu einer neuen tiefen revolutionären Krise führen.

Die wirkliche Gefahr für die britische Herrschaft kommt nicht aus dem Lager der Bourgeoisie sondern von der anwachsenden Massenbewegung der indischen Arbeiter, die sich in der Form von gewaltigen Streiks entwickelt; gleichzeitig ist die Verschärfung der Krise auf dem Lande ein Beweis für das Heranreifen der Agrarrevolution. Diese Erscheinungen führen zu einer radikalen Aenderung der gesamten politischen Situation in Indien.

4. In Indonesien sieht sich der holländische Imperialismus gezwungen, den mächtigeren Staaten (dem Imperialismus der Vereinigten Staaten und Großbritanniens) zu erlauben, in immer

größerem Umfange ausländische Waren und ausländisches Kapital einzuführen. Auf diese Weise wird faktisch der holländische Imperialismus in Indonesien immer mehr gezwungen, eine untergeordnete Rolle, sozusagen die Rolle eines „Agenten“, zu spielen, der gleichzeitig die Funktionen eines Gendarmen und Henkers ausübt.

Den unmittelbaren Anlaß zu dem Aufstand, der im November 1926 auf Java vor sich ging boten die Wirtschaftskrise, die eine Verschlechterung der Lage der breiten Volksmassen hervorrief, und die grausamen Repressalien der Regierung gegen die nationalrevolutionäre Bewegung. Der Aufstand ging zum großen Teil unter Führung der Kommunisten vor sich. Es gelang der Regierung, den Aufstand im Blute zu erstickern, die Kommunistische Partei zu zerschlagen und Tausende der besten Kämpfer des Proletariats und der Bauernschaft auszurotten oder in die Gefängnisse zu werfen.

Die unbedeutenden Reformen, die später von der Regierung inszeniert wurden, um den Haß der breiten Volksmassen zu verringern und die Unterstützung der nationalreformistischen Führung bei der „Beruhigung“ dieser Massen zu kaufen, haben jedoch die Lage der werktätigen Schichten des Volkes nicht im geringsten verbessert. Die fortdauernde Wirtschaftskrise im Innern, insbesondere die Krise der Zucker- und Kautschukindustrie, die Offensive des Kapitals, die sich die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen zum Ziel setzt, und die wachsende Arbeitslosigkeit schaffen die objektiven Voraussetzungen für unvermeidliche neue Aktionen der Arbeiter- und Bauernmassen gegen den herrschenden Imperialismus.

5. In Nordafrika begann im Jahre 1925 eine Reihe von Aufständen der Rif-Kabylen gegen den französischen und den spanischen Imperialismus, die in dem Aufstand der Drusenstämme in dem unter dem „Mandat“ des französischen Imperialismus stehenden Syrien ihre Fortsetzung fanden. In Marokko konnten die Imperialisten erst nach einem langjährigen Kriege dieses Aufstandes Herr werden. Das stärkere Eindringen des ausländischen Kapitals in diese Länder erzeugt dort neue soziale Kräfte. Die Entstehung und das Anwachsen des städtischen Proletariats äußern sich in einer Welle von Massenstreiks, die sich zum ersten Mal über Palästina, Syrien, Tunis und Algier ergossen. Allmählich, wenn auch sehr langsam, wird auch die Bauernschaft dieser Länder in den Kampf hineingerissen.

6. Die immer größere wirtschaftliche und militärische Expansion des nordamerikanischen Imperialismus in den Ländern Lateinamerikas macht diesen Erdteil zu einem der wichtigsten Knotenpunkte der Widersprüche des gesamten imperialistischen Kolonialsystems. Der Einfluß Großbritanniens der bis zum Kriege in diesen Ländern ausschlaggebend war und viele von ihnen zu Halbkolonien machte, wurde nach dem Kriege durch eine noch stärkere Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten abgeißt. Der Imperialismus der Vereinigten Staaten erobert vermittlels gesteigerten Kapitaleports die wirtschaftliche Kommandohöhe dieser Länder, unterwirft ihre Regierungen der Finanzkontrolle und hetzt gleichzeitig eine gegen die andere. Diese aggressive Politik des Imperialismus der Vereinigten Staaten wird immer mehr zu einer

Politik der nackten Gewalt und geht bis zu militärischen Interventionen (Nikaragua).

Der in Lateinamerika begonnene nationale Befreiungskampf gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten geht größtenteils unter Führung der Kleinbourgeoisie vor sich. Die nationale Bourgeoisie, die eine dünne Schicht der Bevölkerung bildet (Argentinien, Brasilien und Chile ausgenommen) und einerseits mit dem Großgrundbesitz, andererseits mit dem Kapital der Vereinigten Staaten verknüpft ist, steht im Lager der Konterrevolution.

Die mexikanische Revolution, die mit dem revolutionären Kampf der Bauern um den Boden, gegen die Gutsbesitzer und die Kirche begann, nahm gleichzeitig zu einem großen Teil den Charakter eines Kampfes der Massen gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten und Großbritanniens an und führte zur Bildung einer Regierung der Kleinbourgeoisie, die sich durch Zugeständnisse an die Großgrundbesitzer und den nordamerikanischen Imperialismus der Vereinigten Staaten zu behaupten versucht.

Die Bauernaufstände, die Streiks der Arbeiter usw. in Ekuador gegen die Regierung der Gutsbesitzer des Küstengebietes, der Bankiers und der Handelsbourgeoisie von Guayaquil, die mit einem militärischen Staatsstreich und einer Militärdiktatur im Jahre 1925 endeten; eine Reihe von militärischen Staatsstreich in Chile; der Partisanenkrieg in Nikaragua gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten; eine Reihe von Aufständen im Süden Brasiliens; der Aufstand der Landarbeiter in Patagonien (Argentinien); der Aufstand der Indianer in Bolivien, Peru, Ekuador und Kolumbien; die Rebellionen, die spontanen Generalstreiks und Massendemonstrationen in Venezuela und Kolumbien; die antiimperialistischen Massenbewegungen in Kuba und ganz Zentralamerika, Kolumbien usw., alle diese Ereignisse der letzten Jahre sind ein Beweis für die Erweiterung und Vertiefung des revolutionären Prozesses und insbesondere für die wachsende Empörung der lateinischen Länder Amerikas gegen den Weltimperialismus.

7. In den meisten Fällen ist es bisher dem Imperialismus gelungen, die revolutionäre Bewegung der kolonialen Länder im Blute zu ersticken. Aber alle grundlegenden Fragen, die diese Bewegungen ins Leben riefen, sind unentschieden geblieben. Der objektive Widerspruch zwischen der Kolonialpolitik des Weltimperialismus und einer selbständigen Entwicklung der Kolonialvölker ist weder in China noch in Indien noch in irgend welchen anderen kolonialen und halbkolonialen Ländern auch nur im geringsten aufgehoben worden; im Gegenteil, er verschärft sich immer mehr und kann nur durch einen siegreichen revolutionären Kampf der werktätigen Massen der Kolonien überwunden werden. Solange dieser Widerspruch nicht überwunden ist, wird er sich in jeder Kolonie und Halbkolonie als einer der stärksten objektiven Faktoren der Revolution auswirken.

Gleichzeitig wirkt die Kolonialpolitik der imperialistischen Staaten als der stärkste Erreger von Gegensätzen und Kriegen zwischen diesen Staaten. Dieser Antagonismus verschärft sich immer mehr und spielt vor allen Dingen in den Halbkolonien,

trotz der häufigen Bündnisse der Imperialisten eine mehr oder weniger bedeutsame Rolle.

Aber von größter Bedeutung für die Entwicklung der revolutionären Bewegung in den Kolonien sind die Widersprüche zwischen der imperialistischen Welt einerseits und der Sowjetunion und der revolutionären Arbeiterbewegung der kapitalistischen Länder andererseits.

8. Die Bildung einer Kampffront zwischen den aktiven Kräften der sozialistischen Weltrevolution (Sowjetunion und revolutionäre Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern) einerseits und den Kräften des Imperialismus andererseits ist in der jetzigen Epoche der Weltgeschichte von **grundlegender ausschlaggebender Bedeutung**. Die werktätigen Massen der Kolonien, die gegen die imperialistische Sklaverei kämpfen, bilden einen mächtigen Hilfstrupp der sozialistischen Weltrevolution. Die kolonialen Länder sind gegenwärtig der gefährlichste Frontabschnitt für den Weltimperialismus. Die revolutionären Befreiungsbewegungen der Kolonien und Halbkolonien sammeln sich immer mehr und mehr um das Banner der Sowjetunion und kommen um den Preis schwerer Erfahrungen zu der Überzeugung, daß es für sie keine Rettung gibt ohne ein Bündnis mit dem revolutionären Proletariat, ohne den Sieg der proletarischen Weltrevolution über den Weltimperialismus.

Das Proletariat der Sowjetunion und die Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern, die unter der Führung der Kommunistischen Internationale steht, werden ihrerseits immer tatkräftiger den Befreiungskampf aller kolonialen und sonstigen abhängigen Völker unterstützen, sie sind die einzige zuverlässige Stütze der Kolonialvölker in ihrem Kampfe um die endgültige Befreiung vom Joch des Imperialismus. Ja, noch mehr: das Bündnis mit der Sowjetunion und dem revolutionären Proletariat der imperialistischen Länder schafft für die werktätigen Volksmassen Indiens und aller übrigen kolonialen und halbkolonialen Länder die Möglichkeit einer selbständigen, freien wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung unter Umgehung des Stadiums der Herrschaft der kapitalistischen Ordnung bzw. sogar der Entwicklung kapitalistischer Verhältnisse überhaupt.

Somit eröffnet die Epoche des Imperialismus, der Kriege und Revolutionen, eine Epoche, in der die proletarische Diktatur entsteht, für die Entwicklung der Kolonialvölker eine ganz neue Perspektive. Da sich aus der Analyse der jetzigen Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit keineswegs eine Perspektive für eine neue langwierige Periode der kapitalistischen Prosperität ergibt, sondern, im Gegenteil, die Unvermeidlichkeit des Zusammenbruchs des Kapitalismus, der seine fortschrittliche Rolle in der Geschichte bereits erfüllt hat, bereits zu einem Hemmschuh der weiteren Entwicklung geworden ist, sich bereits in einem Zersetzungsprozeß befindet, bereits der proletarischen Diktatur (Sowjetunion) den Platz einräumt und die Menschheit immer neuen Katastrophen entgegenführt, so bedeutet das:

Es besteht die objektive Möglichkeit einer nichtkapitalistischen Entwicklung der rückständigen Kolonien, die Möglichkeit eines Umschlagens der bürgerlich-demokratischen Revolutionen in den fortgeschritteneren Kolonien in die proletarische sozialistische Revolution bei Unterstützung durch die siegreiche

proletarische Diktatur der anderen Länder. Unter günstigen objektiven Verhältnissen verwandelt sich diese Möglichkeit in Wirklichkeit, wobei der reale Entwicklungsgang durch den Kampf und nur durch den Kampf bestimmt wird. Deshalb ist das Eintreten für eine solche Entwicklung in Theorie und Praxis, der hingebungsvolle Kampf für eine solche Entwicklung die Pflicht aller Kommunisten. Diese Perspektive stellt auch die Kolonien vor das Problem der revolutionären Machtergreifung durch die Sowjets.

Alle Grundfragen der revolutionären Bewegung in den Kolonien und Halbkolonien stehen also im engsten Zusammenhang mit dem gewaltigen, epochemachenden Kampfe zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen System, einem Kampfe, der jetzt im Weltmaßstabe vom Imperialismus gegen die Sowjetunion geführt wird und innerhalb eines jeden einzelnen kapitalistischen Landes zwischen der kapitalistischen Klassenherrschaft und der kommunistischen Bewegung.

In diesem Kampfe ist das Zusammenwirken des revolutionären Proletariats der ganzen Welt und der werktätigen Massen der Kolonien die festeste Garantie für den Sieg über den Imperialismus. In diesem Kampfe muß man jeden militärischen Konflikt zwischen zwei imperialistischen Staaten, ebenso wie einen Krieg der Imperialisten gegen die Sowjetunion dazu ausnutzen, um die Massen in den Kolonien zu mobilisieren und sie in den entscheidenden Kampf gegen den Imperialismus, für die nationale Befreiung, für den Sieg der Arbeiter und Bauern hineinzuziehen.

II. Wesentliche Züge der Oekonomie in den Kolonien und der imperialistischen Kolonialpolitik

9. Die neueste Geschichte der Kolonien kann nur begriffen werden, wenn man sie als organischen Bestandteil der Geschichte der Entwicklung der kapitalistischen Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit, von ihren frühesten Formen bis zu ihrer letzten Etappe, dem Imperialismus, betrachtet.

In dem Maße, wie der Kapitalismus das unermessliche Kolonialgebiet immer stärker in den Bereich seiner auf Ausbeutung und Profitjagd gegründeten Weltwirtschaft hineinzieht, kommen in der wirtschaftlichen und politischen Geschichte der kolonialen und halbkolonialen Länder — wie in einem Spiegel — alle charakteristischen Züge der sogenannten „zivilisatorischen“ und kulturellen Mission der kapitalistischen Produktionsweise und der bürgerlichen Gesellschaftsordnung zum Ausdruck. Sie enthüllt insbesondere mit rücksichtsloser Offenheit die Methoden und die Praxis der „ursprünglichen Akkumulation des Kapitals“. Die ihrer Grausamkeit nach unüberbotene Politik der Eroberung und Unterdrückung mit ihrem Kolonialraub, ihren Strafexpeditionen, ihren Opiumkriegen und Piratenüberfällen, der zwangsweisen Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit Schnaps, Bibel und anderem Plunder der von den allerchristlichsten Ländern Europas produziert wurde, war einer der wichtigsten Faktoren, die die Festigung der kapitalistischen Ordnung beschleunigten.

Entgegen der schändlichen Lüge der Imperialisten und ihrer reformistischen Lakaien (MacDonald, Otto Bauer u. Co.), die behaupten, daß der Imperialismus den „rückständigen Völkern Wohlstand, Fortschritt und Kultur bringt“, hat der Uebergang zur Epoche des monopolistischen Kapitalismus nicht im geringsten das Joch erleichtert, das auf den Millionenmassen der Kolonialvölker lastet. Die verheerenden Folgen, zu denen die kapitalistische Entwicklung, insbesondere im ersten Stadium ihrer Existenz, überall führt, werden in den Kolonien dank dem Eindringen des ausländischen Kapitals in einem ungeheuerlichen Maße und beschleunigten Tempo reproduziert: die fortschrittlichen Folgen des Kapitalismus dagegen sind dort größtenteils gar nicht zu spüren.

Wo der herrschende Imperialismus eine soziale Stütze in den Kolonien braucht, verbündet er sich vor allem mit den herrschenden Schichten der früheren sozialen Ordnung — den Feudalen und der Handels- und Wucherbourgeoisie — gegen die Mehrheit des Volkes. Überall versucht der Imperialismus, die vorkapitalistischen Formen der Ausbeutung (insbesondere auf dem Lande), die die Grundlage für die Existenz seiner reaktionären Bundesgenossen bilden, zu erhalten und zu verewigen. Die Volksmassen dieser Länder werden gezwungen, gewaltige Summen für die Erhaltung des Militärs, der Gendarmerie und des administrativen Apparates des Kolonialregimes zu zahlen.

Das Anwachsen des Hungers und der Epidemien, insbesondere unter der pauperisierten Bauernschaft; die Massensexpropriation des Bodens der einheimischen Bevölkerung; die unmenschlichen Arbeitsbedingungen (in den Plantagen, Bergwerken der weißen Kapitalisten usw.), die mitunter schlimmer sind als direkte Sklaverei, all dies hat überall eine verheerende Wirkung auf die Bevölkerung der Kolonien und führte nicht selten zum Aussterben ganzer Völkerschaften. Die „kulturelle erzieherische Rolle“ der imperialistischen Staaten in den Kolonien ist in Wirklichkeit die Rolle des Henkers.

10. In bezug auf die kolonialen Länder muß man zwischen denjenigen Kolonien der kapitalistischen Länder unterscheiden, die Kolonisationsgebiete für die überschüssige Bevölkerung waren und auf diese Weise zu einer Fortsetzung ihres kapitalistischen Systems wurden (Australien, Kanada u. a.) und denjenigen Kolonien, die von den Imperialisten in erster Linie als Absatzmärkte, Rohstoffquellen und Kapitalanlagegebiete ausgebeutet werden. Diese Unterscheidung ist nicht nur von historischer, sondern auch von großer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung.

Die Kolonien der ersten Art wurden auf Grund ihrer allgemeinen Entwicklung zu Dominions, d. h. zu gleichberechtigten oder fast gleichberechtigten Mitgliedern des betreffenden imperialistischen Systems. In ihnen reproduziert die kapitalistische Entwicklung innerhalb der eingewanderten weißen Bevölkerung die Klassenstruktur des Mutterlandes, während die einheimische Bevölkerung zum großen Teil ausgerottet wird. Dort kann keine Rede sein von irgendeinem kolonialen Regime in der Form, wie es sich in den Kolonien der zweiten Art äußert. Zwischen diesen beiden Typen besteht ein Uebergangstypus, bei dem neben einer zahlreichen

einheimischen Bevölkerung eine sehr bedeutende weiße Kolonistenbevölkerung vorhanden ist (Südafrika, Neuseeland, Algier usw.): Die Bourgeoisie, die aus den Mutterländern gekommen ist, ist in diesen Ländern (den Einwanderungskolonien) im Grunde genommen nichts anderes als eine koloniale „Fortsetzung“ der Bourgeoisie der Mutterländer.

Die Interessen dieser Bourgeoisie sind zum großen Teil identisch mit den kolonialen Interessen der Mutterländer. Das Mutterland ist bis zu einem gewissen Grade an der Stärkung seiner kapitalistischen „Filiale“ in der Kolonie interessiert, insbesondere, wenn es dieser „Filiale“ des Imperialismus gelingt, die urwüchsige einheimische Bevölkerung zu versklaven bzw. sie sogar vollkommen auszurotten. Andererseits kann der Wettbewerb der verschiedenen imperialistischen Systeme um den Einfluß in diesen halb selbständigen Ländern sowohl zur Loslösung von ihren Mutterländern führen als auch zur Vereinigung mit deren Konkurrenten. Diese Ursachen zwingen häufig den Imperialismus, sich mit einer gewissen politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit seiner Agentur in diesen Kolonien (Dominions) auszusöhnen, die dann die Stellung einer verbündeten und verwandten Macht gegenüber dem betreffenden Imperialismus einnehmen.

11. Das imperialistische Kolonialregime ist ein nicht nur auf wirtschaftlichem Druck, sondern auch auf außerwirtschaftlichem Zwang beruhendes Monopol der Bourgeoisie des imperialistischen Landes in dem betreffenden abhängigen Lande, und zwar ein Monopol, das zwei Hauptfunktionen erfüllt: Einerseits dient es der rücksichtslosen Ausbeutung der Kolonien (verschiedene Formen der direkten und indirekten Tributpflicht, Ueberprofit in Verbindung mit dem Absatz der eigenen Industriewaren, mit der Lieferung von billigen Rohstoffen für die eigene Industrie, mit der Ausnutzung der sehr billigen Arbeitskraft usw.); andererseits dient das imperialistische Monopol der Erhaltung und Entwicklung der Bedingungen seiner eigenen Existenz, d. h. es erfüllt die Funktion der Versklavung der Massen in den Kolonien.

In bezug auf seine Funktion eines kolonialen Ausbeuters ist der herrschende Imperialismus gegenüber dem kolonialen Lande vor allen Dingen ein Parasit, der aus dem Wirtschaftsorganismus dieses Landes das Blut aussaugt. Daß dieser Parasit im Vergleich mit seinem Opfer eine hochentwickelte Kultur vertritt, macht ihn zu einem um so stärkeren und gefährlicheren Ausbeuter, aber vom Standpunkt des kolonialen Landes wird dadurch am parasitären Charakter seiner Funktionen nichts geändert.

Die kapitalistische Ausbeutung in jedem imperialistischen Lande ist den Weg der Entwicklung der Produktivkräfte gegangen. Die spezifischen kolonialen Formen der kapitalistischen Ausbeutung aber, die von der britischen, französischen oder irgendeiner anderen Bourgeoisie verwirklicht werden, hemmen letzten Endes die Entwicklung der Produktivkräfte der betreffenden Kolonien. Es wird nur ein Minimum gebaut (Eisenbahnen, Häfen usw.), d. h. soweit dies für die militärische Herrschaft im Lande, für die Sicherstellung des ununterbrochenen Funktionierens der Steuerpresse, ferner für die Bedürfnisse des Handels des imperialistischen Landes notwendig ist.

Die Landwirtschaft der Kolonien ist gezwungen, zu einem

großen Teil für den Export zu arbeiten, aber dadurch wird die Bauernwirtschaft keineswegs von den Fesseln der vorkapitalistischen Wirtschaftsformen befreit. Sie verwandelt sich in der Regel in eine „freie“ Warenwirtschaft durch Unterordnung der vorkapitalistischen Produktionsformen unter die Bedürfnisse des Finanzkapitals, durch die Verschärfung der vorkapitalistischen Methoden der Ausbeutung, durch die Unterjochung der bäuerlichen Wirtschaft durch das sich in stürmischem Tempo entwickelnde Handels- und Wucherkapital, durch die Steigerung der Steuerlasten usw. usw. Die Ausbeutung der Bauernschaft wird verschärft, aber ihre Produktionsmethoden werden nicht erneuert.

In der Regel geht die industrielle Verarbeitung der kolonialen Rohstoffe nicht in der Kolonie vor sich, sondern in den kapitalistischen Ländern, vor allem im Mutterlande. Der in der Kolonie erlangte Profit wird dort größtenteils nicht produktiv angewandt, sondern aus dem Lande ausgepreßt und entweder im Mutterlande oder in neuen Expansionsphären des betreffenden Imperialismus investiert. Auf diese Weise wirkt die koloniale Ausbeutung ihrer Grundtendenz nach als Verzögerung der Entwicklung der Produktivkräfte in den Kolonien, als Raub der Naturschätze und vor allen Dingen als Erschöpfung der Reserven der menschlichen Produktivkräfte des kolonialen Landes.

12. Insofern jedoch die koloniale Ausbeutung eine gewisse Förderung der Entwicklung der Produktion in den Kolonien voraussetzt, nimmt diese Entwicklung dank dem imperialistischen Monopol einen ganz bestimmten Weg und wird nur soweit gefördert, wie das den Interessen des Mutterlandes, insbesondere den Interessen der Erhaltung seines kolonialen Monopols, entspricht. Diese Ausbeutung kann einen Teil der Bauernschaft dazu anregen, vom Anbau von Getreide zum Anbau von Baumwolle, Zucker, Kautschuk überzugehen (Sudan, Cuba, Java, Aegypten), aber das wird in einer Weise durchgeführt, die nicht nur den Interessen der selbständigen wirtschaftlichen Entwicklung des kolonialen Landes nicht entspricht, sondern im Gegenteil, die Abhängigkeit der Kolonien von den imperialistischen Mutterländern noch verschärft.

Zwecks Erweiterung der Rohstoffbasis des Weltimperialismus werden neue landwirtschaftliche Kulturen an Stelle der durch die Kolonialpolitik vernichteten geschaffen. Neue Bewässerungssysteme, die zum gleichen Zwecke an die Stelle der zerstörten alten Bewässerungsanlagen gesetzt werden, verwandeln sich in den Händen der Imperialisten in ein Werkzeug der verschärften Ausbeutung der Bauernschaft. Um den inneren Markt zu erweitern, werden Versuche gemacht, die Agrarverhältnisse, die teilweise durch die Kolonialpolitik selbst geschaffen worden sind, an die kapitalistische Produktionsweise anzupassen. Die verschiedenen Plantagen dienen den Interessen des Finanzkapitals der Mutterländer. Die Richtschnur für die Ausbeutung der Bodenschätze der Kolonien sind die Bedürfnisse der Industrie des Mutterlandes, besonders das Bedürfnis, von den Rohstoffquellen anderer Länder, auf die sich das Monopol des betreffenden Imperialismus nicht erstreckt, unabhängig zu werden. Das sind die Hauptphasen der kolonialen Produktion.

Nur dort, wo die Fabrikation einen ganz einfachen Prozeß darstellt (Tabakindustrie, Zuckerfabriken usw.), oder wo die Unkosten für den Transport der Rohstoffe dank der ersten Bearbeitung an Ort und Stelle bedeutend geringer werden, nimmt die Entwicklung der Produktion in den Kolonien einen verhältnismäßig großen Umfang an. Jedenfalls tragen die kapitalistischen Unternehmungen, die von den Imperialisten in den Kolonien geschaffen werden (mit Ausnahme einiger Unternehmungen, die Kriegszwecken dienen), vorwiegend oder ausschließlich einen agrarisch-kapitalistischen Charakter und haben eine geringe organische Zusammensetzung des Kapitals aufzuweisen. Eine wirkliche Industrialisierung des Koloniallandes, insbesondere die Schaffung einer lebensfähigen Maschinenbauindustrie, die imstande wäre, die selbständige Entwicklung der Produktivkräfte des Landes zu fördern, wird nicht begünstigt, sondern im Gegenteil durch das Mutterland verzögert.

Darzu besteht im wesentlichen seine Funktion der kolonialen Versklavung: Das Kolonialland wird gezwungen, die Interessen seiner selbständigen Entwicklung zu opfern und die Rolle eines wirtschaftlichen (agrarischen Rohstoff-) Anhängsels des ausländischen Kapitalismus zu spielen, damit auf Kosten der werktätigen Klassen des kolonialen Landes die wirtschaftliche und politische Macht der Bourgeoisie in dem imperialistischen Lande gestärkt, das Monopol des imperialistischen Landes in der betreffenden Kolonie verewigt und seine Expansion gegenüber der übrigen Welt gesteigert werde.

Ebenso, wie bereits der „klassische Kapitalismus“ der vorimperialistischen Epoche durch seine Raubwirtschaft in den Kolonien alle negativen Züge der Zerstörung des Alten ohne entsprechenden schöpferischen Aufbau eines Neuen demonstriert hat, ist auch das charakteristischste Kennzeichen des Verfalls des Imperialismus sein parasitärer Wuchercharakter, der besonders kraß in seiner Kolonialwirtschaft hervortritt. Das Streben der imperialistischen Großmächte nach immer stärkerer und ausschließlicher Anpassung der von ihnen monopolisierten Kolonien an die Bedürfnisse der kapitalistischen Wirtschaft der Mutterländer führt nicht nur zur Zerstörung der traditionellen Wirtschaftsordnung der einheimischen Kolonialbevölkerung, sondern gleichzeitig auch zu einer Störung des Gleichgewichts zwischen den einzelnen Produktionszweigen und letzten Endes zu einer künstlichen Hemmung der Entwicklung der Produktivkräfte in den Kolonien.

Die allgemeine Tendenz aller Mutterländer geht dahin, einerseits die Kolonien zu einem untergeordneten Bestandteil des betreffenden imperialistischen Systems zu machen, sie in dieses System im Interesse der Sicherstellung der wirtschaftlichen Autarkie hineinzuziehen, um sich anderen imperialistischen Systemen gegenüberstellen zu können, andererseits aber, die Kolonien von den unmittelbaren Beziehungen zur Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit abzuschneiden und die Funktionen des Vermittlers und obersten Regulators aller ihrer wirtschaftlichen Verbindungen mit der Außenwelt zu übernehmen. Diese Tendenz der Imperialisten zur Verstärkung der einseitigen Abhängigkeit der Kolonien von ihren Ländern führt zur Verschärfung der Rivalität zwischen den verschiedenen imperialistischen Staaten, internationalen Trusts usw.

Die durch diese Umstände bedingte Entwicklung der kapitalistischen Verhältnisse und die Ausbeutung der Volksmassen der Kolonien nehmen sehr verschiedene Formen an.

13. Insofern die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung der Kolonien mit dem Boden verknüpft ist und auf dem Lande lebt, erlangen die räuberischen Formen der Ausbeutung der Bauernschaft, die der Imperialismus und seine Verbündeten (die Klasse der Grundbesitzer sowie das Handels- und Wucherkapital) anwenden, eine besonders wichtige Bedeutung. Dank dem Eingreifen des Imperialismus (Besteuerung; Einfuhr von Industriewaren aus den Mutterländern usw.) wird das Hineinreißen des Dorfes in die Geld- und Warenwirtschaft von einer Pauperisierung der bäuerlichen Wirtschaft, von einer Vernichtung der bäuerlichen Hausindustrie usw. begleitet und geht in viel rascherem Tempo vor sich, als das seinerzeit in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern der Fall war: die verzögerte industrielle Entwicklung dagegen setzt hier dem Prozeß der Proletarisierung enge Grenzen.

Diese gewaltige Disproportion zwischen dem schnellen Tempo der Zerstörung der alten Wirtschaftsformen und der langsamen Entwicklung neuer erzeugte in China, Indien, Indonesien, Ägypten u. a. eine außerordentliche „Landnot“ und eine agrarische Ueberbevölkerung, ein Hochschrauben der Bodenrente und eine außerordentliche Zersplitterung des von der Bauernschaft bearbeiteten Bodens.

Daneben lastet die ganze Schwere der früheren feudalen oder halbfeudalen Ausbeutungs- und Knechtungsverhältnisse in etwas „modernisierten“, aber keineswegs leichteren Formen nach wie vor auf den Schultern der Bauernschaft. Der Kapitalismus, der das Dorf in den Kolonien durch sein Steuersystem und seinen Handelsapparat erfaßt und eine Umwälzung in den vorkapitalistischen Verhältnissen hervorgerufen hat (z. B. die Vernichtung der Dorfgemeinde) hat damit keineswegs die Bauern vom Joch der vorkapitalistischen Versklavungs- und Ausbeutungsformen befreit, sondern hat ihnen nur die Geldform gegeben (Fron- und Naturalpacht sind teilweise durch Geldpacht, die Naturalsteuer dagegen durch eine Geldsteuer ersetzt worden usw.), was die Not der Bauernschaft noch verstärkt hat. Den Bauern in ihrem Elend kommt der Wucherer zu „Hilfe“, der sie ausplündert und unter gewissen Verhältnissen (so z. B. in einigen Gegenden Indiens und Chinas) sogar eine erbliche Schuldklaverei erzeugt.

Trotz der ganzen Verschiedenheit der Agrarverhältnisse in den einzelnen kolonialen Ländern und sogar in den verschiedenen Teilen eines und desselben Landes ist die elende Lage der Bauernmassen fast überall die gleiche: Teilweise wegen des inäquivalenten Austausches, teilweise wegen der direkten Ausbeutung ist der Bauer in diesen Ländern nicht imstande, das Niveau seiner Wirtschaft technisch oder organisatorisch zu heben. Die Produktivität seiner Arbeit ebenso wie sein Verbrauch gehen zurück.

Die Pauperisierung der Bauern in diesen Ländern ist eine allgemeine Erscheinung. In Indien, China, Indonesien hat die Pauperisierung der Bauernschaft einen derartigen Grad erreicht, daß gegenwärtig die Hauptfigur im Dorfe der arme,

landlose oder fast landlose Bauer ist, der nicht selten hungern muß. Der große Bodenbesitz ist hier fast in keiner Weise mit dem Großbetrieb verknüpft, sondern dient nur als Mittel zur Herauspressung von Pacht aus den Bauern, und zwar existiert häufig eine vielgliedrige Hierarchie von Pächtern und Unterpächtern, von parasitären Zwischengliedern zwischen dem werktätigen Landwirt und dem Großgrundbesitzer (Gentry, Samindar) oder dem Staat.

Die alten Bewässerungsanlagen, die in diesen Ländern für die Landwirtschaft von großer Bedeutung sind, gerieten zuerst infolge des Eingreifens der Imperialisten in Verfall, als sie aber dann auf kapitalistischer Basis wieder hergestellt wurden, erwies sich die Nutznießung dieser Anlagen für die Bauern als zu teuer. Die Mißernte wird zu einer öfteren Erscheinung. Gegenüber jeder Art von sonstigen Naturkatastrophen und Epidemien steht der Bauer vollkommen hilflos da. Breite Massen der Bauern sind aus dem Produktionsprozeß hinausgeschleudert worden, haben aber keine Aussicht auf Arbeit in den Städten, finden sehr selten Arbeit auf dem Lande und verwandeln sich in klägliche Kulis.

Diese elende Lage der Bauernschaft bedeutet gleichzeitig für die Industrie eine Krise auf dem inneren Markt und ist wiederum ein starkes Hindernis für die kapitalistische Entwicklung des Landes. Ebenso wie die nationale Bourgeoisie Indiens, Chinas, Aegyptens, empfindet auch der Imperialismus diese Not der Bauernschaft als ein Hindernis auf dem Wege zur Erweiterung der kapitalistischen Ausbeutung; aber kraft der wirtschaftlichen und politischen Interessen sind sie mit dem Großgrundbesitz und dem Handels- und Wucherkapital auf dem Lande so eng verknüpft, daß sie nicht imstande sind, eine Agrarreform von irgendwelcher größeren Bedeutung durchzuführen.

Die bäuerliche Hausindustrie und das Handwerk verfallen immer mehr und mehr. Die Entwicklung des Handels erzeugt eine breite Schicht einheimischer Handelsbourgeoisie, die auch die Funktionen des Warenaufkäufers, des Wucherers usw. ausübt. Das Vorherrschen des Handels- und Wucherkapitals in den spezifischen Verhältnissen der Wirtschaft der Kolonien verlangsamt das Anwachsen des Industriekapitals. Im Kampfe um den inneren Markt stößt das nationale Kapital immer wieder auf die Konkurrenz des eingeführten ausländischen Kapitals im Koloniallande selbst und auf die hemmende Wirkung der vorkapitalistischen Verhältnisse im Dorfe. Trotz dieser Hindernisse entsteht in einigen Produktionszweigen eine einheimische Großindustrie (vorwiegend Leichtindustrie). Es entstehen und entwickeln sich nationales Kapital und nationale Banken.

Die kläglichen Versuche, die Agrarreform ohne Schaden für das Kolonialregime durchzuführen, verfolgen den Zweck, eine langsame Umwandlung des halbfeudalen Gutsbesitzers in einen kapitalistischen Grundherrn durchzuführen, und in gewissen Fällen ist das Ziel die Bildung einer dünnen Kulakenschicht. In der Praxis führt das nur zu einer immer größeren Pauperisierung der erdrückenden Mehrheit der Bauern, was wiederum die Entwicklung des inneren Marktes paralyisiert. Auf dem Boden dieser widerspruchsvollen wirtschaftlichen

Prozesse entwickeln sich die wichtigsten sozialen Kräfte der kolonialen Bewegungen.

14. In der Periode des Imperialismus tritt besonders deutlich die Rolle des Finanzkapitals bei der Eroberung des wirtschaftlichen und politischen Monopols in den Kolonien hervor. Das äußert sich insbesondere in bestimmten wirtschaftlichen Folgeerscheinungen, die durch den Export von Kapital nach den Kolonien hervorgerufen werden. Das exportierte Kapital ergibt sich hier vorwiegend in die Sphäre des Handels, funktioniert hauptsächlich als Wucherkapital (Leihkapital) und verfolgt das Ziel, den Unterdrückungsapparat des imperialistischen Staates im Koloniallande zu erhalten und zu stärken (mit Hilfe von Staatsanleihen usw.) oder die völlige Kontrolle über die angeblich unabhängigen Staatsorgane der einheimischen Bourgeoisie in den halbkolonialen Ländern zu erobern.

Die Ausfuhr von Kapital nach den Kolonien beschleunigt dort die Entwicklung der kapitalistischen Verhältnisse. Der Teil des ausgeführten Kapitals, der in den Kolonien für Produktionszwecke investiert wird, führt teilweise zu einer Beschleunigung der industriellen Entwicklung, keineswegs aber geschieht das, um die Unabhängigkeit zu begünstigen, sondern um die Abhängigkeit der kolonialen Wirtschaft von dem Finanzkapital der imperialistischen Länder noch zu verschärfen.

Überhaupt werden die importierten Kapitalien in den Kolonien fast ausschließlich auf die Aneignung und den Erwerb von Rohstoffen bzw. auf Rohfabrikation verwandt. Sie werden dazu benutzt, um das Verkehrswesen zu erweitern (Eisenbahnen, Schiffsbau, Hafenanbauten usw.), was das Herauspressen von Rohstoffen erleichtert und die Kolonien mit den Mutterländern noch enger verknüpft. Die beliebteste Art der Investitionen in der Landwirtschaft sind die Kapitalbeteiligungen bei den großen Plantagen zwecks Produktion von billigen Lebensmitteln und Monopolisierung gewaltiger Rohstoffquellen. Die Tatsache, daß der größte Teil des Mehrwerts, der aus der billigen Arbeitskraft der Kolonialsklaven herausgepreßt wird, nach den Mutterländern geht, verzögert ungeheuer den Aufschwung der Wirtschaft der kolonialen Länder sowie die Entwicklung ihrer Produktivkräfte, und ist ein Hindernis für die wirtschaftliche und politische Befreiung der Kolonien.

Ein anderes Hauptmerkmal der Beziehungen zwischen den kapitalistischen Staaten und den Kolonialländern ist das Streben verschiedener monopolistischer Gruppen des Finanzkapitals, den ganzen Außenhandel einzelner kolonialer und halbkolonialer Länder zu monopolisieren, um sie dadurch ihrer Kontrolle zu unterwerfen und alle Kanäle zu regulieren, die die Kolonialwirtschaft mit dem Weltmarkt verbinden. Der direkte Einfluß dieser Monopolisierung des Außenhandels durch einige monopolistische Exportfirmen auf die kapitalistische Entwicklung der Kolonien kommt nicht so sehr zum Ausdruck in der Entwicklung des nationalen inneren Marktes, wie vielmehr in der Anpassung des zersplitterten inneren Handels der Kolonien an die Bedürfnisse des Exports und in der Herauspressung der Naturschätze aus den kolonialen Ländern durch diese imperialistischen Parasiten.

Diese eigenartige Entwicklung des Handels der Kolonien findet ihren spezifischen Ausdruck auch in der Form und in

dem Charakter der imperialistischen Banken in den Kolonien, die die Ersparnisse der einheimischen Bevölkerung hauptsächlich für die Finanzierung des Außenhandels der Kolonien usw. mobilisieren.

15. Die gesamte Wirtschaftspolitik des Imperialismus gegenüber den Kolonien wird durch das Bestreben geleitet, deren Abhängigkeit zu erhalten und zu verschärfen, die Ausbeutung zu vergrößern und ihre selbständige Entwicklung nach Möglichkeit zu hemmen.

Nur unter dem Druck besonderer Umstände kann sich die Bourgeoisie der imperialistischen Staaten gezwungen sehen, die Entwicklung der Großindustrie in den Kolonien zu fördern. So z. B. kann die Notwendigkeit der Führung oder Vorbereitung eines Krieges in beschränktem Maße zur Schaffung verschiedener Unternehmungen der Metall- und der chemischen Industrie in den strategisch wichtigsten Kolonien (z. B. in Indien) führen. Die Konkurrenz späterer Rivalen kann die Mutterländer zwingen, bestimmte Zugeständnisse in Fragen der Zollpolitik zu machen, dabei aber behalten sie sich Zollbegünstigungen vor. Zwecks Bestechung bestimmter Schichten der Bourgeoisie der kolonialen und der halbkolonialen Länder, insbesondere in Perioden des Aufschwungs der revolutionären Bewegung, können sie in einem gewissen Grade ihren wirtschaftlichen Druck verringern.

Aber in dem Maße, wie diese außerordentlichen und meistens außerwirtschaftlichen Umstände ihren Einfluß einbüßen, richtet sich die Wirtschaftspolitik der imperialistischen Staaten sofort auf die Unterdrückung und Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonien. Deshalb können die Entwicklung der nationalen Wirtschaft der Kolonien, und insbesondere ihre Industrialisierung, die allseitige selbständige Entwicklung ihrer Industrie, nur im stärksten Gegensatz zur Politik des Imperialismus vor sich gehen. Deshalb äußert sich der spezifische Charakter der Entwicklung der kolonialen Länder besonders darin, daß das Wachstum der Produktivkräfte unter außerordentlichen Schwierigkeiten, krampfhaft, unter künstlicher Beschränkung auf einzelne Industriezweige vor sich geht.

Alles das führt unvermeidlich dazu, daß der Druck des Imperialismus auf die kolonialen und halbkolonialen Länder jedesmal auf einer höheren Stufe reproduziert wird und einen immer stärkeren Gegendruck der sozialökonomischen Faktoren hervorruft, die durch den Imperialismus selbst geschaffen worden sind. Die ständige Hemmung der selbständigen Entwicklung vertieft immer mehr den Antagonismus zwischen den kolonialen Völkern und dem Imperialismus und führt zu revolutionären Krisen, Boykottbewegungen, nationalrevolutionären Aufständen usw.

Einerseits verschärfen sich die objektiven immanenten Widersprüche der kapitalistischen Entwicklung in den Kolonien, und damit vertiefen sich auch die Widersprüche zwischen der unabhängigen Entwicklung der Kolonien und den Interessen der Bourgeoisie der imperialistischen Staaten; andererseits aber führt die neue kapitalistische Form der Ausbeutung eine wirklich revolutionäre Kraft auf die Arena, das Proletariat, um das sich die Millionenmassen der Bauernschaft immer mehr und mehr zusammenschließen, um der Unterdrückung durch das

Finanzkapital einen organisierten Widerstand entgegenzusetzen.

Das ganze Geschwätz der Imperialisten und ihrer Lakaien über die Politik der Entkolonisierung, die die imperialistischen Staaten durchführen, über die Förderung der „freien Entwicklung der Kolonien“ ist nichts anderes als eine imperialistische Lüge. Es ist außerordentlich wichtig, daß die Kommunisten sowohl in den imperialistischen Ländern als auch in den Kolonien diese Lüge gründlich entlarven.

III. Die kommunistische Strategie und Taktik in China, Indien und ähnlichen kolonialen Ländern

16. Ebenso wie in allen Kolonien und Halbkolonien stehen die Entwicklung der Produktivkräfte und die Vergesellschaftung der Arbeit in China und Indien auf einer relativ niedrigen Stufe. Dieser Umstand und das Joch der Fremdherrschaft und ebenso das Vorhandensein von starken Ueberresten des Feudalismus und der vorkapitalistischen Verhältnisse, bestimmen den Charakter der nächsten Etappe der Revolution in diesen Ländern.

In der revolutionären Bewegung dieser Länder handelt es sich um die bürgerlich-demokratische Revolution, d. h. um die Etappe der Vorbereitung der Voraussetzungen für die proletarische Diktatur und die sozialistische Revolution. Dementsprechend kann man als allgemeine Grundaufgaben der bürgerlich-demokratischen Revolutionen in den kolonialen und halbkolonialen Ländern folgende Aufgaben feststellen:

a) Umgestaltung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Proletariats; Befreiung des Landes vom Joch des Imperialismus (Nationalisierung der ausländischen Konzessionen, Eisenbahnen, Banken und dergl.) und Herstellung der nationalen Einheit des Landes dort, wo diese Einheit noch nicht erreicht worden ist; Sturz der Macht der Ausbeuterklassen, hinter deren Rücken der Imperialismus steht; Organisation von Arbeiter- und Bauernräten und Schaffung einer Roten Armee, Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft, Stärkung der Hegemonie des Proletariats;

b) Durchführung der Agrarrevolution. Befreiung der Bauern von allen vorkapitalistischen und kolonialen Formen der Ausbeutung und Versklavung; Nationalisierung des Bodens; radikale Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der Bauernschaft zwecks Herstellung eines möglichst engen wirtschaftlichen und politischen Bündnisses zwischen Stadt und Land;

c) Entsprechend der weiteren Entwicklung der Industrie, des Transportwesens usw. und dem eng damit verknüpften Anwachsen des Proletariats: Verbreiterung der gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse, Stärkung der kommunistischen Partei, Eroberung einer festen, führenden Stellung der Kommunistischen Partei unter den werktätigen Massen, Erkämpfung des achtstündigen Arbeitstages;

d) Gleichberechtigung der Nationen und Geschlechter (Gleichberechtigung der Frauen). Trennung von Staat und Kirche und Aufhebung der kastenmäßigen Schranken; poli-

tische Aufklärung und Hebung des allgemeinen kulturellen Niveaus der Massen in Stadt und Land usw.

Bis zu welchem Grade die bürgerlich-demokratische Revolution praktisch imstande sein wird, alle ihre Grundaufgaben durchzuführen, und welcher Teil dieser Aufgaben erst von der sozialistischen Revolution verwirklicht werden wird, das wird vom Verlauf der revolutionären Arbeiter- und Bauernbewegung, von ihren Erfolgen oder Niederlagen im Kampfe gegen die Imperialisten, die Feudalherren und die Bourgeoisie abhängen. Insbesondere wird die Befreiung der Kolonien vom imperialistischen Joch durch die Entfaltung der sozialistischen Revolution in der kapitalistischen Welt erleichtert und kann nur durch den Sieg des Proletariats in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern vollkommen sichergestellt werden.

Der Uebergang der Revolution zur sozialistischen Phase erfordert das Vorhandensein eines gewissen Mindestmaßes von Voraussetzungen, wie z. B. ein bestimmtes Niveau der industriellen Entwicklung des Landes, der Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisation des Proletariats und eine starke kommunistische Partei. Das wichtigste ist gerade die Entwicklung einer starken kommunistischen Partei mit einem großen Einfluß auf die Massen, was in diesen Ländern ein im höchsten Grade langsamer und schwieriger Prozeß wäre, wenn die bürgerlich-demokratische Revolution ihn nicht beschleunigte, die bereits aus den objektiven Verhältnissen dieser Länder hervorwächst.

17. Die bürgerlich-demokratische Revolution in den Kolonien unterscheidet sich von der bürgerlich-demokratischen Revolution in einem unabhängigen Lande hauptsächlich dadurch, daß sie mit dem nationalen Befreiungskampf gegen die Versklavung durch die Imperialisten organisch verknüpft ist. Der nationale Faktor hat einen großen Einfluß auf den revolutionären Prozeß in allen Kolonien, ebenso wie in den Halbkolonien; in denen die Versklavung durch die Imperialisten bereits ganz un verhüllt hervortritt und die Volksmassen zur Empörung bringt.

Einerseits beschleunigt die nationale Unterdrückung das Heranreifen der revolutionären Krise, verschärft die Unzufriedenheit der Arbeiter- und Bauernmassen, erleichtert deren Mobilisierung und verleiht den revolutionären Explosionen den Charakter elementarer Massenbewegungen, den Charakter einer wirklichen Volksrevolution.

Andererseits kann der nationale Faktor nicht nur auf die Bewegung der Arbeiterklasse und der Bauernschaft Einfluß bekommen, sondern kann auch im Prozesse der Revolution den Standpunkt aller übrigen Klassen modifizieren; vor allen Dingen gerät in der ersten Zeit die arme städtische Kleinbourgeoisie zusammen mit der kleinbürgerlichen Intelligenz in größerem Maße unter den Einfluß der aktiven revolutionären Kräfte; zweitens hat die Stellung der Bourgeoisie der Kolonien in der bürgerlich-demokratischen Revolution zum größten Teil einen zwiespältigen Charakter, und ihre Schwankungen sind entsprechend der Entwicklung der Revolution noch stärker als bei der Bourgeoisie eines unabhängigen Landes (z. B. als bei der russischen Bourgeoisie in den Jahren 1905/1917).

Sehr wichtig ist es, je nach den konkreten Verhältnissen,

den besonderen Einfluß des nationalen Moments zu erforschen, das zum großen Teil die Eigenart der kolonialen Revolution bestimmt, und sehr wichtig ist es, dieses nationale Moment in der Taktik der betreffenden kommunistischen Partei in Rechnung zu stellen.

Neben dem nationalen Befreiungskampf ist die Frage der Agrarrevolution die Achse der bürgerlich-demokratischen Revolution in den fortgeschrittenen kolonialen Ländern. Deshalb müssen die Kommunisten mit größter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Agrarkrise und die Verschärfung der Klassengegensätze auf dem Lande verfolgen; sie müssen von Anfang an der Unzufriedenheit der Arbeitermassen und der beginnenden Bauernbewegung eine bewußte revolutionäre Richtung geben, sie gegen die imperialistische Ausbeutung und Versklavung ebenso wie gegen das Joch der verschiedenen bestehenden vorkapitalistischen — feudalistischen und halbfeudalistischen — Verhältnisse lenken, unter denen die Bauernwirtschaften leiden und die zum Ruin und Untergang dieser bäuerlichen Wirtschaften führen.

Die ungeheure Rückständigkeit der Landwirtschaft, die Herrschaft unmenschlicher Pachtverhältnisse, das Joch des Handels- und Wucherkapitals sind das größte Hindernis für die Entwicklung der Produktivkräfte in der Landwirtschaft der Kolonien und stehen in einem unglaublichen Widerspruch zu den hochentwickelten Formen des Austausches zwischen der landwirtschaftlichen Produktion der Kolonien und dem Weltmarkt, die von dem Imperialismus geschaffen und monopolisiert worden sind.

18. Die nationale Bourgeoisie in diesen kolonialen Ländern nimmt keine einheitliche Stellung gegenüber dem Imperialismus ein. Ein Teil dieser Bourgeoisie, in erster Linie der Handelsbourgeoisie, dient unmittelbar den Interessen des imperialistischen Kapitals (die sogenannte Kompradorenbourgeoisie). Sie verteidigt im großen und ganzen mehr oder weniger konsequent einen antinationalen, imperialistischen Standpunkt, der sich gegen die gesamte nationale Bewegung richtet, genau so wie die feudalen Verbündeten des Imperialismus und die besser bezahlten einheimischen Beamten. Der übrige Teil der einheimischen Bourgeoisie, insbesondere derjenige Teil, der die Interessen der einheimischen Industrie vertritt, steht auf dem Boden der nationalen Bewegung und repräsentiert eine besondere schwankende, zu Kompromissen neigende Strömung, die man als Nationalreformismus bezeichnen kann (oder nach der Terminologie der Thesen des II. Kongresses als „bürgerlich-demokratische“ Richtung).

Diese Mittelstellung der nationalen Bourgeoisie zwischen dem revolutionären und dem imperialistischen Lager ist allerdings in China nach 1925 nicht zu beobachten; dort trat infolge der eigenartigen Situation ein großer Teil der nationalen Bourgeoisie zuerst an die Spitze des nationalen Befreiungskrieges; später ging er vollkommen ins Lager der Konterrevolution über. In Indien und Ägypten beobachten wir zunächst noch eine typische bürgerlich-nationalistische Bewegung, eine opportunistische Bewegung, die zu großen Schwankungen neigt und zwischen dem Imperialismus und der Revolution balanciert.

Die Unabhängigkeit des Landes vom Imperialismus, die im Interesse des gesamten Kolonialvolkes liegt, entspricht auch den Interessen der nationalen Bourgeoisie, steht aber im unversöhnlichen Widerspruch zu dem gesamten Wesen des imperialistischen Systems. Die verschiedenen einheimischen Kapitalisten sind allerdings infolge ihrer unmittelbaren Interessen größtenteils durch mannigfaltige Bande mit dem imperialistischen Kapital verknüpft. Der Imperialismus ist imstande, einen bedeutenden Teil dieser Bourgeoisie direkt zu kaufen, könnte sogar für einen noch größeren Teil als bisher eine gewisse Kompradorenstellung schaffen, die Stellung eines kommerziellen Vermittlers, eines subalternen Ausbeuters, eines Aufsehers über das versklavte Volk. Aber die Stellung des Sklavenbesitzers, des monopolistischen obersten Ausbeuters behält der Imperialismus sich selber vor.

Souveräne Herrschaft der Bourgeoisie, die Möglichkeit einer „freien“ selbständigen kapitalistischen Entwicklung, die Hegemonie über das „unabhängige“ Volk, alles das wird der Kapitalismus der nationalen Bourgeoisie niemals freiwillig zugestehen. Hier haben wir einen objektiven grundlegenden Interessengegensatz zwischen der nationalen Bourgeoisie des kolonialen Landes und dem Imperialismus. In dieser Hinsicht fordert der Imperialismus die Kapitulation der nationalen Bourgeoisie.

Die einheimische Bourgeoisie als der schwächere Teil, ist immer wieder und wieder zu Kapitulationen gegenüber dem Imperialismus bereit. Aber ihre Kapitulation ist keine endgültige, solange die Gefahr der Klassenrevolution der Massen nicht zu einer unmittelbar realen, akuten, drohenden Gefahr wird. Um einerseits dieser Gefahr zu entinnen und andererseits die eigene Position gegenüber dem Imperialismus zu stärken, versucht der bürgerliche Nationalismus in diesen Kolonien, sich die Unterstützung der Kleinbourgeoisie, der Bauernschaft und teilweise der Arbeiterklasse zu sichern. Da er in bezug auf die Arbeiterklasse wenig Chancen auf Erfolg besitzt (nach dem politischen Erwachen der Arbeiterklasse in diesen Ländern), so ist es für ihn um so wichtiger, sich die Unterstützung der Bauernschaft zu sichern.

Hier aber haben wir den schwächsten Punkt der kolonialen Bourgeoisie. Die unerträgliche Ausbeutung der Bauernschaft in den Kolonien kann nur durch die Agrarrevolution beseitigt werden. Die unmittelbaren Interessen der Bourgeoisie in China, Indien und Ägypten sind mit dem Grundbesitz, dem Wucherkapital, der Ausbeutung der Bauernmassen überhaupt so eng verknüpft, daß diese Bourgeoisie nicht nur gegen die Agrarrevolution auftritt, sondern auch gegen jede entschiedene Agrarreform. Sie fürchtet nicht ohne Grund, daß allein die offene Stellung der Agrarfrage dem revolutionären Gärungsprozeß innerhalb der Bauernmassen einen Anstoß geben und sein Tempo beschleunigen werde. Die reformistische Bourgeoisie bringt es also kaum fertig, an die praktische Lösung dieser grundlegenden schwierigen Frage heranzutreten.

An dessen Stelle versucht sie durch hohle nationalistische Phrasen und Gesten die kleinbürgerlichen Massen unter ihrem Einfluß zu behalten und den Imperialismus zu gewissen Zugeständnissen zu zwingen. Aber die Imperialisten ziehen die

Zügel immer schärfer an, denn die nationale Bourgeoisie ist nicht imstande, einen irgendwie ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen. Deshalb versucht die nationale Bourgeoisie bei jedem Konflikt mit dem Imperialismus, einerseits ihre nationalistische „Prinzipienfestigkeit“ zu simulieren, andererseits Illusionen über die Möglichkeit eines friedlichen Kompromisses mit dem Imperialismus zu säen. Sowohl über das eine wie über das andere werden die Massen unvermeidlich enttäuscht werden, und auf diese Weise werden sie ihre reformistischen Illusionen allmählich überwinden.

19. Bei einer falschen Einschätzung der nationalreformistischen Hauptrichtung der Bourgeoisie in diesen kolonialen Ländern entsteht die Möglichkeit schwerer Fehler in der Strategie und Taktik der betreffenden kommunistischen Parteien. Insbesondere sind zweierlei Fehler möglich:

a) Das Nichtverstehen des Unterschieds zwischen der nationalreformistischen und der nationalrevolutionären Richtung kann zu einer Politik des Hinterherlaufens hinter der Bourgeoisie, zu einem nicht genügend klaren politischen und organisatorischen Abrücken des Proletariats von der Bourgeoisie, zu einer Vertuschung der wichtigsten revolutionären Losungen (insbesondere der Losung der Agrarrevolution) usw. führen. Das war der Hauptfehler, den die Kommunistische Partei Chinas in den Jahren 1925/27 machte.

b) Die Unterschätzung jener besonderen Bedeutung, die der bürgerliche Nationalreformismus zum Unterschied von dem feudalistisch-imperialistischen Lager dank seinem Einflusse auf die Massen der Kleinbourgeoisie, der Bauernschaft und sogar eines Teils der Arbeiter, zumindest in den ersten Etappen der Bewegung, besitzt, kann zu einer Sektantenpolitik, zur Isolierung der Kommunisten von den werktätigen Massen usw., führen.

Sowohl in dem einen als auch in dem anderen Falle wird gerade der Durchführung jener Aufgaben nicht genügend Aufmerksamkeit zugewandt, die bereits der II. Kongreß der Kommunistischen Internationale als die besonderen Aufgaben der kommunistischen Parteien der kolonialen Länder, d. h. als die Aufgaben des Kampfes gegen die bürgerlich-demokratische Bewegung innerhalb der eigenen Nation charakterisiert hat. Ohne diesen Kampf, ohne die Befreiung der werktätigen Massen vom Einfluß der Bourgeoisie und des Nationalreformismus kann das strategische Hauptziel der kommunistischen Bewegung in der bürgerlich-demokratischen Revolution — die Hegemonie des Proletariats — nicht erreicht werden. Ohne die Hegemonie des Proletariats wiederum, deren organischer Bestandteil die führende Stellung der Kommunistischen Partei ist, kann die bürgerlich-demokratische Revolution nicht zu Ende geführt werden, von der sozialistischen Revolution ganz zu schweigen.

20. Die Kleinbourgeoisie in diesen kolonialen und halbkolonialen Ländern spielt eine sehr wichtige Rolle. Sie besteht aus verschiedenen Schichten, die in den verschiedenen Perioden der nationalrevolutionären Bewegung eine sehr verschiedene Rolle spielen.

Der Handwerker, der unter der Konkurrenz der eingeführten ausländischen Waren zu leiden hat, ist gegen den Imperia-

lismus feindlich gestimmt. Gleichzeitig ist er an der unbeschränkten Ausbeutung seiner Gesellen und Lehrlinge interessiert, und deshalb steht er der klassenbewußten Arbeiterbewegung feindlich gegenüber. Gleichzeitig aber leidet er selbst zum größten Teil unter der Ausbeutung durch das Handels- und Wucherkapital. Die im höchsten Grade unsichere und widerspruchsvolle Lage dieser Schicht bestimmt ihre Schwankungen, und sie gerät oft unter den Einfluß utopistischer Reaktionäre.

Der Händler — in Stadt und Land — ist durch den Handel und Wucher mit der Ausbeutung auf dem Lande verknüpft, klammert sich an die alten Formen der Ausbeutung und zieht sie den Perspektiven einer Erweiterung des inneren Marktes vor. Aber auch diese Schichten sind keine gleichartige Masse. Diejenigen Schichten der Handelsbourgeoisie, die in dieser oder jener Form mit dem Kompradorentum verknüpft sind, nehmen eine andere Stellung ein als die Schichten, deren Tätigkeit sich vorwiegend auf den inneren Markt beschränkt.

Die kleinbürgerliche Intelligenz, die Studentenschaft und andere Schichten sind sehr oft die entschiedensten Vertreter nicht nur der spezifischen Interessen der Kleinbourgeoisie, sondern auch der allgemeinen objektiven Interessen der gesamten nationalen Bourgeoisie. In der ersten Periode der nationalen Bewegung treten sie oft als die Repräsentanten der nationalen Bestrebungen hervor. Ihre Rolle an der Oberfläche der Bewegung ist eine relativ große. Sie können im allgemeinen nicht Träger der Bauerninteressen sein, weil durchweg die sozialen Schichten, aus denen sie hervorgehen, mit dem Bodenbesitz verknüpft sind. Das Anwachsen der revolutionären Welle kann sie in die Arbeiterbewegung treiben, in die sie ihre schwankende und unentschiedene kleinbürgerliche Ideologie hineinbringen. Nur einige von ihnen können im Laufe des Kampfes mit ihrer Klasse brechen, sich bis zum Verständnis der Aufgaben des Klassenkampfes des Proletariats emporingen und zu aktiven Verteidigern der proletarischen Interessen werden.

Es kommt nicht selten vor, daß die kleinbürgerlichen Intellektuellen ihrer eigenen Ideologie eine sozialistische und sogar kommunistische Färbung geben. Im Kampfe gegen den Imperialismus haben sie eine revolutionäre Rolle gespielt und spielen in solchen Ländern wie Indien und Ägypten immer noch diese revolutionäre Rolle. Die Massenbewegung kann sie mitreißen, kann sie aber auch ins Lager der äußersten Reaktion drängen oder die Verbreitung von utopistisch-reaktionären Strömungen in ihren Reihen begünstigen.

Neben diesen Schichten existieren in den kolonialen Städten bedeutende Schichten einer armen städtischen Bevölkerung, deren Lage sie objektiv auf die Seite der Revolution drängt: Handwerker, die keine fremde Arbeitskraft ausbeuten, Straßenhändler, arbeitslose Intellektuelle, ruinierte Bauern, die Arbeit suchen usw. Außerdem gibt es in den Kolonien in Stadt und Land eine zahlreiche Schicht von „Kulis“, Halbproletariern, die nicht die Schule der Fabrik durchgemacht haben und von zufälligem Verdienst leben.

Die Bauernschaft ist neben dem Proletariat und als Verbündete des Proletariats eine treibende Kraft der Revolution. Die gewaltigen Millionenmassen der Bauern bilden die er-

drückende Mehrheit der Bevölkerung, sogar in den fortgeschrittensten Kolonien (in manchen Kolonien bilden sie 90 Prozent der Bevölkerung). Die Millionenmassen der hungerigen Pächter, der Kleinbauern, die durch die Not, durch alle möglichsten vorkapitalistischen und kapitalistischen Ausbeutungsmethoden erdrückt werden, zum großen Teil ihre Wirtschaft sogar auf dem gepachteten Boden verloren haben, aus dem Produktionsprozeß hinausgeschleudert worden sind und allmählich durch Hunger und Krankheiten aufgerieben werden, schließlich die Landarbeiter, das sind die wichtigsten Verbündeten des Proletariats auf dem Lande. Die Bauernschaft kann ihre Befreiung nur unter der Führung des Proletariats erlangen, das Proletariat aber kann die bürgerlich-demokratische Revolution nur im Bündnis mit der Bauernschaft zum Siege führen.

Der Prozeß der Klassendifferenzierung der Bauernschaft in den kolonialen und halbkolonialen Ländern geht beim Vorhandensein von starken Ueberresten des Feudalismus und der vorkapitalistischen Verhältnisse in einem relativ langsamen Tempo vor sich. Trotzdem aber haben sich die Marktverhältnisse in diesen Ländern derart entwickelt, daß die Bauernschaft vom Klassenstandpunkt aus keine einheitliche Masse mehr darstellt. In dem chinesischen und indischen Dorfe, insbesondere in gewissen Teilen dieser Länder, kann man bereits aus den Reihen der Bauernschaft hervorgegangene Ausbeuterelemente finden, die durch Wucher, Handel, Verwendung von Lohnarbeit, Verpachtung von Boden Weiterverpachtung von Pachtland, Verleihung von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten usw. die Landarbeiter und Bauern ausbeuten.

Im allgemeinen ist es möglich, daß in der ersten Periode des Kampfes der Bauernschaft gegen die Gutsbesitzer das Proletariat die Führung der gesamten Bauernschaft an sich reißt. Aber im weiteren Verlauf des Kampfes können gewisse Oberschichten des Dorfes in das Lager der Konterrevolution übergehen. Das Proletariat kann die führende Rolle gegenüber der Bauernschaft nur erobern, wenn es selbstlos für ihre Anforderungen und die völlige Durchführung der Agrarrevolution kämpft, nur wenn es sich an die Spitze der breiten Bauernmassen im Kampf für eine revolutionäre Lösung der Agrarfrage stellen wird.

21. Die Arbeiterklasse in den kolonialen und halbkolonialen Ländern hat ihre charakteristischen Züge, die eine sehr wichtige Rolle bei der Herausbildung einer selbständigen Arbeiterbewegung und proletarischen Klassenideologie in diesen Ländern spielen. Der überwiegende Teil des kolonialen Proletariats stammt aus dem pauperisierten Dorfe, mit dem der Arbeiter sogar noch, wenn er im Betrieb ist, verknüpft bleibt. In den meisten Kolonien (mit Ausnahme einiger großer Fabrikstädte, wie Schanghai, Bombay, Kalkutta u. a.) haben wir in der Regel nur die erste Generation eines Proletariats, das in der Großindustrie beschäftigt ist. Der andere Teil sind die ruinierten Handwerker, die aus dem in der Zersetzung begriffenen Handwerk hinausgeschleudert worden sind, das sogar in den fortgeschrittensten Kolonien sehr verbreitet ist. Der ruinierte Handwerker, der kleine Besitzer bringt in die Arbeiterklasse seine zünftlerischen Stimmungen und seine Ideologie hinein, die die Basis für das Eindringen des national-

reformistischen Einflusses in die Arbeiterbewegung der Kolonien sind.

Die starke Fluktuation der Zusammensetzung (der häufige Wechsel der Arbeitskräfte in den Fabriken, die Rückkehr ins Dorf und das Hineinströmen neuer Massen der verleideten Bauernschaft in die Industrie): der große Prozentsatz an Frauen und Kindern, die Vielsprachigkeit und das Analphabetentum, die Verbreitung der religiösen und Kastenvorurteile, all dies erschwert die systematische Agitation und Propaganda und verzögert das Wachstum des Klassenbewußtseins der Arbeiter. Aber die rücksichtslose Ausbeutung, die vom einheimischen und vom ausländischen Kapital in der brutalsten Weise praktiziert wird, und die völlige politische Rechtlosigkeit der Arbeiter schaffen die objektiven Voraussetzungen, auf Grund deren die Arbeiterbewegung in den Kolonien alle Schwierigkeiten rasch überwindet und mit jedem Jahr immer größere Massen der Arbeiterklasse in den Kampf gegen die einheimischen Ausbeuter und die Imperialisten hineinzieht.

Die erste Periode des Aufschwungs der Arbeiterbewegung in den Kolonien und Halbkolonien (ungefähr in den Jahren 1919 bis 1923) war mit dem allgemeinen Aufschwung der nationalrevolutionären Bewegung, die nach dem Weltkriege einsetzte, organisch verknüpft, und wird durch die Unterordnung der Klasseninteressen der Arbeiter unter die Interessen des ant imperialistischen Kampfes, an dessen Spitze die einheimische Bourgeoisie stand, charakterisiert. Insofern die Streiks der Arbeiter und andere Aktionen einen organisierten Charakter tragen, werden sie gewöhnlich von der kleinbürgerlichen Intelligenz organisiert, die die Forderungen der Arbeiter durch die Fragen des nationalen Kampfes begrenzt. Dagegen ist die wichtigste Besonderheit der zweiten Phase des Aufschwungs der Arbeiterbewegung, der nach dem V. Kongreß in den Kolonien einsetzte, das Auftreten der Arbeiterklasse der Kolonien auf der politischen Arena als eine selbständige Klassenkraft, die sich der Bourgeoisie entgegenstellt, gegen sie den Kampf um die eigenen unmittelbaren Klasseninteressen und um die Hegemonie in der nationalen Revolution überhaupt aufnimmt.

Die Geschichte der letzten Jahre bestätigt aufs gründlichste diese Besonderheit der neuen Etappe der kolonialen Revolutionen, besonders das Beispiel der großen chinesischen Revolution, dann der Aufstand in Indonesien. Alles spricht dafür, daß sich auch die Arbeiterklasse in Indien von dem Einfluß der national- und sozialreformistischen Führer freimacht und zu einem selbständigen politischen Faktor im Kampfe gegen die britischen Imperialisten und die einheimische Bourgeoisie wird.

22. Um die nächsten Aufgaben der revolutionären Bewegung am richtigsten zu formulieren, muß man als Ausgangspunkt den Reifegrad nehmen, den diese Bewegung in den einzelnen kolonialen Ländern erreicht hat. Die revolutionäre Bewegung in China unterscheidet sich von der jetzigen Bewegung in Indien durch eine Reihe von wesentlichen Zügen, die den verschiedenen Reifegrad der Bewegung in den beiden Ländern charakterisieren. Man muß unbedingt die bisherige Erfahrung der chinesischen Revolution in der revolutionären Be-

wegung Indiens und anderen ähnlichen kolonialen Ländern auswerten. Aber es wäre eine ganz falsche Anwendung der chinesischen Erfahrung, wenn wir in Indien, Aegypten usw. die nächsten Aufgaben, Losungen und taktischen Methoden in der gleichen Form stellen wollten, wie das in China angebracht war, z. B. während der Wuhan-Periode, oder in der Form, wie man sie dort jetzt stellen muß.

Die Tendenz zum Uberspringen der unvermeidlichen Schwierigkeiten und der besonderen Aufgaben des jetzigen Stadiums der revolutionären Bewegung in Indien, Aegypten usw. kann nur schädlich sein. Es muß eine großzügige Arbeit zum Aufbau und zur Schulung der kommunistischen Parteien, zur Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats, zur Revolutionierung der Gewerkschaften, zur Entfaltung von wirtschaftlichen und politischen Massenaktionen, zur Eroberung der Massen und zu ihrer Befreiung vom Einfluß der nationalreformistischen Bourgeoisie geleistet werden, bevor man in diesen Ländern mit bestimmten Chancen auf Erfolg an die Verwirklichung jener Aufgaben gehen kann, die vollkommen richtig in China in der Wuhan-Periode als die unmittelbaren Aufgaben des Kampfes der Arbeiterklasse und der Bauernschaft gestellt wurden.

Die Interessen des Kampfes für die Klassenherrschaft der nationalen Bourgeoisie zwingen die bedeutendsten bürgerlichen Parteien in Indien und Aegypten (die Swarajisten, Wafdisten), zunächst noch ihre Opposition gegen den herrschenden imperialistisch-feudalen Block zu demonstrieren. Obwohl diese Opposition keine revolutionäre, sondern eine reformistische und opportunistische ist, bedeutet das absolut nicht, daß sie keine spezifische Bedeutung erlange. Die nationale Bourgeoisie hat nicht die Bedeutung einer Kraft, die den Kampf gegen den Imperialismus führt. Aber diese bürgerlich-reformistische Opposition hat ihre reale, spezielle Bedeutung — sowohl eine negative als auch eine positive — für die Entwicklung der revolutionären Bewegung, insofern sie überhaupt Einfluß auf die Massen besitzt.

Das Wichtigste ist, daß sie einen hemmenden, verzögernden Einfluß auf die Entwicklung der revolutionären Bewegung hat, insofern es ihr gelingt, sich die Gefolgschaft der werktätigen Massen zu sichern und sie vom revolutionären Kampfe abzuhalten. Andererseits kann das Auftreten der bürgerlichen Opposition — auch wenn es nicht sehr weit geht — gegen den herrschenden imperialistisch-feudalistischen Block einen gewissen beschleunigenden Einfluß auf den Prozeß des politischen Erwachens der breiten werktätigen Massen haben; die konkreten offenen Konflikte der nationalreformistischen Bourgeoisie mit dem Imperialismus können, obwohl sie an sich von geringer Bedeutung sind, unter bestimmten Verhältnissen indirekt die Ursache der Entfaltung sogar von großen revolutionären Massenaktionen werden.

Allerdings strebt die reformistische Bourgeoisie selbst danach, solche Auswirkungen ihrer oppositionellen Aktionen unmöglich zu machen, und versucht auf diese oder jene Weise, sie von vornherein zu paralysieren. Aber dort, wo objektive Voraussetzungen für eine tiefe politische Krise vorhanden sind, können die Aktionen der nationalreformistischen Opposition,

sogar unbedeutende Konflikte mit dem Imperialismus, die am allerwenigsten etwas mit dem wirklichen Herd der Revolution zu tun haben, die ernsteste Bedeutung erlangen.

Die Kommunisten müssen es lernen, alle und jede Konflikte auszunützen, sie zu entfachen und ihre Bedeutung zu steigern, die Agitation für die revolutionären Losungen damit zu verbinden, die Kunde über diese Konflikte in die breiten Massen hinauszutragen, diese Massen zu selbständigen, offenen Aktionen mit eigenen Forderungen usw. anzuregen.

23. Die richtige Taktik im Kampfe gegen solche Parteien, wie die Swarajisten und die Wafdisten, besteht in diesem Stadium in der erfolgreichen Entlarvung ihres wirklichen nationalreformistischen Charakters. Diese Parteien haben wiederholt den nationalen revolutionären Befreiungskampf verraten, aber sie sind noch nicht endgültig, noch nicht wie die Kuo Min Tang, ins Lager der Konterrevolution übergegangen. Zweifelsohne werden sie das noch tun, aber gegenwärtig sind sie ja gerade deswegen gefährlich, weil ihr wirkliches Antlitz noch nicht vor den Augen der breiten Massen der Werktätigen enthüllt worden ist. Um sie zu entlarven, ist noch eine sehr große kommunistische Aufklärungsarbeit notwendig, ferner eine sehr große, neue, eigene politische Erfahrung dieser Massen. Wenn es den Kommunisten nicht gelingt, bereits in diesem Stadium das Vertrauen der werktätigen Massen zur bürgerlichen nationalreformistischen Führung der nationalen Bewegung zu erschüttern, so wird diese Führung bei dem nächsten Aufschwung der revolutionären Bewegung eine gewaltige Gefahr für die Revolution werden.

Deshalb muß man durch eine richtige kommunistische Taktik, die den Verhältnissen im gegebenen Stadium entspricht, den werktätigen Massen Indiens, Ägyptens, Indonesiens und anderer ähnlichen Kolonien helfen, sich vom Einfluß der bürgerlichen Parteien freizumachen. Das kann man nicht durch laute, wenn auch nach außen hin noch so radikal klingende Phrasen über das Fehlen jedes Unterschieds zwischen den oppositionellen Nationalreformisten (Swarajisten, Wafdisten usw.) und den britischen Imperialisten oder ihren feudalistischen konterrevolutionären Bundesgenossen erreichen. Eine solche Uebertreibung könnten die nationalreformistischen Führer leicht dazu ausnützen, um die Massen gegen die Kommunisten zu hetzen. Die Massen sehen den unmittelbaren Hauptfeind der nationalen Befreiung in dem imperialistisch-feudalistischen Block, was in diesem Stadium in Ind. en, Ägypten und Indonesien durchaus richtig ist (soweit hier nur die eine Seite der Sache in Frage kommt).

Im Kampfe gegen diese herrschende konterrevolutionäre Kraft müssen die indischen, ägyptischen und indonesischen Kommunisten allen weit voraus marschieren, sie müssen entschuldener, konsequenter, kühner als irgendeine kleinbürgerliche nationalrevolutionäre Gruppe kämpfen, selbstverständlich nicht, um irgendwelche Putsche, vorzeitige Versuche von Aufständen einer kleinen revolutionären Minderheit zu organisieren, sondern um möglichst breite Massen der Werktätigen für Demonstrationen und andere Aktionen zu mobilisieren, um auf diese Weise eine wirkliche Teilnahme dieser Massen an einem siegreichen Aufstand in einem späteren Stadium des revolutionären Kampfes sicherzustellen.

Aber nicht weniger wichtig ist es, gleichzeitig vor den werktätigen Massen den nationalreformistischen Charakter der Swarajisten, Wafdisten und anderer nationalistischen Parteien rücksichtslos zu entlarven, insbesondere ihre Führer, ihre Halbheit und Schwankungen in der nationalen Bewegung, ihre Schacherpolitik, ihr Streben nach Kompromissen mit den britischen Imperialisten, ihre früheren Kapitulationen und konterrevolutionären Handlungen, ihren reaktionären Widerstand gegen die Klassenforderungen des Proletariats und der Bauernschaft, ihre hohlen nationalistischen Phrasen, ihre Verbreitung der schädlichen Illusionen über eine friedliche Dekolonisierung des Landes und ihre Sabotage bei der Anwendung von revolutionären Methoden im nationalen Befreiungskampfe.

Man muß jede Bildung eines Blocks der Kommunistischen Partei mit der nationalreformistischen Opposition ablehnen; das schließt vorübergehende Abmachungen und Koordinierungen einzelner Handlungen bei bestimmten Aktionen gegen den Imperialismus nicht aus, wenn die Aktionen der bürgerlichen Opposition ausgenützt werden können, um die Massenbewegung zu entfalten, und wenn solche Abmachungen die Freiheit der Kommunistischen Partei bei der Agitation unter den Massen und ihren Organisationen in keiner Weise beeinträchtigen. Es versteht sich von selbst, daß die Kommunisten es gleichzeitig verstehen müssen, den schärfsten geistigen und politischen Kampf gegen den bürgerlichen Nationalismus und gegen die geringsten Aeußerungen seines Einflusses innerhalb der Arbeiterbewegung zu führen.

In solchen Fällen muß die Kommunistische Partei nicht nur besonders dafür sorgen, daß sie ihre politische Selbständigkeit vollkommen erhalte und das eigene Antlitz wahre, sondern muß gleichzeitig auch auf Grund der Tatsachen den werktätigen Massen, die unter dem Einfluß der bürgerlichen Opposition stehen, die Augen öffnen, damit sie die ganze Unzuverlässigkeit dieser Opposition und die Gefährlichkeit der von ihr verbreiteten bürgerlich-demokratischen Illusionen erkennen.

24. Wenn man die Hauptrichtung der Partei der nationalen Großbourgeoisie nicht richtig einschätzt, entsteht die Gefahr einer falschen Einschätzung des Charakters und der Rolle der **kleinbürgerlichen Parteien**. Die Entwicklung dieser Parteien macht in der Regel den Weg vom nationalrevolutionären zum nationalreformistischen Standpunkt durch. Sogar solche Bewegungen, wie der Sunjatsenismus in China, der Gandhisimus in Indien, der Sarekatislam in Indonesien, waren ursprünglich radikale kleinbürgerliche Geistesströmungen, die sich jedoch später im Dienste der Großbourgeoisie in nationalreformistische Strömungen dieser Bourgeoisie verwandelten. Seit dieser Zeit entstand in Indien, Ägypten, Indonesien von neuem ein Flügel radikaler, kleinbürgerlicher Gruppen (z. B. die Republikanische Partei, die Watani, Sarekat Rajat), die einen mehr oder weniger konsequenten nationalrevolutionären Standpunkt vertreten. In einem Lande wie Indien ist auch die Entstehung einiger neuer analoger radikaler kleinbürgerlicher Gruppen und Parteien möglich.

Man darf jedoch nicht außer acht lassen, daß auch diese Parteien im Grunde genommen mit der nationalen Bourgeoisie verknüpft sind. Die kleinbürgerliche Intelligenz, die an der

Spitze dieser Parteien steht, stellt nationalrevolutionäre Forderungen auf, gleichzeitig ist sie aber — mehr oder weniger bewußt — die Vertreterin einer kapitalistischen Entwicklung ihres Landes. Einige dieser Elemente können zu Anhängern verschiedener reaktionärer Utopien werden, aber gegenüber dem Feudalismus und Imperialismus sind sie zum Unterschied von den Parteien der nationalen Großbourgeoisie in der ersten Zeit nicht reformistische, sondern mehr oder weniger revolutionäre Träger der antiimperialistischen Interessen der kolonialen Bourgeoisie, bis die Entwicklung des revolutionären Prozesses im Lande die inneren Grundfragen der bürgerlich-demokratischen Revolution, insbesondere die Frage der Durchführung der Agrarrevolution und der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft, in klarer und scharfer Form auf die Tagesordnung stellt. Dann aber hört es gewöhnlich mit dem revolutionären Charakter der kleinbürgerlichen Parteien auf.

Sobald die Revolution die Klasseninteressen des Proletariats und der Bauernschaft in einen kritischen Gegensatz nicht nur zur Herrschaft des Blockes der Imperialisten und Feudalisten bringt, sondern auch zur Klassenherrschaft der Bourgeoisie, gehen gewöhnlich die kleinbürgerlichen Gruppen zum Standpunkt der nationalreformistischen Parteien über.

Absolut notwendig ist es, daß die kommunistischen Parteien in diesen Ländern von Anfang an sowohl politisch als auch organisatorisch von allen kleinbürgerlichen Parteien und Gruppen aufs deutlichste abrücken. Insofern es die Zweckmäßigkeit des revolutionären Kampfes erfordert, ist eine vorübergehende Zusammenarbeit zulässig, unter gewissen Umständen sogar ein zeitweiliges Bündnis zwischen der kommunistischen Partei und der nationalrevolutionären Bewegung, wenn diese Bewegung wirklich den Kampf gegen die herrschende Macht führt, wenn sie wirklich revolutionär ist und ihre Vertreter die Kommunisten nicht daran hindern, die Bauernschaft und die breiten Massen der Werktätigen im revolutionären Geiste zu erziehen. Aber bei jeder Zusammenarbeit muß man sich vollkommen klar darüber sein, daß sie nicht in eine Verschmelzung der kommunistischen Bewegung mit der kleinbürgerlich-revolutionären Bewegung ausarten darf.

Die kommunistische Bewegung muß unter allen Umständen die Selbständigkeit der proletarischen Bewegung bewahren: ihre Selbständigkeit in der Agitation, Organisation und bei den Aktionen. Die Halbheit und Unentschiedenheit der kleinbürgerlichen Gruppen kritisieren, ihre Schwankungen voraussehen, sich darauf vorbereiten und gleichzeitig alle revolutionären Möglichkeiten dieser Schichten ausnutzen, einen konsequenten Kampf gegen den kleinbürgerlichen Einfluß unter dem Proletariat führen, mit allen Mitteln auf die Befreiung der breiten werktätigen Bauernmassen vom Einfluß der kleinbürgerlichen Parteien hinarbeiten, ihnen die Hegemonie über die Bauernschaft entreißen, das gehört zu den Aufgaben der kommunistischen Parteien.

25. Wie rasch die revolutionäre Bewegung in Indien, Ägypten usw. einen solchen Reifegrad wie in China erreicht, wird zu einem wesentlichen Teil davon abhängen, wie rasch dort eine große revolutionäre Welle entstehen wird. Im Falle einer bedeutenden Verspätung kann das politische und organisatorische Heranreifen der Triebkräfte der Revolution als all-

mähliches, wenn auch relativ langsames Entwicklungstempo einschlagen. Aber wenn die nächste starke revolutionäre Welle dort früher einsetzen wird, kann die Bewegung rasch einen höheren Reifegrad erlangen.

Unter außerordentlich günstigen Bedingungen ist es sogar nicht ausgeschlossen, daß die Revolution dort in einer einzigen mächtigen Welle bis zur Eroberung der Macht durch das Proletariat und die Bauernschaft gelangen kann. Aber es ist auch möglich, daß der Prozeß des Umschlagens der Revolution aus einem Stadium in ein anderes, reiferes, auf mehr oder weniger lange Zeit unterbrochen werden wird, insbesondere, wenn die nächste Welle des revolutionären Aufschwungs eine relativ geringe Höhe und Dauer haben wird. Deshalb muß man jedesmal die konkrete Situation einer genauen Analyse unterziehen.

Von entscheidender Bedeutung für das unmittelbare Umschlagen der Revolution aus einem Stadium in ein anderes, höheres, sind folgende Momente: 1. Die Entwicklungsstufe der revolutionären proletarischen Führung der Bewegung, d. h. der Kommunistischen Partei des betreffenden Landes (zahlenmäßige Stärke der Partei, ihre Selbständigkeit, ihr Klassenbewußtsein, ihre Kampffähigkeit, ihre Autorität, ihr Kontakt mit den Massen, ihr Einfluß auf die Gewerkschaften und die Bauernbewegung); 2. der Grad der Organisiertheit und der revolutionären Erfahrung der Arbeiterklasse und bis zu einem gewissen Grade auch der Bauernschaft. Die revolutionäre Erfahrung der Massen ist eine Erfahrung des Kampfes, zuerst müssen sie sich vom Einfluß der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien befreien.

Da diese Voraussetzungen vor dem ersten großen Massensturm der Revolution sogar im günstigsten Falle nur in geringem Grade vorhanden sind, ist eine außerordentliche Tiefe der revolutionären Krise, ein außerordentlicher Aufschwung und eine längere Dauer der revolutionären Welle notwendig, wenn die bürgerlich-demokratische Revolution schon bei der ersten revolutionären Welle einen völligen Sieg des Proletariats und der Bauernschaft bringen soll. Eine solche Möglichkeit kann man sich am leichtesten vorstellen, wenn z. B. der herrschende Imperialismus zu gleicher Zeit in einen langwierigen Krieg außerhalb des betreffenden Koloniallandes hineingerissen wird.

26. Die lebendige konkrete historische Dialektik, die uns die verflossene erste Etappe der bürgerlich-demokratischen Revolution in China gezeigt hat, war für die Kommunisten, ganz besonders für die Kommunisten, die in den kolonialen Ländern arbeiten, eine wertvolle Erfahrung, die man sorgfältig studieren muß, um die entsprechenden richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen, insbesondere aus den Fehlern, die die Kommunisten im Laufe ihrer Arbeit in den Kolonien begangen haben.

Der revolutionäre Aufschwung dauerte dort so außerordentlich lange (über zwei Jahre), weil er mit einem langwierigen Krieg im Innern verknüpft war. Da der Nordfeldzug nicht unmittelbar gegen die imperialistischen Großmächte geführt wurde, und da sich diese infolge der gegenseitigen Rivalität in der ersten Zeit teilweise passiv verhielten, während die bürgerliche Führung der nationalen Bewegung bereits einige

Jahre lang Kanton — ein bestimmtes, wenn auch beschränktes Territorium — eine Zentralgewalt, verstärkt durch eine Armee usw., in ihren Händen hatte, erklärt sich daraus, daß in diesem Ausnahmefall ein großer Teil der Bourgeoisie zunächst den nationalen Befreiungskrieg als seine eigene Sache betrachtete. Die Kuo Min Tang, in der er faktisch die führende Rolle spielte, stand eine Zeitlang an der Spitze der nationalrevolutionären Bewegung, und dieser Umstand wurde bei den späteren Ereignissen zur größten Gefahr für die Revolution.

Andererseits gehörte zu den Besonderheiten der Situation in China, daß das Proletariat dort im Verhältnis zu seiner Bourgeoisie stärker war als das Proletariat der anderen Kolonien. Allerdings war es schwach organisiert, aber während des Aufschwungs der revolutionären Bewegung zing das Wachstum der Arbeiterorganisationen in stürmischem Tempo vorwärts.

Die Kommunistische Partei, die eine kleine Gruppe war, wuchs in kurzer Zeit auf 60 000 Mitglieder (und später noch mehr) und bekam auf breite Massen der Arbeiter Einfluß. Es versteht sich von selbst, daß dabei viele kleinbürgerliche Elemente in die Partei kamen. Es fehlte der Partei an revolutionärer Erfahrung und noch viel mehr an bolschewistischer Tradition. In ihrer Leitung bekamen erst die schwankenden Elemente die Oberhand, die sich nur sehr wenig von kleinbürgerlichen opportunistischen Tendenzen freigemacht, die selbständigen Aufgaben und die Rolle der Kommunistischen Partei noch nicht genügend begriffen hatten und gegen jede energische Entwicklung der Agrarrevolution waren.

Der zeitweilige Eintritt der Kommunisten in die führende Partei der nationalen Revolution — in die Kuo Min Tang — entsprach an sich den Bedürfnissen der Kampfsituation und sogar dem Interesse der unumgänglich notwendigen Arbeit der Kommunisten unter den breiten werktätigen Massen, die dieser Partei Gefolgschaft leisteten. Dazu kommt noch, daß die KP Chinas in der ersten Zeit auf dem unter der Herrschaft der Kuo Min Tang stehenden Territorium die Möglichkeit hatte, eine selbständige Agitation unter den Arbeiter- und Bauernmassen und unter den Soldaten der nationalen Armee und ihren Organisationen zu führen. Die Partei hatte zu dieser Zeit mehr Möglichkeiten, als sie faktisch ausnutzte.

Damals hat sie die Massen über ihren proletarischen, revolutionären Klassenstandpunkt und dessen Unterschied von der Lehre Sun Jat Sens und anderen kleinbürgerlichen Strömungen nicht genügend aufgeklärt. In den Reihen der Kuo Min Tang führten die Kommunisten keine selbständige Politik und ließen außer Acht, daß die Kommunisten, trotz der Notwendigkeit der Bildung eines Blocks, den bürgerlichen Elementen gegenüber eine kritische Haltung einnehmen und stets als selbständige Kraft auftreten mußten. Die Kommunisten verzichteten auf die Entlarvung der Schwankungen der nationalen Bourgeoisie, des bürgerlichen Nationalismus, während diese Entlarvung in der ersten Etappe eine der wichtigsten Aufgaben der Kommunistischen Partei sein mußte.

Die unvermeidliche Spaltung der Kuo Min Tang wurde in dem Maße, wie die nationale Armee vorwärts marschierte, akuter, aber die Führung der KP Chinas unternahm nichts oder

fast gar nichts, um die Partei auf die Spaltung vorzubereiten, um sich selbständige Positionen zu sichern und um die revolutionären Arbeiter und Bauern zu einem selbständigen Kampfblock zusammenzufassen, den man der Führung der Kuo Min Tang hätte entgegenstellen können.

Auf diese Weise wurde das revolutionäre Proletariat von dem Tschang Kai Schek-Umsturz überrumpelt, war darauf absolut nicht vorbereitet, und dieser Umsturz erzeugte Verwirrung in den proletarischen Reihen. Aber die Führung der Kommunistischen Partei begriff auch dann noch nicht diesen Prozeß des Uebergangs von dem einen Stadium in das andere und änderte nicht den Kurs der Partei, so wie das auf Grund dieses Umsturzes richtig gewesen wäre. Da der linke Flügel der kleinbürgerlichen Führer der Kuo Min Tang eine Zeitlang noch mit der Kommunistischen Partei zusammenmarschierte, begann eine territoriale Abgrenzung: Es entstanden die Regierungen in Nanking und Wuhan. Aber die Kommunistische Partei spielte auch in Wuhan keine führende Rolle.

Bald darauf begann auf dem Territorium von Wuhan die zweite Periode, für die u. a. einerseits das Vorhandensein von Elementen einer entstehenden, aber noch nicht klar herausgebildeten Doppelregierung (Eroberung einer Reihe von Machtfunktionen auf dem Lande durch die Bauernbünde, Erweiterung der Funktionen der Gewerkschaften, bedingt durch das Streben der Massen nach einer „plebejischen“, selbstherrlichen Lösung der Machtfrage) charakterisiert war, andererseits das Fehlen von genügend reifen Voraussetzungen für die Organisation von Sowjets als Organe des Aufstandes gegen die Wuhan-Regierung, insofern diese Regierung noch einen revolutionären Kampf gegen die Nanking-Regierung führte, welche die Bourgeoisie repräsentierte, die Verrat an der Revolution begangen hatte.

Die Kommunistische Partei hemmte damals geradezu die selbständige Aktion der revolutionären Massen, erleichterte ihnen nicht die Aufgabe der Sammlung und Organisation der Kräfte, begünstigte nicht die Untergrabung des Einflusses und der Positionen der Führer der Kuo Min Tang im Lande und in der Armee und nutzte ihre Teilnahme an der Regierung nicht zu diesem Zwecke aus, sondern deckte die gesamte Tätigkeit dieser Regierung. (Einzelne kleinbürgerliche Mitglieder der Partei, die eine führende Rolle spielten, gingen sogar so weit, daß sie an der Entwaffnung der Arbeiter in Wuhan teilnahmen und die Strafexpedition nach Tschangtscha sanktionierten!)

Der Grund dieser opportunistischen Politik war die Hoffnung darauf, den Bruch mit den kleinbürgerlichen Führern der Wuhan-Regierung zu vermeiden. In Wirklichkeit aber wurde dieser Bruch nur auf eine gewisse Zeit hinausgeschoben. Als die Massenaufstände einen drohenden Charakter annahmen, gingen die Führer der Kuo Min Tang von Wuhan an, einen Zusammenschluß mit ihren Verbündeten jenseits der Barrikade herbeizuführen. Die revolutionäre Bewegung der Arbeiter und Bauern machte immer noch Anstrengungen, um den Sieg zu erlangen.

Jetzt hat die KP Chinas ihren Kurs gerade gebogen, hat eine neue Führung gewählt und ihren Platz an der Spitze der Revolution eingenommen. Aber die revolutionäre Welle

ist bereits abgeebbt. In den heroischen Massenkämpfen, die unter der Losung der Sowjets geführt wurden, erzielt man nur vorübergehende Erfolge. Nur in einzelnen Gegenden trat die Agrarrevolution rechtzeitig genug ein, in anderen Gegenden jedoch verspätete sich die Millionenmasse der bäuerlichen Nachhut. An die Stelle der früheren groben Fehler der opportunistischen Führung traten jetzt in verschiedenen Gegenden sehr gefährliche putschistische Fehler. Ferner machten die Kommunisten bei der Vorbereitung der Aufstände große Fehler. Die schweren Niederlagen warfen die Revolution, die im Süden bereits in das zweite Stadium der Entwicklung eingetreten war, von neuem zurück, warfen die Revolution bis auf den Ausgangspunkt dieses Stadiums zurück.

27. Dank der Tatsache, daß die nationale Bourgeoisie Chinas zur Macht gelangte, änderte sich teilweise die Zusammensetzung des früheren Blocks der Militaristen. Der neue herrschende Block ist jetzt der unmittelbare Hauptfeind der Revolution. Um ihn zu stürzen, müssen die entscheidenden Massen des Proletariats und der Bauernschaft für die Revolution erobert werden. Darin besteht die wichtigste Aufgabe der KP Chinas für die nächste Zeit. Die chinesischen Arbeiter haben bereits eine gewaltige Erfahrung angehäuft. Man muß die Gewerkschaftsbewegung stärken, revolutionieren und die Kommunistische Partei kräftigen. Ein gewisser Teil der chinesischen Bauern hat bereits die bürgerlich-demokratischen Illusionen überwunden und eine große Aktivität im revolutionären Kampfe an den Tag gelegt, aber das ist bloß eine unbedeutende Minderheit der gewaltigen Bauernmassen Chinas.

Es ist sehr wohl möglich, daß einige kleinbürgerliche Gruppen den Standpunkt des Nationalreformismus (innerhalb und außerhalb der Kuo Min Tang) einnehmen werden, um durch eine gewisse bürgerlich-demokratische Opposition Einfluß auf die werktätigen Massen (zu diesen kleinbürgerlichen Massen gehören auch Tang Ping Schan und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer) zu gewinnen. Die Bedeutung dieser Versuche darf man auf keinen Fall unterschätzen. Ihre Isolierung und Entlarvung bei den Massen durch eine richtige kommunistische Taktik ist eine absolut notwendige Voraussetzung, damit die Kommunistische Partei im Moment eines neuen Aufschwungs der revolutionären Bewegung Chinas imstande sei, eine wirklich führende Rolle zu spielen.

Bereits jetzt muß die Partei überall unter den Massen die Idee der Sowjets, die Idee der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft, die Unvermeidlichkeit des kommenden siegreichen bewaffneten Massenaufstandes propagieren. Sie muß bereits jetzt in ihrer Agitation die Notwendigkeit des Sturzes des herrschenden Blocks hervorheben und die Massen für revolutionäre Demonstrationen mobilisieren. Sie muß, indem sie das Heranreifen der objektiven Bedingungen für die Revolution aufs sorgfältigste abwägt und jede Möglichkeit der Mobilisierung der Massen ausnutzt, konsequent und unerschütterlich den Kurs halten auf die Eroberung der Staatsgewalt, auf die Organisation von Sowjets, als Organe des Aufstandes, auf die Expropriation der Gutsbesitzer, auf die Vertreibung der ausländischen Imperialisten und auf die Konfiskation ihres Eigentums.

IV. Die nächsten Aufgaben der Kommunisten

28. Der Aufbau und die Entwicklung der kommunistischen Parteien in den kolonialen und halbkolonialen Ländern, die Beseitigung der außerordentlich starken Disproportion zwischen der objektiv revolutionären Situation und der Schwäche des subjektiven Faktors, ist eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben der Kommunistischen Internationale. Diese Aufgabe stößt auf eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die durch die historische Entwicklung und die soziale Struktur dieser Länder bedingt sind.

Die Entwicklung der Industrie in diesen Ländern ist gering und die Arbeiterklasse noch jung und verhältnismäßig (d. h. im Vergleich zur Gesamtbevölkerung) wenig zahlreich. Sowohl der Terror des Kolonialregimes als auch das Alphabetentum, die Vielsprachigkeit usw. erschweren die Organisation und Entwicklung der Arbeiterklasse überhaupt und die rasche Entwicklung der kommunistischen Parteien im besonderen. Die Fluktuation innerhalb der Arbeiterklasse und der große Prozentsatz der Frauen und Kinder sind charakteristische Züge des kolonialen Proletariats. In vielen Orten überwiegen die Saisonarbeiter, und sogar die Hauptkaders des Proletariats stehen immer noch mit einem Fuß im Dorfe. Das erleichtert die Verbindung zwischen der Arbeiterklasse und den Bauern, erschwert aber die Entwicklung des Klassenbewußtseins des Proletariats.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß in den meisten kolonialen und halbkolonialen Ländern ein großer, wenn auch nicht überwiegender Teil der Parteikaders im Anfangsstadium der Bewegung aus den Reihen der Kleinbourgeoisie und insbesondere der revolutionär gestimmten Intelligenz, sehr häufig der Studentenschaft hervorgeht. Es passiert nicht selten, daß diese Elemente in die Partei gehen, weil sie in ihr den entschiedensten Feind des Imperialismus sehen, aber nicht immer klar genug verstehen, daß die Kommunistische Partei nicht nur eine Partei des Kampfes gegen imperialistische Ausbeutung und nationale Unterdrückung ist, sondern als Partei des Proletariats einen entschiedenen Kampf gegen jede Ausbeutung und Unterdrückung führt.

Viele dieser Parteimitglieder ringen sich im Laufe des revolutionären Kampfes bis zum proletarischen Klassenstandpunkt durch, einem anderen Teil ist es schwer, sich von den Stimmungen, Schwankungen und der Halbheit der kleinbürgerlichen Ideologie vollkommen frei zu machen. Gerade für diese Elemente der Partei ist es besonders schwierig, im kritischen Augenblick die Rolle der nationalen Bourgeoisie richtig einzuschätzen sowie konsequent und ohne jegliche Schwankungen in der Frage der Agrarrevolution usw. zu handeln. Die kolonialen Länder haben keine sozialdemokratischen Traditionen, sie haben aber auch keine marxistischen Traditionen. Unsere jungen Parteien müssen im Laufe des Kampfes, im Laufe des Parteaufbaus die Ueberreste der nationalistischen, kleinbürgerlichen Ideologie überwinden, um den Weg zum Bolschewismus zu finden.

Diese objektiven Schwierigkeiten verpflichten die Kommu-

nistische Internationale um so mehr, den Aufgaben des Parteaufbaues in den kolonialen und halbkolonialen Ländern ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine besonders große Verantwortung fällt im Zusammenhang damit auf die kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder: Es ist nicht nur die Unterstützung bei der Ausarbeitung einer richtigen politischen Linie, die sorgfältige Analyse der Erfahrung auf dem Gebiete der Organisation und Agitation notwendig, sondern auch eine systematische Erziehung der Parteikaders, die Herausgabe und Uebersetzung eines gewissen Mindestmaßes an marxistisch-leninistischer Literatur in die Sprachen der verschiedenen Länder, ferner die aktivste Unterstützung beim Studium und der Ausarbeitung einer marxistischen Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Probleme der kolonialen und halbkolonialen Länder, bei der Schaffung einer Parteipresse usw.

Die kommunistischen Parteien in den kolonialen und halbkolonialen Ländern sind verpflichtet, alle Anstrengungen zu machen, um einen Funktionärstamm aus den Reihen der Arbeiterklasse selbst zu erziehen: sie müssen die Intellektuellen der Partei als Leiter und Lektoren in den propagandistischen Zirkeln, legalen und illegalen Parteischulen verwenden, um die fortgeschrittenen Arbeiter zu Agitatoren, Propagandisten, Organisatoren und Führern zu erziehen, die vom Geiste des Leninismus durchdrungen sind. Die kommunistischen Parteien in den kolonialen Ländern müssen auch ihrer sozialen Zusammensetzung nach zu wirklichen kommunistischen Parteien werden. Indem die kommunistischen Parteien die besten Elemente der revolutionären Intelligenz in sich aufsaugen, sich im Laufe des täglichen Kampfes und in den großen revolutionären Kämpfen stählen, müssen sie der Aufgabe der Stärkung der Parteiorganisationen in den Fabriken, in den Gruben, unter den Transportarbeitern, unter den Halbsklaven der Plantagen die Hauptaufmerksamkeit zuwenden.

Überall, wo der Kapitalismus das Proletariat konzentriert, muß die Kommunistische Partei ihre Zellen schaffen: in den Arbeitervierteln, in den Arbeiterwerkshäusern, in den befestigten und vor den Agitatoren geschützten Arbeiterkasernen der Plantagen. Man darf auch nicht die Arbeit unter den Handwerksgehilfen, den Lehrlingen und Kulis übersehen. Die einheimischen Arbeiter aus den Mutterländern müssen in ein und derselben Parteiorganisation zusammengefaßt werden.

Die Erfahrungen der älteren Parteien bei der richtigen Verknüpfung der legalen Arbeit mit der illegalen müssen entsprechend der Situation in den kolonialen Ländern ausgenutzt werden, um nach Möglichkeit das zu vermeiden, was z. B. in China der Fall war, wo kolossale Massenorganisationen verhältnismäßig rasch und ohne großen inneren Widerstand durch die Schläge der Reaktion zertrümmert wurden, was den Kontakt der kommunistischen Parteien mit den Massen außerordentlich schwächte.

29. Neben der Entwicklung der Kommunistischen Partei besteht die wichtigste der allgemeinen dringenden Aufgaben in den Kolonien und Halbkolonien in der Gewerkschaftsarbeit. Die Organisation der Unorganisierten in erster Linie in den Zweigen der Großindustrie (Metallindustrie, Bergbau, Trans-

portwesen, Textilfabriken usw.), die Umwandlung der bestehenden Organisationen in wirkliche Klassengewerkschaften, der Kampf gegen die nationalreformistischen und reaktionären Gewerkschaftsführer um die Führung der Organisation, alles das gehört zu den Aufgaben auf gewerkschaftlichem Gebiete. Eine andere Kategorie von Aufgaben besteht in der Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen und dringenden Forderungen der Arbeiter im Kampfe gegen die Unternehmer, insbesondere in einer entschiedenen und richtigen Führung der Streiks.

In reaktionären Gewerkschaften, in denen Arbeitermassen organisiert sind, müssen die Kommunisten revolutionäre Propagandaarbeit leisten. In den Ländern, in denen die Situation die Notwendigkeit der Schaffung besonderer revolutionärer Gewerkschaften diktiert (weil die reaktionäre Gewerkschaftsführung die Organisation der Unorganisierten verhindert, die elementarsten Forderungen der gewerkschaftlichen Demokratie verletzt, die Gewerkschaften in Streikbrecherorganisationen verwandelt), muß man diese Frage mit der Führung der Roten Gewerkschaftsinternationale vereinbaren. Besonders aufmerksam muß man die Intrigen der Amsterdamer Internationale in den kolonialen Ländern (China, Indien, Nordafrika) verfolgen und ihren reaktionären Charakter vor den Massen entlarven.

Die Kommunistische Partei des betreffenden „Mutterlandes“ ist verpflichtet, die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung in den Kolonien durch Rat und durch Entsendung von ständigen Instruktoren tatkräftig zu unterstützen. In dieser Beziehung ist bisher zu wenig geschehen.

30. Dort, wo Bauernorganisationen bestehen, muß die KP. ganz gleich, welchen Charakter diese Organisationen tragen, wenn es nur wirkliche Massenorganisationen sind —, Maßnahmen ergreifen, um in diese Organisationen einzudringen. Eine der dringendsten Aufgaben der Partei ist die richtige Stellung der Agrarfrage in den Reihen der Arbeiterklasse, die Aufklärung der Arbeiterklasse über die Wichtigkeit und die entscheidende Bedeutung der Agrarrevolution, die Bekanntmachung der Parteimitglieder mit den Methoden der Agitation, Propaganda und Organisation unter der Bauernschaft. Jede Parteiorganisation ist verpflichtet, in ihrem Tätigkeitsgebiete die besondere Situation in bezug auf die Agrarfrage zu studieren und die aktuellen Forderungen der Bauernschaft entsprechend zu formulieren.

Die Kommunisten müssen überall versuchen, der bestehenden Bauernbewegung einen revolutionären Charakter zu geben. Sie müssen auch neue revolutionäre Bauernbünde und Bauernkomitees organisieren. Zwischen ihnen und der Kommunistischen Partei muß ein regelmäßiger Kontakt aufrechterhalten werden. Sowohl innerhalb der Bauernmassen als auch unter dem Proletariat muß man eine energische Propaganda für ein Kampfbündnis der Bauernschaft mit dem Proletariat führen. Besondere „Arbeiter- und Bauernparteien“, was für einen revolutionären Charakter sie in den einzelnen Perioden auch haben mögen, können sich nur allzu leicht in gewöhnliche kleinbürgerliche Parteien verwandeln, deshalb ist es nicht ratsam, solche Parteien zu organisieren. Die Kommunistische Partei darf niemals ihre Organisation auf der Grund-

lage der Verschmelzung zweier Klassen aufbauen, und genau so wenig darf sie ihre Aufgabe der Organisation anderer Parteien auf dieser für die kleinbürgerlichen Gruppen charakteristischen Grundlage aufbauen.

Das Kampfbündnis der Arbeiter- und Bauernmassen kann in sorgfältig vorbereiteten und periodisch zusammentretenden gemeinsamen Konferenzen und Kongressen der Vertreter der revolutionären Bauernbünde (oder Komitees) und der Gewerkschaften seinen Ausdruck finden. Unter bestimmten Verhältnissen ist es zweckmäßig, revolutionäre Aktionsausschüsse zu schaffen, die das Vorgehen der Arbeiter- und Bauernorganisationen koordinieren und die verschiedenen Massenaktionen usw. führen.

Schließlich wird in der Periode des Aufstandes eine der Hauptaufgaben der Kommunistischen Partei die Bildung von gewählten Räten der Arbeiter und Bauern sein. Unter allen Umständen muß die Kommunistische Partei entscheidenden Einfluß auf die Bauernbewegung zu bekommen versuchen, muß Organisationsformen eines Arbeiter- und Bauernblocks ausfindig machen und anwenden, die die Aufgabe der Führung der Bauernbewegung möglichst erleichtern und die Voraussetzungen schaffen für eine spätere Umgestaltung dieser Formen in Sowjets als Organe des Aufstandes und der Staatsgewalt.

31. Besonders schwer leidet in den kolonialen Ländern die proletarische Jugend, deren Bedeutung innerhalb der Arbeiterklasse der Kolonien viel größer ist als in den kapitalistischen Ländern. Die Ausbeutung der Jugendlichen kennt keine gesetzlichen Schranken: unbeschränkte Arbeitszeit, unerhört schwere Arbeitsbedingungen, barbarische Behandlung der Jugend durch die Unternehmer und Meister. Nicht besser steht es mit der Bauernjugend. Kein Wunder, daß die Arbeiter- und Bauernjugend an allen revolutionären Bewegungen der kolonialen Länder aktiv teilnimmt. Ein großer Teil der revolutionären Organisationen und Bauernarmeen in China, der koreanischen Partisanenabteilungen, die gegen die japanischen Kolonisatoren kämpften, der heroischen Aufständigen in Indonesien usw. setzte sich aus dieser Jugend zusammen.

Die dringendste und wichtigste Aufgabe der Kommunistischen Jugendinternationale in den kolonialen Ländern ist die Schaffung von revolutionären Massenorganisationen der proletarischen Jugend unter kommunistischer Führung, d. h. die Schaffung von Massenorganisationen der kommunistischen Jugend. Dabei ist die Erziehung von wirklich kommunistischen führenden Kadern der Jugendbewegung ebenso wichtig wie der Massencharakter und der proletarische Kern der kommunistischen Jugendorganisationen. Es ist zweckmäßig, neben der Arbeiterjugend die besten ergebendsten revolutionären Elemente der studierenden Jugend und der Bauernjugend heranzuziehen, dabei muß man aber dafür sorgen, daß die proletarischen Elemente in den leitenden Organen der Jugendverbände gestärkt werden. Die Heranziehung von Massen nichtproletarischer Schichten ist für den Kommunistischen Jugendverband nur zulässig, wenn das Ueberwiegen der proletarischen Elemente und eine feste kommunistische Führung garantiert sind.

Der Kommunistische Jugendverband, der an dem gesamten Kampfe der Kommunistischen Partei teilnimmt, muß die Tendenzen vermeiden, die darauf hinauslaufen, der Kommunistischen Partei bei der Führung der Arbeiterklasse den Platz streitig zu machen (die sogenannten „avantgardistischen“ Tendenzen), ebenso die eigenartigen liquidatorischen Stimmungen, die in der Leugnung der Notwendigkeit einer kommunistischen Jugendbewegung und in der Reduzierung der Bedeutung des Kommunistischen Jugendverbandes auf die Rolle der studentischen oder allgemeinen formlosen Jugendorganisationen zum Ausdruck kommen.

Die kommunistischen Jugendverbände in den Kolonien müssen zwecks Eroberung breiter Massen der Arbeiter- und Bauernjugend sowie des revolutionären Teils der studierenden Jugend, zwecks Befreiung dieser Jugend vom Einfluß des Nationalreformismus und der pseudorevolutionären Strömungen auch das System der legalen Hilfsorganisationen des Kommunistischen Jugendverbandes ausnutzen, denen man ein revolutionäres Programm geben muß, und in denen sich die Kommunistische Partei und der Jugendverband die Führung sichern müssen.

Der Kommunistische Jugendverband muß in den bereits bestehenden Jugendorganisationen dieser Art arbeiten, sie zu revolutionären Aktionen heranziehen, in ihnen Einfluß erlangen und die Führung erobern. Die kommunistischen Jugendorganisationen dürfen, indem sie diese Organisationen ausnutzen und die Massen der werktätigen Jugend in den revolutionären Kampf hineinziehen, nicht ihre Selbständigkeit einbüßen oder ihre unmittelbare Arbeit verringern. Der Verlust des eigenen kommunistischen Antlitzes, und die dadurch mögliche Einbuße der Führung der revolutionären Jugendbewegung sind eine große Gefahr für die kommunistische Jugendorganisation. Der Kommunistische Jugendverband muß deshalb, indem er in den Hilfsorganisationen arbeitet, sie ausnutzt und sie entwickelt, die eigene unmittelbare Arbeit steigern, offen vor den Massen der werktätigen Jugend auftreten und die besten Elemente aus den Massenorganisationen in die Reihen des Kommunistischen Jugendverbandes hineinziehen.

Zu solchen Organisationen gehören die Jugendsektionen der Gewerkschaften und Bauernbünde, die Vereinigungen der Arbeiterjugend, die antimilitaristischen Verbände, die Sportorganisationen, die lokalen Verbände der studierenden Jugend usw.

Der VI. Kongreß der Kommunistischen Internationale macht es allen kommunistischen Parteien der kolonialen Länder zur Pflicht, die Schaffung und Entwicklung einer kommunistischen Jugendbewegung in jeder Weise zu fördern und den Kampf gegen alle ablehnenden und rückständigen Auffassungen innerhalb der Arbeiterklasse und der Gewerkschaften aufzunehmen, die ihren Ausdruck finden in der Ignorierung der Interessen der Arbeiterjugend und in der Weigerung, am Kampfe für die Forderungen zur Besserung der Lebenslage der ausgebeuteten Jugendlichen teilzunehmen.

32. Die Ausbeutung der Frauen- und Kinderarbeit in den kolonialen Ländern nimmt besonders große Ausmaße und barbarische Formen an. Ein elender Hungerlohn, ein unerträg-

lich langer Arbeitstag, in manchen Gegenden das Aufkaufen von Frauen und Kindern für Sklavenarbeit in den Plantagen usw., das Zuchthausleben in den Arbeitshäusern, die barbarische Behandlung und die Mißhandlungen, das sind die Arbeitsverhältnisse dieser Schichten. Gleichzeitig führen die Bourgeoisie, die Missionäre usw., die über bedeutende Geldmittel verfügen, eine großzügige reaktionäre Arbeit unter den proletarischen Frauen. Aber die zur Verzweiflung gebrachten kolonialen Arbeiterinnen erwachen allmählich zum Klassenbewußtsein, beschreiten den revolutionären Weg, treten entschieden und kühn in die Reihen des kämpfenden Proletariats ein. Ein Beweis dafür ist vor allem die aufopferungsvolle Teilnahme der chinesischen werktätigen Frauen an den revolutionären Ereignissen (Massenstreiks der Frauen, Heroismus einzelner Arbeiterinnen, Eintritt von Bäuerinnen in Partisanenabteilungen).

Die kommunistischen Parteien der Kolonien und Halbkolonien müssen der Arbeit unter diesen Schichten der Werktätigen, insbesondere in den Betrieben, in denen die Frauenarbeit überwiegt, ihre Aufmerksamkeit zuwenden, systematisch die Frauen in die Gewerkschaften hineinziehen und die besten von ihnen für die Kommunistische Partei gewinnen. Die Partei, die den Kampf gegen den Einfluß der feindlichen Organisationen führt, muß mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln der mündlichen und schriftlichen, der legalen und illegalen Agitation und Propaganda die werktätigen Frauen zu gewinnen versuchen.

Außer diesen allgemeinen Aufgaben haben die kommunistischen Parteien der einzelnen Kolonien auch eine Reihe spezieller Aufgaben, die sich aus der Besonderheit der sozialökonomischen Struktur und der politischen Situation in jedem Lande ergeben. Der Kongreß überläßt es den einzelnen kommunistischen Parteien, den ganzen Komplex dieser Aufgaben in ihren konkreten Aktionsplänen auszuarbeiten, weist aber dabei auf einige der wichtigsten dieser dringenden Aufgaben hin.

33. In China wird der kommende Aufschwung der Revolution abermals die Partei vor die aktuelle, praktische Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes stellen, als des einzigen Weges zur Vollendung der bürgerlich-demokratischen Revolution und zum Sturz der Macht der Imperialisten, der Gutsbesitzer und der nationalen Bourgeoisie: der Macht der Kuo Min Tang.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, für die im wesentlichen das Fehlen eines revolutionären Aufschwungs der breiten Massen des chinesischen Volkes charakteristisch ist, ist die Hauptlinie der Partei — der Kampf um die Massen. Die Durchführung dieser Linie bei der Stärkung der ant imperialistischen Bewegung, einer gewissen Belebung der Streikbewegung und bei den fortdauernden Aktionen der Bauern, erfordert von der Partei die Anspannung aller Kräfte, um das Proletariat um die Hauptlösungen der Partei zu sammeln und zusammenzuschließen, erfordert eine gewaltige organisatorische Arbeit zur Stärkung der revolutionären Gewerkschaftsorganisationen und Bauernbünde, größte Anpassung zur Führung der tagtäglichen wirtschaftlichen und politischen Arbeit unter den Massen des Proletariats und der Bauernschaft,

eine intensive Arbeit zur Aufklärung des Proletariats über die Erfahrungen der verfloßenen Revolutionsperiode.

Gleichzeitig muß die Partei die Massen aufklären über die Unmöglichkeit einer radikalen Verbesserung ihrer Lage, über die Unmöglichkeit des Sturzes der Herrschaft der Imperialisten und die Lösung der Aufgaben der Agrarrevolution ohne den Sturz der Macht der Kuo Min Tang und der Militaristen und ohne die Errichtung der Sowjetmacht.

Die Partei muß jeden, auch den unbedeutendsten Konflikt zwischen den Arbeitern und den Kapitalisten in den Fabriken, zwischen den Bauern und den Gutsbesitzern im Dorfe, zwischen den Soldaten und Offizieren in der Armee ausnutzen, und diese Zusammenstöße der Klassen zwecks Mobilisierung der breitesten Massen der Arbeiter und Bauern und Eroberung dieser Massen durch die Partei vertiefen und verschärfen. Die Partei muß alle Fälle von Vergewaltigungen des chinesischen Volkes durch den internationalen Imperialismus ausnutzen, die gegenwärtig den Charakter einer militärischen Eroberung einzelner Gebiete annehmen, ebenso muß sie alle blutigen Heldentaten der vertierten Reaktion ausnutzen, um den Protest der Volksmassen gegen die herrschenden Klassen zu vergrößern.

Der Erfolg dieses Kampfes um die Massen wird zu einem großen Teil dadurch bestimmt, wie weit man eine Taktik durchführt, die sich auf eine richtige Einschätzung der Situation gründet, wie weit man die von der Partei begangenen Fehler, die ultralinken (Putschismus, militärisches Abenteuerertum, individueller Terror usw.) und die opportunistischen Strömungen überwindet, die in der Forderung nach Einberufung einer Nationalversammlung und nach Wiederherstellung der Kuo-Min-Tang-Regierung zum Ausdruck gekommen sind. Gleichzeitig muß die Partei alle Tendenzen überwinden, die darauf hinauslaufen, die Methoden der Ueberzeugung und Erziehung der Massen durch Methoden des Zwanges, des Kommandierens und Befehlens zu ersetzen, die in einer so ernst Situation, bei dem jetzigen grausamen Klassenterror, die bestehende ernste Gefahr einer Isolierung der Partei von den werktätigen Massen noch verstärken.

Auf dem Gebiete der innerparteilichen Arbeit muß die Partei die von der Reaktion zerstörten Zellen und lokalen Parteikomitees wieder aufbauen, muß die soziale Zusammensetzung der Partei verbessern und dabei der Schaffung von Parteilzellen in den wichtigsten Produktionszweigen und in den größten Betrieben und Eisenbahnwerkstätten besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Kommunistische Partei Chinas muß der Regelung der sozialen Zusammensetzung der Dorforganisationen die ernsteste Aufmerksamkeit widmen, damit sich diese Organisationen aus dem proletarischen, halbproletarischen und armen Schichten des Dorfes zusammensetzen. Durchführung des Prinzips des demokratischen Zentralismus, soweit das die illegalen Arbeitsverhältnisse erlauben, Sicherstellung der innerparteilichen Demokratie, Uebergang zur kollektiven Diskussion und Entscheidung der Fragen; daneben Kampf gegen die ultrademokratischen Tendenzen in gewissen Organisationen, die zur Untergrabung der Parteidisziplin, zum Anwachsen der Verantwortungslosigkeit und zur Untergrabung der Autorität der führenden Parteilzentren geführt haben.

Notwendig sind: Steigerung der Arbeit zur theoretischen Erziehung der Parteimitglieder, zur Hebung ihres politischen Niveaus; Organisierung einer systematischen Propaganda des Marxismus und Lenismus. Studium der Erfahrungen und der Lehren der vergangenen Etappen der chinesischen Revolution (Wuhan-Periode, Aufstand in Kanton usw.). Gegenüber den „dritten“ Parteien (Tang Sin Schang, Weng Tsching Wei), die ein Werkzeug in den Händen der kapitalistisch-junkerlichen Konterrevolution sind, besteht die Aufgabe der Kommunistischen Partei Chinas darin, einen entschiedenen Kampf gegen diese Parteien zu führen, auf Grund der Praxis der anti-imperialistischen und der Massenbewegung die nationalreformistische Tätigkeit dieser Parteien zu entlarven und sie als Agenten der herrschenden Klassen hinzustellen.

Die Hauptlösungen, unter denen die Partei die Massen erobern muß, sind folgende: 1. Beseitigung der Herrschaft der Imperialisten; 2. Konfiskation der ausländischen Unternehmungen und Banken; 3. Einigung des Landes und Anerkennung des Rechts auf Selbstbestimmung für jede Nation; 4. Sturz der Macht der Militaristen und der Kuo Min Tang; 5. Errichtung der Sowjetmacht der Arbeiter, Bauern und Soldaten; 6. Achtstündiger Arbeitstag, Erhöhung des Arbeitslohns, Arbeitslosenunterstützung und Sozialversicherung; 7. Konfiskation des gesamten Bodens der Gutsbesitzer, Uebergabe des Landes an die Bauern und Soldaten; 8. Aufhebung aller Steuern der Regierung, der Militaristen und der lokalen Behörden; einheitliche progressive Einkommensteuer; 9. Bündnis mit der Sowjetunion und der internationalen proletarischen Bewegung.

34. Die Hauptaufgaben der indischen Kommunisten sind: Kampf gegen den britischen Imperialismus für die Befreiung des Landes, für die Beseitigung aller Ueberreste des Feudalismus und für die Agrarrevolution, für die Errichtung der Diktatur der Arbeiter- und Bauernschaft in der Form der Sowjetrepublik. Diese Aufgaben können nur dann erfolgreich gelöst werden, wenn eine starke Kommunistische Partei geschaffen wird, die es versteht, sich an die Spitze der breiten Massen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und aller Werktätigen zu stellen und sie zum bewaffneten Aufstand gegen den Block der Imperialisten und Feudalherren zu führen.

Die sich jetzt entwickelnde Streikbewegung des indischen Proletariats, ihre Unabhängigkeit vom bürgerlichen Nationalismus, der allgemeine Charakter dieser Bewegung, ihre Ausbreitung in fast allen Produktionszweigen, die Häufigkeit und die Dauer der Streiks, die Hartnäckigkeit und große Entschlossenheit, die die Arbeiter bei ihrer Durchführung an den Tag legen, die Tatsache, daß aus den Arbeitermassen selbst Führer der Streiks emporkommen, all das bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte des indischen Proletariats und zeigt, daß in Indien die notwendigen Voraussetzungen zur Schaffung einer kommunistischen Massenpartei herangereift sind.

Der Zusammenschluß aller kommunistischen Gruppen sowie einzelner Kommunisten, die im ganzen Lande verstreut sind, zu einer einzigen, illegalen, selbständigen und zentralisierten Partei ist die erste Aufgabe der indischen Kommunisten. Die Kommunisten, die das Prinzip des Aufbaus der Partei aus zwei Klassen ablehnen, müssen die Verbindungen der bestehen-

den Arbeiter- und Bauernparteien mit den werktätigen Massen ausnützen, um die eigene Partei zu stärken, und dürfen nicht vergessen, daß die Hegemonie des Proletariats nicht ohne das Vorhandensein einer geschlossenen, standhaften und mit der Theorie des Marxismus gewappneten Kommunistischen Partei möglich ist.

Die Agitation der Kommunistischen Partei muß mit dem Kampf für die nächsten Forderungen der Arbeiter verknüpft werden, gleichzeitig muß man die Massen über die allgemeinen Ziele, die sich die Kommunistische Partei stellt, und über die Methoden aufklären, die die Kommunistische Partei bei der Erreichung dieser Ziele anwendet. Man muß Zellen in den Betrieben schaffen, die an der Arbeiterbewegung, an der Organisierung und Durchführung von Streiks und politischen Aktionen aktiv teilnehmen. Die kommunistischen Organisationen müssen von Anfang an der Erziehung von führenden Parteikadern aus den Reihen der Arbeiter besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

In den Gewerkschaften müssen die indischen Kommunisten rücksichtslos die nationalreformistischen Führer entlarven und für die Umwandlung der Gewerkschaften in wirkliche Klassenorganisationen des Proletariats und für die Ersetzung der jetzigen reformistischen Führer durch konsequente revolutionäre Vertreter der Arbeitermassen einen entschiedenen Kampf aufnehmen. Besonders muß man die unter den indischen Reformisten beliebte Methode der „Lösung von Konflikten durch Appellation an die Vertreter des britischen Imperialismus als „unparteiische“ Richter zwischen den Arbeitern und Unternehmern, entlarven. In diesem Kampfe muß man die Forderungen der gewerkschaftlichen Demokratie, der Besetzung der Gewerkschaftsposten mit Arbeitern usw. aufstellen. Stützpunkte für die Arbeit der Partei in den Gewerkschaften müssen die kommunistischen Fraktionen werden, ebenso Gruppen von Kommunisten und Sympathisierenden.

Notwendig ist auch die Auswertung der jetzigen Streikwelle, um die unorganisierten Arbeiter zu organisieren. Die Berg- und Metallarbeiter, die Kulis in den Plantagen, und überhaupt die landwirtschaftlichen Arbeiter, sind die am wenigsten organisierten Abteilungen des indischen Proletariats, und diesen Schichten der Arbeiter müssen die Kommunisten die notwendige Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Kommunisten müssen den Nationalreformismus des indischen Nationalkongresses entlarven und allen Phrasen der Swaradjisten, Gandhisten usw. über den passiven Widerstand die unversöhnliche Losung des bewaffneten Kampfes für die Befreiung des Landes und die Vertreibung der Imperialisten entgegenstellen.

In bezug auf die Bauernschaft und die Bauernorganisationen steht vor den indischen Kommunisten die Aufgabe, vor allen Dingen die breiten Massen der Bauernschaft mit den allgemeinen Forderungen der Partei in bezug auf die Agrarfrage bekannt zu machen. Zu diesem Zweck muß die Partei ein Aktionsprogramm ausarbeiten. Die Kommunisten müssen mittels der Arbeiter, die mit dem Dorfe in Kontakt stehen, aber auch unmittelbar den Kampf der Bauernschaft für Forderungen stimulieren und im Laufe des Kampfes Bauernbünde organisieren. Man muß besonders darauf achten,

daß die neugeschaffenen Bauernorganisationen nicht unter den Einfluß der Ausbeuterschichten im Dorfe geraten. Den bestehenden Bauernorganisationen muß man ein klares Programm konkreter Forderungen geben, man muß die Aktionen der Bauern durch Demonstrationen der Arbeiter in den Städten unterstützen.

Man darf nicht vergessen, daß die Kommunisten auf ihr Recht der offenen Kritik an der opportunistischen und reformistischen Taktik der Führer jener Massenorganisationen, in denen sie arbeiten, unter keinen Umständen verzichten dürfen.

35. In Indonesien ist durch die Niederschlagung des Aufstandes von 1926, die Verhaftung und Verbannung von tausenden Parteimitgliedern die Parteiorganisation stark desorganisiert worden. Die Notwendigkeit der Wiederherstellung der zerschlagenen Parteiorganisationen erfordert von der Partei neue Arbeitsmethoden, entsprechend den illegalen Verhältnissen, die durch das Polizeiregime des holländischen Imperialismus geschaffen worden sind.

Verlegung des Schwergewichts der Partei dahin, wo das städtische und ländliche Proletariat konzentriert ist, in die Fabriken und Plantagen; Wiederaufbau der auseinandergejagten Gewerkschaften und Kampf für die Legalisierung der Gewerkschaften; besondere Aufmerksamkeit gegenüber den praktischen Teilforderungen der Bauernschaft, Entwicklung und Stärkung der Bauernorganisationen, Arbeit in allen nationalen Massenorganisationen, in denen die Kommunistische Partei Fraktionen bilden und die nationalrevolutionären Elemente um sich sammeln muß; entschiedener Kampf gegen die holländischen Sozialdemokraten, die mit Unterstützung der Regierung sich eine Basis im einheimischen Proletariat zu schaffen versuchen; Gewinnung der zahlreichen chinesischen Arbeiter für den nationalrevolutionären und den Klassenkampf, und Herstellung des Kontaktes mit der kommunistischen Bewegung in China und Indien, das sind einige der wichtigsten Aufgaben der Kommunistischen Partei in Indonesien.

36. In Korea müssen die Kommunisten ihre Tätigkeit unter dem Proletariat steigern und in ihrem Streben nach einer allseitigen Erhöhung der Aktivität und Stärkung der Organisation der Arbeiter- und Bauernföderationen die Reorganisation der Gewerkschaften herbeiführen, die wichtigsten Schichten der Arbeiterklasse erfassen und den wirtschaftlichen Kampf mit den politischen Forderungen verknüpfen. Gleichzeitig müssen sie die Forderung der nationalen Befreiung des Landes mit der Losung der Agrarrevolution verknüpfen, die infolge der immer größeren Pauperisierung der Bauernschaft unter dem räuberischen Kolonialregime eine immer aktuellere Bedeutung erlangt. Unter den werktätigen Massen, die in großen religiös-nationalen Bündeln (Tschen-Do-Gio u. a.) organisiert sind, muß man eine geduldige revolutionäre Aufklärungsarbeit leisten, um sie vom Einfluß der nationalreformistischen Führer freizumachen.

In allen bestehenden revolutionären Massenorganisationen muß der kommunistische Einfluß gestärkt werden; anstatt der Versuche, eine allgemeine nationalrevolutionäre Partei mit individueller Mitgliedschaft zu schaffen, muß man danach streben, die Tätigkeit der verschiedenen nationalrevolutionären

Organisationen mit Hilfe von gemeinsamen Aktionsausschüssen zu koordinieren und zusammenzufassen und einen wirklichen Block revolutionärer Elemente zu schaffen, wobei man die Halbheit und die Schwankungen der kleinbürgerlichen Nationalisten kritisieren und sie stets bei den Massen entlarven muß. In die Kommunistische Partei muß man neue Kräfte hineinziehen, vor allen Dingen aus den Reihen der Industriearbeiter; das wird die beste Garantie für eine bolschewistische Entwicklung der Partei sein und insbesondere die notwendige Liquidierung des schädlichen Fraktionsgeistes in ihren Reihen sehr erleichtern.

37. In Ägypten wird die Kommunistische Partei nur dann eine wichtige Rolle in der nationalen Bewegung spielen, wenn sie sich auf das organisierte Proletariat stützen wird. Die Organisation von Gewerkschaften der ägyptischen Arbeiter, die Steigerung und Führung des Klassenkampfes ist deshalb die erste und wichtigste Aufgabe der Kommunistischen Partei. Die größte Gefahr für die Gewerkschaftsbewegung Ägyptens ist im gegenwärtigen Moment die Eroberung der Gewerkschaften durch bürgerliche Nationalisten. Ohne einen entschiedenen Kampf gegen ihren Einfluß ist eine wirkliche Klassenorganisation der Arbeiter unmöglich. Einer der wesentlichen Mängel der ägyptischen Kommunisten in der Vergangenheit bestand darin, daß sie ausschließlich unter den städtischen Arbeitern tätig waren. Die richtige Stellung der Agrarfrage, die Hineinziehung von breiten Massen der Landarbeiter und Bauern in den revolutionären Kampf und die Organisation dieser Massen, das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Partei. Besondere Aufmerksamkeit muß man dem eigentlichen Aufbau der Partei, die noch sehr schwach ist, zuwenden.

38. In den französischen Kolonien Nordafrikas müssen die Kommunisten in allen bereits bestehenden nationalrevolutionären Massenorganisationen arbeiten, um in ihnen die wirklich revolutionären Elemente auf einer konsequenten und klaren Plattform eines Kampfbündnisses der Arbeiter und Bauern zusammenzuschließen. Was die Organisation „Etoile Nord-africaine“ betrifft, so müssen die Kommunisten darauf hinarbeiten, daß sie sich nicht in der Form einer Partei entwickelt, sondern in der Form eines Kampfbündnisses der verschiedenen revolutionären Organisationen unter kollektivem Anschluß ganzer Gewerkschaften der Industrie- und Landarbeiter, der Bauernbünde usw.; dabei muß man die führende Rolle in den Händen des revolutionären Proletariats sichern und zu diesem Zwecke vor allen Dingen die Gewerkschaftsbewegung entwickeln, die die wichtigste organisatorische Basis für den kommunistischen Einfluß unter den Massen ist. Die immer engere Zusammenarbeit der revolutionären Teile des weißen Proletariats mit der einheimischen Arbeiterklasse muß unsere ständige Aufgabe sein.

In der Agrarfrage muß man es verstehen, den wachsenden Haß der Landbevölkerung, der durch die Expropriationspolitik des französischen Imperialismus hervorgerufen wird, in das Bett eines zweckmäßig organisierten Kampfes zu leiten (bessere Organisation von Streiks der Landarbeiter, Stärkung der Gewerkschaften der Landarbeiter in Algier usw.).

Die kommunistischen Organisationen in jedem einzelnen

Land müssen in erster Linie die einheimischen Arbeiter in ihre Reihen hineinziehen und gegen deren geringschätziges Behandlung den Kampf aufnehmen. Die kommunistischen Parteien, die sich wirklich auf das einheimische Proletariat stützen, müssen formell und faktisch selbständige Sektionen der Kommunistischen Internationale sein.

39. Zusammen mit der Kolonialfrage lenkt der VI. Kongreß die ernsteste Aufmerksamkeit der kommunistischen Parteien auf die Negerfrage. Die Lage der Neger in den verschiedenen Ländern ist verschieden und erfordert deshalb ein konkretes Studium und eine konkrete Analyse. Die Gebiete, in denen kompakte Negermassen leben, kann man in folgende Gruppen gliedern: 1. Die Vereinigten Staaten und einige südamerikanische Länder, in denen kompakte Negermassen eine Minderheit gegenüber der weißen Bevölkerung sind; 2. die Südafrikanische Union, in der die Neger die Mehrheit gegenüber den weißen Kolonisten bilden; 3. die Negerstaaten, die faktisch Kolonien oder Halbkolonien des Imperialismus sind (Liberia, Haiti, San Domingo); ganz Zentralafrika, das in Kolonien und Mandatsgebieten der verschiedenen imperialistischen Staaten (Großbritannien, Frankreich, Portugal usw.) geteilt ist. Je nach der konkreten Situation wird man die Aufgaben der Kommunistischen Partei festsetzen.

In den Vereinigten Staaten leben ungefähr 12 Millionen Neger. Die meisten von ihnen sind Pächter, die Pacht in natura zahlen und in halbfeudalistischen Verhältnissen leben. Die Lage dieser Negerpächter ist genau die gleiche wie die der Landarbeiter und unterscheidet sich nur formal von der Sklaverei, die auf gesetzlichem Wege abgeschafft worden ist. Die weißen Gutsbesitzer, die den Grundherrn, Kaufmann und Wucherer in einer Person verkörpern, die das Durchpeitschen der Neger, eine eigenartige Ansiedlungspolitik und andere Methoden der amerikanischen bürgerlichen Demokratie anwenden, reproduzieren die schlimmste Form der Ausbeutung der Periode der Sklaverei.

Infolge der Industrialisierung des Südens beginnt bereits ein Negerproletariat zu entstehen. Gleichzeitig geht in immer stärkerem Tempo die Emigration der Neger nach dem Norden vor sich, wo die gewaltige Mehrheit der Neger zu unqualifizierten Arbeitern wird. Das Anwachsen des Negerproletariats ist die wichtigste Erscheinung der letzten Jahre. Gleichzeitig aber entsteht in den Negervierteln eine Kleinbourgeoisie, aus der sich eine Intelligenz und eine dünne Schicht der Bourgeoisie heraussondert, die zum Agenten des Imperialismus wird.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Kommunistischen Partei besteht im Kampfe um die völlige Gleichberechtigung der Neger und die Aufhebung jeder sozialen und politischen Ungleichheit und ungleichen Behandlung der Rassen. Die Kommunistische Partei ist verpflichtet, den energischsten Kampf gegen alle Äußerungen des weißen Chauvinismus zu führen, der Lynchjustiz aktiven Widerstand entgegenzusetzen, ihre Arbeit unter dem Negerproletariat zu steigern, die klassenbewußten Elemente der Negerarbeiter in die Partei hineinzuziehen, für die Aufnahme der Neger in alle Organisationen der weißen Arbeiter und vor allen Dingen für die Aufnahme in die Gewerkschaften zu kämpfen (was nicht ausschließt, daß man sie in dringenden

Fällen in besonderen Gewerkschaften organisiert), die Bauern und Landarbeitermassen des Südens zu organisieren, unter den kleinbürgerlichen Negermassen zu arbeiten, sie über den utopisch-reaktionären Charakter der kleinbürgerlichen Strömungen von der Art des Garvayismus aufzuklären und den Kampf gegen den Einfluß dieser Strömungen auf die Arbeiterschaft zu führen.

In den südlichen Gebieten, in denen kompakte Negermassen leben, muß man die Losung des Selbstbestimmungsrechts für die Neger aufstellen. Die radikale Umgestaltung der Agrarordnung der Südstaaten ist eine der Hauptaufgaben der Revolution. Die kommunistischen Neger müssen die Neger-Arbeiter und -Bauern darüber aufklären, daß nur ein enges Bündnis mit dem weißen Proletariat und nur der gemeinsame Kampf gegen die amerikanische Bourgeoisie ihnen die Befreiung von der barbarischen Ausbeutung bringen können, daß nur eine siegreiche proletarische Revolution endgültig die Agrarfrage und die nationale Frage im Süden der Vereinigten Staaten im Interesse der überwiegenden Masse der Negerbevölkerung des Landes entscheiden wird.

In der Südafrikanischen Union sind die Negermassen, die die Mehrheit der Bevölkerung bilden und deren Land von den weißen Kolonisten und dem Staat expropriert wird, der politischen Rechte und des Rechts der Freizügigkeit beraubt, sind der schlimmsten Rassen- und Klassenunterdrückung ausgesetzt und leiden gleichzeitig unter den vorkapitalistischen und kapitalistischen Methoden der Ausbeutung und Unterdrückung.

Die Kommunistische Partei, die bereits gewisse Erfolge unter dem Negerproletariat zu verzeichnen hat, ist verpflichtet, noch energischer den Kampf für die völlige Gleichberechtigung der Neger, für die Aufhebung aller Sonderverordnungen und Gesetze fortzuführen, die sich gegen die Neger richten, ebenso den Kampf für die Konfiskation der Ländereien der Gutsbesitzer fortzuführen. Indem die Partei die Negerarbeiter in ihre Organisationen hineinzieht, sie in den Gewerkschaften organisiert, den Kampf für die Aufnahme der Neger in die Gewerkschaften der weißen Arbeiter führt, muß sie mit allen Mitteln gegen jegliche Rassenvorurteile innerhalb der Reihen der weißen Arbeiter kämpfen und sie auch in den eigenen Reihen radikal ausrotten. Die Partei muß entschieden und konsequent die Losung der Schaffung einer unabhängigen nationalen Republik bei gleichzeitiger Sicherstellung der Rechte der weißen Minderheit ausgeben und für die Verwirklichung dieser Losungen durch Taten eintreten.

In dem Maße, wie die Entwicklung der kapitalistischen Verhältnisse die Stammesordnung zersetzt, muß die Partei ihre Arbeit zur Erziehung der ausgebeuteten Schichten der Negermassen zum Klassenbewußtsein fortsetzen und ihre Befreiung vom Einfluß der Ausbeuterklassen, die immer mehr zu Agenten des Imperialismus werden, fördern.

In den Kolonien Zentralafrikas nimmt die Ausbeutung die schlimmsten Formen an und vereint die feudalistischen und kapitalistischen Ausbeutungsmethoden mit den Ausbeutungsmethoden der Sklaverei. In der Nachkriegsperiode drängt das Kapital der imperialistischen Mutterländer immer stärker nach Anlage in den afrikanischen Kolonien, begünstigt die Konzen-

tration großer Massen der ausgebeuteten und proletarisierten Bevölkerung in den Plantagen, den Bergbauunternehmungen usw. Der Kongreß macht es den kommunistischen Parteien der betreffenden Mutterländer zur Pflicht, ein Ende zu machen mit dem Indifferentismus, den sie gegenüber den Massenbewegungen in den Kolonien an den Tag legen, und dazu überzugehen, diese Bewegungen sowohl in den Mutterländern als auch in den Kolonien selbst energisch zu unterstützen, gleichzeitig aber auch die Lage in diesen Ländern aufmerksam zu studieren zwecks Entlarvung der blutigen Heldentaten des Imperialismus und der Schaffung der Möglichkeit organisatorischer Verbindungen mit den entstehenden proletarischen Elementen dieser vom Imperialismus am rücksichtslosesten ausgebeuteten Kolonien.

40. In Lateinamerika müssen die Kommunisten überall an der revolutionären Massenbewegung aktiv teilnehmen, die sich gegen das Junkerregime und gegen den Imperialismus richtet, sogar dort, wo diese Bewegung noch unter der Führung der Kleinbourgeoisie steht. Dabei dürfen sich die kommunistischen Parteien unter keinen Umständen ihren zeitweiligen Bundesgenossen unterordnen. Indem die kommunistischen Parteien in der revolutionären Bewegung um die Hegemonie kämpfen, müssen sie in erster Linie nach politischer und organisatorischer Unabhängigkeit ihrer Partei streben und darauf hinarbeiten, daß die Kommunistische Partei zur führenden Partei des Proletariats werde. In ihrer Agitation müssen die Kommunisten folgende Losungen hervorheben:

1. Expropriation (ohne Entschädigung) und Uebergabe eines Teils der großen Plantagen und Latifundien zwecks kollektiver Bearbeitung an die Landarbeiter und Verteilung eines anderen Teiles zwischen den Bauern, Pächtern und Siedlern;
2. Konfiskation der ausländischen Unternehmungen (Bergwerke, industrielle Unternehmungen, Banken usw.) und der großen Unternehmungen der nationalen Bourgeoisie und der Großgrundbesitzer;
3. Annullierung der Staatsschulden und Aufhebung jeder Kontrolle des Imperialismus über das Land;
4. Einführung des achtstündigen Arbeitstages und Beseitigung der fast an Sklaverei grenzenden Arbeitsbedingungen;
5. Bewaffnung der Arbeiter und Bauern und Umwandlung der Armee in eine Arbeiter- und Bauernarmee;
6. Errichtung der Sowietmacht der Arbeiter, Bauern und Soldaten an Stelle der Klassenherrschaft der Großgrundbesitzer und der Kirche. Den wichtigsten Platz in der kommunistischen Agitation muß die Losung der Arbeiter- und Bauernregierung einnehmen im Gegensatz zu den sogenannten „revolutionären“ Regierungen der Militärdiktatur der Kleinbourgeoisie.

Die Grundvoraussetzung für den Erfolg der gesamten revolutionären Bewegung in diesen Ländern besteht in der ideologischen und organisatorischen Stärkung der kommunistischen Parteien und in ihrer Verbindung mit den werktätigen Massen und den Massenorganisationen. Die kommunistischen Parteien müssen unermüdlich danach streben, die industriellen Arbeiter, insbesondere die Arbeiter der Großbetriebe, die den Imperialisten gehören, in Klassengewerkschaften zu organisieren, ihr politisches Niveau und ihr Klassenbewußtsein zu heben und die reformistischen, anarchosyndikalistischen und zünftlerischen

Ideologen auszurotten. Gleichzeitig muß man die Bauern, Pächter und Siedler in Bauernbünden organisieren.

Man muß die Erweiterung der Sektionen der Antimperialistischen Liga fördern. In dieser Liga müssen kommunistische Fraktionen arbeiten. Wichtig ist die engste Zusammenarbeit aller revolutionären Massenorganisationen der Arbeiter und Bauern und in erster Linie der kommunistischen Parteien Lateinamerikas sowie ihr Kontakt mit den entsprechenden internationalen Organisationen ebenso wie mit dem revolutionären Proletariat der Vereinigten Staaten.

41. Die wichtigsten Aufgaben der kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder in der kolonialen Frage sind dreifacher Art.

Erstens: Herstellung eines aktiven Kontaktes zwischen den kommunistischen Parteien und den revolutionären Gewerkschaftsorganisationen der Mutterländer einerseits und den betreffenden revolutionären Organisationen der Kolonien andererseits. Die Verbindungen, die bisher zwischen den kommunistischen Parteien der Mutterländer und der revolutionären Bewegung der betreffenden kolonialen Länder bestanden, können, abgesehen von wenigen Fällen, nicht als befriedigend angesehen werden. Diese Tatsache kann nur zum Teil durch objektive Schwierigkeiten erklärt werden.

Man muß zugeben, daß nicht alle Parteien der kommunistischen Internationale bisher wirklich begriffen haben, welche entscheidende Bedeutung die Herstellung enger, regelmäßiger, ständiger Verbindungen mit den revolutionären Bewegungen in den Kolonien für die aktive, unmittelbare praktische Unterstützung dieser Bewegungen hat. Nur insofern die kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder die revolutionäre Bewegung in den Kolonien wirklich unterstützen, insofern ihre Unterstützung wirklich den Kampf der betreffenden kolonialen Länder gegen den Imperialismus erweitert, kann ihre Position in der kolonialen Frage als wirklich bolschewistisch anerkannt werden. Das ist das Kriterium für ihre revolutionäre Tätigkeit überhaupt.

Die zweite Kategorie der Aufgaben besteht in der wirklichen Unterstützung des Kampfes der kolonialen Völker gegen den Imperialismus, und zwar durch Organisation von wirksamen Massenaktionen des Proletariats. Auf diesem Gebiet war die Aktivität der kommunistischen Parteien der größten kapitalistischen Länder ebenfalls ungenügend. Die Vorbereitung und Organisation solcher Solidaritätsaktionen muß unbedingt zu einem der Hauptelemente der kommunistischen Agitation unter den Arbeitermassen der kapitalistischen Länder werden. Die Kommunisten müssen den wirklichen, räuberischen Charakter des kapitalistischen Kolonialregimes mit allen Mitteln der Agitation, die ihnen zur Verfügung stehen (Presse, öffentliche Demonstrationen, Ausnutzung der Parlamentstribüne) entlarven, sie müssen rücksichtslos das Lügennetz zerreißen, mit dessen Hilfe das Kolonialsystem als eine Sache der Zivilisation und des allgemeinen Fortschritts hingestellt wird.

Eine besondere Aufgabe auf diesem Gebiet besteht in dem Kampfe gegen die Missionärorganisationen, die eine der aktivsten Stützpunkte der imperialistischen Expansion und der Versklavung der Kolonialvölker sind.

Die Kommunisten müssen die breiten Arbeiter- und Bauernmassen der kapitalistischen Länder für die Forderung der vollen staatlichen Unabhängigkeit und Souveränität der Kolonialvölker mobilisieren. Der Kampf gegen die blutige Unterdrückung der kolonialen Aufstände, gegen die bewaffnete Intervention der Imperialisten gegen die Kolonialrevolutionen, gegen das Wachstum der kriegerischen Aggressivität des Imperialismus, gegen die neuen militärischen Eroberungen erfordert vom internationalen Proletariat einen systematischen, organisierten, aufopferungsvollen Kampf.

Es müssen alle Lehren aus der Tatsache gezogen werden, daß keine einzige Sektion der Komintern in den kapitalistischen Ländern es fertig gebracht hat, die Massen für eine wirkliche Verteidigung der chinesischen Revolution und gegen die unaufhörliche Offensive des Weltimperialismus in der notwendigen Weise zu mobilisieren. Die Vorbereitung eines Weltkrieges, der Feldzug der Imperialisten gegen die Völker „ihrer“ Kolonien, um sie zu „zähmen“, stellt die Aufgabe der aktiven Unterstützung der kolonialen Revolutionen in den Mittelpunkt des Kampfes des Proletariats der kapitalistischen Länder.

Indem die kommunistischen Parteien auf die sofortige Abberufung der Streitkräfte des Imperialismus aus den unterdrückten Ländern hinarbeiten, müssen sie zwecks Verhinderung des Transports von Truppen und Munition nach den Kolonien unaufhörlich an der Organisation von Massenaktionen arbeiten. Die systematische agitatorische und organisatorische Arbeit unter den Truppen für die Verbrüderung mit den aufständischen Massen der Kolonien muß den Uebergang der Okkupationstruppen auf die Seite der Arbeiter- und Bauernmassen und ihrer bewaffneten Kräfte vorbereiten.

Der Kampf gegen die Kolonialpolitik der Sozialdemokratie muß von der Kommunistischen Partei als organischer Bestandteil ihres Kampfes gegen den Imperialismus betrachtet werden. Die II. Internationale hat durch ihre Stellungnahme zur Kolonialfrage auf dem letzten Brüsseler Kongreß endgültig das sanktioniert, was bereits die praktische Tätigkeit der verschiedenen sozialistischen Länder in den Nachkriegsjahren vollkommen klar gezeigt hat. Die Kolonialpolitik der Sozialdemokratie ist eine Politik der aktiven Unterstützung des Imperialismus bei der Ausbeutung und Unterdrückung der Kolonialvölker. Sie hat offiziell den Standpunkt angenommen, der der Organisation des „Völkerbundes“ zugrunde liegt, kraft dessen die herrschenden Klassen der entwickelten kapitalistischen Länder das „Recht“ haben, über die Mehrheit der Völker des Erdballs zu herrschen und diese Völker einem grausamen Regime der Ausbeutung und Versklavung zu unterwerfen.

Um einen Teil der Arbeiterklasse zu betrügen und ihn an der Erhaltung des räuberischen Kolonialregimes zu interessieren, verteidigt die Sozialdemokratie die schändlichsten und empörendsten Heldentaten des Imperialismus in den Kolonien. Sie verhüllt das wahre Wesen des kapitalistischen Kolonialregimes, sie verschweigt den Zusammenhang zwischen der Kolonialpolitik und der Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges, der das Proletariat und die werktätigen Massen der ganzen Welt bedroht.

Dort, wo die Empörung der Kolonialvölker zum Befreiungs-

kampf gegen den Imperialismus wird, tritt die Sozialdemokratie in der Praxis trotz ihrer verlogenen Phrasen stets auf die Seite der imperialistischen Henker der Revolution. In den letzten Jahren stimmen die sozialdemokratischen Parteien aller kapitalistischen Länder für die Kredite, die ihre Regierungen fordern, um gegen die um ihre Befreiung kämpfenden Kolonialvölker (Marokko, Syrien, Indonesien) Krieg zu führen, und nehmen sogar direkt teil an der kolonialen Ausbeutung (die französischen Sozialisten werden von ihren imperialistischen Regierungen zu Gouverneuren in den Kolonien ernannt, die sozialistischen Genossenschaften Belgiens nehmen an den kolonialen Unternehmungen zur Ausbeutung der Negerbevölkerung im Kongo teil), sie billigen die grausamsten Maßnahmen zur Unterdrückung der kolonialen Aufstände (Verteidigung der Intervention in China durch die Führer der Britischen Arbeiterpartei, Eintreten der holländischen sozialistischen Partei für die Unterdrückung des Aufstandes in Indonesien).

Die sozialdemokratische Theorie, die behauptet, daß das kapitalistische Kolonialregime reformiert und in ein „gutes Kolonialregime“ umgewandelt werden könne, ist eine Maske, unter der die Sozialdemokraten ihr wirkliches sozialimperialistisches Antlitz zu verstecken versuchen. Die Kommunisten müssen ihnen diese Maske abreißen und den werktätigen Massen der imperialistischen Länder zeigen, daß die sozialistischen Parteien Teilhaber und direkte Mitarbeiter an der imperialistischen Kolonialpolitik sind, daß sie auf diesem Gebiet das gesamte sozialistische Programm in unverschämtester Weise verraten haben, daß sie zu Agenten des räuberischen Imperialismus in den Mutterländern und Kolonien geworden sind.

Die Kommunisten müssen mit der größten Aufmerksamkeit alle Versuche der Sozialdemokratie verfolgen, die mit Hilfe der kapitalistischen Regierungen ihren Einfluß in den Kolonien zu erweitern und dort Sektionen und Organisationen zu gründen versucht. Diese Versuche entsprechen der Politik jenes Teils der imperialistischen Kolonisatoren, der sich zur Aufgabe gestellt hat, seine Positionen in den Kolonien durch Bestechung bestimmter einheimischer Schichten zu stärken. Die spezifischen Verhältnisse in einigen Kolonien können einen gewissen Erfolg dieser Politik begünstigen und zu einer vorübergehenden Entwicklung der reformistischen Bewegung in diesen Ländern unter dem Einfluß der Sozialdemokratie der kapitalistischen Länder führen.

Die Aufgabe der Kommunisten besteht darin, einen entschiedenen Kampf gegen derartige Versuche aufzunehmen, die Kolonialpolitik der Sozialisten vor den Massen der einheimischen Bevölkerung zu entlarven und auf diese Weise den ganzen verdienten Haß, den die Kolonialvölker gegen die Imperialisten nähren, gegen die sozialdemokratischen Führer, diesen Lakaien des Imperialismus, zu lenken.

Auf allen diesen Gebieten können die kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder nur dann Erfolge erzielen, wenn sie auch in ihren eigenen Reihen eine intensive Aufklärungspropaganda über den kommunistischen Standpunkt in der Kolonialfrage führen werden, um alle Ueberreste der sozialdemokratischen Ideologie in dieser Frage mit der Wurzel auszurotten und alle Abweichungen von der richtigen leninistischen Linie zurückzuweisen.

Resolution über die Lage in der Sowjetunion und der KPdSU

(Angenommen in der 46. Sitzung am 1. September 1928)

Der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale stellt mit größter Genugtuung den gewaltigen Fortschritt fest, der in dem von der Kommunistischen Partei geleiteten einzigen Vaterland des Proletariats — in der Sowjetunion — in den letzten vier Jahren — seit dem V. Weltkongreß — gemacht wurde. Die Gesamtproduktion hat das Vorkriegsniveau überschritten, und das Tempo ihrer Steigerung übertrifft das der kapitalistischen Länder; die Wirtschaft des Landes nimmt einen raschen Aufschwung; die Entwicklung des sozialistischen Sektors geht noch rascher vor sich als die der gesamten Wirtschaft; die Großindustrie und die Elektrifizierung schreiten rasch vorwärts; gewaltige Neuanlagen, Wolchowwerk, Dnieprwerk, Sibirisch-Turkestanische Eisenbahn, gewaltige Fabrikneubauten, zeugen von der schöpferischen Kraft des siegreichen Proletariats, zeugen von den bedeutenden Erfolgen des Aufbaues des Sozialismus.

Im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern Europas wurde der Wiederaufbau der Wirtschaft ohne ausländische Anleihen, ausschließlich aus eigener Kraft, in ununterbrochenem Kampfe gegen den Druck der kapitalistischen Umkreisung durchgeführt.

Die Lage des Proletariats hat sich rasch gehoben. Der Siebenstundentag ist bei einem Arbeitstag von 6 Stunden für die unter Tag arbeitenden Bergarbeiter in Durchführung begriffen; der Reallohn hat sich seit 1923 verdoppelt und übersteigt gegenwärtig das Niveau der Vorkriegszeit, selbst wenn man die bedeutenden Zuschüsse für Sozialversicherung nicht in Betracht zieht. Die Lage der werktätigen Schichten im Dorfe, d. h. der kleinen und mittleren Bauern, denen die Revolution Grund und Boden gegeben und die sie von ihren Schulden befreit hat, und die gegenwärtig bei der Hebung ihrer Wirtschaft die tatkräftigste Unterstützung der Diktatur genießen, hat sich gleichfalls stark verbessert.

Die Hebung der individuellen Bauernwirtschaft ist aufs engste verbunden mit der Entwicklung der genossenschaftlichen Vereinigung der Bauernschaft und insbesondere mit der beginnenden massenhaften Entfaltung der kollektiven Formen der Bodenbenutzung, mit der Förderung der bestehenden und der Schaffung neuer Sowjetgüter und mit der Verschärfung des Kampfes gegen die kapitalistischen Elemente im Dorfe, d. h. gegen die Kulaken.

Der proletarischen Staatsmacht ist es gelungen, die auf der Basis der NEP unvermeidlich sich entfaltenden kapitalistischen Triebe in Stadt und Land in engen Schranken zu halten, die von den früheren Besitzern und feindlichen Re-

gierungen finanzierte gegenrevolutionäre Sabotage eines Teiles der obersten Spezialisten aufzudecken und niederzuschlagen. Die Hoffnungen der Kapitalisten und Sozialdemokraten, daß die NEP den Beginn der Rückkehr zum Kapitalismus bedeute, gingen nicht in Erfüllung. Nicht die kapitalistischen Elemente wachsen auf Kosten des sozialistischen Sektors, sondern umgekehrt: die Bedeutung und das Gewicht des sozialistischen Sektors der Volkswirtschaft wächst ununterbrochen; er dehnt seinen Einfluß auch immer mehr auf den privatwirtschaftlichen Sektor aus.

Der VI. Weltkongreß stellt fest, daß die Erfolge des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion die revolutionären Positionen der internationalen Arbeiterklasse mit der proletarischen Vorhut, den kommunistischen Parteien an der Spitze, im Kampfe gegen das internationale Kapital festigen, daß sie die Revolutionierung der breitesten Massen der Werktätigen der kapitalistischen Länder und der Kolonien beschleunigen und die UdSSR in noch stärkerem Grade als bisher in einen Hort der Weltrevolution und die KPdSU in jene Leninsche Vorhut verwandeln, deren kolossale Erfahrungen die Grundlage ist, auf der sämtliche Sektionen der Kommunistischen Internationale ideologisch erzogen werden und aus der sie praktisch lernen.

Der VI. Weltkongreß bestätigt die Beschlüsse des 15. Parteitages der KPdSU und hebt zusammen mit diesen hervor:

„Trotz der führenden und immer mehr wachsenden Rolle des sozialistischen Wirtschaftskerns wird der Aufschwung der Produktivkräfte der Oekonomie der Sowjetunion unvermeidlich von einem teilweisen Anwachsen der Klassegegensätze begleitet. Die privatkapitalistischen Schichten in Stadt und Land, die sich mit einigen bürokratischen Elementen des Sowjet- und Wirtschaftsapparates verbinden, sind bestrebt, ihren Widerstand gegen den Angriff der Arbeiterklasse zu verstärken; sie versuchen einen der proletarischen Diktatur feindlichen Einfluß auf bestimmte Schichten der Angestellten und der Intelligenz, auf die rückständigen Schichten der Heimarbeiter, der Handwerker, der Bauern und der Arbeiter auszuüben. Diesem feindlichen Einfluß und dieser wachsenden Aktivität der kapitalistischen Elemente setzt die Arbeiterklasse, mit der KPdSU an der Spitze, die Festigung der proletarischen Diktatur und eine noch größere Steigerung der Aktivität, der Selbsttätigkeit und der kulturellen Hebung der proletarischen Massen entgegen.“

(Resolution des XV. Parteitages zum Tätigkeitsbericht des ZK.)

Unter den Verhältnissen der kapitalistischen Einkreisung und in Anbetracht des verstärkten Druckes des Weltkapitals auf die Hochburg aller Werktätigen, die Sowjetunion, eines Druckes, der die Aktivität der kapitalistischen Elemente in Stadt und Land gegen die proletarische Diktatur steigert, fordert die Ueberwindung der Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaus — wie das auch die jüngsten Schwierigkeiten in der Getreidebeschaffung gezeigt haben — notwendigerweise eine aktive Politik des proletarischen Staates zur Umwandlung aller gesellschaftlichen Beziehungen in der Richtung des Kollektivismus. Die Ueberwindung dieser Schwierigkeiten muß erfolgen auf dem Wege des allerentschiedensten Kampfes gegen die privatkapitalistischen Elemente der Wirtschaft, einer immer

größeren Festigung des Zusammenschlusses mit der ausschlaggebenden Masse der Bauernschaft (der Mittelbauern), des energischsten Kampfes gegen die Kulaken und Schaffung einer wirklich festen Stütze des Proletariats in der Dorfarmut.

Der VI. Weltkongreß hebt das Wachstum der Autorität und des Einflusses der KPdSU unter den Werktätigen sowohl der Sowjetunion, als auch der gesamten Welt hervor. Der Kongreß stellt die zahlenmäßige Zunahme der Mitglieder der KPdSU aus den Kreisen der Betriebsarbeiter, die Entwicklung und Festigung der proletarischen Demokratie sowie die Steigerung des tiefsten Vertrauens seitens der Arbeiterklasse der Sowjetunion zu ihrer ruhmreichen Leninschen Partei, zur KPdSU fest.

Der VI. Weltkongreß stellt fest, daß es der Kommunistischen Partei der Sowjetunion durch ihre folgerichtige kommunistische Politik gelungen ist, die Diktatur des Proletariats zu festigen und den Aufbau des Sozialismus erfolgreich zu betreiben. Durch die vorbehaltlose Unterstützung der richtigen Politik der KPdSU helfen alle Sektionen der Kommunistischen Internationale der KPdSU beim Aufbau des Sozialismus.

Der Kongreß bestätigt die Beschlüsse des XV. Parteitages sowie die Beschlüsse des 9. Plenums des EKKI über den Ausschluß der Opposition aus der KPdSU und brandmarkt die gegenrevolutionäre, menschwistische Tätigkeit der früheren Oppositionellen nach ihrem Ausschluß. Der Kongreß fordert die KPdSU auf, ihren Kampf gegen die — zahlenmäßig bereits belanglose — trotzkistische Strömung mit voller Energie weiterzuführen; und er fordert auch alle anderen Parteien der Kommunistischen Internationale auf, jeden Versuch der Schaffung einer trotzkistischen Opposition in ihren Reihen ideologisch und organisatorisch zu bekämpfen und zu vereiteln.

Nicht eine Entartung droht der proletarischen Diktatur in der Sowjetunion entgegen den verleumderischen Erklärungen der früheren Opposition, sondern der bewaffnete Angriff der Weltbourgeoisie, deren Herrschaft durch die Fortschritte des Staates der proletarischen Diktatur immer mehr gefährdet wird. Deshalb fordert der VI. Weltkongreß das Proletariat aller Länder, die Unterdrückten und Ausgebeuteten der ganzen Welt auf, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den vorbereiteten Angriff auf die Sowjetunion, das einzige Vaterland der Arbeiter, zu verhindern. Die Werktätigen der ganzen Welt müssen alles aufbieten, um die Sowjetunion, diese erste siegreich errungene Position des Weltproletariats, die eine feste Basis für die Entfaltung der proletarischen Weltrevolution darstellt, zu verteidigen und zu beschützen.

Resolution über die Internationale Rote Hilfe (Angenommen in der 45. Sitzung am 29. August 1928)

Die Zuspitzung der Klassengegensätze in den kapitalistischen Ländern und der Kampf der Völker der kolonialen Länder gegen ihre Unterdrücker und Ausbeuter bewirken eine Verschärfung des weißen Terrors, des Faschismus, eine Verstärkung der repressiven Maßregeln seitens der Klassen „Justiz“ und eine verstärkte Verfolgung der ausgebeuteten Klassen und unterdrückten Völker. Infolgedessen beschließt der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale:

1. Der Gang der Ereignisse in den letzten Jahren hat die Richtigkeit der Beschlüsse des IV. und V. Weltkongresses der KI über die Internationale Rote Hilfe, als einer selbständigen und außerhalb der Parteien stehenden Hilfsorganisation und über die absolute Notwendigkeit der Unterstützung der IRH seitens der kommunistischen Parteien vollkommen bestätigt.

2. Da die IRH eine außerhalb der Parteien stehende Organisation darstellt, die einerseits ihre Unterstützung allen Opfern des revolutionären Kampfes erweist und andererseits ihre Mitgliedschaft ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit wirbt, so ist die IRH eines der wichtigsten Werkzeuge zur Durchführung der Einheitsfronttaktik.

Deshalb sind die kommunistischen Parteien mehr als andere Parteien an der Tätigkeit der IRH interessiert und müssen letztere in ihrer Arbeit ständig unterstützen, sowohl durch Anteilnahme an allen Kampagnen der IRH, insbesondere an den Kampagnen für die Amnestie und für das Asylrecht, wie auch durch Bereitstellung eines besonderen Platzes in ihren Zeitschriften für die IRH.

3. Da eine der wichtigsten Aufgaben der IRH gegenwärtig der Kampf gegen den Faschismus ist, so müssen die Parteien die IRH und die IAH in dieser ihrer Tätigkeit mit allen Kräften unterstützen. Eine der wichtigsten Aufgaben der Sektionen der IRH und insbesondere ihrer Sektion in den Vereinigten Staaten ist der Kampf gegen den Ku-Klux-Klan (eine faschistische Organisation in den Vereinigten Staaten) und gegen die barbarische Lynchjustiz gegenüber den Negern. Dieser Kampf wird nur dann mit Erfolg zu Ende geführt werden können, wenn die Millionenmassen der weißen Arbeiter zur Beteiligung an ihm mobilisiert werden.

Eine besonders wichtige Aufgabe aller Sektionen der IRH ist der Kampf gegen den weißen Terror in China, einen Terror, der gegenwärtig auch von der Kuo Min Tang offen angewandt wird.

4. Das Wachstum der revolutionären Bewegung in den kolonialen und halbkolonialen Ländern steigert in diesen Ländern die Verfolgung der Werktätigen ins Ungeheuerliche. Die kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder müssen

den Sektionen der IRH bei ihrer Gründung und Organisation beistehen, damit diese imstande sind, die ihnen zufallenden gewaltigen Aufgaben in den Kolonien und Halbkolonien des betreffenden Landes zu erfüllen.

5. Alle oben angeführten Aufgaben sind eng verflochten mit dem Kampf der Werktätigen um das Asylrecht, einem Kampfe, dem die kommunistischen Parteien bis jetzt in ungenügendem Maße ihre Aufmerksamkeit schenken und dem in der Zukunft die kommunistischen Parlamentsfraktionen in ihrer Tätigkeit besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Vor den kommunistischen Parteien der Mutterländer steht ferner die spezielle Aufgabe, gegen die Auslieferung von Revolutionären, die auf dem Territorium der ausländischen Konzessionen in China verhaftet werden, zu kämpfen.

6. Der Kapitalismus benutzt die Gefängnisstrafe als ein Mittel zur physischen Vernichtung der gefangenen Revolutionäre. Deshalb ist es notwendig, sowohl in den Massen als auch durch die kommunistischen Parlamentsfraktionen einen beständigen Kampf gegen das Gefängnisregime zu führen.

7. Da die Verwirklichung aller dieser Aufgaben der IRH eng mit der Organisation von Kampagnen verknüpft ist, diese aber nur dann von Erfolg sein können, wenn sie gemeinsam mit den verschiedenen Massenorganisationen durchgeführt werden, müssen die Kommunisten, die in diesen Massenorganisationen arbeiten, dafür sorgen, daß diese Massenorganisationen der Werktätigen (Gewerkschaften, Genossenschaften, IAH, Bund der Freidenker, Internationaler Bund der Kriegsoffer, Liga gegen Imperialismus und koloniale Unterdrückung, Arbeiter-Sportorganisationen usw.) eine Arbeitsgemeinschaft bilden, um die Kampagnen zu koordinieren.

8. Die Kommunisten, die in den Sektionen der IRH tätig sind, müssen bestrebt sein, die breitesten Massen in der Stadt und auf dem flachen Lande für die IRH zu gewinnen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Werbung von sozialdemokratischen, gewerkschaftlich organisierten Arbeitern und der breiten Massen der Arbeiterinnen.

Resolution über den Anschluß der kommunistischen Parteien von Kuba, Korea, Neuseeland und Paraguay, der Irländischen Arbeiterliga, der Sozialistischen Partei von Ecuador und der Revolutionären Sozialistischen Partei Kolumbiens an die Kommunistische Internationale

(Angenommen in der 46. Sitzung am 1. September 1928)

Der steigende Einfluß der Kommunistischen Internationale in den Kolonien und in den halbkolonialen Ländern findet in der Entstehung neuer kommunistischer Parteien sowie im Anschluß revolutionärer Arbeiterparteien an die Internationale ihren organisatorischen Ausdruck.

Der VI. Weltkongreß der KI begrüßt die Bildung und den Anschluß dieser neuen Sektionen an die Kommunistische Internationale als einen erneuten Beweis des Vertrauens, das die Arbeiter- und Bauernmassen sowie die unterdrückten Völker der Kommunistischen Internationale und ihrer Führung im Kampfe gegen die koloniale Unterdrückung entgegenbringen. Er sieht darin eine Bestätigung dessen, daß die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale sich wirklich auf die ganze Welt erstreckt.

Der VI. Weltkongreß bestätigt deshalb die vom EKKI in der Zeit zwischen dem V. und VI. Weltkongreß gefaßten Beschlüsse über die Aufnahme folgender Parteien als Sektionen der KI:

Kommunistische Partei Koreas,
Kommunistische Partei Kubas,
Irländische Arbeiterliga,

und nimmt außerdem die

Kommunistische Partei Neuseelands und die
Kommunistische Partei von Paraguay

in die Reihen der Kommunistischen Internationale auf.

Der von dem letzten Kongreß der Sozialistischen Partei Ekuadors beschlossene Beitritt zur KI, der durch eine Urabstimmung in allen ihren Organisationen bestätigt wurde, sowie der gleichlautende einstimmig angenommene Beschluß des letzten Parteitages der Revolutionären Sozialistischen Partei Kolumbiens sind Beweise des festen Willens der Arbeitermassen dieser beiden Länder, unter der Fahne des Kommunismus in den Reihen der Kommunistischen Internationale zu kämpfen, die sie als die einzige Führerin der internationalen revolutionären Bewegung anerkennen.

Der VI. Weltkongreß begrüßt den Beschluß dieser Parteien über den Anschluß an die KI, die damit den revolutionären Elan der unterdrückten Massen ihrer Länder zum Ausdruck bringen, die gewillt sind, unter dem Banner der Kommunistischen Internationale zu kämpfen, die allein imstande ist, sie zu unterstützen, und sie in ihren Freiheitsbestrebungen anzuleiten. Die KI erblickt in ihrem Beschluß den Ausdruck des festen Willens dieser Massenparteien, wahre bolschewistische Parteien zu werden. Der VI. Weltkongreß nimmt die Sozialistische Partei Ekuadors und die Revolutionäre Sozialistische Partei Kolumbiens als Sektionen der KI. auf. Da diese Parteien jedoch noch weder ihrer Struktur noch ihrer Ideologie nach wirkliche kommunistische Parteien sind, verpflichtet der VI. Weltkongreß das EKKI, diesen Parteien alle erforderlichen Direktiven und Ratschläge zu geben sowie jede Hilfe angedeihen zu lassen, die geeignet ist, sie durch Umgestaltung und Festigung ihrer Organisationen, durch Hebung ihres ideologischen Niveaus, durch Vertiefung ihres Klassenbewußtseins unter gleichzeitiger Erhaltung und Verstärkung ihres Massencharakters in wahre kommunistische Parteien zu verwandeln.

Durch den Anschluß dieser sieben neuen Sektionen verbindet sich die Kommunistische Internationale noch enger als zuvor mit den breiten Millionenmassen der Arbeiter und Bauern der von den imperialistischen Räubermächten ausgebeuteten und unterdrückten Länder. Durch Verbindung ihres Kampfes mit dem Kampfe des Proletariats der Mutterländer, der Arbeiter, Bauern und befreiten Nationen der Sowjetunion sowie der Millionen der Kolonialsklaven des Imperialismus, organisiert und entfaltet die Kommunistische Internationale auf einer immer höheren Stufenleiter die revolutionäre Solidarität aller Unterdrückten, die eine Voraussetzung ihres Weltsieges über Bourgeoisie und Imperialismus ist.

Die neue Zusammensetzung des Exekutivkomitees der Komintern und der IKK

Mitglieder des EKKI:

Americo-Ledo, Barbé, Bell, Blenkle, Boschkowitsch, Bucharin, Wieser, Ghioldi, Gomez, Gottwald, Dengel, Jacquemotte, Jilek, Carillo, Kato, Katayama, Campbell, Kolarow, Bela Kun, Kuusinen, Koplénig, Lenski, Li-Kuang, Lovestone, Losowski, Manner, Pieck, Popescu, Pruchniak, Piatnitzki, Remmele, Rust, Rykow, Samuelson, Semard, Serrat, Syphneios, Spector, Skrypnik, Stalin, Thälmann, Thorez, Ferdi, Fermin Araja, Foster, Furubotn, Chitarow, Hsing, Clara Zetkin, Z. Vito, Tschaterdschi, Kilboom, Manuiski, Mitzkewitsch, Molotow, Musso, Smeral, Ercoli, Humbert-Droz.

Kandidaten des EKKI:

Asanow Billoux, Vercik, De Visser, Hansen, Garlandi, Heckert, Gitlow, Hopner, Guan-Li, Gussew, Huiswood, Darsono, Dimitrow, Doriot, Zapotocki, Kavanagh, Lowitzki, Lopez, Malakka, Monmousseau, Moirowa, Bosnitsch, Varga, Naorodschi, Pascal, Pollitt, Reimann, Riasco Giulio, Silen, Kokolik, Thoegersen, Turin, Ulbricht, Frachon, Horner, Tschang-Pjao, Tscheng-Kuang, Schauka, Schneller, Ewert, Jaroslawski.

Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission:

Anvelt, Angaretis, Winestone, Weiß, Gorkic, Iskrow, Cachin, Codovilla, F. Cohn, Maggi, Murphy, Mondok, Sirola, Solz, Stefanescu, Stutschka, Sju-Juen, Flieg, Tscheng-Tschen, Schargi, Eberlein, Zchakaja.

(Beschlossen in der 46. Sitzung, am 1. September 1928.)

Beschluß zur Appellation von Trotzki, Saprnow u.a.
(Angenommen in der 46. Sitzung am 1. September 1928)

Der VI. Weltkongreß der KI beschließt nach Prüfung der Eingaben von Trotzki, Saprnow u. a. aus der KPdSU ausgeschlossener Oppositioneller, die ihre Wiederaufnahme in die Partei beantragen:

1. Der Weltkongreß billigt vollkommen den Beschluß des XV. Parteitages der KPdSU und die Resolution des 9. Plenums des EKKI über die Unvereinbarkeit der Zugehörigkeit zur trotzkistischen Opposition und der Propaganda ihrer Auffassungen mit der Zugehörigkeit zur bolschewistischen Partei. Die trotzkistische Gruppe ist in ihrer programmatischen, politischen und organisatorischen Anschauung auf den Standpunkt des Menschewismus herabgesunken und hat sich objektiv in ein Organ des Kampfes gegen die Sowjetmacht verwandelt. Ihr Ausschluß aus der KPdSU war daher richtig und unvermeidlich.

2. Die Eingabe der Ausgeschlossenen an den Weltkongreß ist ein erneuter Beweis dafür, daß Trotzki und das kleine Häuflein seiner Anhänger, die sich nicht wie die gewaltige Mehrheit der ehemaligen Opposition den vom XV. Parteitag gestellten Bedingungen unterworfen haben, ihren Kampf, ihre Spaltungsarbeit, ihren Verleumdungsfeldzug gegen die KPdSU und gegen die proletarische Diktatur fortsetzen. Der Kongreß erachtet es als überflüssig, mit den Feinden der KI über den konterrevolutionären politischen Inhalt der trotzkistischen Plattform zu diskutieren, nachdem die gesamte Mitgliedschaft aller kommunistischen Parteien den Standpunkt der Opposition mehrfach auf das entschlossenste zurückgewiesen hat.

3. Der VI. Weltkongreß bestätigt den Beschluß des XV. Parteitages der KPdSU über den Ausschluß der Trotzkiisten, erkennt zugleich an, daß die darauffolgenden Maßnahmen gegenüber den Führern der Opposition voll und ganz der revolutionären Notwendigkeit entsprangen, und lehnt das Gesuch Trotzki's, Radeks, Saprnows und der anderen Ausgeschlossenen auf Wiederaufnahme in die Partei ab.

Beschluß zur Appellation von Maslow, Ruth Fischer
(Angenommen in der 46. Sitzung am 1. September 1928)

Der VI. Weltkongreß beschließt nach Prüfung des Schreibens von Maslow und Ruth Fischer vom 23. August 1928:

1. Der Weltkongreß bestätigt alle von den Plenartagungen und vom Präsidium des EKKI sowie von der KPD gefaßten Beschlüsse gegen die trotzkistische Gruppe Maslow-Ruth Fischer.

2. Die gesamte konterrevolutionäre spalterische Tätigkeit der Führer dieser Gruppe schließt jedes Vertrauen in die Aufrichtigkeit ihrer Erklärungen aus und beweist, daß sie weder gewillt noch imstande sind, bolschewistische Kämpfer in den Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands zu werden.

3. Der Weltkongreß beschließt daher, den Wiederaufnahmeantrag von Maslow und Ruth Fischer abzulehnen und über ihr Gesuch zur Tagesordnung überzugehen.

4. Gleichzeitig billigt der Weltkongreß die Erklärung des ZK der KPD, daß der Rückweg zur KPD allen denjenigen, wegen ihrer Zugehörigkeit zu den trotzkistischen Gruppen aus der Partei ausgeschlossenen Arbeitern offen steht, die mit Maslow, Ruth Fischer und den übrigen Renegaten des Kommunismus brechen und sich allen Beschlüssen der Kommunistischen Internationale vorbehaltlos fügen.

Beschluß zur Appellation von Suzanne Girault u.a.
(Angenommen in der 46. Sitzung am 1. September 1928)

In Frankreich reichte Suzanne Girault, die wegen ihrer absolut antikommunistischen Tätigkeit und fraktionellen Arbeit gleichzeitig mit einer kleinen Gruppe, die die oppositionelle Zeitschrift: „L'Unité Leniniste“ erschienen ließ, aus der Partei ausgeschlossen wurde, zusammen mit einigen ihrer politischen Freunde ein Gesuch um die Wiederaufnahme in die Partei ein.

Angesichts dessen, daß Suzanne Girault und ihre politischen Freunde an ihrem früheren politischen oppositionellen Standpunkt festhalten, ihre Fehler und Irrtümer nicht anerkennen und den Fraktionskampf, der von der Opposition in internationalem Maßstabe geführt wurde, nicht verurteilen, und besonders, da sie die Richtigkeit der Beschlüsse des 3. und 9. EKKI-Plenums und des XV. Parteitages der KPdSU, die vom gegenwärtigen Kongreß gutgeheißen wurden, nicht anerkennen, weist der VI. Weltkongreß das Wiederaufnahmegesuch von Suzanne Girault und ihrer Freunde aus der Gruppe „L'Unité Leniniste“ zurück.

In gleicher Weise verwirft der VI. Weltkongreß die Gesuche der Gruppe Treint und der „Lutte de Classe“, die auf der trotzkistischen Plattform beharren.

Beschluß zur Appellation der Wynkoop-Gruppe
(Angenommen in der 46. Sitzung am 1. September 1928)

Der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale hat Kenntnis genommen von einem Telegramm und einem Brief einer sich „Kommunistische Partei Hollands, Zentralkomitee“ nennenden Organisation, d. h. der sogenannten Wynkoop-Gruppe in Holland.

In diesen Dokumenten wird die „Treue“ zum Programm und zur Politik der Komintern „bestätigt“, und wird der Weltkongreß ersucht, „Mittel und Wege zu finden, um auf dem Boden der bedingungslosen Handhabung der internationalen kommunistischen Taktik auch in Holland die holländische Sektion der Komintern wieder herzustellen.“

Diese Dokumente stellen einen groben Versuch dar, die holländischen Arbeiter zu täuschen. Die „Wynkoop-Gruppe“ hat nicht das geringste Recht auf den Namen einer kommunistischen Partei; sie hat weder mit dem Kommunismus noch mit der Kommunistischen Internationale etwas gemein.

In einer Reihe von Jahren hat die Kommunistische Internationale die Politik der Führer dieser Gruppe zu wiederholten Malen einer gründlichen Untersuchung unterworfen. Diese Politik war immer voll grober opportunistischer Abweichungen, sogar in so hochwichtigen politischen Fragen, wie der Kolonial- und Gewerkschaftsfrage. Außerdem haben die Führer der Wynkoop-Gruppe immer wieder die Beschlüsse der Internationale verletzt, bis sie sich schließlich durch eine Reihe offener Disziplinbrüche außerhalb der kommunistischen Weltorganisation gestellt haben. Seit jener Zeit versuchen sie, der holländischen Sektion der Kommunistischen Internationale ihre sektiererische Späterorganisation entgegenzustellen. Die holländische Sektion der Kommunistischen Internationale braucht gar nicht „wieder hergestellt“ werden, sie existiert in der Kommunistischen Partei Hollands (Sektion der Kommunistischen Internationale). Es gibt für die revolutionären Arbeiter Hollands, die noch außerhalb unserer Reihen stehen, nur einen Weg zur Teilnahme an den Kämpfen der kommunistischen Weltpartei: das ist der Weg des Eintrittes in die holländische Sektion der Kommunistischen Internationale, der vorbehaltlosen Anerkennung der nationalen und der internationalen Disziplin, der gewissenhaften Befolgung der auf den Kongressen der Partei und der Kommunistischen Internationale festgesetzten Politik. Nicht nur der Revolutionierung des holländischen Proletariats, auch der revolutionären Bewegung unserer heldenhaften indonesischen Genossen, die in ihrem Kampf gegen den holländischen Imperialismus der Hilfe einer starken und geeinten kommunistischen Partei in Holland bedürfen, wird

durch die verbrecherische Spaltungstätigkeit der Gruppe Wynkoop schwerer Schaden zugefügt.

Der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale ruft deshalb alle revolutionären Arbeiter Hollands, die sich noch nicht in unseren Reihen befinden, auf zum Eintritt in die Kommunistische Partei Hollands, Sektion der Kommunistischen Internationale!

Unterstützt die internationale zweiwöchige Hilfsaktion für das chinesische Proletariat

An die

Arbeiter und Bauern der ganzen Welt!

Der VI. Komintern-Kongreß wendet sich an alle Arbeiter, an alle Bauern und an alle diejenigen, die mit der nationalen und sozialen Befreiung des chinesischen Proletariats sympathisieren, mit der Aufforderung, die von der Komintern für die Zeit vom 17. bis 31. Juli angesetzten internationalen zweiwöchigen Hilfsaktionen für die chinesische Arbeiterbewegung zu unterstützen.

Manifest zur chinesischen Revolution

An die Arbeiter und Werktätigen Chinas!

Der VI. Kongreß der Komintern sendet seine heißen Grüße dem Vortrupp der großen Revolution, dem chinesischen Proletariat und den Hunderten von Millionen Werktätigen, die das Proletariat in dem entschlossenen Kampf gegen den Imperialismus und die feudale bürgerliche Reaktion führt.

Arbeiter und Bauern Chinas! Das Proletariat aller Länder empfindet schmerzlich mit euch eure immer schwereren Verluste, und es bewundert freudig eure Siege. Der Sturz des Imperialismus in China und der Bruch der imperialistischen Front an ihrer wichtigsten Stelle erfordern Selbstaufopferung und Mut, und die Werktätigen Chinas haben die ganze Welt in Erstaunen gesetzt durch ihre Furchtlosigkeit, durch ihre Treue zur revolutionären Sache und durch ihre heldenmütige Todesverachtung. Zehntausende von Arbeitern und Bauern sind gefallen im Kampf gegen den bis an die Zähne bewaffneten Imperialismus, und viele sind gefallen unter dem Beil der scheußlichen Henker der Kuomintang. Aber die Revolution lebt, und ihre Reihen werden immer stärker.

Ewiges Andenken den Genossen, die in der Schlacht fielen!

Ruhm den Kämpfern, die an ihre Stelle traten und jetzt das rote Banner der Revolution weiter vorwärts tragen!

Arbeiter Chinas! Die Führung im nationalrevolutionären Kampf gegen eine Welt von bürgerlichen Feinden erfordert das höchste Klassenbewußtsein, ein genaues Verstehen der treibenden Kräfte der Revolution und der großen Hindernisse, welche ihr im Wege stehen — und sie erfordert eine besondere Wahl der Methoden auf jedem einzelnen Kampfplatz. Der Sieg der chinesischen Revolution wird nur erfochten werden unter Anwendung der marxistisch-leninistischen Linie, die in diesem Kampfe erprobt wurde. Zum Zwecke der Entfesselung der Agrarrevolution und um die Millionen von zerstreuten Bauern zu leiten und nicht unter ihnen verlorenzugehen, um sorgfältig alle Schwankungen der unzuverlässigen kleinbürgerlichen Verbündeten zu überwachen und sie schonungslos abzuschütteln, wenn sie nur die leiseste verräterische Neigung zeigen, mußten die Arbeiter Chinas sich als Klasse organisieren, die sich ihrer historischen Mission bewußt wurde, und ihre kommunistische Massenpartei aufbaute.

Aus einer unförmigen, ungegliederten Masse, welche die ruchloseste Ausbeutung und Unterdrückung seitens der imperialistischen Sklavenvögte erdulden mußte, haben sich das junge Proletariat Chinas und seine kommunistische Partei verwandelt in einen internationalen revolutionären Faktor von

ganz riesiger Bedeutung. Der Kongreß erklärt, daß er stolz ist auf seine chinesische Sektion, auf die unerhört rasche Entwicklung und auf das Anwachsen der Kommunistischen Partei, stolz auf den Heroismus, mit welchem die Partei in der ersten Reihe der Kämpfer marschiert, stolz auf die Furchtlosigkeit, mit welcher sie die Irrtümer, die in ihren eigenen Reihen begangen werden, feststellt und berichtigt.

Kein Land ist so völlig unterdrückt, daß es den Schlachtruf des revolutionären China nicht gehört hätte. Die Beispiele von Schanghai, Hankau, Heifin und Kanton sind nicht nur ein Schlachtruf — sie zeigen, wie Geschichte gelehrt werden kann. Die Erfahrungen des revolutionären Kampfes in China sind schon zum Allgemeingut der Werktätigen des Ostens geworden. Das indische Proletariat tritt in eine neue Phase des revolutionären Kampfes, wobei es nicht nur die Lehren der schändlichen Kapitulation seiner eigenen Bourgeoisie im Jahre 1922 berücksichtigt, sondern ebenso auch den Verrat der Kuomintang an den Massen, die blutig niedergeschlagen wurden. Es reorganisiert seine neuen Kräfte und entsprechend den chinesischen Lehren wappnen seine Reihen sich wieder. Allüberall, in Korea, in Aegypten und in allen anderen Ländern ersehen die Massen der Bauern aus dem Beispiel der chinesischen Revolution, daß das Land den Händen der Eroberer und Großgrundbesitzer nur entrissen werden kann in engem Bündnis mit dem Proletariat und unter dessen Führung. Ueberall in den Kolonien und Halbkolonien, wo das Proletariat sich bewußt die Phase des nationalrevolutionären Kampfes vorzeichnet, greift es zu den flammenden Parolen, die auf die Standarten der Helden von Kanton geschrieben waren, und es erstrebt die gleichen Endziele.

Die internationalen imperialistischen Bluthunde veranstalten überall eine Hetze gegen die revolutionären Arbeiter Chinas. Die II. Internationale, die mit ihrem faulen Reformismus den nationalen Befreiungskampf vergiftet hat, fürchtet mehr als alles andere in der Welt ihre Entlarvung durch die chinesischen Revolutionäre. Die Arbeiter von Schanghai, Kanton und Hankau sind die Herolde des siegreichen revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus im ganzen unterdrückten Osten.

Teure Genossen! Das internationale Proletariat begreift klar, daß euer Kampf die Grundfesten der kapitalistischen Ordnung unterminiert, daß ihr ein Stoßtrupp der proletarischen Revolution seid. Ihr steht vor einer großen Aufgabe, bei welcher beständig größer werdende Schwierigkeiten sich zeigen. Ihr reorganisiert jetzt eure Reihen, mobilisiert neue Kräfte, zieht neue Teile der Arbeiterschaft herein in die Vorbereitung des kommenden Angriffs auf die Stellungen, die sich immer noch in den Händen der Feinde und unter dem beständigen Feuer der imperialistischen Artillerie und des viehischen Terrors der chinesischen Regierung befinden. Das revolutionäre Proletariat der kapitalistischen Länder begreift, daß es seine historische Pflicht ist, die größten Opfer zu bringen, um euch in eurem Kampfe revolutionäre Unterstützung zu leisten. Die Kommunistische Internationale erachtet es für wesentlich, zu erklären, daß bisher das Prole-

tarat der kapitalistischen Länder trotz des Heldenmutes einiger einzelner seiner Vertreter nicht vermocht hat, der Arbeiter- und Bauernrevolution in China genügende Hilfe zu leisten. Der VI. Kongreß erblickt in der Organisation der internationalen Kräfte des Proletariats zur Unterstützung des nationalrevolutionären Kampfes und in einer Beschleunigung des Sieges der Revolution in China eine seiner Hauptaufgaben.

Der Aufstand von Kanton wurde von den Arbeitern verstanden als ein Vorbild des größten Heldenmutes der chinesischen Arbeiter. Lasset darum die nächste Erhebung der breiten Massen der Arbeiter und Bauern, organisiert auf der Grundlage der beharrlich und richtig angewandten Grundsätze des Leninismus, unterstützt vom internationalen Proletariat, zum siegreichen Oktober Chinas werden!

Es lebe die unabhängige und geeinigte Sowjetrepublik China!

**Es lebe der siegreiche Aufstand der unterdrückten Völker!
Es lebe die proletarische Weltrevolution!**

(Angenommen in der 1. Sitzung, am 17. Juli 1928)

An die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion! An die Rote Armee und die Rote Flotte!

Genossen!

Der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale entbietet der mächtigen und furchtlosen Avantgarde der Weltrevolution — den Arbeitern, den Bauern, der Roten Armee und der Roten Flotte der Sowjetunion im Namen der Millionen unter dem Banner der Komintern kämpfenden revolutionären Arbeiter und Bauern seinen brüderlichen Gruß.

Zehn Jahre hindurch habt ihr unaufhörlich die proletarische Macht in eurem Lande verteidigt und befestigt.

Auf die heldenhaften Kämpfe der ersten Jahre der proletarischen Revolution, in denen ihr die weißgardistischen Söldnerbanden und die Armeen des Weltkapitals, das versuchte, die siegreiche proletarische Revolution mit eiserner Faust zu erwürgen, niedergeschlagen und zurückgeworfen habt; auf die Kämpfe gegen die Konterrevolutionäre innerhalb des Landes, die versuchten, die Sowjetmacht zu untergraben und zu vernichten, folgten die Jahre, in denen ihr mit der gleichen unerschütterlichen Energie, mit der gleichen Begeisterung und mit dem gleichen revolutionären Glauben die große Sache des sozialistischen Aufbaus in Angriff genommen habt. Weder die klaffenden Wunden des wirtschaftlichen Zerfalls, den Zarismus und Bourgeoisie dem Proletariat der Sowjetunion als Erbschaft hinterließen, noch der tödliche Haß und der aktive Widerstand der gesamten kapitalistischen Welt gegen die sozialistische Schöpfungsarbeit der proletarischen

Revolution vermochten deren weitere siegreiche Entwicklung aufzuhalten.

Ihr habt die sozialistische Industrie wieder aufgebaut und gefestigt, ihr habt eine ungeheure Arbeit auf dem Gebiete der Industrialisierung des Landes entfaltet, habt somit die gesamte Wirtschaft umgestellt und verdrängt auf diese Weise die privatkapitalistischen Elemente. Gerade jetzt habt ihr die Lösung der wichtigsten Aufgabe, die Umstellung der Bauernwirtschaft auf die Bahnen ihrer Kollektivisierung, in Angriff genommen.

Trotz der verbrecherischen Sabotage eines mit der weißgardistischen Konterrevolution in Verbindung stehenden Teiles von Spezialisten, trotz der noch nicht überwundenen Krebskrankheit des Bürokratismus, gegen den ihr immer erneut eure Kräfte mobilisiert, habt ihr somit aus eigenen Kräften große Erfolge beim Aufbau des Sozialismus erreicht.

Eure Errungenschaften sind für das Proletariat und die Werktätigen der ganzen Welt ein lebendiges Beispiel und eine greifbare Lehre der ungeheuren Ueberlegenheit jenes von euch geschaffenen Regimes. Die Arbeiter der ganzen Welt vergleichen ihr Leben mit dem Leben der Werktätigen der Sowjetunion und sehen, wie sich der Unterschied zwischen diesen beiden mit jedem Jahr mehr vergrößert.

Dort die kapitalistische Rationalisierung, die die Ausbeutung der Werktätigen immer mehr verschärft, ihre materiellen Bedingungen unaufhörlich verschlechtert und den Ausbeutern ungeheure Profite einbringt. In der Sowjetunion im Gegenteil eine Entwicklung der Technik, die in ihrer Gesamtheit auf die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse gerichtet ist.

Dort eine unaufhörliche Verletzung und Aufhebung des Achtstundentages. In der Sowjetunion die proletarische Macht, die die Durchführung des Siebenstundentages in Angriff nimmt.

Dort häufen sich die Verfolgungen und die Gewalttaten gegenüber den nationalen Minderheiten und den Kolonialvölkern. In der Sowjetunion entwickeln sich die einstmals vom Zarismus unterjochten und heute freiwillig der Sowjetunion beigetretenen Völker in freier Weise auf der Basis der gegenseitigen Hilfe und Arbeitsgemeinschaft.

Das Wachstum eurer wirtschaftlichen Macht, die Festigung der Positionen der proletarischen Diktatur und die Unterstützung, die eure Sache unter dem Proletariat und unter den Werktätigen anderer Länder findet, verdoppeln den Haß und die Wut der kapitalistischen Welt.

Das ist der Grund, warum die Weltreaktion ihre Kräfte zum bewaffneten Ueberfall auf die Sowjetunion in Bereitschaft bringt.

Die imperialistischen und kapitalistischen Kräfte schließen sich immer mehr zu einer Koalition zusammen und bilden einen teuflischen Ring um die Länder der proletarischen Diktatur. Die Diplomaten und Generale intrigieren, stellen bewaffnete Banden bereit und häufen Provokationen auf Provokationen gegen die Sowjetunion. Die Sozialdemokraten aller Länder sind bestrebt, ihre imperialistischen Herren in der Hetze gegen die Sowjetunion zu überbieten.

Genossen!

Die Kommunistische Internationale antwortet auf die zunehmende Gefahr des Krieges gegen die Sowjetunion mit dem Aufruf zur mächtigen Mobilisierung der proletarischen Kräfte zwecks Verteidigung der Sowjetunion, des Vaterlandes aller Werktätigen und der Hochburg ihres Kampfes gegen den Weltkapitalismus. Und falls die imperialistischen Räuber versuchen sollten, ihr verbrecherisches Vorhaben zu verwirklichen, so werden Millionen Proletarier und Bauern in allen Ländern der Welt auf eurer Seite aufmarschieren zur Verteidigung der proletarischen Revolution. Ihr werdet im Rücken der Imperialisten Millionen von Verbündeten haben, die zur Verteidigung der Sowjetunion als eure Genossen und Brüder antreten und die mit unermüdlicher Energie und ungeheurer Selbstaufopferung den Kampf auf Leben und Tod gegen den Kapitalismus führen werden.

In den Großbetrieben, im Transport- und Verkehrswesen, auf den Kriegsschiffen sowie in den Armeen eurer kapitalistischen Gegner werden Tausende und aber Tausende Proletarier und Bauern das rote Banner der Sowjetunion, das Banner des Weltproletariats verteidigen. Wir werden kämpfen um die Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes. Wir werden kämpfen um die Verwandlung des verbrecherischen Krieges gegen die Sowjetunion in den Krieg gegen unsere Ausbeuter um den Sieg der Weltrevolution.

Es lebe die proletarische Diktatur!

Es lebe der Sieg der Arbeiter und Bauern der Sowjetunion!

Hoch die Rote Flotte und die Rote Armee, die auf der Wacht vor der Hochburg der proletarischen Weltrevolution stehen!

Es lebe die Solidarität der Arbeiter, der Bauern und der unterjochten Völker der ganzen Welt mit der Sowjetunion!

Es lebe die proletarische Weltrevolution!

(Angenommen in der 1. Sitzung, am 17. Juli 1928)

Kämpft mit allen Mitteln gegen den imperialistischen Krieg!

Aufruf des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale zum 4. August

**An die Arbeiter und Bauern aller Länder!
An die unterdrückten Völker der Welt!
An alle kommunistischen Parteien!**

Vierzehn Jahre sind seit dem Beginn des großen Weltgemetzels 1914—1918 verflissen. Die Imperialisten und ihre Lakaien sagten euch immer und immer wieder, daß dies der letzte Krieg gewesen sei. Millionen und aber Millionen Arbeiter und Bauern, welche den Gedanken der Wiederholung eines solch schrecklichen Gemetzels hassten und fürchten, haben diesen Versprechungen Glauben geschenkt.

Blickt aber um euch und seht, was jetzt, am 4. August 1928, in der kapitalistischen Welt vor sich geht. Die Ereignisse selbst beweisen, daß die Kapitalisten und ihre „sozialistischen“ und „pazifistischen“ Agenten Lügner und Scheinheilige sind, die, indem sie vom Frieden reden und Illusionen über Abrüstung aufrechterhalten, fieberhaft den Krieg vorbereiten.

Die offene militärische Intervention der Imperialisten gegen die chinesische Revolution dauert schon seit vier Jahren an. Zehntausende von Arbeitern und Bauern wurden und werden in dem Kampfe, den die Imperialisten zur Verteidigung ihrer Ansprüche auf die Kontrolle des chinesischen Marktes führen, abgeschlachtet. Niemals war aber die Intervention in China so ausgedehnt und niemals bedrohte sie den Weltfrieden in solchem Maße wie heute, wo sie die Form militärischer Besetzung und Aufteilung Chinas annimmt.

Die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion in Gestalt fieberhafter Rüstungen der Randstaaten, militärischer und diplomatischer Abmachungen und systematischer, sowjetfeindlicher Propaganda werden für jeden denkenden Arbeiter klar erkenntlich. Gleichzeitig reorganisieren und verstärken die Imperialisten aller Länder ihre Armeen und verausgaben Dutzende Millionen für Kriegsschiffe, Geschütze, Flugzeuge, Giftgase, Schiffswerften und Flugzeugstützpunkte in Voraussicht gigantischer neuer Konflikte, in denen ihr Wettkampf um neue Märkte und Rohstoffe enden wird.

Doch noch mehr als in den letzten Jahren vor 1914 verbergen jetzt die Imperialisten ihre systematischen Kriegsvorbereitungen hinter einer künstlichen „Friedens“propaganda. Die Abrüstungskonferenzen des Völkerbundes, der Kellogg-Pakt über die „Achtung des Krieges“, die intensiven pazi-

fistischen Manöver aller Art gegen den Krieg — solcher und ähnlicher Mittel bedient man sich.

Der Zweck aller dieser Mittel ist der gleiche: bei den Arbeitern und Bauern den Glauben zu erwecken, daß im Rahmen der kapitalistischen Gesellschaft ein Weg der Abschaffung des Krieges gefunden werden kann. Die Imperialisten wollen vor den Arbeitern und Bauern die „gefährliche“ Wahrheit verbergen, daß der einzige Weg zur Abschaffung des Krieges in der Zertrümmerung des Kapitalismus und in der Aufrichtung der proletarischen Diktatur besteht. Anstatt dessen wollen sie deren Aufmerksamkeit auf eine trügerische Jagd nach einem Irrlicht ablenken, was in der Tat dazu führen wird, die Massen noch einmal, wie im Jahre 1914, durch Ueberrumpelung mitzureißen zum Kriege der sogenannten nationalen Verteidigung — mit Hilfe einer chauvinistischen Propaganda und eines Kriegsrausches.

Die Kommunistische Internationale fordert alle Arbeiter und Bauern auf, sich bewußt zu werden, daß die „Sozialisten“ und die „Pazifisten“, welche den Imperialisten aktiv helfen, diese Illusionen zu verbreiten, nichts anderes sind als bewußt oder unbewußt handelnde Agenten der Imperialisten.

Die Kommunistische Internationale hat auf ihr Banner folgende Worte geschrieben: **Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Kampf mit allen Mitteln gegen den imperialistischen Krieg! Stellt euch entschlossen an die Seite der Sowjetunion gegen eure Imperialisten!**

Die Kommunistische Internationale fordert alle Arbeiter, alle revolutionären Bauern, alle unterdrückten Völker auf, sich diese Parole am 4. August 1928 zu eigen zu machen und sich unter dem Banner des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg und gegen die scheinheiligen „Sozialisten“ und „Pazifisten“, welche den Kapitalisten in ihren Kriegsvorbereitungen helfen, zu erheben.

Dieser Kampf muß unverzüglich beginnen.

Um den heroischen Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern, die ihre Kräfte nach der Niederlage zum neuen Aufstieg zusammenfassen, muß eine eiserne Mauer des Widerstandes der Arbeiterklasse der ganzen Welt gegen den Krieg und die Intervention errichtet werden.

Die Kriegswolken, welche sich am Horizont der ersten sozialistischen Republik zusammenballen, müssen ohne Verzug alle klassenbewußten Arbeiter und Bauern zu den allerenergischsten Maßnahmen bewegen, die Sowjetunion mit allen Mitteln zu verteidigen.

Nur ein energischer Kampf an diesen beiden Fronten kann die Arbeiterklasse in die Lage versetzen, dem unvermeidlichen neuen imperialistischen Krieg Widerstand zu leisten, ob nun dieser auf der einen Seite aus der Zuspitzung der Gegensätze unter den Kapitalisten selbst oder aber auf der anderen Seite aus ihrem gemeinsamen Haß gegen die Sowjetunion entstehen wird.

Nur wenn alle Kommunisten und Revolutionäre, alle fortgeschrittenen Arbeiter und Bauern unverzüglich, jeden Tag, entschlossen und energisch gegen ihre Ausbeuter handeln, werden die Arbeiter geistig und organisatorisch entsprechend

vorbereitet sein, um den nächsten imperialistischen Krieg in einen nationalen und internationalen Bürgerkrieg aller Unterdrückten gegen die imperialistische Bourgeoisie umzuwandeln. Das ist der einzige Weg zur Abschaffung aller Kriege.

An diesem 4. August, vierzehn Jahre nach dem ersten großen Weltgemetzel, das zur ersten sozialistischen Revolution führte, fordert die Kommunistische Internationale die Arbeiter und Bauern aller Länder auf, sich darauf vorzubereiten, den nächsten Weltkrieg in eine sozialistische Weltrevolution umzuwandeln, indem sie sich um die folgenden Parolen scharen:

Es lebe die chinesische Revolution!!

Es lebe die erste sozialistische Republik!

Nieder mit dem Weltimperialismus!

Es lebe die soziale Revolution!

Der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale

Moskau, 2. August 1928.

(Angenommen in der 19. Sitzung, am 2. August 1928)

Gegen den Faschismus

An die kommunistischen Parteien!

An die Werktätigen der ganzen Welt!

Seit sechs Jahren lastet das Joch des faschistischen Regimes auf der Arbeiterklasse Italiens. Der sich in eine immer mehr verschärfende wirtschaftliche und soziale Krise verstrickende Faschismus zieht die Unterdrückungsschraube immer fester an. Er beseitigt alle Errungenschaften der Millionen Arbeiter und Bauern, die sie sich während der 50 Jahre des wirtschaftlichen und politischen Kampfes erkämpft hatten. An ihre Stelle setzt die Bourgeoisie das Regime einer schrankenlosen Ausbeutung. Die Klassenorganisationen sind durch Korporationen ersetzt worden, in die die Arbeiter und Werktätigen mit Gewalt hineingetrieben werden, Korporationen, die ein Instrument der faschistischen Kontrolle über die breiten Massen sind und dank welchen das Leben in den Fabriken und auf den Feldern allerorts den Charakter zucht-häuslerischer Zwangsarbeiten annahm.

Dieses Regime der schrankenlosen Vergewaltigung und Verfolgung konnte jedoch den Widerstand der Arbeiterklasse nicht für einen Augenblick brechen, die unter der Führung der Kommunistischen Partei kämpft. Die 6000 revolutionären Arbeiter, die auf einsame Inseln verbannt oder in Gefängnisse geworfen sind, zeugen von dem andauernden Kampf, von der beispiellosen Opferwilligkeit, von dem heroischen Widerstand, den die proletarische Avantgarde dem faschistischen Regime entgegensetzt. Die faschistische Bourgeoisie, die sich durch den Kampf der Kommunistischen Partei unmittelbar bedroht fühlt, stürzt sich auf die Opfer, die ihr in die Hände fallen, unterwirft sie Foltern in den Gefängnissen und tötet sie feige und hinterlistig. Der Märtyrertod der Genossen Sozzi, Riva und vieler anderer proletarischer Helden erfüllt die Herzen der Werktätigen der ganzen Welt mit Abscheu und

Empörung. Das Strafregime der faschistischen Henker bedroht Tausende von Kämpfern an ihrem Leben.

Der VI. Kongreß der Kommunistischen Internationale bewundert das italienische Proletariat und seine Kommunistische Partei und versichert sie seiner unbedingten Solidarität. Der Kongreß ruft erneut zu einer allgemeinen und anhaltenden Mobilisierung der proletarischen Kräfte gegen das Regime Mussolinis auf, gegen das unter den revolutionären Massen der ganzen Welt ein Entrüstungsturm ausbrechen muß. Das faschistische Regime rüstet fieberhaft zum Krieg.

Zwei Drittel der italienischen Industrie arbeiten für den Krieg. Das faschistische Italien ist ein ungeheures Gefängnis und ein ungeheures Arsenal, das dem Imperialismus dient.

Genossen!

Der Kampf gegen den italienischen Faschismus ist Pflicht und Aufgabe des internationalen Proletariats. Mobilisiert eure Kräfte gegen die verbrecherischen Anschläge des Faschismus und der Weltreaktion! Helft den Opfern des italienischen Faschismus und ruft die proletarischen Massen zur Hilfe auf!

Nieder mit dem Regime der blutigen faschistischen Diktatur!

Nieder mit dem Sondergericht!

Nieder mit den Mördern der italienischen Arbeiter und Bauern!

Es lebe das italienische Proletariat!

Es lebe die Kommunistische Partei Italiens!

Es lebe die internationale Solidarität im Kampf mit dem Faschismus!

(Angenommen in der 1. Sitzung, am 17. Juli 1928)

Gegen die Besetzung Litauens durch die polnischen Imperialisten

An die Werktätigen aller Länder!

An das internationale Proletariat!

Genossen!

Ueber den werktätigen Massen Litauens hängt drohend die Gefahr der polnischen Okkupation. Die von verschiedenen Seiten eingehenden Nachrichten zeugen von der Absicht Pilsudskis und seiner faschistischen Regierung, auf Kowno zu marschieren. Marschall Pilsudski, der sich das offene oder stillschweigende Einverständnis der Großmächte und die aktivste Unterstützung des imperialistischen England gesichert hat, ist gewillt, zu handeln. Er rüstet seine Truppen nach allen Regeln der Kunst für die Okkupation. Er sammelt in Wilna seine Prätorianer, hält feierliche Heerschau über sie ab, um sie im geeigneten Moment auf die litauischen Arbeiter und Bauern loszulassen. Jeden Augenblick kann der Gewaltstreik erfolgen. Die polnische Bourgeoisie ist entschlossen,

ihre imperialistischen Absichten anscheinend in nächster Zeit zu verwirklichen. Pilsudski ist überzeugt, daß die faschistische Regierung Woldemaras, die im litauischen Volke verhaßt ist, keinen ernsthaften Widerstand leisten wird, sondern sich zur Kapitulation zwingen läßt. Pilsudski hofft, daß diese Regierung sich im Moment des bewaffneten Ueberfalls als besiegt erklären und in den Dienst des imperialistischen Polen übergehen wird. Bei seinem verbrecherischen Vorhaben hat sich das weiße Polen die Hilfe der II. Internationale und die aktive Mitwirkung der polnischen und litauischen Sozialverräter gesichert. Die II. Internationale unterstützt die räuberischen Pläne Pilsudskis gegen Litauen, weil sie darin eine Gelegenheit erblickt, den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten. Der drohende Marsch auf Kowno soll nicht nur die litauische Unabhängigkeit vernichten, sondern er ist zugleich ein militärischer Aufmarsch gegen die Sowjetunion, gegen das einzige Vaterland der internationalen Arbeiterklasse, gegen das Bollwerk des Sozialismus.

Proletarier aller Länder, denkt daran, daß die Besetzung Litauens durch die polnischen Imperialisten die schärfste Kriegsprovokation bedeutet, daß sie die Herstellung der einheitlichen Kriegsfront zum Angriff auf die Sowjetunion zum Ziel hat. Litauen soll zur strategischen Brücke für die Armee Pilsudskis werden. Ueber Litauen will sich der polnische Imperialismus den Ausgang zum Meere sichern, als militärischen Stützpunkt, als Rüstungsbasis und als Etappe für die weiteren Eroberungspläne der polnischen Imperialisten. Fällt Litauen, so werden die Fragen Lettlands und Danzigs aufgerollt. Um den Absatzmarkt für die polnischen Kapitalisten zu erweitern, um den Grund und Boden der litauischen Bauern mit Gewalt den polnischen Gutsbesitzern zurückzugeben, im Interesse der Ausbeuter, im Interesse der Volksunterdrücker und der Helden des weißen Terrors werden die polnischen Truppen in Marsch gesetzt.

Litauen droht das Schicksal Westweißrußlands und der Westukraine, die durch den polnischen Imperialismus unterjocht und geknebelt werden.

Arbeiter und Bauern aller Länder, wir rufen euch auf zu Massenaktionen gegen die Kriegshetzer, gegen die mörderischen Anstifter eines neuen Weltbrandes. Nur die entschlossenste, organisierte Massenabwehr der Werktätigen aller Länder vermag das verbrecherische Vorhaben des polnischen Imperialismus zu unterbinden und sein Attentat auf die Unabhängigkeit Litauens zu verhindern. Mag eine Welle von Protesten, von Demonstrationen, Betriebsversammlungen, Massenkundgebungen und Proteststreiks über die ganze Welt hinwegfluten, mag die Stimme eurer Empörung den bürgerlichen Ministern von London, Paris, die hinter dem Rücken Pilsudskis stehen, den Kabinetten von Berlin und ganz Mitteleuropa, die seine Komplizen sind, den Willen der Volksmassen zeigen, sich unter der Fahne des proletarischen Klassenkampfes gegen den drohenden Krieg zu erheben.

Arbeiter Polens, Englands, Frankreichs und Deutschlands!

Von eurer Wachsamkeit, von eurer Kampfbereitschaft,

von der Entschlossenheit eures Handelns hängt vieles ab. Eure internationale Solidaritätspflicht fordert gebieterisch, daß ihr aus allen Kräften den Ueberfall auf Litauen abwehrt, daß ihr aus allen Kräften die litauischen Arbeiter und Bauern in ihrem Kampfe gegen die Okkupation der polnischen Kapitalisten und Gutsbesitzer unterstützt. Eure Abwehraktion richtet sich nicht nur gegen die korrupte räuberische Bande Pilsudskis, sondern gegen die Drahtzieher der Okkupation, gegen die Regierungen der imperialistischen Großmächte, gegen eure Feinde im eigenen Lande.

Werktätige Litauens! Denkt daran, daß die Verteidigung der Unabhängigkeit eures Landes gegen die polnischen Imperialisten in eurer und nur in eurer Hand liegt. Die Regierung Woldemaras, diese Regierung des faschistischen Terrors, ist nicht instande, eure Freiheit zu verteidigen. In ihrem Haß gegen die proletarische Revolution wird sie eher die Freiheit Litauens dem feindlichen Imperialismus ausliefern, als die Volksmassen zum Kampfe aufrufen. Nur ihr selbst seid bei engster brüderlicher Unterstützung des internationalen Proletariats und der Führung der Kommunistischen Partei instande, den Angriff der polnischen Faschisten abzuschlagen. Nur im gemeinsamen Kampfe mit den Werktätigen Polens gegen den polnischen und litauischen Faschismus könnt ihr die Unabhängigkeit Litauens verteidigen und eure eigene Befreiung erkämpfen. Denkt daran, daß ihr gleichzeitig den Kampf gegen den Henker Pilsudski und gegen den Henker Woldemaras, gegen den polnischen Imperialismus und den litauischen Faschismus führen müßt.

Alle heraus zur Verteidigung der Unabhängigkeit Litauens gegen die polnischen Imperialisten!

Nieder mit den internationalen Kriegshetzern und ihren Lakaien!

Nieder mit der faschistischen Regierung Pilsudskis und Woldemaras!

Es lebe die Arbeiter- und Bauernregierung für Polen und für Litauen!

Es lebe die proletarische Weltrevolution!

Der VI. Weltkongreß der
Kommunistischen Internationale.

Moskau, 9. August 1928.

(Angenommen in der 25. Sitzung, am 19. August 1928)

Inhaltsverzeichnis

Programm der Kommunistischen Internationale

ANGENOMMEN
VOM VI. WELTKONGRESS
AM 1. SEPTEMBER 1928
IN MOSKAU

ANHANG
STATUTEN DER
KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE
FREMDWÖRTER-VERZEICHNIS

1928

VERLAG CARL HOYM NACHFOLGER
HAMBURG-BERLIN NW 6

	Seite
Einführung	290
I. Das Weltssystem des Kapitalismus, seine Entwicklung und sein notwendiger Untergang	292
1. Die allgemeinen Bewegungsgesetze des Kapitalismus und die Epoche des Industriekapitals	
2. Die Epoche des Finanzkapitals (der Imperialismus)	
3. Die Kräfte des Imperialismus und die Kräfte der Revolution	
4. Der Imperialismus und der Sturz des Kapitalismus	
II. Die allgemeine Krise des Kapitalismus, und die erste Phase der Weltrevolution	297
1. Der Weltkrieg und der Gang der revolutionären Krise	
2. Die revolutionäre Krise und die konterrevolutionäre Sozialdemokratie	
3. Die Krise des Kapitalismus und der Faschismus	
4. Die Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung und die Notwendigkeit des revolutionären Zusammenbruchs des Kapitalismus	
III. Das Endziel der Kommunistischen Internationale: der Weltkommunismus	303
IV. Die Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und die Diktatur des Proletariats	305
1. Die Übergangsperiode und die Eroberung der Macht durch das Proletariat	
2. Die Diktatur des Proletariats und ihre Form: die Räte	
3. Die Diktatur des Proletariats und die Expropriation der Expropriateure	
A. Industrie, Verkehr und Nachrichtendienst	
B. Landwirtschaft	
C. Handel und Kredit	
D. Arbeitsschutz, soziale Gesetzgebung usw.	
E. Wohnungswesen	
F. Nationale und koloniale Fragen	
G. Mittel zur Ideologischen Beeinflussung	
4. Die Grundzüge der Wirtschaftspolitik der proletarischen Diktatur	
5. Die Diktatur des Proletariats und die Klassen	
6. Die Massenorganisationen im System der proletarischen Diktatur	
7. Die Diktatur des Proletariats und die Kulturrevolution	
8. Der Kampf für die Welt-diktatur des Proletariats und die Haupttypen der Revolutionen	
9. Der Kampf für die Welt-diktatur des Proletariats und die kolonialen Revolutionen	
V. Die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion und die internationale sozialistische Revolution	319
1. Der Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion und der Klassenkampf	
2. Die Sowjetunion und ihre Pflichten gegenüber der internationalen Revolution	
3. Die Pflichten des internationalen Proletariats gegenüber der Sowjetunion	
VI. Die Strategie und Taktik der Kommunistischen Internationale im Kampf um die Diktatur des Proletariats	323
1. Die dem Kommunismus feindlichen Ideologien in der Arbeiterklasse	
2. Die Hauptaufgaben der kommunistischen Strategie und Taktik	
Anhang	334
Statuten der Kommunistischen Internationale	

Einführung

Die Epoche des Imperialismus ist die Epoche des sterbenden Kapitalismus. Der Weltkrieg 1914 bis 1918 und die allgemeine Krise des Kapitalismus, die er entfesselte, beweisen als unmittelbare Folgen des tiefen Widerspruches, in den die wachsenden Produktivkräfte der Weltwirtschaft mit den staatlichen Schranken geraten, daß im Schoße der kapitalistischen Gesellschaft die materiellen Voraussetzungen für den Sozialismus bereits herangereift sind; sie beweisen, daß die kapitalistische Hülle zu einer unerträglichen Fessel für die weitere Entwicklung der Menschheit geworden ist und daß die Geschichte den Sturz des kapitalistischen Joches durch die Revolution auf die Tagesordnung stellt.

Von den Zentren der kapitalistischen Macht bis in die entferntesten Winkel der kolonialen Welt unterwirft der Imperialismus die gewaltige Masse der Proletarier aller Länder der Diktatur der finanzkapitalistischen Plutokratie. Mit elementarer Gewalt enthüllt und vertieft der Imperialismus alle Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft, steigert die Unterdrückung der ausgebeuteten Klassen bis zum äußersten und treibt den Kampf der kapitalistischen Staaten auf die Spitze. Dadurch verursacht er unabwendbar weltumspannende imperialistische Kriege, die das gesamte herrschende Regime aufs tiefste erschüttern, und führt mit eherner Notwendigkeit zur proletarischen Weltrevolution.

Der Imperialismus schlägt die ganze Welt in die Fesseln des Finanzkapitals, zwingt die Proletarier aller Länder, Völker und Rassen mit Hunger, Blut und Eisen unter sein Joch und steigert die Ausbeutung, Unterdrückung und Knechtung des Proletariats ins Maßlose. Damit stellt der Imperialismus dem Proletariat unmittelbar die Aufgabe, die Macht zu erobern, und nötigt die Arbeiter, sich aufs engste zur einheitlichen internationalen Armee der

Proletarier aller Länder zusammenzuschließen, über alle Grenzpfähle, über alle Unterschiede von Nation, Kultur, Sprache, Rasse, Geschlecht und Beruf hinweg. So schließt der Imperialismus, der den Prozeß der Schaffung der materiellen Voraussetzungen des Sozialismus entwickelt und zu Ende führt, zugleich damit das Heer seiner Totengräber zusammen, indem er das Proletariat vor die Notwendigkeit stellt, sich in einer internationalen Kampfassoziaton der Arbeiter zu organisieren.

Andererseits spaltet der Imperialismus von der großen Masse der Arbeiterklasse den Teil ab, dessen materielle Existenz die gesichertste ist. Diese vom Imperialismus gekaufte und bestochene Oberschicht der Arbeiterklasse, die die führenden Kaders der sozialdemokratischen Parteien stellt, ist an der imperialistischen Ausbeutung der Kolonien interessiert, ist „ihrer“ Bourgeoisie und „ihrem“ imperialistischen Staate treu ergeben und war in Zeiten entscheidender Klassenkämpfe im Lager der Klassenfeinde des Proletariats zu finden. Die durch diesen Verrat verursachte Spaltung der sozialistischen Bewegung im Jahre 1914 und der weitere Verrat der sozialdemokratischen Parteien, die zu bürgerlichen Arbeiterparteien wurden, zeigten klar: das internationale Proletariat kann seine historische Mission — die Zerschmetterung des imperialistischen Joches und die Aufrichtung der proletarischen Diktatur — nur im unerbittlichen Kampfe gegen die Sozialdemokratie erfüllen. Die Organisation der Kräfte der Weltrevolution ist deshalb nur auf der Plattform des Kommunismus möglich. Der opportunistischen Zweiten Internationale der Sozialdemokratie, die zur Agentur des Imperialismus innerhalb der Arbeiterklasse geworden ist, tritt unausbleiblich die Dritte, die Kommunistische Internationale entgegen — die internationale Organisation der Arbeiterklasse, die die wahre Einheit der revolutionären Arbeiter der ganzen Welt verkörpert.

Der Krieg von 1914 bis 1918 rief die ersten Versuche zur Gründung einer neuen, einer revolutionären Inter-

nationale als Gegengewicht gegen die Zweite, sozialchauvinistische Internationale und als Waffe des Widerstandes gegen den kriegerischen Imperialismus hervor (Zimmerwald, Kienthal). Der Sieg der proletarischen Revolution in Rußland gab den Anstoß zur Bildung kommunistischer Parteien in den Zentren des Kapitalismus und in den Kolonien. Im Jahre 1919 wurde die Kommunistische Internationale gegründet, die zum ersten Male in der Weltgeschichte in der Praxis des revolutionären Kampfes die Vorhut des europäischen und amerikanischen Proletariats mit den Proletariern Chinas und Indiens und den farbigen Arbeitssklaven Afrikas und Amerikas fest vereint.

Die Kommunistische Internationale, die einheitliche und zentralisierte internationale Partei des Proletariats, setzt als einzige die Prinzipien der Ersten Internationale auf dem neuen Boden der revolutionären proletarischen Massenbewegung fort. Die Erfahrungen des ersten imperialistischen Krieges und der folgenden Periode der revolutionären Krise des Kapitalismus — der Kette von Revolutionen in Europa und in den kolonialen Ländern; die Erfahrungen der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion; die Erfahrungen aller Sektionen der Kommunistischen Internationale, die in den Beschlüssen ihrer Kongresse festgelegt sind; schließlich die zunehmende Internationalisierung des Kampfes zwischen der imperialistischen Bourgeoisie und dem Proletariat — das alles macht ein einheitliches, allen ihren Sektionen gemeinsames Programm der Kommunistischen Internationale notwendig. Als die umfassendste kritische Verallgemeinerung der gesamten historischen Erfahrung der internationalen revolutionären Bewegung des Proletariats ist das Programm der Kommunistischen Internationale das Programm des Kampfes für die proletarische Welt-diktatur, das Programm des Kampfes für den Weltkommunismus.

Die Kommunistische Internationale schart um ihr Banner die revolutionären Arbeiter, die die Millionen der Geknechteten und Ausgebeuteten gegen die Bourgeoisie

und ihre „sozialistischen“ Agenten führen. Sie betrachtet sich als die Vollstreckerin des historischen Vermächtnisses der von Marx unmittelbar geleiteten Organisationen, des „Bundes der Kommunisten“ und der Ersten Internationale, und als Erbin der besten Ueberlieferungen der Zweiten Internationale aus der Vorkriegszeit. Die Erste Internationale schuf die geistigen Voraussetzungen des internationalen Kampfes des Proletariats für den Sozialismus. Die Zweite Internationale bereitete in ihren besten Tagen unter den Massen den Boden für die breite Entfaltung der Arbeiterbewegung. Die Dritte, die Kommunistische Internationale führt das Werk der Ersten Internationale fort, sie erntete die Früchte der Arbeit der Zweiten Internationale, verwarf aber entschieden ihren Opportunismus und Sozialchauvinismus sowie die bürgerliche Verfälschung des Sozialismus und hat die Verwirklichung der proletarischen Diktatur begonnen. Die Kommunistische Internationale setzt alle glorreichen, heroischen Traditionen der internationalen Arbeiterbewegung fort: die Traditionen der englischen Chartisten und der französischen Aufständischen von 1831; der revolutionären Arbeiter Deutschlands und Frankreichs von 1848; der unsterblichen Kämpfer und Märtyrer der Pariser Kommune; der tapferen Soldaten der deutschen, ungarischen und finnischen Revolution; der Arbeiter der einstigen Zaren-despotie und siegreichen Träger der proletarischen Diktatur; die Traditionen der chinesischen Proletarier — der Helden von Kanton und Schanghai.

Gestützt auf die historischen Erfahrungen der revolutionären Arbeiterbewegung aller Weltteile und aller Völker, steht die Kommunistische Internationale in ihrem theoretischen und praktischen Wirken ohne jeden Vorbehalt auf dem Boden des revolutionären Marxismus und seiner weiteren Ausgestaltung, des Leninismus, der nichts anderes ist als der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen.

Die Kommunistische Internationale vertritt und propagiert den dialektischen Materialismus von

Marx und Engels und wendet ihn als revolutionäre Methode der Erkenntnis der Wirklichkeit zu ihrer revolutionären Umgestaltung an; sie kämpft aktiv gegen alle Spielarten der bürgerlichen Weltanschauung sowie des theoretischen und praktischen Opportunismus. Auf dem Boden des konsequenten proletarischen Klassenkampfes unterordnet sie die vorübergehenden, die Gruppen-, nationalen und Teilinteressen des Proletariats seinen dauernden, allgemeinen, internationalen Interessen. Sie entlarvt schonungslos die von der Bourgeoisie entlehnte Lehre der Reformisten vom „Klassenfrieden“ in allen ihren Formen. Als Erfüllung des historischen Erfordernisses nach einer internationalen Organisation der revolutionären Proletarier, der Totengräber des kapitalistischen Systems, ist die Kommunistische Internationale die einzige internationale Macht, deren Programm die Diktatur des Proletariats und der Kommunismus ist und die offen als Organisator der internationalen proletarischen Revolution auftritt.

I.

Das Weltsystem des Kapitalismus, seine Entwicklung und sein notwendiger Untergang

1. Die allgemeinen Bewegungsgesetze des Kapitalismus und die Epoche des Industriekapitals

Auf der Grundlage der Entwicklung der Warenproduktion entstanden, ist die kapitalistische Gesellschaft gekennzeichnet durch das Monopol der Klasse der Kapitalisten und der Großgrundbesitzer an den wichtigsten und entscheidenden Produktionsmitteln, durch die Ausbeutung der Lohnarbeit der Klasse der Proletarier, die — der Produktionsmittel beraubt — genötigt sind, ihre Arbeitskraft zu verkaufen; sie ist gekennzeichnet durch die Warenproduktion um des Profites willen und die mit all dem verbundene Planlosigkeit und Anarchie des Produktionsprozesses in seiner Gesamtheit. Das Ausbeutungsverhält-

nis und die ökonomische Herrschaft der Bourgeoisie finden ihren politischen Ausdruck in der staatlichen Organisation des Kapitals als Instrument zur Unterdrückung des Proletariats.

Die Geschichte des Kapitalismus hat die Marxsche Lehre von den Gesetzen der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft und ihren zum Untergang des ganzen kapitalistischen Systems führenden Widersprüchen vollauf bestätigt.

Die Jagd nach dem Profit nötigte die Bourgeoisie, die Produktivkräfte in ständig wachsendem Maße zu entfalten und die Herrschaft der kapitalistischen Produktionsverhältnisse zu befestigen und auszudehnen. Damit reproduzierte die Entwicklung des Kapitalismus ständig auf erhöhter Stufenleiter alle inneren Widersprüche des kapitalistischen Systems, vor allem den Grundwiderspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Arbeit und dem privaten Charakter der Aneignung, zwischen dem Wachstum der Produktivkräfte und den Eigentumsverhältnissen des Kapitalismus. Die Herrschaft des Privateigentums an den Produktionsmitteln, der anarchische elementare Gang dieser Produktion führten im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gegensatzes zwischen der Tendenz zur schrankenlosen Erweiterung der Produktion und der beschränkten Konsumtion der proletarischen Massen (allgemeine Ueberproduktion) zur Störung des ökonomischen Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Produktionszweigen; das zog periodisch wiederkehrende, verheerende Krisen und Massenarbeitslosigkeit nach sich. Die Herrschaft des Privateigentums fand weiter ihren Ausdruck in der Konkurrenz innerhalb der einzelnen kapitalistischen Länder wie auch auf dem sich ständig erweiternden Weltmarkt. Diese Form der Rivalität zwischen den Kapitalisten hatte eine Reihe von Kriegen als untrennbare Begleiterscheinungen der kapitalistischen Entwicklung zur Folge.

Die technische und ökonomische Ueberlegenheit des Großbetriebs führte im Konkurrenzkampf zur Verdrän-

gung und zur Vernichtung der vorkapitalistischen Wirtschaftsformen und zur wachsenden Konzentration und Zentralisation des Kapitals. In der Industrie fand das Gesetz der Konzentration und Zentralisation vor allem seinen Ausdruck im direkten Untergang der Kleinbetriebe und zum Teil in ihrer Degradierung zu Hilfsorganen der Großbetriebe. In der Landwirtschaft, die infolge des Bestehens des Bodenmonopols und der absoluten Rente zwangsläufig hinter dem Tempo der allgemeinen Entwicklung zurückblieb, drückte sich das Gesetz der Konzentration und Zentralisation nicht nur in der Differenzierung des Bauerntums und in der Proletarisierung breiter bäuerlicher Schichten aus, sondern vor allem auch in offenen und verhüllten Formen der Unterwerfung der kleinen Bauernwirtschaften unter die Diktatur des Großkapitals; dabei konnte der Kleinbetrieb den Schein seiner Unabhängigkeit nur um den Preis höchster Anspannung seiner Arbeitsleistung und systematischer Unterkonsumtion aufrechterhalten.

Die zunehmende Anwendung von Maschinen, die fortschreitende Vervollkommnung der Technik und die dauernde Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals auf dieser Grundlage waren begleitet von einer weiteren Teilung der Arbeit, der Steigerung ihrer Produktivität und Intensität. Dies hatte zur Folge die steigende Anwendung der Frauen- und Kinderarbeit und schuf gewaltige industrielle Reservearmeen, die ständig durch proletarisierte und aus den Dörfern verdrängte Bauern sowie durch die verarmende Klein- und Mittelbourgeoisie der Städte vermehrt wurden. Die Scheidung der Gesellschaft in zwei Lager: ein kleines Häuflein von Kapitalmagnaten an dem einen und Riesenmassen von Proletariern an dem anderen Pol; die ununterbrochene Steigerung der Ausbeutungsrate der Arbeiterklasse; die Reproduktion der grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus und ihrer Folgen (Krisen, Kriege usw.) auf erhöhter Stufenleiter; die ständig zunehmende soziale Ungleichheit; die wachsende Empörung des Proletariats, das der Mechanismus der kapitalistischen Produktion selbst zusammenschließt und

schult, — das alles unterhöhlte die Grundpfeiler des Kapitalismus und rückte die Stunde seines Zusammenbruchs näher.

Gleichzeitig vollzog sich ein tiefgehender Umschwung im sozialen und kulturellen Leben der kapitalistischen Gesellschaft: die parasitäre Entartung der bürgerlichen Rentnerschichten; der allgemeine Verfall der Familie infolge des wachsenden Widerspruchs zwischen der massenhaften Einbeziehung der Frau in die gesellschaftliche Produktion und den Formen des in hohem Maße aus früheren Wirtschaftsepochen übernommenen häuslichen und Familienlebens; die fortschreitende Verflachung und Verkümmern des geistigen und kulturellen Lebens auf der Grundlage der Spezialisierung der Arbeit bis ins kleinste, der Entartung des Stadtlebens und der Enge des Landlebens; die Unfähigkeit der Bourgeoisie, trotz der gewaltigen Fortschritte der Naturwissenschaften zur Synthese einer wissenschaftlichen Weltanschauung zu gelangen; das Wachsen des idealistischen, mystischen und religiösen Aberglaubens, — alle diese Erscheinungen kündeten das nahende historische Ende des kapitalistischen Systems an.

2. Die Epoche des Finanzkapitals (der Imperialismus)

Die Periode der Herrschaft des Industriekapitals war im wesentlichen eine Periode der „freien Konkurrenz“, der verhältnismäßig stetigen Entwicklung und Ausbreitung des Kapitalismus über den ganzen Erdball durch die Aufteilung der noch freien Kolonien und ihre bewaffnete Besetzung. Dabei wuchsen ununterbrochen die inneren Widersprüche des Kapitalismus, deren Druck vor allem auf der systematisch ausgeplünderten, eingeschüchtern und geknechteten kolonialen Peripherie lastete.

Dieser Periode folgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Imperialismus, eine Periode der sprunghaften, konfliktreichen Entwicklung des Kapitalismus, in der die freie Konkurrenz dem Monopol rasch Platz zu machen

begann. In dieser Periode, in der alle früher „freien“ Kolonien bereits aufgeteilt waren, nahmen die Auseinandersetzungen um die Neuverteilung der Kolonien und der Einflußsphären mehr und mehr den Charakter des bewaffneten Kampfes an.

So fanden die weltumspannenden Widersprüche des Kapitalismus ihren klarsten Ausdruck in der Epoche des Imperialismus (des Finanzkapitals). Der Imperialismus ist eine geschichtlich neue Form des Kapitalismus, ein neues Verhältnis zwischen den verschiedenen Gliedern der kapitalistischen Weltwirtschaft und ein Formwandel in den Beziehungen zwischen den Grundklassen der kapitalistischen Gesellschaft.

Diese neue geschichtliche Periode entwickelte sich auf der Grundlage der wichtigsten Bewegungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaft. Sie wuchs aus der Entwicklung des Industriekapitalismus als seine historische Fortsetzung hervor. Der Imperialismus ließ die Grundtendenzen und Bewegungsgesetze des Kapitalismus, alle seine Grundwidersprüche und Antagonismen schärfer hervortreten. Das Gesetz der Konzentration und Zentralisation des Kapitals führte zur Bildung mächtiger monopolistischer Verbände (Kartelle, Syndikate, Trusts), zu einer neuen Form kombinierter, durch die Banken zusammengefaßter Riesenunternehmungen. Das Verwachsen des Industriekapitals mit dem Bankkapital, die Einbeziehung des Großgrundbesitzes in das Gesamtsystem der kapitalistischen Organisationen und der monopolistische Charakter dieser Form des Kapitalismus verwandelten die Epoche des Industriekapitals in die Epoche des Finanzkapitals. Die „freie Konkurrenz“ der Periode des Industriekapitals, die an die Stelle des feudalen Monopols und des Monopols des Handelskapitals getreten war, verwandelte sich nun in das Monopol des Finanzkapitals. Die kapitalistischen Monopole beseitigen jedoch nicht die freie Konkurrenz, aus der sie hervorgegangen sind, sondern bestehen über und neben ihr, wodurch eine Reihe besonders schwerer und tiefgehender Widersprüche, Reibungen und Konflikte entsteht.

Die zunehmende Anwendung komplizierter Maschinen, chemischer Prozesse und elektrischer Kraft, die Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals auf dieser Grundlage und das daraus folgende Sinken der Profitrate, das nur zeitweilig durch die Politik hoher Kartellpreise zugunsten der größten monopolistischen Vereinigungen aufgehalten wird, rufen eine verschärfte Jagd nach kolonialen Extraprofiten und einen Kampf um die Neuaufteilung der Welt hervor. Die standardisierte Massenproduktion erfordert neue äußere Absatzmärkte. Die steigende Nachfrage nach Roh- und Brennstoffen ruft eine fieberhafte Jagd nach deren Quellen hervor. Die Kapitalausfuhr erhält weiteren Antrieb durch das System der Hochschutzzölle, das die Warenausfuhr erschwert und dem ausgeführten Kapital einen Extraprofit sichert. Daher wird die Kapitalausfuhr zur wesentlichen, spezifischen Form der wirtschaftlichen Verbindung zwischen den einzelnen Gliedern der kapitalistischen Weltwirtschaft. Schließlich verstärkt die monopolistische Beherrschung der kolonialen Absatzmärkte, der Rohstoffquellen und Sphären für die Kapitalanlage die allgemeine Ungleichmäßigkeit der kapitalistischen Entwicklung aufs äußerste und spitzt die Konflikte zu, in die die „Großmächte“ des Finanzkapitals um die Neuaufteilung der Kolonien und Einflußsphären geraten.

Das Wachstum der Produktivkräfte der Weltwirtschaft führt so zu einer weiteren Internationalisierung des Wirtschaftslebens, gleichzeitig aber auch zum Kampf um die Neuaufteilung der unter den mächtigsten finanzkapitalistischen Staaten bereits aufgeteilten Welt. Die Methoden des Ringens zwischen diesen ändern und verschärfen sich, indem an die Stelle der Schleuderpreise mehr und mehr die Methoden des gewaltsamen Drucks (Boycott, Politik der Hochschutzzölle, Zollkriege, Kriege im eigentlichen Sinne des Wortes usw.) treten. Daher begleiten die monopolistische Form des Kapitalismus notwendigerweise imperialistische Kriege, die an Ausmaß und zerstörender Wirkung ihrer Technik beispiellos in der Geschichte dastehen.

3. Die Kräfte des Imperialismus und die Kräfte der Revolution

Die imperialistische Form des Kapitalismus hat die Tendenz, die verschiedenen Fraktionen der herrschenden Klasse zusammenzuschließen und die breite Masse des Proletariats nicht dem einzelnen Unternehmer, sondern mehr und mehr der gesamten Klasse der Kapitalisten und ihrer Staatsgewalt gegenüberzustellen. Diese Form des Kapitalismus sprengt die zu eng gewordenen Schranken des nationalen Staates und dehnt den staatlichen Machtbereich der herrschenden Nation der kapitalistischen Großstaaten aus. Sie stellt diesem Staate die Millionenmassen der national unterdrückten Völker, der sogenannten kleinen Nationen und der Kolonialvölker gegenüber. Schließlich verschärft diese Form des Kapitalismus aufs äußerste die Gegensätze zwischen den imperialistischen Staaten.

Die **S t a a t s m a c h t**, die zur Diktatur der finanzkapitalistischen Oligarchie und zum Ausdruck ihrer konzentrierten Macht wird, erlangt auf diese Weise für die Bourgeoisie besondere Bedeutung. Die Funktionen dieses imperialistischen Nationalitätenstaates breiten sich nach allen Richtungen aus. Es entwickeln sich staatskapitalistische Formen, die den Kampf auf dem Außenmarkt (militärische Mobilisierung der Wirtschaft) wie auch den Kampf gegen die Arbeiterklasse erleichtern; der Militarismus (Heer, See- und Luftflotte, Anwendung von Chemie und Bakteriologie) wächst ins Riesenhafte; der Druck des imperialistischen Staates auf die Arbeiterklasse (Anwachsen der Ausbeutung und direkte Unterdrückung zusammen mit der systematischen Politik der Bestechung der bürokratisch-reformistischen Oberschichten) wird gesteigert, — all das ist der Ausdruck des gewaltigen Anwachsens des spezifischen Gewichts der Staatsmacht. Unter diesen Bedingungen wird jede mehr oder weniger bedeutende Aktion des Proletariats zu einer Aktion gegen die Staatsgewalt, d. h. zu einer politischen Aktion.

Auf diese Weise reproduziert die Entwicklung des Kapi-

talismus, und vor allem ihre imperialistische Epoche, die fundamentalen Widersprüche des Kapitalismus in immer größerem Ausmaße. Die Konkurrenz zwischen den kleinen Kapitalisten hört nur auf, um der Konkurrenz zwischen den Großkapitalisten Platz zu machen; dort, wo die Konkurrenz zwischen den Großkapitalisten abflaut, entbrennt sie zwischen den gewaltigen Verbänden der Kapitalmagnaten und ihren Staaten; die Krisen werden aus lokalen und nationalen zu Krisen, die mehrere Länder ergreifen, und schließlich zu Weltkrisen; die Kriege lokalen Charakters werden von Koalitionskriegen und Weltkriegen abgelöst; der Klassenkampf streift die Form des isolierten Vorgehens einzelner Arbeitergruppen ab, wird zum nationalen Klassenkampf und schließlich zum internationalen Kampf des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie. Gegen die mächtvoll zusammengefaßten Kräfte des Finanzkapitals sammeln sich schließlich die zwei revolutionären Hauptkräfte: die Arbeiter der kapitalistischen Länder und die vom ausländischen Kapital geknebelten Volksmassen der Kolonien, die unter der Führung und Hegemonie der internationalen revolutionären proletarischen Bewegung marschieren.

Diese revolutionäre Grundtendenz wird jedoch zeitweilig gelähmt durch die Bestechung gewisser Teile des europäischen, nordamerikanischen und japanischen Proletariats von seiten der imperialistischen Bourgeoisie und durch den Verrat der nationalen Bourgeoisie der kolonialen und halbkolonialen Länder, der die revolutionäre Bewegung Angst einjagt. Der Bourgeoisie der imperialistischen Mächte bringt ihre Stellung auf dem Weltmarkt im allgemeinen (entwickeltere Technik, Kapitalexpert nach Ländern mit höherer Profitrate usw.) wie auch die Ausplünderung der Kolonien und Halbkolonien Extraprofite ein. Diese verwendet sie zur Erhöhung des Arbeitslohnes eines Teiles „ihrer“ Arbeiter, die sie auf diese Weise an der Entwicklung des Kapitalismus „ihres“ Vaterlandes, an der Ausplünderung der Kolonien und an der Ergebenheit gegenüber dem imperialistischen Staate interessiert. Diese systematische Bestechung wurde und

wird in besonders großem Maße in den stärksten imperialistischen Ländern betrieben; sie kommt am krassesten zum Ausdruck in der Ideologie und Praxis der Arbeiteraristokratie und der bürokratischen Schichten der Arbeiterklasse, d. h. der leitenden Kaders der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, die sich als direkte Träger des bürgerlichen Einflusses im Proletariat und als beste Stütze der kapitalistischen Ordnung erwiesen haben.

Aber wenn auch der Imperialismus das Wachsen einer bestochenen Oberschicht der Arbeiterklasse hervorruft, so untergräbt er doch letzten Endes den Einfluß dieser Oberschicht auf die Arbeiterklasse. Denn die Verschärfung der Widersprüche des Imperialismus, die Verschlechterung der Lage breiter Arbeitermassen und die Massenarbeitslosigkeit des Proletariats, die riesigen Unkosten der kriegesischen Zusammenstöße, der Verlust der Monopstellung gewisser Mächte auf dem Weltmarkt, schließlich der Abfall von Kolonien usw. untergraben das Fundament des Sozialimperialismus in den Massen. Gleichermaßen lähmt die systematische Bestechung verschiedener Schichten der Bourgeoisie in den Kolonien und Halbkolonien, ihr Verrat an der nationalrevolutionären Bewegung und ihre Annäherung an die imperialistischen Großmächte die Entwicklung der revolutionären Krise nur zeitweilig. Letzten Endes bewirkt diese Entwicklung eine Steigerung der imperialistischen Unterdrückung, den Rückgang des Einflusses der nationalen Bourgeoisie auf die Volksmassen, die Verschärfung der revolutionären Krise, die Entfesselung der Agrarrevolution breiter Bauernmassen und schafft so die Vorbedingungen für die Hegemonie des Proletariats der Kolonien und abhängigen Länder im Kampfe der Volksmassen um die Unabhängigkeit und die völlige nationale Befreiung.

4. Der Imperialismus und der Sturz des Kapitalismus

Der Imperialismus hat die Produktivkräfte des Weltkapitalismus in hohem Maße entfaltet. Er hat die Schaf-

fung aller materiellen Vorbedingungen für die sozialistische Organisierung der Gesellschaft vollendet. Die imperialistischen Kriege beweisen, daß die Produktivkräfte der Weltwirtschaft über die Schranken der imperialistischen Staaten hinausgewachsen sind und eine internationale, weltumfassende Organisierung der Wirtschaft erheischen. Der Imperialismus sucht diesen Widerspruch zu lösen, indem er mit Feuer und Schwert einem einheitlichen staatskapitalistischen Welttrust den Weg bahnt, der die ganze Weltwirtschaft organisieren soll. Die sozialdemokratischen Ideologen verhimmeln diese blutige Utopie als eine friedliche Methode des neuen, „organisierten“ Kapitalismus. In der Wirklichkeit stößt aber diese Utopie auf so große, unüberwindliche objektive Hindernisse, daß der Kapitalismus unter der Last seiner eigenen Widersprüche mit eiserner Notwendigkeit zusammenbrechen muß. Das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus, das durch die imperialistische Epoche noch verschärft wird, macht dauernde und feste internationale Vereinigungen imperialistischer Mächte unmöglich. Die zu Weltkriegen werdenden imperialistischen Kriege, die den Weg der Zentralisation des Kapitals zu ihrer Grenze — dem Welttrust — bezeichnen, werden von derartigen Verheerungen begleitet, hürden der Arbeiterklasse und Millionen von Proletariern und Bauern der Kolonien derartige Lasten auf, daß der Kapitalismus unter den Schlägen der proletarischen Revolution unvermeidlich schon viel früher zusammenbrechen muß.

Der Imperialismus, die höchste Phase der kapitalistischen Entwicklung, steigert die Produktivkräfte der Weltwirtschaft ins Riesenhafte, gestaltet die ganze Welt nach seinem Ebenbilde und reißt alle Kolonien, alle Rassen, alle Völker in den Strom der Ausbeutung durch das Finanzkapital. Zugleich entwickelt die monopolistische Form des Kapitals in steigendem Maße Elemente der parasitären Entartung, der Verwesung und des Niederganges des Kapitalismus. Das monopolistische Kapital schaltet bis zu einem gewissen Grade die Triebfeder der Konkurrenz aus, verfolgt die Politik hoher Kartellpreise und ver-

fügt unumschränkt über die Märkte, wobei es die Tendenz hat, die weitere Entfaltung der Produktivkräfte zu hemmen. Der Imperialismus häuft unermeßliche Reichtümer aus den riesigen Extraprofiten auf, die er den Millionen der Arbeiter und Bauern der Kolonien abpreßt. Er schafft dadurch den Typus verwesender, parasitär entartender Rentnerstaaten und ganze Schichten von Schmarotzern, die vom Kuponschneiden leben. Die Epoche des Imperialismus, die den Prozeß der Schaffung der materiellen Vorbedingungen des Sozialismus vollendet (Konzentration der Produktionsmittel, gigantische Vergesellschaftung der Arbeit, Erstarren der Arbeiterorganisationen), verschärft zugleich die Widersprüche zwischen den „Großmächten“ und ruft Kriege hervor, die den Zerfall der einheitlichen Weltwirtschaft herbeiführen. Der Imperialismus ist daher der verwesende, sterbende Kapitalismus. Er ist die letzte Etappe der Entwicklung des Kapitalismus überhaupt, er ist der Anbruch der sozialistischen Weltrevolution.

Die internationale proletarische Revolution entspringt so den Entwicklungsbedingungen des Kapitalismus im allgemeinen und seiner imperialistischen Phase im besonderen. Das kapitalistische System als Ganzes nähert sich seinem endgültigen Zusammenbruch. Die Diktatur des Finanzkapitals bricht zusammen und weicht der Diktatur des Proletariats.

II.

Die allgemeine Krise des Kapitalismus und die erste Phase der Weltrevolution

1. Der Weltkrieg und der Gang der revolutionären Krise

Der imperialistische Kampf der größten kapitalistischen Staaten um die Neuaufteilung der Welt führte zum ersten imperialistischen Weltkrieg (1914—1918). Dieser Krieg erschütterte das gesamte System des Weltkapitalismus

und leitete damit die Periode seiner allgemeinen Krise ein. Der Krieg zwang die ganze Volkswirtschaft der kriegführenden Länder in seinen Dienst, schuf sich die gepanzerte Faust des Staatskapitalismus, trieb die unproduktiven Ausgaben zu schwindelnder Höhe, vernichtete ungeheure Mengen von Produktionsmitteln und lebendiger Arbeitskraft, ruinierte breite Schichten der Bevölkerung und bürdete Industriearbeitern, Bauern und Kolonialvölkern unermeßliche Lasten auf. Er verschärfte den Klassenkampf, der in offen revolutionäre Massenaktionen und in den Bürgerkrieg umschlug. Die imperialistische Front wurde an ihrem schwächsten Punkte durchbrochen — im zaristischen Rußland. Die Februarrevolution des Jahres 1917 stürzte den feudalen Absolutismus, die Oktoberrevolution stürzte die Bourgeoisie. Diese siegreiche proletarische Revolution exproprierte die Expropriateure, entriß der Bourgeoisie und den Großgrundbesitzern die Produktionsmittel; zum ersten Male in der Geschichte der Menschheit errichtete und verankerte sie die proletarische Diktatur in einem Riesenlande, schuf einen neuen Staatstypus, den Räte- (Sowjet-) Staat, und leitete damit die internationale proletarische Revolution ein.

Die gewaltige Erschütterung des gesamten Weltkapitalismus, die Verschärfung des Klassenkampfes und der unmittelbare Einfluß der proletarischen Oktoberrevolution riefen in Europa wie in den kolonialen und halbkolonialen Ländern eine Reihe von Revolutionen und revolutionären Aktionen hervor: Januar 1918 — Arbeiterrevolution in Finnland; August 1918 — „Reiseraufstände“ in Japan; November 1918 — Revolutionen in Oesterreich und Deutschland, die die halbfeudalen Monarchien stürzten; März 1919 — proletarische Revolution in Ungarn, Aufstand in Korea; April 1919 — Rätengewalt in Bayern; Januar 1920 — bürgerlich-nationale Revolution in der Türkei; September 1920 — Besetzung der Betriebe durch die Arbeiter in Italien; März 1921 — Aufstand der proletarischen Vorhut in Deutschland; September 1923 — Aufstand in Bul-

garien; Herbst 1923 — revolutionäre Krise in Deutschland; Dezember 1924 — Aufstand in Estland; April 1925 — Aufstand in Marokko; August 1925 — Aufstand in Syrien; Mai 1926 — Generalstreik in England; Juli 1927 — Arbeiteraufstand in Wien. All das zusammen mit Ereignissen, wie dem Aufstand in Indonesien, der tiefen Gärung in Indien, der großen chinesischen Revolution, die ganz Asien erschütterte, sind Glieder der Kette der internationalen Revolution, sind Bestandteile der tiefaufwühlenden allgemeinen Krise des Kapitalismus. Dieser internationale revolutionäre Prozeß umfaßt den Kampf für die Diktatur des Proletariats wie auch die nationalen Befreiungskriege und die kolonialen Aufstände gegen den Imperialismus, die wiederum untrennbar verbunden sind mit der Agrarrevolution der Millionen zählenden Bauernmasse. So wurden gewaltige Menschenmassen in den Strom der Revolution hineingerissen. Die Weltgeschichte ist in eine neue Phase ihrer Entwicklung getreten: in die Phase einer langwierigen allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems. Die Einheit der Weltwirtschaft fand dabei ihren Ausdruck in dem internationalen Charakter der Revolution, die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der einzelnen Teile der Weltwirtschaft — in der Ungleichzeitigkeit der Revolution in den einzelnen Ländern.

Die ersten Versuche zu einem revolutionären Umsturz, die aus der akuten Krise des Kapitalismus (1918—1921) hervorwuchsen, endeten mit dem Siege und der Befestigung der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion, aber mit Niederlagen des Proletariats in einer ganzen Reihe anderer Länder. Diese Niederlagen sind in erster Linie das Ergebnis der Verrätertaktik der sozialdemokratischen Führer und der reformistischen Spitzen der Gewerkschaftsbewegung, aber auch die Folge des Umstandes, daß hinter den Kommunisten noch nicht die Mehrheit der Arbeiterklasse stand und in einer Reihe der wichtigsten Staaten überhaupt noch keine kommunistischen Parteien vorhanden waren. Diese Niederlagen ermöglichten der Bourgeoisie eine teilweise Stabilisierung des Kapitalismus

durch die verstärkte Ausbeutung der proletarischen Massen und der Kolonialvölker und die schroffe Herabdrückung ihrer Lebenshaltung.

2. Die revolutionäre Krise und die konterrevolutionäre Sozialdemokratie

Als stärkste Kraft der Konterrevolution bewährten sich im Verlaufe der internationalen Revolution durch ihre aktive Bekämpfung und die Förderung der teilweisen Stabilisierung des Kapitalismus die führenden Kaders der sozialdemokratischen Parteien und reformistischen Gewerkschaften sowie auch die kapitalistischen Kampfverbände faschistischer Art.

Die Kriegskrise von 1914 bis 1918 war von dem schmählichen Zusammenbruch der sozialdemokratischen Zweiten Internationale begleitet. Im strikten Gegensatz zur These des „Kommunistischen Manifestes“ von Marx und Engels, daß die Proletarier unter dem Kapitalismus kein Vaterland haben, im strikten Gegensatz zu den Beschlüssen der Kongresse von Stuttgart und Basel gegen den Krieg, haben die Führer der sozialdemokratischen Parteien bis auf vereinzelte Ausnahmen für die Kriegskredite gestimmt und sich entschieden für die Verteidigung der imperialistischen „Vaterländer“ (d. h. der Staatsorganisationen der imperialistischen Bourgeoisie) ausgesprochen; anstatt gegen den imperialistischen Krieg zu kämpfen, wurden sie zu seinen treuen Soldaten, Predigern und Lobsängern (der Sozialpatriotismus entwickelte sich zum Sozialimperialismus). In der folgenden Etappe unterstützte die Sozialdemokratie die räuberischen Friedensverträge (Brest, Versailles); Schulter an Schulter mit den Generalen war sie eine aktive Kraft bei der blutigen Niederwerfung proletarischer Aufstände (Noske); sie kämpfte mit der Waffe in der Hand gegen die erste proletarische Republik (Sowjetrußland); sie verriet das zur Macht gelangte Proletariat und lieferte es dem Feinde aus (Ungarn); sie trat in den imperialistischen Völkerbund ein (Thomas, Paul Boncour,

Vandervelde); sie stellte sich offen auf die Seite der imperialistischen Sklavenhalter gegen die Kolonialsklaven (englische Arbeiterpartei); sie unterstützte aktiv die reaktionärsten Henker der Arbeiterklasse (Bulgarien, Polen); sie gab den Anstoß zur Schaffung imperialistischer Wehrgesetze (Frankreich); sie half den Streik der Bergarbeiter in England abwürgen, sie half und hilft bei der Knebelung Chinas und Indiens (MacDonald-Regierung); sie ist der Marktschreier des imperialistischen Völkerbundes, der Heerrufer des Kapitals und die organisierende Kraft im Kampfe gegen die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion (Kautsky, Hilferding).

Zur systematischen Durchführung dieser konterrevolutionären Politik bedient sich die Sozialdemokratie ihrer beiden Flügel: der rechten, offen konterrevolutionäre Flügel ist unentbehrlich für Verhandlungen und die unmittelbare Verbindung mit der Bourgeoisie, während der „linke“ besonders fein gesponnene Betrugsmanöver an der Arbeiterschaft durchzuführen hat. Die „linke“ Sozialdemokratie, die mit pazifistischen und manchmal selbst mit revolutionären Phrasen spielt, wendet sich besonders in kritischen Augenblicken gegen die Arbeiter (die englische „Unabhängige Arbeiterpartei“ und die „linken“ Führer des Generalrats der englischen Gewerkschaften während des Generalstreiks von 1926, Otto Bauer und Konsorten während des Wiener Aufstandes u. a.); sie ist daher die gefährlichste Fraktion der sozialdemokratischen Parteien. Wenn auch die Sozialdemokratie als Dienerin der Interessen der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse vollständig auf dem Boden der Klassengemeinschaft und der Koalition mit der Bourgeoisie steht, wird sie doch in gewissen Perioden genötigt, die Stellung einer oppositionellen Partei zu beziehen; sie spiegelt die Verteidigung der Klasseninteressen des Proletariats in seinem wirtschaftlichen Kampfe vor, um sich so das Vertrauen eines Teiles der Arbeiterklasse zu erschleichen und dann die dauernden Interessen der Arbeiterklasse, vor allem in Zeiten entscheidender Klassenkämpfe, um so schmälicher zu verraten.

Die Hauptrolle der Sozialdemokratie ist heute die Untergrabung der im Kampfe gegen den Imperialismus notwendigen Einheit des Proletariats. Durch die Spaltung und Zerschlagung der Einheitsfront des proletarischen Kampfes gegen das Kapital wird die Sozialdemokratie zur Hauptstütze des Imperialismus in der Arbeiterklasse. Die internationale Sozialdemokratie aller Schattierungen, die Zweite Internationale und ihre gewerkschaftliche Filiale, der Amsterdamer Internationale Gewerkschaftsbund, sind so zu Reserven der bürgerlichen Gesellschaft geworden, zu ihren sichersten Stützen.

3. Die Krise des Kapitalismus und der Faschismus

Neben die Sozialdemokratie, die der Bourgeoisie die Arbeiterklasse unterdrücken und die Wachsamkeit der Proletarier einschläfern hilft, tritt der Faschismus.

In der Epoche des Imperialismus führte die Verschärfung des Klassenkampfes und die Zunahme der Elemente des Bürgerkrieges — besonders nach dem imperialistischen Weltkrieg — zum Bankrott des Parlamentarismus. Daher die „neuen“ Methoden und Formen des Regierens (z. B. das System der „kleinen Kabinette“, das Wirken oligarchischer Gruppen hinter den Kulissen, der Verfall und die Verfälschung der Rolle der „Volksvertretung“, die Beschneidung und Beseitigung der „demokratischen Freiheiten“ usw.). Unter besonderen historischen Bedingungen nimmt dieser Prozeß der Offensive der bürgerlich-imperialistischen Reaktion die Form des Faschismus an. Solche Bedingungen sind: die Labilität der kapitalistischen Beziehungen; das Vorhandensein sozial deklassierter Elemente in beträchtlicher Zahl; die Verarmung breiter Schichten des städtischen Kleinbürgertums und der Intelligenz; die Unzufriedenheit der ländlichen Kleinbourgeoisie; schließlich die ständige Gefahr proletarischer Massenaktionen. Um ihrer Macht größere Stetigkeit und Festigkeit zu sichern, ist die Bourgeoisie in steigendem Maße gezwungen, vom parlamentarischen System zu der

faschistischen Methode überzugehen, die von Beziehungen und Kombinationen zwischen den Parteien unabhängig ist. Der Faschismus ist eine Methode der unmittelbaren Diktatur der Bourgeoisie, ideologisch verkleidet mit der Idee der „Volksgemeinschaft“ und der Vertretung nach „Berufsständen“ (d. h. eigentlich der Vertretung verschiedener Gruppen der herrschenden Klasse). Er ist eine Methode, die durch eine eigenartige soziale Demagogie (Antisemitismus, gelegentliche Ausfälle gegen das Wucherkapital, Entrüstung über die parlamentarische „Schwatzbude“) die Unzufriedenheit der Massen des Kleinbürgertums, der Intellektuellen u. a. ausnützt. Er ist eine Methode der Korruption durch den Aufbau einer geschlossenen, besoldeten Hierarchie der faschistischen Kampfverbände, des faschistischen Parteiapparates und der faschistischen Bürokratie. Dabei sucht der Faschismus durch die Gewinnung ihrer rückständigsten Schichten auch in die Reihen der Arbeiterschaft einzudringen, indem er ihre Unzufriedenheit, die Passivität der Sozialdemokratie usw. ausnützt. Die Hauptaufgabe des Faschismus ist die Vernichtung der revolutionären Vorhut der Arbeiterklasse, d. h. der kommunistischen Schichten des Proletariats und ihrer führenden Kaders. Die Verquickung von sozialer Demagogie und Korruption mit dem aktiven weißen Terror sowie die zum äußersten gesteigerte imperialistische Aggressivität der Außenpolitik sind charakteristische Züge des Faschismus. In Zeiten, die für die Bourgeoisie besonders kritisch sind, bedient sich der Faschismus einer antikapitalistischen Phraseologie; sobald er aber seine Macht gesichert sieht, erweist er sich immer mehr als terroristische Diktatur des Großkapitals und wirft den antikapitalistischen Plunder von sich.

Entsprechend der jeweiligen politischen Konjunktur bedient sich die Bourgeoisie sowohl der faschistischen Methoden als auch der Methoden der Koalition mit der Sozialdemokratie, wobei die Sozialdemokratie selbst, besonders in für den Kapitalismus kritischen Zeiten, nicht selten eine faschistische Rolle spielt. Die Sozialdemokratie zeigt im Laufe der Entwicklung faschistische

Tendenzen, was sie jedoch nicht hindert, im Falle einer Aenderung der politischen Konjunktur gegen die bürgerliche Regierung als oppositionelle Partei aufzutreten. Faschismus und Koalition mit der Sozialdemokratie sind beide für den normalen Kapitalismus ungewöhnliche Methoden. Sie sind Anzeichen für das Bestehen einer allgemeinen Krise des Kapitalismus und werden von der Bourgeoisie benützt, um den Vormarsch der Revolution zu hemmen.

4. Die Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung und die Notwendigkeit des revolutionären Zusammenbruches des Kapitalismus

Die Erfahrung der ganzen Nachkriegszeit beweist, daß die Stabilisierung des Kapitalismus, die durch die Niederschlagung der Arbeiterklasse und die systematische Herabdrückung ihrer Lebenshaltung erzielt wurde, nur eine teilweise, vorübergehende, morsche Stabilisierung sein kann:

Die sprunghafte, fieberhafte Entwicklung der Technik, die in einigen Ländern an eine neue technische Umwälzung grenzt, der beschleunigte Prozeß der Konzentration und Zentralisation des Kapitals, die Bildung riesiger Trusts, „nationaler“ und „internationaler“ Monopole, das Verwachsen der Trusts mit der Staatsmacht, das Wachsen der kapitalistischen Weltwirtschaft — all das kann die allgemeine Krise des kapitalistischen Systems nicht überwinden. Der Zerfall der Weltwirtschaft in einen kapitalistischen und einen sozialistischen Teil, die Einengung der Märkte, die antiimperialistische Bewegung in den Kolonien verschärfen aufs äußerste alle Widersprüche des Kapitalismus, der sich auf der neuen, nach dem Kriege entstandenen Grundlage entwickelt. Die Kehrseite des technischen Fortschrittes und der Rationalisierung der Industrie sind die Schließung und Liquidierung einer Reihe von Betrieben, die Einschränkung der Produktion, der rücksichtslose Raubbau an der Arbeitskraft, was alles zu einer gewaltigen, bisher noch nicht dage-

wesenen Dauererwerbslosigkeit führt. Die absolute Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse wird selbst in einer Reihe entwickelter kapitalistischer Länder zur Tatsache. Die Steigerung der Konkurrenz zwischen den imperialistischen Staaten und die ständige Kriegsgefahr, die immer schärfer werdende Spannung der Klassenkonflikte schaffen die Voraussetzungen für eine neue, höhere Entwicklungsstufe der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der proletarischen Weltrevolution.

Das Ergebnis der ersten Folge imperialistischer Kriege (Weltkrieg von 1914 bis 1918) und des Oktobersieges der Arbeiterklasse im einstigen Zarenreich war die Spaltung der Welt in zwei einander grundsätzlich feindliche Lager: das Lager der imperialistischen Staaten und jenes der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion. Die Unterschiede in der Klassenstruktur und dem Klassencharakter der Staatsmacht, der prinzipielle Unterschied in den Zielen der Innen- und Außenpolitik, der Wirtschafts- und Kulturpolitik, die grundsätzlich verschiedene Entwicklungsrichtung — all das bringt die kapitalistische Welt in schroffen Gegensatz zum Staate des siegreichen Proletariats. Im Rahmen der einst einheitlichen Weltwirtschaft bekämpfen sich gegenwärtig zwei antagonistische Systeme: Kapitalismus und Sozialismus. Der Klassenkampf, dessen Formen bisher dadurch bestimmt waren, daß das Proletariat noch nirgends die Staatsmacht in Händen hatte, reproduziert sich jetzt, da die Arbeiterklasse der ganzen Welt bereits ihren Staat, das einzige Vaterland des internationalen Proletariats, besitzt, in gewaltigem, wirklich weltumfassendem Ausmaße. Das Bestehen der Sowjetunion mit ihrem Einfluß auf die werktätigen und unterdrückten Massen der ganzen Welt ist schon an und für sich der deutlichste Ausdruck der tiefgehenden Krise des Systems des Weltkapitalismus und einer in der Geschichte noch nie dagewesenen Ausdehnung und Verschärfung des Klassenkampfes.

Unfähig, ihre inneren Widersprüche zu überwinden, sucht die kapitalistische Welt einen Ausweg in der Grün-

dung einer Internationalen Vereinigung (des Völkerbundes), deren Hauptzweck es ist, das unaufhaltsame Wachsen der revolutionären Krise zum Stillstand zu bringen und die Union Proletarischer Republiken durch Blockade oder Krieg zu erdrosseln. Um die Sowjetunion scharen sich indes alle Kräfte des revolutionären Proletariats und der unterdrückten Massen der Kolonien: der unbeständigen, innerlich morschen, doch bis an die Zähne bewaffneten Weltkoalition des Kapitals steht eine einheitliche Weltkoalition der Arbeit gegenüber. So erwuchs aus der ersten Folge imperialistischer Kriege ein neuer Grundwiderspruch, weltgeschichtlich nach Ausmaß und Bedeutung — der Widerspruch zwischen der Sowjetunion und der kapitalistischen Welt.

Auch die inneren Widersprüche des kapitalistischen Teils der Weltwirtschaft erfuhren eine Verschärfung. Die Verlegung des wirtschaftlichen Schwerpunkts der Welt nach den Vereinigten Staaten von Amerika und die Verwandlung der „Dollarrepublik“ in einen Weltausbeuter vergrößerten die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und dem europäischen Kapitalismus, vor allem dem englischen. Der Konflikt zwischen dem mächtigsten der alten, konservativen imperialistischen Länder, England, und den Vereinigten Staaten, dem stärksten Lande des jungen Imperialismus, das bereits die Welthegeemonie an sich gerissen hat, wird zur Achse der weltumspannenden Konflikte zwischen den finanzkapitalistischen Staaten. Deutschland, das nach seiner Ausplünderung durch den Versailler Friedensvertrag wirtschaftlich wieder erstarkt ist und von neuem den Weg der imperialistischen Politik beschreitet, wird zu einem ernstlichen Konkurrenten auf dem Weltmarkt. Im Stillen Ozean verwickeln sich die Gegensätze, unter denen der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Japan im Mittelpunkt steht. Neben diesen Hauptgegensätzen entwickelt sich der Widerstreit zwischen den Interessen der sich ändernden, unbeständigen Mächtegruppierungen, wobei die Staaten zweiten Ranges die Rolle

von Werkzeugen der imperialistischen Giganten und ihrer Bündnisse spielen.

Infolge der Einengung der europäischen Innenmärkte durch den Krieg, infolge des Ausscheidens der Sowjetunion aus dem rein kapitalistischen Kreislauf und infolge der weitgehenden Monopolisierung der wichtigsten Roh- und Brennstoffquellen führt die Steigerung der Produktionskapazität des industriellen Apparats des Weltkapitalismus zur Entfesselung der Konflikte zwischen den kapitalistischen Staaten. Der „friedliche“ Kampf um Erdöl, Kautschuk, Baumwolle, Kohle, Erze, um die Neuaufteilung der Märkte und der Kapitalanlagesphären treibt unvermeidlich zu einem neuen Weltkrieg, der um so verheerender sein wird, je größer die Fortschritte der sich fieberhaft entwickelnden Kriegstechnik sind.

Zu gleicher Zeit wachsen die Gegensätze zwischen den Mutterländern und den kolonialen und halbkolonialen Ländern. Eine gewisse Schwächung des europäischen Imperialismus durch den Krieg, die Entwicklung des Kapitalismus in den Kolonien, der Einfluß der russischen Revolution, die zentrifugalen Tendenzen innerhalb der ersten See- und Kolonialmacht der Welt, des britischen Weltreichs (Kanada, Australien, Südafrika) erleichterten die Auslösung von Aufständen in den Kolonien und halbkolonialen Ländern. Die große chinesische Revolution, die Hunderte von Millionen des chinesischen Volkes aufgerüttelt hat, schlägt eine gewaltige Bresche in den ganzen Bau des Imperialismus. Die anhaltende revolutionäre Gärung unter den Millionen und aber Millionen indischer Arbeiter und Bauern droht die Herrschaft Englands, der Hochburg des Weltimperialismus, zu brechen. Das Wachsen der Strömungen gegen den mächtigen Imperialismus der Vereinigten Staaten in den Ländern Lateinamerikas ist eine Kraft, die die Expansion des nordamerikanischen Kapitals untergräbt. So erweist sich auch der revolutionäre Prozeß in den Kolonien, welcher die der finanzkapitalistischen Oligarchie einiger „Groß-

mächte“ unterworfenen überwältigende Mehrheit der Bevölkerung der Erde in den Kampf gegen den Imperialismus einbezieht, als ein Ergebnis der tiefgehenden allgemeinen Krise des Kapitalismus. Auch in Europa, wo der Imperialismus eine ganze Reihe kleiner Nationen unter sein drückendes Joch gebeugt hat, ist die nationale Frage ein Faktor, der die inneren Widersprüche des Kapitalismus verschärft.

Endlich reift die revolutionäre Krise mit zwingender Notwendigkeit auch in den Zentren des Imperialismus selbst heran. Die Offensive der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, gegen ihre Lebenshaltung, ihre Organisationen und ihre politischen Rechte sowie der zunehmende weiße Terror rufen den wachsenden Widerstand breiter Massen des Proletariats hervor und verschärfen den Klassenkampf zwischen der Arbeiterklasse und dem Trustkapital. Die Riesen- kämpfe zwischen Kapital und Arbeit, der fortschreitende Radikalisierungsprozeß der Massen, das Steigen des Einflusses und des Ansehens der kommunistischen Parteien, die riesige Zunahme der Sympathien breiter Arbeitermassen für das Land der proletarischen Diktatur — all das sind deutliche Anzeichen des Herannahens eines neuen revolutionären Aufschwunges in den imperialistischen Zentren.

So wird der Bau des Weltimperialismus und mit ihm die teilweise Stabilisierung des Kapitalismus von verschiedenen Seiten her unterwühlt: durch die Gegensätze und Konflikte zwischen den imperialistischen Mächten, durch die Erhebung der Millionen in den Kolonien, durch den Kampf des revolutionären Proletariats der Mutterländer, schließlich durch die führende Macht der revolutionären Weltbewegung — die proletarische Diktatur in der Sowjetunion. Die internationale Revolution schreitet vorwärts.

Wider sie sammelt der Imperialismus alle seine Kräfte: Expeditionen gegen die Kolonien, einen neuen Weltkrieg und den Feldzug gegen die Sowjetunion setzt der Impe-

rialismus auf die Tagesordnung. Das führt unvermeidlich zur Auslösung aller Kräfte der internationalen Revolution und mit eherner Notwendigkeit zum Sturze des Kapitalismus.

III.

Das Endziel der Kommunistischen Internationale: der Weltkommunismus

Das Endziel, das die Kommunistische Internationale erstrebt, ist die Ersetzung der kapitalistischen Weltwirtschaft durch das Weltsystem des Kommunismus. Die kommunistische Gesellschaftsordnung, die durch den ganzen Ablauf der geschichtlichen Entwicklung vorbereitet wird, ist der einzige Ausweg für die Menschheit, denn nur diese Gesellschaft vermag die fundamentalen Widersprüche des kapitalistischen Systems aufzuheben, die die Menschheit mit Entartung und Untergang bedrohen.

Die kommunistische Ordnung beseitigt die Spaltung der Gesellschaft in Klassen, das heißt, sie beseitigt mit der Anarchie der Produktion alle Arten und Formen der Unterdrückung und Ausbeutung von Menschen durch Menschen. An die Stelle der kämpfenden Klassen treten die Glieder der einheitlichen Weltassoziation der Arbeit. Zum erstenmal in der Geschichte nimmt die Menschheit ihr Schicksal in die eigene Hand. Anstatt in Klassen- und Völkerkriegen ungezählte Menschenleben und unschätzbare Reichtümer zu vernichten, verwendet die Menschheit ihre ganze Energie auf den Kampf mit den Naturkräften, auf die Entwicklung und Hebung ihrer eigenen, kollektiven Macht.

Sobald das Weltsystem des Kommunismus das Privateigentum an den Produktionsmitteln aufgehoben und diese in öffentliches Eigentum verwandelt hat, tritt an die Stelle der elementaren Kräfte des Weltmarkts und des planlosen Waltens der Konkurrenz, des blinden Gangs der gesellschaftlichen Produktion ihre gesellschaftlich-

planmäßige Regelung, entsprechend den rasch wachsenden Bedürfnissen der Gesamtheit. Mit der Vernichtung der Anarchie der Produktion und der Konkurrenz verschwinden auch die verheerenden Krisen und die noch verheerenderen Kriege. An die Stelle der gigantischen Vergeudung von Produktivkräften und der krampfhaften Entwicklung der Gesellschaft tritt die geordnete Verfügung über alle materiellen Reichtümer und eine reibungslose Entwicklung der Wirtschaft durch die unbegrenzte, harmonische, rasche Entfaltung der Produktivkräfte.

Die Aufhebung des Privateigentums, das Absterben der Klassen beseitigen die Ausbeutung von Menschen durch Menschen. Die Arbeit hört auf, ein Schaffen für den Klassenfeind zu sein. Aus einem bloßen Mittel zum Leben wird sie zum ersten Lebensbedürfnis. Die Armut verschwindet, es verschwindet die wirtschaftliche Ungleichheit der Menschen, das Elend der geknechteten Klassen, die Armseligkeit ihres materiellen Daseins überhaupt; es verschwindet die Hierarchie der Menschen in der Arbeitsteilung und damit der Gegensatz zwischen Kopf- und Handarbeit; es verschwinden schließlich alle Spuren der sozialen Ungleichheit der Geschlechter. Zu gleicher Zeit verschwinden auch die Organe der Klassenherrschaft, vor allem die Staatsgewalt; als Verkörperung der Klassenherrschaft stirbt sie in dem Maße ab, wie die Klassen verschwinden. Damit stirbt allmählich jegliche Zwangsnorm ab.

Das Verschwinden der Klassen beseitigt jede Art des Bildungsmonopols. Die Kultur wird zum Gemeingut aller und an Stelle der Klassenideologien der Vergangenheit tritt die wissenschaftlich-materialistische Weltbetrachtung. Damit wird jedwede Herrschaft von Menschen über Menschen unmöglich und es eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten der sozialen Auslese und der harmonischen Entwicklung aller Fähigkeiten, die in der Menschheit schlummern.

Die Entfaltung der Produktivkräfte wird durch keinerlei Schranken gesellschaftlichen Charakters gehemmt. Die

kommunistische Gesellschaft kennt kein Privateigentum an Produktionsmitteln, kein eigennütziges Streben nach Profit, sie kennt weder die künstlich genährte Unwissenheit noch die Armut der Massen, die in der kapitalistischen Gesellschaft den technischen Fortschritt hemmt, noch die riesenhaften unproduktiven Ausgaben. Die zweckmäßigste Ausnützung der Naturkräfte und der natürlichen Produktionsbedingungen der einzelnen Weltteile; die Beseitigung des Gegensatzes von Stadt und Land, der die Folge des steten Zurückbleibens der Landwirtschaft und ihres technischen Tiefstandes ist; die weitestgehende Vereinigung von Wissenschaft und Technik, von Forscherarbeit und umfassender Anwendung ihrer Ergebnisse für die Gesellschaft; die planmäßige Organisation der wissenschaftlichen Arbeit; die Einführung vervollkommener Methoden statistischer Erfassung und planmäßiger Regelung der Wirtschaft; schließlich das rasche Anwachsen der gesellschaftlichen Bedürfnisse, des stärksten Antriebs des gesamten Systems, — all das sichert der gesellschaftlichen Arbeit ein Höchstmaß an Produktivität und setzt unermessliche menschliche Energien für eine machtvolle Entfaltung von Kunst und Wissenschaft frei.

Die Entwicklung der Produktivkräfte der kommunistischen Weltgesellschaft macht die Hebung des Wohlstandes der ganzen Menschheit und die stärkste Verkürzung der der materiellen Produktion gewidmeten Zeit möglich und eröffnet damit eine in der Geschichte unerhörte Blütezeit der Kultur. Diese neue Kultur der zum erstenmal geeinten Menschheit, die alle Staatsgrenzen zerstört hat, wird — im Gegensatz zum Kapitalismus — auf klaren und durchsichtigen Beziehungen der Menschen zueinander beruhen. Sie wird daher Mystik und Religion, Vorurteile und Aberglaube für alle Zeiten begraben und damit der Entwicklung siegreicher wissenschaftlicher Erkenntnis einen mächtigen Anstoß geben.

Diese höchste Stufe des Kommunismus, in der die kommunistische Gesellschaft sich bereits auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat, in der Hand in Hand mit der allseitigen Entwicklung der Menschen auch die gesell-

schaftlichen Produktivkräfte einen gewaltigen Aufschwung genommen haben und die Gesellschaft bereits auf ihr Banner die Losung geschrieben hat: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“, setzt als geschichtliche Vorbedingung ein niederes Stadium ihrer Entwicklung voraus — das Stadium des Sozialismus. Hier beginnt die kommunistische Gesellschaft die kapitalistische Hülle erst abzuwerfen, sie ist noch in jeder Beziehung — wirtschaftlich, moralisch und geistig — mit den Muttermalen der alten Gesellschaft behaftet, deren Schoß sie entsprungen. Die Produktivkräfte des Sozialismus sind noch nicht in dem Maße entwickelt, daß eine Verteilung der Erzeugnisse der Arbeit entsprechend den Bedürfnissen eines jeden möglich wäre. Die Verteilung erfolgt vielmehr nach der Leistung. Die Arbeitsteilung, d. h. die Zuweisung bestimmter Arbeitsfunktionen an bestimmte Gruppen von Menschen, ist hier noch nicht überwunden, speziell besteht der Gegensatz von Kopf- und Handarbeit in der Hauptsache noch weiter. Trotz der Aufhebung der Klassen sind noch Ueberreste der alten Klassenteilung der Gesellschaft vorhanden, folglich auch Ueberreste der proletarischen Staatsgewalt, des Zwanges, des Rechts. Es bleiben somit noch gewisse Reste der Ungleichheit bestehen, die noch nicht absterben konnten. Unbeseitigt und unüberwunden bleibt auch noch der Gegensatz zwischen Stadt und Land. Allein alle diese Ueberreste der alten Gesellschaft werden von keiner gesellschaftlichen Kraft mehr geschützt und verteidigt. Da sie an eine bestimmte Entwicklungsstufe der Produktivkräfte gebunden sind, verschwinden sie in dem Maße, wie die von der Fessel der kapitalistischen Ordnung befreite Menschheit sich in raschem Tempo die Naturkräfte unterwirft, sich selbst im Geiste des Kommunismus neu erzieht und vom Sozialismus zum vollendeten Kommunismus fortschreitet.

IV.

Die Periode des Uebergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und die Diktatur des Proletariats

1. Die Uebergangsperiode und die Eroberung der Macht durch das Proletariat

Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Uebergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats. Der Uebergang von der Weltdiktatur des Imperialismus zur Weltdiktatur des Proletariats umfaßt eine lange Periode von Kämpfen, Niederlagen und Siegen des Proletariats; eine Periode der Fortdauer der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems und des Heranreifens sozialistischer Revolutionen, d. h. der Bürgerkriege des Proletariats gegen die Bourgeoisie; eine Periode nationaler Kriege und kolonialer Aufstände, die — ohne sozialistische Bewegungen des revolutionären Proletariats zu sein — objektiv zu einem Bestandteil der proletarischen Weltrevolution werden, soweit sie die Herrschaft des Imperialismus erschüttern; eine Periode des Nebeneinanderbestehens kapitalistischer und sozialistischer sozialökonomischer Systeme innerhalb der Weltwirtschaft mit „friedlichen“ Beziehungen wie bewaffneten Kämpfen; eine Periode der Bildung des Bundes sozialistischer Rätestaaten, eine Periode der Kriege der imperialistischen Staaten gegen sie, eine Periode des immer engeren Zusammenschlusses dieser Staaten mit den Kolonialvölkern usw.

Die Ungleichmäßigkeit der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung ist ein absolutes Gesetz des Kapitalismus. Sie verschärft sich in der Epoche des Imperialismus in noch höherem Maße. Daher kann die internationale Revolution des Proletariats nicht als ein einmaliger, überall gleichzeitiger Akt betrachtet werden. Daher ist der Sieg des Sozialismus zuerst in wenigen und

selbst in einem kapitalistischen Lande allein möglich. Aber jeder derartige Sieg des Proletariats erweitert die Basis der Weltrevolution und verschärft dadurch noch mehr die allgemeine Krise des Kapitalismus. Das kapitalistische System geht auf diese Weise seinem endgültigen Zusammenbruch entgegen. Die Diktatur des Finanzkapitals bricht zusammen und weicht der Diktatur des Proletariats.

Während die bürgerlichen Revolutionen nur die politische Freisetzung eines bereits ausgebildeten und ökonomisch herrschenden Systems von Produktionsverhältnissen und den Uebergang der Macht aus den Händen einer Ausbeuterklasse in die einer anderen bedeuteten, ist die proletarische Revolution ein gewaltsamer Eingriff des Proletariats in die Eigentumsverhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft, die Expropriation der ausbeutenden Klassen und der Uebergang der Macht in die Hände der Klasse, die sich die Aufgabe stellt, das ökonomische Fundament der Gesellschaft radikal umzugestalten und jede Ausbeutung von Menschen durch Menschen zu beseitigen. Während die bürgerlichen Revolutionen Jahrhunderte brauchten, um der politischen Herrschaft des Feudaladels, die nur durch eine Kette einzelner Revolutionen gebrochen werden konnte, in der ganzen Welt ein Ende zu setzen, vermag die internationale Revolution des Proletariats, infolge des engeren Zusammenhangs der einzelnen Länder untereinander, ihre Aufgabe in einer kürzeren Frist zu lösen, obwohl auch sie keineswegs ein einmaliger Akt ist, sondern sich über eine ganze Epoche erstreckt. Erst auf den vollen Weltsieg des Proletariats und die Befestigung seiner Macht in der ganzen Welt wird eine lange Epoche rastlosen Aufbaus der sozialistischen Weltwirtschaft folgen.

Die Eroberung der Macht durch das Proletariat ist die Voraussetzung der Entwicklung sozialistischer Wirtschaftsformen und des kulturellen Wachstums des Proletariats. Das Proletariat gestaltet seine eigene Natur um, reift zum Lenker der Gesellschaft auf allen Gebieten menschlicher Betätigung heran, zieht in

diesen Umbildungsprozeß auch die übrigen Klassen hinein und schafft damit die Grundlage für die Beseitigung der Klassen überhaupt.

Gegen den Block der Grundbesitzer und Kapitalisten bildet sich im Kampfe für die proletarische Diktatur und die nachfolgende Neugestaltung der Gesellschaft als die Grundlage der proletarischen Diktatur das Bündnis der Arbeiter und Bauern unter der ideellen und politischen Hegemonie der Arbeiterklasse.

Die Uebergangsperiode als Ganzes ist gekennzeichnet durch die schonungslose Unterdrückung des Widerstandes der Ausbeuter, die Organisierung des Aufbaues des Sozialismus, die massenhafte Umgestaltung der Menschen im Geiste des Sozialismus und die schrittweise Ueberwindung der Klassenscheidung. Nur in dem Maße, in dem die Gesellschaft der Uebergangsperiode diese großen historischen Aufgaben erfüllt, beginnt sie ihre Verwandlung in die kommunistische Gesellschaft.

Die Diktatur des Weltproletariats ist daher die notwendigste und entscheidende Vorbedingung des Ueberganges von der kapitalistischen Weltwirtschaft zur sozialistischen. Diese Diktatur kann jedoch nur durch den Sieg des Sozialismus in einzelnen Ländern oder Ländergruppen verwirklicht werden. Sie erfordert, daß die neu entstehenden proletarischen Republiken sich mit den bereits bestehenden verbünden, daß das Netz dieser Föderationen — das auch die das imperialistische Joch abwerfenden Kolonien mit einbezieht — ständig wächst und daß diese Föderationen schließlich zur Union der Sozialistischen Räterepubliken der Welt werden, die den Zusammenschluß der Menschheit unter der Hegemonie des staatlich organisierten Weltproletariats verwirklicht.

Die Eroberung der Macht durch das Proletariat ist keine friedliche „Eroberung“ der fertigen bürgerlichen Staatsmaschine durch Erreichung der Parlamentsmehrheit. Die Bourgeoisie wendet alle Mittel der Gewalt und des Terrors an, um ihr räuberisches Eigentum und ihre politische Herrschaft zu sichern und zu stärken. Wie einst der

feudale Adel, kann auch die Bourgeoisie ihren Platz in der Geschichte der neuen Klasse nicht ohne den verzweifeltsten, erbittertsten Kampf räumen. Deshalb kann die Gewalt der Bourgeoisie nur durch die entschlossene Anwendung der Gewalt des Proletariats gebrochen werden. Die Eroberung der Macht durch das Proletariat ist die gewaltsame Vernichtung der bürgerlichen Macht, die Zerschlagung der kapitalistischen Staatsmaschine (der bürgerlichen Armee, Polizei, Beamtenhierarchie, Gerichte, Parlamente usw.) und ihre Ersetzung durch neue Organe der proletarischen Macht, die vor allem Werkzeuge zur Niederhaltung der Ausbeuter sind.

2. Die Diktatur des Proletariats und ihre Form: die Räte

Die Oktoberrevolution von 1917 und die ungarische Revolution, die die Erfahrungen der Pariser Kommune von 1871 gewaltig erweiterten, haben gelehrt, daß die zweckentsprechendste Form der proletarischen Staatsgewalt ein neuer Typus des Staates ist, der sich vom bürgerlichen Staate nicht nur durch seinen Klasseninhalt, sondern durch seine innere Struktur prinzipiell unterscheidet: der Typus des Räte- (Sowjet-) Staates. Gerade diese der breitesten Massenbewegung der Werktätigen unmittelbar entspringende Form der Staatsgewalt bildet eine Gewähr für die größte Aktivität der Massen und bietet damit die beste Bürgschaft ihres endgültigen Sieges.

Der Rätestaat als höchster Ausdruck der Demokratie, und zwar als die proletarische Demokratie, steht in schroffem Gegensatz zur bürgerlichen Demokratie, dieser verhüllten Form der Diktatur der Bourgeoisie. Der Rätestaat ist die Diktatur des Proletariats, seine Alleinherrschaft als Klasse. Im Gegensatz zu der bürgerlichen Demokratie gibt der Rätestaat seinen Klassencharakter offen zu und stellt sich unverhüllt die Aufgabe der Unterdrückung der Ausbeuter im Interesse der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung. Er entzieht seinen Klassen-

Feinden die politischen Rechte und kann unter gewissen historischen Bedingungen dem Proletariat zur Stärkung seiner führenden Rolle eine Reihe vorübergehender Vorrechte gegenüber der zersplitterten kleinbürgerlichen Bauernschaft gewähren. Indem der proletarische Staat seine Klassengegner entwaffnet und unterdrückt, betrachtet er gleichzeitig diese Entziehung der politischen Rechte und eine gewisse Einschränkung der Freiheit als vorübergehende Maßnahmen im Kampfe gegen die Versuche der Ausbeuter, ihre Privilegien zu verteidigen oder wiederherzustellen. Der proletarische Staat schreibt auf sein Banner, daß das Proletariat nicht die Macht in seinen Händen hält, um sie zu verewigen, daß es nicht von engen Zunft- und Standesinteressen ausgeht, sondern die rückständigen und zersplitterten Massen der ländlichen Proletarier, der Halbproletarier und der werktätigen Bauern mit den fortgeschrittensten Schichten der Arbeiter fester und fester zusammenschließen will, um so allmählich und systematisch die Klassenteilung überhaupt zu überwinden. Als allumfassende Form des Zusammenschlusses und der Organisation der Massen unter der Führung des Proletariats mobilisieren die Räte in der Tat die breitesten Schichten der Arbeiter, Bauern und aller Werktätigen zum Kampf und zur sozialistischen Aufbauarbeit und ziehen sie praktisch zur Verwaltung des Staates heran. In ihrer ganzen Tätigkeit stützen sie sich auf die Massenorganisationen der Arbeiterklasse, verwirklichen unter den Werktätigen die weitestgehende Demokratie und sind mit den Massen unendlich enger verbunden als alle anderen Staatsformen. Das Recht der Neuwahl und der Abberufung gewählter Vertreter, die Vereinigung der ausführenden und der gesetzgebenden Gewalt, die Ersetzung der Territorialwahl durch die Wahl an der Arbeitsstätte (in Betrieben, Werkstätten usw.) — das alles sichert der Arbeiterklasse und den unter ihrer Hegemonie marschierenden breiten Massen der Werktätigen eine systematische, ununterbrochene und aktive Beteiligung an allen öffentlichen Angelegenheiten — wirtschaftlicher, politischer, militärischer und kultureller Natur. Darin unterscheidet sich

die Rätediktatur des Proletariats aufs schärfste von der bürgerlich-parlamentarischen Republik.

Die bürgerliche Demokratie mit ihrer formalen Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz ist aufgebaut auf der schreienden wirtschaftlichen Ungleichheit der Klassen. Die bürgerliche Demokratie läßt das Monopol der Kapitalistenklasse und der Großgrundbesitzer an den entscheidenden Produktionsmitteln völlig unberührt, schützt es und festigt es noch weiter; dadurch verwandelt sie für die ausgebeuteten Klassen und vor allem für das Proletariat die formale Gleichheit vor dem Gesetz, die demokratischen Rechte und Freiheiten — die überdies in der Praxis noch systematisch beschnitten werden — in eine juristische Fiktion und damit in ein Mittel des Betruges und der Knechtung der Massen. Als Ausdruck der politischen Herrschaft der Bourgeoisie ist ihre sogenannte Demokratie eine kapitalistische Demokratie. Der Rätestaat dagegen, der den ausbeutenden Klassen die Produktionsmittel entzieht, die er in den Händen des Proletariats als der herrschenden Klasse monopolisiert, sichert der Arbeiterklasse und den Werktätigen überhaupt die materielle Grundlage der Ausübung ihrer Rechte, indem er die öffentlichen Gebäude, Druckereien, Transportmittel usw. der Arbeiterklasse zur Verfügung stellt.

Auf dem Gebiete der politischen Rechte beseitigt der Rätestaat, der die Volksfeinde und Ausbeuter dieser Rechte beraubt, zum erstenmal in der Geschichte in vollem Umfange die Ungleichheit der Staatsbürger, die unter der Herrschaft der Ausbeutung durch die Unterschiede des Geschlechts, des Glaubens und der Nationalität begründet ist. Er sichert in dieser Hinsicht ein Maß von Gleichheit, wie es in keinem Lande der bürgerlichen Welt besteht. Zugleich schafft die proletarische Diktatur auch hier die materielle Grundlage, die die tatsächliche Herstellung dieser Gleichheit ermöglicht; hierzu gehören die Maßnahmen zur Befreiung der Frau, zur Industrialisierung einstiger Kolonien usw.

Die Rätedemokratie ist somit die pro-

letarische Demokratie, die Demokratie der werktätigen Massen, die Demokratie gegen die Ausbeuter.

Der Rätestaat entwaffnet die Bourgeoisie vollständig und konzentriert die Waffen in den Händen des Proletariats. Er ist der Staat des Proletariats in Waffen. Die bewaffnete Macht ist hier — entsprechend dem ganzen System der proletarischen Diktatur — auf dem Klassenprinzip aufgebaut, das dem Industrieproletariat die führende Rolle sichert. Gestützt auf die revolutionäre Disziplin, sichert dieses System die engste, ständige Fühlung der Kämpfer der Roten Armee und Flotte mit den werktätigen Massen und ihre Beteiligung an der Verwaltung des Landes und am Aufbau des Sozialismus.

3. Die Diktatur des Proletariats und die Expropriation der Expropriateure

Das siegreiche Proletariat bedient sich der eroberten Macht als Hebel zur wirtschaftlichen Umwälzung, d. h. zur revolutionären Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse des Kapitalismus in die Beziehungen der sozialistischen Produktionsweise. Den Ausgangspunkt zu dieser gewaltigen wirtschaftlichen Revolution bildet die Enteignung der Großgrundbesitzer und Kapitalisten, d. h. die Verwandlung des monopolistischen Eigentums der Bourgeoisie in das Eigentum des proletarischen Staates.

In dieser Hinsicht stellt die Kommunistische Internationale der proletarischen Diktatur die folgenden Hauptaufgaben:

A. Industrie, Verkehr und Nachrichtendienst

a) Konfiskation (entschädigungslose Enteignung) und proletarische Nationalisierung aller industriellen Großbetriebe (Fabriken, Bergwerke, Kraftstationen), des Privatkapitals und Uebergabe aller Staats- und Gemeindebetriebe an die Räte.

b) Konfiskation und proletarische Nationalisierung des privatkapitalistischen Eisenbahn-, Automobil-, Schiff- und Flugverkehrs (Handels- und Personenflugverkehr) und Uebergabe des staatlichen und kommunalen Eigentums an Transportmitteln jeder Art an die Räte.

c) Konfiskation und proletarische Nationalisierung der privatkapitalistischen Unternehmungen der Nachrichtenübermittlung (Telegraph-, Telephon- und Funkdienst) und Uebergabe der staatlichen und kommunalen Nachrichtenübermittlung an die Räte.

d) Organisierung der Verwaltung der Industrie durch die Arbeiter, Schaffung staatlicher Verwaltungsorgane unter engster Beteiligung der Gewerkschaften an der Verwaltung. Sicherstellung der entsprechenden Rolle der Betriebsräte.

e) Umstellung der Industrie auf den Bedarf der breiten werktätigen Massen, Umstellung der Industriezweige, die für den Bedarf der früher herrschenden Klassen arbeiteten (Luxusartikel usw.), Stärkung der Industriezweige, die die Entwicklung der Landwirtschaft fördern, zur Befestigung des Zusammenschlusses mit der Bauernwirtschaft, zur Sicherung der Entwicklung der staatlichen Wirtschaftsbetriebe und zur Beschleunigung des Entwicklungstempos der gesamten Volkswirtschaft.

B. Landwirtschaft

a) Konfiskation und proletarische Nationalisierung des gesamten Großgrundbesitzes in Stadt und Land (des privaten, des Kirchen- und Klosterbesitzes usw.) und Uebergabe des gesamten staatlichen und kommunalen Grundeigentums, einschließlich der Forste, Bodenschätze, Gewässer usw., an die Räte mit nachfolgender Nationalisierung des gesamten Grund und Bodens.

b) Konfiskation des gesamten Produktionsapparates des großen Grundbesitzes, als da sind: Gebäude, Maschinen und sonstiges Inventar, Vieh, Betriebe zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (Großmühlen, Käseerzeugung, Molkereien, Dörranlagen usw.).

c) Uebergabe großer Güter, insbesondere Mustergüter und Güter von großer wirtschaftlicher Bedeutung, an die Organe der proletarischen Diktatur zur Verwaltung und Einrichtung von Sowjetgütern.

d) Uebergabe eines Teils des konfiszierten Bodens der Großgrundbesitzer und anderer Bodenbesitzer an die Bauern (und zwar an deren arme und teilweise auch an ihre mittleren Schichten), vor allem dort, wo diese Ländereien früher von den Bauern in Pacht bearbeitet wurden und ein Mittel ihrer wirtschaftlichen Versklavung waren. Welcher Teil des Bodens den Bauern übergeben werden soll, wird bestimmt durch die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und durch die Notwendigkeit, die Bauern zu neutralisieren und für die Sache des Proletariats zu gewinnen; dieser Teil des Grund und Bodens muß daher entsprechend den verschiedenen Bedingungen verschieden ausfallen.

e) Verbot des Kaufes und Verkaufes des Bodens, um diesen in den Händen der Bauern zu halten und seinen Uebergang in die Hände von Kapitalisten, Bodenspekulanten usw. zu verhindern. Energischer Kampf gegen die Uebertretung dieses Verbots.

f) Bekämpfung des Wuchers, Aufhebung wucherischer Schuldverträge, Annullierung der Schulden der ausgebeuteten Schichten der Bauernschaft, Steuerbefreiung der armen Bauern usw.

g) Großzügige staatliche Maßnahmen zur Hebung der Produktivkräfte der Landwirtschaft; Elektrifizierung der Landwirtschaft, Traktorenbau, Produktion chemischer Düngemittel, Züchtung hochwertigen Saatgutes und Rasseviehs auf den Sowjetgütern, großzügige Organisation des landwirtschaftlichen Meliorationskredits usw.

h) Förderung und Finanzierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und aller Formen der kollektiven Produktion im Dorfe (Produktionsgenossenschaften, Kommunen usw.). Systematische Propaganda des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Bauernschaft (genossenschaftliche Organisation des Absatzes, des Einkaufs und des Kredits) auf der Grundlage der Selbst-

ständigkeit der Bauernmassen; Propagierung des Ueberganges zu Formen der landwirtschaftlichen Großproduktion, was dank der unbestreitbaren technischen und wirtschaftlichen Ueberlegenheit des Großbetriebes unmittelbar den größten wirtschaftlichen Nutzen bringt und für die breitesten Massen der werktätigen Bauern den Uebergang zum Sozialismus am ehesten ermöglicht.

C. Handel und Kredit

a) Proletarische Nationalisierung der Privathanken (mit Uebergabe des gesamten Goldvorrats, der Wertpapiere, Depositen usw. an den proletarischen Staat) und Uebergabe der Staats-, Gemeinde- und ähnlicher Banken an den proletarischen Staat.

b) Zentralisierung des gesamten Bankwesens, Unterordnung aller nationalisierten Großbanken unter eine zentrale Staatsbank.

c) Nationalisierung des Großhandels und der Großunternehmen des Einzelhandels (Lagerhäuser, Getreidespeicher, Magazine, Warenvorräte usw.) und Uebergabe an die Organe des Rätestaates.

d) Weitestgehende Förderung der Konsumgenossenschaften als des wichtigsten Bestandteils des Verteilungsapparates unter Vereinheitlichung ihrer Arbeit und Sicherung der selbständigen Anteilnahme der Massen an ihrem Aufbau.

e) Außenhandelsmonopol.

f) Annullierung der an ausländische und inländische Kapitalisten zu zahlenden Staatsschulden.

D. Arbeitsschutz, soziale Gesetzgebung usw.

a) Verkürzung des Arbeitstages auf sieben Stunden und in besonders gesundheitsschädlichen Industriezweigen auf sechs Stunden. Weitere Verkürzung des Arbeitstages und Uebergang zu einer Arbeitswoche von fünf Tagen in den Ländern mit entwickelten Produktivkräften. Regelung des Arbeitstages nach Maßgabe des Steigens der Produktivität der Arbeit.

b) Verbot der Nachtarbeit und der Arbeit in besonders schädlichen Industriezweigen für alle Personen weiblichen Geschlechts als Regel, Verbot der Kinderarbeit, Verbot der Ueberstundenarbeit.

c) Besondere Verkürzung des Arbeitstages Jugendlicher (sechsstündiger Höchstarbeitstag für Jugendliche bis zu 18 Jahren). Sozialistische Reorganisierung der Arbeit der Jugendlichen durch Verbindung der materiellen Produktion mit der allgemeinen und politischen Erziehung.

d) Sozialversicherung jeder Art (Invalidität, Alter, Unfall, Arbeitslosigkeit usw.) auf Kosten des Staates (soweit noch Privatunternehmen bestehen, auf Kosten der Unternehmer) bei völliger Selbstverwaltung durch die Versicherten.

e) Großzügige Regelung des Gesundheitswesens, Organisation der unentgeltlichen ärztlichen Hilfe, Kampf gegen die sozialen Krankheiten (Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose).

f) Soziale Gleichstellung von Frau und Mann vor dem Gesetz und im Leben, radikale Umgestaltung des Ehe- und Familienrechtes. Anerkennung der Mutterschaft als soziale Leistung: Mutter- und Säuglingsschutz, Beginn der Verwirklichung der Pflege und Erziehung der Kinder und Jugendlichen durch die Gesellschaft (Kinderkrippen, -gärten, -heime usw.). Schaffung von Einrichtungen, die allmählich die Hauswirtschaft entlasten (öffentliche Küchen und Wäschereien); planmäßiger Kulturkampf gegen die Ideologien und Traditionen der Versklavung der Frau.

E. Wohnungswesen

a) Enteignung des großen Hausbesitzes.

b) Uebergabe der enteigneten Häuser in die Verwaltung der örtlichen Räte.

c) Besiedlung der Bourgeoisviertel durch Arbeiter.

d) Uebergabe der Schlösser, großer öffentlicher und privater Gebäude an die Arbeiterorganisationen.

e) Durchführung eines großzügigen Wohnbauprogramms.

F. Nationale und koloniale Frage

a) Anerkennung des Rechtes aller Nationen, ohne Rücksicht auf ihre Rassenzugehörigkeit, auf volle Selbstbestimmung, d. h. Selbstbestimmung bis zur staatlichen Lostrennung.

b) Freiwilliger Zusammenschluß und Zentralisierung der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte aller vom Kapitalismus befreiten Völker zum Kampfe gegen den Imperialismus und zum Ausbau der sozialistischen Wirtschaft.

c) Durchgreifender, entschlossener Kampf gegen jegliche Beengung und Beschränkung, die gegen irgendwelche Völkerschaften, Nationen oder Rassen gerichtet sind. Völlige Gleichberechtigung aller Nationen und Rassen.

d) Sicherung und Unterstützung der Entwicklung der nationalen Kulturen der vom Kapitalismus befreiten Nationen mit allen Kräften und Mitteln des Rätestaates, bei folgerichtiger proletarischer Gestaltung des Inhalts dieser Kulturen.

e) Allseitige Förderung des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aufstiegs der früher unterdrückten „Gebiete“, „Randgebiete“ und „Kolonien“ zur Schaffung einer festen Grundlage für eine wirkliche, volle nationale Gleichheit.

f) Kampf gegen alle Ueberreste des Chauvinismus, des nationalen Hasses, der Rassenvorurteile und sonstiger ideologischer Ueberbleibsel der feudalen und kapitalistischen Barbarei.

G. Mittel zur ideologischen Beeinflussung

a) Nationalisierung der Druckereien.

b) Monopolisierung des Zeitungs- und Verlagswesens.

c) Nationalisierung der großen Kinounternehmungen, Theater usw.

d) Ausnutzung der nationalisierten Mittel der geistigen Produktion für eine großzügige politische und allgemeine

Aufklärung der Werktätigen und für den Aufbau einer neuen sozialistischen Kultur auf proletarischer Klassengrundlage.

4. Die Grundzüge der Wirtschaftspolitik der proletarischen Diktatur

Bei der Durchführung aller dieser Maßnahmen muß die proletarische Diktatur folgende Richtlinien beachten:

1. Die volle Beseitigung des privaten Bodeneigentums und die Nationalisierung des gesamten Grund und Bodens kann in den entwickeltsten kapitalistischen Staaten nicht mit einem Schlage durchgeführt werden, da hier das Prinzip des Privateigentums in breiten Schichten der Bauernschaft tiefe Wurzeln geschlagen hat. In diesen Ländern kann die Nationalisierung des gesamten Grund und Bodens nur allmählich durch eine Reihe von Uebergangsmaßnahmen vorgenommen werden.

2. Die Nationalisierung der Produktion soll sich in der Regel nicht auf Klein- und Mittelbetriebe (Bauern, Handwerker, selbständige Heimarbeiter, kleine und mittlere Händler, Kleinindustrielle u. ä.) erstrecken, und zwar aus folgenden Gründen:

Erstens, weil das Proletariat streng unterscheiden muß zwischen dem Arbeitseigentum des einfachen Warenproduzenten, der allmählich in den sozialistischen Aufbau einbezogen werden kann und muß, und dem Ausbeutereigentum der Kapitalisten, dessen Aufhebung eine notwendige Vorbedingung des Aufbaus des Sozialismus ist. Zweitens, weil das zur Macht gelangte Proletariat besonders in der ersten Phase der Diktatur nicht über die genügende Zahl organisatorischer Kräfte verfügen wird, um nicht nur den Kapitalismus zu vernichten, sondern, um auch sofort die mittleren und kleinen individuellen Produktionseinheiten auf neuer, auf sozialistischer Grundlage zu organisieren. Diese kleinen Einzelwirtschaften (vor allen Dingen die Bauernwirtschaften) werden nur allmählich bei umfassender gründlicher Unterstützung aller Formen ihrer Kollektivisierung durch

den proletarischen Staat in die allgemeine sozialistische Organisation der Produktion und Distribution einbezogen. Jede gewaltsame Zerstörung ihrer Wirtschaftsweise und jede zwangsweise Kollektivisierung würde nur negative Resultate ergeben.

3. Das Vorhandensein einer beträchtlichen Anzahl kleiner Produktionseinheiten (vor allem Bauern- und Farmerwirtschaften, Handwerker, Kleinhändler usw.) nicht nur in den Kolonien, Halbkolonien und wirtschaftlich rückständigen Ländern, in denen die kleinbürgerliche Masse die große Mehrheit der Bevölkerung bildet, sondern auch in den Hauptgebieten der kapitalistischen Weltwirtschaft (Vereinigte Staaten, Deutschland und bis zu einem gewissen Grade auch England) erfordert im Anfangsstadium der Entwicklung in größerem oder geringerem Maße die Aufrechterhaltung der Marktbeziehungen der Wirtschaft, die des Geldsystems usw. Die Mannigfaltigkeit der Wirtschaftsformen (von der sozialisierten Großindustrie bis zur Kleinbauern- und Handwerkerwirtschaft), die unvermeidlich von einem Kampf der Wirtschaftsformen untereinander begleitet ist; die dementsprechende Mannigfaltigkeit der Klassen und Klassengruppierungen mit ihren verschiedenen Antrieben zur wirtschaftlichen Tätigkeit; der Kampf der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen; schließlich das Vorhandensein von Gewohnheiten und Traditionen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens, die als Erbschaft der bürgerlichen Gesellschaftsordnung nicht auf einmal überwunden werden können — all das fordert von der Wirtschaftsführung des Proletariats die richtige Verbindung der sozialistischen Großindustrie mit den Kleinwirtschaften einfacher Warenproduzenten auf der Grundlage der Marktverhältnisse, das heißt eine Verbindung, die die führende Rolle der sozialistischen Industrie und gleichzeitig den raschesten Ausschwing der Hauptmasse der Bauernwirtschaften sichert. Je größer mithin das spezifische Gewicht der zersplitterten kleinbäuerlichen Arbeit in der gesamten Wirtschaft eines Landes ist, desto umfangreicher werden

die Marktbeziehungen, desto geringer ist die Bedeutung unmittelbarer, planmäßiger Leitung, desto mehr gründet sich der allgemeine Wirtschaftsplan auf die Abschätzung der elementar entstehenden wirtschaftlichen Beziehungen. Und umgekehrt: je geringer das spezifische Gewicht der kleinen Wirtschaften, je größer der Anteil der vergesellschafteten Arbeit, je größer die Menge der konzentrierten und sozialisierten Produktionsmittel an der Gesamtwirtschaft ist, desto geringer der Umfang der Marktbeziehungen, desto größer die Bedeutung des geregelten Wirtschaftsplanes gegenüber der Anarchie, desto bedeutender und umfassender die planmäßige Leitung der Produktion und Distribution.

Die technische und ökonomische Ueberlegenheit der sozialisierten Großindustrie; die Zusammenfassung aller ausschlaggebenden wirtschaftlichen „Kommandohöhen“ (Industrie, Verkehr, Bankwesen, landwirtschaftliche Großbetriebe usw.) in der Hand des proletarischen Staates; die planmäßige Wirtschaftsführung; die Macht des Staatsapparates als Ganzes (Staatshaushalt, Steuern, Verwaltungsgesetzgebung und Gesetzgebung im allgemeinen) — führen bei einer richtigen Klassenpolitik der proletarischen Diktatur, d. h. bei einer richtigen Einschätzung der Klassenbeziehungen, zu einer ständigen, systematischen Verdrängung sowohl der Reste des Privatkapitals als auch der neuen kapitalistischen Keime, die in Stadt und Land (Großbauern, „Kulakentum“) mit dem Aufschwung der Wirtschaft der einfachen Warenproduzenten unter den Bedingungen des mehr oder weniger freien Handels und der Marktbeziehungen entstehen. Gleichzeitig wird durch die genossenschaftliche Zusammentassung der Bauernschaft und das Wachsen der kollektiven Wirtschaftsformen die Hauptmasse der Bauernwirtschaften (d. h. die kleinen und mittleren Bauernwirtschaften) in das Gesamtsystem des sich entwickelnden Sozialismus einbezogen. Die mit den Marktbeziehungen verbundenen, äußerlich kapitalistischen Formen und Methoden der wirtschaftlichen Betätigung (Preisrechnung, Geldlöhne, Kauf und Verkauf, Kredit und

listischen Umwälzung, sofern sie in steigendem Maße die Entwicklung von Unternehmungen konsequent sozialistischen Typus fördern, d. h. in den Dienst des sozialistischen Teils der Wirtschaft treten.

So tragen die Marktbeziehungen unter der proletarischen Diktatur — die richtige Politik des Rätestaates vorausgesetzt — in ihrer Entwicklung bereits den Keim ihrer Selbstaufhebung. Indem sie zur Verdrängung des Privatkapitals, zur Umgestaltung der Bauernwirtschaft, zur weiteren Zentralisierung und Konzentrierung der Produktionsmittel in den Händen des proletarischen Staates beitragen, fördern sie den Prozeß der Ueberwindung der Marktbeziehungen überhaupt.

Im Falle der wahrscheinlichen bewaffneten Intervention der Kapitalisten oder eines anhaltenden konterrevolutionären Krieges gegen die proletarische Diktatur muß die Wirtschaftsführung vor allem von den Interessen der Verteidigung der proletarischen Diktatur ausgehen. Dabei kann eine kriegskommunistische Wirtschaftspolitik („Kriegskommunismus“) notwendig werden. Dies ist nichts anderes als eine der militärischen Verteidigung dienende Organisation des rationellen Verbrauchs, verbunden mit einem System verstärkten Drucks auf die kapitalistischen Gruppen (Konfiskationen, Requisitionen usw.). Dabei werden der freie Handel und die Marktbeziehungen mehr oder weniger liquidiert und die individualistischen Wirtschaftsantriebe der Kleinproduzenten in hohem Maße gestört, was mit einem Sinken der Produktionskräfte des Landes verbunden ist. Diese Politik des „Kriegskommunismus“ findet ihre historische Rechtfertigung darin, daß sie die materielle Grundlage der der Arbeiterklasse feindlichen Schichten innerhalb des Landes untergräbt, eine rationelle Verteilung der vorhandenen Vorräte sichert und den bewaffneten Kampf der proletarischen Diktatur erleichtert. Nichtsdestoweniger darf sie nicht als ein „normales“ wirtschaftspolitisches System der proletarischen Diktatur gelten.

5. Die Diktatur des Proletariats und die Klassen

Die Diktatur des Proletariats ist die Fortsetzung seines Klassenkampfes unter neuen Bedingungen. Die Diktatur des Proletariats ist ein hartnäckiger, blutiger und unblutiger, gewaltsamer und friedlicher, militärischer und wirtschaftlicher, erzieherischer und administrativer Kampf gegen die Mächte und Ueberlieferungen der alten Gesellschaft, gegen die kapitalistischen Feinde außerhalb, die Reste der Ausbeuterklassen innerhalb des Landes und gegen die Keime einer neuen Bourgeoisie, die sich auf dem Boden der noch nicht überwundenen Warenproduktion entwickeln.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges nimmt der hartnäckige Klassenkampf neue Formen an, vor allem die des Kampfes der sozialistischen Wirtschaftsformen gegen die Ueberreste der alten Wirtschaftsweisen und ihre neuen Keime. Dabei wechseln notwendigerweise die Formen dieses Kampfes in den verschiedenen Etappen der sozialistischen Entwicklung; in seinen ersten Etappen kann sich dieser Kampf unter gewissen Bedingungen verschärfen.

Im Anfangsstadium der proletarischen Diktatur ist die Politik des Proletariats gegenüber den anderen Klassen und Gesellschaftsgruppen durch die folgenden Richtlinien bestimmt:

1. Die Großbourgeoisie und Großgrundbesitzer, die ihnen ergebene Teile des Offizierskorps, die Generalität und die höhere Beamtschaft sind konsequente Feinde der Arbeiterklasse, die erbarmungslos niederzukämpfen sind. Die Ausnützung der organisatorischen Fähigkeiten eines gewissen Teiles dieser Elemente ist jedoch möglich, allein in der Regel erst nach der Verankerung der Diktatur und nach der entscheidenden Niederwerfung aller Aufstände und Verschwörungen der Ausbeuter.

2. Gegenüber der in bürgerlichen Ueberlieferungen aufgewachsenen und in ihren oberen Schichten mit dem

Kommandoapparat des Kapitals eng verbundenen technischen Intelligenz hat das Proletariat — bei energischster Unterdrückung aller konterrevolutionären Aktionen der ihm feindlichen Schichten der Intelligenz — die Notwendigkeit der Heranziehung dieser qualifizierten gesellschaftlichen Kraft zur sozialistischen Aufbauarbeit im Auge zu behalten und neutrale, besonders aber der Arbeiterrevolution freundlich gesinnte Gruppen unter ihnen in jeder Weise zu begünstigen. Indem das Proletariat das Bild des wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Aufbaus des Sozialismus in seiner ganzen sozialen Bedeutung entrollt, muß es die technische Intelligenz systematisch auf seine Seite bringen, sie seinem geistigen Einfluß unterwerfen und sich ihrer regen Mitarbeit an der Umgestaltung der Gesellschaft versichern.

3. Im Verhältnis zur Bauernschaft ist es die Aufgabe der kommunistischen Parteien, gestützt auf das Landproletariat, alle ausgebeuteten und werktätigen Schichten des Dorfes auf ihre Seite zu ziehen. Das siegreiche Proletariat muß die verschiedenartigen Gruppierungen innerhalb der Bauernschaft genau auseinanderhalten und ihre Bedeutung sorgfältig abwägen; es muß die besitzlosen, halbproletarischen Schichten der Bauernschaft in jeder Weise unterstützen, indem es ihnen einen Teil des gutsherrlichen Bodens überläßt, ihnen den Kampf gegen das Wucherkapital erleichtert usw. Ferner muß das Proletariat die Mittelschichten der Bauernschaft neutralisieren und jeden Widerstand der mit den Großgrundbesitzern verbündeten Dorfbourgeoisie schonungslos unterdrücken. In dem Maße, in dem seine Diktatur erstarkt und der Aufbau des Sozialismus fortschreitet, muß das Proletariat von der Politik der Neutralisierung zur Politik des festen Bündnisses mit den Mittelbauern übergehen, ohne indessen auch nur den Gedanken an eine Teilung der Macht aufkommen zu lassen. Denn die Diktatur des Proletariats ist der Ausdruck der Tatsache, daß nur die Industriearbeiterschaft imstande ist, die ganze Masse der Werktätigen zu führen; sie ist aber als Alleinherrschaft des Proletariats doch zugleich eine besondere Form des

Klassenbündnisses zwischen dem Proletariat als der Vorhut der Werktätigen und deren zahlreichen nichtproletarischen Schichten oder ihrer Mehrheit; sie ist die Form eines Bündnisses zum endgültigen Sturz des Kapitalismus, zur vollständigen Niederschlagung des Widerstandes der Bourgeoisie und ihrer Restaurationsversuche — zur endgültigen Begründung und Befestigung des Sozialismus.

4. Das städtische Kleinbürgertum, das dauernd zwischen der äußersten Reaktion und Sympathien zum Proletariat hin- und herschwankt, soll ebenfalls neutralisiert und nach Möglichkeit für die Sache des Proletariats gewonnen werden. Dies geschieht dadurch, daß sein Kleineigentum unangetastet, eine gewisse Freiheit des wirtschaftlichen Austausches aufrechterhalten bleibt, daß der Wucherkredit beseitigt wird und das Proletariat ihm Hilfe verschiedener Art im Kampfe gegen alle und jede Form der kapitalistischen Unterdrückung angedeihen läßt.

6. Die Massenorganisationen im System der proletarischen Diktatur

Bei Erfüllung aller dieser Aufgaben der proletarischen Diktatur ändern sich von Grund auf die Aufgaben und Funktionen der Massenorganisationen, in erster Linie der Arbeiterorganisationen. Die Massenorganisationen der Arbeiter, in denen die breiten Schichten des Proletariats erstmals organisatorisch vereinigt und erzogen werden, die Gewerkschaften (Industrieverbände), sind unter der Herrschaft des Kapitalismus die Hauptwaffen der Streikämpfe und weiter auch der Massenkämpfe gegen das Trustkapital und seinen Staat. Unter der proletarischen Diktatur werden sie zu ihrem wichtigsten Hebel, werden sie zu einer Schule des Kommunismus, die gewaltige Massen des Proletariats in die sozialistische Leitung der Produktion hineinzieht; sie werden zu einer Organisation, die in unmittelbarer Verbindung mit allen Teilen des Staatsapparates steht, alle Zweige seiner Arbeit beein-

flußt, sowohl die dauernden als auch die Tagesinteressen der Arbeiterklasse schützt und bürokratische Entartungen der Organe des Rätestaates bekämpft. Die Gewerkschaften werden so zum Rückgrat der wirtschaftlichen und staatlichen Organisationen des Proletariats, da sie aus ihrer Mitte die leitenden Kaders für die Aufbauarbeit stellen, breite Massen des Proletariats zu dieser Arbeit heranziehen und sich besonders die Bekämpfung der bürokratischen Auswüchse zur Aufgabe stellen, die sich infolge des niedrigen kulturellen Niveaus der Massen und der dem Proletariat fremden Klasseneinflüsse unvermeidlich entwickeln.

Die genossenschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse sind unter der Herrschaft des Kapitalismus dazu verurteilt — den reformistischen Utopien zum Trotz —, eine recht bescheidene Rolle zu spielen. Infolge der allgemeinen Bedingungen des Kapitalismus und der reformistischen Politik ihrer Leiter entarten sie nicht selten und verwandeln sich in Anhängsel des kapitalistischen Systems. Unter der Diktatur des Proletariats können und müssen sie zu den wichtigsten Bestandteilen des Verteilungsapparates werden.

Schließlich kann und muß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen der Bauernschaft (Absatz-, Einkaufs-, Kredit- und Produktivgenossenschaften) — unter der Bedingung einer entsprechenden Leitung, eines systematischen Kampfes gegen die kapitalistischen Elemente und der Sicherung des tätigen Anteils der dem Proletariat folgenden breiten Massen der Werktätigen — eine der grundlegenden Organisationsformen der Verbindung von Stadt und Land werden. Unter dem Kapitalismus verwandeln sich die genossenschaftlichen Vereinigungen der Bauernwirtschaften, soweit sie überhaupt lebensfähig sind, zumeist unvermeidlich in kapitalistische Unternehmungen, da sie von der kapitalistischen Industrie, von den kapitalistischen Banken und der kapitalistischen Umwelt überhaupt abhängen und von Reformisten, von der Dorfbourgeoisie und manchmal sogar den

Gutsbesitzern geleitet werden. Unter der Diktatur des Proletariats entwickeln sie sich in einem System anders gearteter Beziehungen und sind von der proletarischen Industrie, den proletarischen Banken usw. abhängig. Auf diese Weise werden die landwirtschaftlichen Genossenschaften — die richtige Politik des Proletariats, d. h. den systematischen Klassenkampf gegen die kapitalistischen Elemente außerhalb wie innerhalb der Genossenschaftsorganisationen vorausgesetzt — unter Leitung der sozialistischen Industrie zu einem der wichtigsten Hebel der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes, zu seiner Kollektivierung. Das schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß in einigen Ländern die Konsumgenossenschaften, besonders aber die landwirtschaftlichen Genossenschaften, unter der Führung der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Agenten in der ersten Zeit Stützen der konterrevolutionären Tätigkeit und der Sabotage des wirtschaftlichen Aufbaus der Arbeiterrevolution sein werden.

Alle diese Aufgaben des Kampfes und des Aufbaus erfüllt das Proletariat durch die mannigfachsten Organisationen, die die wahren Triebkräfte des Rätestaates werden müssen und seine Verbindung mit den breitesten Massen aller Schichten der Arbeiterklasse herstellen: es sichert die Einheit des Wollens und des Handelns durch die Führerrolle der Kommunistischen Partei im System der Diktatur des Proletariats.

Die Partei des Proletariats stützt sich unmittelbar auf die Gewerkschaften und eine Reihe anderer, die Arbeitermassen und durch diese auch die Bauern erfassenden Organisationen (Räte, Genossenschaften, kommunistischer Jugendverband und ähnliche) und lenkt durch sie das Räte-system in seiner Gesamtheit. Nur die aufopfernde Unterstützung der Räte-macht durch alle Massenorganisationen, die unerschütterliche Einheit des Klassenwillens und die Führung durch die Partei befähigen das Proletariat, seine Aufgabe zu erfüllen: der Organisator der neuen Gesellschaft zu sein.

7. Die Diktatur des Proletariats und die Kulturrevolution

Diese Rolle des Organisators einer neuen menschlichen Gesellschaft setzt voraus, daß das Proletariat kulturell heranreift, sein eigenes Wesen umgestaltet und fortwährend neue proletarische Kaders aus seiner Mitte aussondert, die fähig sind, sich alle Errungenschaften der Technik, der Wissenschaft und der Verwaltung anzueignen, um den Sozialismus und die neue sozialistische Kultur aufzubauen.

Während die bürgerliche Revolution gegen den Feudalismus voraussetzt, daß im Schoße der feudalen Gesellschaftsordnung eine neue Klasse vorhanden ist, die ihrer kulturellen Reife nach höher steht als die herrschende Klasse und bereits unter dem Feudalismus der Hegemon des Wirtschaftslebens ist, entwickelt sich die proletarische Revolution unter anderen Bedingungen. Die Arbeiterklasse ist in der kapitalistischen Gesellschaft wirtschaftlich ausgebeutet, politisch unterdrückt und in kultureller Beziehung niedergehalten, erst in der Uebergangsperiode, erst nachdem sie die Staatsmacht ergriffen hat, kann sie das bürgerliche Bildungsmonopol brechen, sich alles Wissen zu eigen machen und mit Hilfe ihrer Erfahrung bei der gewaltigen Aufbauarbeit ihr eigenes Wesen umgestalten. Um in den Massen kommunistisches Bewußtsein zu entwickeln und um die Sache des Sozialismus selbst durchzusetzen, ist eine die Massen ergreifende Veränderung der Menschen nötig, die nur in der praktischen Bewegung, in der Revolution, vor sich gehen kann. Die Revolution ist also nicht nur nötig, weil die herrschende Klasse auf keine andere Weise gestürzt werden kann, sondern auch, weil die sie stürzende Klasse nur in einer Revolution dahin kommen kann, sich von allem Schmutz der alten Gesellschaft zu reinigen, und so fähig werden kann, eine neue Gesellschaft begründen.

Mit der Vernichtung des kapitalistischen Monopols an

den Produktionsmitteln muß die Arbeiterklasse auch das bürgerliche Bildungsmonopol beseitigen, d. h. vom gesamten Schulwesen, die Hochschulen eingeschlossen, Besitz ergreifen. Eine besonders dringende Aufgabe des Proletariats ist die Ausbildung eigener Fachleute aus den Reihen der Arbeiterschaft, sowohl für die Produktion (Ingenieure, Techniker, Organisatoren usw.) als auch für das Kriegswesen, die Kunst und Wissenschaft. Außerdem gilt es, das allgemeine Kultur-niveau der breiten proletarischen Massen zu heben, ihre politische Aufklärung zu fördern, ihr Wissen und ihre technische Qualifikation zu vervollkommen, sie mit der Praxis der öffentlichen Tätigkeit und der Verwaltungsarbeit vertraut zu machen, die Reste bürgerlicher und kleinbürgerlicher Vorurteile zu bekämpfen usw.

Nur in dem Maße, wie das Proletariat seine fortgeschrittensten Schichten zu all den gesellschaftlichen „Kommandopositionen“ bestimmt, nur in dem Maße, als diese Schichten immer mehr wachsen, indem sie immer neue Glieder der proletarischen Klasse in den Prozeß der kulturellen Umgestaltung einbeziehen, bis sie schließlich die Teilung in „fortgeschrittene“ und „rückständige“ Schichten des Proletariats beseitigen, nur in diesem Maße wird das Proletariat den siegreichen Aufbau des Sozialismus sicherstellen und einen Wall gegen bürokratisches Vermodern und klassenmäßige Entartung schaffen.

Das Proletariat gestaltet aber im Laufe der Revolution nicht nur sein eigenes Wesen neu, sondern auch das Wesen der anderen Klassen, vor allem das der zahlreichen kleinbürgerlichen Schichten in Stadt und Land, insbesondere der werktätigen Schichten der Bauernschaft. Die Arbeiterklasse läßt breiteste Massen der Kulturrevolution teilhaftig werden, zieht sie in den Aufbau des Sozialismus hinein, faßt sie zusammen und erzieht sie im Geiste des Kommunismus mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, sie kämpft auf das entschiedenste gegen alle antiproletarischen und zünftlerischen Ideologien. Mit besonderem Nachdruck arbeitet das Proletariat

systematisch an der Ueberwindung der allgemeinen und kulturellen Rückständigkeit des Dorfes. Damit schafft es — auf der Grundlage der sich entwickelnden kollektiven Wirtschaftsformen — die Voraussetzungen für die Ueberwindung der Klassenteilung der Gesellschaft.

Eine besondere Stellung hat unter den Aufgaben der die breiten Massen erfassenden Kulturrevolution der Kampf gegen das „Opium für das Volk“, die Religion. Dieser Kampf muß hartnäckig und systematisch geführt werden. Die proletarische Macht muß jede staatliche Unterstützung der Kirche, die eine Agentur der einst herrschenden Klassen ist, aufheben, jede Einmischung der Kirche in das staatlich organisierte Erziehungs- und Bildungswesen unterbinden und die konterrevolutionäre Tätigkeit kirchlicher Organisationen schonungslos unterdrücken. Die proletarische Macht läßt die Freiheit des Bekenntnisses zu, führt aber gleichzeitig mit allen ihr zugänglichen Mitteln eine antireligiöse Propaganda, vernichtet die Vorzugsstellung der früheren Staatsreligion und gestaltet das ganze Erziehungs- und Bildungswesen auf der Grundlage der wissenschaftlich-materialistischen Weltanschauung um.

8. Der Kampf für die Weltdiktatur des Proletariats und die Haupttypen der Revolutionen

Die internationale Revolution des Proletariats besteht aus einer Reihe ungleichzeitiger und ungleichartiger Prozesse: rein proletarische Revolutionen; Revolutionen von bürgerlich-demokratischem Typus, die in proletarische Revolutionen umschlagen; nationale Befreiungskriege; koloniale Revolutionen. Erst am Ende seiner Entwicklung führt dieser revolutionäre Prozeß zur Weltdiktatur des Proletariats.

Die in der Epoche des Imperialismus gesteigerte Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des Kapitalismus hat eine größere Verschiedenartigkeit seiner Typen, hat Unter-

schiede im Reifegrad und mannigfaltige, besondere Bedingungen des revolutionären Prozesses in den einzelnen Ländern erzeugt. Eine historisch unbedingt notwendige Folge dieser Umstände sind die Mannigfaltigkeit der Wege und die Unterschiede im Tempo der Machtergreifung des Proletariats wie die Unvermeidlichkeit gewisser Uebergangsstadien zur proletarischen Diktatur in einer Reihe von Ländern. Infolgedessen nimmt auch der Aufbau des Sozialismus in einzelnen Ländern verschiedene Formen an.

Die mannigfaltigen Bedingungen und Wege des Ueberganges zur proletarischen Diktatur in den einzelnen Ländern lassen sich schematisch auf folgende drei Typen zurückführen:

Hochentwickelte kapitalistische Länder (Vereinigte Staaten, Deutschland, England usw.) mit mächtig entfalteten Produktivkräften, weitgehend zentralisierter Produktion, verhältnismäßig geringem spezifischen Gewicht der Kleinbetriebe und mit einem bereits seit langem bestehenden bürgerlich-demokratischen politischen Regime. In diesen Ländern ist die politische Hauptforderung des Programms der unmittelbare Uebergang zur Diktatur des Proletariats. Auf wirtschaftlichem Gebiete sind die wesentlichen Forderungen: die Expropriation sämtlicher Großbetriebe, die Schaffung einer beträchtlichen Anzahl staatlicher Sowjetgüter, Uebergabe nur eines relativ unerheblichen Teiles des Bodens an die Bauernschaft; verhältnismäßig geringer Umfang der elementaren Marktbeziehungen; rasche sozialistische Entwicklung im allgemeinen und insbesondere rasche Kollektivisierung der Bauernwirtschaft.

Länder auf mittlerer kapitalistischer Entwicklungsstufe (Spanien, Portugal, Polen, Ungarn, die Balkanländer usw.) mit erheblichen Resten halbfeudaler Verhältnisse in der Landwirtschaft, mit einem gewissen Minimum der materiellen Voraussetzungen zum Aufbau des Sozialismus, Länder, in denen die

bürgerlich-demokratische Umwälzung noch nicht abgeschlossen ist. In manchen dieser Länder ist ein mehr oder minder rasches Umschlagen der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische, in anderen sind Typen proletarischer Revolutionen mit umfangreichen Aufgaben bürgerlich-demokratischer Natur möglich. Im ersten Falle ist es daher möglich, daß die Diktatur des Proletariats nicht unmittelbar, sondern erst im Verlaufe des Ueberganges von der demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft zur sozialistischen Diktatur des Proletariats eintritt, im andern Falle, wo sich die Revolution unmittelbar als proletarische entwickelt, setzt sie die Führung einer breiten Agrar- und Bauernbewegung durch das Proletariat voraus; die Agrarrevolution spielt eine ungeheure, manchmal entscheidende Rolle; im Laufe der Enteignung des großen Grundbesitzes geht ein erheblicher Teil des enteigneten Grund und Bodens in die Hand der Bauernschaft über; das Ausmaß der Marktbeziehungen ist nach dem Siege des Proletariats bedeutend; der genossenschaftliche Zusammenschluß der Bauernschaft und ihre Zusammenfassung in großen Produktionseinheiten gewinnen im Rahmen der verschiedenen Aufgaben des sozialistischen Aufbaues allergrößte Bedeutung. Das Tempo des Aufbaues des Sozialismus ist relativ langsam.

Koloniale und halbkoloniale Länder (China, Indien usw.) und abhängige Länder (Argentinien, Brasilien usw.) mit bestimmten Ansätzen, zuweilen sogar mit einer erheblichen, für einen selbständigen Aufbau des Sozialismus meist jedoch ungenügenden Entwicklung der Industrie; mit vorherrschenden mittelalterlich feudalen Verhältnissen oder der „asiatischen Produktionsweise“ sowohl in der Wirtschaft als auch im politischen Ueberbau; schließlich mit Konzentration der ausschlaggebenden Industrie-, Handels- und Bankunternehmungen, der wichtigsten Transportmittel, der Latifundien, Pflanzungen usw. in der Hand ausländischer imperialistischer Gruppen. In diesen Ländern haben entscheidende Bedeutung der Kampf

gegen den Feudalismus, gegen die vorkapitalistischen Formen der Ausbeutung sowie die konsequente Agrarrevolution der Bauernschaft und der Kampf gegen den ausländischen Imperialismus und für die nationale Unabhängigkeit. Der Uebergang zur proletarischen Diktatur ist hier in der Regel erst über eine Reihe von Vorbereitungsstufen, erst als Ergebnis einer ganzen Periode des Umschlagens der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische möglich. Der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus ist in den meisten dieser Länder nur möglich bei unmittelbarer Unterstützung durch die Länder der proletarischen Diktatur.

In noch rückständigeren Ländern (z. B. in einigen Teilen Afrikas), wo es beinahe keine oder gar keine Lohnarbeiter gibt, wo die Mehrheit der Bevölkerung in einer Stammesverfassung lebt und sich noch Ueberreste der alten Gentilordnung erhalten haben, wo es an einer nationalen Bourgeoisie fast gänzlich fehlt und der ausländische Imperialismus in erster Linie als bewaffneter Eroberer auftritt, der den Boden raubt, — in diesen Ländern ist der Kampf für die nationale Befreiung die Hauptsache. Die nationale Erhebung und ihr Sieg können in solchen Ländern den Weg zum Sozialismus mit Ueberspringung des kapitalistischen Stadiums eröffnen, wenn ihnen die Länder der proletarischen Diktatur tatkräftige Hilfe angedeihen lassen.

In einer Epoche, wo in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern die Machteroberung durch das Proletariat auf die Tagesordnung gestellt ist und wo in der Sowjetunion bereits die proletarische Diktatur besteht und einen Faktor von Weltbedeutung darstellt, können die durch das Eindringen des Weltkapitalismus in den kolonialen und halbkolonialen Ländern hervorgerufenen Freiheitsbewegungen — trotz der Unreife der sozialen Verhältnisse dieser Länder, isoliert betrachtet — mit Hilfe und Unterstützung der Diktatur des Proletariats und der internationalen proletarischen Bewegung überhaupt zur Entwicklung zum Sozialismus gelangen.

9. Der Kampf für die Weltdiktatur des Proletariats und die kolonialen Revolutionen

Die eigentümlichen Bedingungen des revolutionären Kampfes in den kolonialen und halbkolonialen Ländern, die Unvermeidlichkeit einer lange währenden Periode des Kampfes um die demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft und des Hinüberwachsens dieser Diktatur in die Diktatur des Proletariats; schließlich die ausschlaggebende Bedeutung nationaler Momente in diesem Ringen stellen den kommunistischen Parteien dieser Länder eine Reihe von besonderen Aufgaben, deren Lösung eine Voraussetzung für die Bewältigung der allgemeinen Aufgaben der proletarischen Diktatur bildet. Als die wichtigsten dieser besonderen Aufgaben betrachtet die Kommunistische Internationale die folgenden:

1. Sturz des ausländischen Imperialismus, des Feudalismus und der Grundbesitzer-Bürokratie.
2. Errichtung der demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft auf der Grundlage der Räte.
3. Völlige nationale Unabhängigkeit und staatliche Einheit.
4. Annullierung der Staatsschulden.
5. Nationalisierung der den Imperialisten gehörenden Großunternehmen (der Industrie, des Transportes, der Banken u. a.).
6. Enteignung des Großgrundbesitzes, der Kirchen- und Klosterländereien. Nationalisierung des gesamten Grund und Bodens.
7. Einführung des Achtstundentages.
8. Schaffung einer revolutionären Arbeiter- und Bauernarmee.

Mit der fortschreitenden Entwicklung und Verschärfung des weiteren Kampfes (Sabotage der Bourgeoisie, Konfiskation der den sabotierenden Teilen der Bourgeoisie gehörenden Betriebe, die unvermeidlich zur Nationalisierung der Großindustrie wird) wird in jenen Kolonien und Halbkolonien, wo das Proletariat die Rolle des Führers

und Hegemons spielt, die konsequente bürgerlich-demokratische Revolution in die proletarische hinüberwachsen. In Kolonien, in denen kein Proletariat vorhanden ist, muß der Sturz der imperialistischen Macht begleitet sein von der Organisierung der Macht der Volks-(Bauern-)Räte, von der Konfiskation der Betriebe und des Bodens der Ausländer und der Uebergabe dieser Besitztümer an den Staat.

Vom Standpunkt des Kampfes gegen den Imperialismus und der Erkämpfung der Macht durch die Arbeiterklasse spielen die kolonialen Revolutionen und nationalen Freiheitsbewegungen die allergrößte Rolle. In der Uebergangsperiode sind die Kolonien und Halbkolonien auch deshalb von Bedeutung, weil sie gegenüber den Industrieländern, die in der Weltwirtschaft die Rolle der Weltstadt spielen, das **W e l t d o r f** darstellen. Dabei wird die Frage der Organisierung der sozialistischen Weltwirtschaft, der richtigen Verbindung von Industrie und Landwirtschaft in hohem Maße zur Frage des Verhältnisses zu den ehemaligen Kolonien des Imperialismus. Ein brüderliches Kampfbündnis mit den werktätigen Massen der Kolonien herzustellen, ist daher eine der Hauptaufgaben des industriellen Weltproletariats als des Hegemons und Führers im Kampfe gegen den Imperialismus.

Der Gang der Weltrevolution treibt die Arbeiter der imperialistischen Staaten in den Kampf für die proletarische Diktatur und rüttelt zugleich Hunderte von Millionen kolonialer Arbeiter und Bauern zum Kampfe gegen den ausländischen Imperialismus auf. Sobald Zentren des Sozialismus in Gestalt der sozialistischen Räterepubliken mit ihrer zunehmenden wirtschaftlichen Macht bestehen, vollzieht sich die wirtschaftliche Annäherung und schrittweise Vereinigung der vom Imperialismus abgefallenen Kolonien mit den industriellen Zentren des Weltsozialismus. Damit werden sie in den Aufbau des Sozialismus hineingezogen, überspringen die Stufe der Entwicklung des Kapitalismus als herrschendes System und erhalten die

Möglichkeit raschen wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritts. Die Bauernräte der rückständigen und die Arbeiter- und Bauernräte der fortgeschritteneren ehemaligen Kolonien gruppieren sich politisch um die Zentren der proletarischen Diktatur und werden so in das allgemeine System der stets wachsenden Föderation der Räterepubliken und damit in das System der Welt-diktatur des Proletariats einbezogen.

So erhält die Entwicklung des Sozialismus als neue Produktionsweise Weltausmaß.

V.

Die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion und die internationale sozialistische Revolution

1. Der Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion und der Klassenkampf

Der klarste Ausdruck der tiefgehenden Krise des kapitalistischen Systems ist die Spaltung der Weltwirtschaft in kapitalistische Länder und in Länder des sozialistischen Aufbaus. Das innere Erstarren der proletarischen Diktatur in der Sowjetunion, die Erfolge des sozialistischen Aufbaus, der wachsende Einfluß und das steigende Ansehen der Sowjetunion bei den proletarischen Massen und den unterdrückten Kolonialvölkern bedeuten darum die Fortführung, das Erstarren und die Entfaltung der internationalen sozialistischen Revolution.

Die Arbeiter der Sowjetrepubliken verfügen in ihrem Lande über die notwendigen und hinreichenden materiellen Voraussetzungen nicht nur für den Sturz der Großgrundbesitzer und der Bourgeoisie, sondern auch für den Aufbau des vollkommenen Sozialismus. Sie haben mit Hilfe des internationalen Proletariats den Angriff der bewaffneten Kräfte der inneren und äußeren Konterrevolution heldenmütig zurückgeschlagen. Sie haben ihr

Bündnis mit der Hauptmasse der Bauernschaft gefestigt und große Erfolge auf dem Gebiete des sozialistischen Aufbaus errungen.

Die Verbindung der proletarischen sozialistischen Industrie mit der kleinbäuerlichen Wirtschaft, die der Landwirtschaft die Entwicklung ihrer Produktivkräfte und der sozialistischen Industrie die führende Rolle sichert; der Zusammenschluß dieser Industrie mit der Landwirtschaft, an Stelle der kapitalistischen Befriedigung des unproduktiven Verbrauchs parasitärer Klassen; Produktion nicht um des kapitalistischen Profites willen, sondern zur Befriedigung des rasch wachsenden Massenbedarfs — eine Entwicklung, die letzten Endes in hohem Maße die Entfaltung des gesamten Produktionsprozesses fördert; endlich die höchste Konzentration der wirtschaftlichen Machtpositionen in den Händen des proletarischen Staates, die Zunahme der Elemente planmäßiger Wirtschaftsführung und die damit verbundenen Ersparnisse und die zweckmäßigste Verteilung der Produktionsmittel — all das gibt dem Proletariat die Möglichkeit, auf dem Wege des sozialistischen Aufbaus rasch fortzuschreiten.

Durch die Hebung der Produktivkräfte der gesamten Volkswirtschaft, durch den festen Kurs auf die Industrialisierung, deren rasches Tempo von der internationalen wie von der inneren Lage diktiert wird, erhöht das Proletariat der Sowjetunion, ungeachtet aller planmäßig wiederkehrenden finanziellen und wirtschaftlichen Boykottversuche der kapitalistischen Mächte, das spezifische Gewicht des vergesellschafteten (sozialistischen) Teiles der Volkswirtschaft sowohl in bezug auf seinen Anteil an den Produktionsmitteln wie auch an der Gesamtproduktion und am Warenumsatz des ganzen Landes. Infolge der Nationalisierung des Bodens und der steigenden Industrialisierung des Landes führen die sozialistische Staatsindustrie, das staatliche Verkehrs- und Bankwesen vermittelst des staatlichen Handels und der rasch wachsenden Genossenschaften die kleinen und kleinsten Bauernwirtschaften mehr und mehr hinter sich her.

In der Landwirtschaft vollzieht sich der Aufschwung der Produktivkräfte unter Bedingungen, die der Differenzierung innerhalb der Bauernschaft Schranken ziehen (Nationalisierung des Bodens und damit Verbot des Kaufes und Verkaufes von Grund und Boden, scharf progressive Besteuerung, Finanzierung der Genossenschaften und Produktionsgemeinschaften der Masse der armen und mittleren Bauern, gesetzliche Regelung der Verwendung von Lohnarbeit, Beschränkung der politischen und sozialen Rechte der Großbauern, besondere Organisationen der Dorfarmut usw.). Insoweit jedoch die Produktivkräfte der sozialistischen Industrie noch nicht jene Entwicklungshöhe erreicht haben, die eine umfassende Reorganisation der Landwirtschaft auf der Grundlage der neuen landwirtschaftlichen Technik und damit unmittelbar den raschen Zusammenschluß der Bauernwirtschaften zu großen Gemeinschaften (Kollektivwirtschaften) ermöglicht, entwickelt sich bis zu einem bestimmten Grade auch das Großbauerntum, das sich wirtschaftlich, nach und nach aber auch politisch mit der sogenannten „neuen Bourgeoisie“ zusammenschließt.

Das Proletariat der Sowjetunion hat alle entscheidenden wirtschaftlichen Kommandohöhen inne; es verdrängt systematisch die Ueberreste des städtischen Privatkapitals, dessen Anteil an der Gesamtwirtschaft in der letzten Periode der „Neuen Oekonomischen Politik“ sehr stark gesunken ist; es hemmt auf jede Weise das Wachstum der ländlichen Ausbeuterschichten, die aus der Entwicklung der Waren- und Geldwirtschaft entstehen; es unterstützt die bestehenden Sowjetwirtschaften auf dem Dorfe und fördert die Gründung neuer; es fügt die Hauptmasse der bäuerlichen einfachen Warenproduzenten dem Gesamtsystem seiner Wirtschaft und damit auch dem sozialistischen Aufbau ein, auf dem Wege des rasch fortschreitenden genossenschaftlichen Zusammenschlusses, der unter der proletarischen Diktatur dank der führenden wirtschaftlichen Rolle der sozialistischen Industrie mit der Entwicklung des Sozialismus identisch ist. Das Proletariat der Sowjetunion stellt

sich mit dem Uebergang vom Prozeß des Wiederaufbaus zur erweiterten Reproduktion der gesamten technischen Produktionsgrundlage des Landes neue Aufgaben, an deren Erfüllung es bereits gegangen ist: die Schaffung neuer Produktionsanlagen (Produktion von Produktionsmitteln schlechthin, Aufbau der Schwerindustrie, besonders Elektrifizierung) und neben der weiteren Förderung der Absatz-, Einkaufs- und Kreditgenossenschaften die unmittelbare und immer breitere Massen erfassende Organisierung der Bauernschaft in Produktivgenossenschaften auf der Grundlage des Kollektivismus, eine Aufgabe, die umfassende materielle Hilfe seitens des proletarischen Staates erfordert.

So schreitet der Sozialismus, der bereits in der Sowjetunion zur entscheidenden ökonomischen Macht geworden ist und der der Entwicklung ihrer Wirtschaft seinen Stempel aufdrückt, mehr und mehr seiner Vollendung entgegen, indem er systematisch die Schwierigkeiten überwindet, die dem kleinbürgerlichen Charakter des Landes entspringen und mit Perioden vorübergehender Verschärfung der Klassengegensätze verbunden sind.

Die Notwendigkeit der technischen Neueinrichtung der Industrie und großzügiger Neuanlagen rufen auf dem Wege der sozialistischen Entwicklung eine Reihe erheblicher Schwierigkeiten hervor, die letzten Endes der technischen und wirtschaftlichen Rückständigkeit des Landes, seiner Zerrüttung durch Weltkrieg und Bürgerkrieg entspringen. Dessenungeachtet bessert sich die Lebenshaltung der Arbeiterklasse und der breiten Massen der Werktätigen fortgesetzt. Hand in Hand mit der fortschreitenden sozialistischen Rationalisierung und wissenschaftlichen Organisierung der Industrie wird schrittweise der siebenstündige Arbeitstag eingeführt, der weitere Perspektiven für die Besserung der Arbeits- und Lebensbedingungen des Proletariats erschließt.

Gestützt auf die ökonomische Erstarkung der Sowjetunion, auf die ununterbrochen wachsende Bedeutung des sozialistischen Teiles der Wirtschaft, zieht die Arbeiterklasse, unter der Führung der in den revolutionären

Kämpfen gestählten Kommunistischen Partei, immer neue Millionenmassen der Werktätigen in die sozialistische Aufbauarbeit hinein. Sie stützt sich dabei im Dorfe auf die Dorfarmut und verbindet sich fest mit der Hauptmasse der Bauernschaft, den Mittelbauern, ohne auch nur einen Augenblick lang den Kampf gegen den Großbauer einzustellen. Die Hauptmittel dazu sind: Entwicklung breiter Massenorganisationen (die Partei als leitende Kraft, die Gewerkschaften als Rückgrat des ganzen Systems der proletarischen Diktatur, der Kommunistische Jugendverband, Genossenschaften jeder Art, die Organisationen der werktätigen Frauen, Arbeiterinnen und Bäuerinnen, verschiedene Vereine, Arbeiter- und Bauernkorrespondenten, Sportorganisationen, wissenschaftliche Gesellschaften, Kultur- und Bildungsorganisationen) und weitgehende Förderung der Initiative der Massen, Heranziehung und Auslese immer neuer Arbeitskräfte zu leitenden Funktionen auf allen Gebieten der Wirtschaft und Verwaltung. Die dauernde Einbeziehung der Massen in die sozialistische Aufbauarbeit; die fortgesetzte Auffrischung des ganzen Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Parteiapparates durch neue Funktionäre aus dem Proletariat; die systematische Heranbildung neuer sozialistischer Kaders aus den Reihen der Arbeiterschaft, insbesondere der Arbeiterjugend, durch Hochschulen, Spezialkurse usw. für alle Zweige der Aufbauarbeit — das sind die wichtigsten Garantien gegen bürokratische Verknöcherung und soziale Entartung der leitenden Kaders des Proletariats.

2. Die Sowjetunion und ihre Pflichten gegenüber der internationalen Revolution

Die proletarische Diktatur in der Sowjetunion hat den russischen Imperialismus gestürzt, alle einstigen Kolonien und unterdrückten Nationen des Zarenreiches befreit und durch die Industrialisierung dieser Gebiete eine feste Grundlage für ihre kulturelle und politische Ent-

wicklung geschaffen, sie hat die rechtliche Stellung der autonomen Gebiete, der autonomen Republiken und der Bundesrepubliken in der Verfassung der Union verankert und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen in vollem Umfange verwirklicht. Damit sichert sie den verschiedenen Nationalitäten der Union nicht nur die formale, sondern auch die wirkliche Gleichheit.

Als Land der proletarischen Diktatur und des sozialistischen Aufbaus, als Land gewaltigster Errungenschaften der Arbeiterklasse, als Land des Bündnisses des Proletariats mit der Bauernschaft, als Land einer neuen, unter dem Banner des Marxismus fortschreitenden Kultur wird die Sowjetunion notwendigerweise zur Basis der internationalen Bewegung aller unterdrückten Klassen, zum Hauptherd der internationalen Revolution, zum bedeutsamsten Faktor der Weltgeschichte. In der Sowjetunion erkämpft sich das Proletariat zum erstenmal in der Geschichte sein Vaterland. Für den Freiheitskampf der Kolonialvölker wird die Sowjetunion zum mächtigsten Anziehungspunkt.

So wird die Sowjetunion in der allgemeinen Krise des Kapitalismus zum bedeutsamen Faktor, und das nicht nur deshalb, weil sie die Grundlagen eines neuen, sozialistischen Wirtschaftssystems geschaffen hat und damit aus dem kapitalistischen Weltsystem ausgeschieden ist, sondern auch, weil sie eine revolutionäre Rolle ohnegleichen spielt: die Rolle eines Motors der internationalen proletarischen Revolution, der die Proletarier aller Länder zur Machteroberung antreibt; die Rolle des lebendigen Beispiels dafür, daß die Arbeiterklasse nicht nur fähig ist, den Kapitalismus zu zerstören, daß sie vielmehr auch fähig ist, den Sozialismus aufzubauen; die Rolle des Vorbildes der brüderlichen Beziehungen zwischen allen Völkern der Erde in der Union der sozialistischen Räterepubliken der Welt und des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Werktätigen aller Länder in der einheitlichen Weltwirtschaft des Sozialismus, die das Weltproletariat nach der Eroberung der Staatsmacht verwirklichen muß.

Aus dem Nebeneinanderbestehen zweier Wirtschafts-

systeme — des sozialistischen der Sowjetunion und des kapitalistischen der übrigen Länder — erwächst dem Arbeiterstaat die Aufgabe, die Angriffe der kapitalistischen Welt (Boykott, Blockade usw.) abzuwehren. Gleichzeitig hat er aber auch die Aufgabe, wirtschaftlich zu manövrieren und seine ökonomischen Verbindungen mit den kapitalistischen Ländern (mit Hilfe des Außenhandelsmonopols, einer der Grundvoraussetzungen des erfolgreichen sozialistischen Aufbaus, in der Form von Krediten, Anleihen, Konzessionen usw.) auszunützen. Dabei muß die Leitlinie sein, die Verbindungen mit dem Ausland möglichst umfassend zu gestalten, aber nur, soweit sie der Sowjetunion zum Nutzen gereichen, d. h. soweit sie der Stärkung der Industrie der Sowjetunion selbst dienen, indem sie die Basis für die Schwerindustrie, die Elektrifizierung und schließlich für den sozialistischen Maschinenbau schaffen. Nur in dem Maße, in dem diese wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber ihrer kapitalistischen Umgebung gesichert wird, schafft die Sowjetunion eine feste Bürgschaft gegen die Gefahr der Vernichtung ihres sozialistischen Aufbaus und ihrer Verwandlung in ein Anhängsel des kapitalistischen Weltsystems.

Die kapitalistischen Staaten schwanken, trotz der Bedeutung des Sowjetmarktes für sie, dauernd zwischen ihren Handelsinteressen und der Angst vor dem Erstarken der Sowjetunion, das gleichzeitig das Wachsen der Weltrevolution bedeutet. Die ausschlaggebende Haupttendenz in der Politik der imperialistischen Staaten ist jedoch das Bestreben, die Sowjetunion einzukreisen und einen konterrevolutionären Krieg gegen sie anzuzetteln, dessen Ziel die Vernichtung der Sowjetunion und die Aufrichtung des Terrorregimes der Bourgeoisie in der ganzen Welt ist.

Allein weder die beharrlichen Versuche der politischen Einkreisung der Sowjetunion durch den Imperialismus noch die wachsende Gefahr eines kriegerischen Ueberfalls hindern die Kommunistische Partei der Sowjetunion als die Sektion der Kommunistischen Internationale, die an der Spitze der proletarischen Diktatur steht, daran, ihre internationalen Pflichten zu erfüllen und allen Unter-

drückten — der Arbeiterbewegung der kapitalistischen Länder wie den Kolonialvölkern im Kampfe gegen den Imperialismus, im Kampfe gegen jede Form nationaler Unterdrückung — beizustehen.

3. Die Pflichten des internationalen Proletariats gegenüber der Sowjetunion

Die Sowjetunion ist das wahre Vaterland des Proletariats, die festeste Stütze seiner Errungenschaften und der Hauptfaktor seiner internationalen Befreiung; das verpflichtet das internationale Proletariat, dem sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion zum Erfolge zu verhelfen und das Land der proletarischen Diktatur mit allen Mitteln gegen die Angriffe der kapitalistischen Mächte zu verteidigen.

„Die weltpolitische Situation hat jetzt die proletarische Diktatur auf die Tagesordnung gestellt, und unvermeidlich konzentrieren sich alle Vorgänge der Weltpolitik um den einen Zentralpunkt: den Kampf der Weltbourgeoisie gegen die russische Sowjetrepublik. die beharrlich alle Rätebewegungen der fortgeschrittenen Arbeiter aller Länder und alle nationalen Freiheitsbewegungen der Kolonien und unterdrückten Völker um sich scharen muß.“ (Lenin.)

Im Falle eines Ueberalles der imperialistischen Staaten auf die Sowjetunion und eines Krieges gegen sie muß die Antwort des internationalen Proletariats sein: kühne, entschlossene Massenaktionen und Kampf zum Sturze der imperialistischen Regierungen, unter der Losung der Diktatur des Proletariats und des Bündnisses mit der Sowjetunion.

Die Kolonien, vor allem die eines imperialistischen Staates, der die Sowjetunion überfällt, müssen die Ablenkung der bewaffneten Kräfte des Imperialismus dazu ausnutzen, den Kampf gegen diesen mit aller Kraft zu entfesseln, revolutionäre Aktionen zu organisieren und so die imperialistische Herrschaft zu stürzen und sich die volle Unabhängigkeit zu erkämpfen.

Der Aufstieg des Sozialismus in der Sowjetunion und das Wachsen ihres internationalen Einflusses entfachen jedoch nicht nur den Haß der imperialistischen Mächte und ihrer sozialdemokratischen Agenten, sondern sie erwecken gleichzeitig auch die größten Sympathien breiter Massen der Werktätigen der ganzen Welt und die Bereitschaft der Unterdrückten aller Länder, mit allen Mitteln für das Land der proletarischen Diktatur zu kämpfen, wenn es vom Imperialismus überfallen wird.

So führen die Entfaltung der Widersprüche der Weltwirtschaft der Gegenwart, die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der bewaffnete Ueberfall der Imperialisten auf die Sowjetunion mit eiserner Notwendigkeit zu einer gewaltigen revolutionären Explosion. Diese Explosion wird unter ihren Trümmern den Kapitalismus in einer Reihe der sogenannten zivilisierten Länder begraben, sie wird in den Kolonien die siegreiche Revolution entfesseln, die Basis der proletarischen Diktatur gewaltig erweitern und damit ein Riesenschritt zum endgültigen Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt sein.

VI.

Die Strategie und Taktik der Kommunistischen Internationale im Kampf um die Diktatur des Proletariats

1. Die dem Kommunismus feindlichen Ideologien in der Arbeiterklasse

In seinem Kampf für die Diktatur des Proletariats gegen den Kapitalismus stößt der revolutionäre Kommunismus innerhalb der Arbeiterklasse auf zahlreiche Strömungen: die einen drücken in höherem oder geringerem Maße die ideologische Unterwerfung unter die imperialistische Bourgeoisie aus, während die anderen den ideologischen Druck des Kleinbürgertums widerspiegeln, das von Zeit zu Zeit gegen die Sklavenketten des Finanzkapitals rebelliert, aber unfähig ist, im Kampfe eine folgerichtige, wissenschaftlich begründete Strategie und

Taktik zu verfolgen und diesen Kampf in organisierter Weise auf der Grundlage der strengen Disziplin durchzuführen, die dem Proletariat eigen ist.

Die gewaltige soziale Macht des imperialistischen Staates mit allen seinen Hilfsapparaten — Schule, Presse, Theater, Kirche — äußert sich vor allem in dem Bestehen von konfessionellen und reformistischen Strömungen innerhalb der Arbeiterklasse, die das größte Hindernis auf dem Wege zur sozialistischen Revolution des Proletariats sind.

Die konfessionellen, religiös gefärbten Strömungen innerhalb der Arbeiterklasse finden ihren Ausdruck in erster Linie im Bestehen konfessioneller Gewerkschaften, die sich meist in unmittelbarer Verbindung mit den gleichgerichteten politischen Organisationen der Bourgeoisie an die eine oder andere kirchliche Organisation der herrschenden Klasse anlehnen (katholische Gewerkschaften, Christliche Vereine Junger Männer, zionistische Organisationen und dergleichen). Diese Strömungen sind der klarste Ausdruck der ideologischen Befangenheit mancher Schichten des Proletariats; sie tragen zum größten Teil ein romantisch-feudales Gewand. Indem die Leiter dieser Organisationen mit dem Weihwasser der Religion die ganze Niedertracht des kapitalistischen Regimes heiligen und ihre Schäflein durch die Drohung der Höllenqualen terrorisieren, sind sie die reaktionärsten Kolonnen des Klassenfeindes im Lager des Proletariats.

Die zynisch-kommerzielle und weltlich-imperialistische Form der Unterwerfung unter den ideologischen Einfluß der Bourgeoisie ist der moderne „sozialistische“ Reformismus. Er entlehnt alle seine Grundlehren den Gesetzestafeln der imperialistischen Politik und nimmt sich gegenwärtig die bewußt antisozialistische und offen konterrevolutionäre „Amerikanische Föderation der Arbeit“ zum Muster. Die „ideelle“ Diktatur der amerikanischen Gewerkschaftsbunzen, dieser Lakaien der Bourgeoisie, ist nur der Ausdruck der „ideellen“ Diktatur des amerikanischen Dollars: mit Hilfe des englischen

Reformismus und seiner „königlichen“ Sozialisten aus der Arbeiterpartei ist so der amerikanische Reformismus zum Hauptbestandteil der Theorie und Praxis der gesamten internationalen Sozialdemokratie und der Führer der Amsterdamer Internationale geworden. Die Führer der deutschen und österreichischen Sozialdemokratie übertünchen diese Theorie mit einer marxistischen Phraseologie und verschleiern so ihren schnöden Verrat am Marxismus. Als Hauptfeind des revolutionären Kommunismus in der Arbeiterbewegung ist der „sozialistische“ Reformismus, der eine breite organisatorische Basis in den sozialdemokratischen Parteien und durch diese in den reformistischen Gewerkschaften hat, in seiner ganzen Politik und Theorie eine Kraft, die der proletarischen Revolution entgegenwirkt.

In der Außenpolitik haben die sozialdemokratischen Parteien unter der Flagge der „Vaterlandsverteidigung“ den imperialistischen Krieg aktiv gefördert. Die Expansion des imperialistischen Staates und die „Kolonialpolitik“ finden bei ihnen allseitige Unterstützung; die Orientierung auf die konterrevolutionäre „heilige Allianz“ der imperialistischen Staaten („Völkerbund“), das Predigen des „Ultraimperialismus“, die Mobilisierung der Massen unter pseudo-pazifistischen Losungen und die gleichzeitige aktive Unterstützung des Imperialismus bei seinen Angriffen auf die Sowjetunion und bei seiner Vorbereitung des Krieges gegen diese —, das sind die Grundzüge der Außenpolitik des Reformismus.

Auf dem Gebiete der inneren Politik hat sich die Sozialdemokratie die unmittelbare Förderung und Unterstützung des kapitalistischen Regimes zur Aufgabe gemacht. Die rückhaltlose Unterstützung der kapitalistischen Rationalisierung und der Stabilisierung des Kapitalismus; die Sicherung des Klassenfriedens, des „Wirtschaftsfriedens“; die Politik des Verwachsens der Arbeiterorganisationen mit den Organisationen der Unternehmer und des imperialistischen Raubstaates; die Praxis der sogenannten „Wirtschaftsdemokratie“, die in Wirklichkeit

einer Praxis der völligen Unterwerfung unter das Trustkapital gleichkommt; die Liebedienerei für den imperialistischen Staat und insbesondere sein pseudo-demokratisches Aushängeschild; die aktive Beteiligung am Aufbau der Organe dieses Staates, seiner Polizei, Armee, Gendarmerie, seiner Klassenjustiz, die Verteidigung dieses Staates gegen jeden Angriff des revolutionären kommunistischen Proletariats und die Henkerrolle der Sozialdemokratie in Zeiten revolutionärer Krisen — das ist die Linie der inneren Politik des Reformismus. Der Reformismus führt zum Schein den gewerkschaftlichen Kampf gegen die Bourgeoisie, wobei er als seine Hauptaufgabe betrachtet, auch auf diesem Gebiete den Kampf in einer Weise zu führen, die die Kapitalistenklasse vor Erschütterungen jeder Art bewahrt und in jedem Fall die völlige Unversehrtheit der Grundfesten des kapitalistischen Eigentums sichert.

Auf theoretischem Gebiet hat die Sozialdemokratie den Marxismus völlig preisgegeben. Ueber die Etappe des Revisionismus gelangte sie zur vollendeten bürgerlich-liberalen Sozialreform und zum offenen Sozialimperialismus. Marxens Lehre von den Widersprüchen des Kapitalismus ersetzte sie durch die bürgerliche Lehre von seiner harmonischen Entwicklung; die Lehre von den Krisen und der Verelendung des Proletariats legte sie zu den Akten; die kriegerische, flammende Theorie des Klassenkampfes hat sie in die abgeschmackte Predigt vom Klassenfrieden verwandelt; die Lehre von der Verschärfung der Klassengegensätze hat sie gegen das Spießbürgermärchen von der „Demokratisierung“ des Kapitalismus vertauscht; der Theorie von der Unvermeidlichkeit der Kriege im Kapitalismus hat sie den bürgerlichen Schwandel des Pazifismus und die lügnerische Psalmodei des „Ultraimperialismus“ entgegengestellt; die Theorie von dem revolutionären Zusammenbruch des Kapitalismus hat sie in die billige Münze des „gesunden“ Kapitalismus umgefälscht, der auf friedlichem Wege zum Sozialismus werden soll; die Revolution hat sie durch die Evolution ersetzt; die Zerstörung des bürgerlichen Staates — durch die aktive Auf-

bauarbeit an ihm; die Lehre von der proletarischen Diktatur — durch die Theorie von der Koalition mit der Bourgeoisie; die Lehre von der internationalen proletarischen Solidarität — durch das Evangelium von der Verteidigung der imperialistischen Vaterländer; den dialektischen Materialismus von Marx — durch die idealistische Philosophie und das Kokettieren mit den religiösen Abfällen vom Tische der Bourgeoisie.

Innerhalb dieses sozialdemokratischen Reformismus sind einige Richtungen zu unterscheiden, die für die bourgeoise Entartung der Sozialdemokratie ganz besonders kennzeichnend sind.

Der konstruktive Sozialismus (MacDonald und Co.), dessen Name bereits die Idee der Bekämpfung der proletarischen Revolution und die positive Einstellung zur kapitalistischen Ordnung enthält, setzt die liberal-philantropischen, antirevolutionären bürgerlichen Traditionen der „Gesellschaft der Fabier“ fort (S. und B. Webb, Bernhard Shaw, Lord Olivier u. a.). Durch seine prinzipielle Ablehnung der Diktatur des Proletariats und der Gewaltanwendung im Kampf gegen die Bourgeoisie unterstützt er den gewaltsamen Kampf gegen das Proletariat und die Kolonialvölker. Als Apologet des kapitalistischen Staates preist er unter der Maske des Sozialismus den Staatskapitalismus an und ist mit den vulgärsten Ideologen des Imperialismus beider Hemisphären eins in der Verurteilung der Lehre vom Klassenkampf als „vorwissenschaftliche“ Theorie. Als Mittel zur Beseitigung des Kapitalismus predigt der „konstruktive Sozialismus“ ein gemäßigtes Programm der Nationalisierung gegen Entschädigung, der Besteuerung der Grundrente, der Erbschafts- und Gewinnsteuer. Als entschiedener Gegner der proletarischen Diktatur in der Sowjetunion ist der „konstruktive Sozialismus“ im engsten Bündnis mit der Bourgeoisie ein aktiver Feind der kommunistischen Bewegung des Proletariats und der kolonialen Revolution.

Eine besondere Abart des „konstruktiven Sozialismus“ ist der „Kooperatismus“ oder „Genossenschafts-Sozialismus“ (Charles Gide, Totomianz

und Co.). Auch er lehnt den Klassenkampf entschieden ab und preist die genossenschaftliche Organisierung der Verbraucher als friedliches Mittel der Ueberwindung des Kapitalismus an, dessen Festigung er in Wirklichkeit mit allen Kräften fördert. Der „Genossenschafts-Sozialismus“, der in den Massenorganisationen der Konsumgenossenschaften einen weitverzweigten Propagandaapparat zur tagtäglichen systematischen Beeinflussung breiter Massen besitzt, führt einen erbitterten Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung. Er hemmt die Verwirklichung ihrer Ziele und ist gegenwärtig einer der aktivsten Faktoren im Lager der reformistischen Konterrevolution.

Der sogenannte „Gildensozialismus“ (Penty, Orage, Hobson u. a.) ist ein eklektischer Versuch, den „revolutionären“ Syndikalismus mit dem bürgerlich-liberalen Fabiertum, die anarchistische Dezentralisierung („nationale Industriegilden“) mit staatskapitalistischer Zentralisierung, die zunftmäßig-handwerkliche Beschränktheit des Mittelalters mit dem modernen Kapitalismus zu vereinigen. Der Gildensozialismus geht in Worten von der Forderung der Aufhebung des „Lohnsystems“ als einer „unmoralischen“ Einrichtung aus, die durch die Arbeiterkontrolle über die Industrie beseitigt werden soll, und übergeht so völlig die wichtigste Frage, die Frage der Macht. Indem er die Arbeiter, Intellektuellen und Techniker in einer Föderation nationaler „Industriegilden“ zusammenfassen und diese Gilden auf friedlichem Wege („Kontrolle von innen“) in Verwaltungsorgane der Industrie im Rahmen des bürgerlichen Staates verwandeln will, verteidigt der Gildensozialismus in Wirklichkeit diesen Staat und vertuscht seinen imperialistischen antiproletarischen Klassencharakter. Er weist ihm die Rolle eines „über den Klassen stehenden“ Vertreters der Interessen der „Konsumenten“ im Gegensatz zu den in den Gilden organisierten „Produzenten“ zu. Durch sein Predigen der „funktionellen Demokratie“ (d. h. eines Systems der Vertretung der Klassen der kapitalistischen Gesellschaft, als Berufe mit ihren bestimmten Funktionen in der gesellschaftlichen Produktion) bereitet der Gildensozialismus

dem „Korporationsstaat“ des Faschismus den Weg. Die Mehrheit der Gildensozialisten lehnt sowohl den Parlamentarismus als auch die „direkte Aktion“ ab und verurteilt so die Arbeiterklasse zu vollständiger Untätigkeit und passiver Unterwerfung unter die Bourgeoisie. Der Gildensozialismus ist mithin ein trade-unionistisch-utopistischer Opportunismus besonderer Art und kann unmöglich eine andere als antirevolutionäre Rolle spielen.

Eine besondere Form des sozialdemokratischen Reformismus ist endlich der **Austromarxismus**. Als Bestandteil der Ideologie des „linken“ Flügels der Sozialdemokratie ist der Austromarxismus eine besonders fein gesponnene Art des Betrugens an den Arbeitermassen. Er prostituiert die marxistische Terminologie und bricht gleichzeitig mit den Grundlagen des revolutionären Marxismus (durch den Kantianismus, Machismus usw. der Austromarxisten auf dem Gebiete der Philosophie); er liebäugelt mit der Religion, entlehnt bei den englischen Reformisten die Theorie der „funktionellen Demokratie“ und tritt für den „Aufbau der Republik“, d. h. für den Aufbau des bürgerlichen Staates ein. Der Austromarxismus empfiehlt die „Zusammenarbeit der Klassen“ in den Perioden des sogenannten „Gleichgewichts der Klassenkräfte“, d. h. gerade dann, wenn eine revolutionäre Krise heranreift. Diese Theorie ist die Rechtfertigung der Koalition mit der Bourgeoisie zur Vernichtung der proletarischen Revolution unter der Maske der Verteidigung der „Demokratie“ gegen die Angriffe der Reaktion. Objektiv und in der Praxis wird die Gewaltanwendung, die der Austromarxismus im Falle von Angriffen der Reaktion für zulässig erklärt, zur Gewalt der Reaktion gegen die proletarische Revolution. Die „funktionelle Rolle“ des Austromarxismus ist, die dem Kommunismus bereits zustrebenden Arbeiter zu betrügen; deshalb ist er ein ganz besonders gefährlicher Feind des Proletariats, gefährlicher als die offenen Anhänger des räuberischen Sozialimperialismus.

Wenn alle diese Strömungen als Bestandteile des „sozialistischen“ Reformismus Agenturen der imperialistischen

Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse darstellen, so stößt der Kommunismus auch auf eine Reihe kleinbürgerlicher Strömungen, die die Schwankungen der unbeständigen Gesellschaftsschichten zum Ausdruck bringen (in Zersetzung begriffenes städtisches Kleinbürgertum, Lumpenproletariat, deklassierte Intelligenz und Bohème, verarmte Handwerker, gewisse Schichten des Bauerntums usw.). Diese Strömungen zeichnen sich durch äußerste politische Unbeständigkeit aus, sie verschleiern nicht selten durch eine „linke“ Phraseologie ihre rechte Politik oder verfallen dem Abenteuerertum, indem sie die objektive Einschätzung der Kräfte durch prahlerische politische Gestikulation ersetzen; dabei ist bei ihnen das Umschlagen von haltloser revolutionärer Prahlerie zum tiefsten Pessimismus und voller Kapitulation vor dem Feind nicht selten. Diese Strömungen können unter gewissen Bedingungen — insbesondere bei scharfen Aenderungen der politischen Lage und der Notwendigkeit zeitweiliger Rückzüge — zu den gefährlichsten Desorganisatoren der proletarischen Reihen und damit zu Hemmnissen der revolutionären Bewegung des Proletariats werden.

Der **A n a r c h i s m u s**, dessen hervorragendste Vertreter (Krapotkin, Jean Grave u. a.) während des Krieges 1914/1918 verräterisch in das Lager der imperialistischen Bourgeoisie übergegangen sind, leugnet die Notwendigkeit umfassender, zentralisierter und disziplinierter Organisation des Proletariats und macht es damit den mächtigen kapitalistischen Organisationen gegenüber wehrlos. Durch die Propagierung des individuellen Terrors lenkt er das Proletariat von den Methoden der Massenorganisation und des Massenkampfes ab. Durch die Ablehnung der proletarischen Diktatur vom Standpunkt eines abstrakten „Freiheits“begriffs raubt der Anarchismus dem Proletariat seine wichtigste und schärfste Waffe gegen die Bourgeoisie, gegen ihre Armeen und alle ihre Unterdrückungsorgane. Weit davon entfernt, in den Zentren des proletarischen Kampfes irgendeine Massenbewegung darzustellen, verwandelt sich der Anarchismus immer mehr in eine Sekte, die sich durch ihre ganze Taktik

und alle ihre Aktionen — darunter auch ihr Auftreten gegen die Diktatur der Arbeiterklasse in der Sowjetunion — objektiv der Einheitsfront der antirevolutionären Kräfte einreihet.

Der „**r e v o l u t i o n ä r e**“ **S y n d i k a l i s m u s**, dessen Ideologen in der kritischen Periode des Krieges in nicht geringer Zahl in das Lager der „antiparlamentarischen“ Konterrevolution faschistischer Art übergingen oder zu friedlichen Reformisten nach sozialdemokratischem Muster wurden, stört überall, wo er Einfluß hat, die Revolutionierung der Massen: wie der Anarchismus lehnt er den politischen Kampf (insbesondere den revolutionären Parlamentarismus) und die revolutionäre Diktatur des Proletariats ab. Er predigt die zunftmäßige Dezentralisierung der Arbeiterbewegung und besonders der Gewerkschaftsbewegung, er lehnt die Partei des Proletariats ab, leugnet die Notwendigkeit des Aufstandes und überschätzt den Generalstreik (die „Taktik der verschränkten Arme“). Seine Angriffe gegen die Sowjetunion, die mit seiner Ablehnung der proletarischen Diktatur verbunden sind, stellen ihn in dieser Hinsicht in eine Front mit der Sozialdemokratie.

Alle die gekennzeichneten Strömungen und Richtungen stimmen mit der **S o z i a l d e m o k r a t i e**, dem Hauptfeind der proletarischen Revolution in der Arbeiterbewegung, in der Grundfrage der Politik überein, in der Stellung zur proletarischen Diktatur. Daher treten sie alle mehr oder weniger entschieden in einer Front mit der Sozialdemokratie gegen die Sowjetunion auf. Die Sozialdemokratie, die den Marxismus völlig verraten hat, stützt sich in immer steigendem Maße auf die Ideologie der Fabier, der konstruktiven Sozialisten und der Gildensozialisten. Diese Strömungen werden zur offiziellen liberal-reformistischen Ideologie des bürgerlichen „Sozialismus“ der Zweiten Internationale.

In den **k o l o n i a l e n L ä n d e r n** wie unter den unterdrückten Völkern und Rassen überhaupt stößt der Kommunismus auf den Einfluß eigenartiger Strömungen in der Arbeiterbewegung, auf Strömungen, die bis zu einer be-

stimmten Stufe der Entwicklung eine gewisse positive Rolle gespielt haben, die aber in der neuen Etappe der Entwicklung zu reaktionären Kräften werden.

Der Sun-Yat-Senismus war in China die Ideologie des kleinbürgerlichen nationalen „Sozialismus“. In der Lehre von den „drei Prinzipien“ (Nationalismus, Demokratie, Sozialismus) überdeckte der Begriff des Volkes den Begriff der Klasse; der Sozialismus wurde nicht als eine besondere Produktionsweise dargestellt, die von einer besonderen Klasse, dem Proletariat, verwirklicht wird, sondern als eine verschwommene Vorstellung gesellschaftlichen Wohlergehens; den Kampf gegen den Imperialismus verband er nicht mit den Perspektiven der Entwicklung des Klassenkampfes in China. Deswegen wurde der Sun-Yat-Senismus, der in dem ersten Stadium der chinesischen Revolution eine gewaltige positive Rolle gespielt hat, mit der fortschreitenden Klassendifferenzierung im weiteren Verlauf der chinesischen Revolution aus einer ideologischen Form ihrer Entwicklung zu ihrer Fessel. Die Epigonen des Sun-Yat-Senismus unterstrichen in übertriebener Weise gerade die Züge seiner Ideologie, die objektiv reaktionär geworden sind, und machten ihn dadurch zur offiziellen Ideologie der Kuo Min Tang nach ihrer Verwandlung in eine offen konterrevolutionäre Macht. Die ideologische Entwicklung der Massen des chinesischen Proletariats und der werktätigen Bauernschaft muß daher begleitet sein von einem entschiedenen Kampf gegen den Betrug der Kuo Min Tang und der Ueberwindung dessen, was von der Ideologie des Sun-Yat-Senismus geblieben ist.

Solche Richtungen, wie der Ghandismus in Indien, die, durch und durch von religiösen Vorstellungen erfüllt, die rückständigsten und wirtschaftlich reaktionären Lebensformen idealisieren, die den Ausweg nicht im proletarischen Sozialismus, sondern in der Rückkehr zu diesen rückständigen Formen erblicken, passive Duldung predigen und den Klassenkampf verneinen, verwandeln sich im Prozeß der Entwicklung der Revolution offen in reaktionäre Mächte. Der Ghandismus wird immer mehr und mehr zu einer Ideologie, die sich gegen die Revo-

lution der Volksmassen richtet. Er muß vom Kommunismus rücksichtslos bekämpft werden.

Der Garvayismus, der die Ideologie der Negerkleinbourgeoisie und der Negerarbeiter Amerikas war und der auch heute noch einen gewissen Einfluß auf die Negermassen hat, ist gegenwärtig ebenfalls ein Hemmnis der Revolutionierung dieser Massen geworden. Während er anfänglich für die volle soziale Gleichberechtigung der Neger eintrat, wurde er zu einer Art „Negerzionismus“, der statt des Kampfes gegen den amerikanischen Imperialismus die Losung aufstellt: „Zurück nach Afrika“. Diese gefährliche Ideologie, die jedes echt demokratischen Zuges bar ist und mit den aristokratischen Attributen eines nicht existierenden „Negerreiches“ spielt, muß auf das schärfste bekämpft werden, da sie den Befreiungskampf der Negermassen gegen den amerikanischen Imperialismus nicht fördert, sondern hemmt.

Allen diesen Tendenzen steht der proletarische Kommunismus gegenüber. Als machtvolle Ideologie der revolutionären Arbeiterklasse der ganzen Welt unterscheidet er sich von allen diesen Strömungen und vor allem von der Sozialdemokratie dadurch, daß er in voller Uebereinstimmung mit der Lehre von Marx und Engels in Theorie und Praxis den revolutionären Kampf für die Diktatur des Proletariats führt und hierbei alle Formen der proletarischen Massenaktion anwendet.

2. Die Hauptaufgaben der kommunistischen Strategie und Taktik

Der siegreiche Kampf der Kommunistischen Internationale um die proletarische Diktatur setzt in jedem Lande das Bestehen einer geschlossenen, kampfgestählten, disziplinierten und zentralisierten Kommunistischen Partei voraus, die aufs engste mit den Massen verbunden ist.

Die Partei ist die Vorhut der Arbeiterklasse, zusammengesetzt aus den besten, bewußtesten, aktivsten und

tapfersten ihrer Angehörigen. Sie verkörpert die Zusammenfassung der Erfahrungen des gesamten Kampfes des Proletariats. Gestützt auf die revolutionäre Theorie, den Marxismus, verkörpert die Partei durch die tägliche Vertretung der dauernden, allgemeinen Interessen der ganzen Klasse die Einheit der proletarischen Grundsätze, des proletarischen Wollens und des proletarischen revolutionären Handelns. Sie ist die revolutionäre Organisation, die durch eiserne Disziplin und die strengste revolutionäre Ordnung des demokratischen Zentralismus zusammengehalten wird; sie wird zu dieser Organisation durch das Klassenbewußtsein der proletarischen Avantgarde, durch ihre Hingabe an die Revolution, durch ihre Fähigkeit, ununterbrochen mit den proletarischen Massen verbunden zu sein, und durch die Richtigkeit der politischen Führung, die durch die Erfahrungen der Massen selbst immer wieder überprüft und klargestellt wird.

Um ihre historische Aufgabe — die proletarische Diktatur zu erringen — erfüllen zu können, muß sich die Kommunistische Partei folgende strategische Ziele stellen und sie erreichen.

Die Eroberung der Mehrheit der eigenen Klasse, die Proletarierinnen und die Arbeiterjugend inbegriffen. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, den entscheidenden Einfluß der Kommunistischen Partei auf die großen Massenorganisationen des Proletariats zu sichern (Räte, Gewerkschaften, Betriebsräte, Genossenschaften, Sport- und Kulturorganisationen usw.). Besonders große Bedeutung für die Gewinnung der Mehrheit des Proletariats hat die systematische Arbeit zur Eroberung der Gewerkschaften, dieser umfassenden Massenorganisation des Proletariats, die mit seinen Tageskämpfen eng verbunden sind. Das Wirken in reaktionären Gewerkschaften — ihre geschickte Eroberung, die Gewinnung des Vertrauens der breiten gewerkschaftlich organisierten Massen, die Absetzung und Verdrängung der reformistischen Führer aus ihren Positionen — darin besteht eine der wichtigsten Aufgaben der Vorbereitungsperiode der Revolution.

Die Erkämpfung der proletarischen Diktatur hat auch die Verwirklichung der Hegemonie des Proletariats über die breiten Schichten der werktätigen Massen zur Voraussetzung. Um das zu erreichen, muß die Kommunistische Partei die Massen der armen Schichten in Stadt und Land, der unteren Schichten der Intellektuellen und der sogenannten „kleinen Leute“, d. h. der kleinbürgerlichen Schichten überhaupt unter ihren Einfluß bringen. Besondere Bedeutung hat die Arbeit zur Wahrung des Einflusses der Partei unter der Bauernschaft. Die Kommunistische Partei muß sich der vollen Unterstützung der dem Proletariat am nächsten stehenden Schichten der Landbevölkerung versichern, d. h. vor allem der Landarbeiter und der Dorfarmut. Dazu sind besondere Organisationen der Landarbeiter erforderlich, die allseitige Unterstützung ihres Kampfes gegen die Dorfbourgeoisie und energische Arbeit unter den Klein- und Zwergbauern. Was die mittleren Schichten der Bauernschaft betrifft, so soll die Kommunistische Partei (in Ländern mit entwickeltem Kapitalismus) die Politik ihrer Neutralisierung verfolgen. Die Lösung all dieser Aufgaben durch das Proletariat, das zum Träger der Interessen des ganzen Volkes und zum Führer der breitesten Volksmassen im Kampfe gegen das finanzkapitalistische Joch wird, ist die unbedingte Voraussetzung der siegreichen kommunistischen Revolution.

Vom Standpunkte des Weltkampfes des Proletariats aus sind die wichtigsten strategischen Aufgaben der Kommunistischen Internationale die Aufgaben des revolutionären Kampfes in den Kolonien, Halbkolonien und abhängigen Ländern. Dieser Kampf hat die Sammlung der breitesten Massen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft der Kolonien unter der Fahne der Revolution zur Voraussetzung, die nur durch die engste brüderliche Zusammenarbeit des Proletariats der unterdrückenden Nationen mit den werktätigen Massen der unterdrückten Völker erreicht werden kann.

Indem die Kommunistische Internationale unter der Fahne der proletarischen Diktatur in den Ländern der

sogenannten „zivilisierten Mächte“ die Revolution gegen den Imperialismus organisiert, unterstützt sie zugleich jede Bewegung gegen die imperialistische Vergewaltigung in den Kolonien, Halbkolonien und abhängigen Ländern (z. B. in Lateinamerika); sie entfaltet eine rege Propaganda gegen jede Art von Chauvinismus und imperialistischer Mißhandlung der großen und kleinen geknechteten Völker und Rassen (Stellung zu den Negern, den Arbeitern der „gelben Rasse“, Antisemitismus usw.) und unterstützt deren Kampf gegen die Bourgeoisie der unterdrückenden Nation. Besonders energisch bekämpft die Kommunistische Internationale den Chauvinismus in den Ländern der Großmächte, den die imperialistische Bourgeoisie und ihre sozialdemokratische Agentur, die Zweite Internationale, nährt, und stellt der Praxis der imperialistischen Bourgeoisie die Praxis der Sowjetunion gegenüber, die auf ihrem Gebiete die brüderlichen Beziehungen gleichberechtigter Völker verwirklicht hat.

In den imperialistischen Ländern müssen die kommunistischen Parteien den revolutionären Freiheitsbewegungen der Kolonien und den Bewegungen der unterdrückten Völker überhaupt systematisch Hilfe leisten. In erster Linie ist die aktivste Hilfe Pflicht der Arbeiter jenes Landes, von dem die unterdrückte Nation in finanzieller, wirtschaftlicher oder politischer Hinsicht abhängig ist. Die kommunistischen Parteien müssen offen das Recht auf Lostrennung der Kolonien anerkennen und dafür Propaganda entfalten, d. h. Propaganda für die Unabhängigkeit der Kolonien vom imperialistischen Staat. Sie müssen das Recht der Kolonien auf bewaffnete Abwehr des Imperialismus (d. h. auf Aufstand und revolutionären Krieg) anerkennen, diese Abwehr propagieren und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aktiv unterstützen. Die gleiche Politik müssen die kommunistischen Parteien allen unterdrückten Völkern gegenüber verfolgen.

In den kolonialen und halbkolonialen Ländern selbst müssen die kommunistischen Parteien einen kühnen und konsequenten Kampf gegen den aus-

ländischen Imperialismus führen und dabei unablässig für die Idee der Annäherung an das Proletariat der imperialistischen Länder und des Bündnisses mit ihm werben; sie müssen die Losung der Agrarrevolution offen aufstellen, propagieren und in die Tat umsetzen, um so die breiten Massen der Bauern aufzurufen, das feudale Joch von sich zu werfen; sie müssen dem reaktionären mittelalterlichen Einfluß der Geistlichkeit, der Missionen usw. den Krieg erklären.

Die Hauptaufgabe ist hier die selbständige Organisation der Arbeiter und Bauern (in der kommunistischen Klassenpartei des Proletariats, den Gewerkschaften, Bauernbünden, Bauernkomitees und im Fall revolutionärer Situationen in den Räten) und ihre Befreiung von dem Einfluß der nationalen Bourgeoisie. Zeitweise Kompromisse mit der nationalen Bourgeoisie sind nur insoweit zulässig, als diese den revolutionären Zusammenschluß der Arbeiter und Bauern nicht behindert und wirklich den Imperialismus bekämpft.

Bei der Festlegung ihrer taktischen Linie muß jede kommunistische Partei die gegebene innere und äußere Lage, das Verhältnis der Klassenkräfte, den Grad der Festigkeit und der Stärke der Bourgeoisie, den Grad der Kampfbereitschaft des Proletariats, die Haltung der Mittelschichten usw. in Rechnung stellen. Diesen Verhältnissen entsprechend bestimmt die Partei ihre Losungen und Kampfmethoden, wobei sie von der Notwendigkeit der Mobilisierung und Organisation möglichst breiter Massen auf einer möglichst hohen Stufe dieses Kampfes ausgeht. Beim Heranreifen einer revolutionären Situation stellt die Partei eine Reihe von Uebergangslosungen auf und erhebt entsprechend den gegebenen Verhältnissen Teilforderungen, die sie ihrem revolutionären Hauptziel, der Eroberung der Macht und dem Sturz der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaftsordnung unterordnen muß. Die Tagesforderungen und Tageskämpfe der Arbeiterklasse zu vernachlässigen, ist ebenso unzulässig wie die Beschränkung der Tätigkeit der Partei auf diese allein. Aufgabe der Partei ist es, ausgehend

von den Tagesnöten, die Arbeiterklasse in den revolutionären Kampf um die Macht zu führen.

Im Falle eines revolutionären Aufschwunges, wenn die herrschenden Klassen desorganisiert, die Massen im Zustande revolutionärer Gärung sind, wenn die Mittelschichten dem Proletariat zuneigen und die Massen sich kampfbereit und opferbereit erweisen, hat die proletarische Partei die Aufgabe, die Massen zum Frontalangriff gegen den bürgerlichen Staat zu führen. Erreicht wird dies durch die Propagierung stufenweis gesteigerter Uebergangslösungen (Arbeiterräte, Arbeiterkontrolle der Produktion, Bauernkomitees zur gewaltsamen Aneignung des grundherrlichen Bodens, Entwaffnung der Bourgeoisie und Bewaffnung des Proletariats usw.) und durch die Organisierung von Massenaktionen, denen alle Zweige der Agitation und Propaganda der Partei unterordnet werden müssen, die Parlamentstätigkeit mit eingeschlossen. Solche Massenaktionen sind: Streiks, Streiks in Verbindung mit Demonstrationen, Streiks in Verbindung mit bewaffneten Demonstrationen und schließlich der Generalstreik, vereint mit dem bewaffneten Aufstand gegen die Staatsgewalt der Bourgeoisie. Diese höchste Form des Kampfes folgt den Regeln der Kriegskunst, setzt einen Feldzugsplan, einen Offensivcharakter der Kampfhandlungen, unbegrenzte Hingabe und Heldennut des Proletariats voraus. Aktionen dieser Art haben als absolute Vorbedingung die Organisierung der breiten Massen in Kampfformationen, die schon durch ihre Form die größten Massen der Werktätigen erfassen und in Bewegung setzen müssen (Arbeiter- und Bauernräte, Soldatenräte usw.), und die Steigerung der revolutionären Arbeit in Heer und Flotte.

Beim Uebergang zu neuen, schärferen Lösungen muß die folgende Grundregel der politischen Taktik des Leninismus die Richtschnur sein: die Partei muß es verstehen, die Massen an die revolutionären Positionen so heranzuführen, daß sie sich durch ihre eigene Erfahrung von der Richtigkeit der Parteilinie überzeugen. Wird diese Regel nicht befolgt, so führt das unausbleiblich zur Trennung von den

Massen, zum Putschismus und zur ideologischen Entartung des Kommunismus in „linken“ Doktrinarismus, in kleinbürgerliches „revolutionäres“ Abenteuerertum. Nicht weniger verderblich ist es, wenn die Partei des Proletariats den Höhepunkt der revolutionären Entwicklung, der kühnen und entschlossenen Angriff auf den Feind erreicht, ungenützt läßt. Eine solche Gelegenheit verstreichen lassen, ohne zum Aufstand überzugehen, heißt, die Initiative dem Gegner überlassen und die Revolution der Niederlage entgegenzuführen.

Wenn kein revolutionärer Aufschwung vorhanden ist, müssen die kommunistischen Parteien, ausgehend von den Tagesnöten der Werktätigen, Teillosungen und Teilforderungen aufstellen und sie mit den Hauptzielen der Kommunistischen Internationale verknüpfen. Hierbei dürfen aber die Parteien nicht solche Uebergangslösungen aufstellen, die das Vorhandensein einer revolutionären Situation zur Voraussetzung haben und in einer anderen Situation zur Lösung des Verwachsens mit dem System kapitalistischer Organisationen werden (z. B. die Lösung der Produktionskontrolle und ähnliche). Teilforderungen und Teillosungen sind die absolute Bedingung einer richtigen Taktik, während eine Reihe von Uebergangslösungen untrennbar an das Vorhandensein einer revolutionären Situation gebunden sind. „Prinzipiell“ die Aufstellung von Teilforderungen und Uebergangslösungen abzulehnen, ist jedoch ebenfalls mit den Grundsätzen des Kommunismus unvereinbar, da eine Taktik dieser Art die Partei praktisch zur Passivität verurteilt und von den Massen isoliert. Die Taktik der Einheitsfront als Mittel des erfolgreichen Kampfes gegen das Kapital, der Klassenmobilisierung der Massen und der Entlarvung und Isolierung der reformistischen Führer ist so ein wesentlicher Bestandteil der Taktik der Kommunistischen Internationale während der ganzen vorrevolutionären Periode.

Die richtige Anwendung der Einheitsfronttaktik und die Gewinnung der Massen im allgemeinen hat die

systematische, beharrliche Arbeit in den Gewerkschaften und in den anderen Massenorganisationen des Proletariats zur Voraussetzung. Die Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft, selbst zur reaktionärsten, — wenn sie nur Massencharakter hat — ist die unmittelbare Pflicht jedes Kommunisten. Nur durch stete, konsequente Arbeit in Gewerkschaft und Betrieb zur standhaften und energischen Verteidigung der Arbeiterinteressen und durch rücksichtslosen Kampf gegen die reformistische Bürokratie kann die Führung des Kampfes der Arbeiter erobert, können die gewerkschaftlich organisierten Arbeitermassen für die Partei gewonnen werden.

Im Gegensatz zu den Spaltungsversuchen der Reformisten vertreten die Kommunisten die Einheit der Gewerkschaften in den einzelnen Ländern und in der ganzen Welt auf der Grundlage des Klassenkampfes und unterstützen allseits die Arbeit der Roten Gewerkschaftsinternationale.

Indem die kommunistischen Parteien überall die täglichen Bedürfnisse der Arbeitermassen und der gesamten Werktätigen verteidigen, die Tribüne der hürgerlichen Parlamente für die Zwecke der revolutionären Propaganda und Agitation ausnützen und alle Teilaufgaben dem Ziel, dem Kampf um die Diktatur des Proletariats unterordnen, stellen die Parteien der Kommunistischen Internationale auf folgenden Hauptgebieten Teilforderungen und Teillosungen auf:

Zur Verteidigung der Interessen der Arbeiter im engeren Sinne — Fragen des wirtschaftlichen Kampfes (Abwehr der Angriffe des Truskapitals, Lohn- und Arbeitszeitfragen, Zwangsschlichtungswesen, Arbeitslosigkeit), die in Fragen des politischen Kampfes übergehen (große Industriekonflikte, Gewerkschafts- und Streikrecht usw.); Fragen unmittelbar politischen Charakters (Steuer, Teuerung, Faschismus, Verfolgung revolutionärer Parteien, weißer Terror, Politik der Regierung überhaupt); schließlich die Fragen der Weltpolitik:

Verhalten zur Sowjetunion und den kolonialen Revolutionen, Kampf für die Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung, Kampf gegen Imperialismus und Kriegsgefahr und systematische Vorbereitung des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg.

Für die Bauernschaft betreffen die Teilforderungen: die Steuerpolitik, die hypothekarische Verschuldung der Bauernschaft, Bekämpfung des Wucherkapitals, Bodenmangel der Dorfarmut, Pachtzins und Nutzungsrechte usw. Von diesen Teilforderungen ausgehend, muß die Kommunistische Partei ihre Losungen entsprechend steigern bis zur Zusammenfassung in der Losung: Konfiskation des Großgrundbesitzes und der Losung: Arbeiter- und Bauernregierung (in den entwickelten kapitalistischen Ländern als Synonym der proletarischen Diktatur, in den rückständigen Ländern und einer Anzahl von Kolonien als Synonym der demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft).

In gleicher Weise ist eine systematische Arbeit unter der Arbeiter- und Bauernjugend (vor allem durch die Kommunistische Jugendinternationale und ihre Sektionen) und unter den Frauen, den Proletarierinnen und Bäuerinnen, zu entfalten. Diese Arbeit muß, ausgehend von den besonderen Bedingungen des Lebens und des Kampfes dieser Schichten, ihre Forderungen mit den allgemeinen Forderungen und Kampflosungen des Proletariats verbinden.

Im Kampfe gegen die Unterdrückung der Kolonialvölker müssen die kommunistischen Parteien in den Kolonien selbst Teilforderungen aufstellen, die den besonderen Verhältnissen entsprechen, wie: volle Gleichberechtigung aller Nationen und Rassen, Abschaffung aller Privilegien der Ausländer, Freiheit der Arbeiter- und Bauernorganisationen, Verkürzung des Arbeitstages, Verbot der Kinderarbeit, Annullierung der wucherischen Schuldverträge, Senkung und Abschaffung des Pachtzinses, Erleichterung der Steuerlast, Steuerstreik usw. Alle diese Teilforderungen müssen folgenden Grundforderungen der Kommunistischen Partei untergeordnet wer-

den: völlige politische Unabhängigkeit des Landes und Vertreibung der Imperialisten, Arbeiter- und Bauernregierung, den Boden dem ganzen Volke, Achtstundentag usw. In den Ländern des Imperialismus müssen die kommunistischen Parteien Kampagnen für die Zurückziehung der imperialistischen Truppen aus den Kolonien führen, in Heer und Flotte rege Propaganda zur Verteidigung der unterdrückten Völker in ihrem Freiheitskampfe entfalten, die Massen zur Verhinderung der Waffen- und Truppentransporte mobilisieren, Streiks und andere Formen des Massenprotestes organisieren usw.

Ganz besondere Aufmerksamkeit muß die Kommunistische Internationale der zielbewußten Vorbereitung des Kampfes gegen die Gefahr imperialistischer Kriege widmen. Schonungslose Entlarvung des Sozialchauvinismus, des Sozialimperialismus und der pazifistischen Phrasen, die nur die imperialistischen Pläne der Bourgeoisie verschleiern; Propagierung der Hauptlosungen der Kommunistischen Internationale; unablässige organisatorische Arbeit zur Verwirklichung dieser Aufgaben, wobei die Verbindung der legalen mit den illegalen Arbeitsmethoden unbedingt notwendig ist; organisierte Arbeit in Heer und Flotte — das muß die Tätigkeit der kommunistischen Partei auf diesem Gebiete sein. Die Hauptlosungen der Kommunistischen Internationale im Kampfe gegen die Kriegsgefahr sind: Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, Niederlage der „eigenen“ imperialistischen Regierung, Verteidigung der Sowjetunion und der Kolonien im Falle eines imperialistischen Krieges gegen sie, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Die Propagierung dieser Losungen, die Entlarvung der „sozialistischen“ Sophismen und der „sozialistischen“ Verschleiernungen des Völkerbundes, das stete Wachhalten der Erinnerung an die Lehren des Weltkrieges von 1914 — all das ist unabweishare Pflicht aller Sektionen und aller Mitglieder der Kommunistischen Internationale.

Zur Koordinierung der revolutionären Tätigkeit und der revolutionären Aktionen wie zu ihrer zweckmäßigen

Leitung bedarf das internationale Proletariat der internationalen Klassendisziplin, deren wichtigste Voraussetzung die strengste internationale Disziplin der kommunistischen Parteien ist. Diese internationale kommunistische Disziplin muß ihren Ausdruck finden in der Unterordnung der Lokal- und Sonderinteressen der Bewegung unter die gemeinsamen und dauernden Interessen und in der vorbehaltlosen Durchführung aller Beschlüsse der leitenden Organe der Kommunistischen Internationale.

Im Gegensatz zur sozialdemokratischen Zweiten Internationale, deren Parteien sich lediglich der Disziplin „ihrer“ nationalen Bourgeoisie und ihres „Vaterlandes“ unterwerfen, kennen die Sektionen der Kommunistischen Internationale nur eine Disziplin: die Disziplin des Weltproletariats, die dem Kampf der Arbeiter aller Länder für die Welt-diktatur des Proletariats den Sieg sichert. Im Gegensatz zur Zweiten Internationale, die die Gewerkschaftsbewegung spaltet, wider die Kolonialvölker kämpft und die die Einheit mit der Bourgeoisie pflegt, ist die Kommunistische Internationale die Organisation, die auf der Wacht steht für die Einheit der Proletarier aller Länder, der Werktätigen aller Rassen und Völker in dem Kampf gegen das Joch des Imperialismus.

Kühn und unerschrocken führen die Kommunisten diesen Kampf auf allen Abschnitten der internationalen Klassenfront, dem blutigen Terror der Bourgeoisie trotzend, des notwendigen, unausbleiblichen Sieges des Proletariats gewiß.

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung.

Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als die Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

„Proletarier aller Länder, vereint euch!“

Statuten der Kommunistischen Internationale

I. Grundsätzliche Bestimmungen.

§ 1. Die Kommunistische Internationale — die internationale Arbeiterassoziation — ist die Vereinigung der kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder zu einer einheitlichen kommunistischen Weltpartei. Als Führer und Organisator der revolutionären Bewegung des Weltproletariats, als Träger der Prinzipien und der Ziele des Kommunismus kämpft die Kommunistische Internationale um die Mehrheit der Arbeiterklasse und der breiten Schichten der armen Bauern, für die Grundsätze und Ziele des Kommunismus, für die Aufrichtung der Weltdiktatur des Proletariats, für die Errichtung einer Weltunion sozialistischer Sowjetrepubliken, für die völlige Beseitigung der Klassen und für die Verwirklichung des Sozialismus, dieser ersten Stufe der kommunistischen Gesellschaft.

§ 2. Die einzelnen Parteien, die der Kommunistischen Internationale angehören, führen den Namen: Kommunistische Partei des betreffenden Landes (Sektion der Kommunistischen Internationale). In jedem Lande kann nur eine kommunistische Partei der Kommunistischen Internationale als Sektion angehören.

§ 3. Mitglied der kommunistischen Parteien und der Kommunistischen Internationale ist, wer das Programm und die Statuten der kommunistischen Partei des entsprechenden Landes und der Kommunistischen Internationale anerkennt, einer der unteren Grundorganisationen der Partei angehört und in dieser aktiv arbeitet, allen Beschlüssen der Partei und der Kommunistischen Internationale sich unterordnet und regelmäßig die Mitgliedsbeiträge entrichtet.

§ 4. Die Grundlage der Organisation der kommunistischen Partei ist die Betriebszelle (in der Fabrik, im Bergwerk, in der Werkstatt, im Büro, im Laden, auf einem Gutshof und dergleichen), die alle im betreffenden Betriebe arbeitenden Parteimitglieder umfaßt.

§ 5. Die Kommunistische Internationale und ihre Sektionen sind auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus aufgebaut. Seine Grundprinzipien sind: a) Wahl aller — sowohl der unteren wie der oberen — Parteiorgane in allgemeinen Mitgliederversammlungen, auf Konferenzen, Parteitagen und Kongressen; b) periodische Rechenschaftslegung der Parteiorgane vor ihren Wählern; c) Verbindlichkeit der Beschlüsse der oberen Parteiorgane für die unteren, strenge Parteidisziplin, pünktliche und unverzügliche Durchführung der Beschlüsse der Kommunistischen Internationale, ihrer Organe und der leitenden Parteiorgane.

Parteifragen werden von den Parteimitgliedern und Organisationen nur bis zu ihrer Entscheidung durch die entsprechenden Parteiorgane diskutiert. Nach Annahme von Beschlüssen durch Kongresse der Kommunistischen Internationale, Parteitage ihrer Sektionen oder durch deren leitende Parteiorgane müssen diese Beschlüsse unbedingt durchgeführt werden, auch dann, wenn ein Teil der Mitglieder oder der lokalen Parteiorganisationen mit ihnen nicht einverstanden ist.

Unter illegalen Verhältnissen sind die Ernennung unterer Parteiorgane durch höhere sowie die Anwendung der Kooptierung, bei nachträglicher Bestätigung durch die höheren Parteiorgane, zulässig.

§ 6. In allen außerparlamentarischen Massenorganisationen der Arbeiter und Bauern und in deren Organen (Gewerkschaften, Genossenschaften, Sportverbänden, Kriegsteilnehmerorganisationen, auf deren Tagungen und Konferenzen) sowie auch in den Gemeinde- und Landesparlamenten und deren Ausschüssen usw., in den Parlamenten usw. müssen, wenn auch nur zwei Parteimitglieder dort vorhanden sind, zwecks Festigung des Parteieinflusses und Durchführung der Parteipolitik in

diesen Organisationen kommunistische Fraktionen gebildet werden.

§ 7. Die kommunistischen Fraktionen sind den zuständigen Parteiorganen untergeordnet.

Anmerkung 1: Die kommunistischen Fraktionen in internationalen Körperschaften (Rote Gewerkschaftsinternationale, Internationale Rote Hilfe, Internationale Arbeiterhilfe usw.) sind dem Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale unterstellt.

Anmerkung 2: Die organisatorische Struktur der kommunistischen Fraktionen und die Formen der Leitung ihrer Tätigkeit werden durch besondere Instruktionen des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale und der Zentralkomitees ihrer Sektionen bestimmt.

II. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale

§ 8. Das höchste Organ der Kommunistischen Internationale ist der Weltkongreß der Vertreter aller Parteien (Sektionen) und Organisationen, die der Kommunistischen Internationale angehören.

Der Weltkongreß erörtert und entscheidet programmatische, taktische und organisatorische Fragen, welche die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale wie auch ihrer einzelnen Sektionen betreffen. Das Recht, Programm und Statuten der Kommunistischen Internationale abzuändern, steht nur dem Weltkongreß zu.

Der Weltkongreß tritt alle zwei Jahre zusammen. Der Zeitpunkt der Einberufung des Kongresses und die Anzahl der Delegierten der einzelnen Sektionen werden vom Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale festgesetzt.

Die Zahl der beschließenden Stimmen jeder Sektion wird unter Berücksichtigung der Mitgliederzahl der Partei und der politischen Bedeutung des Landes jedesmal durch einen besonderen Kongreßbeschluß festgesetzt. Gebundene Mandate werden nicht anerkannt.

§ 9. Ein außerordentlicher Weltkongreß der Kommunistischen Internationale muß einberufen werden, wenn mehrere Parteien, die auf dem vorangegangenen Weltkongreß der Kommunistischen Internationale zusammen nicht weniger als die Hälfte der beschließenden Stimmen auf sich vereinigten, es fordern.

§ 10. Der Weltkongreß wählt das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale (EKKI) und die Internationale Kontrollkommission (IKK).

§ 11. Der Sitz des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale wird vom Weltkongreß bestimmt.

III. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale und sein Apparat

§ 12. Das Exekutivkomitee ist das leitende Organ der Kommunistischen Internationale in der Zeit zwischen den Weltkongressen. Es erteilt Direktiven an alle Sektionen der Kommunistischen Internationale und übt die Kontrolle über deren Tätigkeit aus.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale gibt das Zentralorgan der Kommunistischen Internationale in nicht weniger als vier Sprachen heraus.

§ 13. Die Beschlüsse des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale sind für alle Sektionen bindend und müssen von ihnen unverzüglich durchgeführt werden. Die Sektionen haben das Recht, gegen Beschlüsse des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale an den Weltkongreß zu appellieren. Bis zur Aufhebung der Beschlüsse durch den Kongreß sind jedoch die Sektionen verpflichtet, diese Beschlüsse durchzuführen.

§ 14. Die Zentralkomitees der einzelnen Sektionen der Kommunistischen Internationale sind ihrem Parteitag und dem Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale verantwortlich. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat das Recht, Beschlüsse sowohl der Zentralkomitees als auch der Parteitage der Sektionen

aufzuheben bzw. abzuändern und Beschlüsse zu fassen, deren Durchführung für die Zentralkomitees bindend ist (siehe § 13).

§ 15. Das EKKI ist berechtigt, Parteien, Gruppen oder einzelne Mitglieder, die dem Programm, den Statuten der Kommunistischen Internationale oder den Beschlüssen der Weltkongresse bzw. des EKKI zuwiderhandeln, aus der Kommunistischen Internationale auszuschließen. Die Ausgeschlossenen haben Berufungsrecht an den Weltkongreß.

§ 16. Das EKKI bestätigt die Programme der einzelnen Sektionen der Kommunistischen Internationale. Im Falle der Nichtbestätigung des Programms einer Sektion steht dieser das Recht der Berufung an den Weltkongreß zu.

§ 17. Die zentralen Presseorgane der einzelnen Sektionen sind verpflichtet, alle Beschlüsse und offiziellen Dokumente des EKKI zu publizieren; nach Möglichkeit soll das auch in den übrigen Presseorganen der Sektionen geschehen.

§ 18. Das EKKI ist berechtigt, mit dem Kommunismus sympathisierende Organisationen und Parteien mit beratender Stimme in die Kommunistische Internationale aufzunehmen.

§ 19. Das EKKI wählt ein ihm verantwortliches Präsidium als ständig funktionierende Körperschaft, die in der Zeit zwischen den Sitzungen des EKKI dessen Gesamttätigkeit leitet.

§ 20. Dem EKKI und dem Präsidium des EKKI steht das Recht zu, ständige Büros einzusetzen. (Westeuropäisches Büro, Südamerikanisches Büro, Ostbüro u. a. Büros des EKKI.)

Anmerkung: Die Kompetenz der ständigen Büros wird vom EKKI oder von dessen Präsidium festgesetzt. Die Sektionen der Kommunistischen Internationale, auf die sich der Tätigkeitsbereich des ständigen Büros erstreckt, müssen über die diesen Büros erteilten Vollmachten unterrichtet sein.

§ 21. Die Sektionen sind verpflichtet, Anweisungen und Direktiven der ständigen Büros des EKKI durchzuführen. Gegen die Beschlüsse der ständigen Büros des EKKI kann von den entsprechenden Sektionen Berufung beim EKKI oder beim Präsidium des EKKI eingelegt werden. Doch werden die Sektionen dadurch nicht der Pflicht enthoben, diese Beschlüsse der ständigen Büros auszuführen, solange sie nicht durch das EKKI oder dessen Präsidium rückgängig gemacht worden sind.

§ 22. Das EKKI und das Präsidium des EKKI sind berechtigt, Bevollmächtigte zu den einzelnen Sektionen der Kommunistischen Internationale zu senden. Die Bevollmächtigten erhalten vom EKKI Weisungen und sind dem EKKI für ihre Tätigkeit verantwortlich. Die Bevollmächtigten des EKKI müssen zu allen Versammlungen und Sitzungen sowohl der Zentralorgane wie auch der Organisationen der Sektionen, zu denen sie vom EKKI gesandt wurden, zugelassen werden. Die Bevollmächtigten des EKKI führen ihre Aufgabe im engsten Kontakt mit der Zentrale der betreffenden Sektion durch. Doch kann ihr Auftreten auf Parteitag, Konferenzen oder Beratungen der Sektion in einzelnen Fällen auch gegen das Zentralkomitee der betreffenden Partei gerichtet sein, wenn die Linie des Zentralkomitees den Direktiven des EKKI zuwiderläuft. Den Bevollmächtigten des EKKI wird es zur besonderen Pflicht gemacht, die Durchführung der Beschlüsse der Kongresse und des EKKI durch die Sektionen zu überwachen.

Das EKKI oder sein Präsidium haben auch das Recht, Instruktoren zu den einzelnen Sektionen der Kommunistischen Internationale zu senden. Die Rechte und Pflichten der Instruktoren werden vom EKKI festgelegt, dem die Instruktoren für ihre Arbeit verantwortlich sind.

§ 23. Das EKKI tagt mindestens einmal in sechs Monaten. Es ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist.

§ 24. Die Sitzungen des Präsidiums des EKKI finden mindestens alle zwei Wochen statt. Das Präsidium ist

beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist.

§ 25. Das Präsidium wählt das Politische Sekretariat als beschließendes Organ. Dieses bereitet die Fragen zu den Sitzungen des EKKI und seines Präsidiums vor und ist deren Vollzugsorgan.

§ 26. Das Präsidium ernennt die Redaktion der periodisch erscheinenden Zeitschrift und anderer Publikationen des EKKI.

§ 27. Das Präsidium des EKKI schafft eine Abteilung für die Arbeit unter den werktätigen Frauen, ständige Kommissionen für einzelne Gruppen von Sektionen (Landessekretariate) und sonstige Abteilungen, die für seine Arbeit notwendig sind.

IV. Die Internationale Kontrollkommission

§ 28. Die Internationale Kontrollkommission prüft Angelegenheiten, welche die Einheit und Geschlossenheit der Sektionen der Kommunistischen Internationale sowie auch das Verhalten einzelner Mitglieder der verschiedenen Sektionen als Kommunisten betreffen.

In diesem Sinne befaßt sich die Internationale Kontrollkommission mit:

- a) Prüfung von Beschwerden einzelner Parteimitglieder gegen solche Maßnahmen der Zentralkomitees der kommunistischen Parteien, die als eine disziplinäre Maßregelung auf Grund von politischen Meinungsverschiedenheiten erachtet werden.
- b) Prüfung analoger Angelegenheiten, die Mitglieder der zentralen Institutionen der kommunistischen Parteien betreffen, und auch solcher Angelegenheiten einzelner Parteimitglieder, in denen nach eigenem Dafürhalten der Internationalen Kontrollkommission ein Eingreifen geboten erscheint, oder die ihr auf Vorschlag der beschließenden Organe des EKKI zur Prüfung unterbreitet werden.
- c) Revision der Finanzen der Kommunistischen Internationale.

Die Internationale Kontrollkommission enthält sich der Einmischung in politische Meinungsverschiedenheiten sowie in organisatorische und administrative Konflikte der Parteien.

Der Sitz der Internationalen Kontrollkommission wird von der Internationalen Kontrollkommission im Einvernehmen mit dem EKKI bestimmt.

V. Die Beziehungen der Sektionen der Kommunistischen Internationale zum EKKI

§ 29. Die Zentralkomitees sämtlicher Sektionen der Kommunistischen Internationale wie auch die als sympathisierende in die Kommunistische Internationale aufgenommenen Organisationen sind verpflichtet, dem EKKI fortlaufend ihre Sitzungsprotokolle und Berichte über ihre Tätigkeit einzusenden.

§ 30. Die Niederlegung der Funktionen, sei es durch einzelne Mitglieder des Zentralkomitees einer Sektion, sei es durch ganze Gruppen, ist als Desorganisation der kommunistischen Bewegung zu betrachten. Jeder leitende Posten in einer kommunistischen Partei kommt nicht dem Inhaber des betreffenden Mandats, sondern der ganzen Kommunistischen Internationale zu. Gewählte Mitglieder der leitenden Zentralorgane der Sektionen können nur mit Zustimmung des EKKI ihr Mandat vor der Durchführung von Neuwahlen niederlegen. Von den Zentralkomitees der einzelnen Parteien ohne Zustimmung des EKKI gebilligte Rücktritte sind ungültig.

§ 31. Die Sektionen der Kommunistischen Internationale, besonders die Sektionen der Mutterländer und ihrer Kolonien wie auch die Sektionen benachbarter Länder, haben untereinander enge organisatorische und informatorische Verbindungen aufrechtzuerhalten. Dies soll durch gegenseitige Vertretung bei Konferenzen und Parteitagen wie auch — mit Einverständnis des EKKI — durch Austausch von führenden Kräften Ausdruck finden.

§ 32. Zwei oder mehrere Sektionen der Kommunistischen Internationale, die (wie z. B. die der skandina-

vischen oder der Balkanländer) durch gemeinsame Kampfbedingungen politisch miteinander in Verbindung stehen, können unter Zustimmung des EKKI zum Zwecke koordinierten Vorgehens eine Föderation bilden, die unter der Leitung und Kontrolle des EKKI wirkt.

§ 33. Die Sektionen der Kommunistischen Internationale haben an das EKKI regelmäßig Beiträge zu entrichten, deren Höhe vom EKKI bestimmt wird.

§ 34. Parteitage der Sektionen — ordentliche wie außerordentliche — können nur mit Zustimmung des EKKI einberufen werden.

Wenn eine Sektion vor dem Weltkongreß keinen Parteitag einberuft, dann hat sie vor der Wahl der Delegierten zum Weltkongreß eine Parteikonferenz oder Plenartagung des Zentralkomitees abzuhalten, um die Fragen des Weltkongresses vorzubereiten.

§ 35. Die Kommunistische Jugendinternationale ist eine vollberechtigte Sektion der Kommunistischen Internationale und dem EKKI untergeordnet.

§ 36. Die kommunistischen Parteien müssen darauf vorbereitet sein, ihre Tätigkeit illegal fortzusetzen. Das EKKI ist verpflichtet, die Parteien bei der Vorbereitung der illegalen Tätigkeit zu unterstützen.

§ 37. Die Uebersiedlung von Mitgliedern der Kommunistischen Internationale aus einem Lande in ein anderes ist nur mit Erlaubnis des ZK ihrer Sektion zulässig.

Kommunisten, die ihren Aufenthaltsort gewechselt haben, sind verpflichtet, der Sektion des Landes beizutreten, in dem sie sich niederlassen. Kommunisten, die ohne Genehmigung des ZK aus ihrem Lande abgereist sind, dürfen von den anderen Sektionen der Kommunistischen Internationale nicht aufgenommen werden.

10. PLENUM DES EKKI: VOM 3. JULI - 19. JULI 1929

Die internationale Lage und die nächsten Aufgaben der Kommunistischen Internationale (Protokoll S. 887 - 902)	340
Der wirtschaftliche Kampf und die Aufgaben der Kommunistischen Parteien (Protokoll S. 903 - 927)	348
Über den internationalen Tag gegen imperialistischen Krieg (Protokoll S. 928 - 931)	361
Resolution über den Genossen Bucharin (Protokoll S. 931 - 933)	362
Beschluß über die Appellation des EKKI-Mitgliedes J. Lovestone gegen dessen Ausschluß aus der KP der Vereinigten Staaten (Protokoll S. 934)	364
Beschluß über den Ausschluß von Jilek aus dem EKKI (Protokoll S. 934 f)	364
Beschluß über den Ausschluß des Mitgliedes des EKKI, Spector, aus der Komintern (Protokoll S. 935)	364
Beschluß zum finanziellen Bericht des EKKI für das Jahr 1928 (Protokoll S. 935 f)	364

Quelle: Protokoll. 10. Plenum des EKKI. Moskau, 3. Juli 1929 bis 19. Juli 1929. C. Hoym Nachfolger, Hamburg 1929.

Die internationale Lage und die nächsten Aufgaben der Kommunistischen Internationale

(Thesen zu den Referaten der Genossen Kuusinen
und Manuilski)

Das Plenum des EKKI. konstatiert, daß die Entwicklung der Ereignisse seit dem VI. Weltkongreß voll und ganz die vom VI. Kongreß gegebene Analyse der wirtschaftlichen und politischen Weltlage, sowie die Richtigkeit der von ihm für die internationale kommunistische Bewegung festgelegten Linie bestätigt hat.

Entgegen den Prophezeiungen der Sozialdemokratie, die von den rechten und versöhnlerischen Elementen wiederholt werden, hat die Stabilisierung des Kapitalismus nicht nur keine dauernde Festigkeit erlangt, sondern gerät im Gegenteil immer mehr ins Wanken. Immer anschaulicher bestätigt sich die Richtigkeit der vom VI. Kongreß gegebenen Einschätzung der jetzigen, dritten Periode des Nachkriegskapitalismus als einer Periode des Heranreifens seiner allgemeinen Krise, der beschleunigten Zuspitzung der ausschlaggebenden außen- und innenpolitischen Gegensätze des Imperialismus, die unvermeidlich zu imperialistischen Kriegen, zu den größten Klassenkonflikten, zur Phase der Entfaltung des neuen revolutionären Aufschwungs in den ausschlaggebenden kapitalistischen Ländern und zu großen antiimperialistischen Revolutionen in den Kolonialländern führen.

I. Die Verschärfung der ausschlaggebenden Gegensätze des Kapitalismus

1. Im Verlauf der zehn Jahre seit Beendigung des Weltkriegs betrog die Bourgeoisie, unter direkter und aktiver Mitwirkung der Parteien der II. Internationale die Werktätigen systematisch durch die Legende, der Krieg 1914 bis 1918 sei der „letzte“ Krieg gewesen, und daß nun, nachdem Deutschland geschlagen und entwaffnet ist, dauernder Frieden zwischen den kapitalistischen Staaten eintreten müsse (der Völkerbund als „Instrument des Friedens“; die zahllosen bürgerlichen „Abrüstungs“projekte; der heuchlerisch-pazifistische Kellogg-Pakt; der Young-Plan. als eine Methode der „friedlichen Lösung“ des Reparationsproblems und der übrigen angehäuften imperialistischen Gegensätze der Nachkriegszeit). In Wirklichkeit ergab sich jedoch die Situation, daß noch niemals seit der Beendigung des Krieges 1914 bis 1918 die Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkriegs so akut war, wie jetzt. Der wütende Kampf um die Märkte, um die Rohstoffquellen, um die Kapitalausfuhr und die entsprechenden Anlagesphären führt

unvermeidlich zum Kriege zwischen den mächtigsten imperialistischen Staaten um die Erweiterung ihrer Wirtschaftsterritorien auf Kosten der Gegner zum Kriege um die Neuaufeilung der Welt. Der Völkerbund, das Werkzeug des anglo-französischen Imperialismus, bereitet aktiv den Krieg vor. Durch die Ablehnung des von der Sowjetunion vorgelegten Projekts der allgemeinen und tatsächlichen Abrüstung hat sich der Völkerbund erneut als ein Werkzeug der Kriegsvorbereitung enthüllt. Unter der heuchlerischen Maske der „Aechtung des Krieges“ verdeckt der Kellogg-Pakt in Wirklichkeit den Versuch des amerikanischen Imperialismus, das Recht und die Möglichkeit der endgültigen Entscheidung der Frage über den Termin des neuen Krieges für sich zu sichern. Die ungeheure Zunahme der Rüstungen in den imperialistischen Ländern und die Bildung neuer militärpolitischer Bündnisse (England—Frankreich, England—Japan, Frankreich—Polen usw.) zeugen überaus deutlich davon, daß ein neuer imperialistischer Weltkrieg heraufzieht, der an Umfang und Zerstörungskraft den Krieg von 1914 bis 1918 bedeutend übertreffen wird. Die Neuregelung der Reparationsfrage durch den Young-Plan bedeutet keineswegs, wie die Reformisten behaupten eine Abschwächung der imperialistischen Gegensätze, sondern führt im Gegenteil zur weiteren Zuspitzung der Konflikte im Lager der Imperialisten (englisch-amerikanischer Kampf um die Reparationsbank, deutsch-französischer Gegensatz) und verschärft zugleich die Gefahr einer finanziellen Blockade, und daher auch die Interventionsgefahr gegen die Sowjetunion infolge der engeren Einbeziehung Deutschlands in die Front der sowjetfeindlichen Kriegspolitik des Imperialismus. Die „Kleinkriege“, die in den Kolonial- und Halbkolonialländern (in China Kwangsielique und Nanking, Feng Ju Hsiang) geführt werden und hinter denen sich die zunehmende anglo-amerikanische Rivalität verbirgt, sind die Vorstufe zum großen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England um die Welthegeonie. Schärfer als früher tritt nach der Pariser Konferenz das Reparationsproblem hervor, in dem sich die hauptsächlichsten Gegensätze zwischen den herrschenden kapitalistischen Mächten kreuzen, das Problem, das verbunden ist mit der Verschärfung des Kampfes der imperialistischen Gruppen und Mächte um die Rohstoffquellen und die Kapitalausfuhr. Die internationale Verflechtung der monopolistischen Vereinigungen des Finanzkapitals (internationale Kartelle, Finanzierungsgesellschaften, das Projekt der Reparations-„überbank von Young) bringt keine Abschwächung der Kriegsgefahr, im Gegenteil, sie verstärkt sie und schafft die Voraussetzungen für die Verwandlung des heraufziehenden Krieges in einen Weltkrieg, in einen Krieg um die Neuaufeilung der Welt.

Dabei spitzt sich — trotz der Rivalität und des erbitterten Kampfes innerhalb des imperialistischen Lagers — der ausschlaggebende weltbeherrschende Gegensatz, der Gegensatz zwischen der kapitalistischen Welt und der UdSSR., als der Gegensatz zwischen den zwei prinzipiell einander entgegengesetzten wirtschaftspolitischen Systemen immer mehr zu. Der Angriff der Imperialisten auf die Sowjetunion stellt die Hauptgefahr dar. Davon zeugen die neuen Versuche zur Bildung und Erweiterung des sowjetfeindlichen Kriegsblocks,

die fieberhaften Rüstungen der an die Sowjetunion grenzenden Staaten (Reorganisierung der rumänischen Armee, rasendes Wettrüsten in Polen mit der Hilfe des französischen Generalstabs, der reaktionäre Umsturz in Afghanistan unter Beteiligung Englands usw.) und die systematische Provozierung von Konflikten mit der UdSSR. durch Ueberfälle auf die diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion. Der von den imperialistischen Staaten provozierte Ueberfall der chinesischen Gegenrevolutionäre auf das Sowjetkonsulat in Charbin, der freche Bruch der Vertragsbeziehungen mit der UdSSR., der Raub der Ostchinesischen Eisenbahn durch die chinesischen Militaristen, die Massenverhaftungen und Mißhandlungen von sowjetrussischen Arbeitern und Angestellten sind eine unmittelbar kriegerische Provokation seitens des internationalen Finanzkapitals gegenüber der UdSSR. Diese gesamte Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege erfolgt unter aktiver Mitwirkung und allseitiger Beteiligung der „sozialistischen Parteien“, deren „linker“ Flügel die allerniederträchtigste Rolle spielt, indem er diese Vorbereitung durch pazifistische Phrasen bemäntelt.

2. In derselben Zeit haben sich die Hoffnungen der Bourgeoisie auf eine kapitalistische Entartung der Sowjetunion, auf ihre allmähliche Unterordnung unter die kapitalistische Welt und auf ihre dementsprechende Verwandlung in eine Kolonie des Weltkapitals als eitel erwiesen. Trotz vorhandener kolossaler Schwierigkeiten (die als ein Erbe der Vergangenheit übernommene technisch-wirtschaftliche Rückständigkeit, das äußerst niedrige Niveau der Bauernwirtschaft, die feindliche kapitalistische Umzingelung) hat die UdSSR. unter der Führung der KPdSU, die siegreiche Offensive gegen die kapitalistischen Elemente in Stadt und Land entfaltet und den sozialistischen Wirtschaftsformen das entschiedene Uebergewicht über die kapitalistischen Elemente gesichert. Die mit ungeheurem Schwung vor sich gehende massenweise Kollektivisierung der Landwirtschaft auf der Grundlage ihres technischen Aufschwungs, die Errichtung von Sowjetgütern, Kollektivwirtschaften, Maschinen- und Traktorendepots, schließlich das stürmische Wachstum der sozialistischen Industrie untermauern durch neue, auf dem Produktionszusammenschluß beruhende Formen das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft und festigen die ausschlaggebenden Positionen der proletarischen Diktatur. Der Enthusiasmus, mit dem das Proletariat beim Aufbau des Sozialismus am Werke ist, findet jetzt immer mächtigeren Ausdruck in dem lebhaft vor sich gehenden sozialistischen Wettbewerb zur Hebung der Produktivität der Arbeit und Steigerung der industriellen Produktion, im verstärkten Kampf gegen den Bürokratismus, in der Säuberung des Staatsapparats von den der Sowjetmacht fremden Elementen usw. Der Fünfjahrplan des sozialistischen Aufbaus, der berechnet ist auf die weitere Verwirklichung des raschen Tempos der Industrialisierung der UdSSR., auf die maximale Entwicklung der Produktion von Produktionsmitteln, auf eine entscheidende Verstärkung des sozialistischen Sektors in Stadt und Land auf Kosten der kapitalistischen Elemente, auf einen gewaltigen Aufschwung der Landwirtschaft unter Heranziehung von Millionen Bauern zum sozialistischen Aufbau und auf eine bedeutende Hebung des

materiellen und kulturellen Niveaus des Proletariats sowie der werktätigen Massen des Dorfes, ist eine gigantische Errungenschaft nicht nur für die werktätigen Massen der UdSSR., sondern auch für das gesamte Weltproletariat. Die bereits begonnene erfolgreiche Durchführung dieses gewaltigen Plans verstärkt die sozialistischen Grundlagen der proletarischen Diktatur, steigert ihre Wehrfähigkeit und festigt infolgedessen die Kampfstellungen der internationalen proletarischen revolutionären Bewegung. Der erfolgreiche Vormarsch der UdSSR. auf dem Wege zum Sozialismus ist ein äußerst wichtiger Faktor bei der Untergrabung der kapitalistischen Stabilisierung und der Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

3. Als fruchtlos erwiesen sich auch die Versuche der Bourgeoisie, in den ausschlaggebenden kapitalistischen Ländern den „Industriefrieden“ herzustellen. Immer schärfer erhebt sich vor ihr, unter den Verhältnissen der Verarmung der breitesten Massen der Bevölkerung, das unlösbare Problem der Märkte, das verschärft wird nicht nur durch das Wachstum des Produktionsapparates, sondern auch durch die von den monopolistischen Trusts und Kartellen zur Einführung gelangenden Höchstpreise, durch den Drahtverhau der Zollschranken, durch die industrielle Entwicklung der wirtschaftlich zurückgebliebenen Länder, durch die allgemeine Unsicherheit der Lage in den Kolonien usw. Die Versuche der Bourgeoisie, diesen entscheidenden Widerspruch durch eine durchgreifende kapitalistische Rationalisierung zu umgehen, blieben erfolglos. Die Durchführung der Rationalisierung vertieft diesen Widerspruch nur noch mehr. Die kapitalistische Rationalisierung, die die Produktionskapazität des Wirtschaftsapparates steigert, Millionen von Arbeitskräften aus dem Produktionsprozeß verdrängt und die Konkurrenz auf dem Weltmarkt noch mehr verschärft, führt zu einer Zuspitzung der sozialen Konflikte. Sie lastet mit ihrer ganzen Schwere auf der Arbeiterklasse, senkt deren Lebenshaltungsniveau und steigert durch Verlängerung der Arbeitszeit und Einführung des Fließbandsystems den die Nerven zerrüttenden Charakter der Arbeit bis auf das äußerste. Sämtliche sozialen Errungenschaften, die die Arbeiterklasse durch einen jahrzehntelangen Kampf und besonders in der Periode des Aufstiegs der revolutionären Welle 1918/20 erzwungen hatte, wurden entweder abgeschafft oder es droht die Gefahr, daß sie abgeschafft werden (der Achtstundentag, die Sozial-Versicherung, die Arbeitslosen-Unterstützung, die Arbeiter-Gesetzgebung, das Koalitions- und Streikrecht). In einigen Ländern wird der Abbau der sozialpolitischen Errungenschaften des Proletariats unter der heuchlerischen Maske neuer „Reformen“ (Sozialversicherungs- und Wohnungsgesetze in Frankreich) mit Hilfe der Sozialdemokratie beseitigt. Unter der Flagge des „Industriefriedens“ in England, der „Wirtschaftsdemokratie“ in Deutschland und des faschistischen „obligatorischen Schlichtungswesens“ in Italien und in anderen Ländern betreibt die Bourgeoisie, mit Unterstützung der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, unter äußerster Brutalität ein System der hemmungslosen Ausplünderung, Versklavung und barbarischen Unterdrückung der Arbeiterklasse. Die Folge der kapitalistischen Rationalisierung ist die gigantische Zunahme der Arbeitslosigkeit (12 bis 13 Mil-

lionen Arbeitsloser in den ausschlaggebenden kapitalistischen Ländern). Der Ruin der Mittelstandsschichten, der Abbau der Angestellten in den kapitalistischen Staaten vermehren die Reihen der armen Stadtbevölkerung. Die Lage der ausschlaggebenden Massen der Bauernschaft hat sich nicht nur nicht verbessert, sondern die Pauperisierung der Mittelbauern und armen Bauern ist erheblich gewachsen. Die Lage dieser Schichten des Dorfes wird noch verschlimmert durch die fortschreitende Agrarkrise und das Wachstum der Reaktion in allen Ländern. Immer deutlicher offenbart sich der Bankrott der von der amerikanischen Bourgeoisie verkündeten Losung der berüchtigten „Prosperität“. Um die europäische Konkurrenz aushalten zu können, führt die Bourgeoisie eine planmäßige Offensive gegen das Lebenshaltungsniveau der amerikanischen Arbeiterklasse und vermehrt die Kader der Arbeitslosen (über 3 Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten). Die Auffassung der Versöhner über die angebliche Abstumpfung der inneren Gegensätze in den kapitalistischen Ländern und über die Möglichkeit einer Organisation des Innenmarktes, bei ausschließlicher Aufrechterhaltung der Anarchie des Weltmarktes, wird durch die gesamte Entwicklung des Kapitalismus in den letzten Jahren widerlegt und bedeutet eine Kapitulation vor der reformistischen Ideologie.

Neben der Politik der wirtschaftlichen Strangulierung der Arbeiterklasse geht die Steigerung der politischen Reaktion einher: die Faschisierung des Staatsapparates der Bourgeoisie, die Verschärfung der Repressalien und des weißen Terrors, faschistische Staatsstriche mit Unterstützung des Weltkapitals (Jugoslawien), Massenverhaftungen der Arbeiter (Frankreich, Polen u. a.), Auflösung der revolutionären Organisationen (Verbot des RFB. in Deutschland), Niederschießung von Arbeiterdemonstrationen und Streikenden (Indien, Amerika und Berlin), Justizmorde an Revolutionären und Morde ohne Justizkomödie, langjährige Zuchthausurteile (Italien, Balkanstaaten, Polen usw.) ein brutaler weißer Terror gegen die Arbeiter- und Bauernbewegung in Mexiko, Cuba, Kolumbien, Venezuela und anderen Ländern Lateinamerikas sind an der Tagesordnung. Angesichts der sich steigernden imperialistischen Gegensätze und der Verschärfung des Klassenkampfes wird der Faschismus in zunehmendem Maße zu einer immer mehr verbreiteten Herrschaftsmethode der Bourgeoisie. Eine besondere Form des Faschismus in Ländern mit starken sozialdemokratischen Parteien ist der Sozialfaschismus, der immer öfter von der Bourgeoisie als Mittel zur Paralysierung der Aktivität der Massen im Kampfe gegen das Regime der faschistischen Diktatur aufgeboten wurde. Durch dieses ganze ungeheuerliche System des politischen und wirtschaftlichen Druckes versucht die von der Sozialdemokratie unterstützte internationale Bourgeoisie, die revolutionäre Klassenbewegung des Proletariats auf lange Jahre hinaus zu liquidieren. Aber auch hier sind die Bestrebungen zum Mißerfolg verurteilt. Die Steigerung der Kampfaktik der Arbeiterklasse und das Heranreifen des neuen Aufschwungs der revolutionären Arbeiterbewegung signalisieren die Unvermeidlichkeit des Zusammenbruchs dieses Regimes der unerhörten Ausbeutung und Gewalt gegen-

über den Werktätigen, das von der internationalen Sozialdemokratie in zynischer Weise als die Ära der „Blüte der Demokratie“ und des Hineinwachsens des Kapitalismus in den „Sozialismus“ proklamiert wurde.

4. Nicht gelungen ist es der Bourgeoisie ferner, die revolutionäre Bewegung in den Kolonien zu unterdrücken. Der Antagonismus zwischen dem Imperialismus und der kolonialen Welt tritt in den wichtigsten Kolonial- und Halbkolonialländern immer schärfer zu Tage. Nach der zeitweiligen Niederlage der revolutionären Bewegung der Arbeiter und Bauern in China hat sich die chinesische Bourgeoisie, deren wirtschaftliche Interessen aufs engste mit dem Finanzkapital der verschiedenen imperialistischen Länder (Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien und Japan) verquickt sind, im Bunde mit der feudalen Reaktion als gänzlich bankrott erwiesen und als unfähig, die Unabhängigkeit Chinas zu verteidigen, wobei sie in der Tat in das Lager der imperialistischen Feinde dieser Unabhängigkeit überging. Der augenblicklich in China vor sich gehende innere Kampf der drei militaristischen Cliquen, die Werkzeuge der verschiedenen imperialistischen Regierungen sind, zeigt in anschaulicher Weise, daß die Interessen der herrschenden Cliquen Chinas den Interessen der nationalen Vereinigung Chinas vollständig zuwiderlaufen. Die Vereinigung Chinas und seine Befreiung vom Joche des Imperialismus hängt unzertrennlich zusammen mit der Agrarrevolution und der Vernichtung aller Ueberreste des Feudalismus. Aber die Lösung dieser grundlegenden Aufgaben der bürgerlich-demokratischen Revolution ist nur möglich auf der Grundlage eines neuen mächtigen Aufschwungs der Arbeiter- und Bauernrevolution unter Führung der Arbeiterklasse. Dieser Aufschwung, für den die Voraussetzungen zweifelsohne heranreifen, muß unausbleiblich zur Bildung von Räten, als Organe der revolutionär-demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft führen.

Eine mächtige revolutionäre Bewegung entfaltet sich gegenwärtig in Indien. Der heldenhafte Streik des Bombayer Proletariats, der Kampf der werktätigen Massen gegen die Simon-Kommission, die Straßendemonstrationen und Straßenkämpfe, die heraufreifende Agrarbewegung — alles das spricht davon, daß Indien bereits zu einem der wichtigsten Aufmarschplätze der kolonialen Revolutionen geworden ist. Der offene Verrat der indischen Bourgeoisie an der nationalen Unabhängigkeit (der Beschluß des Nationalkongresses der Swaradjisten über die Dominionverfassungsrechte für Indien) und die aktive Förderung der blutigen Ausschreitungen gegen die streikenden Arbeiter entlarven den konterrevolutionären Charakter der indischen Bourgeoisie. Das bedeutet, daß die Unabhängigkeit Indiens, die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse und die Lösung der Agrarfrage nur erzwungen werden können im revolutionären Kampf der Arbeiter- und Bauernmassen unter der Führung des Proletariats im Kampf gegen den englischen Imperialismus, die indischen Feudalherren und das nationale Kapital. Die Aufgaben der indischen Revolution können nur im Kampf um die revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und des Bauernturns unter der Fahne der Sowjets gelöst werden.

Gleichzeitig mit dem Heranreifen des revolutionären Aufschwungs in Indien embreint erneut der Kampf in anderen Kolonien und abhängigen Ländern gegen die ausländischen Unterdrücker (Marokko, Kongo, in den Ländern Lateinamerikas usw.). Angesichts des heranreifenden Aufschwunges der revolutionären Arbeiterbewegung in den Metropolländern und der Festigung der Sowjetunion werden die revolutionären Bewegungen in den Kolonien in weit rascherem Tempo wachsen und erstarken als bisher und den Zusammenbruch des gesamten kapitalistischen Regimes beschleunigen.

II. Die Parteien der II. Internationale an der Regierung

5. Die Ohnmacht der Bourgeoisie, die keinen Ausweg aus den sich zuspitzenden außen- und innenpolitischen Gegensätzen zu finden vermag; die Notwendigkeit der Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege und der Sicherung des Hinterlandes durch weitestgehende Knebelung der Arbeiterklasse als die Mittel, um aus der eingetretenen Lage einen „Ausweg“ zu finden; die Unmöglichkeit, diese Aufgaben aus eigener Kraft, ohne die Hilfe der sozialdemokratischen Parteien durchzuführen, und schließlich das Bedürfnis nach der Bemäntelung einer solchen Politik durch das Aushängeschild der Demokratie und des Pazifismus — führten zu der Notwendigkeit der offenen Arbeitsgemeinschaft der Bourgeoisie mit den Parteien der II. Internationale. Daher kommt es, daß die Sozialdemokratie in Deutschland und die Labour Party in England die Regierung übernommen haben. Die politische Mission der Regierungen MacDonald und Hermann Müller besteht darin, die Pläne der Bourgeoisie sowohl in der Innenpolitik (weitestgehende Knebelung der Arbeiterklasse, Verwirklichung der doppelten Unterjochung der Arbeiterklasse Deutschlands im Zusammenhang mit den Reparationen, Rationalisierung in England), als auch in der Außenpolitik (Vorbereitung neuer Kriege und verstärkte Unterjochung der Kolonien) durchzuführen.

In Deutschland haben wir ein neues Experiment der Regierungsübernahme durch die stärkste Partei der II. Internationale, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Die deutschen Arbeitermassen überwinden durch eigene praktische Erfahrung ihre Illusionen in bezug auf die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie erwies sich als die Partei, die, als sie die Regierung übernahm, die Streiks mit der Schlinge des Zwangsschlichtungswesens abwürgte und das Kapital bei der Durchführung der Aussperrungen und der Liquidierung der Errungenschaften der Arbeiterklasse (Achtstundentag, Sozialversicherung usw.) unterstützte. Durch den Panzerkreuzerbau sowie auch durch die Annahme ihres neuen Wehrprogramms, das mit allen Resten der Vorkriegstraditionen des Sozialismus bricht, bereitet sie den Krieg vor. Die führenden Kader der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaften, die die Befehle der Bourgeoisie vollstrecken, drohen nunmehr der deutschen Arbeiterklasse durch den Mund von Wels mit der offenen faschistischen Diktatur. Die Sozialdemokratie hat die Demonstration am 1. Mai verboten und hat dann die unbewaffneten Arbeiter bei der Maidemonstration niedergeschossen. Sie ist es, die die Arbeiterpresse („Rote Fahne“) und die revolutionären Massenorganisationen der Arbeiter

(RFB.) verbietet, das Verbot der KPD. vorbereitet und die Unterdrückung der Arbeiterklasse mit faschistischen Methoden organisiert.

Das ist der Weg der Koalitionspolitik treibenden deutschen Sozialdemokratie zum Sozialfaschismus. Das ist die Bilanz der Regierungsausübung durch die größte Partei der II. Internationale.

Die ganze Politik der Labour Party, besonders in den letzten Jahren, hat gezeigt, daß die Regierung MacDonald in den gleichen Bahnen wandelt wie die deutsche Sozialdemokratie als Regierungspartei. Sie wird brutal die Durchführung der kapitalistischen Rationalisierung betreiben und jegliche Streikbewegung niederschlagen. Sie wird die nationalrevolutionäre Bewegung in den Kolonialländern und in erster Linie in Indien abwürgen. Sie wird eine aggressive imperialistische Kriegspolitik, in erster Linie gegen die Sowjetunion, betreiben und sie mit pazifistischer Phraseologie bemänteln. Keinerlei Verhandlungen oder selbst vorübergehende Verständigungen der Regierung MacDonald mit Amerika vermögen die Unvermeidlichkeit des bewaffneten Konflikts zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und England zu beseitigen, sie werden vielmehr im Gegenteil in ganz derselben Weise zu einer Etappe seiner Entwicklung werden, wie seinerzeit die Versuche der Verständigung zwischen den imperialistischen Mächten am Vorabend des Weltkrieges 1914/18. Die unter den englischen Arbeitern weitverbreiteten Illusionen, daß die Regierungsübernahme durch die Regierung der Labour Party die Machtübernahme durch die Arbeiterklasse bedeute, werden durch die imperialistische und arbeiterfeindliche Politik der Regierung MacDonald zerstört werden. Erst jetzt wird die rasche politische Differenzierung in den Massen und ihr Abmarsch von der bürgerlichen Arbeiterpartei einsetzen. Je energischer die Kommunistische Partei Englands alle Ueberreste der rechten, opportunistischen Abweichungen aus ihren Reihen ausmerzt, die richtige bolschewistische Politik durchführt und den Kampf der Arbeiter gegen die sogenannte „Arbeiterregierung“ verschärft, um so rascher werden die Arbeitermassen Englands erkennen, daß die Politik der englischen Kommunistischen Partei „Klasse gegen Klasse“ während der letzten Wahlen die einzig richtige Politik war, daß nur diese Politik die Befreiung der breiten Arbeitermassen von den parlamentarisch-pazifistischen Illusionen fördert und den wirklichen Weg zum Siege der Arbeiterklasse aufzeigt.

Das Plenum des EKKI. konstatiert, daß die gegenwärtige Regierungsübernahme der größten Parteien der II. Internationale angesichts des heraufziehenden Krieges und des zunehmenden Elends der Arbeiterklasse die Voraussetzungen für die einschneidendste Krise der Sozialdemokratie in den proletarischen Massen schafft. Diese Krise findet ihren Ausdruck in der Beschleunigung des Prozesses der Radikalisierung der breiten Arbeitermassen. Sie bringt die Sozialdemokratie unvermeidlich zum Verlust ihres Einflusses auf die breiten Arbeitermassen und schafft dadurch die günstigsten Voraussetzungen für die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse durch die kommunistischen Parteien.

Das Plenum des EKKI. macht es sämtlichen Sektionen der Kommunistischen Internationale zur Pflicht, den Kampf gegen die internationale Sozialdemokratie, diese wichtigste Stütze des Kapitalismus, zu verstärken.

Das Plenum des EKKI. weist die Parteien an, besondere Aufmerksamkeit der Verstärkung des Kampfes gegen den „linken“ Flügel der Sozialdemokratie zuzuwenden, der den Prozeß des Zerfalls der Sozialdemokratie durch die Erzeugung von Illusionen über die oppositionelle Einstellung dieses Flügels gegenüber der Politik der führenden sozialdemokratischen Instanzen aufhält, während der „linke“ Flügel in Wirklichkeit aus allen Kräften die Politik des Sozialfaschismus unterstützt.

III. Das Heranreifen des neuen Aufschwungs der revolutionären Arbeiterbewegung

6. Neu ist seit dem VI. Weltkongreß die scharf ausgeprägte Radikalisierung der internationalen Arbeiterklasse und das Heranreifen des neuen Aufschwungs der revolutionären Arbeiterbewegung. Die Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse im Zusammenhang mit der verstärkten Knebelung und der Steigerung der kapitalistischen Ausbeutung, die Selbstentlarvung der Sozialdemokratie, die offen zusammen mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse vorgeht und eine sozialfaschistische Politik betreibt, und das Wachstum des kommunistischen Einflusses in den Arbeitermassen drängt die Arbeitermassen zu den Methoden des aktiveren Kampfes gegen die Bourgeoisie. Die Offensive des Kapitals stößt bereits auf gesteigerte Widerstandskraft der Arbeiterklasse. Die Klassenkämpfe beginnen aus Angriffskämpfen seitens der Bourgeoisie in Gegenangriffskämpfe und teilweise in direkte Offensivkämpfe des Proletariats umzuschlagen. Solche Bewegungen, wie der Lodzer Generalstreik, der ein hohes Klassenbewußtsein und eine hohe revolutionäre Aktivität seiner Teilnehmer erkennen ließ, solche Kämpfe wie im Ruhrgebiet, wo die Offensive des Dreibundes des kapitalistischen Staates, der Unternehmer und der reformistischen Bürokratie auf den standhaften und energischen Widerstand seitens der Arbeiterklasse stieß, schließlich die großen Erfolge der Kommunistischen Partei bei den Betriebsrätewahlen in Deutschland, zeigen, daß das Heranreifen eines neuen revolutionären Aufschwungs der Arbeiterbewegung vor sich geht. Die Reparationslasten führen innerhalb Deutschlands zur raschen Verstärkung des Klassenkampfes, der einerseits in der rücksichtslosen Offensive des Unternehmertums, andererseits in großen Massenaktionen des Proletariats zum Ausdruck kommt. Die doppelte Belastung des deutschen Proletariats durch die Reparationszahlungen und durch den Druck der eigenen Bourgeoisie beschleunigt das Heranreifen einer revolutionären Krise in Deutschland. Allerorts ist ein Ansteigen der Streikwelle zu verzeichnen: in Frankreich der Streik der Bergarbeiter, der Textilarbeiter, der Dockarbeiter und der Postbeamten; in den Vereinigten Staaten von Nordamerika der Textilarbeiterstreik, in dem der Massenkampf zum blutigen bewaffneten Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und der Polizei führte; ungeheure Streikbewegungen in Austra-

lien; die Streiks in Südamerika (Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay, Kolumbien); in Deutschland der Streik der Hafenarbeiter, der Streik und die Aussperrung im Ruhrgebiet, der monatelange Textilarbeiterkampf; in Polen der Generalstreik in Lodz, der Streik der Landarbeiter; der Generalstreik in Griechenland; in der Tschechoslowakei der Riesenstreik der Landarbeiter; in Bulgarien der allgemeine Streik der Tabakarbeiter; die mächtige revolutionäre Streikwelle in Indien; die Neubelebung des Streikkampfs in China. Es gibt augenblicklich fast kein einziges Land, in dem nicht in den ersten Monaten des Jahres 1929 entweder nach der Zahl der Streiks oder nach der Zahl der Teilnehmer nicht eine Reihe früherer Jahre übertroffen wäre. Diese Streikbewegung ließ die aktive Rolle der unorganisierten Massen erkennen, die, was die Kampfstimmung anbelangt, nicht selten die in den reformistischen Gewerkschaften organisierten Arbeiter übertreffen.

Es kommen eine Reihe von Solidaritäts- und Proteststreiks gegen die reaktionären Verfolgungen der Arbeiterschaft zum Ausbruch. Gleichzeitig damit vollzieht sich (in einer Reihe von Ländern) ein Anwachsen der revolutionären Stimmungen der unterdrückten Nationalitäten und Bauernmassen, die sich in einer Reihe von Ländern in der Form von Massenaktionen und bewaffneten Zusammenstößen äußern (die Beteiligung der Bauern an den 1.-Mai-Demonstrationen; die Streiks und die revolutionären Aktionen der Dorfarmut und der Landarbeiter in der West-Ukraine und in Polen, die Steuerunruhen der Bauern in Griechenland, die Agrarbewegungen in Rumänien, die örtlichen Unruhen der Bauern in Jugoslawien und Italien, die Streiks der Landarbeiter in der Tschechoslowakei, in Holland, Frankreich usw. Angesichts des weit fortgeschrittenen Prozesses des Verwachsens der Unternehmerorganisationen und des reformistischen Gewerkschaftsapparates mit dem bürgerlichen Staat, angesichts der außerordentlichen Verschärfung der Klassengegensätze in der jetzigen Periode schlagen die wirtschaftlichen Streiks in zahlreichen Fällen in politische Massenstreiks um (Lodz und Bombay) All das zwingt die Arbeitermassen dazu, den wirtschaftlichen Kampf mit dem politischen Kampf mit dem Kampf gegen die ganze kapitalistische Gesellschaftsordnung zu verknüpfen. Die Bourgeoisie spielt alle dem kapitalistischen Staatsapparat zur Verfügung stehenden Mittel der Unterdrückung (Verhaftungen, Entlassungen und Erschießungen) gegen die Streikenden aus. Das führt jetzt und in der Zukunft zu noch größeren Protest- und Solidaritätsstreiks, die ausgesprochen politischen Charakter annehmen. Das stellt vor die kommunistischen Parteien das Problem des politischen Massenstreiks, als das entscheidende Problem für die nächste Periode. Die Anwendung der Waffe des politischen Massenstreiks wird den kommunistischen Parteien helfen, eine immer größere Einheit in die zersplitterten Wirtschaftskämpfe der Arbeiterklasse hineinzutragen, eine breit angelegte Mobilisierung der proletarischen Massen vorzunehmen, aus allen Kräften deren politische Erfahrung zu steigern und sie an den unmittelbaren Kampf um die Diktatur des Proletariats heranzuführen.

7. Im Rahmen der sich entwickelnden Streikkämpfe und

des neuen revolutionären Aufschwungs gewinnt die Aktion des Berliner Proletariats vom 1. Mai höchste wichtige Bedeutung. Diese Aktion zeigte nicht nur die Kampfinitiative des Proletariats, sondern auch die Stärke des Einflusses der Kommunistischen Partei Deutschlands, die es zuwege brachte, trotz des von Zörgiebel und den reformistischen Gewerkschaften erlassenen Demonstrationsverbots etwa 200 000 Arbeiter auf die Straße zu führen. Die Partei ist weder vor der Reaktion auch nur einen Schritt breit zurückgewichen, noch ließ sie sich von der Bourgeoisie zum bewaffneten Aufstand provozieren, der in der gegebenen Situation zur Isolierung und Zurückwerfung der revolutionären Vorhut geführt hätte. Die Berliner Maitage bedeuten einen Wendepunkt des Klassenkampfes in Deutschland und beschleunigen das Tempo des revolutionären Aufschwunges der deutschen Arbeiterbewegung. Sie waren nicht nur keine Niederlage des deutschen Proletariats, wie alle Defaitisten und Renegaten des Kommunismus behaupten, sondern im Gegenteil, sie demonstrierten den Erfolg der Kampfaktik der Kommunistischen Partei, die schonungslos gegen alle Tendenzen des Nachhinkens in ihren eigenen Reihen kämpfte. Die politische Bedeutung der Aktion des Berliner Proletariats besteht darin, daß sie den Versuch der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie, der Arbeiterklasse ihren 1. Mai zu rauben, vereitelte, und daß sie die deutsche Bourgeoisie und ihre Sozialdemokratie gezwungen hat, vor dem Ansturm der Arbeiterklasse in der Frage des Demonstrationsverbots zu kapitulieren, daß sie als Kampf um die Straße in den anderen Ländern wiederhall gefunden und daß sie die proletarischen Massen außerhalb Deutschlands auf die Beine gebracht hat, die durch Massendemonstrationen ihre Solidarität mit dem deutschen Proletariat bekundeten. Der Umstand, daß diese Aktion sich in einer Situation abspielte, die im Vergleich zu den Vorjahren durch einen gesteigerten Kampfcharakter der Maidemonstrationen und der Streiks in anderen Ländern (Polen, Frankreich, Bombay) gekennzeichnet ist, zeugt von Tendenzen zum Umschlagen der wirtschaftlichen Bewegung der proletarischen Massen in höhere Formen des revolutionären Kampfes.

Das Plenum des EKKL, das sich mit dem heldenhaften Proletariat Berlins, den mutigen Verteidigern der Barrikaden von Neukölln und vom Wedding solidarisiert, erklärt sich voll und ganz einverstanden mit der taktischen Linie der Kommunistischen Partei Deutschlands während der Berliner Maiereignisse.

IV. Die Komintern und die nächsten Aufgaben der kommunistischen Parteien

8. Das Heranreifen des neuen Aufschwungs der revolutionären Arbeiterbewegung und der Regierungsantritt durch die Sozialdemokratie in Deutschland und in England stellt die Komintern und ihre Sektionen vor die sich mit besonderer Schärfe erhebende Aufgabe der entschiedenen Verstärkung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, besonders gegen ihren „linken“ Flügel, der der gefährlichste Feind des Kommunismus in der

Arbeiterbewegung und das Haupthindernis für die Steigerung der Kampfaktivität der Arbeitermassen ist. Im Zusammenhang damit ist auf dem Gebiet der innerparteilichen Politik die Zentralaufgabe der Komintern der Kampf gegen den Opportunismus, der als Träger des bürgerlichen Einflusses auf die Arbeiterklasse und der sozialdemokratischen Tendenzen in der kommunistischen Bewegung auftritt. Ohne die Säuberung der kommunistischen Parteien sowohl von den offen wie von den versteckt opportunistischen Elementen und ohne die Ueberwindung der versöhnlerischen Einstellung diesen gegenüber können die kommunistischen Parteien nicht erfolgreich vorwärts kommen auf dem Wege der Lösung der neuen Aufgaben, die durch den verschärften Klassenkampf in der neuen Etappe der Arbeiterbewegung aufgeworfen werden.

Die Bedeutung dieser neuen Etappe in bezug auf die kommunistischen Parteien besteht darin, daß sie dazu beitrug, im Verlauf der sich entwickelnden Klassenkämpfe die faulen opportunistischen Elemente aufzudecken, die in diesen Kämpfen eine Streikbrecherrolle spielten. Damit ist auch die Richtigkeit des Hinweises des VI. Weltkongresses der Komintern bestätigt, daß die Hauptgefahr in den kommunistischen Parteien gegenwärtig die rechte opportunistische Abweichung ist.

9. Das Plenum des EKKI. konstatiert mit Befriedigung das Wachstum des Einflusses der Komintern in der letzten Zeit, die organisatorische und ideologische Festigung ihrer Sektionen, sowie ihre Säuberung von den opportunistischen Elementen (Brandler, Hais, Lovestone). Das Geschrei der rechten Renegaten über die Zersetzung der Komintern, das von den spießbürgerlichen Versöhnlern mit aufgegriffen wird, bestätigt nur, wie sehr diese Säuberung der kommunistischen Bewegung notwendig war, um die zersetzende Arbeit der opportunistischen Elemente zu verhindern und eine wirkliche Bolschewisierung der kommunistischen Parteien zu gewährleisten. Es liegen bereits höchst wichtige Erfolge dieser Bolschewisierung in einer Reihe kommunistischer Parteien vor, in erster Linie Deutschlands, Frankreichs und Polens: die Säuberung von den Opportunisten, die die Kampffähigkeit der kommunistischen Parteien steigerte, und diese auf dem Wege zur Ausübung der vollen Führung im wirtschaftlichen und politischen Kampf vorwärts brachte; das Aufrücken neuer Kräfte, die sich unter den Verhältnissen der gesteigerten Aktivität der Arbeiterklasse und im Kampf gegen den Opportunismus politisch herausgebildet haben und gewachsen sind; die Zunahme der bolschewistischen Disziplin unter voller Entfaltung der innerparteilichen Demokratie, die erhöhte Heranziehung von Arbeitern in die führenden Kader der kommunistischen Parteien. Das Plenum vermerkt die Konsolidierung der kommunistischen Parteien auf der Grundlage der politischen und taktischen Linie des VI. Kongresses. Ferner konstatiert das Plenum des EKKI., daß die leitenden Organe der Komintern, das heißt, das Polsekretariat und das Präsidium, in richtiger Weise die Linie der Beschlüsse des VI. Kongresses durchführten, rechtzeitig auf die wichtigsten politischen Ereignisse reagierten und mit Erfolg den Kampf gegen die rechte Abweichung und das Versöhnertum führten. Um stärkere Garantien für die Durchführung der Beschlüsse der Komintern zu schaffen, beauftragt das Plenum das Präsidium, Maßnahmen

zu treffen, um den Apparat des EKKI. durch Heranziehung entwicklungsfähiger Parteiarbeiter aus den Sektionen zu stärken und von opportunistischen Elementen zu säubern.

Unter Führung des EKKI. und auf der Grundlage seines Offenen Briefes hat die KPD, die Renegaten-Gruppe Brandler-Thalheimer ideologisch und politisch zerschlagen und ihren Einfluß unter den Arbeitern vollständig untergraben. Die KPTsch. hat sich unter aktiver Beteiligung des EKKI. rasch des schufügigen Versuches der Hais und Konsorten zur Spaltung der roten Gewerkschaftsbewegung in der Tschechoslowakei zu erwehren verstanden und ist ideologisch und politisch gekräftigt aus dem Kampf gegen das Liquidatorentum hervorgegangen. Unter Führung des EKKI. liquidiert die Amerikanische Kommunistische Partei erfolgreich das prinzipienlose Fraktionswesen und den zersetzenden Einfluß der opportunistischen Fraktionsführer (Lovestone und Pepper) auf die Parteikader.

Der verstärkte Kampf gegen die rechten Abweichungen ist auch in den kommunistischen Parteien der Kolonialländer notwendig, in denen die opportunistischen Elemente Träger des bürgerlichen und kleinbürgerlichen Einflusses auf das Proletariat sind und seinen selbständigen Kampf hemmen.

Das Plenum des EKKI., das voll und ganz die Beschlüsse des Präsidiums des EKKI. in der amerikanischen Frage, die Beschlüsse in der deutschen Frage, den Offenen Brief an die KPD, und die Beschlüsse des Präsidiums des EKKI. in der tschechoslowakischen Frage billigt, hält eine Verteidigung der Anschauungen der von der Komintern als antiparteiliche und den Interessen der proletarischen revolutionären Bewegung höchst feindselige Strömung verurteilten rechten Abweichungen durch einzelne Mitglieder der Kommunistischen Partei als unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei.

Gleichzeitig konstatiert das Plenum, daß das Versöhnertum, das als feiger Opportunismus aufgetreten ist und das offene Liquidatorentum in Schutz nimmt, in der letzten Zeit in allen ausschlaggebenden Fragen der kommunistischen Bewegung bei den Stellungen der Rechten gelandet ist und innerhalb der Komintern die Rolle der Rechten übernommen hat. Nach dem Ausschluß der rechten Liquidatoren ist es zum Zentralziehungspunkt aller rechten Elemente in den Reihen der Kommunistischen Partei, zum Sprachrohr aller defaitistischen Stimmungen und zum Träger aller opportunistischen Anschauungen geworden. Angesichts dessen fordert das EKKI., a) daß die Versöhnler offen und energisch abrücken von den Trägern der rechten Abweichung; b) daß sie einen aktiven Kampf nicht nur in Worten, sondern durch die Tat gegen die rechte Abweichung führen und c) daß sie sich bedingungslos allen Beschlüssen der Komintern und ihrer Sektionen unterwerfen und diese aktiv in die Praxis umsetzen. Die Nichterfüllung dieser Bedingungen stellt jeden, der sie verletzt, außerhalb der Reihen der Kommunistischen Internationale.

Das Plenum des EKKI. ist der Anschauung, daß ohne die Durchführung dieser Beschlüsse, ohne die Zerschlagung der rechten und „linken“ (trozkistischen) Liquidatoren und ohne

die entschiedene Ueberwindung des Versöhnertums es nicht möglich ist, die Aufgaben der Komintern und ihrer Sektionen unter den Verhältnissen des neuen Aufschwungs zu erfüllen: die Aufgaben der Bekämpfung der Kriegsgefahr und der Verteidigung der Sowjetunion, der Bekämpfung der Sozialdemokratie und besonders ihres „linken“ Flügels, der Vorbereitung der kommunistischen Parteien und der Arbeiterklasse auf die kommenden revolutionären Kämpfe, der Auslese der wirklich revolutionären Führer der Arbeiterklasse, die fähig sind, kühn und ohne Schwankungen das Proletariat zum Kampf um den Sturz des Kapitalismus und die Errichtung der Diktatur des Proletariats zu führen.

10. Besonders wichtige Bedeutung gewinnt der Kampf gegen das Liquidatorentum und die versöhnlerische Haltung ihm gegenüber auf dem Gebiet der Durchführung der Aufgaben der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse durch die kommunistischen Parteien. Durch die Abschwächung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, durch die Ueberschätzung ihrer Kräfte und die Geringschätzung der Rolle der kommunistischen Partei durchkreuzen diese Elemente den Kampf der Partei um die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse und hindern die auf dem Wege von der Sozialdemokratie zur kommunistischen Bewegung befindlichen Arbeiter daran, den letzten Schritt auf die Seite des Kommunismus zu machen. Das Plenum des EKKI, das diese streikbrecherische Rolle der rechten opportunistischen Elemente hervorhebt, ruft alle Sektionen der Kommunistischen Internationale auf, alle ihre Kräfte auf die Aufgabe der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse zu konzentrieren. Das Plenum des EKKI betont, daß unter den Verhältnissen des heranreifenden neuen Aufschwungs der revolutionären Arbeiterbewegung die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse die zentrale Aufgabe der kommunistischen Parteien bildet. Ihre Voraussetzung ist die Eroberung der führenden Rolle in der Arbeiterbewegung durch die kommunistischen Parteien, d. h. der Führung in allen Aktionen der Arbeiterklasse, in den wirtschaftlichen Streiks, in den Straßendemonstrationen, in den Betriebsräten, um auf diese Weise den kommunistischen Parteien die Führung in den entscheidenden Kämpfen des Proletariats sichern zu helfen.

An die Lösung dieser zentralen Aufgabe können die kommunistischen Parteien nur herantreten im Prozeß großer Klassenkämpfe des Proletariats auf der Grundlage der Anwendung der neuen Formen der Einheitsfronttaktik von unten, unter stärkster Heranziehung der unorganisierten Massen zum Kampf (Streikleitungen im Ruhrgebiet, Betriebsrätewahlen in Deutschland, Arbeiterdelegiertenkonferenzen der Betriebe, die in Paris und Berlin den Streik am 1. Mai vorbereiteten). Sie müssen zu diesem Zweck alle ihre Kräfte auf die Betriebe werfen und aus jedem Betrieb eine Hochburg des Kommunismus machen. Sie müssen eine Auslese der besten Elemente aus den alten Kadern vornehmen, müssen sie durch neue Kräfte, die im Prozeß der Klassenkämpfe von unten her, aus der Masse hervorgegangen sind, auffüllen und planmäßig und systematisch die Entfaltung der Selbstkritik als des wichtigsten Instruments zur revolutionären Neuerziehung und bolschewistischen Stählung der Parteikader betreiben. Unter dem Gesichtspunkt der Lösung der zentralen Aufgabe — der Eroberung

der Mehrheit der Arbeiterklasse für den Kommunismus — müssen alle Maßnahmen zur organisatorischen Verankerung des politischen Einflusses der kommunistischen Parteien ergriffen werden.

Angesichts der Gefahr eines Verlustes der Legalität, die einer Reihe von bisher legal arbeitenden kommunistischen Parteien droht, verpflichtet das X. Plenum des EKKI diese Parteien, unbedingt und sofort alle notwendigen politisch-organisatorischen Maßnahmen durchzuführen, um mit allen Mitteln einen Massenkampf gegen diese drohende Gefahr zu entfesseln, um die Fortsetzung und sogar Erweiterung ihrer Massennarbeit auch unter illegalen Bedingungen zu sichern und jederzeit zur Kombination der illegalen mit legalen Arbeitsmethoden gerüstet zu sein.

Im Kampf gegen die drohende Kriegsgefahr, gegen die Offensive der Unternehmer und gegen die Verleumdungskampagne der Reformisten müssen alle kommunistischen Parteien eine breite Aufklärungskampagne über die gewaltigen Erfolge des sozialistischen Aufbaus der Sowjetunion führen. Sie müssen der kapitalistischen Rationalisierung, die das Proletariat immer tiefer ins Elend hinabstößt, die sozialistische Rekonstruktion in der Sowjetunion entgegenstellen, die ein mächtiger Hebel ist für den materiellen und kulturellen Aufschwung der Arbeiterklasse.

11. Gleichzeitig müssen alle Parteien die Tätigkeit der Kommunisten und der revolutionären Gewerkschaftsopposition innerhalb der reformistischen Gewerkschaften ganz entschieden verstärken und in Ländern mit gespaltener Gewerkschaftsbewegung mit aller Energie für die Stärkung der Roten Gewerkschaften arbeiten.

Um den Einfluß der Kommunisten in den Betrieben, im Kampf gegen Unternehmertum, Faschismus und Reformismus zu festigen, um den roten Betriebsräten eine breitere Grundlage für ihre Tätigkeit zu verschaffen, um allen Kämpfen der Arbeiterklasse einen organisierten Charakter zu verleihen, ist es notwendig, revolutionäre Vertrauensmännerkörper in den Betrieben zu bilden, die von der Belegschaft gewählt werden.

Alle Sektionen der Kommunistischen Internationale müssen eine radikale Wendung und eine grundlegende Aenderung ihrer Arbeitsmethoden vollziehen auf dem Gebiete der revolutionären Tätigkeit unter den unterdrücktesten und ausgebeutetsten Schichten des Proletariats, unter den Arbeiterinnen, der Arbeiterjugend und den Landarbeitern.

Insbesondere gewinnt die Frage der revolutionären Mobilisierung und Erfassung der Jungarbeitermassen angesichts der wachsenden Rolle der arbeitenden Jugend und im Zusammenhang mit der Kriegsgefahr eine außerordentlich große Bedeutung. Das erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit aller kommunistischen Parteien für die Frage der Jugendbewegung und die wirksame Unterstützung der KJL. Die KJL hat im letzten Jahre bei der Durchführung der Linie der Komintern im Kampfe gegen die Rechten und Versöhnler ihre Aufgabe erfüllt. Der Stand der Massennarbeit der kommunistischen Jugendverbände und ihre organisatorische Entwicklung blieben jedoch durchaus unbefriedigend und verlangen gebiete-

Der wirtschaftliche Kampf und die Aufgaben der Kommunistischen Parteien

(Thesen zu den Referaten der Genossen Thälmann und Losowski)

I. Der Charakter der gegenwärtigen Klassenkämpfe

1. Die Periode seit dem VI. Kongreß der Komintern und dem IV. RGI.-Kongress steht im Zeichen eines unaufhörlichen **Anschwellens der Klassengegensätze sowie der Verbreiterung der Front des Klassenkampfes**. Noch ist kein Jahr seit den beiden Kongressen verfllossen, und schon hat die Arbeiterklasse Deutschlands, neben einer Reihe großer wirtschaftlicher Kämpfe, die riesige Bewegung des Ruhrproletariats hinter sich: in Polen hat der gewaltige Generalstreik der 100 000 Lodzer Arbeiter stattgefunden; in Frankreich flammen wirtschaftliche Massenkonflikte auf und greifen von einem Bezirk auf den anderen über (in der letzten Zeit kommt es zu nicht weniger als 100 Streikkonflikten monatlich); in Oesterreich ist es erstmals zu Streiks gegen die vom Kapital betriebene Rationalisierung und gegen die Faschisierung der Betriebe gekommen und in den Vereinigten Staaten zu einer spontanen Massenstreikbewegung (besonders in den Südstaaten). Symptomatisch sind die zahlreichen Teilstreiks seit Anfang 1929 in England, wo die Depression in der Streikbewegung seit der Niederlage der Arbeiterklasse im Jahre 1926 am stärksten war, wie auch die Serie von Landarbeiterstreiks in Europa (Tschechoslowakei, Polen und Frankreich), die ausgesprochen politischen Charakter trugen.

Ein charakteristischer Zug der gegenwärtigen Ära von Streikkämpfen ist auch die riesige Vermehrung der kleinen Teilstreiks in Einzelbetrieben oder sogar Betriebsabteilungen, die in der Steigerung des Drucks der kapitalistischen Rationalisierung wurzeln. Schließlich besteht die Eigentümlichkeit der gegenwärtigen Entwicklungsphase darin, daß diese ansteigende Streikwelle die Kolonial- und Halbkolonialländer erfaßt (der Streik der 140 000 Textilarbeiter in Bombay, der Generalstreik der Arbeiter in den Bananenplantagen in Kolumbien, der Streik der Dockarbeiter in den französischen Kolonien). In diesen hat sie einen nie gekannten Umfang und erbitterte Formen angenommen. Alles das spricht dafür, daß die Linksentwicklung der Arbeiterklasse in **beschleunigtem Tempo** vor sich geht und **immer mehr internationalen Charakter** annimmt.

2. Diese Eigentümlichkeiten des gegenwärtigen Aufschwungs der Arbeiterbewegung widerspiegeln die weitere Verschärfung der Hauptwidersprüche der kapitalistischen Weltwirtschaft. Es steigert und verschärft sich der Hauptwiderspruch zwischen den mächtiger gewordenen Produktivkräften

risch die Durchführung jener Wendung zur Massentätigkeit, die vom 5. Weltkongreß der KJL gefordert wurde.

In Ländern mit einer revolutionären Bauernbewegung und einer nationalen Befreiungsbewegung besteht die Hauptaufgabe neben der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse darin, in diesen Bewegungen die Hegemonie des Proletariats und die führende Rolle der Kommunistischen Partei zu festigen.

Es ist die Aufgabe der gesamten Komintern, den Aufbau und die Festigung der kommunistischen Massenparteien in den Kolonien als Parteien des Proletariats, als Avantgarde und führende Kraft in den kommenden revolutionären Kämpfen allseitig zu fördern.

12. Es ist notwendig, entschieden den Kurs auf Massenparteien zu nehmen und den Kampf zu führen sowohl gegen die Ueberreste des Sektiererertums und der sozialdemokratischen Traditionen, als auch gegen die Ueberreste des prinzipienlosen Fraktionskampfes, der in einer Reihe von Parteien (zum Beispiel in der KP. Amerikas) das Hemmnis ihrer weiteren Entwicklung bildet und eine der Ursachen ist, die ihrer Verwandlung in eine Massenpartei hinderlich sind.

In einer Reihe von Sektionen der Komintern, wie zum Beispiel in Schweden, sind die rechten Schwankungen noch immer weit verbreitet und stellen auch in der praktischen Arbeit eine große Gefahr dar. Ohne die entschiedene Bekämpfung und Ueberwindung dieser opportunistischen Schwankungen werden die kommunistischen Parteien nicht imstande sein, die ihnen bevorstehenden revolutionären Aufgaben aktiv zu erfüllen.

Zum Schluß verweist das Plenum des EKKI auf die gesteigerten Versuche der Feinde der revolutionären Arbeiterbewegung, die kommunistischen Parteien von den breiten proletarischen Massen loszureißen (durch Ausschluß der Kommunisten aus den Gewerkschaften, durch Entlassung der Kommunisten aus der Arbeit, durch das Verbot ihrer Presse, ihrer Organisationen usw.) Das Plenum des EKKI ruft zum Kampf gegen diese Versuche auf, und erklärt zugleich, daß die größte Gefahr in der gegenwärtigen Periode darin besteht, daß die kommunistischen Parteien hinter dem Tempo der Entwicklung der revolutionären Massenbewegung zurückbleiben könnten (Chwostismus — Politik des Nachhinkens). Das Plenum des EKKI ruft alle Sektionen der Komintern auf zum entscheidendsten Kampf gegen solche Tendenzen des Nachhinkens, die eine Widerspiegelung sozialdemokratischer Ueberreste sind, ohne deren Ueberwindung die kommunistischen Parteien nicht imstande sein werden ihre Rolle als Avantgarde der Arbeiterbewegung zu erfüllen und die Arbeiterklasse zu neuen revolutionären Kämpfen und Siegen zu führen.

und der Einengung der Märkte. Die gesamte Wirtschaftspolitik der kapitalistischen Staaten ist heute auf die Eroberung von Märkten für die Ausfuhr von Kapital und Waren, auf die Eroberung von Rohstoffquellen und auf die Steigerung der Ausbeutung des Proletariats durch die kapitalistische Rationalisierung gerichtet. Gegenwärtig löst jedes Bestreben nach Verbesserung der Lebenshaltung des Proletariats die Abwehr der gesamten Unternehmerklasse aus, die die Arbeiterbewegung im Keime zu ersticken sucht. Die kapitalistische Rationalisierung war nicht nur außerstande, den Widerspruch zwischen den Produktionsmöglichkeiten und der Aufnahmefähigkeit der Märkte zu überwinden, sondern dieses Problem ist noch dringlicher und unlösbarer geworden. Die Rationalisierung hat die gesamte Produktionsmasse vergrößert, zugleich aber infolge der ungeheuren Intensivierung der Arbeit eine Zunahme der Arbeitslosigkeit, tiefgehende Strukturveränderungen in der sozialen Zusammensetzung des Proletariats, eine noch weitere Senkung der Lebenshaltung des Proletariats, sowie des Lohnanteils am Arbeitsprodukt nach sich gezogen.

In diesem Rahmen tritt der Unterschied zwischen der Rationalisierung in den kapitalistischen Ländern, die als unerträgliche Bürde auf der Arbeiterklasse lastet, und der sozialistischen Rationalisierung in der Sowjetunion zutage, die eine mächtige Waffe zur Ausrottung der letzten Ueberreste des Kapitalismus in der Sowjetunion ist und die rascheste Hebung des materiellen und Kulturlevels des Proletariats der Sowjetunion sichert.

3. Da das moderne Trustkapital mit dem Staatsapparat verwachsen ist, schlägt der Kampf um die Hebung der Lebenshaltung des Proletariats in einen Kampf gegen die Grundlagen des kapitalistischen Systems und gegen den bürgerlichen Staat um. Der moderne Kapitalismus ist bereits an dem Punkt angelangt, wo die Eigentumsverhältnisse absolut unvereinbar geworden sind mit der Hebung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse (wenn auch in einzelnen Fällen noch vorübergehende und teilweise Lohnerhöhungen möglich sind); vor der Arbeiterklasse erhebt sich mehr denn je die Aufgabe, ihren Tageskampf mit dem Kampf gegen das kapitalistische System als Ganzes zu verknüpfen. Unter den neuen Verhältnissen erhält der wirtschaftliche Kampf des Proletariats immer ausgesprochenen politischen Charakter. Das bedeutet nicht, daß der Führung des wirtschaftlichen Teilkampfes des Proletariats eine geringere Bedeutung zukommt als früher. Gerade gegenwärtig besteht die Rolle der revolutionären Gewerkschaftsbewegung vor allen Dingen in der Organisation des Kampfes um Teilforderungen — aus der Perspektive des Kampfes um die politische Macht betrachtet. In dieser einschneidenden politischen Bedeutung der gegenwärtigen Wirtschaftskämpfe widerspiegelt sich die Linksentwicklung der Arbeiterklasse.

4. Der politische Charakter der heutigen Wirtschaftskämpfe ist auch dadurch bestimmt, daß die Bourgeoisie in den wichtigsten kapitalistischen Ländern zu neuen faschistischen Methoden der Unterdrückung der Arbeiterklasse übergeht. Diese Faschisierung kommt auf dem Gebiet der Wirtschaftskämpfe vor allem in dem Bestreben zum Ausdruck, den Arbeitern das Koalitions-

und Streikrecht zu nehmen und auf diese Weise dem Proletariat in den Wirtschaftskämpfen seine legalen Positionen zu rauben. Als Mittel hierzu dient sowohl die Einföhrung des Zwangsschlichtungswesens, als auch die offene Anwendung des Terrors und der Einsatz des staatlichen Zwangsapparates, ja sogar die Auflösung der revolutionären Gewerkschaften, Streikleitungen und Streikversammlungen, Massenverhaftungen und die Ausnutzung des militärischen Apparates des bürgerlichen Staates zu Streikbrecherarbeit (im Streik der Landarbeiter in der Tschechoslowakei). Die unmittelbare Teilnahme des reformistischen Gewerkschaftsapparates an der Niederschlagung der kämpfenden Arbeiter und an der Entwicklung des Betriebsfaschismus muß ebenfalls besonders hervorgehoben werden.

5. Den breiten Arbeitermassen bringt die Offensive des Kapitals in der ganzen Welt gesteigerte Ausbeutung, beschleunigte Abnutzung in der Zuchthausarbeit des modernen rationalisierten kapitalistischen Betriebes, zeitigere Ausstoßung in die Reihen der „verbrauchten“ Sklaven des Kapitals, zunehmende Arbeitslosigkeit, Verlängerung der Arbeitszeit, Senkung der Lebenshaltung und rasch wachsende Unsicherheit; sie verschärfen ihren Widerstand gegen die Offensive des Kapitals und gehen immer häufiger und mutiger zum Gegenangriff über. Das Neue in den Wirtschaftskämpfen besteht darin, daß diese Kämpfe immer mehr den Charakter von Begegnungskämpfen und mannigfach sogar von Angriffskämpfen des Proletariats tragen. Fast alle Wirtschaftskämpfe des letzten Halbjahres, in erster Linie der Lodzer Streik, die Ruhraussperrung und der Generalstreik der Textilarbeiter in Bombay, sind solche Kämpfe.

6. Außerordentlich bezeichnend für die jetzigen Wirtschaftskämpfe ist folgender Umstand: trotz der in ihren Ausmaßen bisher noch nie dagewesenen Streikbrecherrolle des reformistischen Gewerkschaftsapparates, trotz des Verrates der Rechten und der Wühlarbeit der Versöhner und trotz der Fehler der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und der Kommunistischen Parteien selbst, die noch nicht vollkommen gelernt haben, Streikkämpfe selbständig zu führen, und sogar trotz einer Reihe von Niederlagen hat die Kampffähigkeit des Proletariats nicht nachgelassen. Zum Beispiel im Ruhrgebiet haben die ausgesperrten Arbeiter faktisch ihre Forderungen nicht durchgesetzt, aber doch hat die Kampffähigkeit der Arbeitermassen nicht im geringsten nachgelassen, und die Lehren dieses Riesenkonfliktes waren ein Ansporn für die weitere Massenmobilisierung. Alles das widerlegt voll und ganz die Theorie der Reformisten und der rechten Liquidatoren, daß alle Kämpfe des Proletariats in der letzten Zeit, sogar dort, wo Lohnforderungen usw. gestellt wurden, ausschließlich Abwehrkämpfe seien.

7. Für die Beurteilung der neuen Wirtschaftskämpfe ist jedoch am charakteristischsten die stetig zunehmende Aktivität der unorganisierten Arbeiter, die von einem zunehmenden Aufschwung der Arbeiterbewegung zeugt. Diese wird von den in der Arbeiterklasse infolge der Rationalisierung eingetretenen tiefgehenden strukturellen Veränderung besonders gefördert. Die Zahl der qualifizierten Arbeiter, die das Gros der reformistischen Gewerkschaften ausmachen, sinkt rasch. Während der Aussperrung im Ruhrgebiet bildeten die unorganisierten Arbeiter drei Viertel der Teilnehmer an der Bewegung. In

Lodz waren an der Bewegung 80 000 Textilarbeiter beteiligt, von denen nur etwas über 4000 gewerkschaftlich organisiert waren. In Bulgarien waren von den 30 000 streikenden Tabakarbeitern 95 Prozent unorganisiert. In Frankreich sind über 90 Prozent des Proletariats überhaupt nicht organisiert. Sogar in England, wo die Streiks zunächst noch den Charakter von kleineren Bezirks- und Teilbewegungen tragen, ist die Beteiligung einer großen Masse von Unorganisierten (im Streik in der Automobilindustrie) besonders symptomatisch. In Indien ist aus dem gewaltigen Streik der in ihrer ungeheuren Masse unorganisierten Textilarbeiter in Bombay eine starke linke Gewerkschaft hervorgegangen, die 65 000 Mitglieder, d. h. etwa 40 Prozent aller Textilarbeiter von Bombay umfaßt. Schließlich waren in den letzten Wirtschaftskämpfen die scharfen Linksschwenkungen, die Aktivität und die Klassendiszipliniertheit der proletarischen Frauenmassen und der Jugend, die in ihrer überwiegenden Masse aus unorganisierten bestehen, überaus bezeichnend. Besonders hervorgehoben werden muß, daß in einer Reihe der wichtigsten Produktionszweige (Textilindustrie, Maschinenbau, Elektroindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Konfektionsgewerbe, Herstellung von Kunstseide usw.) die gewaltigen Arbeiterinnenkader die Hälfte und manchmal sogar die Mehrheit der beschäftigten Arbeiter ausmachen. Sie bilden auch ein sehr bedeutendes Kontingent der unorganisierten Arbeitermassen.

Diese Aktivität der Unorganisierten war der Ausdruck des Anschwellens einer spontanen Unzufriedenheit der Massen und durchbrach die legalen Rahmen der Gewerkschaften, indem sie die Mitgliedermassen der reformistischen Gewerkschaften in den Kampf hineingezogen, der immer häufiger nicht nur ohne, sondern auch gegen den reformistischen Gewerkschaftsapparat geführt wird.

8. So lassen sich die wesentlichsten Merkmale der Klassenkämpfe seit dem VI. Kongreß der KI. und dem IV. RGI.-Kongreß, die das Anwachsen von Elementen eines neuen revolutionären Aufschwungs der Arbeiterbewegung ausdrücken, wie folgt zusammenfassen:

1. Der Uebergang von kleinen Teilkämpfen zu größeren mit stärkerem Massencharakter.
2. Immer häufigeres Uebergehen der Arbeitermassen zur Gegenoffensive.
3. Immer stärker werdende Aktivität der unorganisierten Massen.
4. Durchbrechung des gewerkschaftlichen Legalismus.
5. Immer stärkere Politisierung und Revolutionierung der Streikkämpfe.
6. Internationaler Charakter der Bewegung: Erfassung der Kolonialländer und des bis in die letzte Zeit hinein zurückgebliebenen England.
9. Das Ausmaß dieser neuen Formen des wirtschaftlichen Kampfes ist nicht überall das gleiche. In den einen Ländern, wie z. B. in Deutschland, wo infolge einer Reihe von Umständen wir den klassischen Ausdruck der Widersprüche der jetzigen kapitalistischen Stabilisierung haben, haben wir die krassen Beispiele dieser neuen Formen. In anderen Ländern, wie z. B. in Großbritannien, wo sich die Arbeiterklasse erst jetzt von der Niederschlagung des Generalstreiks und der

Niederlage der Bergarbeiter von 1926 erholt und der kapitalistische Rationalisierungsprozeß (im Vergleich zu Deutschland und den Vereinigten Staaten) erst im Anfangsstadium steht, sehen wir nur das Vorspiel der nahenden Periode stürmischer Massenkämpfe. Die Regierungsübernahme durch die Labour Party führt unvermeidlich zu einem Ansteigen und zur Verschärfung dieser Kämpfe, denn die Regierung der Labour Party wird sich immer mehr als Vollstrecker der kapitalistischen Rationalisierung und als direktes Werkzeug zur Steigerung der Ausbeutung des Proletariats entlarven und auf diese Weise die reformistischen Illusionen in den Massen zerstören. Gänzlich neu in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung ist schließlich der Massenstreik in Indien, wo alle diese neuen Formen vielleicht ihren schärfsten Ausdruck gefunden haben. Bezeichnend ist auch die scharfe Klassendifferenzierung während des Streiks der Arbeiter in den Bananenplantagen in Kolumbien, wo die gesamte militärische und Verwaltungsmaschine in Bewegung gesetzt wurde und die Bourgeoisie in einheitlicher Front auftrat.

10. Der Kampf zwischen der kommunistischen und der revolutionären gewerkschaftlichen Avantgarde einerseits und der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie andererseits wird heute nicht nur innerhalb der Gewerkschaften geführt, sondern erstreckt sich auf die Arbeitermassen im ganzen. Dieser Kampf geht vor allem um die Führung der Arbeitermassen in der Streikbewegung. Dementsprechend sind für die kommunistische und revolutionäre gewerkschaftliche Avantgarde (besonders nach den Maidemonstrationen in Deutschland) neue günstigere Bedingungen für die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse entstanden. Daher denn auch die riesige Bedeutung des Problems der Unorganisierten. Daher denn auch die neue Taktik bei den Betriebsrätewahlen. Daher denn auch die für die kommunistische und revolutionäre gewerkschaftliche Avantgarde entscheidende Bedeutung der selbständigen Führung in den Streikkämpfen ohne und gegen den reformistischen Gewerkschaftsapparat. Daher der schonungslose Kampf gegen den opportunistischen Gewerkschaftslegalismus in unseren eigenen Reihen und die Durchführung der Einheitsfronttaktik von unten.

II. Die Linksentwicklung der Arbeiterklasse und die reformistischen Gewerkschaften

1. Die anhaltende Linksentwicklung der Arbeiterklasse und die Verschärfung der Klassenkämpfe führen zum Anschwellen der Krise der reformistischen Gewerkschaftsbewegung. Bereits der VI. Kongreß der KI. und der IV. RGI.-Kongreß konstatierten das Verwachsen des reformistischen Gewerkschaftsapparats mit dem bürgerlichen Staat und dem monopolistischen Großkapital. Im letzten Jahr ist dieser Prozeß im Zusammenhang mit der Entfaltung der Klassenkämpfe noch weiter gegangen. Ähnlich wie sich die Sozialdemokratie über den Sozialimperialismus zum Sozialfaschismus entwickelt und sich in die Vorhut des modernen kapitalistischen Staates zur Niederschlagung der anschwellenden revolutionären Bewegung der Arbeiterklasse einreicht (das Gemetzel Zörgiebels am 1. Mai), geht die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie in den

sich zuspitzenden Wirtschaftskämpfen voll und ganz auf die Seite der Großbourgeoisie über: sie verteidigt das Zwangsschlichtungsverfahren und ist bestrebt, die Arbeiterklasse unter das Joch der kapitalistischen Rationalisierung zu beugen, und verwandelt den reformistischen Gewerkschaftsapparat in einen Organisator des Streikbrechertums. Davon spricht offen das „neue Programm“ der reformistischen Contederation Generale du Travail in Frankreich, davon sprechen auch die Beschlüsse der letzten Gewerkschaftskongresse in Deutschland und Großbritannien (Hamburg, Swansea). Die „Wirtschaftsdemokratie“, die den gemeinsamen Druck der Reformisten und Kapitalisten auf die Arbeiterklasse verkörpert, ist zur offiziellen Lösung der Amsterdamer Internationale geworden. Dieses internationale Programm des Streikbruchs besteht in der aktiven Unterstützung der Wirtschaftspolitik der Kapitalisten durch die offene Zusammenarbeit des reformistischen Gewerkschaftsapparats mit den Unternehmern („friedliche“ Tarifabkommen, Beteiligung an den Aufsichtsräten der Trusts usw.) und mit dem bürgerlichen Staatsapparat (die „Wirtschaftsräte“, die Wirtschaftsinstitutionen des Völkerbundes, Organe des Zwangsschlichtungswesens usw.). Zugleich verstärkt der internationale Reformismus seine Bemühungen, die revolutionäre Klassenbewegung des Proletariats in den Kolonien zu erdrosseln. Albert Thomas verbrüderet sich mit den gelben Gewerkschaftsführern und Kuomintang-Henkern. Unter seiner Führung betreibt der Agent des japanischen Imperialismus, Bundji-Suzuki, die Durchführung des sogenannten Pan-asiatischen Arbeiterkongresses, ein erzreaktionäres Unternehmen.

In diesem Prozeß der raschen Faschisierung des reformistischen Gewerkschaftsapparats und seines Verwachsens mit dem bürgerlichen Staate spielt der sogenannte „linke“ Flügel der Amsterdamer Internationale (Cook, Finnan u. a.) eine besonders schädliche Rolle, denn unter dem Schein einer Opposition gegen die reaktionären Führer der Amsterdamer Internationale wollen sie vor den Arbeitern den wirklichen Sinn dieses Prozesses verbergen und bilden einen aktiven organischen (und bei weitem nicht den unbedeutendsten) Bestandteil des Systems des Sozialfaschismus. Es ist klar, daß es für die Arbeiter immer unerträglicher wird daß sie genötigt sind, im wirtschaftlichen Kampf unter der Leitung politisch reaktionärer Streikbrecherführer zu stehen. Diese verräterische Streikbrechertaktik der Gewerkschaftshonzen in einem Moment, wo das Kapital zur Ausdehnung und Steigerung seiner Offensive, zur ungeheuren Verschärfung der Ausbeutung der Arbeiter schreitet, wird zur Hauptquelle der immer stärker werdenden Krise der reformistischen Gewerkschaftsbewegung.

2. Diese anschwellende Krise hat ihren Ausdruck in einer ganzen Reihe von Ländern in der Stagnation der reformistischen Gewerkschaften (England) und in dem Massenwachstum der revolutionären Gewerkschaften (Indien, Lateinamerika, Vereinigte Staaten) gefunden. Diese Krise hat ihren Ausdruck auch im scharfen Mißtrauen der Gewerkschaftsmassen gegenüber der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und in der Offensive der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition gefunden sowie in

der häufiger werdenden Ausschlußpraxis gegenüber Mitgliedern der revolutionären Opposition aus den reformistischen Gewerkschaften und in den Drohungen mit dem Ausschluß von „Zehntausenden“ (Aeußerung des Vorsitzenden des reformistischen Metallarbeiterverbandes in Berlin). Je mehr sich die Gewerkschaften in der Hand der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie in ein einfaches Hilfswerkzeug der kapitalistischen Wirtschaft verwandeln, um so stärker wird die Krise der reformistischen Gewerkschaftsbewegung anschwellen, und um so heftiger werden die Attacken der Gewerkschaftsbürokratie auf die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Schon jetzt hat sich der innere Kampf in den reformistischen Gewerkschaften außergewöhnlich zuge-spitzt. Der Druck der Arbeitermassen auf die Funktionäre ist derart stark, daß es nicht selten vorkommt, daß die unteren Glieder der reformistischen Gewerkschaften genötigt sind, gegen die Gewerkschaftshonzen aufzutreten, die zwecks Verwandlung der Gewerkschaften in Streikbrecherorganisationen und in Werkzeuge der kapitalistischen Stabilisierung eine Politik der Klassenspaltung betreiben, indem sie die besten revolutionären Elemente aus den Gewerkschaften hinauswerfen, die letzten Ueberreste der Gewerkschaftsdemokratie liquidieren, der revolutionären Opposition Ultimata („Reverse“) stellen und Kurs auf die Faschisierung der Gewerkschaften nehmen.

3. Die gegenwärtige Etappe des inneren Zustandes der reformistischen Gewerkschaften entspricht der allgemeinen Uebergangsperiode des Kräfteverhältnisses der Klassen überhaupt. Die Arbeiterklasse ist bereits genügend erstarkt, um immer häufiger zum Gegenangriff überzugehen. Die Gewerkschaftsbürokratie genießt noch Einfluß auf gewisse Arbeiterschichten, aber den revolutionären Gewerkschaften und der revolutionären Gewerkschaftsopposition gelingt es immer mehr, die breiten Massen der in den reformistischen Gewerkschaften organisierten Arbeiter mitzureißen. Dadurch werden von vornherein auch die Aufgaben der Kommunisten in den reformistischen Gewerkschaften bestimmt: nicht aus den reformistischen Gewerkschaften auszutreten, sondern auf jegliche Weise die Beschleunigung der Revolutionierung der Mitglieder-masse der reformistischen Gewerkschaftsbewegung zu fördern, indem sie sich an die Spitze des Klassenkampfes des Proletariats stellen.

III. Die Wirtschaftskämpfe und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition

1. Das IX. Plenum des EKKI. und der IV. Kongreß der RGI. haben den kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung nicht nur die Aufgaben gestellt, den Streikkampf selbständig zu führen, sondern auch diesen Kampf organisatorisch aufs beste vorzubereiten sowie die Einheit der Arbeiterklasse von unten — im Betrieb — zu verwirklichen. Schon damals wurde das Mißverhältnis zwischen der Entwicklung des politischen Einflusses der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und ihrer organisatorischen Verankerung festgestellt. Darum wurde die Reorganisation der kommunistischen Fraktionen in den reformistischen Gewerk-

schaften von unten gefordert sowie die Umstellung der revolutionären Gewerkschaften nach Industrien (in den Ländern mit gespaltener Gewerkschaftsbewegung), die Verwirklichung des demokratischen Zentralismus in ihnen und die Bildung von Betriebsräten als Basis der revolutionären Gewerkschaften vorgeschlagen. Gleichzeitig damit wurde schon damals auf die Gefahr der sozialdemokratischen Traditionen und des Gewerkschaftslegalismus hingewiesen, der zu jener Zeit besonders kraß in Ländern ohne revolutionäre Gewerkschaften (Deutschland) in der Lösung „Zwangt die Bonzen und in diplomatischen Spitzenkombinationen der Führer der revolutionären Gewerkschaften mit den Führern der reformistischen Gewerkschaften zum Ausdruck kam.

2. Diese Gefahr konnte und mußte in der folgenden Periode des Anschwellens und der außerordentlichen Zuspitzung der Wirtschaftskämpfe besonders ernst werden. Gerade im Verlauf dieses letzteren Prozesses erfolgte (wie es auch gar nicht anders sein konnte) der Zusammenschluß der Kräfte der Komintern — auf der Grundlage der Abstoßung der antileninistischen, opportunistischen Elemente. Eine solche Umgruppierung war auch in der revolutionären Gewerkschaftsbewegung unvermeidlich (die Abspaltung von Hais und Konsorten in der Tschechoslowakei, eines Teiles der aktiven Funktionäre der Gewerkschaftsabteilungen in der KPD, usw.). Die Beschlüsse der Komintern und der RGI. haben ihren Zweck erfüllt. Die kommunistischen Parteien sowie die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung machten in dieser Zeit (sowohl in den Ländern mit einheitlicher wie auch in den Ländern mit gespaltener Gewerkschaftsbewegung) große Fortschritte. Im Vergleich zu den Streiks der früheren Jahre ist die Vorbereitung besser, die Einheitsfronttaktik wird besser angewendet und es sind Erfolge im Kampf mit dem Gewerkschaftslegalismus sowie bei der Durchführung der wirtschaftlichen und politischen Losungen der kommunistischen Parteien zu verzeichnen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Erfolge der revolutionären Gewerkschaftsbewegung in dieser Periode direkt proportional waren dem Grade der Entschiedenheit, mit der diese Beschlüsse durchgeführt wurden.

3. In den Ländern, wo es keine selbständigen revolutionären Gewerkschaften gibt, ist die größte Schwäche der revolutionären Gewerkschaftsbewegung bis jetzt der gewerkschaftliche Legalismus, die Angst davor, den Rahmen der gewerkschaftlichen Statuten zu überschreiten. Daher der ungenügende Widerstand gegen die Offensive der Gewerkschaftsbürokratie (die Ausschüsse und Reverse) und die nicht genügend aktive Arbeit zur Erfassung der Arbeitermassen von unten (Anwendung der neuen Taktik bei den Betriebsrätewahlen in Deutschland, Organisation von Kampfleitungen usw.). In Lodz z. B. bereitete die revolutionäre Opposition während des Generalstreiks im Herbst 1923 den Kampf geschickt vor, nützte den Moment des Kampfes, als die Arbeiter durch die Einführung der neuen Betriebsordnung und neuer Strafen empört waren, geschickt aus, lehnte den Vorschlag einiger Kommunisten, den Streik vorzeitig auszuruhen, mit Recht ab, entfaltete im Zusammenhang mit dem Streik eine umfassende Kampagne und verstand es, den wirtschaftlichen Kampf mit dem politischen gegen das

faschistische Regime entsprechend zu verknüpfen. Zur gleichen Zeit legte aber die rote Fraktion der Streikleitung eine falsche Auffassung unserer Einheitstaktik an den Tag, was zur Bildung einer in ihrer Mehrheit aus den Anhängern der PPS. bestehenden defaitistischen Streikleitung führte.

4. Ein anderer Mangel in diesen Ländern ist die Angst, durch die Anwendung der neuen Taktik der revolutionären Gewerkschaftsopposition die eigenen Positionen innerhalb der reformistischen Gewerkschaften zu schwächen. Gerade in diese Kerbe hauen augenblicklich die Rechten und die Versöhnlern, genau so wie sie früher (zur Zeit der Bildung von Kampfleitungen im Ruhrgebiet) auf die angebliche Verwandlung der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Organisationen des „deklassierten Lumpenproletariats“ spekulierten.

5. Ein großer Mangel auf diesem Gebiet ist nach wie vor die Struktur und die Tätigkeit der kommunistischen Fraktionen in den Gewerkschaften selbst. Die unerläßliche Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit der kommunistischen Parteien für die Eroberung der Massen in den reformistischen Gewerkschaften ist das Bestehen starker kommunistischer Gewerkschaftsfraktionen, die fähig sind, die Linie der Partei in den Gewerkschaften durchzuführen, miteinander in Fühlung stehen und unter der Führung der zuständigen Parteileitungen arbeiten. Das Plenum konstatiert abermals, daß die zahlreichen Beschlüsse der Komintern über die Gewerkschaftsfraktionen unbefriedigend ausgeführt werden. Gewerkschaftsfraktionen bestehen bei weitem nicht überall, wo sie auf Grund der Beschlüsse der II. Internationalen Orgberatung organisiert werden sollten, dort aber, wo sie bestehen, sind sie nicht immer richtig aufgebaut. In einer Reihe von Ländern mit illegaler kommunistischer Bewegung (Polen) wurden neben den kommunistischen Fraktionen sogenannte rote Fraktionen gebildet. Dabei wurde keine präzise Scheidelinie zwischen der Arbeit der roten Fraktionen und jener der kommunistischen Fraktionen gezogen. Die roten Fraktionen müssen so aufgebaut werden, daß sie möglichst breit angelegte Vereinigungen der sich um die kommunistischen Fraktionen organisierenden, mit ihnen sympathisierenden Arbeiter darstellen. Aber die roten Fraktionen sind auf keinen Fall ein Ersatz der kommunistischen Fraktionen, und die kommunistischen Parteien dürfen keine roten Fraktionen schaffen, ohne innerhalb derselben den kommunistischen Fraktionen die führende Rolle zu sichern.

6. Schließlich ist man sich in den kommunistischen Parteien selbst bis jetzt nicht restlos der außerordentlichen Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit in der jetzigen Entwicklungsstufe bewußt. Die Arbeit in den Gewerkschaften wird als eine gewöhnliche „Ressort“arbeit betrachtet. Die Partei konzentriert nicht ihre gesamte Aufmerksamkeit, besonders aber nicht die Aufmerksamkeit der Betriebszellen auf die gewerkschaftliche Tagesarbeit und in erster Linie auf die Vorbereitung zur Führung der Wirtschaftskämpfe. Das zeugt von einer Unterschätzung der politischen Bedeutung der revolutionären Gewerkschaftsarbeit und der gegenwärtigen Wirtschaftskämpfe.

7. In den Ländern mit selbständiger revolutionärer Ge-

werkschaftsbewegung (Frankreich, Tschechoslowakei) besteht der Hauptmangel bis jetzt noch in der Unterschätzung der **Radikalisierung der Massen** und in der **Unterschätzung des neuen Charakters des gewerkschaftlichen Reformismus** von seiten eines gewissen Teiles der revolutionären Gewerkschaftsfunktionäre. In Frankreich wurden die unitären Gewerkschaften von der Bewegung **unversehens überrascht und überrannt**. („Die Bewegung ging über den Kopf der CGTU. hinweg, und unsere Organisationen ließen es an Initiative ermangeln“ — erklärte Monmousseau auf dem Oktoberplenium des Rates der CGTU.) In der Tschechoslowakei war die Taktik des liquidatorischen Teiles der Führung der roten Gewerkschaften (des IAV.) charakterisiert durch Spitzenkombinationen mit den Führern der reformistischen Gewerkschaftsorganisationen und durch die Arbeitsgemeinschaft mit den korruptierten reformistischen Betriebsräten — dies wurde als Einheitsfronttaktik ausgegeben, durch legalistische Einstellung der bürgerlichen Staatsgewalt gegenüber, durch opportunistische Einstellung zur Streiktaktik und insbesondere zu den Unorganisierten. Das führte dazu, daß beim ersten großen wirtschaftlichen Konflikt, in dem die Kommunistische Partei und die revolutionären Gewerkschaften zur neuen Streiktaktik übergingen, die liquidatorischen Elemente mit einer Abspaltung von der revolutionären Gewerkschaftsbewegung antworteten.

Eine große Gefahr in diesen Ländern ist auch der Legalismus und die Ehrfurcht vor den kapitalistischen Gesetzen. Die revolutionären Gewerkschaften, die bis zum äußersten um jede legale Möglichkeit zu kämpfen haben, dürfen jedoch dabei keinerlei opportunistische Illusionen über den bürgerlichen Staat und die kapitalistische Legalität hegen. Die Kraft und der Einfluß der roten Gewerkschaften hängt ausschließlich ab von der aktiven Organisation und der selbständigen Führung der Wirtschaftskämpfe des Proletariats. Eine der Hauptschwächen der revolutionären Gewerkschaften bildet ihr ungenügendes Eindringen in die Betriebe und das Fehlen (oder das äußerst schlechte Funktionieren) des Systems der Gewerkschaftsvertrauensleute im Betrieb.

8. Das unmittelbare Resultat dieser falschen Einstellung und des Mangels an Initiative war die **schwache Verbindung** der revolutionären Gewerkschaften mit den Massen. Das konstatiert auch die Resolution des Zentralkomitees der KPF. über die Streiktaktik der Kommunisten in Frankreich (z. B. bestand während des Bergarbeiterstreiks im Loiregebiet fast keinerlei Verbindung zwischen den Streikenden und der Führung), daher denn auch die **opportunistischen Fehler** in der Einheitsaktik (Bordeaux). Daher denn auch die **Verständnislosigkeit** für die **politische Bedeutung** des Problems der Unorganisierten. Dies kam in der ablehnenden Haltung eines Teiles der Führer der revolutionären Gewerkschaften zu breiten gewählten Streikleitungen zum Ausdruck, die sie damit begründeten, daß dort, wo revolutionäre Gewerkschaften bestehen, die aktiv den Streikampf führen, solche Streikleitungen überflüssig seien. Ein solcher Standpunkt ist **umgestülpte trade-unionistische Beschränktheit** (angewendet auf die revolutionären Gewerkschaften), **Verständnislosigkeit** für die **Hauptaufgabe** der gegen-

wärtigen Epoche sowie die Wege zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse. Ein großer Mangel sind bis jetzt in den Ländern mit gespaltener Gewerkschaftsbewegung die unrichtigen Wechselbeziehungen zwischen der Kommunistischen Partei und den revolutionären Gewerkschaften. Besonders schädlich in der jetzigen Etappe ist der Standpunkt, daß die Wirtschaftskämpfe ein Gebiet der revolutionären Gewerkschaften seien, die politischen Kämpfe aber ein solches der Kommunistischen Partei. Eine derartige „Arbeitsteilung“ würde einerseits zur Losreißung der kommunistischen Funktionäre der revolutionären Gewerkschaften von den großen Problemen des revolutionären politischen Kampfes führen (ein krasses Beispiel hierfür sind die Gewerkschaftsbürokraten vom Schlage des Verräters Hais), andererseits — zur Losreißung von breiten Parteifunktionärkadern vom Tageskampf der Arbeiterklasse und damit auch von den Massen überhaupt.

9. Schließlich bestand der Hauptdefekt der ganzen Arbeit in der Periode der Streikvorbereitung sowohl in diesen als auch in den Ländern mit einheitlicher Gewerkschaftsbewegung darin, daß das **agitatorisch-propagandistische Moment** das organisatorische überwog. Aber einen Streik kann man nur dann ernsthaft vorbereiten, wenn eine große organisatorische Vorbereitungsarbeit geleistet wird.

IV. Die Gewerkschaften und die Kampfleitungen

1. Die Erfahrungen des Streikkampfes seit dem VI. Kongreß der Komintern haben voll und ganz den Kurs auf die selbständige Führung der Wirtschaftskämpfe durch die Kommunisten gerechtfertigt. Die selbständige Führung des Streikkampfes und die Hineinziehung der Unorganisierten in den Kampf ist in erster Linie möglich durch die Bildung von Kampfleitungen auf breiter Basis (Streikleitungen, Komitees zur Bekämpfung der Aussperrungen usw.), die von der Gesamtbelegschaft, sowohl von den organisierten als auch von den unorganisierten Arbeitern und Arbeiterinnen zu wählen sind. In Zeiten wirtschaftlicher Konflikte sind die Kampfleitungen die Hauptorgane der Führung, die breite Arbeitermassen auf Grund einer politischen und wirtschaftlichen Kampfplattform um sich scharen. In allen Fällen, wo in Streiks oder Aussperrungen die Frage besonderer Kampfleitungen zur Führung der Streiks und zum Kampf gegen Aussperrungen gestellt wurde, fand diese Lösung ausnahmslos lebhaften Widerhall in den breitesten Massen und gestattete der Kommunistischen Partei und den Anhängern der revolutionären Gewerkschaftsbewegung, um diese Lösung auf der Plattform des revolutionären Kampfes einen bedeutenden Teil, ja in einer Reihe von Fällen den ausschlaggebenden Teil der Streikenden zu organisieren. Gerade die Lösung der Bildung selbständiger, dem reformistischen Gewerkschaftsapparat nicht untergeordneter Kampfleitungen gestattete es der Kommunistischen Partei und den Anhängern der revolutionären Gewerkschaftsbewegung, breite Proletariermassen gegen die Sozialdemokratie und den reformistischen Gewerkschaftsapparat organisiert zusammenzuschließen, wie es im Ruhrgebiet der Fall war.

2. Die Kampfleitungen, die die Massen in ihren wirtschaftlichen und politischen Aktionen führen, müssen breite **parteilose Massenorganisationen** sein, da sie dazu berufen sind, verschiedenen Parteien und verschiedenen Gewerkschaften angehörende Arbeiter als auch Unorganisierte zu vereinigen. Als **parteilose Massenorganisationen** können sie jedoch nicht politisch neutral, indifferent oder apolitisch sein. Die Lodzer Erfahrung zeigt, wie gefährlich es ist, wenn in den Kampfleitungen reformistische Agenten der Kapitalisten (PPS.) sitzen. Die politische Plattform der Kampfleitungen wird aus denjenigen politischen Losungen gebildet, die die Arbeitermassen in ihren Aktionen aufstellen (z. B.: Kampf gegen die kapitalistische Rationalisierung, Kampf gegen das Zwangsschlichtungswesen, Kampf gegen die bürgerlichen und bürgerlich-demokratischen Blockbildungen usw.). Dabei müssen die Kampfleitungen diese politischen Losungen aufs engste verknüpfen mit dem Kampf gegen die unmittelbaren wirtschaftlichen Nöte der Arbeiterklasse. In die Kampfleitungen werden solche Arbeiter und Arbeiterinnen gewählt, die auf dieser politischen Plattform stehen.

3. Die Kampfleitungen vereinigen um sich breite Arbeitermassen, ohne Unterschiede der Berufe, als lose zeitweilige Vereinigung. Sie können nicht von oben her eingesetzt werden, wie das die Reformisten tun (Einsetzung der Streikleitungen durch die Gewerkschaften). Sie müssen gewählt werden in Gesamtbelegschafts- und Delegiertenversammlungen der Arbeiter und Arbeiterinnen.

4. Die Kampfleitungen sind zeitweilige Organisationen, die Kommunisten müssen die Initiative zu ihrer Organisation ergreifen anlässlich von Massenaktionen des Proletariats — auf der Grundlage der proletarischen Demokratie. Die Kampfleitungen sollen ihr Kampfterritorium nicht einschränken, sondern bestrebt sein, es zu erweitern und den wirtschaftlichen Kampf in einen politischen zu verwandeln. Nach Beendigung des Kampfes und nach Durchführung der Berichterstattung werden sie aufgelöst.

5. In Anbetracht der zunehmenden Faschisierung des reformistischen Gewerkschaftsapparates stößt jegliche wirtschaftliche als auch politische Massenbewegung auf den gleichen Widerstand beim reformistischen Gewerkschaftsapparat, bei den Unternehmern sowie dem bürgerlichen Staat. Daher ist es möglich und notwendig, daß in Massenaktionen des Proletariats unter der Führung der Kampfleitungen diese, der reformistischen Gewerkschaftsführung nicht nur in der Beziehung entgegengestellt werden, daß sie den Kampf bis zum Abschluß führen, sondern auch durch Abschluß von Tarifabkommen, durch Verankerung der Ergebnisse des Kampfes und dadurch, daß sie die Initiative zur Bildung von Tarifkommissionen und Organen zur Kontrolle der Durchführung des abgeschlossenen Abkommens auf sich nehmen. Während der Streikämpfe der letzten Periode ging ein Kampf zwischen den Kampfleitungen und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie um die Führung der Arbeitermassen (Deutschland). Die Kampfleitungen schlossen sogar in einzelnen Fällen Verträge im Namen der Arbeiter mit den Kapitalisten ab. Als demokratische Massenorgane, die wirklich für die Interessen der Arbeiter kämpfen, wurden die Kampfleitungen zu Organen der Ent-

larvung der Gewerkschaftsbürokratie, ihres Verrates und ihrer Arbeitsgemeinschaft mit den Kapitalisten.

6. Ein wichtiges Mittel im Kampf um die Eroberung der Mitglieder der reformistischen Gewerkschaften (in Ländern, wo es keine selbständige revolutionäre Gewerkschaftsbewegung gibt) ist die verstärkte **Hineinziehung von neuen, bisher unorganisierten Arbeitern in die Gewerkschaften auf Grund der Plattform der revolutionären Opposition**, die sich in Massenaktionen um die Kampfleitungen vereinigen. Die Erfassung der Unorganisierten durch die kommunistischen Parteien ist eine äußerst wichtige Kampfaufgabe der nächsten Zeit; sie muß einerseits durch Eroberung und Organisation der Betriebsräte sowie durch den Zusammenschluß der Unorganisierten um die Kampfleitungen (ebenso wie um alle möglichen revolutionären Massenorganisationen, wie z. B. die IAH., die IRH., der RFB. usw.) erfolgen, andererseits auf dem Wege über ihre Organisation durch die revolutionären Gewerkschaften in den Ländern mit gespaltener Gewerkschaftsbewegung. Besondere Beachtung müssen die kommunistischen Parteien jedoch der Werbung der besten Elemente für die Kommunistische Partei und für die revolutionären Massenorganisationen während der Wirtschaftskämpfe widmen. Die Schaffung von Uebergangsformen halb-gewerkschaftlichen Charakters („Gegenseitige Hilfgesellschaften“ oder „Vereine zur Bekämpfung von Aussperrungen“) zur Erfassung der Unorganisierten (in Ländern, wo es keine selbständige revolutionäre Gewerkschaftsbewegung gibt, wie z. B. in Deutschland und Großbritannien) vermag die wirkliche Erfassung der Unorganisierten durch die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung nur zu erschweren.

7. Die Kampfleitungen sind Organe der proletarischen Massenaktion. Darin liegt ihr hauptsächlichster Wert für die Arbeiterklasse. In den Kampfleitungen müssen die von dem jeweiligen Konflikt berührten Arbeitermassen ohne Unterschied der Partei- und Gewerkschaftsangehörigkeit vertreten sein, sowohl organisierte als auch unorganisierte Arbeiter und Arbeiterinnen. Darum werden die Kampfleitungen die Führung der Arbeitermassen erst dann erobern, wenn sich die Massen selbst an Hand der Erfahrungen des eigenen Kampfes überzeugen, daß ihnen diese Form der Führung die **Einheit** der Klassenfront und die konsequente Einhaltung der Klassenlinie garantiert.

8. Die Entwicklung der Kampfleitungen in Organe der einheitlichen Führung der Massenaktionen des Proletariats wird in erheblichem Grade durch das **Zurückbleiben** der Sektionen der Komintern und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung hinter der Aktivität der Massen gehemmt. Die Gründe dieser Erscheinung liegen in den Ueberbleibseln des Gewerkschaftslegalismus, in der Schwäche der Organisationsarbeit der kommunistischen Parteien — insbesondere bei der Vorbereitung der Streikämpfe —, schließlich in der noch mangelnden Erkenntnis des Charakters der Wirtschaftskämpfe sowie der Bedeutung des Problems der Unorganisierten in der gegenwärtigen Etappe. Die Ueberwindung und Ausmerzung dieses bedeutungsvollen Mangels ist nur möglich durch konzentrierten verstärkten Kampf gegen die Rechten und Versöhler in dieser wichtigsten Frage der Gegenwart.

V. Gewerkschaften und Betriebsräte

1. Die Linksentwicklung der Arbeitermassen und die Steigerung ihrer Aktivität, das Anwachsen und die Zuspitzung der Klassenkonflikte sowie die Zunahme des Einflusses der kommunistischen Parteien auf die Arbeitermassen haben die Voraussetzungen geschaffen für die erfolgreiche Durchführung der grundlegenden Beschlüsse der Komintern über die Losreißung der Betriebsräte von den Reformisten (sowie die Bildung von Betriebsräten dort, wo keine bestehen) und ihre Verwandlung aus Organen der Arbeitsgemeinschaft der Klassen, zu denen sie die Unternehmer und die sozialimperialistischen Gewerkschaftsbürokraten gemacht haben, in Organe des Klassenkampfes.

2. Die Betriebsräte können und müssen die natürliche Basis der **Klasseneinheit von unten** — im Betrieb — sein. Zum Unterschied von den Kampfleitungen sind sie keine zeitweiligen, sondern ständig funktionierende Organe; sie sind kein Ersatz für die Gewerkschaften und können von diesen nicht ersetzt werden (solange die Gewerkschaften nicht nach dem Industrieprinzip aufgebaut sind). Die Eroberung der Betriebsräte (oder der Betriebsdelegierten) ist einer der wichtigsten Wege für die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung zu den hauptsächlichsten Industriebezirken und Produktionszweigen. In der jetzigen Etappe der außerordentlichen Zuspitzung des Klassenkampfes bedeutet Eröberung der Betriebsräte die Durchführung der Taktik „Klasse gegen Klasse“ unmittelbar im Betrieb, die **Mobilisierung der Massen** für die weitere Entfaltung der Wirtschaftskämpfe. Die Betriebsräte müssen zum **Hebel** der Massenmobilisierung und des Kampfes gegen die Gewerkschaftsbürokratie im Betrieb werden. Der wichtigste Wesenszug unserer Taktik besteht in der breiten Mobilisierung der Massen bei der Durchführung der Betriebsrätewahlen. Zu diesen Wahlen (die im letzten Jahr unter der Kontrolle der reformistischen Gewerkschaften vor sich gingen und von ihnen organisiert wurden) muß ebenso wie auch bei den Wahlen zu den Kampfleitungen die gesamte Masse der Belegschaft, sowohl der organisierten als auch der unorganisierten Arbeiter und Arbeiterinnen herangezogen werden. Die taktische Schlußfolgerung hieraus ist der entschiedene Verzicht auf irgendwelche **Wahlkombinationen** mit den Reformisten und die Aufstellung **selbständiger Listen** — allen Vorschriften der reformistischen Gewerkschaften zum Trotz. Während des Wahlkampfes müssen zeitweilige Massenorganisationen geschaffen werden, die von den Gesamtbelegschaftsversammlungen aufzustellen sind (Wahlkommissionen).

3. Die Erfolge der Kommunisten bei den deutschen Betriebsrätewahlen lassen die ungeheure Unzufriedenheit der Arbeiter mit der Politik der Betriebsräte erkennen, die sich in den Händen der Reformisten in Organe der Arbeitsgemeinschaft der Klassen verwandelt haben, in Organe, die den „Industriefrieden“ und die „Wirtschaftsdemokratie“ verwirklichen. Durch die Eroberung der Betriebsräte durch die revolutionäre Opposition wird die Möglichkeit geschaffen, die Betriebsräte unter Durchbrechung des legalen Rahmens in Organe zu verwandeln, die den Kampf um die wirtschaftlichen Tagesinteressen des Proletariats auf sich nehmen und im Betriebe den

politischen Kampf führen (Kampf gegen den Krieg, Kampf gegen den Betriebsfaschismus, Organisation proletarischer Selbstschutzorgane usw.). Die revolutionären Betriebsräte werden, falls sie beide Kampfformen — die politischen und die wirtschaftlichen — ständig in Einklang bringen, zum Vorbild für die übrigen Betriebsräte, in denen die Kommunisten Einfluß besitzen, und zum Zentrum für die Zusammenfassung der Betriebsräte im ganzen Land. Zu diesem Zweck treten die revolutionären Betriebsräte durch Beratungen und Konferenzen nach Bezirken und Produktionszweigen miteinander in Verbindung.

4. Die Lehren der deutschen Betriebsrätewahlen zeugen davon, daß die revolutionäre Opposition ebenso wie im Streikampf dort die größten Erfolge hatte, **wo die neue Taktik entschieden durchgeführt wurde**. Dort hingegen, wo die Kommunisten und die revolutionäre Opposition mit den Reformisten gemeinsame Listen aufstellten, war der Indifferentismus der Massen am größten, und bezeichnenderweise erhielten die Listen der christlichen und der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften eine verhältnismäßig größere Stimmenzahl. Das zeugt von dem Mißtrauen der Massen zur Taktik der Kommunisten und der revolutionären Opposition in solchen Fällen. Dadurch wird die Revolutionierung der Betriebsräte ebenso wie in der Entwicklung der Kampfleitungen gehemmt durch das Zurückbleiben der Sektionen der Komintern und der revolutionären Gewerkschaftsopposition hinter der Entwicklung der Massenaktivität. Hierin machte sich wiederum die legalistische Einstellung und die opportunistische Furcht vor Ausschlüssen geltend. Als es galt, nach einer positiven Vorbereitung aus den prinzipiellen Thesen die praktischen Schlußfolgerungen zu ziehen, begann ein Teil unserer Gewerkschaftsfunktionäre zu zweifeln und zu schwanken. Hierin machte sich auch der Umstand geltend, daß es im Zusammenhang mit der eizelleichten Tradition der Verhandlungen und der Diplomatie mit den Gewerkschaftsspitzen, die seit Jahren betrieben wurde, an Praxis in der **wirklichen** Massenarbeit fehlte. Das hing auch mit der Unterschätzung des Einflusses der revolutionären Opposition in den Massen zusammen. Nicht selten wurde zuerst ein Kuhhandel begonnen, und dann erst stellte man eine selbständige Liste auf, anstatt umgekehrt zu verfahren und die Kandidatenlisten auf Grund der demokratischen Abstimmung der gesamten Belegschaftsmasse aufzustellen.

5. Aber die Mobilisierung der Massen bei den Wahlen ist erst die Hälfte der Arbeit. Die Hauptaufgabe in der nächsten Etappe in Deutschland ist die Erziehung der revolutionären Betriebsrätemitglieder und die Arbeit zur **Umgestaltung** der Betriebsräte zu **wirklichen Klassenkampforganen**. Die Erfolge der Kommunisten bei den Betriebsrätewahlen bedeuten eine Zunahme des Selbstbewußtseins der Massen und des Verständnisses für die Notwendigkeit der Schaffung eigener, selbstgewählter Organe der Führung von unten. Zur Herstellung einer engen Verbindung der Mitgliedermassen der revolutionären Gewerkschaften (Frankreich, Tschechoslowakei usw.) und der revolutionären Opposition (Deutschland u. a.) mit der gesamten Belegschaft eines Betriebes ist es notwendig, die Initiative zur Bildung eines von den Arbeitern

sämtlicher Abteilungen in jedem Betrieb zu wählenden **Vertrauensmännerkörpern** zu ergreifen. Diese revolutionären Vertrauensleute sollen die Belegung und Politisierung der Betriebsräte und auch die Bildung von Betriebsräten dort, wo sie noch nicht bestehen, fördern. Das Programm der revolutionären Opposition und der revolutionären Betriebsräte muß die **konkreten Losungen des Klassenkampfes** zur Basis haben: für Organisierung des **entschiedenen Kampfes** für die Verbesserung der Lebensbedingungen des Proletariats und gegen die kapitalistische Rationalisierung; gegen das **Zwangsschlichtungsverfahren** und den **Unternehmerterror**; für das Streik- und Koalitionsrecht; für einheitliche Gewerkschaften, die den revolutionären Klassenkampf führen und nach dem Industrieprinzip aufgebaut sind, für die Sicherung der **Arbeiterdemokratie** in den Gewerkschaften und anderen Organisationen im Betriebe, gegen die **Ausschlüsse** der Revolutionäre aus den Gewerkschaften. Die Politik der von der revolutionären Opposition eroberten Betriebsräte als Organe zur Sammlung der Kampfkräfte des Proletariats zur wirklichen Verteidigung der Interessen der Arbeiterklasse muß der Politik der reformistischen Gewerkschaften entgegengestellt werden. Die revolutionäre Opposition muß die sozialdemokratischen Traditionen in den Betriebsräten energisch ausrotten und ebenso energisch gegen jegliche Unterordnung der Betriebsräte unter die reformistischen Gewerkschaften kämpfen.

6. Diese Erfahrung der deutschen Betriebsräte muß so rasch als möglich auf jene Länder übertragen werden, wo es den deutschen ähnliche Betriebsräte gibt (Oesterreich und Tschechoslowakei). Dort jedoch, wo es keine solchen Betriebsräte gibt, muß die Arbeit zur Bildung von Betriebsvertretungen auf eigene Faust verstärkt werden. Wirtschaftliche Konflikte, besonders arge Fälle von Ausbeutung der Arbeiter, die eine Massengärung auslösen, massenhafte Unglücksfälle usw. schaffen günstige Voraussetzungen für die Bildung von Betriebsräten. Insbesondere können die aus Anlaß von wirtschaftlichen Konflikten gebildeten Organe zur Führung der Bewegung (Streikleitungen, Komitees zum Kampfe gegen Aussperrungen usw.) in revolutionäre Betriebsvertretungen (Betriebsräte, Vertrauensleute usw.) mit den ihnen zukommenden Funktionen verwandelt und erweitert werden. Dort, wo auf Initiative der revolutionären Gewerkschaften Betriebsräte geschaffen werden (Frankreich), müssen die opportunistischen Tendenzen entschieden abgewehrt werden, die die Betriebsräte als eine Art parlamentarischer Vertretung, die gewissermaßen berufen ist, „den Unternehmern gegenüber Arbeiterinteressen zu verteidigen“ (die Theorie von Crozet auf dem Parteitag der französischen KP.) betrachten. Diejenigen Opportunisten in unsterlichen Reihen, die der Anschauung sind, daß „die Betriebsräte keine politischen Aufgaben besitzen, sondern nur das zu tun haben, was ihnen durch den Staat vorgeschrieben ist“, müssen energisch zurückgewiesen werden. Dies ist ein offener Versuch zur Aufpflanzung der „Wirtschaftsdemokratie“. Gleichzeitig ist die Verschiebung des Schwergewichts von der **unmittelbaren Organisierung** der Betriebsräte auf das Gerede über die Rolle der Betriebsräte in einer unmittelbar revolutionären Epoche (Tommasi) ein abstrakt-syndikalistisches Ueberbleibsel. Für ein Land wie Frankreich besteht das Problem heute nicht darin,

wie die Betriebsräte in Zeiten revolutionärer Kämpfe aussehen werden, sondern darin, wie sie möglichst rasch und möglichst gut in Prozeß des Kampfes organisiert werden können. Dazu braucht man weder auf eine besondere Erlaubnis, noch auf die „Anerkennung“ der Betriebsräte durch die Unternehmer und den bürgerlichen Staat zu warten. Die nahende Welle der Wirtschaftskämpfe schafft besonders günstige Voraussetzungen für die Organisierung von Betriebsräten.

VI. Unter welchen Bedingungen ist die Bildung neuer Gewerkschaften notwendig?

1. Der neue Charakter des gewerkschaftlichen Reformismus, das offene Verwachsen des reformistischen Gewerkschaftsapparates mit dem bürgerlichen Staat haben erneut die Frage unserer Taktik innerhalb der reformistischen Gewerkschaften brennend aktuell gemacht. Das X. Plenum des EKKI. bestätigt nochmals, daß die von der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie betriebene Politik der Spaltung der Gewerkschaftsbewegung (Ausschluß der Kommunisten und der Mitglieder der revolutionären Opposition aus den reformistischen Gewerkschaften, Reverse usw.) auf keinen Fall zu einer Abschwächung der Arbeit zur Eroberung der Gewerkschaftsmassen und erst recht nicht zur Aufforderung der Arbeiter zum Austritt aus den reformistischen Gewerkschaften führen darf. Im Gegenteil, diese Arbeit muß noch mehr verstärkt werden. „Um den „Massen“ zu helfen, und die Unterstützung, die Sympathie, den Anhang der „Massen“ zu erwerben, darf man nicht die Schwierigkeiten fürchten, darf man keine Intrigen, keine Tücken, keine Schikanen, Beleidigungen, Verfolgungen seitens der „Führer“ fürchten (die als Opportunisten und Sozialchauvinisten in der Mehrzahl der Fälle direkt oder indirekt mit der Bourgeoisie und der Polizei verbunden und verbündet sind) und muß unbedingt dort arbeiten, wo die Masse ist.“ (Lenin: „Die Kinderkrankheiten des „Radikalismus“ im Kommunismus.“ Kapitel „Sollen Revolutionäre in reaktionären Gewerkschaften arbeiten?“)

2. Der nahende Aufschwung der Arbeiterbewegung und die anschwellende Krise in den reformistischen Gewerkschaften haben gefährliche Tendenzen zum Verzicht auf die Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften zutage treten lassen. Dieses Anschwellen der Arbeiterbewegung hat auch das neue Problem der Bildung neuer revolutionärer Gewerkschaften in gewissen Etappen und unter der Voraussetzung bestimmter Bedingungen entstehen lassen.

3. Der ersten Tendenz liegt die falsche Auffassung des Problems der Unorganisierten zugrunde, die Verwechslung der Gewerkschaften mit den Kampfleitungen und die Unterschätzung der Möglichkeit zur Eroberung der Gewerkschaften durch die Gewinnung der gewerkschaftlich organisierten Massen, die künstliche Bildung von organisierten „Uebergangsformen“ zu neuen Gewerkschaften. Diese Tendenzen stehen in direktem Widerspruch zu von der Komintern wiederholt gefaßten Beschlüssen über die Eroberung der Arbeitermassen in den Gewerkschaften. Die verstärkten Provokationen der Reformisten, die auf die Spaltung der Gewerkschaftsbewegung abzielen und die in dem Ausschluß von Kommunisten und Mit-

gliedern der revolutionären Opposition zum Ausdruck kommen, können nicht zum Anlaß einer Revision der Beschlüsse über die Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften in den Ländern, wo es keine selbständigen revolutionären Gewerkschaften gibt, werden und vermögen den Kurs auf die Abschwächung der Arbeit zur Eroberung der gewerkschaftlichen Massen sowie auf eine künstliche Organisation neuer Gewerkschaften nicht zu rechtfertigen. Die gegenwärtige Periode stellt der Komintern nicht eine Politik des Austritts aus den reformistischen Gewerkschaften zur Aufgabe, sondern den Kampf um die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse — sowohl in den reformistischen Gewerkschaften, als auch in den sich auf breitere Massen stützenden Organisationen (Kampfleitungen, Betriebsräte), die ein und dieselben Aufgaben verfolgen wie die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung, die jedoch an die Verwirklichung dieser Aufgabe auf ihre eigene Art und Weise herantreten.

4. Gleichzeitig wäre es eine schädliche opportunistische Illusion, anzunehmen, daß wir unter den heutigen Verhältnissen — selbst wenn wir die Mitglieder Massen der Gewerkschaften hinter uns haben — den reformistischen Gewerkschaftsapparat erobern können. Das bedeutet jedoch keineswegs, daß die Kommunisten und die revolutionäre Opposition bei den Wahlen der führenden Gewerkschaftsinstanzen passiv sein sollen. Im Gegenteil, der Kampf zur Vertreibung aller Bürokraten und Agenten der Kapitalisten aus den Gewerkschaften, der Kampf um jede Wahlfunktion in den Gewerkschaften und insbesondere der Kampf um die unteren gewerkschaftlichen Vertrauensleute muß in unseren Händen zu einem mächtigen Werkzeug zur Entlarvung und Bekämpfung der Rolle der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie werden.

5. Im Zusammenhang damit steht der Kampf gegen die Spaltungspolitik der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie. Dieser Kampf gegen Ausschlüsse und andere Spaltungsmaßnahmen muß ein Kampf sein gegen die reformistische Politik des Industriefriedens, um die Einheit auf dem Boden des Klassenkampfes, um die proletarische Demokratie in den Gewerkschaften. Die Spaltungsarbeit der reformistischen Führung verfolgt den Zweck, die organisierte Kraft der Arbeitermassen in ihrem Kampf um die wirtschaftlichen und politischen Forderungen zu schwächen und die Kommunisten sowie die revolutionäre Opposition von den organisierten Arbeitermassen zu isolieren. Eine der wichtigsten Aufgaben ist infolgedessen die Mobilisierung der breitesten Arbeitermassen gegen die Spaltungsarbeit der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie. Zugleich damit muß ein entschiedener Kampf gegen jegliches Kapitulantentum geführt werden. Eine Kapitulation vor der Gewerkschaftsbürokratie würde nicht nur die Diskreditierung, sondern auch die Zerschlagung der revolutionären Opposition bedeuten.

Auf den Ausschluß ganzer Gewerkschaftsorganisationen muß geantwortet werden mit der aktiven Fortführung der Arbeit und der Stärkung dieser Organisationen, bei gleichzeitigem Kampf um ihre Wiederaufnahme in die Gewerkschaft unter der Losung der Einheit auf dem Boden des Klassenkampfes. Diese ausgeschlossenen Gewerkschaftsorganisationen dürfen nicht zu Sammelzentren der aus anderen Gewerkschaftsorganisationen

ausgeschlossenen Arbeiter werden. Bei Einzelausschlüssen revolutionärer Arbeiter sind alle Kräfte zur Mobilisierung der Massen im Kampf gegen die Spaltungspolitik der Reformisten aufzubieten. Der Kampf um die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen muß unter der Losung der Eroberung der noch unter dem Einfluß der Reformisten stehenden Arbeiter für die revolutionäre Opposition vor sich gehen.

Der Kampf gegen die Spaltungspolitik der Gewerkschaftsbürokratie darf in diesen Ländern nicht durch die Organisation der ausgeschlossenen Kommunisten und der Mitglieder der revolutionären Opposition zu neuen Gewerkschaften geführt werden, sondern muß erfolgen durch die Verstärkung des Kampfes um die proletarische Demokratie in den Gewerkschaften, gegen den Reformismus, um die Beseitigung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie. Das Verwachsen des reformistischen Gewerkschaftsapparats mit dem bürgerlichen Staatsapparat einerseits und der zunehmende Einfluß der kommunistischen Parteien auf die Arbeitermassen und in den reformistischen Massengewerkschaften andererseits erweitert nicht nur die Möglichkeit des Kampfes gegen die reformistische Diktatur, sondern macht auch die Mobilisierung der Massen zur Durchbrechung der Gewerkschaftsstatuten und zum Bruch mit dem Legalismus der reformistischen Gewerkschaften notwendig.

6. Die revolutionäre Opposition darf auch keine Zersplitterung der in immer größerer Zahl aus den reformistischen Gewerkschaften zum Ausschluß gelangenden Mitglieder der revolutionären Opposition zulassen. Infolgedessen ist die aktivste Verbindung der revolutionären Opposition mit allen aus den Gewerkschaften ausgeschlossenen Mitgliedern der Opposition notwendig. Das darf aber nicht zur Bildung neuer Organisationen führen (z. B. durch die Erhebung spezieller Mitgliederbeiträge von den Ausschlossenen und die Herausgabe spezieller Mitgliedsbücher usw.), die als künstliche „Übergangsformen“ zu neuen Gewerkschaften dienen könnten.

7. Aber die Kommunisten können nicht prinzipiell gegen die Spaltung der Gewerkschaften sein. Die Resolution des II. Kongresses der Komintern verwies auf die Bedingungen, unter denen die Kommunisten verpflichtet sind, zur Spaltung zu greifen, und zwar heißt es dort: „Die Kommunisten dürfen nicht . . . haltmachen vor der Spaltung der Gewerkschaftsorganisationen, falls der Verzicht auf die Spaltung den Verzicht auf die revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften, den Verzicht auf die Organisation des am meisten ausgebeuteten Teils des Proletariats bedeuten würde.“ Das Anschwellen der Streikbewegung seit dem VI. Kongreß der Komintern und der erbitterte Kampf der sozialimperialistischen Gewerkschaftsbürokratie, die zu den Methoden des Ausschlusses und der Auflösung ganzer Organisationen greift (ADGB) und mit Hilfe von Zunftstranken den Kreis des gewerkschaftlich organisierten Proletariats künstlich einengt (das krasseste Beispiel bietet die „American Federation of Labor“), ihr offenes Streikbrechertum haben in einer Reihe von Ländern die Voraussetzungen geschaffen, unter denen in einzelnen Fällen die Bildung neuer, revolutionärer Gewerkschaften notwendig war. Das IX. Plenum des EKKI und der VI. Kongreß der Komintern legten fest, daß die amerikanische kommunistische Partei neue Gewerkschafts-

verbände in erster Linie in jenen Produktionszweigen schaffen müsse, wo es überhaupt keine gewerkschaftliche Organisation gibt, ferner aber auch in jenen Fällen, wo die Arbeiter nach einer revolutionären Aktion, infolge des Verrates seitens der Gewerkschaftsbürokratie, in Massen aus den Gewerkschaften austraten und die Gewerkschaftsbewegung zerschlagen wurde. Diese Arbeit hat die Partei aufgenommen und muß sie mit äußerster Energie führen und die Massen der Unorganisierten der Vereinigten Staaten in die neuen Gewerkschaften hineinziehen. Dasselbe war in England der Fall, wo eine neue Schneidergewerkschaft und die neue Schottische Bergarbeitergewerkschaft gebildet wurde. Dasselbe war auch in Polen der Fall, wo es auf Grund der Massenstreikbewegung in Lodz und der Spaltung der PPS, notwendig war, die Frage der Bildung einer neuen einheitlichen Textilarbeitergewerkschaft (in Lodz) aufzurollen, die nun auch bei den Bergarbeitern (im Dombrowaer Bezirk) steht. Dasselbe war auch in Mexiko der Fall, wo auf Grund der Radikalisierung der Arbeitermassen sowie der reaktionären Entartung der CROM, ein neuer revolutionärer unitärer Gewerkschaftsbund gebildet wurde, der etwa 100 000 Mitglieder zählt.

7. Aber die Kommunisten müssen begreifen, daß die Spaltung der Gewerkschaften nicht eine Frage der mechanischen Bildung neuer Gewerkschaften ist. Es muß entschieden gekämpft werden gegen die Einstellung auf die Spaltung der Gewerkschaften um jeden Preis. Die Bildung neuer Gewerkschaften ist nur möglich bei einem Aufschwung der Streikwelle, nur dort, wo der politische Kampf eine starke Zuspitzung erfahren hat, wo bedeutende Massen des Proletariats das sozialimperialistische Wesen der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie bereits begriffen haben und wo diese Massen die Bildung einer neuen Gewerkschaft aktiv unterstützen. Aber selbst wenn alle diese Bedingungen gegeben sind, darf die Bildung neuer Gewerkschaften in Ländern, wo es bis jetzt keine selbständige revolutionäre Gewerkschaftsbewegung gab (z. B. in Deutschland), nur von Fall zu Fall erfolgen, unter Berücksichtigung der gesamten objektiven Situation.

VII. Zur Arbeit in den Ländern mit illegaler Gewerkschaftsbewegung

Die zunehmende Verschärfung des Klassenkampfes treibt die herrschenden Klassen zur Ergreifung schwerer Repressalien, zur Unterdrückung und Zerschlagung der revolutionären Gewerkschaften. Dort, wo die revolutionären Gewerkschaften noch legal bestehen (Frankreich, Tschechoslowakei usw.), sind sie von der Auflösung bedroht. Unter diesen Umständen ist die Hauptaufgabe, nicht zuzulassen, daß die legal bestehenden Organisationen in die Illegalität getrieben werden. In den Ländern, wo die Bourgeoisie zusammen mit den Sozialfaschisten die Gewerkschaften in die Illegalität zu treiben vermochte (Italien, Jugoslawien usw.), wo die revolutionären Gewerkschaften nach wie vor illegal arbeiten, besteht die wichtigste Aufgabe darin, die illegalen Gewerkschaften zu stärken, möglichst viel parteilose Arbeiter für sie zu gewinnen und ihre Arbeit auf der Basis der steigenden Streikwelle zu entfalten. Gegen jegliche Liquidations- und Kapitulations-

tendenz zur Einschränkung der Arbeit in den illegalen Gewerkschaften unter dem Vorwand, daß der Bestand irgendwelcher illegaler Gewerkschaften überhaupt unmöglich sei, muß der entscheidendste Kampf geführt werden. Besondere Bedeutung für die Länder mit illegaler Gewerkschaftsbewegung hat die Bildung breiter Kampfleitungen zur Führung der wirtschaftlichen Kämpfe. Diese Kampfleitungen können das allerbeste Mittel werden zur Durchbrechung des ganzen Systems der polizeilich-faschistischen Verbote und zum Uebergang der illegalen Gewerkschaften zur offenen Existenz. Der Kampf um die Ueberwindung der Illegalität und um die offene Existenz muß im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der revolutionären Gewerkschaften stehen. Er kann nur dann Erfolg haben, wenn die illegalen Gewerkschaften diesen Kampf verknüpfen mit dem Kampf um die Tagesnöte der Arbeiter und mit der tatsächlichen Führung der wirtschaftlichen Kämpfe.

Voraussetzung für die Festigung der illegalen Gewerkschaften und für die revolutionäre Führung der Streikbewegung sowie den Uebergang aus der Illegalität auf die Arena der offenen Existenz ist die zähe systematische Arbeit im Betrieb zur Bildung von Parteizellen und zum Aufbau der gesamten Gewerkschaftsarbeit auf der Basis der Betriebe.

VIII. Die Arbeit in den Kolonial- und Halbkolonialländern

Das letzte Jahr ist charakterisiert durch einen riesigen Aufschwung des wirtschaftlichen Kampfes in allen Kolonial- und halbkolonialen Ländern, und besonders in Indien. Diese Streikwelle berührte auch die rückständigsten Teile des Kolonialproletariats (in Aequatorialafrika) und zeugt davon, daß der begonnene Aufschwung in der Arbeiterbewegung weit über den Rahmen der alten kapitalistischen Länder hinausgegangen ist. Die grundlegenden Besonderheiten der letzten Streiks in den Kolonial- und Halbkolonialländern (Indien, China und auch Indonesien, Ceylon, Birma, Afrika usw.) zeigen, daß die Bewegung sogar dort, wo sie spontan entstanden ist, einschneidend revolutionären Charakter trug. Dies schafft einen günstigen Boden für die Festigung und Entwicklung der kommunistischen Parteien und revolutionärer Gewerkschaften dort, wo sie bestehen, und für die Bildung kommunistischer Parteien und revolutionärer Gewerkschaften in jenen Kolonialländern, wo sie noch nicht bestehen. Die wichtigste Aufgabe aller Kommunisten und revolutionären Arbeiter dieser Länder besteht darin, in allen wirtschaftlichen Kämpfen die Führung den Arbeitern zu sichern, die Streikleitungen von nationalistisch-bürgerlichen und sozialreformistischen Elementen zu säubern und die wirtschaftlichen Aktionen der Arbeiter auf eine höhere Stufe des Kampfes überzuleiten.

Die verschiedenartigen Formen der gewerkschaftlichen Organisationen in den Kolonial- und Halbkolonialländern fordern von den Kommunisten und revolutionären Arbeitern dieser Länder eine große Gelenkigkeit bei der Durchführung des Kampfes auf die selbständige Führung der wirtschaftlichen Kämpfe, der Eroberung der breiten Massen im Prozeß der Entfaltung des Streikkampfes und der engen Verknüpfung der Wirtschafts-

kämpfe der Arbeiter mit der allgemeinen Klassenaufgabe des Proletariats.

Die Bildung von Kampfleitungen in diesen Ländern muß ausgenutzt werden zur Bildung revolutionärer Klassengewerkschaften auf dem Boden des Klassenkampfes dort, wo solche nicht bestehen, und zum Hervortreten der illegalen Gewerkschaften aus der Illegalität.

Die Erfahrung der linken Textilarbeitergewerkschaft Girni-Kamgar in Bombay zeigt, welche rasche und stabile Erfolge die revolutionären Elemente erzielen können, wenn sie eine linke Massengewerkschaftsbewegung organisieren auf Grundlage der Führung des Streikkampfes und der breiten Anwendung der neuen Organisationsformen (Streikleitungen) und der Arbeit in den Betrieben (Betriebsräte).

Das allerwichtigste ist, sowohl die illegalen als auch die legalen revolutionären Gewerkschaften zu festigen und auszubauen. Auf Grund des Aufschwungs der Arbeiterbewegung müssen alle und jegliche Möglichkeiten ausgenutzt werden zur Ueberwindung der noch bestehenden gewissen Isoliertheit der illegalen Gewerkschaften von den breiten Massen, zur Entfaltung einer Massenarbeit und zur Führung des Kampfes um ihre offene Existenz. Es muß schließlich unermüdlich und systematisch in allen reformistischen und gelben Massenorganisationen gearbeitet werden um die Arbeiter in diesen Organisationen für den revolutionären Klassenkampf zu gewinnen. Aufgabe der Kommunistischen Partei ist es, den Aufschwung der Streikwelle auszunutzen, um alle Drahtverhaue, die der Imperialismus und die nationale Bourgeoisie gegen die auf dem Klassenstandpunkt stehenden Gewerkschaften aufgerichtet haben, zu durchbrechen. Die kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder müssen der Streikbewegung der Kolonialländer aktiv systematisch Hilfe angedeihen lassen und den Kampf gegen den Imperialismus und um die Unabhängigkeit der Kolonien im Zusammenhang mit dem Anschwellen der wirtschaftlichen Kämpfe verstärken. Besondere Aufmerksamkeit muß auf die Unterstützung der Arbeiterbewegung Chinas und Indiens verwandt werden, da der Sieg der Revolution in diesen beiden Ländern dem gesamten System des Weltimperialismus einen tödlichen Schlag versetzen würde.

IX. Die wichtigsten praktischen Aufgaben

1. Der politische Charakter der gegenwärtigen Klassenkonflikte, die Millionen Arbeiter erfassen, wirft mit besonderer Dringlichkeit vor den kommunistischen Parteien die schon oft in den Beschlüssen der Komintern betonte Notwendigkeit der unmittelbaren Führung der Wirtschaftskämpfe seitens der lokalen Parteiorganisationen auf. Die kommunistischen Parteien haben bereits begonnen, sich von den alten Methoden der Führung der Streikämpfe durch die Uebergabe dieser Führung an die Gewerkschaftsabteilungen der Partei, an die kommunistischen Gewerkschaftsfraktionen freizumachen. Aber in dieser Richtung muß noch eine Reihe entschiedener Schritte gemacht werden. Die Führung der Wirtschaftskämpfe muß in dem Maße des Aufschwungs der Arbeiterbewegung Sache der

gesamten Partei werden, auf die die Kräfte der ganzen Partei zu konzentrieren sind und der die gesamte Parteiorganisation anzupassen ist.

2. Die Erfahrungen der Streikämpfe des letzten Jahres haben gezeigt, daß der schwächste Punkt der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung die nicht genügend konsequente Durchführung der Beschlüsse des VI. Kongresses der Komintern und des IV. RGI-Kongresses ist. Die Durchführung dieser Beschlüsse stößt noch immer auf Widerstand in den Reihen der Partei und, was besonders wichtig ist, im unteren Funktionärbestand der Partei und der revolutionären Gewerkschaften. Die Hauptaufgabe der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung besteht darin, durch die Ergreifung einer Reihe praktischer Maßnahmen um jeden Preis eine Beschleunigung des Tempos der Durchführung dieser Beschlüsse zu erzielen.

Der IV.-RGI-Kongreß bedeutete einen ernsthaften Umschwung in der gesamten internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung. Die Komintern und ihre Sektionen müssen aus allen Kräften beitragen zur Erweiterung des Einflusses der RGI, durch Popularisierung ihrer Beschlüsse und systematische Festigung der RGI und der ihr angeschlossenen Organisationen.

3. Im Zusammenhang damit muß das Schwergewicht der Parteiarbeit weit mehr als bisher unmittelbar im Betrieb konzentriert werden. Kampfleitungen, revolutionäre Betriebsräte und Industrieverbände — das braucht das Proletariat, um sich für die Massenkämpfe unter der Führung der Kommunistischen Partei zu organisieren. Alle diese ausschlaggebenden Organisationen müssen den Betrieb zu ihrer Basis haben. Infolgedessen gewinnt die Organisation von Parteizellen in den Betrieben und ihre Festigung dort, wo sie bestehen, jetzt eine unvergleichlich größere Bedeutung als je zuvor und wird zum wichtigsten Glied der gesamten Parteiarbeit.

4. Entscheidende Bedeutung gewinnt dabei die Auffrischung und Ausbildung neuer Kader von Führern der Streikämpfe. Schon ganz zu schweigen davon, daß die opportunistischen Tendenzen und der Bürokratismus den günstigen Boden unter den Gewerkschaftsfunktionären der kommunistischen Parteien gefunden haben (das krassste Beispiel stellt in dieser Hinsicht die Tschechoslowakei dar), hat sich wohl als der ernsthafteste Defekt in der Führung der Wirtschaftskämpfe der Konservatismus bedeutender Schichten jenes Teiles der revolutionären Gewerkschaftsfunktionäre erwiesen, der theoretisch in Worten voll und ganz die neue Taktik und die Beschlüsse der Komintern akzeptierte, sich praktisch jedoch als zu ihrer Durchführung unfähig erwies. Insbesondere muß der Kontrolle der leitenden Funktionäre der kommunistischen Gewerkschaftsfraktionen die ernsteste Aufmerksamkeit gewidmet werden, damit die richtige politische Linie vollkommen gewährleistet wird.

5. Eine höchst wichtige Aufgabe der Kommunisten und der revolutionären Opposition hat fernerhin die Konzentration der Kräfte sowie der Aufmerksamkeit auf die ausschlag-

gebenden Industriezweige und Betriebe zu sein, die in Klassenkonflikten die entscheidende Rolle spielen werden.

6. Es gilt um jeden Preis möglichst rasch das immer krasser auftretende Mißverhältnis zwischen dem Schwung der revolutionären Bewegung der Arbeiterinnen und dem Grad der Führung dieser Bewegung seitens der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung zu beseitigen. Die unteren Parteiorganisationen, die Betriebszellen und die Betriebsräte, die sich in unserer Hand befinden, müssen durch ihre Tätigkeit die Arbeiterinnen in weit größerem Maße erfassen und deren Interessen widerspiegeln und verteidigen. Es gilt, kühn und entschlossen aktive und revolutionär gesinnte Arbeiterinnen auf führende Posten zu stellen, ganz besonders in Betrieben mit überwiegender Frauenbelegschaft. Es muß Schluß gemacht werden mit der Unterschätzung der Arbeit der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaften unter den Arbeiterinnen.

7. Das gleiche gilt in bezug auf die Arbeiterjugend. Der Umstand, daß die erdrückende Mehrheit der jugendlichen Arbeiter unorganisiert ist und von den reformistischen Gewerkschaften bewußt ignoriert wird, ruft die Notwendigkeit der Durchführung eines speziellen Kampfes um den Eintritt der Jugend in die Gewerkschaften auf Grund des Programms der revolutionären Opposition hervor. In jenen Fällen, wo sich die Gewerkschaften weigern, die Jugend zu organisieren, oder wo es überhaupt keine Gewerkschaft gibt, müssen spezielle wirtschaftliche Vereinigungen der jugendlichen Arbeiter geschaffen werden, die zeitweiligen Charakter tragen und um die Forderungen der Jugend sowie um ihren Beitritt zu den Gewerkschaften kämpfen. Von nachdrücklicher Bedeutung für die Verstärkung der revolutionären Opposition ist der Kampf um die Bildung von Jugendsektionen und um die rechtliche Gleichstellung der Jugend mit den erwachsenen Arbeitern. Die revolutionären Gewerkschaften müssen unverzüglich Maßnahmen ergreifen zur Bildung solcher Jugendsektionen. Hier muß ebenso wie in bezug auf die Arbeiterinnen kühn und energisch die Linie der Heranziehung neuer Kräfte beschritten werden.

8. Die Durchführung der wirtschaftlichen Kämpfe macht die Bildung von proletarischen Selbstschutzorganen erforderlich zwecks Schutz und Organisierung der Betriebsversammlungen, zwecks Schutz der Streikposten, zum Kampf gegen Streikbrecher, gegen den Betriebsfaschismus, alle möglichen gelben Organisationen usw.

9. Die durch die Rationalisierung hervorgerufene Zunahme der Arbeitslosigkeit reißt ihre ersten Opfer aus den Reihen der revolutionären Opposition. Die Gewerkschaftsbürokratie benutzt in vielen Fällen diese Arbeitslosigkeit der Mitglieder der revolutionären Opposition, um sie nicht zur Gewerkschaftsarbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften zuzulassen. Die revolutionäre Opposition muß aus allen Kräften die Rechte der Erwerbslosen innerhalb der Gewerkschaften sogar in jenen Fällen in Schutz nehmen, wo sie sich zu Organisationen der Erwerbslosen (England) oder zu anderen irgendwelchen Formen der Vereinigung

(wie z. B. in Deutschland) unter der offenen Führung der revolutionären Elemente der revolutionären Gewerkschaftsbewegung zusammenschließen.

10. Mit viel größerer Energie als bisher sind die Massen für den Kampf um den Siebenstundentag (bzw. Sechsstundentag, bei Arbeit unter Tage, in gesundheitsschädlichen Berufen und für Jugendliche unter 18 Jahren) zu mobilisieren und der Siebenstundentag im Kampfe gegen die kapitalistische Rationalisierung zur Zentrallosung zu machen.

11. Die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien haben bei entstehenden Konflikten in die Bezirke leitende Funktionäre zu entsenden, die sich einerseits über die Lage an Ort und Stelle zu informieren und andererseits den Organisationen bei der Entfaltung einer möglichst produktiven Vorbereitungsarbeit zu helfen haben. Die gesamte vorbereitende Arbeit muß so betrieben werden, daß der Betrieb selbst ihre Basis bildet. In dieser Hinsicht sind folgende Aufgaben obligatorisch: a) die Festigung der Betriebszellen dieser Betriebe; b) die Herausgabe von Betriebszeitungen durch sie c) Bildung von Initiativgruppen unter Miteinbeziehung von fortgeschrittenen Parteilosern und nach Möglichkeit sozialdemokratischer Arbeiter und Arbeiterinnen, Syndikalistern usw. zur Vorbereitung der Wahl zu den Streikleitungen. Die Vorbereitung der Streikleitungswahl im Betriebe muß sofort beginnen, sobald sich das Nahen einer objektiv günstigen Situation zeigt.

12. Eine der wichtigsten Voraussetzungen der erfolgreichen Führung der Wirtschaftskämpfe ist, eine furchtlose bolschewistische Selbstkritik und revolutionäre Initiative von oben bis unten durchzuführen. Die internationale Erziehung der Mitglieder der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und insbesondere des revolutionären Gewerkschaftsaktivs ist weitgehendst zu verstärken.

13. Was die praktischen Methoden der Organisierung des Streikkampfes betrifft, so empfiehlt das X. Plenum des EKKI. allen kommunistischen Parteien, sich die auf der Internationalen Streikkonferenz in Straßburg ausgearbeiteten Beschlüsse zur Grundlage zu nehmen:

Über den internationalen Tag gegen den imperialistischen Krieg

(Resolution zum Referat des Genossen Barbé)

Im Sinne des Beschlusses des VI. Weltkongresses der Komintern über die Organisation eines Internationalen Tages gegen den imperialistischen Krieg bestätigt das Plenum des EKKI den Beschluß der Konferenz 13 kommunistischer Parteien in Brüssel, diesen Tag für den 1. August 1929 festzusetzen, und billigt vollinhaltlich die vom Politsekretariat des EKKI mit Bezug auf den Internationalen Tag gegen den imperialistischen Krieg an die Sektionen der Komintern erteilten Direktiven.

Der Kampfcharakter der Kundgebungen der Arbeiterklasse am 1. Mai d. J., insbesondere der heldenhafte Kampf des Berliner Proletariats auf den Barrikaden am 1. Mai und die Anwendung des politischen Massenstreiks als Kampfmittel, der heroische Kampf des Bombayer Proletariats im Rahmen der zunehmenden nationalrevolutionären Bewegung in Indien, die immer weiter um sich greifenden Wirtschaftskämpfe der Arbeiterklasse — all das verleiht der internationalen Aktion gegen den imperialistischen Krieg und gegen die Reaktion am 1. August die Bedeutung eines Ereignisses, dessen Tragweite über die einer gewöhnlichen Kundgebung der Arbeiterklasse gegen den Krieg hinausgeht.

Die Aktion des 1. August muß in engster Verbindung stehen mit dem gesamten wirtschaftlichen und politischen Kampf der Arbeiterklasse, mit ihrem revolutionären Kampfe gegen das Kapital, den Faschismus und den Sozialfaschismus. Diese Aktion muß ein mächtiges Mittel werden zur internationalen Zusammenfassung aller revolutionären Aktionen des Weltproletariats gegen den Kapitalismus.

Angesichts der ungeheuren Bedeutung der Aktion des 1. August für die Sache des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der USSR, schlägt das Plenum des EKKI allen Sektionen der Komintern folgende Maßnahmen vor:

1. Es sind alle notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen und energisch durchzuführen, um der Aktion des internationalen Proletariats am 1. August gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der USSR den Charakter einer mächtvollen Heerschau der revolutionären Kräfte des Proletariats zu verleihen.

2. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, mit erhöhter Intensität die Mobilisierung der breiten Arbeitermassen, auf Grund der Durchführung der neuen Formen der Taktik proletarischer Einheitsfront von unten, in den Betrieben zu bewerkstelligen. Die Arbeit zur Bildung von Arbeiterkomitees, sowie zur Einberufung von Arbeiterdelegiertenkonferenzen zwecks

Fortführung der Kampagne gegen den imperialistischen Krieg auch nach diesem Tage muß mit voller Energie durchgeführt werden. Die Zusammensetzung der Arbeiterkomitees und der Arbeiterdelegiertenkonferenzen muß auf Grund von Wahlen der Belegschaften in Fabriken und Betrieben erfolgen.

3. Die Sektionen der Kommunistischen Internationale sollen unmittelbar vor dem 1. August den Kampf der Arbeitermassen um die Freiheit der Straßendemonstrationen der Arbeiter organisieren und zu diesem Zwecke in allen Ländern Massenmeetings, Massenversammlungen und Massendemonstrationen veranstalten. Auch wo das durch die Polizei verboten ist, sollen fliegende Versammlungen und Demonstrationen auf eigene Faust veranstaltet werden.

4. Es ist ein breitangelegter Massenkampf zu entfalten gegen die Versuche der Bourgeoisie, die kommunistischen Parteien, besonders im Zusammenhang mit der Aktion des 1. August, von den breiten Arbeitermassen loszureißen, und gegen die zu diesem Zwecke von der Bourgeoisie getroffenen Repressiv- und Terrormaßnahmen, wie z. B. Verbot von Arbeiterorganisationen, Verfolgungen und Verbot der kommunistischen Presse, Auflösung der kommunistischen Parteien usw.

5. Die Erfahrungen während der Mai-Demonstrationen dieses Jahres die in einigen Ländern unter aktiver Beteiligung der werktätigen Bauern vor sich gingen, sollen ausgenutzt werden um durch entsprechende Maßnahmen die Landarbeiter und werktätigen Bauernmassen zur Aktion gegen den imperialistischen Krieg am 1. August heranzuziehen, was mit der Aufstellung von unmittelbaren Forderungen der werktätigen Bauernschaft und der Landarbeiter zu verbinden ist.

6. Es gilt, die Sozialdemokratie und ihre Rolle bei den Kriegsvorbereitungen rücksichtslos zu entlarven, insbesondere die Rolle der „linken“ Sozialdemokratie als der gefährlichsten Abart des Sozialimperialismus, welche durch pazifistische Phrasen die Wachsamkeit der proletarischen Massen herabzumindern trachtet und die Kriegsvorbereitungen der kapitalistischen Staaten bemäntelt und unterstützt. Zu diesem Zwecke ist es unter anderem notwendig, für die aktive Beteiligung kommunistischer Gruppen an den von den Sozialdemokraten für den 4. August anberaumten Versammlungen zu sorgen.

7. Auf das allerentschiedenste sind die pazifistischen Illusionen zu bekämpfen, die gegenwärtig in Zusammenhang mit dem Regierungsantritt Macdonalds besonders aktuell werden können. Die breitesten Massen müssen darüber aufgeklärt werden, daß die Berufung Macdonalds zur Regierung in England eine Form ist für die Verschleierung der unmittelbaren Vorbereitung des neuen imperialistischen Krieges.

8. Das Plenum des EKKI empfiehlt allen Sektionen der Kommunistischen Internationale folgende Formen der Aktion am 1. August:

Die Durchführung von politischen Massenstreiks überall, wo das möglich ist die Veranstaltung von Massenversammlungen, Massenmeetings und Straßendemonstrationen trotz

polizeilichen Verbots, mit Heranziehung von Soldaten und Matrosen, Frauen und jugendlichen Arbeitern, ehemaligen Kriegsteilnehmern, Kriegsinvaliden usw. usw.

Angesichts der zunehmenden Reaktion und angesichts der Möglichkeit provokatorischer Akte der Polizei und der Faschisten haben alle kommunistischen Parteien unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um allerorts, vor allem in den Betrieben, die proletarischen Selbstschutzorganisationen zu festigen und solche Organisationen zu schaffen.

9. Die Kampagne gegen den imperialistischen Krieg und die Reaktion, sowie für die Verteidigung der UdSSR, ist auch nach dem 1. August fortzuführen. Die bei der Durchführung des Antikriegstages am 1. August erzielten Erfolge sind organisatorisch zu verankern durch Einberufung parteiloser Delegiertenkonferenzen aus den Betrieben in den Industriegebieten, wobei Kurs zu nehmen ist auf die Einberufung von Reichsarbeiterkongressen gegen den imperialistischen Krieg.

10. Das Plenum des EKKI richtet an die werktätigen Massen der Kolonien und Halbkolonien die Aufforderung, die Aktion des internationalen Proletariats gegen den imperialistischen Krieg mit aller Kraft zu unterstützen, und macht es allen Sektionen der Kommunistischen Internationale zur Pflicht, die revolutionäre Arbeit unter den Werktätigen der kolonialen und halbkolonialen Länder zu verstärken und die antimilitaristische Tätigkeit in den imperialistischen Okkupationsheeren intensiver zu gestalten.

Das Plenum des EKKI verweist darauf, daß einzelne Sektionen der Kommunistischen Internationale nicht die genügende Energie bei der Vorbereitung des Internationalen Kampftages gegen den imperialistischen Krieg an den Tag legen, und konstatiert, daß die in dieser Frage bei einzelnen Schichten der kommunistischen Parteien zutage tretende Passivität der Ausdruck allgemeiner opportunistischer Tendenzen ist, die auf einer Unterschätzung der Kriegsgefahr, einer fatalistischen Einstellung dieser Gefahr gegenüber, einer Unterschätzung der Kräfte des Proletariats und einer Geringschätzung der Rolle der kommunistischen Parteien in den proletarischen Klassenkämpfen beruhen.

Das Plenum des EKKI ruft alle Sektionen der Kommunistischen Internationale auf, die Passivität und den Pessimismus dieser opportunistischen Elemente auf das Entschiedenste zu bekämpfen, und konstatiert, daß die zunehmende Erkenntnis der Kriegsgefahr durch die Arbeiterklasse, die Steigerung der Kampfkraft, das Anschwellen eines neuen revolutionären Aufschwungs der Arbeiterbewegung und das Wachsen des Einflusses der kommunistischen Parteien in jeder Hinsicht die günstigen Bedingungen gewährleisten für einen Erfolg des Internationalen Kampftages gegen den imperialistischen Krieg, zu dessen Vorbereitung die kommunistischen Parteien in den bis zum 1. August noch verbliebenen Wochen alle ihre Kräfte zu konzentrieren haben.

Das Plenum des EKKI fordert alle Gewerkschaftsmitglieder, alle revolutionären Massenorganisationen auf, an der Vorbereitung und Durchführung des Internationalen Kampf-

tages gegen den imperialistischen Krieg den lebhaftesten Anteil zu nehmen. Die in den Gewerkschaften und revolutionären Massenorganisationen tätigen Parteimitglieder haben alles aufzubieten um diese Organisationen und auch die Erwerbslosen zur Vorbereitung und erfolgreichen Durchführung der Massenaaktion am 1. August heranzuziehen.

Resolution über den Genossen Bucharin

Nach Kenntnisnahme des Beschlusses des Vereinigten Plenums des ZK und der ZKK der KPdSU vom 23. April über die Enthebung des Genossen Bucharin von der Arbeit in der Komintern konstatiert das EKKI-Plenum:

Bereits vor dem VI. Kongreß der KI. machten sich bei Genossen Bucharin Differenzen gegenüber der generellen politischen Linie der KPdSU bemerkbar, die im Verlaufe des Kampfes des Genossen Bucharin und seiner Gesinnungsgefährten gegen die Politik der Partei sich zu einer besonderen opportunistischen Plattform ausbildeten, im Grunde genommen zur Plattform der rechten Abweichung.

In Übereinstimmung mit den Aufgaben der sozialistischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft der Sowjetunion und in Durchführung des Kurses auf die Industrialisierung des Landes hat die KPdSU eine siegreiche Offensive gegen die kapitalistischen Elemente entwickelt. Auf Grund der Mobilisierung der armen Bauernschaft und einer breiten Verwirklichung neuer, auf der Produktion fußender Formen des Bündnisses des Proletariats mit den Massen der armen und Mittelbauernschaft hat die KPdSU mit erhöhter Kraft den Kampf gegen das Kulakentum entfacht und zugleich die Gewähr geschaffen für einen entschiedenen Umschwung in der Entwicklung sozialistischer Wirtschaftsformen auf dem rückständigsten Gebiet der Volkswirtschaft — in der Landwirtschaft.

Die Durchführung dieser Politik der verstärkten Offensive auf die kapitalistischen Elemente und der Verdrängung derselben, zugleich mit der unentwegt fortschreitenden Massenkollektivierung der Bauernwirtschaft, dem gewaltigen Aufbau der Sowjetgüter, der um sich greifenden Organisation von Maschinen- und Traktorenstationen usw. mußte im gegenwärtigen Stadium unvermeidlich eine Verschärfung des Klassenkampfes zur Folge haben, was zum Ausdruck kam in den verstärkten Versuchen der kapitalistischen Elemente, der sozialistischen Offensive Widerstand zu leisten, und auch in den heftiger gewordenen Schwankungen innerhalb der kleinbürgerlichen Schichten.

Dieser Politik der KPdSU stellten die Anhänger der rechten Abweichung, in deren Lager auch der Genosse Bucharin überging, eine andere Linie entgegen — die Linie des Verzichtes auf die Offensive gegen die kapitalistischen Elemente, der Ablehnung der Notwendigkeit eines verschärften Kampfes gegen die Kulaken, der Einschränkung der sozialistischen Aufbauformen, was faktisch eine Kapitulation vor den kapitalistischen Elementen bedeutet. Im Gegensatz zur Linie der KPdSU gelangte Genosse Bucharin zu einer liberalen Auslegung der NEP., was unter der Flagge der Beseitigung der Schranken

des Warenumsatzes zur Entwicklungsfreiheit für die kapitalistischen Elemente im Lande führt, zum Aufgeben der Pression gegen die böswilligen, mit dem Getreide spekulierenden kulakischen Elemente, zur Ablehnung der Notwendigkeit der individuellen Besteuerung der Kulaken — entgegen der von der Partei betriebenen Politik der erhöhten Besteuerung der kapitalistischen Elemente — usw. Dies bedeutet, daß Genosse Bucharin faktisch zur Politik der klassenweisen Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Elementen hingerät, indem er die Politik des proletarischen Klassenkampfes gegen den Kulaken durch die Politik des „Hineinwachsens des Kulaken in den Sozialismus“ ersetzt.

Im engen Zusammenhang mit dieser falschen Einstellung des Genossen Bucharin steht sein Kurs auf Verringerung des von der Partei eingeschlagenen raschen Industrialisierungstempos. Während die KPdSU. die Linie zu immer größerer Entfaltung der Industrialisierung des Landes — dieser Grundlage des siegreichen sozialistischen Aufbaus — energisch durchführt, kapitulieren Genosse Bucharin und seine Gesinnungsgefährten vor den Schwierigkeiten und geben in dieser Grundfrage des sozialistischen Aufbaus die Positionen des Proletariats auf. Diese Einstellung ist eine Widerspiegelung des Druckes des Kleinbürgertums auf einige Schichtungen in der Partei. Während die KPdSU., an der Spitze der mit wachsendem Enthusiasmus am sozialistischen Aufbau arbeitenden Arbeiterklasse marschierend, immer größere Massen der Werktätigen um sich zusammenschließt, verbreiten Bucharin und seine Anhänger kleinbürgerlichen Pessimismus und Unglauben an die Kräfte der Arbeiterklasse, — Stimmungen, ohne deren Ueberwindung der Erfolg der sozialistischen Aufbauarbeit nicht gesichert werden kann.

In der Beurteilung der Lage der KPdSU. und der Methoden der Führung wiederholen Bucharin und seine Gruppe nur die trotzkistischen Behauptungen. Im Augenblick, wo die KPdSU., unter der Losung der Selbstkritik und der vollen innerparteilichen Demokratie, die breiteste Mobilisierung der Massen zum Kampf gegen Bürokratismus und zur Säuberung ihrer Reihen von entarteten Elementen erfolgreich durchführt, bilden Genosse Bucharin und seine Gesinnungsgefährten, die unter dem Deckmantel von Phrasen über Bekämpfung des Bürokratismus zugleich gegen die unter der Führung der Partei durchgeführte Umstellung der ganzen Arbeit der Parteiorganisationen, der Gewerkschaften, der Genossenschaften und des sowjetistischen Apparates auf neue Formen der allseitigen Festigung der Fühlung mit den Massen auftreten, eben dadurch den Ausdruck der Stimmungen der schlimmsten Elemente der Verknöcherung und des Bürokratismus, die der Parteilinie Widerstand leisten.

Die Fehler des Genossen Bucharin in den Fragen der Politik der KPdSU. stehen in unzertrennlicher Verbindung mit seiner falschen Linie auf dem Gebiete der internationalen Politik. Dadurch, daß er die sozialistische Offensive der KPdSU. als einen die kapitalistische Stabilisierung untergrabenden Faktor unterschätzt, schafft Bucharin zusammen mit Humbert Droz, Serra, Ewert und anderen ein ideologisch-politisches Fundament für die Politik der rechten Elemente in der ganzen

Kommunistischen Internationale. Im Gegensatz zur Linie der KI. und besonders entgegen den Beschlüssen des VI. KI.-Kongresses gerät Genosse Bucharin auf die Bahn opportunistischer Verneinung der Tatsache der immer größeren Erschütterung der kapitalistischen Stabilisierung, was unvermeidlich zur Verneinung des Heranwachsens eines neuen Aufschwungs der revolutionären Arbeiterbewegung führt. Die Grundlage dieser Position des Genossen Bucharin ist seine antimarxistische „Theorie“ der Abstumpfung der inneren Widersprüche des Kapitalismus, die von ihm unter dem Deckmantel von Phrasen über das Fortbestehen der kapitalistischen Anarchie ausschließlich auf dem Weltmarkt eingeschmuggelt wird: Eine solche „Theorie“, die für alle rechten Elemente der KI. als ideologische Basis dient, wird durch die ganze kapitalistische Entwicklung widerlegt und ist im Grunde genommen eine Kapitulation vor der reformistischen Ideologie (Hilferdingsche Theorie der „Gesundung des Kapitalismus“).

Der Aufsatz des Genossen Bucharin „Die Theorie der organisierten Unwirtschaftlichkeit“ („Prawda“ vom 30. Juni) zeigt, daß er an seiner anti-marxistischen „Theorie“ der Abstumpfung der inneren Widersprüche des Kapitalismus nicht nur festhält, sondern seine Fehler sogar noch mehr vertieft.

In diesem Zusammenhang ist es vollkommen klar, daß das Gezeter des Genossen Bucharin und seiner Gesinnungsgefährten über „die Zersetzung“ der Komintern eine Methode feiger Unterstützung der rechten Elemente ist, deren Bekämpfung die Zentralaufgabe der KI. ist und bleibt. Genosse Bucharin und seine Gruppe versuchen, den gesunden Prozeß der Säuberung der Parteien vom Sozialdemokratismus, einen Prozeß, der angesichts des heranwachsenden revolutionären Aufschwungs doppelt notwendig ist, in jeder Weise zu verunglimpfen und damit den Kampf der KI. gegen die rechten Renegaten abzuschwächen. Als Anziehungspunkt aller rechten Elemente in der KI. tragen Genosse Bucharin und seine Gruppe durch ihre Propaganda des Pessimismus, der Mutlosigkeit und des Unglaubens an die Kräfte der Arbeiterklasse nicht nur zur Belebung aller antileninistischen Strömungen, sondern auch zur Untergrabung der bolschewistischen Disziplin bei.

All diese opportunistischen Schwankungen des Genossen Bucharin führten so weit, daß er hinter dem Rücken der Partei den Versuch machte, mit ehemaligen Trotzkisten einen prinzipienlosen Block zum Kampfe gegen die KPdSU. und die Komintern zu schließen.

In Anbetracht all dieser Umstände bestätigt das EKKI.-Plenum den Beschluß des Vereinigten Plenums des ZK. und der ZKK. der KPdSU. über Enthebung des Genossen Bucharin von der Arbeit in der Komintern und beschließt, ihn von seiner Stellung als Mitglied des EKKI.-Präsidiums zu befreien.

Beschuß über die Appellation des EKKI-Mitglieds J. Lovestone gegen dessen Ausschluß aus der KP der Vereinigten Staaten

Lovestone hat eine schwere Verletzung der Kominterndisziplin dadurch begangen, daß er es unterließ, sich dem Beschuß des EKKI-Präsidiums zu fügen, demzufolge er im Interesse der Gesundung der Partei von der Arbeit in der KP. der USA. entfernt werden sollte. Sein Vergehen wurde noch dadurch erschwert, daß er nach seiner Rückkehr in die USA. — ungeachtet der seitens des ZK. ergangenen Aufforderung, die Beschlüsse des EKKI. unbedingt einzuhalten — in verbrecherischer Weise an die Vorbereitung der Parteispaltung ging. Das Plenum verurteilt, auf das schärfste dieses in den Reihen der Komintern unzulässige, parteifeindliche Verhalten Lovestones und hält es nicht für möglich, den Beschuß des ZK. der KP. der USA. betreffend den Ausschluß Lovestones aus der Partei aufzuheben. Dadurch ist Lovestone auch aus dem Bestande des EKKI. ausgeschieden.

Die Berufung Lovestones an das EKKI. ist seinerseits bloß ein Manöver, er hat keineswegs die Absicht, in den Reihen der Partei zu bleiben, gegen deren Einheit er einen so verbrecherischen Anschlag unternommen hat. Das geht aus seiner politischen Position einwandfrei hervor. Nach dem Beschuß des Präsidiums des EKKI., in dem die rechten Fehler Lovestones aufgedeckt und seine Fraktionstätigkeit verurteilt worden sind, hat Lovestone die Bahn des offenen Spaltungskampfes gegen die KP. der USA. und die Komintern betreten, wobei er dem Programm und den Beschlüssen des VI. Weltkongresses seine opportunistische Plattform von der Ausnahmestellung der Vereinigten Staaten und seine sozialdemokratischen Auffassungen über die Disziplin entgegenstellt. Dadurch ist er endgültig im Lager der Renegaten des Kommunismus (Brandler, Hais u. a.) gelandet.

Nichtsdestoweniger beauftragt das Plenum die IKK., in kürzester Frist die Appellation Lovestones an das EKKI. in Gegenwart Lovestones zu behandeln und darüber endgültig zu entscheiden. Falls jedoch Lovestone bei der Behandlung seiner Berufung nicht anwesend sein will, betrachtet das Plenum Lovestone als endgültig aus der KI. und aus dem EKKI. ausgeschlossen.

Beschuß über den Ausschluß von Jilek aus dem EKKI

Das X. Plenum des EKKI. bestätigt den Beschuß des ZK. der KPTsch. über den Ausschluß von Jilek aus der KP. der Tschechoslowakei und beschließt, ihn aus dem Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, dessen Mitglied Jilek bis jetzt war, auszuschließen.

Angesichts dessen, daß sich die Jilek-Gruppe in ihrem Kampf gegen die KPTsch. politisch in nichts von den sozialdemokratischen und den bürgerlichen Parteien unterscheidet, sowie angesichts dessen, daß die Jilek-Gruppe auf der von ihr einberufenen Konferenz faktisch die Bildung einer neuen Partei beschlossen hat, die einen verstärkten Kampf gegen die KP. der Tschechoslowakei führen soll, beschließt das Plenum des EKKI.: Die Zugehörigkeit zu dieser faktisch bestehenden neuen Partei, ebenso wie die ideologische und politische Solidarität von Mitgliedern der KPTsch. mit der ausgeschlossenen Jilek-Gruppe ist unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur KP. der Tschechoslowakei und zur Kommunistischen Internationale.

Beschuß über den Ausschluß des Mitglieds des EKKI, Spector, aus der Komintern

Das X. Plenum des EKKI. bestätigt den Beschuß der Kommunistischen Partei Kanadas über den Ausschluß des Mitgliedes des EKKI., Spector, aus der Partei wegen Verbindung mit der Gruppe der amerikanischen Troztkisten und des Versuches zur Betreibung troztkistischer Propaganda in der Kommunistischen Partei Kanadas und beschließt in Anbetracht dessen, ihn aus der Exekutive der KI. als ausgeschlossen zu betrachten.

Beschuß zum finanziellen Bericht des EKKI für das Jahr 1928

Nach Ueberprüfung des finanziellen Berichtes für das Jahr 1928, den das Politsekretariat des EKKI. vorlegte, beschließt das X. Plenum des EKKI.:

- a) den Bericht im gesamten Umfange zu bestätigen;
- b) den Kassenbericht zu veröffentlichen.

Kassenbericht für das Jahr 1928.

Einnahmen:

Uebertrag von 1927	4 691,96 Rbl.
Mitgliedsbeiträge von 43 Sektionen der Komintern für 1 684 212 Mitglieder dieser Sektionen*)	1 015 158,78 Rbl.
Sammlungen und Stiftungen	286 916,— Rbl.
Eingänge von den Verlagsanstalten, Telegraphenagenturen und für das Bulletin für Presseinformationen	180 104,50 Rbl.
Sa.	1 486 871,24 Rbl.

*, Die KJI., die 2 340 643 Mitglieder zählt, ist von der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen befreit. Von 6 Sektionen wurden keine Mitgliedsbeiträge abgeliefert. Die übrigen Sektionen (vor allem der östlichen Länder) waren für 1928 von der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen befreit.

Ausgaben:

Verwaltungsausgaben (Personal, Wirtschaftsausgaben usw.)	632 412,26 Rbl.
Spesen für Post, Telegramme usw.	37 018,75 Rbl.
Delegationen	65 028,00 Rbl.
Unterstützungen für Parteizeitungen, Verlage und für Aufklärungsarbeit	711 324,00 Rbl.
Uebertrag für 1929	<u>41 088,23 Rbl.</u>
Sa.	1 486 871,24 Rbl.

**11. PLENUM DES EKKI:
VOM 26. MÄRZ - 11. APRIL 1931**

Über die Aufgaben der Sektionen der Kommunistischen Internationale im Zusammenhang mit der Vertiefung der Wirtschaftskrise und der Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise in einer Reihe von Ländern (Inprekorr Nr. 38, S. 946 - 952)	367
Resolution des XI. EKKI-Plenums zum Referat des Genossen Cachin über die Verschärfung der Gefahr des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion und die Aufgaben der Kommunisten (Inprekorr Nr. 38, S. 953 - 955)	374
Beschluß des XI. EKKI-Plenums über die Aufnahme der Kommunistischen Partei Indochinas, Islands und Zyperns in die Kommunistische Internationale (Inprekorr Nr. 38, S. 955)	376
Beschluß zum finanziellen Bericht für das Jahr 1929 und 1930 (Inprekorr Nr. 38, S.956)	377
Zusammensetzung des Präsidiums des EKKI (Inprekorr Nr. 38, S. 956)	377
Zusammensetzung des politischen Sekretariats (Inprekorr Nr. 38, S. 956)	377

Quelle: Internationale Pressekorrespondenz, Jahrgang 1931, Nr. 38.

Über die Aufgaben der Sektionen der Kommunistischen Internationale im Zusammenhang mit der Vertiefung der Wirtschaftskrise und der Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise in einer Reihe von Ländern

Thesen des XL EKKL-Plenums zum Referat des Genossen Manuilski und zu den Korrekturen der Genossen Thälmann, Lenski und Tschernodanow über die Lage und Aufgaben der KP. Deutschlands, der KP. Polens und der KJL.

I. Die Krise des kapitalistischen Systems. — Der wachsende Aufschwung des Sozialismus in der Sowjetunion.

** Die im letzten Jahr, auf der Grundlage der allgemeinen Krise des Kapitalismus zur Entfaltung gelangte, in der Geschichte als die größte dastehende Weltwirtschaftskrise, die alle kapitalistischen Länder, sowie alle wichtigsten Wirtschaftszweige erfaßt hat, und das gigantische Wachstum des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion haben mit noch nicht dagewesener Schärfe die Gegensätze zwischen dem System des emporsirebenden Sozialismus und dem System des verfallenden Kapitalismus zum Vorschein gebracht. Die Gegensätze zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen System haben in ihrer Entwicklung noch nie eine derartige Kraft erlangt, und der Vorzug des sozialistischen Systems gegenüber dem kapitalistischen System ist noch niemals so plastisch in Erscheinung getreten, wie heute. Die Unzulänglichkeit des auf Ausbeutung und Sklaverei beruhenden, sowie den Gesetzen der Konkurrenz des Marktes unterworfenen kapitalistischen Wirtschaftssystems und die Überlegenheit des auf der Vergesellschaftung der Produktionsmittel und Vernichtung der Ausbeutung, auf der systematischen Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus der Werktätigen beruhenden sozialistischen Planwirtschaftssystems hat sich mit aller Klarheit offenbart.

Dieser zunehmende Kontrast zweier Systeme, der die Hauptachse der gegenwärtigen internationalen Beziehungen bildet, wirkt auf die weitere Entwicklung der Gegensätze innerhalb der imperialistischen Welt ein, die infolge der Krise eine besondere Verschärfung erfahren haben. Durch die Oktoberrevolution um die Möglichkeit der Ausbeutung und imperialistischen Knechtung der Völker der Sowjetunion gekommen und durch die sozialistische Industrialisierung der Sowjetunion, die die Voraussetzungen für einen, von den kapitalistischen Ländern unabhängigen wirtschaftlichen Aufschwung des Landes der proletarischen Diktatur schafft, bedroht, stürzen sich die Imperialisten mit um so größerer Erbitterung aufeinander im Kampfe um die Infolge der Krise und des zunehmenden Massenleids immer enger werdenden Märkte. Das Streben der Imperialisten, auf Kosten der Werktätigen, auf Kosten ihrer Konkurrenten, bzw. auf Kosten der Kolonien und der Sowjetunion einen Ausweg aus der Krise zu finden, führt zu einer hemmungslosen Schutzzoll- und Dumpingpolitik, zu einer Verschärfung des Kampfes der Imperialisten um die Weltheremonie und um die Neuaufteilung der Kolonien, zu einer forcierten Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege und des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion.

Das seit der letzten Tagung des Erweiterten Präsidiums des EKKL im Februar 1930 abgelaufene Jahr, das ein Jahr historischen Umchwungs ist, zeigte das Wachsen der Krise, die Unvermeidlichkeit des Untergangs des kapitalistischen Systems und den stierreichen Aufschwung des sozialistischen Aufbaus. Mit der kapitalistischen Stabilisierung geht es zu Ende. In der Sowjetunion wird der Bau des Fundaments der sozialistischen Oekonomie vollendet.

1. In den Ländern des Kapitalismus äußert sich die Entwicklung der industriellen Krise: a) im unaufhörlichen Rückgang der Produktion; b) in der schroffen Verringerung des Konsums und der Einengung des Innenmarktes infolge der

Verarmung breiterer Volksmassen; c) in ungekehrtem Rückgang des Außenhandels.

In der Sowjetunion, wo nicht nur keine Krise besteht, sondern ein Aufschwung vor sich geht, entwickelt sich das Wachstum der Produktion in einem für die kapitalistischen Länder noch nicht dagewesenen Tempo. Der Fünfjahrplan des industriellen Aufbaus wird nicht nur verwirklicht, sondern sogar übererfüllt. In den ausschlaggebenden Industriezweigen wird der Fünfjahrplan in drei Jahren verwirklicht. In den Erdöl- und anderen Hauptindustriezweigen, Maschinenbau usw., ist der Fünfjahrplan schon in zweieinhalb Jahren durchgeführt worden. Rasch werden die Kapitalinvestitionen in Industrie, Verkehr und Elektrizierungsanlagen (um 60 Prozent im Jahre 1930, um 80 Prozent im Jahre 1931). Auf Grundlage des sozialistischen Wettbewerbes und der Einführung modernster Technik steigt unentwegt die Produktivität der Arbeit; es vollzieht sich ein unentwegtes Steigen des Konsums der Massen; durch konsequente Politik fester Preise reguliert der proletarische Staat den Warenumsatz zwischen Industrie und Landwirtschaft, sichert er das systematische Steigen des Reallohns und das Einkommen der Bauernwirtschaft.

2. In den Ländern des Kapitalismus beschleunigt die Wirtschaftskrise, sich mit der Agrarkrise verflechtend, in gewaltigem Maße die Pauperisierung von Millionen Bauern, die durch den Preisfall der landwirtschaftlichen Waren ruiniert werden und von hohen Steuern, Abgaben, Pachtzahlungen und Wucherzuschüden erdrückt sind. Schroff tritt der Degradationsprozeß der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften in Erscheinung. Zwecks Überwindung der Agrarkrise treffen die bürgerlichen Regierungen Maßnahmen zur Einschränkung der Saatflächen von lebenswichtigen Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen. Die fortschreckende Mechanisierung der Landwirtschaft in einer Reihe kapitalistischer Länder, die sich hauptsächlich auf die großkapitalistischen Wirtschaften erstreckt, fördert die rasche Verleumdung der breiten werktätigen Bauernmassen noch mehr.

In der Sowjetunion ist der mächtige Aufschwung der Landwirtschaft (die Zunahme der Aussaatfläche, die Steigerung des Ernteertrages) bedingt durch die endgültige, unter Führung der Arbeiterklasse vollzogene Wendung der armen und Mittelbauernmassen auf den Weg der Kollektivierung. In zwei Jahren wurde der Fünfjahrplan der Kollektivierung übererfüllt. Auf Grundlage der sozialistischen Neuordnung des Dorfes (Kollektivwirtschaften und Sowkollater) steigt das materielle und kulturelle Niveau der werktätigen Bauernschaft. Der Fünfjahrplan ist hinsichtlich der Erzeugung von Marktgut in zwei Jahren übererfüllt worden, es ist die Anlage einer Maschinen- und Traktorenbasis für die Landwirtschaft im Gange, und von Jahr zu Jahr steigern sich die diesbezüglichen Kapitalinvestitionen des proletarischen Staates. Auf Grundlage der kompakten Kollektivierung erfolgt die Liquidierung des Kulakentums als Klasse und die ausschlaggebende Mittelbauernmasse, die sich in Kollektivwirtschaften organisiert, verwandelt sich in eine feste Stütze der proletarischen Diktatur.

3. In den Ländern des Kapitalismus fällt die Bourgeoisie mit äußerster Brutalität über die Arbeiterklasse und werktätigen Massen her und ist bestrebt, durch Maßnahmen der

wirtschaftlichen Ausplünderung alle Folgen der Krise auf die Schultern der Werktätigen abzuwälzen. (Massenerhöhungen des Lohns und Erwerbslosigkeit, Lohnabbau, Steuererhöhungen für die Arbeiterklasse, die werktätige Bauernschaft und Stadtkleinrentner, die Zollerlöse, künstliche Hochhaltung der Kleinrentnerpreise, Abbau der Sozialversicherung usw.). Diese Offensive des Kapitals gibt das Proletariat schutzlos den verheerenden Folgen des schwersten Massenelends preis. Eine in der Geschichte noch nicht dagewesene Erwerbslosigkeit, die nahezu 35 Millionen industrieller Arbeiter (außer den in dieser Statistik nicht enthaltenen Millionen des erwerbslosen Landwirtschaftsproletariats, besonders der Kolonien und Halbkolonien) erfaßt, drückt auf dem Arbeitsmarkt und wird von den Kapitalisten zu einem hemmungslosen Abbau des Arbeitslohnes der in den Betrieben stehenden Arbeiter ausgenutzt. Diese Offensive des Kapitals richtet sich nicht nur gegen das Proletariat, sondern auch gegen andere, breiteste Schichten der Werktätigen von Stadt und Land, deren Lebensinteressen sie in die Bahnen der Einheitsfront mit dem Proletariat gegen das sie ausplündernde monopolistische Kapital drängen. Es wächst die Sterblichkeit, die Prostitution und die Zahl der Selbstmorde unter den Werktätigen. Besonders brutal ist die Offensive des Kapitals in den Kolonien, wo die Arbeiterklasse, die sich unter dem doppelten Joch der imperialistischen und einheimischen Bourgeoisie befindet, restlos über Willkür der allerbarbarischsten Ausbeutung ausgeliefert ist. Unter den Verhältnissen der Krise tritt besonders scharf überall der Sklavencharakter der Lohnarbeit in kapitalistischen Betrieben hervor, und zwar sowohl in der Industrie, als auch in der Landwirtschaft, in den Kolonien sowohl wie auch in den imperialistischen Ländern.

In der Sowjetunion hat die sozialistische Industrialisierung des Landes, zusammen mit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, die materielle und kulturelle Lage der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen überhaupt verbessert. Bei einem ungemeinen und weiter anhaltenden zahlenmäßigen Wachstum des Proletariats ist die Erwerbslosigkeit liquidiert (im Jahre 1931 werden 2 Millionen neuer Arbeiter in die Produktion aufgenommen). Der Übergang der sowjetrussischen Industrie zum Siebenstundentag, der bei einer gleichzeitigen Erhöhung des Lohnes der Industriearbeiter um 6 Prozent im Jahre 1931 erfolgt (in den zwei vorhergehenden Jahren ist der Arbeitslohn um 121 Prozent gestiegen) steht in der Hauptsache vor dem Abschluß. Die Fonds für Sozialversicherung und Verbesserung in der Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten haben in den abgelaufenen zwei Jahren des Fünfjahresplans eine Steigerung um 3.199 Millionen Rubel erfahren, während für 1931 eine Steigerung um 2.138 Millionen Rubel vorgesehen ist. Es ist der schöpferische Enthusiasmus der Massen gewachsen, die neue Formen der sozialistischen Arbeit (Sozialistischer Wettbewerb, Stoßbrigadentum usw.) schaffen.

4. In den Ländern des Kapitalismus löst die Entwicklung und Verschärfung der Weltwirtschaftskrise aus, eine akute Steigerung der politischen Reaktion der herrschenden Klasse sowohl in den Ländern der sogenannten, nichts als eine verhängende Form der Diktatur der Bourgeoisie darstellenden bürgerlichen Demokratie, als auch in den Ländern des Faschismus, der die offene nackte Form der bürgerlichen Diktatur darstellt. Bestrebt, den kapitalistischen Ausweg aus der Krise auf Kosten einer Senkung der Lebenshaltung der breiten werktätigen Massen durch deren weitere wirtschaftliche und politische Knechtung zu sichern, organisiert die Bourgeoisie terroristische faschistische Banden, zertrümmert die Arbeiterorganisationen und alle anderen revolutionären Organisationen, beraubt die Arbeiter und werktätigen Bauern des Versammlungsrechtes und der Pressefreiheit, würgt durch das Zwangsschlichtungswesen und durch Gewalt Streiks ab, schießt auf die Demonstrationen der erwerbslosen und streikenden Arbeiter und unterdrückt rücksichtslos die revolutionären Bauernbewegungen.

In der Sowjetunion sichert die Macht der Arbeiterklasse, die die letzten Überreste der Ausbeuterklassen mit der Wurzel ausreißt, die allerbreiteste Entfaltung der proletarischen Demokratie und eine nicht ihresgleichen kennende Hebung des politischen und kulturellen Niveaus der rückständigsten Schichten der Arbeiter und Bauern. An den Sowjetwahlen 1931 beteiligten sich 60,9 Millionen Werktätige (12,8 Millionen in der Stadt und 48,1 Millionen auf dem Dorfe). Es wächst stürmisch die politische Aktivität und die schöpferische Initiative der werktätigen Massen, die durch die Sowjets, Gewerkschaften,

die Stoßbrigaden in den Fabriken, in den Sowjetgütern und Kollektivwirtschaften unter der Führung der KPSU, das brüderliche Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft beim Werke der sozialistischen Industrialisierung und der Kollektivierung des Dorfes verwirklichen.

5. In der Sowjetunion bedeutet die Macht der Arbeiterklasse eine feste Politik des Friedens, die Herstellung brüderlicher Beziehungen zu allen Völkern, den kerksteigenden Kampf um die Vollabrüstung, das Bündnis der Werktätigen aller die Sowjetunion bewohnender Völkerschichten, den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aufschwung der Nationalitäten, die früher durch den Zarisismus unterdrückt wurden, das Wachstum des Landes der proletarischen Diktatur als der Hauptschranke gegen neue imperialistische Kriege.

In den Ländern des Kapitalismus findet der räuberische Charakter des imperialistischen Staats, als der Diktatur eines Häufleins von Finanzmagnaten, unter den Verhältnissen der Krise besonders krassen Ausdruck in der Verstärkung der imperialistischen Aggressivität, in dem Streben der Imperialisten nach Erweiterung ihrer Kolonialbesitzungen und „Einflußsphären“ in der Vertiefung aller Formen der kolonialen Sklaverei, in dem Streben nach Abwälzung der Folgen der Krise hauptsächlich auf die schwächeren Länder sowie unterjochten Völker.

Die Krise verschärft mit besonderer Kraft den Hauptgegensatz in der kapitalistischen Welt — den Kampf zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten Amerikas um die Welt-hegemonie, der seinen Ausdruck sowohl in dem Druck des amerikanischen Imperialismus auf die britischen Dominions, als auch in der Reichszollpolitik Großbritanniens („Reichskonferenz“) und in der Verstärkung des Raufhandels um die „Einflußsphären“ in Lateinamerika und China findet. Die Krise entfesselt alle im Versailler System verankerten Gegensätze: die Gegensätze zwischen den Siegerländern und den besiegten Ländern, in erster Linie — zwischen der imperialistischen Clique Frankreichs, die ihre militärpolitische Hegemonie auf dem europäischen Kontinent aufrechtzuerhalten und zu festigen sucht und der Bourgeoisie des besiegten Deutschlands, die bei der Durchföhrung des Youngplans auf den immer größeren Widerstand der werktätigen Massen stößt. Es verschärft sich der imperialistische Rivalität im Lager der Siegerländer — der Kampf Frankreichs und Italiens um das Mittelmeer, um die nordafrikanischen Kolonien; es wachsen die Gegensätze zwischen den Vasallen (Balkanstaaten, Tschechoslowakei, Ungarn usw.) der großen imperialistischen Räuber. Daher die Verschärfung der Frage der Revision des Youngplans, der interalliierten Schulden, der Grenzen Polens (Ostpreußen), der Kampf Deutschlands um den Ausschluß Oesterreichs (Zollunion) sowie die Aufhebung der Beschränkung der Rüstungen und um Kolonialbesitzungen. Daher das neue System militärpolitischer Bündnisse, die rasende Zunahme der neuen, durch die „Abrüstungs“-Konferenzen des Völkerbundes beitränten Rüstungen, die Zunahme der Militärausgaben, die von einem Drittel bis zur Hälfte des staatlichen Etats verschlingen, die Neubestückung der Kriegsflootten (London-Konferenz), das Wachstum des Militärflugwesens, die Vorbereitung auf den Giftkrieg, die Mechanisierung der Armeen und die klassenmäßige Sicherung der Zusammensetzung des Kader der kapitalistischen Armeen. Daher eine Steigerung der imperialistischen Joches in den Kolonien sowie der Unterdrückung einer ganzen Reihe von Völkern in Europa durch die Bourgeoisie der herrschenden Nationen, so in Polen, in der Tschechoslowakei, in Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Italien und Frankreich (Elsaß-Lothringen).

Die imperialistische Politik der bürgerlichen Diktatur, die alle Gegensätze des weltimperialistischen Systems verschärft und überall Brandherde neuer Kriegskonflikte schafft, führt mit Unvermeidlichkeit zu neuen, ungeheuerlichen imperialistischen Kriegen. Ohne die Gegensätze zwischen den einzelnen Imperialisten auch nur irgendwie aufzuheben, bedeutet die imperialistische Politik der bürgerlichen Diktatur eine rasende Vorbereitung auf den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion auf den ausgesprochen imperialistischen und konterrevolutionären Krieg zur Unterjochung der Völker der Sowjetunion und zur Wiederaufrichtung des Kapitalismus.

6. Die Entwicklung des Klassenkampfes unter den Verhältnissen des weiteren Umsichreitens der Weltwirtschaftskrise stellt die breitesten werktätigen Massen vor die entscheidende Wahl: entweder Diktatur der Bourgeoisie — oder Diktatur des Proletariats; entweder wirtschaftliche und politische Sklaverei — oder Schluß mit der kapitalistischen Ausbeutung und Unter-

drückung; entweder koloniales Joch und imperialistische Kriege — oder Frieden und brüderliche Beziehungen unter den Völkern: entweder kapitalistische Anarchie und Krisen — oder das, Anarchie und Krise ausschließende, sozialistische Wirtschaftssystem.

Die Zunahme der Gegensätze zwischen der Welt des Kapitalismus und der Welt des Sozialismus, zwischen der Diktatur der Bourgeoisie und der Diktatur des Proletariats verschärfte aufs äußerste die Gefahr des Interventionskrieges gegen die sozialistischen Länder, das Streben der Bourgeoisie, sich auf Kosten der Sowjetunion herauszuwinden, die Angst vor dem steigenden Sozialismus, der Zusammenbruch der auf die kapitalistische Ausartung der Sowjetunion und auf die Unterstützung der absterbenden konterrevolutionären Klassen (Großbauernschaft und städtische Nebourgeoisie) berechneten Taktik veranlaßt die Weltbourgeoisie, in ihrer Taktik zur Führung des Schlags von außen durch die Wirtschaftsblockade und die militärische Intervention überzugehen.

Der Prozeß der „Industriepartei“ und der gegen das „Unionsbüro“ der Menschewiki, die beide das Bestehen der großangelegten internationalen Verschwörung gegen die Sowjetunion unter der Führung des französischen Imperialismus auf-

decken, der den durch das Versailler System unterjochten Völkern alle Säfte abzupft, die faschistischen Regimes in Europa organisiert bzw. unterstützt und die Rolle des zaristischen Rußlands in der Eigenschaft des europäischen Gendarmen spielt, haben gezeigt, daß die Imperialisten mit Hilfe der Zweiten Internationale zum Frühjahr 1930 den konterrevolutionären Krieg gegen die Sowjetunion vorbereiteten bzw. auch jetzt noch vorbereiten und sich zu diesem Zweck der Vasallenstaaten des französischen und englischen Imperialismus — Polens, Rumäniens und Finnlands bedienen. Den Zwecken der aktiven Unterstützung der Intervention von 1930 diente die von Hoover unter der Flagge eines Hilfsausschusses für die amerikanischen Farmer geschaffene spezielle Organisation zur Verproviantierung der Interventionsarmeen, die unmittelbar unter Führung des früheren Intendanturchefs der verbündeten Armeen im imperialistischen Weltkrieg des Obersten Legge stand. Ganz den gleichen Zwecken der Vorbereitung auf die Intervention dienten und dienen die Agrar-, die „Abrüstungs“- und paneuropäischen Konferenzen, die sowjetfeindlichen Kampagnen gegen die „Religionsverfolgung“ unter der Führung des römischen Papstes und der Vertreter anderer Religionskulte, die Kampagnen gegen das sowjetrussische „Dumping“ und gegen die „Zwangsarbeit“ in der Sowjetunion.

II. Verschärfung des Klassenkampfes, der revolutionäre Aufschwung und die Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise in einer Reihe kapitalistischer Länder.

1. Die im Gefolge der Wirtschaftskrise eingetretene weitere Verschärfung aller grundlegenden Gegensätze und Widersprüche des Kapitalismus, die sich in erster Linie an seinen schwächsten Kettengliedern zeigt, die zunehmende Unzufriedenheit der breitesten Volksmassen, das Wachstum des Kommunismus und das steigende Ansehen des Landes der proletarischen Diktatur führen einerseits zu einer immer offeneren Anwendung des Gewaltapparates und der Diktatur durch die Bourgeoisie, andererseits zu einer Zunahme des revolutionären Aufschwunges und zur Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise in einer Reihe von Ländern.

Organisch aus der sogenannten bürgerlichen Demokratie, als einer Form der verhüllten Diktatur der Bourgeoisie, hervowachsend, verschärft der Faschismus, als die nackte Form der bürgerlichen Diktatur, alle Methoden der Unterdrückung und Knechtung der Werktätigen, die dem kapitalistischen Regime eieren und vom ganzen System der Diktatur der Bourgeoisie unzertrennlich sind. Das faschistische Regime, das sich mit Ueberresten der bürgerlichen Demokratie verflücht, wird auf dem Wege der Zertrümmerung der Klassenorganisationen des Proletariats, des Verbotes der kommunistischen Parteien, Bildung besonderer, militärisch-terroristischer Organisationen von der Bourgeoisie errichtet und in feste Form gebracht — unabhängig davon, ob die parlamentarischen Formen aufgehoben oder beibehalten werden.

Bestrebt, den revolutionierenden Einfluß des Landes der proletarischen Diktatur auf die Millionenmassen der Unterdrückten und Oeknechteten der ganzen Welt abzuschwächen und die revolutionäre Bewegung der Arbeiter, der Bauern und der Kolonialvölker aufzuhalten, nehmen die Faschisten Zuflucht zum Betrug der Massen, zu einer die konterrevolutionären Ziele der bürgerlichen Diktatur bemaßtelnden sozialen Demagogie. Unter Auspielung der Not und des Elends der werktätigen Massen, unter Schürung des Nationalhasses, des imperialistischen Revanchegestistes in den besetzten Ländern, des Antisemitismus, unter spekulativer Ausschlichtung des Youngplans in Deutschland und unter Bemäntelung ihrer Lakaienrolle gegenüber dem Kapital durch eine verlogene antikapitalistische Phrasologie, nutzen die vom Finanzkapital besetzten Faschisten (Hitler) die Unzufriedenheit der Massen mit dem Ziel der Verstärkung der bürgerlichen Diktatur und der rücksichtslosen Niederschlagung der Arbeiterklasse aus.

Das Wachstum des Faschismus in der letzten Zeit war nur möglich auf der Grundlage der im Laufe der Nachkriegsperiode durch die internationale Sozialdemokratie erfolgigen Unterstützung der Diktatur der Bourgeoisie, unabhängig von ihren Formen. Die Sozialdemokratie, die durch die Konstruktion eines Gegensatzes zwischen der „demokratischen“ Form der Diktatur der Bourgeoisie und dem Faschismus die Wahnsinnigkeit der Massen im Kampfe gegen die heraufziehende politische Re-

aktion und gegen den Faschismus einschläfert, und die das konterrevolutionäre Wesen der bürgerlichen Demokratie als einer Form der Diktatur der Bourgeoisie verhüllt, ist der aktivste Faktor und Schrittmacher der Faschisierung des kapitalistischen Staates.

Der erfolgreiche Kampf gegen den Faschismus fördert von den kommunistischen Parteien die Mobilisierung der Massen auf der Grundlage der Einheitsfront von unten gegen alle Formen der bürgerlichen Diktatur und gegen sämtliche reaktionären Maßnahmen derselben, die die Bahn für die offene faschistische Diktatur freimachen. Er fordert eine rasche und entschiedene Ausrichtung der Fehler, die in der Hauptsache auf die liberale Konstruktion eines Gegensatzes zwischen dem Faschismus und der bürgerlichen Demokratie, sowie zwischen den parlamentarischen Formen der Diktatur der Bourgeoisie und den offen faschistischen Formen hinauslaufen; was eine Widerspiegelung des sozialdemokratischen Einflusses in den kommunistischen Parteien darstellt.

2. Seit der letzten Tagung des Erweiterten Präsidiums des EKKF ist ein weiteres Wachstum des revolutionären Aufschwunges zu verzeichnen, das mit einer krassen Senkung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse, mit einem ungeheuerlichen Umsichgreifen der Erwerbslosigkeit, mit einer Zugrunderichtung der Angestellten und des städtischen Kleinbürgertums, mit einer Massenausplünderung der Bauernschaft, mit einer äußersten Verelendung in den Kolonien und mit einer Verstärkung der revolutionierenden Rolle der Sowjetunion verbunden ist.

Die Entfaltung des revolutionären Aufschwunges äußerte sich:

a) in einer weiteren Verschärfung des Streikkampfes und der Erwerbslosenbewegung;

b) im Ausbau und in der Festigung der Sowjets und der Roten Armee auf einem bedeutenden Teil des Territoriums Chinas;

c) in der Verstärkung der revolutionären Bewegung in den Kolonien;

d) in der Entwicklung der revolutionären Bauernbewegung;

e) in der Zunahme des politischen und organisatorischen Einflusses einer Reihe der größten kommunistischen Parteien (Deutschland, China, Tschechoslowakei, Polen);

f) in einer heftigen Verschärfung der oppositionellen Gärung innerhalb der Sozialdemokratie;

g) in einem Anwachsen der Opposition der Kleinbürgerlichen Massen der Stadt, der Angestellten und der Beamten.

Das Wachstum des revolutionären Aufschwunges, das sich ungleichmäßig entwickelt — je nach dem Grad und dem Tempo des Umsichgreifens der Krise und der Verschärfung der inneren und äußeren Gegensätze des Kapitalismus des jeweiligen

Landes führt in jenen Ländern des Kapitalismus, wo die Wirtschaftskrise durch zeitliches Zusammenfallen mit den speziellen Verhältnissen der allgemeinen Nachkriegskrise des Kapitalismus eine besondere Verschärfung erfahren hat, wie z. B. in Deutschland, das durch die Last des Versailler Systems und des Youngplans niedergehalten wird und der Möglichkeit zur Ausbeutung von Kolonien beraubt ist, ebenso wie in Polen, das durch nationale Gegensätze zerrissen ist und infolge der Rolle des polnischen Imperialismus bei der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion die Lasten des Militarismus zu tragen hat, zur Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise. In einem schnellen Tempo geht gegenwärtig in Verbindung mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise die Verbindung des Voraussetzungen der revolutionären Krise in Spanien vor sich, wo dieser Prozeß besonders durch das Vorhandensein von starken Überresten des Feudalismus vertieft wird.

In einer Reihe der größten Kolonien und Halbkolonien (China, Indien), wo unter dem Einfluß der engsten Verflechtung der Wirtschaftskrise und der Agrarkrise und der Verstärkung der imperialistischen sowie feudalaristisch-wucherischen Ausbeutung, des ungeheuerlichen Ruins der Massen, die sich in vielen Millionen zum nationalrevolutionären Kampf gegen das gesamte imperialistisch-koloniale System erheben, reißt rasch eine tiefe revolutionäre Krise heran.

Diese Elemente der revolutionären Krise, die aus der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise hervorgehen und sich auf der Grundlage des revolutionären Aufschwunges der Massen entwickeln, sind mit einer Verschärfung des gewöhnlichen Maß übersteigenden Elements und der Not der Massen, mit einer Erschütterung der revolutionären Aktivität derselben, mit einer Erschütterung des gesamten internationalen und innerpolitischen Systems der kapitalistischen Herrschaft, mit einer raschen Umgruppierung der Klassenkräfte, mit einer Krise der auf dem Wege des Faschismus, neuer imperialistischer Kriege und des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion einen Ausweg aus ihren Gegensätzen suchenden Spitzen verbunden.

3. In Deutschland handhabt die Bourgeoisie, die der Regierung Müller den Fußtritt versetzt hat, mit unmittelbarer Unterstützung der Sozialdemokratie immer energischer den Kurs der Durchführung der faschistischen Diktatur. Gleichzeitig unterstützt, organisiert und benützt die Trustbourgeoisie ihren Staat, unter Ausnutzung der Sozialdemokratie als des hauptsächlichsten, den Kampf der Arbeiter sabotierenden und sporengenden Werkzeuges, die faschistische (nationalsozialistische) Bewegung der kleinbürgerlichen Massen, um ihre Unzufriedenheit auf Geleise umzuschalten, die zur Festigung des Kapitalismus führen. Die Schritt um Schritt vor sich gehende Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise äußert sich: in einem Wachstum der revolutionären Kräfte des Proletariats (Wachstum der kommunistischen Partei um 50 Prozent, Wachstum der revolutionären Massenorganisationen); in der einsetzenden Untergrabung der Massenbasis der Sozialdemokratie; in der Entfesselung des Massenkampfes gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur, in der Zurückdrängung der faschistischen Bewegung, auf Grund des Programms der sozialen und nationalen Befreiung der arbeitenden Massen; in der Gewinnung neuer Schichten der Ausgebauten für die proletarische Revolution unter der Losung der Volksrevolution; in der zunehmenden Unsicherheit der herrschenden Klassen, die von politischen Umgruppierungen der Bourgeoisie begleitet ist; in dem Anwachsen der Unzufriedenheit der breiten Massen gegen das Joch des Versailler Systems und des Youngplans. Der erfolgreiche Kampf gegen den Faschismus erfordert in Deutschland, eine rechtzeitige Enttarnung der Brüderregierung als Regierung der Durchführer der faschistischen Diktatur. Die ökonomische Krise in Deutschland führt zu einer außerordentlichen Verschärfung der Klassenkämpfe und zu wachsenden politischen Erschütterungen, was die Steigerung der Voraussetzungen einer revolutionären Krise beschleunigt.

In Polen, wo die industrielle und Agrarkrise sich dem Zerfall des gesamten Wirtschaftslebens nähert, wo die Erwerbslosigkeit die Hälfte des Proletariats erfaßt, wo die Ruinierung der Bauernmassen in gesteigertem Tempo sich vollzieht, treten die Voraussetzungen der revolutionären Krise in folgendem zutage: in der Verschärfung des revolutionären Kampfes in der Stadt und auf dem Lande; alle stürmischen Erwerbslosenaktionen, der Kampf gegen die konterrevolutionäre Zwangsversteigerung,

die Wegebaupflichtarbeiten usw.) in der Verschärfung des Kampfes der unterdrückten Nationalitäten (Westukraine), in der in den unteren Massen der sozialfaschistischen und faschistischen Parteien vorhandenen Gärung; in der immer stärkeren Einengung der Massenbasis der Plünderer und ihrer Verbindungsorganisations zu den Massen (Zunahme der Unzufriedenheit innerhalb der faschistischen „Arbeiter“-Partei, der sozialfaschistischen PPS und der faschistischen Bauernpartei, zunehmende Reibungen innerhalb des faschistischen Lagers) und auch in der Stärkung der kommunistischen Partei.

In Spanien, wo die Ausbeutung der Arbeiterklasse und das Elend, der durch die Krise, die Kirche und das halbfeudale Bodensystem dem Ruin verfallenden Bauernmassen und deren nationale Unterdrückung (Katalonien, Baskenland) einen unerhörten Grad erreicht hat, äußert sich die Steigerung der Elemente der revolutionären Krise in folgendem: In dem ungeheuren Aufschwung der wirtschaftlichen und politischen Streiks des Proletariats, in der einsetzenden revolutionären Bewegung der Bauernschaft, in der Massenbewegung des Kleinbürgerums gegen die Monarchie (Studentendemonstrationen usw.), in der Vertiefung der nationalrevolutionären Bewegung in Katalonien und im Baskenland, in der Zersetzung der Armee, sowie in der Aufhebung der herrschenden Klassen und ihrer Parteien.

In China äußert sich die revolutionäre Krise in der Organisation von Sowjets und einer Roten Armee auf einem Territorium mit einer Bevölkerung von mehr als 200 Millionen, wodurch China in der nationalrevolutionären Bewegung der Kolonialwelt an die erste Stelle rückt. Die Tatsache der Bildung von Sowjets sowie eines Rumpfheeres der Roten Armee bedingt den Erfolg der Hegemonie des Proletariats in der nationalrevolutionären Bewegung. In der ant imperialistischen und Agrarrevolution, einer Hegemonie, die sich bereits in den Anfängen einer Staatsgewalt verankert. Die aus der Agrarrevolution hervorwachsenden Sowjets, nebst der Roten Armee erheben durch die für die Massen anschauliche Erfahrung der Sowjetgebiete die Arbeiter der Industriezentren und die Massen der Bauernschaft zum Kampf, liquidieren das Feudaleigentum der Großgrundbesitzer, nehmen die Neuaufteilung des Grund und Bodens im Interesse der ausschlaggebenden Masse der Bauernschaft vor und erschüttern immer mehr das Heikenregime der konterrevolutionären Kuomintang. Die weitere Entwicklung der Sowjetbewegung in China, die die ganze koloniale Welt revolutioniert, hängt mit der Erweiterung und Festigung der territorialen Basis der Sowjets und der Roten Armee zusammen.

In Indien erfaßt die um sich greifende und sich vertiefende revolutionäre Bewegung der Massen gegen den englischen Imperialismus, unter dem Einfluß des Anwachsens der Arbeiter- und Bauernbewegung, bei dem gleichzeitig zu verzeichnenden Übergang der nationalreformistischen Bourgeoisie zu verräterischen, Machenschaften und einem konterrevolutionären Bündnis mit dem englischen Imperialismus, Millionen der Arbeiter, Bauern und der städtischen Arbeit, durchbricht die Rahmen des konterrevolutionären Chauvinismus, beginnt die wirklichen Massen von seinem Einfluß zu befreien und geht zu offenen Formen des revolutionären Kampfes über (bewaffnete Zusammenstöße mit der Polizei und den Truppen, Aufstände in Peshawar und Scholapur, Bauernaufstände in Birma, Berar usw., Aufstände in Cawnpur, Massenaktionen der Arbeiter gegen Ghandi und den Nationalkongress). Die Verwirklichung der proletarischen Führung in der revolutionären Befreiungsbewegung der Massen stellt jetzt die wichtigste Bedingung für den Sieg der indischen Revolution dar und wird möglich infolge der immer weiterschreitenden Befreiung der Arbeitermassen vom Einfluß des Nationalreformismus, unter anderem auch seiner besonders gefährlichen „linken“ Abart, und dank der Zusammenziehung der kommunistischen Partei. Vor der Zusammenziehung der kommunistischen Partei, der Organisation der revolutionären Angriffs der unterdrückten Klassen gegen den englischen Imperialismus und den Nationalkongress, die Aufgabe der Entfaltung der Arbeiter- und Bauernbewegung, der Organisation einer starken allindischen kommunistischen Partei sowie einer Massengewerkschaften und die Aufgabe der Vorbereitung des politischen Generalstreiks.

In Indochina wird der revolutionäre Aufschwung, der sich unter dem Einfluß des brutalsten Terrors von Massenerschließungen und von Zerstörungen ganzer Dörfer durch die französische Okkupationsgewalt vollzieht, durch ein ununterbrochenes Wachstum der ant imperialistischen Bewegung der Arbeiterklasse der Bauernschaft und der städtischen Arbeit charakterisiert, die in der Hauptsache unter kommunistischer

Führung steht. Diese Bewegung, die die Formen von Massen- demonstrationen, von Partisanaktionen und bewaffnetem Zusammenstoßen mit Polizei und Armee annimmt, ist im Norden, wo der Einfluß der chinesischen Revolution besonders stark ist, durch die Bildung von Sowjets begleitet.

Der um sich greifende revolutionäre Aufschwung schafft neben der Erfolglosigkeit der Versuche der Bourgeoisie, eine Lösung der grundlegenden Gegensätze der imperialistischen Welt (besonders in den Kolonien) zu finden, die Vorbedingungen für eine Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären

Krise in Deutschland und in Polen, für eine Weiterentwicklung der revolutionären Krise in China und Indien sowie des Heranreifens der Voraussetzungen der revolutionären Krise in den anderen kapitalistischen Ländern, in direkter Abhängigkeit vor allem — von der Fähigkeit der kommunistischen Partei, die Massenbewegung gegen die Offensive des Kapitals und die politische Reaktion zu mobilisieren und anzuführen, sowie die Massen des Proletariats und aller Werktätigen durch ihre eigene Erfahrung von der Notwendigkeit des revolutionären Ausweges aus der Krise des Kapitalismus zu überzeugen.

III. Die Sozialdemokratie als die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie.

1. Die Weltwirtschaftskrise hat mit aller Klarheit die Rolle der internationalen Sozialdemokratie als der sozialen Hauptstütze der Diktatur der Bourgeoisie geoffenbart. In allen ausschlaggebenden Etappen der Entwicklung des Klassenkampfes seit dem imperialistischen Weltkrieg und der Entstehung der proletarischen Diktatur stand die Sozialdemokratie aufseiten des Kapitalismus, gegen die Arbeiterklasse. Sie schickte Millionen Proletarier auf die imperialistische Schlachtbank unter der Flagge der Vaterlandsverteidigung. Sie half „ihrer“ Bourgeoisie bei der Durchführung der militärischen Intervention gegen die Sowjetunion in den Jahren 1918—20. Sie rettete den Kapitalismus vor der proletarischen Revolution unmittelbar nach dem Kriege (Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Italien, Finnland). Sie half der Bourgeoisie aktiv die kapitalistische Wirtschaft befestigen. Sie spannte die Arbeitermassen in das Joch der kapitalistischen Rationalisierung ein. Sie bietet jetzt, im Augenblick der schwersten Krise, alle Anstrengungen auf, um das kapitalistische System der Ausbeutung und der Sklaverei vor dem heranziehenden Untergang zu retten.

2. Die gesamte Entwicklung der Sozialdemokratie seit dem Kriege und seit der Entstehung der Sowjetmacht in der Sowjetunion ist ein ununterbrochener Evolutionsprozeß zum Faschismus.

Auf der Linie der Offensive des Kapitals gegen die Arbeiterklasse — ist das eine direkte und indirekte Unterstützung der Politik der Lohnrückerei, des Abbaus des gesamten Sozialversicherungssystems, die Unterstützung der neuen Welte der rücksichtslosen Rationalisierung, es ist das die Organisation der Sabotage und der Sprengung von Streiks, die Vollendung des Schlichtungswesens als eines Werkzeuges des Streikbrechertums und der Knechtung der Arbeiterklasse.

Auf der Linie der wirtschaftlichen und finanziellen Unterstützung der Volksmassen — ist das die allseitige Unterstützung der Politik der Verteuerung aller Gegenstände des Massenkonsums, die Anziehung der Stenierschraube, die aktive Unterstützung des Schatzzollwesens.

Auf der Linie des Kolonialraubes — ist das die direkte Niederschlagung der nationalrevolutionären Bewegung in den Kolonial- und halbkolonial-Ländern; es ist das die Einkerkelung von Zehntausenden zusammen mit den Massenerschickungen in Indien, die Zerstörung der Dörfer durch Fliegerbomben; in China ist das die direkte Unterstützung der Henker-Regierung Tschangkaischeks und der offene Krieg, den die ausländischen Kriegsschiffe auf dem Jangtse-Fluß gegen die Abteilungen der roten Armee im Süden Chinas führen; es sind das die Massenhinrichtungen in Indochina.

Auf der Linie des imperialistischen Räuberwesens — ist das die aktive, unmittelbare Mitbeteiligung an dem Versailler System, an den hinter den Kulissen betriebenen Intrigen einer ausgesprochenen Geheimdiplomatie, die unter der „pazifistischen“ Flagge vor sich gehende Unterstützung des Küstungstamels und der Vorbereitung zum Kriege, die Unterstützung der imperialistischen Militärbündnisse.

In Großbritannien hat die „Arbeiter“-Partei, auf dem Wege zur Macht, Milderung der Erwerbslosigkeit und Verbesserung des Lebenshaltungsniveaus der Arbeiter, Frieden mit Indien und eine feste Abrüstungspolitik versprochen. In Wirklichkeit führt die „Arbeiter“-Regierung in Vollstreckung des Willens der imperialistischen Bourgeoisie die kapitalistische Rationalisierung durch, baut durch das Schlichtungswesen den Arbeitslohn ab,

verlängert die Arbeitszeit (das Gesetz über den Kohlenbergbau), beschneidet den Sozialversicherungssatz, unterdrückt in Strömen von Blut die revolutionäre Freilichtbewegung in Indien, Aegypten und Arabistan, übertreibt die Regierung Baldwin im Bau und in der Neubestückung der Kriegsstätte und bereitet gemeinsam mit dem französischen Imperialismus die Einheitsfront des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion vor. (Die Rolle der „Arbeiter“-Regierung bei der Eingehung des Flottenabkommens mit Frankreich und Italien.)

In Deutschland hat die Sozialdemokratie noch vor kurzem, als sie an der Macht stand, durch die Hand der Hermann-Müller-Regierung als erste den Angriff auf die Sozialversicherung eröffnet, hat als erste den Bau neuer Panzerkreuzer begonnen, auf die Arbeiter bei den Demonstrationen am 1. Mai 1929 in Berlin schießen lassen, den RFB. verboten, die Arbeitermesse verfolgt und mit eigener Hand den Youngplan sowie das arbeiterfeindliche „Republikenschutzgesetz“ durchgeführt hatte, nachdem sie durch eine Reihe reaktionärer Maßnahmen der Regierung die Bahn zur Durchführung der faschistischen Diktatur (Brüning) freigemacht hatte, stimmt die Sozialdemokratie, obwohl dort, wo sie in der Regierung sitzt (Preußen), als auch dort, wo sie nicht in der Regierung sitzt, für alle arbeiterfeindlichen Gesetze der Brüning-Regierung, tritt als Organisator des Streikbrechertums und Initiator des polizeilichen Terrors gegen Streikende und Erwerbslose auf, unterstützt aktiv die Küstungen des deutschen Imperialismus (den Bau neuer Panzerkreuzer) und tritt in der Rolle des Schrittmachers der sowjetfeindlichen Propaganda und der Vorbereitung des Interventionskrieges auf.

3. Die ganze konterrevolutionäre, arbeiterfeindliche Politik der internationalen Sozialdemokratie findet ihre Vollendung in der Vorbereitung der Blockade und des Interventionskrieges gegen den ersten proletarischen Staat der Welt. Die Schwärzung der Weltbourgeoisie, die die Hoffnungen auf eine kapitalistische Ausartung der Sowjetunion, auf einen Sieg der rechten Elemente in der KPSU, verloren hat, zur militärischen Intervention, die Durchführung der Generalkoffensive gegen die kapitalistischen Elemente in der Sowjetunion und die Entwicklung des revolutionären Aufschwunges in den kapitalistischen Ländern haben die auf Intervention und Schädigungswesen eingestufte Orientierung aller Parteien der II. Internationale (vor allem der deutschen Sozialdemokratie, die den Kern der II. Internationale bildet) verstärkt, weil sie erkannt haben, daß der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion ihren Einfluß in den Arbeitermassen der kapitalistischen Länder endgültig begraben wird.

Der Prozeß des „Untersinkens“ der russischen Menschewiki (Sozialdemokraten), der die niederträchtige, mit zwei Eichen im Feuer arbeitende Haltung der Sozialdemokratie aufdeckte, hat gezeigt, daß die II. Internationale, die sich die Wiederherstellung des Kapitalismus in der Sowjetunion durch den Interventionskrieg zum Ziele setzt, durch ihre konterrevolutionären Abteiler in der Sowjetunion das Schädigungswesen auf allen Gebieten der Volkswirtschaft organisiert, die Lebensmittelversorgung der Arbeiter und Bauern zu sprengen versucht und bewußt danach strebt, den Reallohn der Arbeiter zu senken — sich in ein Ueberfallkommando des den Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitenden Weltimperialismus verwandelt hat.

4. Unter dem Druck der zunehmenden Unzufriedenheit und der einsitzenden Massenabkehr der Arbeiter ist die Sozialdemokratie, die ihre Ohnmacht angesichts der Krise und der Erwerbslosigkeit geoffenbart hat, genötigt, zwecks Betrugs der Massen zu „linker“ demagogischen Manövern zu greifen und in

beachtlichen Worten für die Verkürzung der Arbeitszeit, für die fünfjährige Arbeitswoche, für den Ausbau der Sozialversicherung, für die Abrüstung und für den Kampf gegen den Faschismus anzuknüpfen. In Wirklichkeit — bildet die Sozialdemokratie durch diese Manöver dem Kapital, seine Offensive auf die Lebenshaltung der Arbeiterklasse durchzuführen, seine Diktatur zu festigen, die Faschisierung des bürgerlichen Staates zu beschleunigen und den Widerstand der Massen dagegen zu unterdrücken, den spontanen Drang der breitesten Arbeiternmassen zur Einheitsfront zu unterbinden und die Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion zu bemühen.

IV. Der Zustand der Sektionen der K.I. und die nächsten Aufgaben.

1. Das XI. EKKI.-Plenum konstatierte mit Befriedigung eine Reihe ernster politischer und organisatorischer Errungenschaften der Sektionen der Kommunistischen Internationale. Seit dem X. EKKI.-Plenum wurden die Rechte in der KPSU, die dem Widerstand der kapitalistisch-restauratorischen Elemente in der Sowjetunion gegen die sozialistische Offensive widerspiegeln, restlos aufs Haupt geschlagen; zerschlagen sind die Rechten und versöhnlerischen Gruppierungen in den kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder, die innerhalb der kommunistischen Bewegung den Druck des anrückenden Kapitals und der Sozialdemokratie widerspiegeln. Alles das, was die bolschewistische Konsolidierung der Sektionen der K.I. auf der Grundlage des erfolgreichen Kampfes gegen die bestehenden blühende Hauptgefahr des Rechtsopportunistismus ebenso wie gegen den ihn nähernden „Links“-Opportunistismus fördert, hat die Voraussetzungen für die Lösung der wichtigsten Aufgaben der kommunistischen Partei — der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse durch selbständige Führung der Klassenkämpfe und Liquidierung der Massenbasis der Sozialdemokratie zwecks Sturzes des Kapitalismus und Errichtung der proletarischen Diktatur geschaffen.

Die wichtigsten Erfolge der Sektionen der K.I. in der abgelaufenen Periode äußerten sich in folgendem:

a) In der Bildung von Sowjets und einer Roten Armee in China, in der führenden Rolle der kommunistischen Partei in der Bauernbewegung Chinas und Indochinas;

b) Im Wachstum des politischen Einflusses einer Reihe kommunistischer Parteien: die Steigerung des Masseneinflusses der kommunistischen Partei Deutschlands im revolutionären Kampf gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur (Wahlzug — 46 Millionen Stimmen), die Erfolge bei den Betriebsrätewahlen in Deutschland und der Tschechoslowakei, das bedeutende Wachstum der revolutionären Erwerbslosenbewegung unter der Führung der kommunistischen Parteien, die Erfolge der KPD und der Arbeiterpartei Bulgariens bei den Gemeinde- und Kreiswahlen usw.;

c) In der zunehmenden führenden Rolle der kommunistischen Parteien bei der Organisation der Abwehr gegen die Kapitaloffensive und des Gegenangriffs der Arbeiterklasse; in der zunehmend selbständigen Führung der Wirtschaftskämpfe des Proletariats durch die kommunistischen Parteien (in erster Linie durch die KP, Deutschlands);

d) In der erfolgreichen Verwirklichung des Generalkongresses des V. RGL-Kongresses auf Bildung einer selbständigen revolutionären Gewerkschaftsbewegung in Deutschland;

e) In dem Wachstum des politischen Einflusses der kommunistischen Parteien (z. B. der KP, Polens) unter der Bauernschaft;

f) In dem organisatorischen Wachstum einer Reihe kommunistischer Parteien (KP, Chinas, KP, der Tschechoslowakei, KP, Italiens usw.). Die KP, Deutschlands hat einen bedeutenden Schritt in der Richtung der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse zu verzeichnen und ihre Erfahrung gewinnt große internationale Bedeutung;

g) In der Herausbildung der kommunistischen Partei in Indien, die mit einem revolutionären Kampfprogramm auftritt und in der Festigung der kommunistischen Partei Indochinas.

2. Neben diesen Erfolgen muß das XI. EKKI.-Plenum in der Arbeit der meisten Sektionen der Komintern eine Reihe großer Schwächen und Mängel konstatieren, die sich in der Hauptsache in dem Zurückbleiben hinter der Radikalisierung der Massen in der ungenügenden Enttarnung der Sozialdemokratie

Alle diese und ähnliche Tatsachen zeigen anschaulich die konterrevolutionäre Rolle der internationalen Sozialdemokratie als der sozialen Hauptstütze der Bourgeoisie in ihrem Kampf gegen das Proletariat.

Daher ist die Enttarnung der Sozialdemokratie und der II. Internationale, die Befreiung der Arbeitermassen vom Einfluß der Sozialdemokratie, Isolierung und Überwindung der Sozialdemokratie die nächste und dringende Aufgabe der kommunistischen Parteien, ohne deren Lösung ein erfolgreicher Kampf des Proletariats um seine Befreiung aus dem kapitalistischen Joch unmöglich ist.

außern und eine besondere Gefahr unter den Verhältnissen der gegenwärtigen, höheren Etappe des Klassenkampfes signalisieren. Diese Mängel äußerten sich:

a) In der Nachtrabspolitik gegenüber einer Reihe großer revolutionärer Bewegungen: Erwerbslosenaktionen, Streiks und Bauernbewegungen; in der Schwäche der Arbeit der kommunistischen Parteien im Dorf besonders — unter den Landarbeitern;

b) Im Zurückbleiben bei der Mobilisierung der Massen auf der Grundlage der Verteidigung der üblichen Mitle der Arbeiter, in der ungenügenden Verknüpfung des Kampfes um diese Forderungen mit dem Kampf um die proletarische Diktatur (schwache Aktivität der Mehrheit der Sektionen der K.I. bei der Durchführung des internationalen Kampftages gegen die Erwerbslosigkeit am 25. Februar);

c) In einer unzulässigen Passivität bei der Abwehr gegen den anrückenden Faschismus, wie das in Finnland während des Lapplandstreiches der Fall war, was seitens des ZK und der Komintern der KP, Finnlands anerkannt und kritisiert wurde;

d) In einer opportunistischen Passivität in bezug auf die Arbeit in der Armee, im Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr und die Gefahr des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion (insbesondere die ungenügende Auswertung der Prozesse gegen die „Industriemartei“ und die Menschewiki seitens der meisten Parteien für die Hebung dieses Kampfes);

e) In der absolut ungenügenden Unterstützung der revolutionären Freiheitsbewegung der Kolonien und Halbkolonien seitens der kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder und in der schwachen Beteiligung der kommunistischen Parteien der herrschenden Nationen an der revolutionären Freiheitsbewegung der unterdrückten Völker der europäischen Länder;

f) In der opportunistischen oder sektiererischen Unterstellung und Vernachlässigung der ungelösten wichtigen Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften; in der unbetrieblen Arbeit in den Betrieben, besonders den Großbetrieben der ausschlaggebenden Produktionszweige, in der Schwäche des politischen Lebens der Betriebszellen;

g) In der allgemeinen Schwäche der Organe, in der anhaltend schwachen organisatorischen Verankerung des politischen Einflusses der kommunistischen Parteien in der unzulässigen Passivität bei der Überwindung der Fluktuation in den Parteiorganisationen;

h) In einer mechanischen Anwendung allgemeiner Direktiven oder Konkretisierung derselben in bezug auf das jeweilige Land und den jeweiligen konkreten Fall des Klassenkampfes.

Überall, wo die Kommunisten ungenügende Aktivität im Kampf gegen die Rechtsgefahr innerhalb der Parteien entfalteten, die richtige Taktik „Klasse gegen Klasse“ schablonenhaft, ohne Rücksicht auf das Niveau der kommunistischen Bewegung anzuwenden, ihre Anwendung, nicht konkret, entsprechen den besonderen Verhältnissen ihres Landes betreiben, und restlos den Sozialfaschismus mit dem Faschismus, die sozialfaschistischen Spitzen mit der einfachen sozialdemokratischen Arbeitermasse identifizieren, haben sie die selbständige Führung der Klassenkämpfe durch sie und den Angriffskarakter ihres Kampfes gegen die Sozialdemokratie geschwächt und gestatten dieser gerade dadurch die Vornahme ihres Scheinkampfmänschens gegen den Faschismus und den Betrug der hinter ihr stehenden Massen.

3. Das XI. EKKI-Plenum, das die Generallinie und die Arbeit des Präsidiums des EKKI, bei der Abstellung der festgestellten Schwächen und Mängel in der Arbeit der Sektionen der K.I. restlos billigt, hält es für notwendig, die Aufmerksamkeit der kommunistischen Parteien auf die nächststehenden, sich aus der neuen Situation des revolutionären Klassenkampfes ergebenden unmittelbar nächsten Hauptaufgaben zu konzentrieren. Die Hauptaufgabe, die augenblicklich vor allen kommunistischen Parteien steht, besteht in der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, als der unerlässlichen Voraussetzung des Sieges über die Bourgeoisie, in der Vorbereitung der Arbeiterklasse für die entscheidenden Kämpfe und die Diktatur des Proletariats. Die erfolgreiche Erfüllung dieser Hauptaufgabe hängt aufs engste zusammen mit der Festigung der selbständigen revolutionären Gewerkschaftsbewegung, mit der im Prozeß der Massenbewegungen des Proletariats zu erfolgenden Veränderung der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der selbständigen revolutionären Gewerkschaften in wirkliche Massenorganisationen, die fähig sind, die Wirtschaftskämpfe des Proletariats tatsächlich vorzubereiten und anzuführen und zu den hauptsächlichsten Verbindungsorganisationen der kommunistischen Partei zu den breitesten Arbeitermassen zu werden.

Die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der Krise und des revolutionären Aufschwunges fordert von jeder kommunistischen Partei bei der Vorbereitung der Massenaktionen eine konkrete Anwendung solcher Formen der Einheitsfront von unten, die die Möglichkeit der Hineinziehung der breitesten Massen der Arbeiter und Arbeiterinnen, der Erwerbslosen, der Arbeiterjugend, der Angestellten und anderer halbproletarischen Schichten gewährleisten.

Dies erfordert neben einer sorgfältigen Berücksichtigung der allgemeinen Situation, eine genaue Berücksichtigung der Lage und des Kräfteverhältnisses in den einzelnen Produktionszweigen sowie jedes Betriebes, eine Berücksichtigung aller Besonderheiten der Lage der einzelnen Schichten der Arbeiterklasse, die Anwendung entsprechender konkreter Kampfmethoden: wirtschaftlicher Streik, kurzer Proteststreik, revolutionäre Demonstration, politischer Massenstreik usw. Dies erfordert einen energischen Kampf gegen die Rechtsgefahr gegen jegliche Erscheinungsformen des Opportunismus, gegen Nachtrabspolitik, Passivität und Sektierertum.

Der Kampf um die Mehrheit der Arbeiterklasse als Voraussetzung für die Eroberung der Diktatur des Proletariats muß von den kommunistischen Parteien in der gegebenen Etappe nach folgenden Hauptrichtungen geführt werden:

1. Kampf gegen die Offensive des Kapitals und Organisation der breiten Gegenoffensive des Proletariats; gegen den Abbau des Arbeitslohnes; um seine Erhöhung, gegen die Massentalassungen, um den Steuerstundentag, bei Aufrechterhaltung des vollen Arbeitslohnes, um die Sozialversicherung auf Kosten der Unternehmer und Kapitalisten, um eine sofortige Erwerbslosenunterstützung

2. Kampf gegen die bürgerliche Diktatur in allen ihren Formen; gegen den Unternehmer- und Polizeiterror, um die Freiheit der revolutionären Arbeiterorganisationen; um die Pressefreiheit, das Versammlungsrecht, die Redefreiheit, um die sofortige Auflösung der faschistischen Organisationen; um ihre Entwaffnung und um die Bewaffnung der Arbeiter zur Verteidigung gegen die Angriffe der Faschisten, gegen den imperialistischen Terror in den Kolonien; Propaganda, organisatorische Vorbereitung und Durchführung politischer Massen-

streiks als Kampfmittel; der Arbeiterklasse gegen die politische Reaktion der bürgerlichen Diktatur in all ihren Formen; Organisation eines Massenseibschutzes auf der Basis der Betriebe,

3. Kampf gegen den imperialistischen Krieg und den Vorwärtswarriorismus gegen die Sowjetunion; Entlarvung der Vorbereitung des Interventionskrieges seitens der imperialistischen Regierungen; Kampf gegen die Intervention in den Sowjetrepubliken Chinas; rechtzeitige Ergreifung einer Reihe organisatorischer Maßnahmen durch die kommunistischen Parteien für den Fall ihres Ueberganges in die Vollillegalität; Verstärkung der antimilitaristischen Arbeit und des Kampfes zur Eroberung der Arbeiterjugend.

In Kämpfe um die Eroberung der werktätigen Bauernmassen und um die Festigung der führenden Rolle des Proletariats auf dem Lande, müssen die kommunistischen Parteien den Kampf der werktätigen Bauern gegen die Last der Steuern und Abgaben, der Pachtzinsen und Schulden lösen und organisieren und ihn mit dem Kampfe gegen die Grundbesitzer, um die entschädigungslose Konfiskation des Grund und Bodens, gegen die Herrschaft der Bourgeoisie und um die Sowjetmacht kombinieren.

Das XI. EKKI-Plenum, das die ungenügende Arbeit der kommunistischen Parteien in bezug auf den Kampf gegen die unmittelbare Gefahr des Interventionskrieges hervorhebt, verpflichtet alle Sektionen der Komintern zur Führung des aktivsten Kampfes zur Verteidigung der Sowjetunion, gegen den imperialistischen Krieg, und um den Frieden, und zwar unter unermüdlicher Entlarvung der schuftigen pazifistischen Manöver der II. sozialfaschistischen Internationale — des aktivsten Antifaschisten und Organisators des konterrevolutionären Krieges gegen die Sowjetunion.

Bei der Vorbereitung und Entfaltung aller Formen der revolutionären Aktionen muß unbedingt ein höchst erhellter, konsequenter und allseitiger Kampf gegen die sozialdemokratischen reformistischen Führer geführt und gleichzeitig eine höchst zähe Arbeit zur Eroberung der sozialdemokratischen Arbeiter- und Mitglieder der reformistischen Gewerkschaften auf der Grundlage der Einheitsfronttaktik von unten betrieben werden. Bei der Entlarvung der Manöver der Sozialdemokratie sowie bei der Aufzeigung des Gegensatzes zwischen ihren „linken“ Phrasen und ihren verräterischen Taten müssen die Sektionen der K.I. auf der Grundlage einer konkreten Plattform von Tagesforderungen, vermittels den Massen verständlicher Methoden jede einzelne Verräterei der Sozialdemokratie aufdecken und den gemeinsamen Kampf mit den sozialdemokratischen Arbeitern gegen die Offensive des Kapitals, gegen den imperialistischen Krieg und die faschistische Reaktion organisieren.

Nur unter Leistung einer zähen systematischen täglichen Arbeit, nur durch die tatsächliche Führung des Kampfes um die Tagesinteressen der Arbeiter und unter Ausnutzung selbst der geringsten Erscheinungsformen des Proletares der Arbeitermassen gegen die Ausbeutung und faschistische Reaktion, werden es die kommunistischen Parteien verstehen, die breiteste Einheitsfront von unten zu realisieren, die Sozialdemokratie zu zerschlagen, revolutionäre Massengewerkschaften oder eine revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu bilden, die Mehrheit der Arbeiterklasse zu erobern und die Arbeiterklasse an die entscheidenden Kämpfe um die proletarische Diktatur heranzuführen.

Resolution des XI. EKKI-Plenums zum Referat des Genossen Cachin über die Verschärfung der Gefahr des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion und die Aufgaben der Kommunisten

I. Die Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion.

Die Gefahr des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion ist zu einer unmittelbaren Gefahr für das gesamte Weltproletariat geworden. Die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen System sind in eine neue geschichtliche Phase eingetreten. In der Periode der äuffersten Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus vollendet das Proletariat der Sowjetunion — gestützt auf die Bauern der Kollektivwirtschaften, auf die arme Bauernschaft im Bündnis mit den Mittelbauern, sowie mit Hilfe des revolutionären Proletariats der kapitalistischen Welt — den Aufbau des ökonomischen Fundaments des Sozialismus auf einem Sechstel des Erdballs. Die leninistische Politik der KPSU und ihres Zentralkomitees, der Enthusiasmus der gesamten Arbeiterklasse und der breiten Masse der werktätigen Bauernschaft beim Aufbau des Sozialismus haben alle Hoffnungen der kapitalistischen Welt und die „Prognosen“ der Trotzkiisten betreffs einer vor sich gehenden Wandlung der Sowjetwirtschaft in eine kapitalistische endgültig zunichte gemacht.

Unter diesen Umständen wirft der Weltimperialismus erneut die Frage der Lösung des historischen Streits zwischen Kapitalismus und Sozialismus „nach dem Krieg“ auf. Die Erfolge des Fünfjahresplans des sozialistischen Aufbaus in Stadt und Land, die von der Arbeitermasse der wachsenden Krise und der Zersetzung des Kapitalismus gegenübergestellt werden, sind schon an sich zu einer Gefahr für den Kapitalismus geworden. Die Erhöhung des Lebenshaltungsstandards der werktätigen der Sowjetunion einerseits, die unerhörten Leiden, die Massenarbeitslosigkeit, das Elend, die faschistische Unterdrückung, die durch die Weltwirtschaftskrise des Kapitalismus ins Maßlose gesteigert wurden, andererseits, zeigen anschaulich den Unterschied zwischen den zwei Weltsystemen — dem Sozialismus und dem Kapitalismus. Das Streben des Kapitalismus, die Krise auf Kosten des Proletariats und der werktätigen Bauernschaft der ganzen Welt zu lösen, führt zu einer allgemeinen Offensive des Kapitals an allen Fronten gegen die werktätigen Massen der kapitalistischen Länder und gleichzeitig und „unzer trennlich“ zur forcierten Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion. Die fortschreitende Weltwirtschaftskrise vertieft infolge des rücksichtslosen Kampfes der imperialistischen Mächte um die Absatzmärkte alle imperialistischen Gegensätze, ihnen besonders Schärfe verleihend. Es wächst die Gefahr der imperialistischen Konflikte zwischen den imperialistischen Mächten. Aber das Wachstum der Widersprüche zwischen den Interessen der Imperialisten schwächt nicht, sondern im Gegenteil, verschärft die Gefahr des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion. Im Kampfe der zwei prinzipiell entgegengesetzten Weltsysteme — des Kapitalismus und des Sozialismus — stehen die Zweite und die Amsterdamer Internationale bei der Vorbereitung des Interventionskrieges unterschieden auf der Seite des Kapitalismus.

Die französische Bourgeoisie — dieser Hauptorganisator des Antisowjetkrieges — hat schon eine Reihe von politischen und militärischen Bündnissen zur Einkreisung der Sowjetunion geschaffen (Polen, Rumänien, Finnland, die Staaten der Kleinen Entente). Die gleichen Ziele der Einkreisung der Sowjetunion verfolgen die Paneuropapläne und die Koalitionspläne der sogenannten Agrarländer Südosteuropas (Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien usw.). Die Revision und Ergänzung der Statuten und Vollmachten des Völkerbundes verfolgen gleichfalls das Ziel der offenen Organisierung des Kreuzzuges gegen die Sowjetunion.

Durch fiieberhafte Steigerung der Rüstungen, Erneuerung und Erweiterung der Militärbindnisse, Ausarbeitung gemeinsamer allgemeiner Mobilisationspläne bringt der französische Generalstab die westlichen Grenzen der Sowjetunion im Kriegsbereitschaft. Unter der Hegemonie der französischen und eng-

lischen Kriegsindustrie wurde in diesen Ländern in den letzten fünf Jahren eine neue Kriegsindustrie geschaffen, während die Länder der „zweiten“ Linie (Tschechoslowakei, Schweden) die regelrechten Arsenalen des Antisowjetkrieges ausgebaut wurden.

In stürmischen Tempo werden, entsprechend dem Feldzugsplan gegen die Sowjetunion, strategische Eisenbahnlinien (Polen, Rumänien, Jugoslawien), Kriegshäfen, neue Befestigungslinien und strategische Brücken gebaut. Neben der fiebertaften Steigerung der Zahl und Ausrüstung der ständigen Armeen wird ein breites System der militärischen Ausbildung der Bevölkerung durch verschiedene faschistische Sport- und andere Organisationen ausgebaut. Der französische Generalstab und seine reisenden Generale bereiten die Pläne für die vereinigten, gegen die Sowjetunion gerichteten Operationen der Armeen der Grenzstaaten unter einheitlichem Kommando vor. Die Reste der konterrevolutionären, weißgardistischen Armeen Kolttschaks, Denikins und Wrangels, die ständig vom französischen Imperialismus finanziert wurden, werden in Kriegsbereitschaft gehalten, um sie — wie das bereits der Konflikt an der Ostchinesischen Bahn zeigte — als Bestandteile der Interventionsarmee gegen die Sowjetunion zu verwenden. Die Umstürze faschistischen Typs in Polen, Jugoslawien, Rumänien, Finnland, die direkt oder indirekt auf den Einfluß des französischen und englischen Imperialismus zurückzuführen sind, stehen im engsten Zusammenhang mit den unmittelbaren Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.

Der Moskauer Prozeß der „Industriepartei“, dieser Schädigungs- und Spionageagentur des französischen Imperialismus, hat mit voller Klarheit ein vollständig konkretes Bild dieser unmittelbaren Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion enthält. Für die Ausarbeitung und Leitung der Kriegsoperationen gegen die Sowjetunion war beim französischen Generalstab eine internationale Kommission unter Heranziehung von Vertretern des englischen und polnischen Generalstabs geschaffen worden. Die Leitung des Schädigungs- und Spionagewesens lag in den Händen von Agenten des französischen Generalstabs. Schon für das Jahr 1930, äußersten Falls aber für das Jahr 1931 — war der Termin für den Beginn der Kriegsoperationen festgelegt worden. Die Pläne des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion in den vereinigten Staaten haben die aktive Unterstützung seitens der einflußreichen imperialistischen Hoover-Gruppe erhalten.

Unter dem Deckmantel des Farmerhilfe-Komitees hat die Hoover-Gruppe eine spezielle Organisation an der Spitze, mit Legation, dem ehemaligen Leiter der Versorgung der alliierten Armeen im Weltkrieg, geschaffen. Dieses Komitee hat Vorräte im Werte von einer halben Milliarde Dollar für die Befriedigung der Bedürfnisse der Intendantur der Interventionsarmee angekauft. Die Vorräte wurden mit größter Eile zu dem durch den französischen Imperialismus festgesetzten Termin des Beginns des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion angekauft und in den Häfen des Atlantischen-Ozeans bereitgehalten.

Im Plane der Vorbereitung des Krieges und als unmittelbare Einleitung zum Interventionskrieg wurde bereits der Wirtschaftskrieg gegen die Sowjetunion organisiert. Eine Reihe von Verleumdungskampagnen löst planmäßig die andere ab; der Kampagne anläßlich der angeblichen „Entführung des Generals Kutiepoff“, der Kampagne gegen die Sowjetunion zugeschriebenen „Religionsverfolgungen“, folgte die Kampagne gegen das sogenannte russische „Dumping“ und bald darauf die dümmste und schamloseste aller Kampagnen: die Kampagne der Ausbeuter, der kapitalistischen Lohnsklaven gegen die freie sozialistische Arbeit unter dem Vorwand des Kampfes gegen die sogenannte „Zwangslöhne“ in der Sowjetunion. Diese niedertätigen Kampagnen, denen in Europa wie auch in

Amerika konkrete Maßnahmen des Wirtschaftskrieges gegen die Sowjetunion folgten, bezwecken klar und offen die Vereitelung der Durchführung des Fünfjahresplanes des sozialistischen Aufbaus der Sowjetunion. Schon wurde dem Export der sowjetrussischen Waren offen der Krieg erklärt, in Frankreich ver-russisch, mittels Ausnahmegesetzen auf Grund des Einfuhrverbotes und des Einfuhrbewilligungssystems, in Belgien vermittels des

II. Die Rolle der Sozialdemokratie bei der Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion.

An dieser verbrecherischen Tätigkeit zur Organisierung der Wirtschaftsblockade und zur Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion nehmen die II. Internationale und die sozialdemokratischen Parteien unmittelbar führenden Anteil und tragen für sie die volle Verantwortung. Die „sozialistischen“ und sozialdemokratischen Parteien, die bereits an den früheren bewaffneten Interventionen gegen die Sowjetunion teilnahmen, haben sich endgültig in das wichtigste Werkzeug der imperialistischen Bourgeoisie bei der ideologischen und politischen Vorbereitung der Blockade und des konterrevolutionären Krieges gegen die Sowjetunion verwandelt. Um die werktätigen Massen der kapitalistischen Länder zu betrogen, verbreiten sie teilweise selbständig fabrizierte, teilweise dem Arsenal der Bourgeoisie entlehnte stockdumme Legenden und niederträchtige Verleumdungen über einen „Zusammenbruch“ des Sowjetregimes in der Sowjetunion. Um die ganz kolossalen Errungenschaften der Aufbauarbeit der Arbeiter und werktätigen Bauern der Sowjetunion, um den Siegeszug des Sozialismus in Stadt und Land herabzusetzen, erfanden die Sozialdemokraten die Fabel vom „roten Imperialismus“. Während sie den Pazifismus des Völkerbundes verherrlichen, flößen sie den sozialdemokratischen Arbeitern ein, daß „der Krieg vom Osten droht“. Sie bereiten von Zeit zu Zeit die Grenzstaaten der Sowjetunion, um dort die Hetze gegen den proletarischen Staat zu schüren (Vandervelde, Boncour, Abramowitsch, Dan usw.).

Die Parteien des Sozialfaschismus nehmen offen unmittelbaren Anteil an der Politik der Kriegsrüstungen, Blockade und Intervention. Die stärkste Partei der II. Internationale, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Komplizin der deutschen Militärclique beim Raubfrieden von Brest-Litowsk, bei der Okkupation und Ausplünderung der Ukraine, deren Vertreter schon im Jahre 1919 an der Führung der Bernont- und der v. d. Goltz-Banden bei deren Überfällen auf die Sowjetrepublik teilnahmen, ist unter sämtlichen, die sowjetfeindliche Front organisierenden Parteien Deutschlands am aktivsten. Die deutschen Sozialdemokraten Breitscheid und Severing sind die Initiatoren und aktiven Verteidiger der Politik der Blockierung zwischen dem imperialistischen Deutschland und dem Organisator der internationalen imperialistischen Antisowjetfront — dem reaktionär-militärischen Frankreich Poincarés, Tardieus und Briand's, Breitscheid, Wels und Hilferding instruierten die russischen menschenwüstlichen Schädlinge und Interventionisten bei ihrer Tätigkeit zur Vorbereitung des Bodens für die Intervention.

Die französischen Sozialdemokraten sind die Verfechter der aggressivsten sowjetfeindlichen Politik des französischen Imperialismus. Boncour, der Verfasser des Gesetzes zur Militärstrafung der gesamten Bevölkerung Frankreichs, und Renaudel, der Referent für den Luftflottenetat im französischen Parlament, sind die Vorkämpfer des französischen Imperialismus und Militarismus. Die französischen Sozialisten, unter Führung von Léon Blum und Albert Thomas, leisteten systematisch für die französische Regierung die Vorarbeit bei der Vorbereitung ihrer Vasallenstaaten an den Grenzen der Sowjetunion zum Krieg gegen die Sowjetunion, durch beständige Lobeshymnen auf Herrn Briand, den „pazifistischen“ Kriegsheizer gegen die Sowjetunion.

Die Führer der PPS, Ichinten im Jahre 1918/1919 den Vor-schlag der Sowjetregierung ab, mit Sowjetrußland den Frieden zu schließen, nahmen an den Feldzügen Pilsudskis auf Wina und Kiew aktiven Anteil. Während des Krieges gegen die Sowjetunion im Jahre 1920 nahmen sie eine leitende Stellung in der Regierung ein, unterstützten die Banden der blutigen Pogromhelden Petliura und Balachowitsch. Die PPS, ist wie früher eine feste Stütze des gegen die Sowjetunion gerichteten Militarismus von Pilsudski. Sie stimmt für die Kriegsbudgets,

„Antidumping“ dekretts, in den USA, und in Kanada mittels Dekrets gegen die Erzeugnisse der „Zwangsarbeit“ in der Sowjetunion. Führende kapitalistische Gruppen der entscheidenden imperialistischen Länder (in erster Linie Frankreichs und Großbritanniens) verkünden ganz offen die Parole der internationalen Organisierung dieses Wirtschaftskrieges, die Parole des Abbruchs der Beziehungen zur Sowjetunion.

Die Arbeiter in halbimperialistische faschistische Organisationen, billigt alle Antisowjet-Provokationen des polnischen Faschismus, nimmt aktivsten Anteil an allen Antisowjet-Kampagnen. Die Regierung der englischen Labour-Party, die unter dem Druck der Arbeitermassen gezwungen war, die Sabotage der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion aufzugeben, führt hartnäckig die Politik des britischen Imperialismus durch, die engsten Beziehungen zur französischen Regierung bei der Organisierung der Einkreisung der Sowjetunion herstellend.

Die Australische Labour-Regierung von New South Wales beteiligt sich in der Person ihres „linken“ Premierministers Lang, an der Agitation für den Wirtschaftskrieg gegen die Sowjetunion.

Die Führer des amerikanischen Gewerkschaftsbundes (American Federation of Labor) übertreffen die Bourgeoisie in der Heftigkeit ihrer Antisowjetkampagnen und gemeinsam mit Fish und Co. rufen sie offen zur Wirtschaftsblockade der Sowjetunion auf. Die Sozialistische Partei Amerikas unterstützt aktiv die Antisowjet-Propaganda des amerikanischen Gewerkschaftsbundes und der Fish und Co.

Die tschechoslowakische Sozialdemokratie unterstützt eifriger als alle anderen Parteien der Tschechoslowakei das Militärbündnis mit dem französischen Imperialismus. Sie ist der aktivste Träger jener Politik, die die Tschechoslowakei in das Waffenarsenal und Munitionsdepot Polens und Rumaniens gegen die Sowjetunion umwandelte.

Die belgischen Sozialdemokraten, die Wortführer der Bündnispolitik mit dem bürgerlichen Frankreich, fordern offen im Parlament den Krieg gegen den Import der sowjetrussischen Waren.

Die österreichische Sozialdemokratie tritt mit schleichenden Erklärungen gegen den Interventionskrieg auf. In Wirklichkeit jedoch nimmt sie an allen Verleumdungskampagnen der Bourgeoisie und der II. Internationale gegen die Sowjetunion regen Anteil, die den Zwecken der Vorbereitung des Interventionskrieges des internationalen Imperialismus gegen das Land der proletarischen Diktatur dienen.

Die lettischen und finnischen Sozialdemokraten fordern offen, daß ihre Mitglieder in die faschistischen Organisationen, die die Reserve der regulären sowjetfeindlichen Armeen bilden, aufgenommen werden.

Die rumänische Sozialdemokratie ist der eifrigste Verbündete der national-zarantistischen Regierung, die den sowjetfeindlichen Krieg unter französischem Kommando vorbereitet.

Die ungarische Sozialdemokratie fordert eine Wendung in der ungarischen Außenpolitik zum Bündnis mit dem französischen Imperialismus, genau wie auch die bulgarische Sozialdemokratie.

Die dänische sozialdemokratische Regierung hat die Meerengen der französischen Kriegsstotte zum Eindringen in die Ostsee überlassen.

Die schwedische Sozialdemokratische Partei ist die Wortführerin der schwedischen Kriesseferanten bei der Vorbereitung der Lügen über die „aggressiven Absichten der Sowjetunion gegenüber den Ländern Skandinaviens“, um auf diese Weise die Waffenlieferungen an die Randstaaten zu verschleiern.

Der Moskauer Prozeß der russischen Menschewiki, die laut Erklärung Vanderveldes „in enger Fühlung“ mit der II. Internationale arbeiteten und deren Tätigkeit von der II. Internationale „sorgsam beachtet“ wird, hat bewiesen, daß die II. Internationale zusammen mit dem französischen Generalstab und den weißgardistischen Emigrantenorganisationen in Paris (Torgprom), aus den russischen Migrantensorganisationen eine direkte Agentur der Schädlingssarbeit zur Vorbereitung des Interventionskrieges organisiert. Die Emigrantensorganisation der russischen Menschewi-

wiki, die sogenannte Auslandsdelegation der Menschewiki, wird von der II. Internationale als Schädigungsagentur zur Vorbereitung einer Wirtschaftskrise in der Sowjetunion und des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion unmittelbar unterstützt. Die Organisation der Menschewiki in der Sowjetunion, war aufs engste mit der Schädigungs- und Spionageorganisation der sogenannten „Industriepartei“ und durch dieselbe mit dem französischen Generalstab verbunden. Der Prozeß hat mit voller

III. Die Aufgaben der Kommunisten im Kampf gegen die Vorbereitung des Interventionskrieges.

Wenn trotz der fieberhaften Vorbereitungen des internationalen Imperialismus und der sozialdemokratischen Parteien der II. Internationale der Krieg gegen die Sowjetunion nicht ausbrechen sollte, so ist dies sowohl auf die vorhandenen Gegensätze im Lager der Imperialisten wie auch insbesondere auf die wachsende Bereitschaft der proletarischen Massen der kapitalistischen und kolonialen Länder zur Verteidigung der proletarischen Diktatur in der Sowjetunion und auf die von der Sowjetregierung in der Sowjetunion konsequent durchgeführte Friedenspolitik zurückzuführen.

Trotz der Verleumdungskampagnen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Parteien gegen die Politik der KPSU, gewinnen die kolossalen Errungenschaften der Arbeiter- und Bauernmassen in der Sowjetunion immer mehr und mehr die Sympathien der werktätigen Massen der imperialistischen und kolonialen Länder zur Sowjetunion. Es ist unbestreitbar, daß die Zahl derjenigen Arbeiter und Werktätigen, die bereit sind, die Sowjetunion als ihr einziges Vaterland aktiv und revolutionär zu verteidigen, ständig wächst und weit über die politische Einflußsphäre der kommunistischen Parteien hinausreicht. Ebenso unzweifelhaft ist, daß die Arbeit der kommunistischen Internationalen gegen die imperialistische Kriegsgefahr und für die Verteidigung der ersten proletarischen Diktatur in der Welt einer der wichtigsten Faktoren der Aufrechterhaltung des Völkerfriedens ist, welcher den Aufschwub des imperialistischen Gemeinwerts erwirkt.

Nichtsdestoweniger muß festgestellt werden, daß die Intensivität des Kampfes gegen die Kriegsgefahr, gegen die Gefahr des Interventionskrieges im besonderen, bei weitem nicht dem Tempo der imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion entspricht. Die Agitation gegen die Kriegsgefahr wird nicht systematisch, sondern in vielen Fällen nur von Fall zu Fall betrieben. Die Hauptschwäche der Arbeit der Komintern im Kampfe gegen die Gefahr des Interventionskrieges bildet der Umstand, daß die konkreten Schritte zur Vorbereitung des Krieges in den Parlamentskommissionen, in den imperialistischen Armeen und in den Rüstungsbetrieben vor den Volksmassen ungenügend entlarvt werden. Die kommunistischen Parteien haben es noch nicht gelernt, den breiten Volksmassen in genügender Weise den Zusammenhang zwischen den Kriegsvorbereitungen der Imperialisten und der Steigerung der Ausbeutung sowie der Unterdrückung der werktätigen Massen klarzumachen: sie haben noch nicht gelernt, an konkreten Beispielen und systematisch die Sozialdemokratie als die Stütze der imperialistischen Bourgeoisie bei der Vorbereitung des konterrevolutionären Krieges gegen die Sowjetunion zu entlarven.

Das XI. Plenum des EKKI. betont nachdrücklichst, daß es von der Aktivität der kommunistischen Parteien in ihrem Kampf

Klarheit bewiesen, daß die Lippenbekenntnisse der II. Internationale gegen den sowjetfeindlichen Interventionskrieg nichts anders sind als eine Maske zum Betrage der Arbeiter, um die tatsächliche Einstellung der II. Internationale auf die Intervention zu verhüllen, da es — wie die Menschewiki Gromann und Suchanow erklärten — „unmöglich ist, den Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten, ohne diese Vorbereitung von den proletarischen Massen zu verhheimlichen“.

gegen die Kriegsgefahr von der Aktivität jedes einzelnen Kommunisten abhängt, ob sich die Sympathie zur Arbeiterklasse der Sowjetunion seitens der breitesten Massen der Arbeiter, der werktätigen Bauern, der unterdrückten Nationen der kapitalistischen Länder in einen aktiven revolutionären Kampf gegen die Gefahr des Krieges und des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion verwandelt, oder ob es den Kapitalisten gelingt, die Werktätigen aufs neue in den brudermörderischen Krieg zu führen. Pflicht jeder kommunistischen Partei, jedes einzelnen Kommunisten ist es, die Sozialdemokratie als Agent der imperialistischen Bourgeoisie bei der Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Arbeiterklasse der Sowjetunion zu entlarven, ihre verlogenen Pazifismus als organischen Bestandteil der Kriegsvorbereitungen zu entlarven und die Arbeitermassen von ihnen loszureißen.

Pflicht jedes Kommunisten ist es, zu entlarven, daß die Losungen der Bourgeoisie und der Sozialpazifisten über den „Kampf um die Abrüstung“, über die „Völkerversöhnung“, über die „Annäherung“ der früheren feindlichen Völker nicht Lösungen, sondern die zielartige Herstellung der Front gegen die Sowjetunion sind. Das XI. Plenum des EKKI. lenkt die Aufmerksamkeit aller Sektionen der KI. auf die ungenügende Popularisierung der Lehre Lenins über den Krieg und insbesondere der Beschlüsse des VI. Kongresses der KI. über die Methoden des Kampfes gegen die Kriegsgefahr sowie die Gefahr des Interventionskrieges. Die Lösungen der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg gegen die eigene Bourgeoisie müssen in Wort und Schrift in den breitesten Volkskreisen popularisiert werden. Die Lösungen der Verwandlung des Krieges gegen die Werktätigen der Sowjetunion in einen Krieg gegen die eigene Bourgeoisie muß zur populärsten Lösung der Millionenmasse der Arbeiter der kapitalistischen Länder werden.

Das XI. Plenum des EKKI. unterstreicht die nachdrückliche Notwendigkeit der Verstärkung der antimilitaristischen Arbeit der kommunistischen Parteien und insbesondere des kommunistischen Jugendverbandes als Bestandteile des Kampfes gegen die Kriegsgefahr und die Gefahr der Intervention.

Das XI. Plenum des EKKI. erinnert alle Kommunisten an die von Lenin diktierten Weisungen des II. Kongresses der KI., die im 4. Punkt der Aufnahmebedingungen der KI. festgelegt sind.

Das XI. Plenum des EKKI. ruft alle Kommunisten, alle Arbeiter sowie die Werktätigen der ganzen Welt auf zum Kampf gegen die Kriegsgefahr, zum Kampf gegen die Gefahr des Interventionskrieges, zur Verteidigung des ersten Landes der Diktatur des Proletariats in der Welt, des Vaterlandes der Proletarier aller Länder.

Beschluß des XI. EKKI-Plenums über die Aufnahme der Kommunistischen Partei Indochinas, Islands und Zyperns in die Kommunistische Internationale

** Das XI. Plenum des EKKI. beschließt:

Die Kommunistische Partei Indochinas, die bis jetzt eine Sektion der KP. Frankreichs war, als eine selbstständige Sektion der Kommunistischen Internationale zu betrachten.

Die Kommunistische Partei Islands, entsprechend dem Beschluß des Gründungsparteltages der KP. Islands im November-

Dezember 1930 über ihren Anschluß an die KI. in die Kommunistische Internationale aufzunehmen.

Die Kommunistische Partei Zyperns entsprechend dem Beschluß des ZK. der KP. Zyperns über den Anschluß an die KI. in die Kommunistische Internationale aufzunehmen.

Den obigen Beschluß dem VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale zur Bestätigung vorzulegen.

Beschluß zum finanziellen Bericht für das Jahr 1929 und 1930

* Nach Ueberprüfung des finanziellen Berichtes für 1929 und 1930, den das Politsekretariat des EKKI. vorlegte, beschließt das XI. Plenum des EKKI.:

- den Bericht im gesamten Umfange zu bestätigen;
- die Kassenberichte für 1929 und 1930 zu veröffentlichen.

Kassenbericht für das Jahr 1929.

Einnahmen:	
Uebertrag von 1928	21 070,89 \$
Abgeführte Mitgliederbeiträge von 46 Sektionen der XI. für 1963 872 Mitglieder dieser Sektionen. (KJI. und drei Sektionen von Kolonialländern sind von der Bezahlung von Mitgliedsbeiträgen befreit. Von den übrigen Sektionen sind Finanzberichte für das Jahr 1929 nicht eingegangen.)	675 901,97 \$
Sammlungen und Stiftungen	57 469,10 \$
Eingänge von den Verlagsanstalten, Telegraphenagenturen, Bulletins für Presseinformation	83 650,35 \$
	<u>Sa. 838 092,31 \$</u>
Ausgaben:	
Verwaltungsausgaben (Personal, Wirtschaftsausgaben usw.)	322 529,23 \$
Spesen für Post und Telegramme	20 265,74 \$
Delegationen	44 666,67 \$
Unterstützungen für Partizeitungen, Verlage, und für Kultur- und Aufklärungsarbeit	435 897,43 \$
Uebertragung für 1930	14 733,24 \$
	<u>Sa. 838 092,31 \$</u>

Kassenbericht für das Jahr 1930.

Einnahmen:	
Uebertragung von 1929	14 733,24 \$
Abgeführte Mitgliederbeiträge von 49 Sektionen für 2518 637 Mitglieder. (KJI. und vier Sektionen von Kolonialländern sind von der Bezahlung von Mitgliedsbeiträgen befreit. Von den übrigen Sektionen sind Finanzberichte für das Jahr 1930 nicht eingegangen.)	9 56 009,32 \$
Sammlungen und Stiftungen	65 481,74 \$
Eingänge von den Verlagsanstalten, Telegraphenagenturen und Bulletins für Presseinformation	60 006,80 \$
	<u>Sa. 1 096 231,10 \$</u>
Ausgaben:	
Verwaltungsausgaben (Personal, Wirtschaftsausgaben usw.)	321 469,05 \$
Spesen für Post und Telegramme	24 417,37 \$
Delegationen	48 024,62 \$
Unterstützungen für Partizeitungen, Verlage, und für Kultur- und Aufklärungsarbeit	641 230,76 \$
Uebertragung für 1931	61 089,30 \$
	<u>Sa. 1 096 231,10 \$</u>

Zusammensetzung des Präsidiums des EKKI

Mitglieder:

1. Arnot
2. Barbé
3. Cachin
4. Chuan-Pin
5. Ercoh
6. Foster
7. Garland
8. Gottwald
9. Guttmann
10. Katayama
11. Kolarow
12. Kun, Bela
13. Kuusinen
14. Lenski
15. Losowski
16. Manuilski
17. Platnitzki
18. Pleck
19. Pollitt
20. Pruchniak
21. Randolph
22. Remmele

23. Sillén
24. Smeral
25. Stalin
26. Su

Kandidaten:

1. Boschkowitsch
2. Bratkowsky
3. Browder
4. Celor
5. Florin
6. Furini
7. Furubotn
8. Gussev
9. Knorin
10. Koplenig
11. Müller
12. Neumann

27. Thähmann
28. Thorez
29. Tschemodanow
30. Zeitkin

Zusammensetzung des politischen Sekretariats

Das Präsidium des EKKI. hat in seiner Sitzung am 15. April 1931 das Politische Sekretariat in folgender Zusammensetzung gewählt:

Mitglieder:

1. Chuan-Pin
2. Ercoli
3. Guttmann
4. Knorin
5. Kuusinen
6. Lenski
7. Manuilski
8. Platnitzki

9. Pleck
10. Pollitt
11. Randolph

Kandidaten:

3. Celor
1. Arnot
2. Bratkowsky
4. Furini
5. Losowski
6. Tschemodanow

Verlag: Internationale Presse-Korrespondenz G. m. b. H. — Verantwortlich für den Inhalt: Max Oohi, Berlin.
Rotationsdruck der City-Druckerei A.-G., Berlin C-25.

12. PLENUM DES EKKI: IM SEPTEMBER 1932

Über die internationale Lage und die Aufgaben der Sektionen der Kommunistischen Internationale (Inprekorr Nr. 82, S. 2629 - 2633)	379
Die Lehren der wirtschaftlichen Streiks und des Kampfes der Erwerbslosen (Inprekorr Nr. 85, S. 2733 - 2736)	384
Über den Krieg im Fernen Osten und über die Aufgaben der Kommunisten im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und gegen die bewaffnete Intervention gegen die Sowjetunion (Inprekorr Nr. 86, S. 2775 - 2777)	388
Begrüßungsadresse des XII. EKKI-Plenums an die KPSU und die Werktätigen der Sowjetunion (Inprekorr Nr. 86, S. 2777 f)	390
Beschluß des XXI. EKKI-Plenums über den Finanzbericht 1931 (Inprekorr Nr. 86, S. 2778)	391

Quellen: Internationale Pressekorrespondenz, Jahrgang 1932, Nr. 82, 85, 86.

Über die internationale Lage und die Aufgaben der Sektionen der Kommunistischen Internationale

Thesen zum Bericht des Genossen Kusinen.

Angenommen vom XII. Plenum der Exekutive der Kommunistischen Internationale).

Die Wiener „Rote Fahne“ veröffentlicht am 2. Oktober die Thesen zum Bericht des Genossen Kusinen über die internationale Lage und die Aufgaben der Kommunistischen Parteien. Wir bringen nachstehend dieses internationale bedeutende Dokument mit einigen Kürzungen zum Abdruck. Die Redaktion.

I. Das Ende der kapitalistischen Stabilisierung und der Aufstieg in der Sowjetunion.

** Die Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus vollzieht sich in gewaltiger, ruckartiger Weise, die diese Krise auf eine neue Stufe führt. Eine Reihe der wichtigsten Tatsachen der letzten Zeit charakterisieren die grundlegenden Veränderungen, die in der Weltlage vor sich gehen:

1. In dem Kräfteverhältnis zwischen der sozialistischen und kapitalistischen Welt — ist eine gewaltige, ruckartige Veränderung eingetreten, in erster Reihe infolge des Wachstums des spezifischen Gewichts der Sowjetunion, die in einem gigantischen Tempo ihr großes Programm der sozialistischen Industrialisierung, Kollektivierung und Kulturrevolution durchführt. Das Land hat sich in den Positionen des Sozialismus endgültig befestigt; der zweite Fünfjahresplan visiert die endgültige Liquidierung der Klassen, die Verwandlung der gesamten werktätigen Bevölkerung des Landes in bewußte und aktive Erbauer der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft. Durch die Erfolge des sozialistischen Aufbaus wird die ökonomische Selbständigkeit des Landes der Sowjets gegenüber der kapitalistischen Welt immer mehr gesichert. Seine internationale und Ausgebreitete aller Länder, seine Bedeutung als Basis der sozialistischen Weltrevolution ist gestiegen.

2. Gleichzeitig dauert in der kapitalistischen Welt fort: a) die Verschärfung der Wirtschaftskrise; die Verminderung der Produktion hat derartige Ausmaße erreicht, daß mehr als die Hälfte der gesamten Arbeiterklasse von Voll-, erwerbslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen ist. Die Enttötung und Pauperisierung der Bauernschaft hat noch nie dagewesene Ausmaße angenommen.

b) die Steigerung des revolutionären Aufschwungs, sowohl in den imperialistischen als auch in den Kolonialländern (stürmische, hartnäckige Streiks; revolutionäre Demonstrationen, erbitterte Zusammenstöße der Arbeiter mit Polizei und Faschisten, Kampfkaktionen der Bauernmassen usw.); Verschärfung des Kampfes der Kolonialvölker gegen die Imperialisten.

c) die weitere Verschärfung der Gegensätze zwischen den imperialistischen Staaten (Handelskrieg, beschleunigtes Werrüsten der Imperialisten, Erschütterung des Versailler Systems, Krieg Japans gegen China; akute Zuspitzung der Beziehungen zwischen Italien und USA., zwischen England und USA., zwischen Italien und Frankreich usw.);

d) die Verstärkung der Vorbereitung des konterrevolutionären Krieges gegen die Sowjetunion.

3. Die Herrschaft des Monopolkapitals, das sich jetzt fast die ganze Oekonomie der kapitalistischen Gesellschaft untergeordnet hat, erschwert angesichts der allgemeinen Krise des Kapitalismus außerordentlich die Ueberwindung der Wirtschaftskrise auf dem für den Kapitalismus der Periode der freien Konkurrenz üblichen Weg. Je mehr es den Spitzen der Finanzoligarchie gelingt, bei sich verringernder Profitmasse auf Kosten anderer zu erraffen, die Werkstätigen auszuplündern, je höher die von ihnen aufgerichteten Zollschränken werden, um so mehr schrumpfen die Binnen- und Außenmärkte zusammen, um so mehr vertieft sich die Krise. Daraus folgt jedoch keineswegs der Schluß auf

einen automatischen Zusammenbruch des Kapitalismus, daraus folgt vielmehr die Unvermeidlichkeit des weiteren Anstiegs des revolutionären Aufschwungs sowie der weiteren Verschärfung aller grundlegenden Gegensätze, die die Bourgeoisie auf den Weg ihrer gewaltsamen Lösung, sowohl im Inneren als auch auf der internationalen Ebene, stoßen.

Alle diese Tatsachen zusammengekommen, die Richtige geben in den Beschlüssen des X. und XI. EKKI-Plenums gegenseitige Einschätzung der Entwicklungstendenzen voll und ganz bestätigend, zeigen im Verlauf der allgemeinen Krise des Kapitalismus einen bestimmten Umschwung auf, eine eigenartige Anknüpfung der antagonistischen Kräfte, die sich stellenweise stürmisch, stellenweise verlangsamt vollzieht. An bestimmten, außerordentlich wichtigen Knotenpunkten lösen sich die antagonistischen Kräfte bereits zum Zusammenstoß. Das Ende der relativen Stabilisierung des Kapitalismus ist eingetreten. Es besteht aber noch keine unmittelbare revolutionäre Situation in den wichtigsten und entscheidenden kapitalistischen Ländern. Im gegenwärtigen Augenblick vollzieht sich gerade der Übergang zu einem neuen Turnus großer Zusammenstöße zwischen den Klassen und den Staaten, zu einem neuen Turnus von Revolutionen und Kriegen.

Dieser Übergang, der in den internationalen Beziehungen durch die militärische Aggressivität Japans und Frankreichs besonders beschleunigt wird, vollzieht sich in den einzelnen Ländern in der Form eines ungleichmäßigen Prozesses. In Spanien ist Revolution. In China — eine revolutionäre Situation; auf einem bedeutenden Territorium — Sieg der Sowjetrevolution. In Deutschland — eine außerordentliche Verschärfung der Klassenantagonismen; einerseits Wachstum des Faschismus, andererseits Wachstum des revolutionären Massenkampfes, beschleunigtes Ansteigen der Voraussetzungen der revolutionären Krise. Einige andere Länder kommen entweder ganz nahe an die revolutionäre Krise heran (Polen), oder können im Ergebnis der äußersten Verschärfung der inneren und äußeren Gegensätze in allernächster Zeit in die Situation einer revolutionären Krise gelangen (Japan). In Indien und in den Ländern Latein-Amerikas verzögert sich die Entwicklung der revolutionären Krise, in erster Reihe infolge der schwachen Organisiertheit des Proletariats und der Unreife der kommunistischen Parteien. In allen kapitalistischen Ländern wachsen die Kräfte der proletarischen Weltrevolution unentwegt an, aber in solchen wichtigsten Ländern des Weltkapitalismus, wie die Vereinigten Staaten Amerikas, England und Frankreich, bleibt der Aufstieg der revolutionären Bewegung, obschon er sich weiter entwickelt, vorerst noch stark hinter der hohen Anspannung der ganzen internationalen Situation zurück.

II. Die Gefahr eines neuen Weltkrieges. Der Krieg Japans gegen China. Die neue Phase der Vorbereitung der Intervention gegen die Sowjetunion.

1. Der erbitterte Kampf der Imperialisten um Märkte und Kolonien, die Zollkriege und das Wettrüsten haben bereits dazu geführt, daß ein neuer imperialistischer Weltkrieg zu einer unmittelbaren Gefahr geworden ist. Der französische Imperialismus, der eine fiebrhafte Aktivität im Kampf um seine Hegemonie auf dem europäischen Kontinent entwickelt, ist bestrebt, die alten militär-politischen Bündnisse zu festigen und neue zu schaffen (Donauföderation), wobei er auf den Widerstand Deutschlands, der Vereinigten Staaten Amerikas und Italiens stößt. Deutschland verlangt für sich Geltung als vollberechtigter, imperialistischer Staat (Aufhebung der Reparatationszahlungen, Rüstungsgleichheit sowie Revision der Ostgrenzen), während sich Polen zur Annexion Danzigs und Ostpreußens vorbereitet. So ist Deutschland eines der wichtigsten Zentren der schärfsten und gespanntesten internationalen, imperialistischen Konflikte.

2. Die Okkupation der Mandschurei durch Japan und der japanische Überfall auf Schanghai sprengten die bisherige Abmachung zwischen den Vereinigten Staaten, Japan und England über die Errichtung von Einfluß-Sphären in China. Der japanische Imperialismus verwandelt im Bündnis mit Frankreich und mit faktischer Unterstützung Englands die Mandschurei in seine Kolonie und stellt die Frage des bewaffneten Kampfes um die Aufteilung Chinas und der Intervention gegen die Sowjetunion auf die Tagesordnung. Der Völkerbund hat sich auf Geheiß Frankreichs und Englands auf die Seite

Japans gestellt. Die Vereinigten Staaten, die ihre eigenen imperialistischen Ziele im Fernen Osten verfolgen, drohen offen mit einem neuen Wettrüsten. Der gesamte Komplex der Widersprüche im Stillen Ozean ist der Hauptbrandherd des neuen imperialistischen Weltkrieges.

3. Zum Zwecke der Vorbereitung des kontinentalen Krieges gegen die Sowjetunion vollzieht sich unter dem Deckmantel von Friedenserklarungen des Völkerbundes und der II. Internationale die Aufrüstung Japans durch die Imperialisten Europas und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Konzentrierung der japanischen Armee in der Mandschurei, die Formierung und Bewaffnung weißgardistischer Truppen im Fernen Osten, sowie die Organisation einer Expeditionen-armee in Frankreich, die fiebrhafte Vorbereitung der Armeen in Polen, Rumänien, Lettland, Estland und Finnland, die Festigung und Aktivierung der faschistischen Elitenformationen, unaufhörliche Provokationen usw. Nur die feste Friedenspolitik, die von der Sowjetunion durchgeführt wird, die Furcht der Bourgeoisie vor der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, vor der Perspektive der Kolonialaufstände, halten vorläufig noch das Hineinschlittern in Krieg und Intervention auf.

In dieser Situation des unmittelbar heranrückenden und besonders durch den Faschismus beschleunigten verbrecherrischen Krieges, müssen die kommunistischen Parteien den abstrakten und heuchlerisch pazifistischen Erklärungen der Sozialdemokratie den wirklichen Kampf gegen die Vorbereitung des Krieges entgegenstellen. Das EKKI verpflichtet alle kommunistischen Parteien, die Beschlüsse der Komintern in der Frage der Bekämpfung des imperialistischen Krieges und der Intervention mit besonderer Zähigkeit und Energie durchzuführen.

III. Diktatur der Bourgeoisie, Nationalismus, Faschismus und Sozialfaschismus.

1. Die Diktatur der Bourgeoisie ändert sich unentwegt in der Richtung einer weiteren Verschärfung der politischen Reaktion und der Faschisierung des Staates und offenbart dabei zugleich eine Schwächung der Basis der bürgerlichen Herrschaft, sowie das Zutreten von Rissen und Zerfallserscheinungen in ihr. Die Zwistigkeiten im Lager der Bourgeoisie nehmen nicht selten die Form der Spaltung in sich gegenseitig befehdende Lager (Deutschland, Finnland, Jugoslawien), in einzelnen Fällen von Ermordung bürgerlicher Staatsmänner an (Japan). In der Regel fällt es der Bourgeoisie immer schwerer, die in ihren Reihen entstehenden Konflikte beizulegen.

In den meisten kapitalistischen Ländern organisiert die Großbourgeoisie faschistische Bürgerkriegstruppen, erhebt den politischen Barditismus, den weißen Terror, die Forderungen der politischen Gefangenen, Provokationen, Fälschungen, Niederschießung von Streikenden und Demonstrationen, Auflösung und Zertrümmerung von Arbeiterorganisationen zum System. Dabei verzichtet die Bourgeoisie jedoch keineswegs auf die Ausnutzung des Parlaments und der Dienste der sozialdemokratischen Parteien für den Betrug der Massen.

In Deutschland wurde durch die Regierung von Papen-Schleicher, bei Verschärfung der äußeren Gegensätze und außerordentlicher Anspannung der inneren Klassenbeziehungen, mit Hilfe der Reichswehr, des „Stahlhelm“ und der Nationalsozialisten eine der Formen der faschistischen Diktatur errichtet, der die Sozialdemokratie und das Zentrum den Weg gebahnt haben. Die weitere Entwicklung oder der Zerfall dieser Diktatur hängt vom revolutionären Kampf der Arbeiterklasse gegen den Faschismus in allen seinen Formen ab.

In jenen Ländern, wo die faschistische Diktatur errichtet wurde, bevor die Weltwirtschaftskrise einsetzte, machen sich Prozesse eines Zerfalls des Faschismus unter dem Einfluß des zunehmenden revolutionären Aufschwungs der Massen (Polen, Jugoslawien, Italien) bemerkbar.

2. Die durch die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise hervorgerufenen Zerstörungen, der Zerfall der wirtschaftlichen Beziehungen des Weltkapitalismus und die Zuspitzung des Kampfes um Absatzmärkte begünstigen einen zügellosen Nationalismus und Chauvinismus unter den herrschenden Nationen. In Deutschland entstand die Welle chauvinistischer Stimmungen und Leidenschaften aus dem aufgespeicherten Haß gegen die erniedrigenden und rauberischen Bedingungen des Versailler Friedens sowie aus der Verbindung eines

ohnmächtigen Revanchewillens mit der Furcht vor der Perspektive des weiteren Niederganges und Zusammenbruchs des deutschen Kapitalismus. In Frankreich — tritt der Chauvinismus unter der Maske der Lösung der Grenzschwierigkeit, in England — unter der Maske der Theorie der „Einheit des Imperiums“, in Japan — unter der Maske der Lösung des Panasiatismus, in Italien — unter der Maske der Uebervölkerung usw. auf. Es gilt, überall einen zäher Kampf gegen die gefährliche Ideologie des Chauvinismus, einen Kampf für den Internationalismus unter Berücksichtigung des eigenartigen Charakters und der besonderen Formen des Chauvinismus in jedem einzelnen Land zu entfalten.

3. Der Faschismus sowie der Sozialfaschismus (Sozialdemokratismus) treten für die Aufrechterhaltung und Festigung des Kapitalismus, der bürgerlichen Diktatur ein, aber sie ziehen daraus verschiedene taktische Schlußfolgerungen. Da die Lage der herrschenden Bourgeoisie eines jeden Landes gegenwärtig äußerst widerspruchsvoll ist und sie häufig nötigt, zwischen dem Kurs auf entschlossene Entfesselung des Kampfes gegen ihre äußeren und inneren Feinde und einem vorsichtigeren Kurs zu lavieren, widerspiegelt sich dieser widerspruchsvolle Charakter auch in der Verschiedenheit der Haltung des Faschismus und des Sozialfaschismus. „Die Sozialfaschisten ziehen eine gemäßigte und „gesetzmäßigere“ Anwendung der bürgerlichen Klassen-gewalt vor, weil sie gegen die Einschränkung der Basis der bürgerlichen Diktatur sind; sie setzen sich für deren „demokratische“ Tarnung und Aufrechterhaltung, vorzüglicherweise ihrer parlamentarischen Formen ein, deren Fehlen sie ihnen erschwert, ihre spezielle Funktion des Betrugs der Arbeitermassen zu erfüllen. Gleichzeitig bilden die Sozialfaschisten, indem sie die Arbeiter von revolutionären Aktionen gegen die Kapitaloffensive und den wachsenden Faschismus abhalten, die Deckung, unter deren Schutz die Faschisten die Möglichkeit haben, ihre Kräfte zu organisieren, und machen die Bahn frei für die faschistische Diktatur.

4. In dem Maße, in dem sich eine gewisse Anpassung der Wirtschaftspolitik des Monopolkapitals an die besonderen Bedingungen und Schwierigkeiten der ökonomischen Krise vollzieht, vollzieht sich auch eine ideologische Anpassung der Sozialdemokratie an die Bedürfnisse dieser Krisenpolitik der Finanzoligarchie. Die sozialdemokratischen Führer holen erneut ihre veralteten Lesungen über die Verstaatlichung einzelner Industriezweige ans Tageslicht. In Wirklichkeit nimmt in den kapitalistischen Ländern die Verstaatlichung der Privatbetriebe nicht zu; im Gegenteil, es findet eine Auslieferung der Staats- und Gemeindebetriebe an das Privatkapital statt. Dort, wo der sogenannte staatliche Eingriff erfolgt, wird durch die staatlichen Subventionen und sonstigen Regierungsmaßnahmen nicht eine staatliche Kontrolle über die Privatmonopole, sondern eine unmittelbare Kontrolle der Privatmonopolisten über den Staat errichtet. Die Führer der II. Internationale decken nicht nur diese Politik der Finanzoligarchie, sondern unterstützen sie direkt im Namen des „Sozialismus“ und schaffen zu ihrer Begründung neue Theorien. Sie arbeiten sogar für die Bourgeoisie erreaktionäre Entwürfe von Zwangsarbeitsplänen aus, und decken sie mit quacksalberischen Plänen über die Errichtung des Sozialismus im Kapitalismus.

5. Der Masseneinfluß der Sozialfaschisten ist in fast allen Ländern zurückgegangen, aber um so stärker und vielseitiger gestalten sich die durch sie zur Anwendung gelangenden Manöver (Leitung von Streiks, um sie abzuwürgen, in einzelnen Fällen Ausrufung demonstrativer Generalstreiks, Scheinkampf gegen den Faschismus, für den Frieden, für die Verteidigung der Sowjetunion usw.). Einen besonderen Eifer in diesen Manövern legen die „linken“ sozialdemokratischen Gruppen an den Tag, bei gleichzeitiger Entfaltung einer tollen Hetze gegen die Kommunistischen Parteien und die Sowjetunion. Nur wenn die Kommunisten den vielseitigen Formen der Manöverpolitik der Sozialfaschisten in ihrer ganzen Konkretheit Rechnung tragen, vermögen sie diese wirklich zu entlarven und zu isolieren. Nur wenn der Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie — diese soziale Hauptstütze der Bourgeoisie, gerichtet wird, kann man den Hauptklassenfeind des Proletariats —, die Bourgeoisie mit Erfolg zwischen den sozialdemokratischen Führern und den sozialdemokratischen Arbeitern streng unterscheiden, können sie die Mauer, die sie häufig von den sozialdemokratischen Arbeitern trennt, im Namen der revolutionären Einheitsfront von unten niederreißen.

IV. Die Entwicklung des revolutionären Aufschwungs und die Vorbereitung des Kampfes um die Diktatur des Proletariats.

1. Seit dem XI. EKKI-Plenum macht sich das Ansteigen des revolutionären Aufschwungs besonders in folgenden Ländern geltend: In China — Massenaufschwung des anti-imperialistischen Kampfes, Entfaltung der Sowjetbewegung, große Erfolge der heldenhaften chinesischen Roten Armee. In Spanien — stürmischer Aufschwung der Massenbewegung mit der Tendenz der Entwicklung zum bewaffneten Volksaufstand. In Polen — eine Welle von Massenstreiks, zahlreiche Kampfaktionen der Bauern, in den Randgebieten Ansteigen einer neuen Welle der nationalrevolutionären Bewegung. In Deutschland — Wachstum des Masseneinflusses der Kommunistischen Partei, Übergang sozialdemokratischer Arbeiter, ihren Führern zum Trotz, zur Abwehr des Terrors der faschistischen Banden. In England — Streik der Matrosen der Kriegsflotte, stürmische Demonstrationen der Arbeiter im Herbst 1931, Streikbewegung in Lancashire. In der Tschechoslowakei — Generalstreik der Bergarbeiter in Nordböhmen; revolutionäre Bewegung der Arbeiter und Bauern in der Karpatho-Ukraine. In Frankreich — große Streiks im Norden, Verteilung der militärischen Luftflottenmanöver. In den Vereinigten Staaten Amerikas — große Arbeiterstreiks, Erwerbslosenaktionen, Marsch der Kriegsveteranen nach Washington, kampftentschlossene Aktionen nach Washington, kampftentschlossene Aktionen der Generalstreik in Belgien. In den meisten kapitalistischen Ländern sind die Streikämpfe von heftigen Zusammenstößen mit Polizei und Streikbrecherbanden begleitet. In Japan — Kampfaktionen der Arbeiter, Soldaten und Studenten, die den Rahmen des militärischen und polizeilichen Terrors durchbrechen. In Indien — Ausdehnung der revolutionären Gärung in den Städten und auf dem Lande, erbitterte Massenstreiks. In einer ganzen Reihe von Ländern verpflichtet sich der Kampf des Proletariats mit revolutionären Massenkämpfen der Bauernschaft.

2. Die Kommunistischen Parteien haben sich in der vergangenen Periode gefestigt. In Deutschland — große Erfolge der Partei anläßlich der letzten Reichstagswahlen, Entfaltung des von der Partei geleiteten antifaschistischen Kampfes auf der Grundlage der Einheitsfront von unten. Der Masseneinfluß der Kommunistischen Parteien Chinas, Polens und Bulgariens ist gewachsen. In Frankreich, trotz bedeutender Verluste der Kommunistischen Partei bei den Parlamentswahlen und zahlenmäßiger Schwächung der Unitären Gewerkschaftsföderation — bedeutender Aufschwung der revolutionären Antikriegsbewegung; in einer Reihe von Ländern geht die Entwicklung in den einzelnen Gebieten ungleichmäßig vor sich (Tschechoslowakei, Spanien, Finnland). Trotz der Schwäche des Masseneinflusses der Kommunistischen Parteien in einer ganzen Reihe von Ländern, haben sich die Kommunisten in der ganzen kapitalistischen Welt in zahlreichen Kämpfen und Prüfungen, unter den Bedingungen des schrecklichen Terrors, als mutige und wahrhaft revolutionäre Vorkämpfer des Proletariats erwiesen.

3. Das Ende der kapitalistischen Stabilisierung, die rasche Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise in einer Reihe kapitalistischer Länder sowie die gesamte neue internationale Situation stellen den Kommunistischen Parteien mit aller Schärfe die Frage der Erfüllung der gegenwärtigen Grundaufgabe: Der Vorbereitung der Arbeiterklasse und der ausgebeuteten Massen im Prozesse des wirtschaftlichen und politischen Kampfes auf die bevorstehenden Kämpfe um die Macht. Gerade weil die Fristen bis zur Ausreifung der revolutionären Krise kurz bemessen sind, gilt es, ohne auch nur einen Augenblick zu verlieren, die bolschewistische Massenarbeit für die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse für die Hebung der revolutionären Aktivität der Arbeitermassen zu verstärken und zu beschleunigen. Die Gegner der revolutionären Bewegung haben die Unterstützung eines gewaltigen Teils der organisierten und unorganisierten Arbeiter immer noch nicht verloren; dieser Umstand, der ihnen die Möglichkeit gibt, die Revolutionierung des Proletariats zu hemmen, bildet vom Standpunkte der Vorbereitung seines Sieges die Hauptgefahr. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die tatsächliche Erfüllung der vom X. und XI. EKKI-Plenum in den Vordergrund

zurückten Aufgabe der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse zu sichern.

4. Die erfolgreiche Erfüllung dieser Aufgabe erfordert die Herstellung, Ausbreitung und Festigung einer ständigen, lebendigen Verbindung jeder kommunistischen Partei mit der Mehrheit der Arbeiter überall dort, wo es Arbeitermassen gibt. Hierzu ist vor allem notwendig: a) die wirkliche Instandsetzung einer bolschewistischen Arbeit unter den nichtkommunistischen Arbeitermassen in den Betrieben, innerhalb der reformistischen und anderen Gewerkschaften sowie unter den Arbeitslosen, eine systematische Entlarvung des Verrats der sozialdemokratischen und reformistischen Führer, die Rückeroberung der unter den Einfluß des Faschismus geratenen Arbeiter; b) Verteidigung der täglichen Interessen der Arbeiter und die Fähigkeit, auf jeden Angriff des Klassenfeindes zu reagieren, indem man in jedem Fall die konkreten Lösungen aufstellt, die die Massen wirklich zum Kampf mobilisieren können; systematische Durchführung der Einheitsfront von unten, Herstellung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit dem Kleinbauerntum, Einbeziehung der Angestellten und ausgebeuteten Massen des städtischen Kleinbürgertums und ausgeführte Führung des Proletariats in den Kampf; c) Festigung der kommunistischen Partei selbst auf der Grundlage der Herausbildung von Kadern, die eng mit den Massen verbunden sind und ihr Vertrauen genießen.

5. Es ist notwendig, in der Praxis unserer Parteien eine Reihe immer wieder vorkommender Schwächen und Fehler auszumerken, die die Entfaltung ihrer Massenarbeit hemmen. Die hauptsächlichsten Mängel und Fehler dieser Art sind: Die Losgelöstheit unserer meisten Parteifunktionäre von den reformistischen und anderen nichtkommunistischen Arbeitern, der tatsächliche Widerstand gegen die Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften; die Abstraktheit und Schablonenhaftigkeit der Agitation, der Presse und besonders der Leistungen; das Unvermögen zur praktischen Verteidigung der brennenden Tagesinteressen der Arbeiter, sowie zur Ausnutzung der die Arbeiter besonders erregenden aktuellen Anlässe zur Organisierung von Aktionen wirklich breiter Massen, unter Anwendung verschiedener, der jeweiligen Situation entsprechender Kampfformen; das Fehlen einer kühnen Demokratie zur Hersteinung der Einheitsfront von unten einerseits, andererseits eine opportunistische Vertuschung der prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten bei der Anwendung der Einheitsfronttaktik; das Unvermögen zur richtigen Kombination des Kampfes gegen Unternehmer, Staatsmacht und Faschisten mit dem Kampf um die Losreißung der Arbeiter vom Einfluß der sozialfaschistischen Agenten der Bourgeoisie; Mängel und Fehler in der Streiktaktik und Strategie; Unvermögen zur Entwicklung der Bewegung breiter Massen von verhältnismäßig elementaren Aktionen zu höheren Kampfformen, ausgedehnten wirtschaftlichen und politischen Streiks und anderen revolutionären Aktionen größtenteils.

6. Das XII. Plenum betont die Wichtigkeit und unverzügliche Notwendigkeit der Ueberwindung der Mängel und Fehler in der Praxis der kommunistischen Parteien. Es ist notwendig, entschlossen abzurücken einerseits von der rechtsoportunistischen „Schwanzpolitik“, die sich nicht selten in Stimmungen des Kapitulantenums, im Unglauben an die Möglichkeit der Revolutionierung der reformistischen Arbeitermassen äußert, andererseits von dem „linksopportunistischen Subjektivismus, der die notwendige schwierige Arbeit der bolschewistischen Erziehung und Mobilisierung der Massen durch leere Phrasen über die Auslösung revolutionärer Kämpfe ersetzen will, anstatt einer wirklichen Entfaltung dieser Kämpfe durch Organisierung und Eroberung der Führung des täglichen Kampfes der Arbeiter und Bauern. Die richtige bolschewistische Massenpolitik verwickelt sich im unvermeidlichen Kampf gegen den Rechtsopportunistismus als die Hauptgefahr, und gegen die „linken“ Abweichungen von der Linie der Komintern.

Die jetzige Situation ist mit plötzlichen Explosionen und jähen Wendungen geschwängert. Dies verpflichtet jede kommunistische Partei, bereit zu sein, um bei einem raschen Eintritt revolutionärer Ereignisse rasch die Formen und Methoden des Kampfes zu wechseln und im Falle einer ungenügenden Verbindung mit den Massen, im Laufe des Kampfes selbst, die Schaffung und Stärkung der Verbindung mit der Mehrheit der Arbeiter durchzusetzen.

V. Die nächsten Aufgaben der Sektionen der KI.

1. Gegenwärtig ist die allgemeine Aufgabe der Komintern und ihrer Sektionen in allen kapitalistischen Ländern der konkrete Kampf: 1. gegen die Kapitaloffensive, 2. gegen den Faschismus und Reaktion, 3. gegen den heranrückenden imperialistischen Krieg und die Interventionen gegen die Sowjetunion!

Die richtige Durchführung dieses Kampfes gegen die Offensive der Bourgeoisie ist aufs engste mit der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, mit der Untergrabung und Zerschlagung des Masseneinflusses der Sozialdemokratie verbunden. Das Kettenglied, das die kommunistischen Parteien als Ausgangspunkt bei der Lösung dieser Aufgabe erfassen müssen, ist der Kampf um die wirtschaftlichen und politischen Tagesinteressen der breiten Massen, gegen das wachsende Elend, gegen Rechtslosigkeit, Gewalt und Terror. Das ist besonders wichtig unter den Bedingungen des Endes der kapitalistischen Stabilisierung, der schroffen Verengung der materiellen Basis des Reformismus und des zynischen Verrates der Arbeiterinteressen durch die Sozialdemokratie, da der Kampf um die elementarsten Nöte der Massen diese mit den unmittelbaren Grundlagen der Existenz des Kapitalismus in Zusammenstoß bringt. Nur gestützt auf den Kampf für die Tagesinteressen der Massen werden die kommunistischen Parteien instande sein, die Positionen der Arbeiterklasse zu behaupten und zu befestigen und sie selbst an immer höhere Formen des Kampfes heranzuführen. Beim Vorhandensein entsprechender Bedingungen bildet die Vorbereitung und Durchführung des Massenstreiks eines der wichtigsten nächsten Kettenglieder im revolutionären Kampf des Proletariats. Es ist notwendig, eine systematische Propaganda der Diktatur des Proletariats zu betreiben, und die Sowjetunion, wo das Proletariat erfolgreich die klassenlose sozialistische Gesellschaft aufbaut, zu popularisieren.

2. Zu den besonderen Aufgaben der wichtigsten kommunistischen Parteien gehören folgende:

KP. Deutschlands: Mobilisierung der Millionenmassen der Werktätigen zur Verteidigung ihrer Lebensinteressen gegen die Ausplünderung durch das Monopolkapital, gegen den Faschismus, gegen die Notverordnungen, gegen den Nationalismus und Chauvinismus und Heranführung der Massen durch Auslösung wirtschaftlicher und politischer Streiks, durch den Kampf für den proletarischen Internationalismus, durch Demonstrationen, an den ... Generalstreik; Eroberung der ausschlaggebenden ... sozialdemokratischen Massen, energische Ausmerzung der Schwächen der Gewerkschaftsarbeit. Die Hauptopinion, die die KPD, der Lösung der faschistischen Diktatur („Drittes Reich“), ebenso wie der Lösung der Sozialdemokratischen Partei („Zweite Republik“) gegenüberstellen müssen — ist die Lösung der „Arbeiter- und Bauernrepublik“, d. h. die Lösung des „Sozialistischen Sowjet-Deutschlands“, die auch die Möglichkeit eines freiwilligen Anschlusses des österreichischen Volkes und anderer deutscher Gebiete gewährleistet.

KP. Frankreichs: Wendung zur Verteidigung der Tagesinteressen der Arbeiter- und Bauernmassen (gegen den Lohnabbau, für die Sozialversicherung, für eine sofortige Erwerbslosenunterstützung, gegen den Steuerdruck usw.), durch Verknüpfung dieser Verteidigung mit dem Kampfe gegen Versailles, gegen die Unterdrückung Elsaß-Lothringens, sowie der Kolonien und gegen die Kriegspolitik des französischen Imperialismus. In dieser Richtung die Partei, die Unitären Gewerkschaften und den kommunistischen Jugendverband unorientierend, durch zähe Massenarbeit das Sekretariat ihrer jungen Kader überwindend, sie auf der Grundlage einer breiten Wählbarkeit und des Vertrauens der unteren Massen zu ihnen umerziehend, muß die Partei geduldig und unermüdlich um die Befreiung der syndikalistischen und sozialistischen Arbeiter von den reformistischen, parlamentarischen und pazifistischen Illusionen kämpfen.

KP. Polens: Erweiterung der Front der wirtschaftlichen und politischen Streiks; Vernichtung des Masseneinflusses der PPS; Leitung von Bauernaktionen in ganz Polen; Ueberwindung der Schwächen der Partei in den Großbetrieben, unter den Eisenbahnern, in der Armee. Bei Vorhandensein entsprechender Bedingungen muß die Partei die Initiative zur Durchführung des Generalstreiks ergreifen. Mobilisierung der breitesten Massen in Stadt und Land gegen die verbrecherische

Politik des Antisowjetkrieges. Zäher ideologischer Kampf gegen die nationalistischen Vorkräfte der polnischen Arbeiter, Bauern' und des Kleinbürgertums.

KP. der Tschechoslowakei: Weiterentwicklung der wirtschaftlichen und politischen Kämpfe auf der Grundlage der Einheitsfront von unten, in Verknüpfung dieses Kampfes mit der Entlarvung der Rolle der tschechoslowakischen Regierung als Handlanger des französischen Imperialismus. Verstärkung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, systematische Ueberwindung aller Tendenzen von Passivität und Schwanzpolitik, Eroberung der Leitung der Kämpfe und organisatorische Verankerung des im Laufe der Kämpfe eroberten Masseneinflusses der Kommunistischen Partei und der Roten Gewerkschaften.

Die KP. Italiens muß durch Auslösung des Massenkampfes gegen die faschistische Diktatur, auf der Grundlage der Verteidigung der Tagesinteressen der Werktätigen, aus der tiefen Illegalität heraustreten, indem sie die faschistischen Versammlungen ausnützt, ohne Genehmigung Betriebsversammlungen organisiert, in die faschistischen Gewerkschaften, Bildungs- und Genossenschaftsorganisationen, eindringt, Streiks und Demonstrationen vorbereitet und durchführt; sie muß mit allen Kräften die illegale Massenarbeit verstärken.

Die KP. Spaniens muß, den Kurs auf die Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft in der Form der Sowjets haltend, organisatorische Stützpunkte der Massenbewegung der Werktätigen in der Form von Betriebsräten, Erwerbslosen-ausschüssen, Bauernkomitees gewählten Soldatenausschüssen schaffen, indem sie die sektiererische Abkapselung und die anarchastischen Arbeitsgewohnheiten überwindet.

KP. Englands: Entschlossene Durchführung der Wendung zur Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften und in den Betrieben durch Mobilisierung der Arbeitermassen auf der Grundlage der Einheitsfront von unten zum Kampf: 1. gegen die neue Offensive der Bourgeoisie auf Löhne und Erwerbslosenunterstützung; 2. gegen die Regierungspolitik der Unterstützung und Förderung der sowjetfeindlichen Aggressivität des japanischen und französischen Imperialismus; 3. für die Unabhängigkeit der britischen Kolonien und Irlands.

Die KP. der Vereinigten Staaten muß die Massen mobilisieren, indem sie in den Vordergrund stellt den Kampf: 1. um die Sozialversicherung, gegen Lohnabbau, für sofortige Erwerbslosenunterstützung; 2. Hilfeleistung an die dem Ruin entgegengehenden Farmer; 3. für die Gleichberechtigung der Neger und des Selbstbestimmungsrecht für die „Schwarze Zone“; 4. für die Verteidigung des chinesischen Volkes und der Sowjetunion. Es ist notwendig, den Beschluß über die Wendung in der Arbeit der Partei und der Liga der Gewerkschaftseinheit in die Tat umzusetzen.

Die KP. Japans hat die Aufgabe, ihren Kampf gegen Krieg und Okkupation der Gebiete Chinas zu einer wirklichen Massenbewegung der Arbeiter und Bauern zu gestalten und ihn aufs engste mit dem Kampf um die brennenden Tagesnöte der Massen zu verknüpfen. Es ist notwendig, Arbeiter- und Bauern-Selbstschutzausschüsse sowie gemeinsame Aktionen einer Reihe von Dörfern gegen die Zwangseintreibung von Zahlungen der Bauern und gegen die Vertreibung der Pächter von der Scholle zu organisieren; die Massen sind über die Notwendigkeit des revolutionären Kampfes um die entschuldigungslose Konfiskation des gutsbesitzerlichen Bodens zugunsten der Bauern aufzuklären.

KP. Chinas: 1. Mobilisierung der Massen unter der Losung des nationalrevolutionären Kampfes gegen die japanischen und sonstigen Imperialisten, um die Unabhängigkeit und die Einigung Chinas; 2. Entwicklung und Vereinigung der Sowjetgebiete. Verstärkung der Roten Armee; 3. Kampf für den Sturz der Kuomintangmacht; 4. entschiedener Kurs auf Umwandlung der Roten Gewerkschaften in Massenorganisationen und Eroberung der in den Kuomintang-Gewerkschaften organisierten Arbeiter; 5. Entfaltung der Partisanen-Bewegung, wobei in der Mandchurei die Losung der Schaffung von Bauernkomitees, der Steuerverweigerung und des Boykotts der Regierungsverordnungen, der Konfiskation des Vermögens der Agenten des Imperialismus, der Organisation einer gewählten Volksmacht aufzustellen ist; 6. Popularisierung der Errundger-schaften der Sowjetgebiete und der Losung des brüderlichen

Bündnisses der Arbeiter und Bauern Chinas mit der Sowjetunion

KP. Indiens: Politische und organisatorische Festigung der Kommunistischen Partei, Erziehung bolschewistischer Kaders, zäher Kampf in den reformistischen Gewerkschaften, Entwicklung einer breiten antimperialistischen Front, Betreibung der Massen vom Einfluß des Nationalkongresses; agitatorische und organisatorische Vorbereitung des Generalstreiks; weitgehendste Unterstützung der Bauernbewegung, für Verweigerung der Steuer, Pacht- und Schuldenzahlungen; Popularisierung der Hauptlosungen und Aufgaben der Agrarrevolution.

3. Auf organisatorischem Gebiet sind die wichtigsten Aufgaben der Sektionen der KI. folgende: a) Eine sorgfältige konspirative Deckung der kommunistischen Zellen in den Betrieben, in Verbindung mit einer dingegebenen Vollen und kühnen Massenarbeit. . . ; c) entschlossene Kampf gegen die Provokation in allen ihren Erscheinungsformen; d) rechtzeitige Er-freitung von Maßnahmen, die notwendigfalls den Ueber-gang der Parteien in die Illegalität sichern; e) Verwandlung der Zeitungen in wirkliche Massenorgane, die sämtliche, die breiten Massen erregenden Fragen in einfacher, den Arbeitern verständlicher Sprache emdfreien; f) auf dem Gebiet der Lei-tung sämtlicher Zweige der Parteiarbeit ist auf eine ent-schlossene Abstellung des Ultrazentralismus, des bloßen Kom-mandierens der Aufblähung der Zentralapparate, der Ent-bißung der lokalen und Unterinstanzen der Partei von Kräften hinzuarbeiten.

Das EKKI besteht auf der Umwandlung des KJV in eine wirkliche Massenorganisation und verpflichtet alle Kommuni-stischen Parteien, eine Verbesserung der politischen Massen-arbeit unter den Jugendlichen sowie eine Verstärkung der Parteiführung in der Arbeit des KJV zu sichern. In gleicher Weise besteht die Komintern auf der Umwandlung der sport-liche Vereinigungen und der Roten Hilfe in wirkliche Massen-organisationen. Es muß entschieden mit der Unterschätzung der Arbeit unter den proletarischen, Frauenmassen Schluß ge-macht werden; diese Arbeit ist als eine besonders wichtige Aufgabe in der jetzigen Zeit zu betrachten. Es ist notwendig, die Mobilisierung der Arbeiterinnen auf der Grundlage von Frauendelegierten-Versammlungen zu betreiben und diese Arbeit als eine Arbeit der Gesamtpartei zu betrachten. Auf dem Gebiete der Erziehung der neu erworbenen Parteimitglie-der und der neuen Kaders, bedarf es der Durchföhrung sowohl von Parteibildungsschulen als auch der Eingliederung dieser Parteimitglieder in die tägliche revolutionäre Arbeit inmitten der breitesten Massen.

Innerparteiliche Demokratie, bolschewistische Selbstkritik, Erörterung der wichtigsten politischen Fragen in den unteren Parteioorganisationen, konkrete Anleitung ihrer Arbeit müssen zur Grundlage der gesamten Parteitätigkeit werden. Sie sind gleichzeitig die Voraussetzung für die Einführung und Festi-gung eiserner bolschewistischer Disziplin in den Parteinreihen.

Unversöhnlicher Kampf gegen alle Entstellungen des Marxismus-Leninismus, für die Reinheit der Parteitheorie im Sinne der im Briefe des Genossen Stalin enthaltenen Weisun-gen, Propagierung der Prinzipien des Kommunismus, der Dik-tatur des Proletariats und der Sowjetmacht.

Die Krise hat das kapitalistische System in seinen Grund-festen erschüttert. In der Sowjetunion erringt der Sozialismus weltgeschichtliche Siege. Die Kräfte der sozialistischen Re-volution wachsen und sind in der ganzen Welt im Ansteigen, aber gleichzeitig führt die internationale Kontrevolution eine immer heftiger werdende Offensive durch. Die imperialisti-schen Regierungen sind bereit, die Völker in den verbrechleri-schesten aller verbrecherischen Raubkriege zu schleudern.

Auf diese Herausforderung der Weltbourgeoisie müssen die Sektionen der KI. durch entschlossene, weitgehendste Ver-stärkung ihrer bolschewistischen Arbeit antworten. Sie müssen die Revolutionierung der breiten Massen beschleunigen, die Klassenkämpfe der Werktätigen auf der Grundlage der Ein-heitsfront von unten auslösen und anführen, die Arbeiterklasse an den politischen Massenstreik heranzubringen, die Mehrheit der Arbeiterklasse erobern und die gesamte Bewegung der aus-gebreiteten Klassen und unterjochten Völker in die Bahn der sozialistischen Weltrevolution lenken.

Die Lehren der wirtschaftlichen Streiks und des Kampfes der Erwerbslosen

Resolution zum Bericht des Genossen Thälmann und zu den Korreferaten der Genossen Lenki und Gottwald

(Angenommen vom XII. Plenum der Exekutive der Kommunistischen Internationale)

Nachstehend setzen wir die Veröffentlichung der Dokumente des XII. Plenums des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, das anfangs September tagte, fort. Diese Dokumente wurden bereits, wie wir in Nr. 82 darauf hingewiesen haben, in anderen Blättern abgedruckt. Unsere Veröffentlichung bezweckt, sie auch unseren Lesern zur Kenntnis zu bringen. Dieses Mal geben wir die Resolution zum zweiten Punkt der Tagesordnung. Mit Rücksicht auf die besonderen Presseverhältnisse waren wir gezwungen, auch an diesem Dokument einige Kürzungen vorzunehmen.

I. Das Anwachsen des revolutionären Aufschwungs, der Charakter der Streikämpfe und des Kampfes der Erwerbslosen.

Das Anwachsen des revolutionären Aufschwungs findet auf dem Gebiet des Wirtschaftskampfes des Proletariats seinen Ausdruck in der Entfaltung von Massenstreikbewegungen (Spanien, China, Polen, Tschecoslowakei, Japan, Frankreich, Belgien, Bulgarien, England, Indien, U.S.A. u. a.), im Hineinziehen neuer Gruppen des Proletariats in den wirtschaftlichen Kampf in Ländern, wo die Krise später eingesetzt hat (Bergarbeiter des Borinage, Belgien, Textilarbeiter von Odalen, Holland, Arbeiter aus der Papierindustrie von Twente, Schweden, Monteur von Zürich, Schweiz), in der raschen Verwandlung kleinerer wirtschaftlicher Bewegungen in wirtschaftliche und politische Massenstreiks (Brux, Borinage u. a.), in der Zunahme des Schwergewichts der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung in den Streikämpfen und im Kampfe der Erwerbslosen, im Auftreten eines neuen Arbeiteraktivs, daß heldenhaft über den Kopf der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und gegen sie den Kampf gegen die Offensive des Kapitals führt.

Es ist der kommunistischen Avantgarde und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung seit dem XI. EKKI-Plenum jedoch nicht gelungen, die Mehrheit der Arbeiterklasse zum Kampf gegen die unausgesetzten Angriffe des Kapitals zu mobilisieren. Die Gründe für die ungenügende Entfaltung der Wirtschaftskämpfe des Proletariats bestehen hauptsächlich in der bis heute noch ungenügenden Durchführung des Kampfes auf selbständige Leitung der Wirtschaftskämpfe auf der Basis der Einheitsfronttaktik von unten; in der Unterschätzung der 'Teilkämpfe'; in der schwachen Verbindung mit den Massen in den Betrieben und mit den Erwerbslosen; in der Schwächung der revolutionären Positionen in den reformistischen Gewerkschaften; in dem Unvermögen, die Manöver der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie zu entlarven sowie in dem offenen oder durch „linke“ Phrasen verschleierte Kapitulantentum vor der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie.

Ausgehend von der Erfahrung aller großen Streikbewegungen seit dem XI. EKKI-Plenum und unter Berücksichtigung einiger neuer objektiver Schwierigkeiten sowie der zunehmenden neuen Möglichkeiten, haben die kommunistischen Parteien, die stets in den Massen stehend, aber immer an der Spitze der Massen den Kampf des Proletariats um die kleinsten Tagesforderungen der Arbeiter organisieren müssen, stets bereit zu sein, die Führung aller Formen der spontanen Bewegungen gegen die kapitaloffensive rasch in ihre Hände zu nehmen, das politische Niveau der Bewegung zu heben, die Kämpfe des Proletariats um die Teilforderungen aus allen Kräften zu erweitern und sie in die Bahn des politischen Massenstreiks zu lenken.

Der wirtschaftliche Kampf des Proletariats nimmt einen immer revolutionären Charakter an und stellt, indem er sich immer häufiger mit verschiedenen Elementen und Formen politischer Aktionen verbindet, auch in der jetzigen Etappe und

in der übergroßen Mehrzahl der kapitalistischen Länder das Hauptkettenglied zur Heranführung der Massen an die bevorstehenden großen revolutionären Kämpfe dar. Eine der wichtigsten Aufgaben aller Sektionen der Kommunistischen Internationale, besonders unter den Bedingungen des Endes der kapitalistischen Stabilisierung, ist es — den Kampf des Proletariats gegen Lohnabbau und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen mit allen Kräften zu entfalten und zu verstärken, alle Kräfte der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsorganisationen zur Sicherung der selbständigen Führung der Streikämpfe sowie der Erwerbslosenbewegungen anzuspannen, die Kampffähigkeit der Massen zu heben und sie, auf Grundlage ihrer eigenen Erfahrung, vom Kampf um die alltäglichen Teilforderungen an den Kampf um die allgemeinen Klassenaufgaben des Proletariats heranzuführen.

II. Der Kampf gegen die kapitaloffensive und die Einheitsfronttaktik

Die Erfahrung einer Reihe großer Streikbewegungen seit dem XI. EKKI-Plenum (Brux, Borinage, Warschauer Straßenbahnerstreik, Streik der Telefonarbeiter von Schanghai, der Untergrundbahnarbeiter von Tokio, der Textilarbeiter in Twente u. a.) zeigt, daß die kommunistischen Parteien und die revolutionären Gewerkschaftsorganisationen in jenen Fällen Erfolge in der Führung des wirtschaftlichen Kampfes des Proletariats erzielten, wo sie in allen Etappen des Kampfes in konsequenter Weise die Einheitsfronttaktik von unten anwandten, den Massen nahe und verständliche Forderungen und Streiklosungen rechtzeitig aufstellten, die Massen auf dem Boden einer breiten proletarischen Demokratie organisierten, alle Schichten der kämpfenden Arbeiter zur Führung des Streiks heranzogen, die Manöver der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, sowie die vertrauensselige verschleierte Haltung zu ihr entschieden entlarften.

Gleichzeitig damit konstatiert das XII. EKKI-Plenum in der übergroßen Mehrzahl der Sektionen der Komintern bedeutende Mängel sowie eine Reihe bedenklicher opportunistischer Fehler in der Durchführung der Einheitsfronttaktik von unten, was von der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie zu Betrugsmanövern ausgenutzt wurde. Diese Lücken entsprangen sowohl der Unterschätzung und ungenügenden Anwendung der Einheitsfronttaktik (besonders gegenüber den sozialdemokratischen Arbeitern), als auch einem opportunistischen Kapitulantentum vor der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie (Einheit um jeden Preis) und bildeten tatsächlich die wichtigsten Ursachen der ungenügenden Fortschritte der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung auf dem Gebiete der selbständigen Führung des Wirtschaftskampfes des Proletariats.

Die kommunistischen Parteien und die revolutionären Gewerkschaftsorganisationen haben, indem sie sich auf den stärker gewordenen spontanen Einheitsdrang der Arbeiter im Kampf gegen die kapitaloffensive stützen und dieses Streben organisieren, den Wirtschaftskampf des Proletariats sorgfältig

in den breitesten Arbeitermassen vorzubereiten, den engsten Kontakt mit dem neuen, von unten aufstrebenden Arbeiteraktiv zu sichern und so die revolutionäre Führung des Kampfes sowie die Lösung der sozialdemokratischen Arbeiter von ihren verräterischen Führern zu verwirklichen.

III. Ueber die Methoden der Führung des Kampfes der Erwerbslosen.

Das XII. EKKI-Plenum lenkt die besondere Aufmerksamkeit aller Sektionen der Komintern auf die gewaltige und stetig wachsende politische Bedeutung der Erwerbslosenbewegung, die sich immer mehr unmittelbar gegen den kapitalistischen Staat richtet (Kampf um Brot, um Unterstützungen, um die Sozialversicherung, gegen den Arbeitszwang usw.). Der Kampf der Arbeitslosen wurde von der kommunistischen Avantgarde bisher noch weniger vorbereitet und organisiert als der Streikampf des Proletariats. Es ist den kommunistischen Parteien und den revolutionären Gewerkschaftsorganisationen bis jetzt nicht gelungen, ernsthafte Massenaktionen der betriebstätigen Arbeiter zur Verteidigung der Interessen der Erwerbslosen zu organisieren, während es immer häufiger gelingt, die Erwerbslosen zur aktiven Unterstützung der streikenden Arbeiter heranzuziehen.

Der größte Mangel in der Massenarbeit der kommunistischen Parteien unter den Erwerbslosen war die ungenügende Aufmerksamkeit gegenüber der Organisation des Kampfes auf die Teilforderungen der Erwerbslosen. Gleichzeitig damit konstatiert das XII. EKKI-Plenum die äußerst schwache Popularisierung der von einer Reihe kommunistischer Parteien ausgearbeiteten Arbeitslosenforderungen, während der aktive Kampf um sie gerade die Verwirklichung der Einheitsfront sowohl unter den Erwerbslosen selbst als auch zwischen ihnen und den betriebstätigen Arbeitern bedeuten würde. Das XII. EKKI-Plenum stellt fest, daß die Beschlüsse des XI. Plenums und der Prager Konferenz über die Methoden der Arbeit unter den Erwerbslosen sowie die Formen ihrer Organisation nicht durchgeführt wurden und daß die Erwerbslosenbewegung häufig ohne die entsprechende revolutionäre Führung geblieben ist, was in gewissem Maße von der Sozialdemokratie und den Faschisten ausgenutzt wurde. In jenen Fällen, wo die Kommunisten und Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsbewegung die politische Bedeutung der Arbeit unter den Erwerbslosen gebührend gewürdigt und unter breiter Popularisierung der Arbeitslosenforderungen, dies in geschickter Weise mit der konkreten Verteidigung der täglichen Interessen der Erwerbslosen verbunden haben, ist es ihnen in den meisten Fällen gelungen, materielle Erfolge zu erzielen und ihren politischen Einfluß zu erweitern.

Die kommunistischen Parteien haben unter systematischer Aufklärung der Arbeitermassen darüber, daß die Erwerbslosigkeit eine unvermeidliche Begleiterscheinung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist und nur durch die Diktatur des Proletariats beseitigt werden kann, besondere Aufmerksamkeit auf die aus allen Kräften zu betreibende Mobilisierung und Organisation der breitesten Erwerbslosenmassen zum Kampfe um ihre täglichen Forderungen und um die Sozialversicherung zu lenken, ohne dabei eine Einsetzung der breiten Erwerbslosenorganisation durch die roten Gewerkschaften und die RGO. zuzulassen.

Die kommunistischen Parteien müssen die Verteidigung der Interessen der Erwerbslosen mit dem Kampf der Kurzarbeiter verknüpfen, indem sie für letztere außer der allgemeinen Lösung des Lohnes in Höhe eines vollbeschäftigten Arbeiters, die Forderung spezieller Unterstützungen, Herabsetzung der Miete, der Kommunalgebühren usw. aufstellen. In Ausnützung der Erfahrungen einer Reihe kommunistischer Parteien (Pabianice-, Hortensia" und die Manufakturfabriken von Osorkowo in Polen, Kleisterle & Reichenberg in der Tschechoslowakei, Renault in Frankreich u. a.) haben die kommunistischen Parteien und die revolutionären Gewerkschaftsorganisationen unter Anwendung der allerverschiedenartigsten Kampfmethoden sich an die Spitze des Kampfes gegen die Entlassungen, die Überstundenarbeiten und die kapitalistische Rationalisierung zu setzen. Indem sie einen energischen Kampf gegen die Entlassungen führen, müssen die Kommunisten, falls es dennoch zu Entlassungen kommt, den Unternehmern die Forderung der materiellen Entschädigung für die zu Entlassenden stellen. Die kommunistischen Parteien und die revolutionären Gewerkschaftsorganisationen müssen schließlich einen energischen Kampf gegen die Massenentlassungen der Jugendlichen sowie der verheirateten Arbeiterinnen führen und der Verstärkung

der Arbeit unter den erwerbslosen Frauen sowie der erwerbslosen Jugendlichen äußerst ernsthafte Aufmerksamkeit entgegenbringen.

IV. Ueber die Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften.

Eine der wichtigsten Ursachen der ungenügenden Mobilisierung der Massen durch die kommunistischen Parteien und die revolutionären Gewerkschaftsorganisationen zum Kampf gegen die Kapitaloffensive ist die unzulässige schwache Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften.

Der konsequente Tageskampf der Kommunisten und der Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsbewegung zur Herabsetzung der Einheitsfront der Arbeiter stellt vor alle Sektionen der Komintern und der Profintern in aller Schärfe die Frage der Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften und der Methoden dieser Arbeit. Der Einfluß der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, besonders in Ländern mit alten und starken reformistischen Gewerkschaften, ist eines der größten Hemmnisse für die Entwicklung des Klassenkampfes und kann weder durch Gesetze über Zerstörung der Gewerkschaften, die alle Kommunisten nicht anstreben, noch durch Flucht aus den Gewerkschaften, sondern nur durch zähe Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften, durch den Kampf um jedes Mitglied der reformistischen Gewerkschaft, um jeden wählbaren Posten in der Gewerkschaft, für die Verjagung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und die Eroberung der Ortsorganisationen der einzelnen Verbände sowie der Ortskartelle der reformistischen Gewerkschaften gebrochen werden.

Das XII. EKKI-Plenum fordert alle Sektionen der kommunistischen Internationale auf, mit aller bolschewistischen Konsequenz und Entschlossenheit den Kampf gegen das Kapitalantantum vor der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie als der Hauptgefahr und gegen jene opportunistischen Elemente innerhalb der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung weiter zu führen, die in der Tat bis heute Gegner des Bestehens roter Gewerkschaften und der RGO, sowie der Organisation und Führung selbständiger Wirtschaftstreiks durch diese sind und an deren Stelle für die Lösung „Zwingt die Bonzen“ ein-treten. Das EKKI weist alle Sektionen der Komintern an, die Parteimitglieder, sowie den revolutionären parteilosen Arbeitern klarzumachen, daß eine erfolgreiche Enttarnung der Gewerkschaftsbürokraten, die Befreiung der in den reformistischen, christlichen, nationalistischen, unter Kwomintang-Führung befindlichen, gelben und ähnlichen Gewerkschaften nur in dem Maße möglich ist, wenn die RGH-Anhänger, neben täglicher Kleinarbeit in Erklärung und Einbringung ihrer Vorschläge, auf allen Versammlungen, Beratungen, Konferenzen und Kongressen zu sämtlichen Fragen der Organisation und Taktik des Wirtschaftskampfes Stellung nehmen, die Leitung dieser Gewerkschaften dafür kritisieren und entlarven, daß sie hinter den Kulissen Verhandlungen mit den Unternehmern führen, freiwillig auf eine Verschiebung der Arbeitsbedingungen eingehen, den Kampf der Massen spüren, die Initiative der Mitglieder-massen sowie der einfachen Mitglieder knebeln und wenn sie den Kampf nicht mehr verteilen können ihn verspätet beginnen und auf eine Kapitulation vor der Bourgeoisie hinter dem Rücken der Arbeiter eingehen.

Die KI-Sektionen müssen jene „links“-sektierischen Elemente innerhalb der kommunistischen Parteien und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung, die den Kampf der Komintern gegen die opportunistische Lösung „Zwingt die Bonzen“ tatsächlich zur Ablehnung der Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften ausnutzen, rücksichtslos bekämpfen. Das XII. EKKI-Plenum fordert alle KI-Sektionen zum entschlossenen Kampf gegen die „links“-sektierische Absage vom Kampf um die wählbaren Posten in den reformistischen Gewerkschaften auf, der laut den Beschlüssen des X. EKKI-Plenums Pflicht eines jeden Kommunisten ist.

In jenen Ländern, wo Massencharakter tragende, faschistische Gewerkschaften oder ähnliche reaktionäre Massenorganisationen vorhanden sind (Italien, China) und besonders dort, wo die faschistischen Gewerkschaften eine Monopolstellung einnehmen, müssen die Kommunisten innerhalb derselben aktiv und organisiert arbeiten und um sie alle legalen und halblegalen Möglichkeiten zur Einbeziehung der Mitglieder-massen dieser Organisationen in den Klassenkampf,

zur Diskreditierung dieser Organisationen in den Augen der Massen und zur Festigung der Positionen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung ausnutzen.

V. Die Errungenschaften und Mängel in der Arbeit der roten Gewerkschaften.

Die Steigerung des revolutionären Aufschwungs, das Heranreifen der Krise in den reformistischen Gewerkschaften und die herausziehenden großen revolutionären Kämpfe schaffen alle Voraussetzungen für eine ernsthafte Verbesserung der Massenarbeit der roten Gewerkschaften und eine Festigung ihrer Rolle in der Organisation und Führung des Wirtschaftskampfes des Proletariats.

Das XII. EKKI-Plenum stellt fest, daß, ungeachtet einer Reihe ernsthafter Erfolge (Tschechoslowakei, Polen, Spanien, Japan), die meisten der roten Gewerkschaften die wachsende Empörung der Massen gegen die Kapitalsofseniten sowie die Verschärfung des Klassenkampfes nicht auszunutzen imstande waren, um an die Spitze der Streikämpfe, sowie der Erwerbslosenbewegung zu treten.

In Frankreich hat die CGTU gerade in der Periode der Krise nicht nur nicht verstanden, ihren Einfluß auf die Streikämpfe auszudehnen und eine breite Erwerbslosenbewegung zu organisieren, sondern hat stellenweise sogar einen Rückschritt im Vergleich zu ihren früheren Positionen gemacht. In der Tschechoslowakei haben es die roten Gewerkschaften, die große Erfolge in der Organisation und Führung des Streikampfes, sowie der Erwerbslosenbewegung erzielten, immer noch nicht verstanden, in einer Reihe ausschlaggebender Industriezweige (Metallindustrie, Rüstungsbetriebe) einen Umschwung herbeizuführen und sind immer noch schwach in den Betrieben. In Spanien, wo im Laufe der Entfaltung der Revolution selbständige rote Gewerkschaften entstanden sind, die sich in der CGTU vereinigten, ist das Tempo ihrer Verwendung in Massenorganisationen, sowie der Kampf um die Ausmerzung der reformistischen und anarcho-syndikalistischen Illusionen in den Massen noch lange kein genügendes. In Deutschland haben es die roten Gewerkschaften (Metallarbeiter, Bergarbeiter) nicht verstanden, den Kampf gegen die Kapitalsofsensive zu organisieren und erstarrten in ihrer weiteren Entwicklung. In USA. haben es die roten Gewerkschaften, die sich energisch in eine Reihe der größten Streiks (Pennsylvania, Kentucky u. a.) einschlossen, nicht verstanden, sie zu Ende zu führen und ihre politischen und organisatorischen Positionen zu erweitern. In China ist, ungeachtet der ungeheuren Wucht der revolutionären Arbeiterbewegung, die Rolle der roten Gewerkschaften als Organisatoren und Führer des Wirtschaftskampfes des Proletariats schwächer geworden. —

Nimmt allerdings in der letzten Zeit erneut zu. In Japan haben es die roten Gewerkschaften und die RGO, die eine richtige revolutionäre Politik durchführten und im der letzten Zeit gewachsen sind, immer noch nicht verstanden, tief in die Arbeitermassen, besonders der Großbetriebe und der Rüstungsindustrie, sowie im Transportwesen einzudringen.

Die hauptsächlichsten Mängel und Schwächen der roten Gewerkschaften in der Leitung des Wirtschaftskampfes des Proletariats, die sich hauptsächlich aus dem Fehlen einer festen praktischen Einstellung auf selbständige Leitung der Wirtschaftskämpfe aus der äußerst ungenügenden Verbindung mit den Massen und bedeutenden Uebersichten sozialdemokratischer und in einigen Ländern anarcho-syndikalistischer Arbeitsmethoden ergeben, fanden ihren Ausdruck in dem Unvermögen, die Massen bewegenden konkreten wirtschaftlichen Forderungen, in den meisten Fällen den konkreten Augenblick des Kampfbegins festzusetzen; in der Schmalheit der organisatorischen Basis der roten Gewerkschaften, in dem bis jetzt noch zu verzeichnenden Fehlen einer ernsthaften organisatorischen Basis in den Betrieben, in der äußerst schwachen Entwicklung... der innergewerkschaftlichen Demokratie und der damit zusammenhängenden geringen Zahl und politischen Schwäche der Kader.

VI. Die Errungenschaften und Mängel in der Arbeit der RGO.

Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition als eine Organisation, die sowohl organisierte als auch unorganisierte Arbeiter erfaßt, bleibt aber, obwohl sie seit dem XI. EKKI-Plenum in einer Reihe von Ländern ernste Erfolge erzielte, politisch und organisatorisch immer noch weit hinter dem wachsenden revolutionären Aufschwung der Massen zurück.

Die Hauptaufgabe aller revolutionären Gewerkschaftsoppositionen besteht in der Vereinigung der organisierten und unorganisierten Arbeiter auf der Plattform der Klassenkampfes, in der selbständigen Führung der Wirtschaftskämpfe, in der Arbeit innerhalb der reformistischen, christlichen und ähnlichen Gewerkschaften, in der Isolierung der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie von der Mitgliedermasse und in der Schaffung einer Massenorganisation, die die Kommunistische Partei mit der Arbeiterklasse verbindet.

Die Hauptschwäche der RGO. besteht darin, daß sie, mit wenigen Ausnahmen, keine eigenen Gruppen in den Betrieben schuf, schlechte Arbeit innerhalb der Gewerkschaften leistete, die Schaffung eigener Organisationen in sämtlichen Gliedern der reformistischen, christlichen und ähnlichen Gewerkschaften unterließ und es in den meisten Fällen nicht verstand, sich an die Spitze des Kampfes der organisierten und unorganisierten Arbeiter gegen die Kapitalsofsensive zu stellen.

In jenen Ländern, wo die Kommunistischen Parteien einen zahlenmäßig geringen Mitgliederbestand aufweisen, wo es reformistische Massengewerkschaften, aber keine revolutionären Massengewerkschaften gibt, muß die Arbeit der RGO. sowohl durch Werbung Unorganisierter für die Gewerkschaften als auch durch Ueberführung von RGO-Mitgliedern in die betreffenden Gewerkschaften geteigt und entfaltet werden.

In Ländern, wo es rote Parallelgewerkschaften gibt (Frankreich, Tschechoslowakei, Japan, Vereinigte Staaten usw.), hat die RGO. in der Regel aus organisierten Arbeitern zu bestehen, sofern die unorganisierten Arbeiter in die revolutionären Gewerkschaften hineinziehen sind.

Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition muß auf dem Wellenkamm des zunehmenden revolutionären Aufschwungs und der Massenbewegungen gegen die reformistische Gewerkschaftsbürokratie der Hebel und die organisatorische Basis zur Schaffung selbständiger roter Gewerkschaften werden.

VII. Das Anwachsen der revolutionären Aufschwungs und der Kampf gegen die Abweichungen.

Die Entfaltung des Wirtschaftskampfes des Proletariats unter den Bedingungen, die das Ende der kapitalistischen Stabilisierung charakterisieren, das Ende der gebietlichen klaren und deutlichen Kampf gegen den Opportunismus, der nun so gefährlicher wird, je höher der Aufschwung des revolutionären Kampfes des Proletariats ist.

Die Anpassung an die Ideologie und Politik der Sozialdemokratie, das Kapitulantentum vor der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie betrifft die selbständige Leitung des Wirtschaftskampfes des Proletariats, die vertrauensselige Haltung zu den „linken“ Manövern der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie im besonderen zur Lösung des „demonstrativen“ Generalstreiks, der Verzicht auf die Verknüpfung der wirtschaftlichen Teilforderungen mit allgemeinen Klassenlösungen, die Taktik der „Block“-Bildung mit der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie anstatt der Einheitsfrontpolitik von unten, der Verzicht auf die Schaffung einer RGO. unter der Flagge der Verteidigung der Einheit der Gewerkschaftsbewegung, schließlich der Verzicht auf die führende Rolle der RGO. in den revolutionären Gewerkschaftsorganisationen und die Vertuschung des Gesichts der RGO. in den Wirtschaftskämpfen — bildet die Hauptgefahr in dem gegenwärtigen Entwicklungsetappe des revolutionären Kampfes des Proletariats.

Eine notwendige Bedingung des erfolgreichen Kampfes gegen diese Hauptgefahr des Rechtsopportunismus ist der entschlossene Kampf gegen die „links“-opportunistischen Abweichungen. Letztere finden ihren Ausdruck in der „linksehen“ „Theorie“ von der „einheitlichen reaktionären Masse“ der in den reformistischen Gewerkschaften organisierten Arbeiter, in der sektierisch-linkserischen Unterschätzung der Einheitsfronttaktik, in der Behauptung, daß die reformistischen Gewerkschaften eine „Schule des Kapitalismus“ seien, in dem sektierischen Verhalten zur Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften, die die ganze Arbeit in den reformistischen Verbänden auf die Zerstörung ihres Apparates reduziert, in der bürokratischen Ignorierung der Methoden der proletarischen Demokratie.

VIII. Die Aufgaben der Kommunistischen Parteien im Wirtschaftskampf des Proletariats.

Das XII. EKKI-Plenum hält einen nicht in Worten, sondern in der Tat zu erfolgenden gründlichen sofortigen Umschwung in der gesamten revolutionären Arbeit der Kom-

ministern zur Mobilisierung der Massen zum wirtschaftlichen Kampf, zur Organisierung und Leitung der Streikämpfe und der Erwerbslosenbewegung und insbesondere in der gesamten Arbeit — sowohl der revolutionären Gewerkschaften und der RGO, als auch innerhalb der reformistischen Verbände für notwendig. Die Hauptbedingung für die Entfaltung der Wirtschaftskämpfe und der selbständigen Leitung dieses Kampfes in der gegebenen Etappe — ist die richtige bolschewistische Anwendung der Einheitsfronttaktik von unten, die eine gründliche Wendung in der Massenarbeit der Kommunistischen Parteien erfordert.

Zur Verwirklichung dieser Wendung ist

a) die Verbindung aller Partei- sowie revolutionären Gewerkschaftsorganisationen mit der Mehrheit der Arbeiter in den Betrieben und mit den Erwerbslosen zu sichern, rechtzeitig die Kampfforderungen zu formulieren und ihre Methoden und Formen auf Grund wirklich konkreter Kenntnisse der wirtschaftlichen Lage, der Bedürfnisse und Stimmungen der Arbeiter und der Erwerbslosen zu bestimmen;

b) die breite Anwendung der Einheitsfronttaktik von unten und insbesondere ein richtiges Herantreten an die reformistisch organisierten Arbeiter zu sichern, wobei ihre reformistischen Illusionen und Vorurteile geduldig überwinden, ihr Klassenbewusstsein Schritt für Schritt geloben und sie für die revolutionären Organisationen gewonnen und immer mehr zu den entscheidenden revolutionären Kämpfen herangeführt werden müssen;

c) die proletarische Demokratie in allen Etappen des Wirtschaftskampfes (Wahl von Streikleitungen u. a. Kampforgane) zu sichern, breite Massen der kämpfenden Arbeiter sowie der Erwerbslosen zur Erörterung und Entscheidung aller Fragen des Kampfes einbeziehen. Den Kampf gegen die Streikabotage, die die reformistische Gewerkschaftsbürokratie unter der Flagge der Urabstimmung betreibt, führend, müssen die Kommunisten aktiv an den Urabstimmungen teilnehmen, ihre eigenen Lösungen aktiv für die Urabstimmungen aufstellen und den Streikkampf gleichzeitig vorbereiten und selbständig organisieren;

d) aus allen Kräften dahinzustreben, daß die Arbeiterstreiks und Erwerbslosenaktionen zu materiellen Erfolgen führen, um so das Vertrauen der Massen zu ihrer revolutionären Avantgarde zu festigen und dadurch die Revolutionierung der Massen zu fördern;

e) den Streikkampf gegen die Angriffe der Unternehmer und des bürgerlichen Staates auf die Tarifverträge zu führen, wobei die Rechtsopportunisten, die unter der Flagge der Verteidigung der Kollektivverträge, vor der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie kapitulieren, ebenso wie die „linksektiererische“ Untererschätzung der Bedeutung der Kollektivverträge entschärfen zu bekämpfen sind;

f) nicht in Worten, sondern in der Tat um die Einheitsfront der Erwerbslosen und der betriebstätigen Arbeiter auf Grundlage des gemeinsamen Kampfes für Sozialversicherung, gegen Arbeitsdienstpflicht, Verschlechterung der Sozialversicherung, Massenentlassungen und für Heranziehung der Erwerbslosen in den Streikkampf des Proletariats zu kämpfen. Unter Schaffung und Festigung breiter Erwerbs-

losenorganisationen, in energischer Bekämpfung der Entsetzung der Massenorganisationen der Erwerbslosen durch bürokratische Gewerkschaftsinstanzen, wie sie von der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie zum Zwecke der Spaltung der Erwerbslosenbewegung (Deutschland, England) geschaffen werden, müssen sich die Kommunisten gleichzeitig an allen, von den Sozialdemokraten, Faschisten und anderen konterrevolutionären Organisationen geschalteten Erwerbslosenorganisationen aktiv beteiligen;

g) sind die RGO und die roten Gewerkschaften in Massenkampforganisationen der Arbeiterklasse umzuwandeln, die das Vertrauen der Massen genießen und zur Leitung des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiterklasse fähig sind, sind RGO und rote Gewerkschaften auf Betriebsbasis umzustellen, wobei ihre Arbeit auf Grundlage einer konsequenten Gewerkschaftsdemokratie zu organisieren, in Zeiten von Wirtschaftskämpfen eine breite Werbekampagne zu betreiben, und der Wirtschaftskampf zur Erweiterung des eigenen unteren Funktionsarbeitsmasses auszunutzen ist;

h) ist die unverzügliche Wiederherstellung und Ausdehnung der revolutionären Positionen innerhalb der reformistischen Gewerkschaften zu sichern. Es ist die Vorbereitung jedes Streiks, jeder Aktion der Arbeiter und Erwerbslosen auch innerhalb der reformistischen Gewerkschaften zu sichern; i) ist die allseitige Leitung aller Betriebsorganisationen und Massenorganisationen der Erwerbslosen (Betriebsräte, Erwerbslosen-Ausschüsse) durch die roten Gewerkschaften und die RGO zu sichern, ohne daß dabei dieselben ersetzt werden und Kommandomethoden einreißen dürfen, wobei sie in dauernd funktionierende Einheitsfrontorgane der organisierten und unorganisierten Arbeiter zu verwandeln sind und insbesondere das Vertrauen der Betlegschaftsmasse zu den roten Betriebsräten durch konkrete Aufzeigung des Unterschiedes zwischen roten und reformistischen Betriebsräten zu festigen ist;

k) ist die Konzentrierung der Tätigkeit und der Kräfte der Parteiorganisationen auf die Entfaltung des Streikkampfes und der Erwerbslosenbewegung, besonders in jenen ausschlaggebenden Branchen (Metallindustrie, Verkehrswesen und Rüstungsbetriebe) zu sichern, wo bisher das Zurückbleiben am größten war. Es ist die rasche Bildung, Festigung und regelmäßige Arbeit der kommunistischen Fraktionen in sämtlichen (Gewerkschafts)organisationen (darunter auch in der RGO), Erwerbslosenausschüssen und Betriebsräten zu sichern, ohne die weder die Festlegung einer richtigen politischen Linie, noch die Kontrolle ihrer Durchführung, noch eine richtige Instrumentierung (die keinerlei Ersetzung durch Parteiorganisationen und keine Kommandomethoden zuläßt), noch überhaupt die Verstärkung der Rolle der Partei- und revolutionären Gewerkschaftsorganisationen als der richtunggebenden und leitenden Kraft in den Streikämpfen, in der Erwerbslosenbewegung und für den allgemeinen Klassenkampf des Proletariats dankbar ist.

Das XII. EKKI-Plenum erinnert alle Sektionen der KLI daran, daß die Kommunistischen Parteien, die die Interessen der gesamten Arbeiterklasse vertreten, die Verantwortung für die Organisierung des Wirtschaftskampfes des Proletariats gegen die Kapitaloffensive tragen und verpflichtet die Kommunistischen Parteien und die Revolutionären Gewerkschaftsorganisationen zur Durchführung des raschesten Umschwungs in der Organisierung des Wirtschaftskampfes des Proletariats, in der Verlegung des Schwerepunktes der gesamten Partei- und Gewerkschaftsarbeit in die Betriebe, in der Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften und in der Festigung der RGO, sowie der Roten Gewerkschaften. Nur in der Tat, den raschesten Umschwung in der Organisierung der Abwehr der Kapitaloffensive gegen das Lebenshaltungsniveau der Arbeiter und der Erwerbslosen durchführend, nur die Massenarbeit der Kommunistischen Parteien bis auf das Niveau derjenigen revolutionär-politischen und organisatorischen Aufgaben erhebend, die durch die Entwicklung der Krise und der revolutionären Aufschwung zum Ende der kapitalistischen Stabilisierung vor der Arbeiterklasse gestellt sind, werden die kommunistischen Parteien verstehen, Massenstreikämpfe und Erwerbslosenbewegungen zu entfalten und dieselben in einen der Haupthebel zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse und zur Heranziehung der Massen an die Entscheidungsschlachten ... zu verwandeln.

Über den Krieg im Fernen Osten und über die Aufgaben der Kommunisten im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und gegen die bewaffnete Intervention gegen die Sowjetunion

(Resolution des XII. EKKI-Plenums zum Referat des Genossen Okano.)

In dieser Nummer schließen wir die Veröffentlichung der Dokumente des XII. Plenums des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale ab. Nachstehend bringen wir die Resolution zum dritten Punkt der Tagesordnung sowie die Begrüßungsadresse an die KPSU. und den. Kassenbericht. Auch die nachstehenden Dokumente wurden bereits in verschiedenen Zeitungen — so „Humanité“ (Paris), „Rote Fahne“ (Wien) u. a. — im Wortlaut abgedruckt. Unsere Veröffentlichung bezweckt, sie auch unseren Lesern zur Kenntnis zu bringen. Zu unserem Bedauern waren wir mit Rücksicht auf die besonderen Presseverhältnisse auch diesmal gezwungen, an diesen Dokumenten, die weit über den Parteirahmen hinaus eine allgemeine Bedeutung haben, Kürzungen vorzunehmen.

1. Die Periode der relativen Stabilität in den internationalen Beziehungen ist zu Ende. Der mit voller und offener Unterstützung Frankreichs, mit unverhüllter Unterstützung Englands durchgeführte Ueberfall des japanischen Imperialismus auf China ist der Beginn des neuen imperialistischen Krieges. Der Kampf um die Neuaufteilung der Welt findet, verschärft durch die Weltwirtschaftskrise, seinen Ausdruck in einer Zuspitzung aller Gegensätze innerhalb des imperialistischen Systems. Die Verschärfung des im imperialistischen Lager ausschlaggebenden Gegensatzes zwischen den Vereinigten Staaten Amerikas und England, die Zuspitzung des Konfliktes zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, die akute Verschärfung des Kampfes um das Versailer System zwischen Frankreich und Deutschland, zwischen Polen und Deutschland um die Frage Danzig, um den polnischen Korridor sowie um die ostpreußische Frage, die Zuspitzung des Kampfes zwischen dem französischen und italienischen Imperialismus und im Zusammenhang mit allen diesen Fragen die vor sich gehende Umgruppierung der imperialistischen Mächte führt zum Ausbruch neuer kriegerischer Zusammenstöße. Die Haltung des Völkerbundes zu dem japanischen Ueberfall auf China hat abermals anschaulich bewiesen, daß der Völkerbund in den Händen des französischen und englischen Imperialismus ein Werkzeug des Krieges und der Intervention ist. Mit ihrer Stellungnahme gegen die Okkupation der Mandschurei verfolgen die Vereinigten Staaten ihre eigenen imperialistischen Ziele der „gerechten“ Aufteilung in Interessensphären im Fernen Osten. Die Konferenzen in Genf, in Lausanne und Ottawa tragen nicht dazu bei, die Gegensätze zwischen den imperialistischen Mächten auszusöhnen.

2. Die Verschärfung der imperialistischen Gegensätze steigert im Lager des Imperialismus die Tendenzen, diese Gegensätze auf Kosten der Sowjetunion auszutragen. Die imperialistischen Mächte, in erster Linie die Militaristen Frankreichs und Japans, machen alle Anstrengungen, um den sowjetfeindlichen Block zu verbreitern und zu festigen und um gegen das Fundament der proletarischen Weltrevolution — die Sowjetunion —, die sich endgültig in den sozialistischen Positionen gefestigt hat, zum entscheidenden militärischen Schlag auszuholen. Der englische Imperialismus unterstützt alle Interventionspläne gegen die Sowjetunion. Die Vereinigten Staaten Amerikas sind bestrebt, um durch Schwächung sowohl Japans als auch der Sowjetunion die eigene Stellung im Stillen Ozean zu festigen. In Polen, in Rumänien, in der Tschechoslowakei, in den Baltischen Randstaaten sowie in den Balkanländern werden unter Leitung des französischen Generalstabes die Kriegsvorbereitungen mit allem Nachdruck betrieben. Die Mandschurei wurde durch die Anstrengungen des japanischen Imperialismus, mit Unterstützung Frankreichs und Englands, zu einem Aufmarschgebiet für den Ueberfall auf die Sowjetunion verwandelt. Gleichzeitig wird unter der Leitung Frankreichs die Inter-

vention gegen die Sowjetunion in Polen, Rumänien, in den Baltischen Randstaaten usw. unmittelbar vorbereitet. Ueber der Sowjetunion hängt die Gefahr eines unmittelbaren Interventionskrieges.

3. Der neue imperialistische Krieg, die neue Intervention gegen die Sowjetunion werden den Arbeitern und Werktätigen der ganzen Welt noch viel schlimmere Leiden, Entbehrungen und blutige Opfer auferlegen, die selbst im ersten imperialistischen Weltgenetzel unbekannt waren. Die Verschärfung aller Formen der bürgerlichen Diktatur, die Steigerung der Reaktion, das Wachstum des Faschismus, die Verfolgungen der revolutionären Bewegung, die Erschießungen und die Galgen sind schon jetzt eine Vorbereitung des Hinterlandes zum imperialistischen Krieg und zur bewaffneten Intervention gegen die Sowjetunion.

Das XII. EKKI-Plenum betrachtet die Organisierung und Führung des Kampfes der Arbeiter und Bauern sowie aller Werktätigen zur Verteidigung Chinas und der chinesischen Revolution, zum Schutze der Sowjetunion, des Vaterlandes der Arbeiter aller Länder, gegen den in die Nähe gerückten Interventionskrieg, zur Verteidigung der Werktätigen der kapitalistischen Länder gegen den neuen imperialistischen Krieg als die wichtigste Aufgabe aller kommunistischen Parteien.

4. Die Führer der II. Internationale und ihre Parteien wechseln während des Krieges im Fernen Osten ihre Taktik, je nach den Bedürfnissen ihrer eigenen Bourgeoisie. Zu Beginn des Krieges gegen China forderten sie die Arbeiter auf, den Völkerbund, den sie ebenso wie den Kellogg-Pakt als Werkzeuge des Friedens hinstellten, zu unterstützen. Sie unterstützten die Politik ihrer eigenen imperialistischen Regierungen, kritisierten nur die imperialistischen Regierungen anderer Länder, erklärten den Ueberfall Japans auf China zu einem fernen Kolonialkrieg, der die Interessen der Arbeiterklasse Europas oder Amerikas nicht beeinträchtigt und schlugen den Arbeitern als Kampfmittel vor, beim Völkerbund und bei ihren eigenen Regierungen gegen den Krieg zu appellieren. Entweder übergingen sie die Interventionsgefahr gegen die Sowjetunion mit völligem Stillschweigen oder machten den Massen direkt den Schwindel vor, die Sowjetunion sei von keiner Intervention bedroht. Zugleich verstärkten die Parteien der II. Internationale ihre sowjetfeindliche Verleumdungskampagne und waren bestrebt, den Einfluß der Friedenspolitik der Sowjetunion auf die werktätigen Massen abzuschwächen, indem sie die schlecht verüllte aggressive Politik der imperialistischen Regierungen gegen die Vorkämpfer der Sowjetunion über völlige Abrüstung unterstützten. Die reformistischen Gewerkschaften sabotierten den Kampf gegen die Herstellung und den Transport von Kriegsmaterial für Japan mit der Behauptung, der Krieg liquidiere die Erwerbslosigkeit. Die japanischen Sozialdemokraten, die in Verbindung mit der II. und mit der Amsterdamer Internationale stehen, unterstützten voll und ganz den Raubkrieg

der japanischen Bourgeoisie mit der Behauptung, dieser Krieg sei der Weg zum Sozialismus. Diese Stellungnahme der japanischen Sozialdemokratie ist kennzeichnend für die Haltung, die die gesamte internationale Sozialdemokratie bei Entstehung eines neuen imperialistischen Krieges einnehmen wird.

Im Verlauf der Entwicklung, unter dem Druck der Massen, nimmt das Exekutivkomitee der II. Internationale in Zürich eine formelle Resolution gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion an, womit sie von den Positionen der Intervention und der Unterstützung der konterrevolutionären Aktionen gegen die Sowjetmacht auf die Positionen einer formalen Neutralität und eines Lippenbekenntnisses zur Verteidigung der Sowjetunion übergeht.

In Wirklichkeit aber setzen die Parteien der II. Internationale ihre sowjetfeindliche Verleumdungskampagne fort, unterstützen die russischen menschenküchlerischen Interventionisten, sabotieren sämtliche konkreten Arbeiteraktionen gegen die Herstellung und den Transport von Kriegsmaterial für Japan, säen nach wie vor pazifistische Illusionen zu dem Zweck, die Massen vom wirklichen Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die bewaffnete Intervention abzuhalten, boykottieren den Amsterdamer Antikriegskongreß, beteiligen sich an der Vorbereitung und Organisation des imperialistischen Krieges und der bewaffneten Intervention, indem sie in jedem Land ihre eigene bürgerliche Regierung unterstützen.

b. Das XII. EKKI-Plenum begrüßt den heldenhaften Kampf der KP. Japans gegen den von der japanischen Bourgeoisie und den Gutsbesitzern begonnenen imperialistischen Krieg, begrüßt den revolutionären Kampf der KP. Chinas gegen den japanischen Imperialismus und gegen alle Imperialisten.

Die KP. Chinas ist verpflichtet, auch weiterhin alle Kräfte einzusetzen, um die Hegemonie des Proletariats in der antimperialistischen Massenbewegung im Kuomintang-China zu sichern. Um dies zu erreichen, muß sich die KP. Chinas die weitere Entfaltung und Vertiefung der Sowjetbewegung, die Festigung der Roten Armee der chinesischen Sowjets, die Koordinierung der Sowjetbewegung mit dem antimperialistischen Massenkampf in Kuomintang-China zur Aufgabe machen, unter breiter und konsequenter Anwendung der Einheitsfronttaktik von unten im antimperialistischen Kampf der Massen und unter Organisation der Massen unter der Losung des revolutionären nationalen Befreiungskrieges um die Unabhängigkeit, die Vereinigung und die Unteilbarkeit Chinas gegen alle Imperialisten, um den Sturz der Kuomintang, dieser Agentur des Imperialismus.

Die KP. Japans ist verpflichtet, ihre Arbeit in der Armee und in der Flotte, besonders aber — in der Mandschurei zu verstärken, indem sie mit Hilfe einer populären, den breitesten Massen verständlichen Agitation vor den Arbeitern, Bauern und ausgebeuteten kleinbürgerlichen Massen der Städte den unlöslichen Zusammenhang zwischen dem imperialistischen Krieg und der unmittelbaren Vorbereitung der bewaffneten Intervention gegen die Sowjetunion einerseits und der Verschärfung der Militär- und Polizeireaktion und der immer stärker werdenden Ausplünderung der werktätigen Massen in Japan selbst andererseits aufzeigt. Dabei hat die KP. Japans den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter gegen die Kapitalsoffensive auszulösen, indem sie ihn mit dem Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die Vorbereitung der Intervention verknüpft, sie hat die Bauernbewegung zu organisieren und diese Bewegung mit dem Kampf der Arbeiterklasse zu verbinden und sie auf das Niveau der Agrarrevolution zu heben, wobei sie die Demagogie der Faschisten und Sozialdemokraten als ein Mittel der Mobilisierung der Massen für den imperialistischen Krieg und für die bewaffnete Intervention entlarven muß.

Die Kommunisten Koreas und Formosas sind in engerster Zusammenarbeit mit der KP. Japans und der KP. Chinas, verpflichtet, die Arbeiter und Bauern Koreas und Formosas zum Kampf gegen den japanischen Imperialismus, um die Unabhängigkeit Koreas und Formosas zu mobilisieren und das revolutionäre Kampfbündnis aller Unterdrückten und Ausgebeuteten zum nationalen Befreiungskampf herzustellen.

6. Das XII. EKKI-Plenum, das die unzweifelhaften positiven Resultate der Arbeit der Kommunistischen Parteien der imperialistischen und der Kolonialländer auf dem Gebiet der Mobilisierung der Massen gegen den imperialistischen Krieg und gegen die Vorbereitung der bewaffneten Intervention anerkennt, stellt fest, daß die Kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder es nicht vermocht haben, durch revolutionäre Aktionen Truppentransporte nach China und Muni-

tionstransporte für Japan zu verhindern, daß sie es nicht vermocht haben, die breiten Arbeitermassen der Rüstungsbetriebe sowie des Transport- und Verkehrswesens zum Kampf aufzurufen, daß die Massenkampagne gegen den Krieg, teilweise infolge opportunistischer Unterschätzung des fern-östlichen Krieges, aber auch infolge linksreaktionär-fatalistischen, leichtsinnigen Verhaltens zum Kriege nur langsam angekurbt wurde.

Das XII. EKKI-Plenum lenkt die besondere Aufmerksamkeit auf die unzulässige Schwäche der Verbindungen der kommunistischen Parteien mit den wichtigsten Betrieben der Rüstungsindustrie, mit den wichtigsten Häfenorten und Eisenbahnhauptpunkten, ebenso darauf, daß die Antikriegsarbeit der Kommunistischen Parteien und des KIV sich im Zustand unzulässiger Vernachlässigung befindet. Das XII. EKKI-Plenum betont mit besonderem Nachdruck die Schwäche und das Zurückbleiben der KII im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und gegen die bewaffnete Intervention. Zugleich stellt das XII. EKKI-Plenum fest, daß die Kommunistischen Parteien es nicht verstanden haben, die unaufschiebbare Aufgabe der Schaffung . . . auf die Massen gestützter Kontrollausschüsse und . . . Aktionsausschüsse in den Betrieben, auf den Eisenbahnen, an Hafenplätzen und auf Schiffen zu lösen, sie verstanden nicht, die breiten, in den reformistischen Gewerkschaften und anderen Massenorganisations des Proletariats stehenden Arbeitermassen auf der Grundlage der Einheitsfronttaktik von unten zwecks Verbindung der Truppentransporte nach China und der Munitionstransporte für Japan zu mobilisieren und die Agitation gegen den imperialistischen Krieg und die bewaffnete Intervention in den bäuerlichen sowie in den städtischen kleinbürgerlichen Massen zu entfalten. Der opportunistischen Unterschätzung des Kriegs in China sowie der bewaffneten Intervention, imperialistischer Kriege und der bewaffneten Intervention, dem opportunistischen Nichtverstehen der ganzen Eigenartigkeit des heutigens Hineinschlüpfens in den neuen Weltkrieg, den einzelnen pazifistischen Abweichungen von der Leninischen Lehre über den Krieg, der opportunistischen Passivität gegenüber dem Krieg, den opportunistischen fatalistischen Stimmungen, die in der Theorie zum Ausdruck kamen, aus dem Kriege wachse die Revolution automatisch empor — wurde keine genügend scharfe bolschewistische Abwehr zuteil.

7. Die allgemeinen Aufgaben aller kommunistischen Parteien im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und gegen den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion im Kampf gegen Faschismus, Sozialdemokratie und bürgerlichen Pazifismus, die die Vorbereitung und Durchführung des imperialistischen Krieges und der bewaffneten Intervention gegen die Sowjetunion mit verschiedenen Methoden erleichtern, sind folgende:

a) Entfaltung eines systematischen ideologischen Kampfes gegen Chauvinismus und Nationalismus, Propagierung eines wirklichen proletarischen Internationalismus, Entlarvung aller Machenschaften der Außenpolitik der eigenen Bourgeoisie vor den Massen, Entlarvung aller, auf die Vorbereitung des Krieges gerichteten Maßnahmen der Innenpolitik der Bourgeoisie sowie Aufdeckung der Herstellung und des Transportes von Kriegsmaterial für die imperialistischen Länder, wobei den Massen das ganze Elend des ersten imperialistischen Krieges ins Gedächtnis zu rufen und ein uner müdlicher Kampf gegen die Militarisierung der Schulen zu führen ist.

b) Aktives Reagieren auf sämtliche Äußerungen der Antisowjet-Kampagnen, Verstärkung der Propagierung der Erfolge des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion in den breitesten Massen, Mobilisierung der Werktätigen gegen die Weißgardisten, Popularisierung der Friedenspolitik der Sowjetunion, Mobilisierung der Massen zur aktiven Verteidigung der Sowjetunion, Chinas und der chinesischen Sowjetrevolution.

c) Entlarvung aller Sophismen und Manöver der bürgerlichen Pazifisten, vor allem aber der sozialdemokratischen Parteien an Hand aktueller und allen bekannter Tatsachen. d) Breiteste Aufdeckung vor den Massen der ganzen Eigenart des Geheimnisses der Entstehung und der Durchführung des neuen imperialistischen Krieges (Teilmobilisierung — Schaffung von Armeen zur Tarnung der Mobilisierung — Vorbereitung zur Säuberung des Hinterlandes der revolutionären Elemente) unter Berücksichtigung der Eigenart der von der Bourgeoisie angewandten neuen Methoden der Vorbereitung und Durchführung des Krieges bei der Ausarbeitung der Antikriegstaktik der Kommunistischen Parteien.

e) unter Anwendung der Einheitsfronttaktik,

wobei die Initiative der breiten Arbeitermassen anzulegen ist.
f) Entfaltung einer breit angelegten Massenarbeit unter den Erwerbslosen, den Jugendlichen, den werktätigen Frauen sowie den eingewanderten Arbeitern gegen den imperialistischen Krieg und die bewaffnete Intervention; Heranziehung der Bauernmassen zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg; Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung der Kolonial- und unterdrückten Völker.

g) Führung einer breit angelegten antimilitaristischen Arbeit, Festigung der Partei; sowie sämtlicher revolutionärer Jugendorganisationen, eingedenk dessen, daß an dieser Arbeit die gesamte Partei und der gesamte kommunistische Jugendverband teilzunehmen hat

Die Kommunistischen Parteien haben in ihren Reihen einen unersöhnlichen bolschewistischen Kampf gegen die opportunistische Unterschätzung der Kriegsgefahr, gegen die opportunistische Passivität in der Bekämpfung des imperialistischen Krieges sowie der bewaffneten Intervention und gegen das pseudo-linke fatalistische Verhalten zum Kriege zu führen.

Das XII. EKKI-Plenum verpflichtet das EK der KJL und die ZKs der kommunistischen Parteien, die Antikriegs-

arbeit des KJV sorgfältig zu überprüfen und alle Maßnahmen zu ihrer entscheidenden Verbesserung zu treffen.

Die gesamte internationale Situation aufgelegt der KPSU als die wichtigste geschichtliche Aufgabe: ungesichert der zunehmenden Provokation der Imperialisten die Friedenspolitik, die von der Sowjetmacht mit aller Pünktlichkeit befolgt wird, unentwegt fortzusetzen und gleichzeitig die Wehrfähigkeit der Sowjetunion zu stärken und durch Verwirklichung des großen Planes des sozialistischen Aufbaus, durch den Zusammenschluß aller Werktätigen um die Sowjetmacht, — die Sowjetunion als Basis und Bollwerk des Sozialismus zu stärken.

Die Kommunistischen Parteien müssen eingedenk sein, daß eine hohle Friedenspropaganda, die nicht gleichzeitig begleitet ist von der Aufforderung zu . . . Massenaktionen und zu ihrer Organisierung nur geeignet ist, Illusionen zu erwecken, dem Proletariat Vertrauen zur Politik der Bourgeoisie und ihrer Agenten innerhalb der Arbeiterklasse einzuflößen, die Arbeiterklasse zu zersetzen und sie zum Spielzeug in den Händen der bürgerlichen Regierungen zu machen.

Die Kommunistischen Parteien, die einen wirklichen Kampf gegen die Vorbereitung des imperialistischen Krieges und der bewaffneten Intervention gegen die Sowjetunion führen, müssen zu den Arbeitern gehen mit der Leninistischen Lehre, daß der Kapitalismus selbst die imperialistischen Kriege hervorbringt, und daß die Umwandlung des imperialistischen Krieges . . . und der Sturz des Kapitalismus die einzige zuverlässige Garantie gegen neue imperialistische Kriege und gegen Interventionen ist.

Begrüßungsadresse des XII. EKKI-Plenums an die KPdSU und die Werktätigen der Sowjetunion

Das XII. EKKI-Plenum nahm einstimmig die folgende Begrüßungsadresse an die KPSU, und die Werktätigen der Sowjetunion an.

** „Das XII. Plenum des EKKI, hat das Referat des Genossen Manuilski über die Ergebnisse des ersten und die Perspektiven des zweiten Fünfjahresplanes entgegengenommen und begrüßt mit flammender Begeisterung die grandiosen Ergebnisse der siegreichen Durchführung des ersten Fünfjahresplanes in vier Jahren. Unter Führung der Partei Lenins, getragen von dem Schöpferwillen und der Masseninitiative der vielen Millionen Werktätigen der Sowjetunion, im heldenmütigen Kampfe gegen den inneren und äußeren Klassenfeind, allen Schwierigkeiten und Hindernissen zum Trotz, wurde die Basis für die Vollendung der sozialistischen Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft geschaffen. Auf der Basis der von der Partei betriebenen Politik der sozialistischen Industrialisierung des Landes vollzog sich die endgültige Wendung der Massen der Klein- und Mittelbauern zum Sozialismus. Durch die Entfaltung der Sowjetgüter und Kollektivwirtschaften hat sich die Sowjetunion aus einem Lande der kleinen und kleinsten Formen der Landwirtschaft in ein Land der landwirtschaftlichen Großbetriebe verwandelt. Die sozialistischen Wirtschaftsformen haben auch in der Landwirtschaft das entscheidende Übergewicht erlangt. Infolge dieser Errungenschaften wächst das Volkseinkommen in einem für die kapitalistischen Länder unerreichbaren Tempo, die Arbeitslosigkeit ist liquidiert, der Wohlstand und das kulturelle Niveau der Arbeiter und der werktätigen Bauern heben sich von Jahr zu Jahr.

Auf der Basis der von der Partei betriebenen Politik der Liquidierung des Großbauerntums als Klasse, dank dem kolossalen Wachstum der sozialistischen Industrie, dank der Vollendung des Fundaments des Sozialismus in der Sowjetunion ist die welthistorische Frage: „Wer — wen?“ unverrückbar zugunsten des Sozialismus entschieden.

Alle Versuche, den Siegeslauf des Sozialismus von außen und innen zu verhindern, scheiterten an der Kraft des durch die Revolution befreiten, von den breiten werktätigen Massen unterstützten Proletariats. Im zähen Kampfe gegen alle Abweichungen von der bolschewistischen Generallinie gegen den rechten und linken Opportunismus, gegen das verächtliche

Verhalten zu ihnen, gegen die rechte Gefahr als die Hauptgefahr in der jetzigen Etappe vollbringt das leninistische ZK der KPSU mit dem besten Schüler und Kampfgenosse Lenins, Genossen Stalin, an der Spitze, das gigantische Werk des sozialistischen Aufbaus.

Der zweite Fünfjahresplan stellt der bolschewistischen Partei und der Arbeiterklasse der Sowjetunion neue, noch gewaltigere Aufgaben: Zuendeführung der sozialistischen Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft, Errichtung der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft, restlose Beseitigung der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen hervorbringenden Ursachen, Hebung des materiellen Wohlstandes der Werktätigen auf eine höhere Stufe. Die siegreiche Durchführung des ersten Fünfjahresplans gibt dem Weltproletariat die unerschütterliche Gewißheit, daß die neuen gewaltigen Aufgaben des zweiten Fünfjahresplanes ebenso siegreich gelöst werden.

Inmitten der immer weiter um sich greifenden Weltkrise der kapitalistischen Wirtschaft, angesichts der unmittelbaren Gefahr eines neuen, imperialistischen Weltgemetzels, der fortschreitenden Verelendung durch die gesteigerte Kapitaloffensive ausgesetzt, vom faschistischen Mordterror unterdrückt — beginnen immer breitere Massen der Ausbeuteten und Unterdrückten der kapitalistischen und der kolonialen Länder zu erkennen, daß allein der Weg, den die sowjetrussischen Arbeiter und Bauern gegangen sind, der Weg des schonungslosen Klassenkampfes, der Weg der proletarischen Revolution, daß allein die Auffrichtung der Diktatur des Proletariats, die Verwirklichung der Räteunion zur Befreiung vom Joche des Kapitalismus führen kann.

Der siegreiche sozialistische Aufbau der Sowjetunion wird immer mehr zur machtvollen Kraft, die den revolutionären Aufschwung fördert, die das Heranreifen der revolutionären Krise in den kapitalistischen und den Kolonialländern beschleunigt. Die imperialistischen Räder suchen den Ausweg aus der Krise gegen die Sowjetunion, das Vaterland aller Werktätigen der ganzen Welt.

Die internationale Sozialdemokratie, die Ströme von Lügen und Verleumdungen über den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion verbreitet, unterstützt voll und ganz die Inter-

ventionspolitik der imperialistischen Räuber, nicht ohne dies manchmal durch verlogene Phrasen über eine Verteidigung der Sowjetunion zu bemänteln.

Die gewaltigen Siege der Arbeiter und Kollektivwirtschaftler der Sowjetunion sind die beste Unterstützung für die kämpfenden Massen in den kapitalistischen und kolonialen Ländern. Die Verteidigung der Sowjetunion gegen jeglichen räuberischen Ueberfall ist den kommunistischen Parteien, dem gesamten Weltproletariat sowie den breitesten Massen der werktätigen Bauern nicht nur durch die Interessen des Sieges des Sozialismus in der ganzen Welt, sondern auch durch die breitesten Tagesinteressen der Werktätigen geboten.

Gestützt auf die Erfahrungen und Lehren der siegreichen Oktoberrevolution, auf die Lehren des heldenhaften Bürgerkrieges und des sozialistischen Aufbaus, durchdrungen vom Geiste Lenins und gestählt durch die Erfahrungen des eigenen revolutionären Klassenkampfes schließen die Kommunistischen Parteien, unter Führung der Kommunistischen Internationale in den imperialistischen, kolonialen und halbkolonialen Ländern ihre Kräfte zusammen zum entscheidenden Kampf gegen die Diktatur der Bourgeoisie, für die Diktatur des Proletariats."

Beschluß des XII. EKKI-Plenums über den Finanzbericht 1931

Nach Erörterung des vom Pol.-Sekretariat vorgelegten Finanzberichtes für 1931 beschließt das XII. EKKI-Plenum:

- a) Der Finanzbericht wird bestätigt.
- b) Die Kassenübersicht von 1931 ist zu veröffentlichen.

Kassenbericht für 1931.

Einnahmen:	
Uebertrag von 1930	61 089,30 Doll.
Mitgliederbeiträge (von 41 Parteien für 3 760 788 Mitglieder — die K.J.L. und 17 Parteien wurden der Beitragsleistung befreit —, von den übrigen Parteien ist für 1931 kein Finanzbericht eingegangen)	1 128 236,40 "
Sammlungen und Spenden	46 371,80 "
Einnahmen aus Verlagen, Telegraphenagenturen und Zeitungsinformations-Bulletins	59 618,30 "
Zusammen:	1 295 315,80 Doll.

Ausgaben:	
Verwaltungsausgaben (Personal, Wirtschaftsausgaben usw.)	372 347,30 Doll.
Porto und Telegramme	38 387,75 "
Subventionen an Parteizeitungen, Verlage und für Kultur- und Bildungsarbeit	756 900,— "
Kommandierungskosten	52 732,— "
Uebertrag auf 1932	74 948,75 "
Zusammen:	1 295 315,80 Doll.

**13. PLENUM DES EKKI:
VOM 28. NOVEMBER - 12. DEZEMBER 1933**

Der Faschismus, die Kriegsgefahr und die Aufgaben der Kommunistischen Parteien (Thesen und Beschlüsse, S. 5 - 20)	393
Gegen den weißen Terror (Thesen und Beschlüsse, S. 21 - 23)	401
Beschluß des XIII. EKKI-Plenums über die Einberufung des VII. Kongresses der Kommunistischen Internationale (Thesen und Beschlüsse, S. 24)	402
Beschluß des XIII. Plenums zum Finanzbericht des EKKI (Thesen und Beschlüsse, S. 25).....	403

Quelle: Thesen und Beschlüsse des XIII. EKKI-Plenums. Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR.
Moskau, Leningrad 1934.

Der Faschismus, die Kriegsgefahr und die Aufgaben der Kommunistischen Parteien

Thesen, angenommen vom XIII. Plenum des EKKI zum Bericht des Genossen Kuusinen

Die Entwicklung der allgemeinen Krise des Kapitalismus nach dem Ende der relativen Stabilisierung, das vom letzten (XII.) Plenum des EKKI festgestellt wurde, hat bereits zu einer weitgehenden Erschütterung des kapitalistischen Systems in der ganzen Welt geführt.

Während die Sowjetunion, das Bollwerk des internationalen Proletariats und der unterdrückten Völker, ihren sozialistischen Aufbau entfaltet und ihre Macht immer mehr stärkt, geht ein Zerfall der Oekonomie der kapitalistischen Welt vor sich. Immer enger zieht sich die Schlinge des Elends, Ruins, Hungers zusammen. Die Bourgeoisie verstärkt aufs äußerste ihre wirtschaftlichen Ausbeutungsmethoden durch faschistische Gewalt, Ausplünderung der werktätigen Klassen und durch Raubkriege gegen andere Völker. Gleichzeitig wächst aber immer mehr die revolutionäre Empörung der werktätigen Massen und ihre Bereitschaft zum Sturz des unerträglichen Joches der Ausbeuterklassen.

Die außerordentliche Spannung sowohl der inneren Klassengegensätze in den kapitalistischen Ländern als auch der internationalen Gegensätze zeugt von einer solchen Reife der objektiven Voraussetzungen der revolutionären Krise, daß gegenwärtig die Welt bereits *dicht* an einen neuen Turnus von Revolutionen und Kriegen herangetreten ist.

I. Der Faschismus und das Heranreifen der revolutionären Krise

1. Der Faschismus ist die offene terroristische Diktatur der am meisten reaktionären, chauvinistischen und imperialistischen Elemente des Finanzkapitals.

Der Faschismus versucht, dem Monopolkapital die Massenbasis unter der Kleinbourgeoisie zu sichern, und wendet sich dabei an die aus ihrem Geleise geschleuderten Bauern, Handwerker, An-

mente in den großen Städten. Er ist bestrebt, auch in die Arbeiterklasse einzudringen. Das Wachstum des Faschismus und seine Machtergreifung in Deutschland und in einer Reihe anderer kapitalistischer Länder bedeutet,

a) daß die revolutionäre Krise und die Empörung der breitesten Massen gegen die Herrschaft des Kapitals wächst;

b) daß die Kapitalisten nicht mehr imstande sind, ihre Diktatur mit den alten Methoden des Parlamentarismus und der bürgerlichen Demokratie im allgemeinen zu behaupten;

c) mehr noch — daß die Methoden des Parlamentarismus und die bürgerliche Demokratie überhaupt zum Hemmschuh für die Kapitalisten sowohl in der inneren Politik (Kampf gegen das Proletariat) als auch in der Außenpolitik (der Krieg für die imperialistische Neuaufteilung der Welt) werden;

d) daß das Kapital infolgedessen gezwungen ist, zur offenen terroristischen Diktatur innerhalb des Landes und zum schrankenlosen Chauvinismus in der Außenpolitik überzugehen, der eine direkte Vorbereitung zu imperialistischen Kriegen ist.

Im Faschismus, der aus dem Schoß der bürgerlichen Demokratie hervorwächst, sehen die Kapitalisten ein Mittel zur Rettung des Kapitalismus vor dem Zerfall. Lediglich um die Arbeiter zu täuschen und zu entwerfen, leugnet die Sozialdemokratie die Faschisierung der bürgerlichen Demokratie und stellt sie die Länder der Demokratie den Ländern der faschistischen Diktatur prinzipiell gegenüber. Andererseits bildet die faschistische Diktatur keine unvermeidliche Etappe der Diktatur der Bourgeoisie in allen Ländern. Die Möglichkeit ihrer Abwendung hängt von den Kräften des kämpfenden Proletariats ab, die am meisten durch den zersetzenden Einfluß der Sozialdemokratie gelähmt werden.

2. Bei dem allgemeinen Kurs aller bürgerlichen Parteien, darunter auch der Sozialdemokratie, auf die Faschisierung der Diktatur der Bourgeoisie ruft die Verwirklichung dieses Kurses unvermeidlich Meinungsverschiedenheiten unter ihnen über die Formen und Methoden der Faschisierung hervor. Einzelne bürgerliche Gruppen, wie auch die Sozialfaschisten, die in der Praxis vor keinem Akt der Polizeigewalt gegen das Proletariat zurückschrecken, treten für die Beibehaltung der parlamentarischen Formen bei Durchführung der Faschisierung der bürgerlichen Diktatur ein. Die Faschisten aber bestehen auf der völligen oder teilweisen Abschaffung dieser alten, erschütterten Formen der bürgerlichen Demokratie, auf der Durchführung der Faschisierung durch Aufrichtung der offenen faschistischen Diktatur und durch

des Terrors der faschistischen Banden. Nach der Machtübernahme verdrängt, spaltet, zersetzt (z. B. Polen) oder liquidiert (Deutschland, Italien) der Faschismus die anderen bürgerlichen Parteien. Dieses Streben des Faschismus nach dem politischen Monopol verstärkt in den Reihen der herrschenden Klassen die Zwistigkeiten und Konflikte, die durch die inneren Widersprüche der Lage der sich faschisierenden Bourgeoisie entstehen.

3. Die Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland entblößte vor der ganzen Welt *das Gesicht der deutschen Sozialdemokratie*. Von der blutigen Niederschlagung der proletarischen Revolution von 1918 über eine ununterbrochene Kette von Verätereien und Streikbrechertum, über alle Koalitionsregierungen, das brutale Polizeiblutgericht gegen die revolutionären Arbeiter, über die Stimmenabgabe für Hindenburg im Namen des „kleineren Übels“ bis zum servilen Buhlen um die Arbeitsgemeinschaft mit den faschistischen Hitlerbanden — das ist der Dienstzettel der deutschen Sozialdemokratie, der führenden Partei der II. Internationale.

Die deutsche Sozialdemokratie war und ist der Bannerträger aller Parteien der II. Internationale, die in den Fußtapfen der SPD wandeln.

Die Sozialdemokratie spielt auch weiter die Rolle der sozialen Hauptstütze der Bourgeoisie, auch in den Ländern der offenen faschistischen Diktatur, indem sie gegen die revolutionäre Einheit des Proletariats wie auch gegen die Sowjetunion kämpft und der Bourgeoisie durch die Spaltung der Arbeiterklasse das Bestehen des Kapitalismus zu verlängern hilft. Aber in der Mehrzahl der Länder befindet sie sich bereits im Prozeß des Zerfalls. Die Radikalisierung der sozialdemokratischen Arbeiter verstärkt die Zwistigkeiten in den sozialfaschistischen Spitzen. Es entstehen offene neofaschistische Gruppen, es sondern sich „linke“ Splitter ab, die eine neue II^{1/2}te Internationale zusammenzuzimmern versuchen. Trotzki, der Diener der konterrevolutionären Bourgeoisie, sucht vergeblich durch seine kläglichen Machinationen zur Schaffung einer IV. Internationale und durch Verbreitung sowjefeindlicher Verleumdungen das Uebergehen der sozialdemokratischen Arbeiter auf die Seite des Kommunismus aufzuhalten.

Auf dem Boden des heftigsten Antagonismus der imperialistischen Länder zerfällt die internationale Organisation der Sozialdemokratie. Die Krise der II. Internationale ist eine Tatsache.

4. Die Wirtschaftspolitik der Finanzoligarchie zur Ueberwindung der Krise (Ausplünderung der Arbeiter und Bauern, Subven-

tionierung der Kapitalisten und Gutsbesitzer) ist nicht mitschuldig, die Stabilisierung des Kapitalismus wiederherzustellen, sondern trägt im Gegenteil zu weiterem Zerfall des Mechanismus der kapitalistischen Oekonomie (Desorganisation des Geldsystems, des Haushalts, Staatsbankrott, weitere Vertiefung der Agrarkrise), zur äußersten Verschärfung der Hauptwidersprüche des Kapitalismus bei.

In dieser Lage entfalten alle kapitalistischen Staaten in nie dagewesenen Ausmaßen die Kriegsproduktion und passen alle Hauptzweige der Industrie und auch die Landwirtschaft den Bedürfnissen des Krieges an. Die dadurch geschaffene „Nachfrage“ nach Vernichtungs- und Zerstörungsmitteln hat im letzten Jahre in Verbindung mit der offenen Inflation (Vereinigte Staaten, England, Japan), dem Ueberdumping (Japan) und der verhüllten Inflation (Deutschland) in einer Reihe von Ländern in einzelnen Industriezweigen (insbesondere in der Eisen- und Buntmetallindustrie, der chemischen und Textilindustrie) eine Produktionssteigerung hervorgerufen. Aber eine solche Antreibung der Produktion zu unproduktiven Zwecken oder solche Spekulations sprünge der Produktion auf der Grundlage der Inflation sind von einer Stagnation oder einem Sinken der Produktion in einer Reihe anderer Industriezweige (Maschinenbau, Bauindustrie, Produktion vieler Massenbedarfsartikel) begleitet und müssen im weiteren Verlauf zwangsläufig zu einer noch größeren Desorganisation der Staatsfinanzen und zu einer noch größeren Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus führen.

Der erbitterte Kampf um die *Außen- und Kolonialmärkte* hat bereits die Form eines regelrechten internationalen Wirtschaftskrieges angenommen.

5. Darum ist es ganz falsch, eine solche sozialdemokratische Einschätzung der gegenwärtigen Weltlage zu geben, als ob es dem Kapitalismus gelungen sei, seine Lage zu festigen, als ob er sich auf dem Wege befände, seine allgemeine Krise zu überwinden. Zum Unterschied von der ersten Welle der Faschisierung der kapitalistischen Staaten, die beim Uebergang von der revolutionären Krise zur teilweisen Stabilisierung stattfand, geht die kapitalistische Welt heute vom Ende der kapitalistischen Stabilisierung zur revolutionären Krise über, was der Entwicklung des Faschismus und der revolutionären Weltbewegung der Werktätigen eine andere Perspektive eröffnet.

Wenn die Bourgeoisie den brutalsten Terror zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung anwendet, so kann dies bei der Erschütterung des Kapitalismus die fortgeschrittensten Schichten der Werktätigen nicht auf lange einschüchtern und sie von

aktiven Aktionen zurückhalten; die Empörung, die durch diesen Terror sogar bei der Mehrzahl der Arbeiter, die der Sozialdemokratie folgten, hervorgerufen wird, macht sie für die kommunistische Agitation und Propaganda empfänglicher. Wenn die Bourgeoisie ihre schwankende Diktatur auf faschistische Art reorganisiert, um eine fest geschlossene, zusammengeballte Macht zu schaffen, so führt dies in den gegenwärtigen Verhältnissen zur Verstärkung nicht nur ihres Klassenterrors, sondern auch der Elemente der Desorganisierung ihrer Macht: zur Zerstörung der Autorität der bürgerlichen Gesetzlichkeit in den Augen der breiten Massen, zum Anwachsen der inneren Reibungen im Lager der Bourgeoisie und zur Beschleunigung des Zerfalls ihrer sozialen Hauptstütze, der Sozialdemokratie. Wenn die Bourgeoisie schließlich versucht, durch aggressive Kriegspolitik ihre außenpolitische Lage zu stärken, verstärkt sie bis zum äußersten die internationalen Widersprüche und die aus ihnen für den Kapitalismus erwachsenden Gefahren.

6. Es wäre daher ein rechtsopportunistischer Fehler, jetzt die objektiven Tendenzen des beschleunigten Heranreifens der revolutionären Krise in der kapitalistischen Welt nicht zu sehen. Aber das Vorhandensein und die Wirkung dieser Tendenzen, sowohl der wirtschaftlichen als auch der politischen, bedeutet keineswegs, daß die revolutionäre Entwicklung spontan oder ungehemmt ansteigt, ohne auf den Widerstand entgegenwirkender Kräfte zu stoßen. Die revolutionäre Entwicklung wird durch das faschistische Wüten der Bourgeoisie gleichzeitig sowohl erschwert als auch beschleunigt. Von der Kampfbereitschaft der Mehrheit der Arbeiterklasse, von der erfolgreichen Arbeit der Kommunistischen Parteien an der Untergrabung des Masseneinflusses der Sozialdemokratie hängt es ab, wie bald die Herrschaft des bankrotten Kapitalismus vom Proletariat gestürzt werden wird.

In der jetzigen Lage, angesichts der ungeheuren Spannung der antagonistischen Klassenkräfte, kann das Anwachsen der revolutionären Massenbewegung in den einzelnen kapitalistischen Ländern noch weniger als früher einen ständigen oder gleichmäßigen Charakter tragen. In *China* — Krieg, Intervention und Revolution. In *Japan* — Anwachsen der Kräfte der Revolution und Mobilisierung der militär-faschistischen Kräfte vor großen Klassenzusammenstößen. In *Spanien* — ein Ringen der Revolution mit der Konterrevolution. In den *Vereinigten Staaten* — eine Welle von Massenstreiks der Arbeiter und Empörung der Farmer gegen das bürgerliche Programm des Auswegs aus der Krise. In *Deutschland*

wächst gegenwärtig, getrieben durch die internationale Lage, in weniger offenen Formen; dort häuft sich eine ungeheure revolutionäre Energie in den Massen an, und es beginnt bereits der neue revolutionäre Aufschwung. Die Spannung der Lage in Deutschland verschärft ungemein die Klassenverhältnisse in den Nachbarländern, in der *Tschechoslowakei*, *Oesterreich*, in den *baltischen Ländern*, sowie in den *skandinavischen Ländern*, in *Holland*, *Belgien*, in der *Schweiz*. In *Polen* — Massenstreiks der Arbeiter, begleitet von großen revolutionären Aktionen im polnischen Dorf. In *Bulgarien* steht die Mehrheit der Arbeiterklasse trotz des Terrors geschlossen hinter der Kommunistischen Partei. In *Rumänien* — großer Streik der Eisenbahner mit Barrikadenkämpfen.

Die Hauptfestung des Weltproletariats, das mächtige *Land der Sowjets*, das Land der siegreichen Arbeiterklasse, das die letzten Wirtschaftsschwierigkeiten überwindet und den Wohlstand der werktätigen Massen auf eine neue, höhere Stufe hebt, besetzt mit seinen gewaltigen sozialistischen Siegen gleichzeitig die Werktätigen aller Länder in ihrem revolutionären Kampf.

Die Grundfesten des Kapitalismus werden infolge seiner tiefen unlösbaren Widersprüche bereits zerstört. Die Weltwirtschaftskrise hat sich aufs engste mit der allgemeinen Krise des Kapitalismus verflochten und verschärft alle Hauptwidersprüche der kapitalistischen Welt in solchem Maße, daß jeden Moment ein Umschwung eintreten kann, der die Verwandlung der Wirtschaftskrise in eine revolutionäre Krise bedeuten wird. Vor dem internationalen Proletariat steht die große Aufgabe, diese Krise der kapitalistischen Welt in den Sieg der proletarischen Revolution zu verwandeln.

II. Die Vorbereitung des neuen Weltkrieges durch die Imperialisten

Die wachsende Ueberzeugung der Bourgeoisie, daß es keine Möglichkeit gibt, nur durch Verstärkung der Ausbeutung der Werktätigen des eigenen Landes einen Ausweg aus der Krise zu finden, führt dazu, daß die Imperialisten ihren Haupteinsatz auf die Karte des Krieges setzen. Die internationale Lage hat alle Merkmale des Vorabends eines neuen Weltkrieges.

1. Der Brand des neuen Weltkrieges entzündet sich im Becken des Stillen Ozeans. Der japanische Militärklüngel, von einer tiefen inneren Krise der bürgerlich-junkerlichen Monarchie angetrieben,

setzt den Eroberungskrieg gegen China fort und bereitet, nachdem er sich mit Hilfe der Kuomintang Nordchina unterworfen, einen Schlag gegen die Mongolische Volksrepublik vor. Der englische Imperialismus streckt seine Hände nach den südöstlichen Provinzen Chinas, nach Tibet und Szetschwan aus, der französische nach Jünnan. Die faschistische Militärelite Japans ist der Sturmbock gegen die antiimperialistische und Agrarrevolution in China. Der amerikanische, der japanische und der englische Imperialismus stehen hinter der Kuomintang in ihrem 6. Feldzug gegen die einzige Volksmacht in China, gegen die chinesischen Sowjets. Die Siege der Sowjetrevolution in China, der Partisanenkrieg in der Mandchurei, das Anwachsen der Kräfte der Revolution in Japan und die Befreiungsbewegung der Kolonialvölker schaffen eine neue Front im Hinterlande der Imperialisten. Die Sowjetrevolution in China ist zu einem wichtigen Faktor der Weltrevolution geworden.

2. Die japanische Militärelite teufelt mit den deutschen Faschisten und den englischen Imperialisten über die Entfesselung eines konterrevolutionären Krieges gegen die Sowjetunion vom Osten und vom Westen her. Die faschistische Militärelite Japans führt eine Politik der ununterbrochenen Provokationen gegen die Sowjetunion, plant die Besetzung von Sowjetgebieten und tritt als Vorkämpfer des konterrevolutionären Krieges gegen die Sowjetunion auf. Gleichzeitig preisen sich die Nationalsozialisten der internationalen Bourgeoisie als Landsknechte gegen die Sowjetunion an; sie intrigieren mit dem englischen, italienischen und polnischen Imperialismus (deutsch-polnische Verhandlungen). Die englischen Imperialisten treten gegenwärtig an die Stelle der französischen als Hauptorganisatoren des Krieges gegen die Sowjetunion.

Die Sowjetunion hat durch ihre unbeugsame und feste Friedenspolitik im Interesse aller Werktätigen bedeutende Erfolge erzielt (eine Reihe Nichtangriffsverträge, eine Reihe neuer Anerkennungen, die Bestimmung des Angreifers, die erzwungene Aufhebung des englischen Embargos). Das Land der Sowjets ist das einzige Bollwerk des Friedens und der Unabhängigkeit der schwachen Staaten gegen den Ueberfall der imperialistischen Räuber. Die Sowjetunion gewinnt durch ihre proletarische Politik immer mehr das Vertrauen der Werktätigen der ganzen Welt und der unterdrückten Völker. Indem die Sowjetunion durch das mächtige Wachstum ihrer Macht die Entfesselung des neuen Krieges hemmt, ruft sie dadurch gegen sich selbst einen neuen Wutanfall der reaktionärsten und aggressivsten imperialistischen Gruppen hervor.

3. Die faschistische Regierung Deutschlands, der Hauptkriegsstifter in Europa, provoziert Wirren in Danzig, Oesterreich, im Saargebiet, in den baltischen Ländern, in Skandinavien und versucht unter der Flagge des Kampfes gegen Versailles einen Block zur neuen blutigen Umgestaltung Europas im Interesse des deutschen Imperialismus zu schaffen. Um die Hauptobjekte der imperialistischen Gegensätze werden in fieberhafter Weise imperialistische Blocks gebildet, an deren Spitze entweder Frankreich oder Italien oder das hinter ihrem Rücken intrigierende England steht. Europa ist zu einem Pulverfaß geworden, das jeden Moment explodieren kann.

Den Vorkriegsalarm in Europa und die Ereignisse im Fernen Osten ausnützend, verstärken England und die Vereinigten Staaten ihre Vorbereitungen zum imperialistischen Entscheidungskampf um die Welthegeemonie auf dem Atlantischen und Stillen Ozean.

4. In dieser Lage schreckt die Sozialdemokratie vor nichts zurück in der Unterstützung der imperialistischen Interessen ihrer Bourgeoisie und verbindet dies mit dem Lakaendienst für das internationale Kapital gegen die Sowjetunion.

Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsführer in Japan verkünden ebenso wie General Araki die Zivilisationsmission des japanischen Imperialismus in Asien und rechtfertigen die räuberischen Eroberungen ihrer Bourgeoisie in China mit den „Interessen des Sozialismus“. In England treiben die Nationallabouristen zusammen mit den Konservativen die Raubpolitik des englischen Imperialismus, die Arbeiterpartei betrügt die Arbeiter durch eine Scheinopposition gegen die Regierung und strebt nach Ministerposten, um die im Grunde genommen gleiche imperialistische Politik fortzusetzen. Die französischen Sozialisten (sowie die Sozialdemokratie der Tschechoslowakei, Polens u. a.) verwirklichen die „heilige Einheit der Nation“ unter dem Deckmantel der „Verteidigung der Demokratie“ und der „Verteidigung gegen den deutschen Faschismus“ und nehmen aktiven Anteil an der Vorbereitung des Krieges gegen Deutschland. Die deutsche Sozialdemokratie stimmte im Reichstag offen für die nationale Front des deutschen Faschismus, der ein Kriegsabenteuer vorbereitet.

Gleichzeitig passen die II. und die Amsterdamer Internationale ihre Politik der vorkriegsmäßigen Lage an und streben danach, die Interessen ihrer Bourgeoisie zu sichern und den Hauptschlag gegen die Sowjetunion zu richten. Sie täuschen scheinheilig die Bereitschaft vor, „auf den Krieg mit dem Generalstreik und dem Boykott zu antworten“, sie erklären aber im voraus, daß sie nur

gegen jenen Staat auftreten werden, der vom Völkerbund als Angreifer bezeichnet wird; sie simulieren einen Warenboykott gegen das faschistische Deutschland, für dessen tatsächliche Durchführung sie die Arbeiter verfolgen; unter der Losung des Pazifismus, des Kampfes gegen Krieg und Faschismus treten sie als Vorkämpfer bei der Bearbeitung der öffentlichen Meinung der kapitalistischen Länder für den konterrevolutionären Krieg gegen die Sowjetunion auf.

Die Bourgeoisie will den Untergang des Kapitalismus durch einen verbrecherischen imperialistischen Krieg und durch einen konterrevolutionären Feldzug gegen das Land des siegreichen Sozialismus hinausschieben. Die große geschichtliche Aufgabe des internationalen Kommunismus besteht in der *Mobilisierung der breitesten Massen gegen den Krieg noch vor seinem Ausbruch, um dadurch den Untergang des Kapitalismus zu beschleunigen*. Nur dieser bolschewistische Kampf vor dem Krieg um den Sieg der Revolution schafft die Gewähr des Sieges der Revolution im Zusammenhang mit dem Krieg.

III. Die Aufgaben der Kommunistischen Parteien

In den Verhältnissen des Heranreifens der revolutionären Weltkrise, in denen die Bourgeoisie versucht, die Gärung, Unzufriedenheit, Empörung der Massen im Interesse der Festigung ihrer Diktatur auf den Weg der *Faschisierung* und des *Krieges* umzuleiten, besteht die Hauptaufgabe der Kommunisten darin, die Massenbewegung auf den Kampf zum Sturz der Diktatur der Ausbeuterklassen zu lenken.

A. Der Kampf gegen die faschistische Ideologie

Die Kommunisten müssen:

in jedem Lande eine *alltägliche konkrete* Arbeit zur Entlarvung des Chauvinismus vor den Massen führen und diesem den proletarischen Internationalismus entgegenstellen;

mit aller Entschiedenheit in den imperialistischen Mutterländern für die Unabhängigkeit der Kolonien eintreten, für die Befreiung der abhängigen Nationen von jeglicher nationalen Unterdrückung; in den Zentren der nationalen Gegensätze müssen die Kommunisten gegen die imperialistische Okkupation und Gewaltpolitik, um das Selbstbestimmungsrecht kämpfen (Oberschlesien,

Saargebiet, Nordböhmen usw.); in allen diesen Gebieten sowie in Oesterreich und Danzig müssen sie gegen den Chauvinismus ihrer heimischen Bourgeoisie und gegen den Anschluß an das „Dritte Reich“ des deutschen Faschismus auftreten;

eine breite Popularisierung der Lösung der nationalen Frage in der Sowjetunion und der gewaltigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Erfolge entfalten, die von den durch die Oktoberrevolution befreiten Völkern erreicht wurden.

B. Kampf gegen die Faschisierung der bürgerlichen Staatsmacht und gegen den Krieg

Im Kampfe gegen die Faschisierung der sogenannten „demokratischen“ Länder müssen die Kommunistischen Parteien vor allem die fatalistische, defeatistische Einstellung, daß die faschistische Diktatur und die imperialistischen Kriege *unvermeidlich* wären, sowie die opportunistische Unterschätzung des Tempos der Faschisierung und der imperialistischen Kriegsdrohung ablehnen, die die Kommunistischen Parteien zur Passivität verurteilen.

Bei gründlicher Aufklärung darüber, welche wirtschaftliche und politische Verklavung die faschistische Diktatur für die Werktätigen bedeutet, bei Aufdeckung der Tatsache vor den Massen, daß die Faschisten weder Sozialisten noch Träger einer neuen Gesellschaftsordnung, sondern Lakaien, Schleppenträger der Kapitalisten sind, müssen die Kommunisten die Massen rechtzeitig zur Verteidigung der Gewerkschaften, der Arbeiterpresse, der Arbeiterheime, der Streikfreiheit, der Arbeiterversammlungen mobilisieren, Proteste, Demonstrationen, Streiks organisieren und Selbstschutzkampfstaffeln zur Abwehr der faschistischen Terrorbanden schaffen.

Im Kampf gegen die *faschistische Diktatur* müssen die Kommunisten

a) die Massen gegen die faschistische Diktatur, die die Arbeiter, Bauern und städtischen Werktätigen betrügt, mobilisieren, wobei sie von der Verteidigung der *alltäglichen* wirtschaftlichen und politischen Interessen der Werktätigen ausgehen, die Demagogie und alle Provokationen des Faschismus (Reichstagsbrand, Fälschung der Reichstagswahlen usw.) entlarven, Streiks entfesseln und das Proletariat an politische Massenstreiks heranzuführen;

b) in alle *faschistischen Massenorganisationen* eindringen und in den Arbeitsdienstlagern eine revolutionäre Arbeit führen; dabei müssen sie gegen den individuellen Austritt revolutionärer Arbeiter aus den faschistischen Gewerkschaften kämpfen, ohne jedoch

die Arbeiter zum Eintritt in die faschistischen Gewerkschaften aufzufordern; die Kommunisten müssen alle Massenbewegungen sowie die Massenäußerungen von Unzufriedenheit in den faschistischen Gewerkschaften zur Schaffung und Stärkung der *unabhängigen Klassenverbände* ausnützen, bei gleichzeitiger Fortführung der revolutionären Arbeit in den faschistischen Organisationen;

c) vor den *Bauern* an konkreten Beispielen der eigenen Wirtschaft die Politik des Faschismus im Interesse der Gutsbesitzer und Großbauern entlarven; in die faschistischen Massenorganisationen auf dem Lande eintreten, um von ihnen die werktätigen Bauern loszulösen, das *landwirtschaftliche Proletariat* in unabhängigen Gewerkschaften als Haupthebel der gesamten Arbeit auf dem Lande zu organisieren.

Im Kampfe *gegen den Krieg* müssen die Kommunisten schon jetzt die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg vorbereiten und dabei in jedem Lande ihre Kräfte auf die *Hauptobjekte der Kriegsmaschine* des Imperialismus konzentrieren.

Die Kommunistischen Parteien müssen neben der Verstärkung der Agitation unter allen Umständen die praktische Organisation von *Massenaktionen* (Verhinderung der Durchführung von Aufträgen für kriegführende Länder, Demonstrationen gegen Kriegsmanöver, Nichtzulassung der Abfertigung von Truppen- und Munitionstransporten usw.) und die *Verstärkung der politischen Aufklärungsarbeit in der Armee und Flotte* anstreben.

Das XIII. Plenum des EKKI fordert alle Sektionen der Kommunistischen Internationale, alle Arbeiter und Werktätigen der Welt zur opfermutigen Verteidigung der Sowjetunion gegen die konterrevolutionäre Verschwörung der Imperialisten auf, zur Verteidigung der chinesischen Revolution und ihrer Sowjetmacht vor der imperialistischen Intervention.

C. Gegen die Sozialdemokratie, für die Einheitsfront von unten

Im Kampfe gegen die *Sozialdemokratie* müssen die Kommunisten den Arbeitern die ganze historische Unvermeidlichkeit des jüngsten Bankrotts der Sozialdemokratie und der II. Internationale aufzeigen; bei sorgfältiger Aufdeckung und Zerschlagung aller heuchlerischen und verräterischen Sophismen der Sozialdemokratie vor den Massen müssen die Kommunisten die sozialdemokratischen Arbeiter für den aktiven revolutionären Kampf unter Führung der Kommunistischen Partei gewinnen.

Das XIII. Plenum des EKKI billigt restlos den Aufruf des EKKI-Präsidiums über die Einheitsfront und die Stellung des

Politssekretariats des EKKI in der Korrespondenz mit der englischen Unabhängigen Partei. Die Sozialdemokratie, die die Arbeiterklasse durch ihren Verrat in der Periode des imperialistischen Krieges und der Oktoberrevolution gespalten hat, lehnte in allen Ländern, der Direktive der II. Internationale folgend, die Vorschläge der Kommunistischen Parteien auf einheitliche Klassenaktionen ab, störte die Einheitsbewegung gegen Faschismus und Krieg, die in Amsterdam und Paris geschaffen wurde, immer bestrebt, die Spaltung des Proletariats angesichts des Faschismus und Krieges zu vertiefen.

Das XIII. Plenum des EKKI fordert alle Sektionen der Kommunistischen Internationale auf, mit aller Beharrlichkeit entgegen und trotz der verräterischen Führer der Sozialdemokratie für die Verwirklichung der Einheitskampffront mit den sozialdemokratischen Arbeitern zu kämpfen.

Das Plenum billigt restlos die Resolution des Präsidiums des EKKI vom 1. April 1933 über die Lage in Deutschland und die politische Linie, die das ZK der KP Deutschlands, mit dem Genossen *Thälmann* an der Spitze, bis zum und im Augenblick des faschistischen Umsturzes durchführte. Das Plenum hebt den bolschewistischen, heroischen Kampf der KPD gegen die faschistische Diktatur hervor.

D. Die Aufgaben der Massenarbeit und der Festigung der Kommunistischen Parteien

Die Durchführung dieser Grundaufgaben erfordert eine wirkliche Umstellung der *gesamten Massenarbeit* der Kommunistischen Parteien, insbesondere der Arbeit in den Betrieben und Gewerkschaften, die immer noch ihren schwächsten Abschnitt bildet. Die Kommunisten sind angesichts der ungeheuren Gärung unter den Werktätigen verpflichtet, den Stimmungen der Massen Gehör zu schenken, die *Losungen und Forderungen* so zu formulieren, daß sie das heutige Niveau der Bewegung zum Ausgangspunkt nehmen und gleichzeitig den Arbeitern den revolutionären Ausweg zeigen. Das bedeutet:

a) den Inhalt und die Sprache der *Agitation* und der *Presse* auf die breitesten Schichten des Proletariats und der Werktätigen umzustellen, wobei in der Agitation und in den Massenaktionen (Demonstrationen, Streiks und anderen Massenaktionen) das *Antlitz* der Kommunistischen Parteien gezeigt werden muß;

b) *in kürzester Frist* einen entschiedenen Umschwung in der *Arbeit in den Betrieben* herbeizuführen, die Kräfte der Partei-

organisationen auf die ausschlaggebenden Betriebe zu konzentrieren und das politische Niveau der Leitung des alltäglichen Klassenkampfes durch die Betriebszellen zu heben;

e) der opportunistischen, kapitulantenhaften Geringschätzung der Gewerkschaftsarbeit, und besonders der Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften und in den faschistischen und christlichen gewerkschaftlichen Massenverbänden, ein Ende zu setzen, gemäß den Direktiven für die Arbeit in den Gewerkschaften, die vom XII. Plenum des EKKI gegeben wurden;

d) die Entfaltung einer tatsächlichen Massenarbeit unter den Arbeitslosen, wobei ein unermüdlicher Kampf für die Sozialversicherung, für die verschiedenen Formen der Gemeindeunterstützungen zu führen ist;

e) die revolutionäre Arbeit auf dem Lande zu stärken, der Losung der Großgrundbesitzer und Großbauern vom „einheitlichen Dorf“ die Klassenlosungen der Werktätigen und das Agrarprogramm der Sowjetrevolution entgegenzustellen; den Kampf für alle Teilforderungen der Bauernschaft zu entfalten, aber gleichzeitig gegen die Forderungen der Großbauern, die den Interessen des Proletariats und der Dorfarmut widersprechen, aufzutreten; unter den Landarbeitern, der Dorfarmut und den halbproletarischen Dorfelementen Stützpunkte zu schaffen (Landarbeitergewerkschaften, Bauernkomitees) und die Hauptmassen der kleinen und mittleren Bauernschaft zu erobern;

f) die Massenarbeit unter den Frauen zu verstärken und gleichzeitig schon jetzt ein Frauenaktiv der Partei zu schaffen und zu erziehen, das während des Krieges in einer Reihe von Fällen an die Stelle der mobilisierten Genossen treten könnte;

g) die Abgeschlossenheit des Jugendverbandes zu überwinden und eine wirkliche Wendung zu den Massen der Arbeiterjugend vorzunehmen, gegen das staatliche Zwangssystem der Faschisierung und Militarisierung zu kämpfen; die Kommunistischen Parteien sind verpflichtet, dem KJV in jeder Weise behilflich zu sein in der Entfaltung der Arbeit innerhalb der bürgerlichen und reformistischen Massenorganisationen der Jugend (kulturelle, sportliche u. a.) und in der Schaffung von Jugendzellen in den Betrieben.

Das XIII. Plenum des EKKI stellt allen Kommunistischen Parteien als die wichtigste Aufgabe, eine unmittelbare und ständige Kontrolle der Erfüllung der Beschlüsse, besonders über die Massenarbeit, durchzuführen, ihre Reihen organisatorisch zu festigen,

sich zur Illegalität vorzubereiten, die Disziplin und Kampffähigkeit jeder Parteiorganisation und jedes Parteimitgliedes zu heben.

Die gesamte Lage fordert von den Kommunistischen Parteien die gleichzeitige Vorbereitung von Kadern für die Illegalität, die ernsthafte Organisation des Kampfes gegen Provokationen, die Kombination der Methoden der strengsten Konspiration mit der maximalen Sicherung der besten Verbindungen mit den Massen, die Ueberwindung des Schematismus in der Struktur und in der Arbeit der illegalen Organisationen selbst.

Nur die Konzentrierung aller Anstrengungen der Parteiorganisationen auf die Schaffung illegaler Betriebszellen und die Verstärkung der Arbeit der kommunistischen Fraktionen in allen Massenorganisationen vermögen die Verbindung mit den Massen sowie die maximale Konspiration und Wirksamkeit zu sichern.

Bei der Durchführung aller dieser Aufgaben müssen die Kommunisten alle legalen Möglichkeiten für die Entfaltung der Massenarbeit ausnützen und die legale Arbeit mit der illegalen verbinden.

Das XIII. Plenum des EKKI fordert alle Sektionen der KI zur schonungslosen Ausrottung des Opportunismus in allen seinen Formen auf, und in erster Linie des rechten Opportunismus (Guttmann, Remmele, Neumann und die Defaitisten in anderen Ländern in der Beurteilung der Perspektive der deutschen Revolution), da sonst die Kommunistischen Parteien die Arbeitermassen nicht an siegreiche Kämpfe für die Sowjetmacht heranzuführen können.

E. Für den revolutionären Ausweg aus der Krise, für die Sowjetmacht!

1. Die Kommunistischen Parteien müssen den Massen mit aller Entschiedenheit die Aufgaben des revolutionären Auswegs aus der Krise des Kapitalismus stellen.

Im Gegensatz zu den Quacksalberrezepten der Faschisten und Sozialfaschisten zur Rettung des am lebendigen Leibe verwesenden Kapitalismus müssen die Kommunisten den Massen zeigen, daß die Krankheiten des Kapitalismus unheilbar sind; daher müssen die Kommunisten, indem sie die Tagesforderungen der Werktätigen mit allen Kräften verteidigen, den unter Hunger und Ausbeutung leidenden Massen unermüdlich die ganze Wahrheit aufzeigen, daß sich ihre katastrophale Lage unter den Schlägen der weiteren Offensive des Kapitals auch weiter verschlechtern wird, solange es den Werktätigen nicht gelingt, ihre Kräfte zum Gegenschlag und zum Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie zusammenzuschließen.

Es gibt keinen anderen Ausweg aus der allgemeinen Krise des Kapitalismus als den, den die *Oktoberevolution* gezeigt hat: den Sturz der Ausbeuterklasse durch das Proletariat, die Konfiszierung der Banken, Fabriken, Werke und Schächte, der Transportmittel, der Häuser, der Warenvorräte der Kapitalisten und der Ländereien der Gutsbesitzer, der Kirche und der Dynastien.

2. Das lebendige Beispiel des großen Sowjetlandes muß stark popularisiert und den Werktätigen und Ausgebeuteten in allen kapitalistischen Ländern erklärt werden; es muß aufgezeigt werden, wie die Sowjetwirtschaft, die von der Anarchie und den Krisen des Kapitalismus befreit ist, instande ist, ungehindert ihre Produktivkräfte nach den Prinzipien der sozialistischen Planmäßigkeit zu entwickeln, wie die Arbeiter und alle Werktätigen der Sowjetunion an dieser Entwicklung und ihrem schnellen Tempo ganz unmittelbar interessiert sind; wie der proletarische, der Sowjetstaat, der gleichzeitig eine Organisation der Macht des Proletariats und der herrschenden Produktionsorganisation der Gesellschaft ist, ständig den gesellschaftlichen Reichtum und dadurch den Wohlstand aller Werktätigen steigert, während jeder bürgerliche Staat, indem er mehr und mehr zum gesellschaftlich-ökonomischen Parasiten wird, die wirtschaftlichen Kräfte des Volkes verschlingt und erschöpft.

An Hand der Erfahrungen der großen Siege der Arbeiter und Kollektivbauern der Sowjetunion an allen Fronten des Klassenkampfes und des sozialistischen Aufbaus muß vor den Werktätigen jedes Landes, bei Berücksichtigung der Eigenart der Verhältnisse in den verschiedenen Ländern, ein Programm entwickelt werden, das ihnen zeigt, *was ihnen das Sowjetsystem in ihrem eigenen Lande geben wird*. Hierbei muß besonders hervorgehoben werden, wie unter der Sowjetmacht die Arbeitslosigkeit und die Unsicherheit für den morgigen Tag beseitigt wird; wie die Werktätigen des Dorfes von allen Ueberresten des Feudalismus, von jeder Knechtschaft befreit werden; wie alle landlosen und landarmen Bauern mit Boden versorgt, die armen Bauern und die Bauerngenossenschaften und Kollektivwirtschaften unterstützt und alle Möglichkeiten für die kulturelle Entwicklung der Arbeiterjugend und aller Werktätigen geschaffen werden usw.

Die Sowjetmacht, deren Grundlage die Massenorganisation der Arbeiter und Halbproletarier bildet, ermöglicht den früher vom Kapitalismus unterdrückten werktätigen Massen die tatsächliche, umfassende Ausnützung der Demokratie.

Die Sowjetmacht ist die Staatsform der Diktatur des Proletariats.

Die Sowjetmacht ist die Staatsform der revolutionär-demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft, welche das Hinüberwachsen der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische sichert (China u. a.).

Sie ist die Demokratie für die Werktätigen, aber eine strenge Diktatur gegen die Ausbeuter.

3. In der Massenarbeit der Kommunistischen Parteien muß mit allem Nachdruck die Frage der *Macht* gestellt werden. Die Hauptlösung der Kommunistischen Internationale ist die *Sowjetmacht*.

Das Beispiel der Sowjetunion ist das Beispiel des *Bolschewismus*. Nur dieses Beispiel zeigt den Ausweg und die Rettung den Ausgebeuteten und Unterdrückten aller imperialistischen und kolonialen Länder.

Das Beispiel des Bolschewismus ist das Beispiel des proletarischen Internationalismus. Der Sieg der sozialistischen Revolution ist nur durch Stärkung der internationalen Verbindung des revolutionären Proletariats möglich. Der Weg des Bolschewismus ist der Weg der Vereinigung der proletarischen Kräfte aller Nationalitäten und Rassen, der Weg ihres gemeinsamen Kampfes Seite an Seite mit dem Sowjetproletariat gegen die Unterdrücker und Ausbeuter.

Das Plenum des EKKI verpflichtet alle Sektionen der Kommunistischen Internationale, bei jeder Wendung der Ereignisse auf der Hut zu sein und, ohne eine Minute zu verlieren, alle Kräfte für die revolutionäre Vorbereitung des Proletariats zu den bevorstehenden Entscheidungskämpfen um die Macht anzuspannen.

Gegen den Weißen Terror

Aufruf des XIII. Plenums des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

Proletariat! Werktätige der ganzen Welt! Kommunisten!

Das Blut der besten Söhne der Arbeiterklasse fließt in Strömen in allen Ländern des Kapitals. Die deutschen Faschisten wetteifern mit den Kuomintanghernen in der physischen Ausrottung der Vorkämpfer der Arbeiterklasse, in der Folterung und Martierung, in der Vergewaltigung und Verhöhnung der revolutionären Arbeiter. Die Schrecken der mittelalterlichen Inquisition verblasen neben den Untaten der Nationalsozialisten und Tschang Kai Scheks.

Allein im letzten Jahre wurden, nach Angaben der Internationalen Roten Hilfe, in den kapitalistischen und kolonialen Ländern 46 000 Revolutionäre zu Tode gefoltert und erschlagen, 160 000 verwundet und verstümmelt und 228 000 verhaftet.

Diese Opfer entfachen in jedem Arbeiter, Bauern, Soldaten, Matrosen und Kolonialsklaven tödlichen Haß gegen die Ausbeuter, sie rufen zum Kampf gegen die faschistischen Henker, gegen die imperialistischen Gewalttäter auf.

Im faschistischen Deutschland wurden 2500 Proletarier getötet, 130 000 Kommunisten und antifaschistische Arbeiter werden in den Konzentrationslagern gefoltert.

Soeben erst wurden in Köln sechs revolutionäre Jungarbeiter unter unerhörten Verhöhnungen hingerichtet.

In Berlin haben die faschistischen Banditen zahlreiche Folterkammern eingerichtet, in denen die Körper ihrer Opfer mit eigens zu diesem Zweck angefertigten, mit eisernen Nägeln versehenen Instrumenten zerfetzt werden.

Im Konzentrationslager Dachau wurde der kommunistische Abgeordnete Genosse Stenzer nach zweimonatigen Folterungen ermordet.

In Hamburg wurde Mitte November Genosse Templin von den SA-Leuten ermordet.

Im Konzentrationslager Sonnenburg martern die faschisti-

sehen Henker die verhafteten Kommunisten, weil sie sich weigern, einander zu prügeln.

Doch der viehische faschistische Terror hat dem heldenmütigen Kampf der Massen gegen die faschistische Hunger- und Blutdiktatur nicht Einhalt geboten und konnte ihm nicht Einhalt bieten. Auf den Henkergerüsten erschallen die kühnen Stimmen der Helden der Arbeiterklasse, der Lütgens, die zum Kampf gegen die Henker und für die proletarische Revolution aufrufen.

Arbeiter und Bauern, Unterdrückte der ganzen Welt!

In Berlin und in Schanghai, in Tokio und in der Mandschurei, in Sofia und in Warschau, in Indonesien und Indochina — überall waten die Sklavenhalter und Militaristen im Blute der Kämpfer der Revolution.

Tschang Kai Schek, der deutsche, englische und amerikanische Generäle und sozialdemokratische Polizeipräsidenten wie Grzesinski in seinen Dienst genommen hat, läßt die chinesischen revolutionären Arbeiter und Bauern zu Tausenden köpfen. In Schanghai wurde im Herbst vorigen Jahres eine Antikriegsversammlung der Arbeiter ausgehoben: alle Anwesenden wurden an Ort und Stelle erschossen. Im Sommer 1933 verhafteten die Kuomintanghenker 150 Teilnehmer des antifaschistischen Kongresses, sie brachten sie nach Nanking und hielten dort blutige Abrechnung mit ihnen.

In Japan hat die herrschende faschistische Clique während der letzten zwei Jahre 15 000 revolutionäre Arbeiter, Bauern und Soldaten ins Gefängnis geworfen. Dutzende japanische Kommunisten wurden ermordet. In der Mandschurei, in Korea und auf Formosa wurden zehntausende Menschen getötet, weil sie den japanischen imperialistischen Gewalttätern Widerstand leisteten.

In Indonesien rechnen die holländischen Sklavenhalter grausam mit den aufständischen Matrosen des Panzerkreuzers „De zeven Provinciën“ ab.

In Indochina unterdrückt das „demokratische“ Frankreich mit Feuer und Schwert die aufständischen Eingeborenen.

In Indien, Arabien und Palästina erschließen die englischen Imperialisten die Aufständischen, die sich gegen die koloniale Versklavung der Werktätigen erhoben haben, zu Tausenden.

In den Vereinigten Staaten hält die Bourgeoisie Tag für Tag durch Lynchgerichte Abrechnung mit den Negerarbeitern und Bauern.

In Bulgarien wurden im letzten Jahre 49 revolutionäre Soldaten wegen ihres Kampfes gegen Krieg und Faschismus gehängt oder erschossen.

In Finnland ermorden die faschistischen Gefängniswärter die politischen Gefangenen, die in den Hungerstreik treten.

Im faschistischen Italien, Rumänien und Polen, in den baltischen Ländern, in Ungarn und Spanien — überall werden die revolutionären Arbeiter gefoltert und gemordet. In Leipzig sitzen die faschistischen Brandstifter über Kommunisten zu Gericht, von deren Unschuld die ganze Welt überzeugt ist.

Arbeiter, Werktätige der ganzen Welt, Soldaten!

Nur ihr könnt *durch euren Kampf* den Opfern des faschistischen Terrors Schutz gewähren, nur ihr könnt die gegen eure Brüder ausholende Hand der Henker aufhalten.

Eilt ihnen zu Hilfe, Proletarier aller Länder!

Entfaltet überall den Massenprotest gegen den faschistischen Terror in Deutschland, in China und den anderen kapitalistischen Ländern!

Entreißt das Mitglied des Exekutivkomitees der Komintern, den Führer der KPD, *Ernst Thälmann*, den Händen der Henker!

Zwingt die faschistischen Henker, die revolutionären Arbeiter freizulassen, die in den Gefängnissen und Konzentrationslagern des faschistischen Deutschland schmachten!

Auf zum Kampf gegen den blutigen faschistischen Terror!

Beschluß des XIII. EKKI-Plenums über die Einberufung des VII. Kongresses der Kommunistischen Internationale

1. Der VII. Kongreß ist in der zweiten Hälfte des Jahres 1934 einzuberufen.

2. Das Präsidium des EKKI wird beauftragt, spätestens bis zum 1. Juni 1934 die Tagesordnung zu veröffentlichen, die Referenten für die einzelnen Fragen der Tagesordnung zu bestimmen und die Vertretungsnorm der einzelnen Sektionen der KI für den VII. Kongreß festzusetzen.

3. Die Sektionen der KI werden verpflichtet, sofort nach Veröffentlichung der Tagesordnung in sämtlichen Parteiorganisationen die Vorbereitungsarbeiten zum VII. Kongreß der KI zu beginnen.

4. Die Zentralkomitees aller Kommunistischen Parteien haben bis zum 1. Juni dem Präsidium des EKKI ihre Vorschläge betreffs der Tagesordnung des Kongresses mitzuteilen.

Beschluß des XIII. Plenums zum Finanzbericht des EKKI

Das XIII. Plenum des EKKI hat den vom Politsekretariat des EKKI vorgelegten Finanzbericht für das Jahr 1932 geprüft und beschlossen:

- a) den Bericht in vollem Umfange zu bestätigen;
- b) den zusammenfassenden Kassenbericht für 1932 zu veröffentlichen.

Kassenbericht für 1932

Einnahmen

1. Uebertrag von 1931	74 948,75 am. Dollar
2. Mitgliedsbeiträge (von 38 Parteien für 3 589 647 Mitglieder; die KJI und 19 Parteien sind von der Bezahlung der Mitgliedsbeiträge befreit, die übrigen Parteien haben keinen Finanzbericht vorgelegt)	967 819,35 „ „
3. Sammlungen und Spenden	28 364,80 „ „
4. Einnahmen aus den Verlagen und Telegraphenagenturen	63 390,— „ „
<i>Insgesamt:</i>	1 134 522,90 am. Dollar

Ausgaben

1. Wirtschaftsausgaben (Unterhaltung des Apparates, Auslagen für Lokalitäten etc.)	418 120,— am. Dollar
2. Post- und Telegraphenspesen	37 627,65 „ „
3. Subventionen an Parteizeitungen, Verlage und für Parteaufklärungsarbeit	601 000,— „ „
4. Kommandierungen	47 689,— „ „
5. Uebertrag auf 1933	30 086,25 „ „
<i>Insgesamt:</i>	1 134 522,90 am. Dollar

**DOKUMENTE DES VII. KONGRESSES
DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE
25. JULI - 20. AUGUST 1935**

Über die Tätigkeit des EKKI (Resolutionen und Beschlüsse S. 3 - 7)	405
Resolution zum Rechenschaftsbericht der IKK (Resolutionen und Beschlüsse S. 8)	408
Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale im Kampfe für die Einheit der Arbeiterklasse gegen den Faschismus (Resolutionen und Beschlüsse S. 9 - 33)	408
Über die Aufgaben der Kommunistischen Internationale im Zusammenhang mit der Vorbereitung eines neuen Weltkrieges durch die Imperialisten (Resolutionen und Beschlüsse S. 34 - 46)	421
Der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion und seine weltgeschichtliche Bedeutung (Resolutionen und Beschlüsse S. 47 - 57)	427
Beschluß über die Aufnahme neuer Parteien in die Kommunistische Internationale (Resolutionen und Beschlüsse, S. 58)	433
Beschluß über die Änderungen der Statuten der Kommunistischen Internationale (Resolutionen und Beschlüsse, S. 59)	433
Zusammensetzung der leitenden Organe der Kommunistischen Internationale (Resolutionen und Beschlüsse S. 60 - 63)	434

Quelle: VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale. Resolutionen und Beschlüsse. Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR. Moskau, Leningrad 1935.

Über die Tätigkeit des EKKI

Resolution zum Rechenschaftsbericht des Genossen

Pieck, angenommen am 1. August 1935

1. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale *billigt die politische Linie und die praktische Tätigkeit des EKKI.*

2. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale billigt es, daß sich das EKKI im März 1933, im Oktober 1934 und im April 1935 an die Landessektionen und an die Führung der II. Internationale mit dem Angebot der Aktionseinheit im Kampfe gegen Faschismus, Kapitaloffensive und Krieg gewandt hat. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale drückt sein Bedauern darüber aus, daß alle diese Vorschläge, zum Schaden der Interessen der Arbeiterklasse, von der Exekutive der II. Internationale und der Mehrheit ihrer Sektionen abgelehnt wurden, vermerkt die historische Bedeutung der Tatsache, daß die sozialdemokratischen Arbeiter sowie eine Reihe sozialdemokratischer Organisationen bereits Hand in Hand mit den Kommunisten gegen den Faschismus und für die Interessen der werktätigen Massen kämpfen und verpflichtet das EKKI und alle der KI angehörenden Parteien, im weiteren in jeder Weise *auf die Herstellung der Einheitsfront sowohl im Landesmaßstabe als auch im internationalen Maßstabe hinzuarbeiten.*

3. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale konstatiert die zunehmende revolutionäre Einwir-

kung der Tätigkeit sowie der Losungen der kommunistischen Parteien auf die breiten Arbeitermassen, darunter auch auf die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Ausgehend davon, verpflichtet der Kongreß alle Sektionen der KI, die Ueberreste der sektiererischen Traditionen, die hinderlich waren, Zutritt zu den sozialdemokratischen Arbeitern zu finden, in kürzester Frist zu überwinden, die Methoden der Agitation und Propaganda, die bisher nicht selten einen abstrakten und für die Massen wenig verständlichen Charakter trugen, zu ändern und ihnen eine ausgesprochen konkrete, mit den unmittelbaren Nöten und Tagesinteressen der Massen zusammenhängende Richtung zu verleihen.

4. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale stellt fest, daß die Arbeit einer Reihe von Sektionen der Kommunistischen Internationale ernsthafte Mängel aufweist: verspätete Durchführung der Einheitsfronttaktik, Unvermögen, die Massen für Teilforderungen sowohl politischen als auch wirtschaftlichen Charakters zu mobilisieren, Nichtverstehen der Notwendigkeit des Kampfes zur Verteidigung der Reste der bürgerlichen Demokratie, Nichtverstehen der Notwendigkeit der Schaffung der antiimperialistischen Volksfront in den Kolonial- und abhängigen Ländern, Geringschätzung der Arbeit in den reformistischen und faschistischen Gewerkschaften und in den, von den bürgerlichen Parteien geschaffenen Massenorganisationen der Werktätigen, Unterschätzung der Arbeit unter den werktätigen Frauen, Unterschätzung der Bedeutung der Arbeit unter der Bauernschaft und unter den Massen des städtischen Kleinbürgertums, sowie daß diesen Sektionen die politische Hilfe seitens des Exekutivkomitees mit Verspätung zuteil geworden ist. In Anbetracht der stetig zunehmenden Rolle sowie der Verantwortung der kommunistischen Parteien, die berufen sind, sich an die Spitze der Bewegung der in Revolutionierung befindlichen Massen zu

stellen, in Anbetracht der Notwendigkeit der Konzentrierung der operativen Leitung in den Sektionen selbst, fordert der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale auf:

a) das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf die Ausarbeitung der grundlegenden politischen und taktischen Einstellungen der internationalen Arbeiterbewegung zu verlegen, bei der Lösung aller Fragen von den konkreten Verhältnissen und Besonderheiten jedes einzelnen Landes auszugehen und, in der Regel, ein unmittelbares Eingreifen in die internen organisatorischen Angelegenheiten der kommunistischen Parteien zu vermeiden;

b) systematisch mitzuhelfen an der Schaffung und Schulung der Kader sowie wahrhaft bolschewistischer Führer in den kommunistischen Parteien, damit die Parteien imstande seien, auf der Grundlage der Beschlüsse der Kongresse der Kommunistischen Internationale und der Plenartagungen des EKKI, bei jähen Wendungen der Ereignisse rasch und selbständig die richtige Lösung der politischen und taktischen Aufgaben der kommunistischen Bewegung zu finden;

c) den kommunistischen Parteien in ihrem ideologischen Kampfe mit den politischen Gegnern wirksame Hilfe zu erweisen;

d) den kommunistischen Parteien zu helfen, sowohl ihre eigene Erfahrung als auch die Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegungen zu verwenden, dabei jedoch zu vermeiden, daß die Erfahrung des einen Landes mechanisch auf ein anderes übertragen und die konkrete marxistische Analyse durch Schablonenhaftigkeit und allgemeine Formeln ersetzt wird;

e) für eine engere Verbindung der leitenden Instanzen der Kommunistischen Internationale mit den Sektionen der KI durch noch aktivere Beteiligung maßgebender Vertreter der wichtigsten Sektionen der Kommunistischen

Internationale an der täglichen Arbeit des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale zu sorgen.

5. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale verweist auf die Unterschätzung der Wichtigkeit der Massenarbeit unter den Jugendlichen sowohl seitens der kommunistischen Jugendverbände als auch seitens der kommunistischen Parteien und auf die Schwäche dieser Arbeit in einer Reihe von Ländern, fordert das EKKI und das EK der KJI auf, wirksame Maßnahmen zur Ueberwindung der sektiererischen Abkapselung einer Reihe von KJV-Organisationen zu treffen, die KJV-Mitglieder zu verpflichten, allen von den bürgerlich-demokratischen, reformistischen und faschistischen Parteien sowie religiösen Vereinigungen geschaffenen Massenorganisationen der werktätigen Jugend (Gewerkschaften, Kultur- und Sportorganisationen) beizutreten und in diesen Organisationen systematisch um den Einfluß auf die breiten Jugendmassen zu kämpfen, die Jugend zum Kampf gegen Militarisierung, Zwangsarbeitsdienstlager, für die Verbesserung ihrer materiellen Lage, für die Rechte der jungen werktätigen Generation zu mobilisieren und zu diesen Zwecken auf die Herstellung einer breiten Einheitsfront aller nichtfaschistischen Massenorganisationen der Jugend hinzuarbeiten.

6. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale stellt fest, daß in den letzten Jahren unter dem Einfluß des Sieges des Sozialismus in der Sowjetunion, der Krise in den kapitalistischen Ländern, der Greuelthaten des deutschen Faschismus und der Gefahr eines neuen Krieges in der ganzen Welt eine Schwenkung der breiten Arbeitermassen und der werktätigen Massen überhaupt vom Reformismus zum revolutionären Kampf, von der Spaltung und Zersplitterung zur Einheitsfront eingesetzt hat. In Anbetracht dessen, daß das Streben der Werktätigen zur Aktionseinheit auch weiterhin anwachsen wird, trotz dem Widerstand einzelner Führer der

Sozialdemokratie, schlägt der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale allen Sektionen der KI vor, im Prozesse des Kampfes für die Einheitsfront des Proletariats und die Volksfront aller Werktätigen gegen die Kapitalsoffensive, gegen den Faschismus und die Gefahr eines neuen Krieges, *ihre Aufmerksamkeit auf die weitere Festigung ihrer Reihen und die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse für den Kommunismus zu konzentrieren.*

7. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale verweist darauf, daß *es lediglich von der Kraft der kommunistischen Parteien und ihrem Einfluß auf die breiten Massen des Proletariats, von der Energie und Selbstverleugnung der Kommunisten abhängt, die heranreifende politische Krise in die siegreiche proletarische Revolution zu verwandeln.* Heute, wo in einer Reihe kapitalistischer Länder die politische Krise heranreift, besteht die wichtigste und entscheidende Aufgabe der Kommunisten darin, sich mit den erzielten Erfolgen nicht zufriedenen zu geben, sondern vorwärtszuschreiten zu neuen Erfolgen, die Verbindungen mit der Arbeiterklasse zu erweitern, das Vertrauen der Millionen Werktätigen zu gewinnen, die Sektionen der Kommunistischen Internationale in Massenparteien zu verwandeln, die Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Einfluß der kommunistischen Parteien zu bringen und auf diese Weise die Bedingungen zu schaffen, die für den Sieg der proletarischen Revolution notwendig sind.

Resolution zum Rechenschaftsbericht der Internationalen Kontrollkommission

Angenommen am 1. August 1935

Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale:

a) billigt die Tätigkeit der Internationalen Kontrollkommission;

b) bestätigt den Kassenbericht für die Zeit vom VI. bis zum VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale.

Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale im Kampfe für die Einheit der Arbeiterklasse gegen den Faschismus

Resolution zum Bericht des Genossen Dimitroff,
angenommen am 20. August 1935

1. Faschismus und Arbeiterklasse

1. Der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale stellt fest, daß folgende grundlegende Veränderungen in der Weltlage die Gruppierung der Klassenkräfte auf der internationalen Arena und die Aufgaben der internationalen Arbeiterbewegung bestimmen:

a) *Der endgültige, unwiderrufliche Sieg des Sozialismus im Lande der Sowjets*, ein Sieg von weltgeschichtlicher Bedeutung, der die Macht und die Bedeutung der Sowjetunion als Bollwerk der Ausgebeuteten und Unterdrückten der ganzen Welt gewaltig gesteigert hat und die Werktätigen zum Kampfe gegen die kapitalistische Ausbeutung, die bürgerliche Reaktion und den Faschismus, für den Frieden, die Freiheit und die Unabhängigkeit der Völker begeistert.

b) *Die größte Wirtschaftskrise in der Geschichte des Kapitalismus*, aus der die Bourgeoisie durch die Ausplünderung der Volksmassen herauszukommen suchte, wobei sie Dutzende Millionen Arbeitsloser zum Hungern und Aussterben verurteilte und das Lebensniveau der Werktätigen in unerhörter Weise herabdrückte. Trotz der Steigerung der industriellen Produktion in einer Reihe von Ländern

und der Erhöhung der Profite der Finanzmagnaten ist es der internationalen Bourgeoisie im allgemeinen weder gelungen, aus der Krise und der Depression herauszukommen, noch die weitere Verschärfung der Widersprüche des Kapitalismus aufzuhalten. In einigen Ländern (Frankreich, Belgien u. a.) hält die Krise weiter an, in anderen ist sie in den Zustand der Depression übergegangen, und in jenen Ländern, wo die Produktion den Stand vor der Krise überschritten hat (Japan, England), reifen neue wirtschaftliche Erschütterungen heran.

c) *Die Offensive des Faschismus, der Machtantritt der Faschisten in Deutschland, das Wachstum der Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges und eines Ueberfalls auf die Sowjetunion*, worin die kapitalistische Welt einen Ausweg aus der Sackgasse ihrer Widersprüche sucht.

d) *Die politische Krise*, die in dem bewaffneten Kampf der Arbeiter in Oesterreich und Spanien gegen die Faschisten zum Ausdruck gekommen ist, der noch nicht zum Siege des Proletariats über den Faschismus geführt, aber die Bourgeoisie gehindert hat, ihre faschistische Diktatur zu festigen; *die mächtige antifaschistische Bewegung in Frankreich*, die mit der Februardemonstration und dem Generalstreik des Proletariats im Jahre 1934 begonnen hat.

e) *Die Revolutionierung der werktätigen Massen* in der ganzen kapitalistischen Welt, die unter dem Einfluß des Sieges des Sozialismus in der Sowjetunion, der Weltwirtschaftskrise und auch auf Grund der Lehren der zeitweiligen Niederlage des Proletariats im Zentrum Europas, in Deutschland sowie in Oesterreich und Spanien — in Ländern, in denen die Mehrheit der organisierten Arbeiter die Sozialdemokratie unterstützte — vor sich geht. Der mächtige Drang der internationalen Arbeiterklasse zur *Aktionseinheit* wächst an. Die revolutionäre Bewegung in den *Kolonialländern* sowie die Sowjetrevolution in *China* brei-

ten sich aus. Das Verhältnis der Klassenkräfte im Weltmaßstab ändert sich immer mehr in der Richtung des *Anwachsens der Kräfte der Revolution*.

In dieser Situation sucht die herrschende Bourgeoisie immer mehr ihre Rettung im *Faschismus*, in der Aufrichtung der *offenen, terroristischen* Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals, um außergewöhnliche Maßnahmen zur Ausplünderung der Werktätigen durchzuführen, den imperialistischen Raubkrieg, den Ueberfall auf die Sowjetunion vorzubereiten, China zu versklaven und aufzuteilen und durch alle diese Maßnahmen die Revolution abzuwenden.

Das Finanzkapital ist bestrebt, die Empörung der kleinbürgerlichen Massen gegen den Kapitalismus durch seine faschistische Agentur einzudämmen, die ihre Losungen in demagogischer Weise der Stimmung dieser Schichten anpaßt. Indem der Faschismus sich auf diesem Wege eine Massenbasis schafft und diese Schichten als reaktionäre Kraft gegen die Arbeiterklasse vorschickt, führt er zu einer noch schlimmeren Unterjochung aller Werktätigen durch das Finanzkapital. In einer Reihe von Ländern steht der Faschismus bereits an der Macht. Das Wachstum des Faschismus und sein Sieg zeugen jedoch nicht nur von der Schwäche der Arbeiterklasse, die durch die von der Sozialdemokratie betriebene Spaltungspolitik der Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie desorganisiert wurde, sondern auch von der *Schwäche der Bourgeoisie selbst*, die die Herstellung der Kampfeinheit der Arbeiterklasse und die Revolution fürchtet und nicht mehr imstande ist, ihre Diktatur mit den alten Methoden der bürgerlichen Demokratie aufrechtzuerhalten.

2. Die reaktionärste Abart des Faschismus — das ist der Faschismus *deutschen* Schlages, der sich dreist als Nationalsozialismus bezeichnet, der aber weder mit dem Sozialismus noch mit der Verteidigung der wirklichen natio-

nen Interessen des deutschen Volkes irgend etwas gemein hat; sondern lediglich die Rolle eines Lakaien der Großbourgeoisie spielt, und der kein bloßer *bürgerlicher Nationalismus*, sondern *bestialischer Chauvinismus* ist.

Vor den Augen der ganzen Welt zeigt das *faschistische Deutschland* anschaulich, was die Volksmassen bei einem Siege des Faschismus zu gewärtigen haben. Das rasende faschistische Regime rottet in den Gefängnissen und Konzentrationslagern die Blüte der Arbeiterklasse, ihre Führer und Organisatoren aus. Es hat die Gewerkschaften, die Genossenschaften und alle legalen Organisationen der Arbeiter, auch alle anderen nichtfaschistischen, politischen und kulturellen Organisationen vernichtet. Es hat den Arbeitern die elementarsten Rechte der Verteidigung ihrer Interessen geraubt. Es hat ein kulturell hochstehendes Land in geistige Finsternis gestürzt und in einen Herd der Barbarei und des Krieges verwandelt. Der deutsche Faschismus ist der Hauptstifter eines neuen imperialistischen Krieges und tritt als *Stoßtrupp der internationalen Konterrevolution* auf.

3. Der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale unterstreicht die wachsende Gefahr des Faschismus in allen kapitalistischen Ländern und warnt vor jeder Unterschätzung der faschistischen Gefahr. Der Kongreß verwirft auch die fatalistischen Anschauungen von der Unvermeidlichkeit des Sieges des Faschismus; diese Anschauungen sind grundfalsch, sie können nur Passivität erzeugen und den Massenkampf gegen den Faschismus schwächen. Die Arbeiterklasse kann den Sieg des Faschismus verhindern, wenn sie ihre Kampfeinheit verwirklicht und durch rechtzeitige Entfaltung ihrer Kampfaktionen nicht zuläßt, daß der Faschismus erstarkt, wenn sie es dank einer richtigen revolutionären Führung versteht, die breiten Schichten der Werktätigen in Stadt und Land um sich zu scharen.

4. Der Sieg des Faschismus ist kein fester und dauerhafter Sieg. Trotz der qualvollen Schwierigkeiten, die die faschistische Diktatur für die Arbeiterbewegung schafft, vollzieht sich unter faschistischer Herrschaft eine weitere Erschütterung der Grundlagen der Herrschaft der Bourgeoisie. Die inneren Konflikte im Lager der Bourgeoisie erlangen eine außergewöhnliche Schärfe. Die legalistischen Illusionen der Massen werden zerstört. Der revolutionäre Haß der Arbeiter häuft sich an. Die Niedertracht und Verlogenheit der sozialen Demagogie des Faschismus wird immer mehr enthüllt. Der Faschismus hat den Massen nicht nur nicht die versprochene Verbesserung ihrer materiellen Lage gebracht, sondern er hat durch die Senkung der Lebenshaltung der werktätigen Massen die Profite der Kapitalisten noch weiter erhöht, die Ausbeutung der Massen durch eine Handvoll Finanzmagnaten verstärkt und ihre weitere Ausplünderung zugunsten des Kapitals bewirkt. Die Enttäuschung der von den Faschisten betrogenen kleinbürgerlichen Schichten der Städte und der werktätigen Bauernschaft wächst an. Die Massenbasis des Faschismus zersetzt sich und schrumpft zusammen. Der Kongreß warnt jedoch vor den gefährlichen Illusionen über einen automatischen Zusammenbruch der faschistischen Diktatur und erinnert daran, daß nur der *einheitliche revolutionäre Kampf* der Arbeiterklasse an der Spitze aller Werktätigen den Sturz der faschistischen Diktatur herbeiführen wird.

5. Im Zusammenhang mit dem Sieg des Faschismus in Deutschland und dem Anwachsen der faschistischen Gefahr in den anderen Ländern verschärfte und verschärft sich der Klassenkampf des Proletariats, das immer mehr zum *entschiedenen Widerstand* gegen die faschistische Bourgeoisie übergeht. In allen kapitalistischen Ländern entfaltet sich die *Einheitsfrontbewegung* gegen die Offensive des Kapitals und des Faschismus. Die Entfesselung des nationalsozialistischen Terrors in Deutschland hat den

stärksten Anstoß auch zur *internationalen Einheitsfront* des Proletariats gegeben. (Der Leipziger Prozeß — die Kampagne für die Freilassung Dimitroffs und seiner Genossen, die Verteidigung Thälmanns usw.)

Obgleich die Einheitsfrontbewegung sich vorläufig noch im Anfangsstadium ihrer Entwicklung befindet, ist es den Schulter an Schulter kämpfenden kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern Frankreichs gelungen, die ersten Vorstöße des Faschismus zurückzuschlagen, wodurch sie auf die Einheitsfrontbewegung im Weltmaßstabe einen mobilisierenden Einfluß ausübten. Der gemeinsame bewaffnete Kampf der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter in Oesterreich und Spanien hat den Werktätigen der anderen Länder nicht nur ein heldenhaftes Beispiel gegeben, sondern auch die volle Möglichkeit eines erfolgreichen Kampfes gegen den Faschismus gezeigt, wenn es keine Sabotage der rechten und keine Schwankungen der „linken“ Führer der Sozialdemokratie (und in Spanien auch den offenen Verrat der Mehrheit der anarcho-syndikalistischen Führer) gegeben hätte, jener Führer, deren Einfluß auf die Massen das Proletariat einer entschlossenen revolutionären Führung und der Zielklarheit im Kampfe beraubte.

6. Der Bankrott der führenden Partei der II. Internationale, der SPD, die durch ihre ganze Politik den Sieg des Faschismus erleichterte, und auch der Zusammenbruch der „links“reformistischen Sozialdemokratie Oesterreichs, die sogar angesichts des herannahenden unvermeidlichen bewaffneten Kampfes mit dem Faschismus die breiten Massen vom Kampfe ablenkte, haben die Enttäuschung der sozialdemokratischen Arbeiter über die Politik der Sozialdemokratie außerordentlich gesteigert. Die II. Internationale macht eine tiefe Krise durch. Innerhalb der sozialdemokratischen Parteien und der gesamten II. Internationale vollzieht sich eine Scheidung in zwei *Hauptlager*: neben dem bestehenden Lager der *reaktionären Ele-*

mente, die die Politik der Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie fortzusetzen suchen, bildet sich ein Lager der *sich revolutionierenden Elemente*, die für die Herstellung der proletarischen Einheitsfront eintreten und immer mehr auf den Standpunkt des revolutionären Klassenkampfes übergehen.

Der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale begrüßt die Bestrebungen der sozialdemokratischen Arbeiter zur Einheitsfront mit den Kommunisten, er betrachtet sie als eine Verstärkung ihres Klassenbewußtseins und als Beginn der Ueberwindung der Spaltung der Arbeiterklasse im Interesse des erfolgreichen Kampfes gegen den Faschismus, gegen die Bourgeoisie.

II. Die Einheitsfront der Arbeiterklasse gegen den Faschismus

Angesichts der ungeheuren Gefahr des Faschismus für die Arbeiterklasse und alle ihre Errungenschaften, für alle Werktätigen und ihre elementarsten Rechte, für den Frieden und die Freiheit der Völker erklärt der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale, daß die *Herstellung der Einheitskampffront der Arbeiterklasse in der gegenwärtigen historischen Etappe die wichtigste, nächstliegende Aufgabe der internationalen Arbeiterbewegung ist*. Der erfolgreiche Kampf gegen die Offensive des Kapitals, gegen die reaktionären Maßnahmen der Bourgeoisie, gegen den Faschismus, diesen schlimmsten Feind aller Werktätigen, der sie ohne Unterschied ihrer politischen Gesinnung aller Rechte und Freiheiten beraubt, erheischt gebieterisch die Herstellung der Aktionseinheit aller Teile der Arbeiterklasse, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu dieser oder jener Organisation, noch bevor die Mehrheit der Arbeiterklasse sich auf einer gemeinsamen Plattform des Kampfes für den Sturz des Kapitalismus und für den Sieg der proletarischen Revolution vereinigt. Aber

gerade deshalb sind die kommunistischen Parteien verpflichtet, der veränderten Situation Rechnung zu tragen und die Einheitsfronttaktik *auf neue Art* anzuwenden, indem sie mit den Organisationen der Werktätigen verschiedener politischer Richtungen im Betriebs-, Orts-, Gebiets- und Landesmaßstab sowie im internationalen Maßstab Abkommen über gemeinsame Aktion anstreben.

Hiervon ausgehend schlägt der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale den kommunistischen Parteien vor, sich bei der Durchführung der Einheitsfronttaktik von folgenden Richtlinien leiten zu lassen:

1. *Die Verteidigung der unmittelbaren wirtschaftlichen und politischen Interessen der Arbeiterklasse, ihre Verteidigung gegen den Faschismus* muß der Ausgangspunkt sein und den Hauptinhalt der Einheitsfront der Arbeiter in allen kapitalistischen Ländern bilden. Um breite Massen in Bewegung zu bringen, müssen solche Losungen aufgestellt und solche Kampfformen angewendet werden, die sich aus den Lebensbedürfnissen der Massen und aus dem Grade ihrer Kampffähigkeit in der gegebenen Etappe der Entwicklung ergeben. Die Kommunisten dürfen sich nicht auf bloße Aufrufe zum Kampf für die proletarische Diktatur beschränken, sondern sie müssen den Massen sagen, *was sie heute tun sollen*, um sich vor der kapitalistischen Ausplünderung und der faschistischen Barbarei zu schützen. Sie müssen durch gemeinsame Aktionen der Arbeiterorganisationen danach streben, die Massen auf dem Boden eines *Programms von solchen Forderungen zu mobilisieren, die auf eine tatsächliche Abwälzung der Folgen der Krise auf die herrschenden Klassen abzielen*, von solchen Forderungen, bei denen *der Kampf, der um ihre Verwirklichung geführt wird, den Faschismus desorganisiert, die Vorbereitung des imperialistischen Krieges erschwert, die Bourgeoisie schwächt und die Positionen des Proletariats stärkt*.

Indem man die Arbeiterklasse auf den raschen Wechsel

der Kampfformen und -methoden unter geänderten Verhältnissen vorbereitet, ist es notwendig, in dem Maße, wie die Bewegung wächst, den Uebergang von der *Defensive zur Offensive* gegen das Kapital zu organisieren und Kurs zu nehmen auf die Organisation des *politischen Massenstreiks*, wobei unbedingt die Teilnahme der ausschlaggebenden Gewerkschaften des Landes an demselben sichergestellt werden muß.

2. Ohne auch nur für einen Augenblick auf ihre selbständige Arbeit zur kommunistischen Aufklärung, Organisation und Mobilisierung der Massen zu verzichten, müssen die Kommunisten, um den Arbeitern den Weg zur Aktionseinheit zu erleichtern, *gemeinsame Aktionen mit den sozialdemokratischen Parteien, den reformistischen Gewerkschaften und anderen Organisationen der Werktätigen gegen die Klassenfeinde des Proletariats auf Grund kurzfristiger oder dauernder Abkommen anstreben*. Dabei ist die Hauptaufmerksamkeit auf die Entfaltung von Massenaktionen an den einzelnen Orten zu lenken, die von den *unteren Organisationen* auf Grund örtlicher Abkommen durchgeführt werden.

Indem die Kommunisten die Bedingungen des Abkommens loyal einhalten, müssen sie jegliche Sabotage der gemeinsamen Aktionen durch Einzelpersonen und Organisationen, die an der Einheitsfront teilnehmen, rechtzeitig entlarven und im Falle einer Sprengung des Abkommens sofort an die Massen appellieren und den Kampf für die Wiederherstellung der gestörten Aktionseinheit unermüdlich fortsetzen.

3. Die Formen der Verwirklichung der proletarischen Einheitsfront müssen, je nach dem Zustand und Charakter der Arbeiterorganisationen und der konkreten Situation, verschiedenartig sein. Solche Formen können z. B. *von Fall zu Fall vereinbarte gemeinsame Aktionen der Arbeiter aus konkreten Anlässen, für einzelne Forderungen oder auf Grund einer allgemeinen Plattform sein; vereinbarte*

Aktionen in *einzelnen Betrieben oder Industriezweigen*; vereinbarte Aktionen im *Orts-, Gebiets-, Landesmaßstab und im internationalen Maßstab*; vereinbarte Aktionen zur *Organisierung des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiter*, zur *Verteidigung der Interessen der Erwerbslosen*, zur *Durchführung von politischen Massenaktionen*, zur *Organisierung eines gemeinsamen Selbstschutzes gegen faschistische Ueberfälle*; vereinbarte Aktionen zur *Unterstützung der Gefangenen und ihrer Familien* und auf dem *Gebiete des Kampfes gegen die soziale Reaktion*; gemeinsame Aktionen zur *Verteidigung der Interessen der Jugend und der Frauen*, auf dem *Gebiete der Genossenschaften, der Kultur, des Sports*, gemeinsame Aktionen zur *Unterstützung der Forderungen der werktätigen Bauern usw.*; *Schaffung von Arbeiterallianzen sowie Arbeiter- und Bauernallianzen (Spanien)*, *Schaffung von dauernden Koalitionen in Gestalt von „Arbeiterparteien“ oder „Arbeiter- und Bauernparteien“ (USA) usw.*

Um die Einheitsfrontbewegung als Sache der Massen selbst zu entfalten, müssen die Kommunisten die *Schaffung gewählter (in den Ländern der faschistischen Diktatur aus den angesehensten Teilnehmern der Bewegung ausgewählter) überparteilicher Klassenorgane der Einheitsfront* in den Betrieben, unter den Arbeitslosen, in den Arbeitervierteln, unter den kleinen Leuten in Stadt und Land anstreben. Nur solche Organe, die selbstverständlich die an der Einheitsfront teilnehmenden Organisationen nicht ersetzen dürfen, können auch die große *unorganisierte Masse der Werktätigen* in die Einheitsfrontbewegung einbeziehen, können die *Entwicklung der Initiative der Massen im Kampfe gegen die Kapitalsoffensive und den Faschismus fördern* und auf dieser Grundlage — zur *Schaffung eines breiten Arbeiteraktivs der Einheitsfront* beitragen.

4. Ueberall dort, wo die *Führer der Sozialdemokratie* in dem Bestreben, die Arbeiter vom Kampf für die *Verteidigung ihrer Tagesinteressen abzulenken* und die *Herstel-*

lung der Einheitsfront zu hintertreiben, großspurige „sozialistische“ Projekte (Plan de Mans u. a.) aufzischen, muß der *demagogische Charakter solcher Projekte aufgedeckt* und den *Werktätigen klargemacht* werden, daß die *Verwirklichung des Sozialismus unmöglich ist, solange die Macht in den Händen der Bourgeoisie bleibt*. Gleichzeitig muß man jedoch *einzelne, in diesen Projekten enthaltene Maßnahmen, die mit den dringenden Forderungen der Werktätigen verbunden werden können, als Ausgangspunkt benützen zur Entfaltung des Massenkampfes in einheitlicher Front, zusammen mit den sozialdemokratischen Arbeitern.*

In Ländern, wo *sozialdemokratische Regierungen* (oder *Koalitionsregierungen mit Beteiligung von Sozialisten*) am Ruder sind, ist es notwendig, sich nicht bloß auf die *propagandistische Entlarvung der Politik einer solchen Regierung zu beschränken*, sondern die *breiten Massen zum Kampf für die Durchsetzung ihrer brennendsten praktischen Klassenforderungen zu mobilisieren*, deren *Verwirklichung die Sozialdemokraten in ihren Plattformen versprochen, besonders zu einer Zeit, wo sie noch nicht an der Macht waren oder noch nicht der Regierung angehörten.*

5. Die *gemeinsamen Aktionen mit den sozialdemokratischen Parteien und Organisationen* schließen eine *ernste, begründete Kritik des Reformismus, des Sozialdemokratismus als Ideologie und Praxis der Klassenarbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie* und eine *geduldige Aufklärung der sozialdemokratischen Arbeiter über die Grundsätze und das Programm des Kommunismus keineswegs*, sondern im Gegenteil, *machen diese noch notwendiger.*

Indem die *Kommunisten vor den Massen den Sinn der demagogischen Argumente der rechten sozialdemokratischen Führer gegen die Einheitsfront aufdecken* und den *Kampf gegen den reaktionären Teil der Sozialdemokratie verstärken*, müssen sie *die engste Zusammenarbeit mit*

denjenigen linken sozialdemokratischen Arbeitern, Funktionären und Organisationen herstellen, die gegen die reformistische Politik kämpfen und für die Einheitsfront mit der kommunistischen Partei eintreten. Je stärker unser Kampf gegen den reaktionären Teil der Sozialdemokratie, der sich in einem Block mit der Bourgeoisie befindet, sein wird, um so wirksamer wird unsere Hilfe für denjenigen Teil der Sozialdemokratie sein, der sich revolutioniert. Auch innerhalb des linken Lagers wird der Klärungsprozeß seiner einzelnen Elemente um so rascher vor sich gehen, je entschiedener die Kommunisten für die Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Parteien kämpfen werden.

Die Frage der Stellungnahme zur praktischen Verwirklichung der Einheitsfront wird das Hauptkennzeichen der wirklichen Positionen der verschiedenen Gruppen der Sozialdemokratie sein. Im Kampfe für die praktische Verwirklichung der Einheitsfront werden jene sozialdemokratischen Führer, die in Worten als Linke auftreten, in eine Lage versetzt, wo sie gezwungen sein werden, durch Taten zu zeigen, wer von ihnen wirklich zum Kampf gegen die Bourgeoisie und die rechten Sozialdemokraten bereit ist und wer zusammen mit der Bourgeoisie gegen die Sache der Arbeiterklasse geht.

6. Die *Wahlkampagnen* müssen zur weiteren Entwicklung und Stärkung der einheitlichen Kampffront des Proletariats ausgenutzt werden. Indem die Kommunisten bei den Wahlen selbständig auftreten und vor den Massen das Programm der kommunistischen Partei entwickeln, müssen sie sich für die Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Parteien und den Gewerkschaften (und auch mit den Organisationen der werktätigen Bauern, Handwerker usw.) einsetzen und dabei alle Anstrengungen darauf richten, die Wahl reaktionärer und faschistischer Kandidaten zu verhindern. Angesichts der faschistischen Gefahr können die Kommunisten, entsprechend dem Wachs-

tum und den Erfolgen der Einheitsfrontbewegung und auch entsprechend dem bestehenden Wahlsystem in der Wahlkampagne *mit einer gemeinsamen Plattform und gemeinsamen Listen der antifaschistischen Front auftreten, wobei sie sich die Freiheit ihrer politischen Agitation und Kritik bewahren.*

7. Indem die Kommunisten sich bestreben, den Kampf der werktätigen Bauernschaft, des städtischen Kleinbürgertums und der werktätigen Massen der unterdrückten Nationalitäten unter der Führung des Proletariats zusammenzufassen, müssen sie auf die Schaffung einer breiten *antifaschistischen Volksfront* auf der Grundlage der proletarischen Einheitsfront hinarbeiten, indem sie für alle jene besonderen Forderungen dieser werktätigen Schichten eintreten, die mit den grundlegenden Interessen des Proletariats in einer Linie liegen. Besonders wichtig ist es, die *werktätigen Bauern* gegen die faschistische Politik der Ausplünderung der Hauptmassen der Bauernschaft zu mobilisieren: gegen die ausbeuterische Preispolitik des Monopolkapitals und der bürgerlichen Regierungen, gegen die unerträglichen Steuerlasten, Pachtzinsen, Schuldenlasten, gegen die Zwangsversteigerung des bäuerlichen Eigentums und für eine staatliche Unterstützung der zugrunde gerichteten Bauernmassen. Die Kommunisten, die überall unter dem *städtischen Kleinbürgertum, den Intellektuellen* und auch unter den *Angestellten* arbeiten, müssen diese Schichten gegen die wachsenden Steuerlasten und gegen die Teuerung, gegen ihre Ausplünderung durch das Monopolkapital, durch die Truste, gegen die Zinsknechtschaft, gegen Entlassungen und Gehaltsabbau der Staats- und Gemeindebeamten in den Kampf führen. Bei Verteidigung der Interessen und Rechte der fortschrittlichen Intelligenz muß man ihre Bewegung gegen die Kulturreaktion in jeder Weise unterstützen und ihren Uebergang auf die Seite der Arbeiterklasse im Kampfe gegen den Faschismus erleichtern.

8. Unter den Bedingungen der politischen Krise, wenn die herrschenden Klassen bereits nicht mehr imstande sind, mit der mächtig anwachsenden Massenbewegung fertig zu werden, müssen die Kommunisten *grundlegende* revolutionäre Losungen (z. B. Kontrolle der Produktion, der Banken, Auflösung der Polizei und ihre Ersetzung durch eine bewaffnete Arbeitermiliz usw.) aufstellen, die darauf gerichtet sind, die wirtschaftliche und politische Macht der Bourgeoisie noch mehr zu erschüttern, die Kräfte der Arbeiterklasse zu steigern, die kompromißlerischen Parteien zu isolieren und die Arbeitermassen unmittelbar an die revolutionäre Machtergreifung heranzuführen. Wenn sich bei einem derartigen Aufschwung der Massenbewegung die Schaffung einer *Regierung der proletarischen Einheitsfront* oder der *antifaschistischen Volksfront*, die noch keine Regierung der proletarischen Diktatur ist, die aber die Durchführung entschlossener Maßnahmen gegen Faschismus und Reaktion auf sich nimmt, als möglich und im Interesse des Proletariats als notwendig erweist, so muß die Kommunistische Partei auf die Schaffung einer solchen Regierung hinarbeiten. Eine wesentliche Voraussetzung für die Schaffung einer Regierung der Einheitsfront ist eine solche Lage: a) in der der bürgerliche Staatsapparat stark paralysiert ist, so daß die Bourgeoisie die Schaffung einer solchen Regierung nicht zu verhindern vermag; b) in der die breitesten Massen der Werktätigen sich stürmisch gegen den Faschismus und die Reaktion auflehnen, aber noch nicht bereit sind, den Kampf um die Sowjetmacht aufzunehmen; c) in der bereits ein bedeutender Teil der Organisationen der Sozialdemokratie sowie der anderen, an der Einheitsfront teilnehmenden Parteien schonungslose Maßnahmen gegen die Faschisten und andere Reaktionäre fordern und bereit sind, gemeinsam mit den Kommunisten für die Durchführung dieser Maßnahmen zu kämpfen.

Wenn eine Regierung der Einheitsfront wirklich entschlossene Maßnahmen gegen die konterrevolutionären Fi-

nanzmagnaten und ihre faschistischen Agenten ergreifen und die Tätigkeit der Kommunistischen Partei und den Kampf der Arbeiterklasse in keiner Weise einschränken wird, dann wird die Kommunistische Partei eine solche Regierung in jeder Weise unterstützen, wobei über die Teilnahme der Kommunisten an einer Regierung der Einheitsfront in jedem einzelnen Falle auf Grund der konkreten Lage entschieden wird.

III. Die Einheit der Gewerkschaftsbewegung

Der Kongreß betont die besondere Wichtigkeit der Herstellung der Einheitsfront auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiter und der Schaffung der Einheit der Gewerkschaftsbewegung als überaus wichtige Etappe bei der Festigung der Einheitsfront des Proletariats und macht es den Kommunisten zur Pflicht, alle praktischen Maßnahmen zur Verwirklichung der Einheit der Gewerkschaften im Betriebs- und Landesmaßstabe zu ergreifen.

Die Kommunisten sind entschieden für die Wiederherstellung der Einheit der Gewerkschaften in jedem Lande und im internationalen Maßstabe; für einheitliche Klassengewerkschaften als einen der wichtigsten Stützpunkte der Arbeiterklasse gegen die Kapitaloffensive und den Faschismus; für eine einheitliche Gewerkschaft in jedem Produktionszweig; für einen einheitlichen Gewerkschaftsbund in jedem Lande; für einheitliche internationale Industrieverbände der Gewerkschaften; für eine einheitliche, auf dem Boden des Klassenkampfes stehende Gewerkschaftsinternationale.

In den Ländern, wo kleine Rote Gewerkschaften bestehen, ist es notwendig, ihren Eintritt in die großen reformistischen Gewerkschaften anzustreben, wobei die freie Ver-

fechtung der eigenen Anschauungen und die Wiederaufnahme der Ausgeschlossenen gefordert werden muß; in den Ländern, wo parallele große Rote und reformistische Gewerkschaften bestehen, ist ihre Vereinigung auf der Grundlage der Gleichberechtigung, auf der Plattform des Kampfes gegen die Kapitaloffensive und der Gewährleistung der Gewerkschaftsdemokratie anzustreben.

Die Kommunisten müssen aktiv in den reformistischen und in den vereinigten Gewerkschaften arbeiten, sie festigen und unter den unorganisierten Arbeitern für sie werben; sie müssen dabei alles daransetzen, daß diese Organisationen tatsächlich die Interessen der Arbeiter verteidigen und zu wirklichen Klassenorganisationen werden. Dazu müssen die Kommunisten die Unterstützung aller Mitglieder, Funktionäre und der Gesamtorganisation zu gewinnen trachten.

Die Kommunisten sind verpflichtet, die Gewerkschaften gegen alle Versuche der Bourgeoisie und des Faschismus, ihre Rechte einzuschränken oder sie zu zerschlagen, zu verteidigen.

Wenn die reformistischen Führer die Politik der Ausschlüsse revolutionärer Arbeiter oder ganzer Organisationen bzw. andere Arten von Repressalien anwenden, müssen die Kommunisten die gesamte Mitgliedermasse der Gewerkschaften gegen die Spaltungsarbeit der Führung mobilisieren und gleichzeitig die Verbindung der Ausgeschlossenen mit der Mitgliedermasse der Gewerkschaften, den gemeinsamen Kampf für ihre Wiederaufnahme und für die Wiederherstellung der verletzten Einheit der Gewerkschaft organisieren.

Die Roten Gewerkschaften und die Rote Gewerkschaftsinternationale müssen in ihrem Bestreben, den gemeinsamen Kampf der Gewerkschaften aller Richtungen herbeizuführen und die Einheit der Gewerkschaftsbewegung im Landesmaßstab und im internationalen Maßstab auf

dem Boden des Klassenkampfes und der Gewerkschaftsdemokratie herzustellen, von den kommunistischen Parteien in jeglicher Weise unterstützt werden.

IV. Die Aufgaben der Kommunisten an den einzelnen Frontabschnitten der antifaschistischen Bewegung

1. Der Kongreß lenkt die ernsteste Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit eines systematischen *ideologischen Kampfes gegen den Faschismus*. In Anbetracht dessen, daß die wichtigste, gefährlichste Form der faschistischen Ideologie der *Chauvinismus* ist, muß man den Massen aufzeigen, daß die faschistische Bourgeoisie unter dem Vorwand der Verteidigung gesamtnationaler Interessen ihre eigennützige Klassenpolitik der Unterdrückung und Ausbeutung des eigenen Volkes sowie der Ausplünderung und Versklavung anderer Völker betreibt. Es muß gezeigt werden, daß die Arbeiterklasse, die jede Art der Knechtung und der nationalen Unterdrückung bekämpft, *der einzige wahre Kämpfer für die nationale Freiheit und die Unabhängigkeit des Volkes ist*. Die Kommunisten müssen mit allen Mitteln die faschistische Verfälschung der Geschichte der Nation bekämpfen und alles tun, um vor den werktätigen Massen die Vergangenheit ihres eigenen Volkes historisch richtig, im wahren Geiste Lenins-Stalins zu beleuchten und ihren gegenwärtigen Kampf mit den revolutionären Traditionen der Vergangenheit zu verknüpfen. Der Kongreß warnt vor jeder Geringschätzung der Frage der nationalen Unabhängigkeit und der nationalen Gefühle der breiten Volksmassen, die dem Faschismus die Entfaltung seiner chauvinistischen Kampagne erleichtert (Saargebiet, deutsche Gebiete in der Tschechoslowakei usw.), und besteht auf einer richtigen, konkreten Anwendung der Lenin-Stalinschen nationalen Politik.

Die Kommunisten sind unversöhnliche prinzipielle Gegner des bürgerlichen Nationalismus in allen seinen Spielarten, aber die Kommunisten sind keineswegs Anhänger des nationalen Nihilismus, des geringschätzigen Verhaltens zum Schicksal des eigenen Volkes.

2. Die Kommunisten müssen allen *faschistischen Massenorganisationen* angehören, die das Monopol der Legalität in dem betreffenden Lande besitzen. Sie müssen selbst die geringsten legalen und halblegalen Arbeitsmöglichkeiten in diesen Organisationen ausnützen, um der Politik des Faschismus die Interessen der diesen Organisationen angehörenden Massen entgegenzustellen und die Massenbasis des Faschismus zu zersetzen. Beginnend mit den elementarsten Protestbewegungen für die dringendsten Nöte der Werktätigen, müssen die Kommunisten durch eine elastische Taktik darauf hinarbeiten, immer breitere Massen, vor allem der Arbeiter, die infolge mangelnder Klassenbewußtseins noch den Faschisten Gefolgschaft leisten, in die Bewegung einzubeziehen. In dem Maße, wie die Bewegung in die Breite und in die Tiefe wächst, müssen die Kampflosungen geändert und die Sprengung der faschistischen Diktatur der Bourgeoisie mit Hilfe der Massen selbst vorbereitet werden, die sich in den faschistischen Organisationen befinden.

3. Die Kommunisten, die die Interessen und Forderungen der Erwerbslosen energisch und konsequent verteidigen, sie organisieren und in den Kampf für Arbeit, für genügende Unterstützung, für Versicherung usw. führen, müssen die Erwerbslosen in die Einheitsfrontbewegung einbeziehen und in jeder Weise den Einfluß des Faschismus aus ihren Reihen verdrängen. Hierbei müssen die Besonderheiten der verschiedenen Erwerbslosenkategorien (gelernte und ungelernete, organisierte und unorganisierte Arbeiter, Männer und Frauen, Jugendliche usw.) genau berücksichtigt werden.

4. Der Kongreß unterstreicht vor allen kommunistischen

Parteien der kapitalistischen Länder die außerordentliche Rolle der Jugend im Kampfe gegen den Faschismus. Es ist die Jugend, aus deren Reihen der Faschismus hauptsächlich seine Stoßtruppe wirbt. Indem die kommunistischen Parteien die Unterschätzung der Bedeutung der *Massenarbeit unter der werktätigen Jugend* bekämpfen und wirksame Maßnahmen ergreifen, um die Abkapselung der KJV-Organisationen zu überwinden, müssen sie den Zusammenschluß der Kräfte aller nichtfaschistischen Massenorganisationen der Jugend, darunter auch der Jugendorganisationen der Gewerkschaften, der Genossenschaften usw., auf dem Boden der breitesten Einheitsfront, einschließlich der Schaffung verschiedener gemeinsamer Organisationen zum Kampfe gegen den Faschismus, gegen die unerhörte Rechtlosigkeit und Militarisierung der Jugend, für die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der jungen Generation in jeder Weise fördern. Es ist notwendig, die Aufgabe der Schaffung einer antifaschistischen Assoziation (Vereinigung) der kommunistischen und sozialistischen Jugendverbände auf der Grundlage des Klassenkampfes zu stellen. Die kommunistischen Parteien müssen bei der Entwicklung und Festigung des KJV auf jegliche Weise mithelfen.

5. Die dringende Notwendigkeit, die Millionenmassen der werktätigen *Frauen*, vor allem der Arbeiterinnen und werktätigen Bäuerinnen, unabhängig von ihren Parteiansichten und ihrer religiösen Ueberzeugung, in die einheitliche Volksfront einzubeziehen, erheischt von den Kommunisten verstärkte Aktivität zur Entfaltung der Massenbewegung der werktätigen Frauen im Kampf für ihre dringenden Forderungen und Interessen, insbesondere im Kampf gegen Teuerung, die Entrechtung der Frau, gegen ihre faschistische Versklavung, gegen Massenentlassungen, für höhere Löhne nach dem Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, gegen die Kriegsgefahr. Es ist notwendig, in jedem einzelnen Lande wie auch im internationalen

Maßstabe, in elastischer Weise die verschiedenartigsten organisatorischen Formen anzuwenden, um einen Kontakt und eine Zusammenarbeit der revolutionären, der sozialdemokratischen und der fortschrittlichen Frauenorganisationen herbeizuführen bei Gewährleistung der freien Meinungsäußerung und Kritik, ohne dort, wo dies erforderlich ist, auch vor der Schaffung von besonderen Frauenorganisationen haltzumachen.

6. Die Kommunisten müssen den Kampf für die Einbeziehung der Genossenschaftsorganisationen in die Reihen der proletarischen Einheitsfront und der antifaschistischen Volksfront führen.

Die Kommunisten müssen den Genossenschaften die aktivste Hilfe im Kampfe für die dringenden Interessen ihrer Mitglieder erweisen, besonders im Kampfe gegen Teuerung, für Kredite, gegen die Einführung von Wucherzöllen und neuen Steuern, gegen die Beschränkung der Tätigkeit der Genossenschaften und ihre Zerschlagung durch die Faschisten usw.

7. Die Kommunisten müssen die Initiative zur Schaffung eines *antifaschistischen Massensebstschutzes* aus standhaften, erprobten Elementen der Einheitsfrontbewegung gegen die Ueberfälle faschistischer Banden ergreifen.

V. Die antiimperialistische Volksfront in den Kolonialländern

In den *kolonialen und halbkolonialen Ländern* besteht die wichtigste Aufgabe der Kommunisten in der Schaffung der *antiimperialistischen Volksfront*. Dazu ist es notwendig, die breitesten Massen in die nationale Befreiungsbewegung gegen die zunehmende imperialistische Ausbeutung, gegen die grausame Versklavung, für die Verjagung der Imperialisten und für die Unabhängigkeit des Landes einzubeziehen; an den von den Nationalreformisten ge-

leiteten antiimperialistischen Massenbewegungen aktiv teilzunehmen und auf Grund einer konkreten antiimperialistischen Plattform gemeinsame Aktionen mit den nationalrevolutionären und nationalreformistischen Organisationen anzustreben.

In China gilt es, die Erweiterung der Sowjetbewegung und die Stärkung der Schlagkraft der Roten Armee mit der Entfaltung der antiimperialistischen Volksbewegung im ganzen Lande zu verbinden. Diese Bewegung muß unter der Losung des nationalrevolutionären Kampfes des bewaffneten Volkes gegen die imperialistischen Unterdrücker, vor allem gegen den japanischen Imperialismus, und ihre chinesischen Lakaien vor sich gehen. Die Sowjets müssen zum Zentrum der Vereinigung des gesamten chinesischen Volkes in seinem Befreiungskampfe werden.

Das Proletariat der imperialistischen Länder muß im Interesse seines Befreiungskampfes den Freiheitskampf der kolonialen und halbkolonialen Völker gegen die imperialistischen Räuber mit allen Mitteln unterstützen.

VI. Die Festigung der kommunistischen Parteien und der Kampf für die politische Einheit der Arbeiterklasse

Der Kongreß unterstreicht mit besonderem Nachdruck, daß nur die *weitere allseitige Festigung der kommunistischen Parteien selbst*, die Entfaltung ihrer Initiative, ihre prinzipielle marxistisch-leninistische Politik und eine richtige, elastische, die konkrete Lage und die Gruppierung der Klassenkräfte berücksichtigende Taktik die Mobilisierung der breitesten werktätigen Massen zum einheitlichen Kampf gegen den Faschismus, gegen den Kapitalismus gewährleisten.

Die wirkliche Herstellung der Einheitsfront erheischt von den Kommunisten die Ueberwindung des selbstgefäl-

ligen *Sektierertums* in den eigenen Reihen, das im jetzigen Zeitpunkt in einer Reihe von Fällen schon keine „Kinderkrankheit“ der kommunistischen Bewegung mehr, sondern ein eingewurzelt Laster ist. Dieses Sektierertum, das den Grad der Revolutionierung der Massen überschätzte und die Illusionen darüber schuf, daß es bereits gelungen sei, dem Faschismus den Weg zu versperren, während die faschistische Bewegung weiter anstieg, züchtete faktisch Passivität gegenüber dem Faschismus. Dieses Sektierertum, das in der Praxis die Methoden der Leitung der Massen durch die Methoden der Leitung einer engen Parteigruppe ersetzte, an die Stelle der Massenpolitik eine abstrakte Propaganda und einen linken Doktrinarismus setzte, die Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften und den faschistischen Massenorganisationen ablehnte, die Taktik und die Losungen für alle Länder schablonisierte, ohne die Besonderheiten der konkreten Lage jedes einzelnen Landes zu berücksichtigen — dieses Sektierertum hemmte in bedeutendem Maße das Wachstum der kommunistischen Parteien, erschwerte die Durchführung einer wirklichen Massenpolitik, hinderte sie daran, die Schwierigkeiten des Klassenfeindes zur Stärkung der revolutionären Bewegung auszunützen, hinderte sie, die breiten proletarischen Massen für die kommunistischen Parteien zu gewinnen.

Die Kommunisten, die mit der größten Entschiedenheit für die Ausrottung aller Ueberreste des Sektierertums kämpfen, das im gegebenen Moment ein überaus ernstes Hindernis für die Durchführung einer wirklich bolschewistischen Massenpolitik der kommunistischen Parteien ist, müssen ihre Wachsamkeit gegenüber der Gefahr des *Rechtsopportunismus* steigern, einen entschiedenen Kampf gegen alle seine konkreten Erscheinungsformen führen und dabei im Auge behalten, daß bei einer breiten Anwendung der Einheitsfronttaktik die *Rechtsgefahr zunehmen wird*. Der Kampf für die Herstellung der Einheitsfront,

der Aktionseinheit der Arbeiterklasse, erheischt, daß die sozialdemokratischen Arbeiter von der Richtigkeit der kommunistischen Politik anschaulich überzeugt werden und die Unrichtigkeit der reformistischen Politik ihnen konkret aufgezeigt wird und verpflichtet jede kommunistische Partei zum unversöhnlichen Kampf gegen alle Tendenzen einer Vertuschung des prinzipiellen Unterschieds zwischen Kommunismus und Reformismus, einer Abschwächung der Kritik des Sozialdemokratismus als Ideologie und Praxis der Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie, gegen die Illusionen, daß die Verwirklichung des Sozialismus auf friedlichem, legalem Wege möglich sei, gegen jede Einstellung auf *Automatismus und Spontaneität* sowohl in der Frage der Liquidierung des Faschismus als auch bei der Durchführung der Einheitsfront, gegen die Herabsetzung der Rolle der Partei und gegen alle noch so geringen *Schwankungen im Moment des entschlossenen Handelns*.

In der Ueberzeugung, daß die Interessen des Klassenkampfes des Proletariats und der Erfolg der proletarischen Revolution gebieterisch erfordern, daß in jedem Lande eine *einheitliche politische Massenpartei der Arbeiterklasse* bestehe, stellt der Kongreß den kommunistischen Parteien die Aufgabe, gestützt auf den wachsenden Drang der Arbeiter zur Vereinigung der sozialdemokratischen Parteien oder einzelner Organisationen mit den kommunistischen Parteien, die Initiative in der Frage dieser Vereinigung in ihre Hand zu nehmen. Dabei muß man aber den Arbeitern unbedingt klarmachen, daß eine solche Vereinigung nur bei einer Reihe von Bedingungen möglich ist: unter der Bedingung der *völligen Unabhängigkeit von der Bourgeoisie und der völligen Zerreißung des Blocks der Sozialdemokratie mit der Bourgeoisie*, unter der Bedingung der vorhergehenden Verwirklichung der *Aktionseinheit*, unter der Bedingung der Anerkennung der Notwendigkeit des *revolutionären Sturzes der Herrschaft*

der Bourgeoisie und der Errichtung der Diktatur des Proletariats in der Form der Sowjets, unter der Bedingung der Ablehnung der Unterstützung der eigenen Bourgeoisie im imperialistischen Krieg, unter der Bedingung des Aufbaus der Partei auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus, der die Einheit des Wollens und Handelns gewährleistet und der durch die Erfahrung der russischen Bolschewiki erprobt worden ist.

Gleichzeitig muß man entschieden gegen die Versuche „linker“ sozialdemokratischer Demagogen Front machen, die die Enttäuschung unter den sozialdemokratischen Arbeitern ausnutzen wollen zur Schaffung neuer sozialistischer Parteien und einer neuen „Internationale“, die gegen die kommunistische Bewegung gerichtet sind und auf diese Weise die Spaltung in der Arbeiterklasse vertiefen.

Der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale betrachtet die Aktionseinheit als eine dringende Notwendigkeit und als den sichersten Weg zur Herstellung auch der politischen Einheit des Proletariats und erklärt im Namen aller Sektionen der Kommunistischen Internationale, daß sie bereit sind, unverzüglich Verhandlungen mit den entsprechenden Parteien der II. Internationale über die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse im Kampfe gegen die Kapitaloffensive, den Faschismus und die Gefahr eines imperialistischen Krieges aufzunehmen, und daß auch die *Kommunistische Internationale bereit ist, zu diesem Zwecke in Verhandlungen mit der II. Internationale einzutreten.*

VII. Für die Sowjetmacht!

Für die Verteidigung der bürgerlich-demokratischen Freiheiten und der Errungenschaften der Werktätigen gegen den Faschismus sowie für den Sturz der faschistischen Diktatur kämpfend, entwickelt das revolutionäre Proletariat seine Kräfte, festigt es die Kampfverbindungen mit sei-

nen Bundesgenossen und richtet den Kampf auf das Ziel der Eroberung der wirklichen Demokratie der Werktätigen, der Sowjetmacht.

Das weitere Erstarren des Landes der Sowjets, der Zusammenschluß des Weltproletariats um das Land der Sowjets und das mächtige Anwachsen der internationalen Autorität der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die begonnene Schwenkung der sozialdemokratischen und der in den reformistischen Gewerkschaften organisierten Arbeiter zum revolutionären Klassenkampf, der wachsende Widerstand der Massen gegen den Faschismus und das Anwachsen der revolutionären Bewegung in den Kolonien, der Niedergang der II. Internationale und der Aufstieg der Kommunistischen Internationale — *alles dies beschleunigt die Entwicklung der sozialistischen Weltrevolution und wird sie auch weiterhin beschleunigen.*

Die kapitalistische Welt geht infolge der Verschärfung der inneren und äußeren Gegensätze des Kapitalismus zu einer Periode heftiger Zusammenstöße über.

Der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale, der auf diese Perspektive der revolutionären Entwicklung Kurs hält, ruft die kommunistischen Parteien zu größter politischer Aktivität und Kühnheit, zum unermüdlichen Kampf für die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse auf. *Die Herstellung der Einheitsfront der Arbeiterklasse ist das entscheidende Kettenglied in der Vorbereitung der Werktätigen auf die bevorstehenden gewaltigen Kämpfe des zweiten Turnus der proletarischen Revolutionen.* Nur der Zusammenschluß des Proletariats zu einer einheitlichen politischen Massenarmee wird seinen Sieg im Kampfe gegen den Faschismus und gegen die Herrschaft des Kapitals, für die Diktatur des Proletariats und die Sowjetmacht sichern. *„Der Sieg der Revolution kommt nie von selbst. Er muß vorbereitet und erkämpft werden. Vorbereiten und erkämpfen kann ihn jedoch nur eine starke proletarische revolutionäre Partei.“ (Stalin)*

**Über die Aufgaben der Kommunistischen
Internationale im Zusammenhang mit der
Vorbereitung eines neuen Weltkrieges durch die
Imperialisten**

Resolution zum Bericht des Genossen Ercoli,
angenommen am 20. August 1935

**1. Die Vorbereitung des Krieges für die
Neuaufteilung der Welt**

Die Weltwirtschaftskrise und der Zusammenbruch der kapitalistischen Stabilisierung haben eine äußerste Unsicherheit aller internationalen Beziehungen geschaffen. Der verschärfte Kampf auf dem infolge der Wirtschaftskrise äußerst zusammengeschrumpften Weltmarkt ist in einen erbitterten Wirtschaftskrieg umgeschlagen. *Die Neuaufteilung der Welt hat faktisch bereits begonnen.*

Der *japanische Imperialismus*, der im Fernen Osten Krieg führt, hat bereits die Neuaufteilung der Welt eingeleitet. Die militärische Okkupation der Mandschurei und Nordchinas bedeutet die tatsächliche Annullierung der *Washingtoner Verträge*, die die Aufteilung der Einflußsphären zwischen den imperialistischen Mächten in China und ihre Beziehungen am Stillen Ozean regulierten. Der Raubzug Japans führt heute schon zu einer Schwächung des Einflusses des englischen und amerikanischen Imperialismus in China, gefährdet die Positionen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten Ameri-

kas am Stillen Ozean und ist eine Vorbereitung zum konterrevolutionären Krieg gegen die Sowjetunion.

Von dem Versailler Vertrag sind nur noch die Staatsgrenzen und die Verteilung der Kolonialmandate übriggeblieben: Die Liquidierung des Versailler Vertrages erfolgte durch die Einstellung der Reparationszahlungen und durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht durch die Hitlerregierung sowie auch durch den Abschluß des Flottenabkommens Englands mit Deutschland.

Die deutschen Faschisten, die die Hauptbrandstifter des Krieges sind und nach der Hegemonie des deutschen Imperialismus in Europa streben, stellen die Frage nach der Aenderung der europäischen Grenzen durch einen Krieg, auf Kosten ihrer Nachbarstaaten. Die abenteuerlichen Pläne der deutschen Faschisten gehen äußerst weit und sind auf einen Revanchekrieg gegen Frankreich, auf die Aufteilung der Tschechoslowakei, die Annexion Oesterreichs, die Vernichtung der Selbständigkeit der baltischen Länder, die sie in ein Aufmarschgebiet für einen Ueberfall auf die Sowjetunion verwandeln wollen, auf die Losreißung der Sowjetukraine von der Sowjetunion berechnet. Sie beanspruchen Kolonien und sind bestrebt, Stimmung für einen Weltkrieg zu entfachen, der für eine Neuaufteilung der Welt geführt werden soll. Alle diese Pläne der hemmungslos rasenden Kriegstreiber tragen zur Verschärfung der Gegensätze zwischen den kapitalistischen Staaten bei und stiften Unruhe in ganz Europa.

Der deutsche Imperialismus hat in Europa einen Verbündeten im polnischen Faschismus gefunden, der ebenfalls bestrebt ist, sein Territorium auf Kosten der Tschechoslowakei, der baltischen Länder und der Sowjetunion zu erweitern.

Die führenden Kreise der *englischen Bourgeoisie* unterstützen die deutschen Rüstungen, um die Hegemonie Frankreichs auf dem europäischen Kontinent zu schwächen, die Spitze der deutschen Rüstungen von Westen gegen Osten zu kehren und die Aggressivität Deutschlands gegen die Sowjetunion zu lenken. Durch diese Politik sucht England im Weltmaßstab ein Gegengewicht zu den Vereinigten Staaten zu schaffen und gleichzeitig die sowjetfeindlichen Tendenzen nicht nur Deutschlands, sondern auch Japans und Polens zu verstärken. Diese Politik des englischen Imperialismus ist einer der Faktoren, die den Ausbruch des imperialistischen Weltkrieges beschleunigen.

Der *italienische Imperialismus* schreitet unmittelbar zur Eroberung Abessinians und schafft dadurch eine neue Spannung in den Beziehungen zwischen den imperialistischen Großmächten.

Der grundlegende Gegensatz im Lager der Imperialisten ist der Gegensatz zwischen England und den Vereinigten Staaten, der seine Wirkung auf alle Gegensätze der Weltpolitik ausübt. Dieser Gegensatz hat in Südamerika, wo die widerstreitenden Interessen Englands und der Vereinigten Staaten am schärfsten zusammenstoßen, zu Kriegen zwischen den südamerikanischen Vasallenstaaten beider Mächte geführt (Bolivien-Paraguay, Kolumbien-Peru) und droht mit weiteren kriegerischen Zusammenstößen in Süd- und Zentralamerika (Kolumbien-Venezuela).

In einem Augenblick, wo besonders die faschistischen Staaten — Deutschland, Polen, Ungarn, Italien — offen auf die Neuaufteilung der Welt und die Aenderung der Grenzen in Europa hinarbeiten, besteht bei einer Reihe anderer Staaten die Tendenz, die heutige Lage (Status quo) aufrechtzuerhalten. Diese Tendenz wird gegenwärtig im Weltmaßstab durch die Vereinigten Staaten, und in Europa vor allem durch Frankreich vertreten, wobei

das Bestreben dieser beiden führenden imperialistischen Staaten zur Aufrechterhaltung des Status quo durch eine Reihe kleiner Staaten (Kleine Entente und Balkan-Entente, einige baltische Staaten) unterstützt wird, deren Unabhängigkeit durch einen neuen imperialistischen Krieg gefährdet ist.

Der Sieg des deutschen Nationalsozialismus, der die reaktionärste, aggressivste Form des Faschismus ist, und seine Kriegsprovokationen haben die Kriegsparteien, die die reaktionärsten, chauvinistischen Elemente der Bourgeoisie darstellen, veranlaßt, in allen Ländern den Kampf um die Macht und die Faschisierung des Staatsapparates zu verstärken.

Die tollen Rüstungen des faschistischen Deutschlands, insbesondere die Wiedereinführung der Wehrpflicht und die kolossale Verstärkung der Kriegsmarine und der Luftflotte Deutschlands haben in der ganzen kapitalistischen Welt ein neues verstärktes *Wettrüsten* hervorgerufen. Trotz der Weltwirtschaftskrise erlebt die Rüstungsindustrie eine stärkere Blüte denn je zuvor. In den Ländern, die mit der Vorbereitung des Krieges am weitesten sind (Deutschland, Japan, Italien, Polen), ist die Volkswirtschaft schon auf den Krieg umgestellt. Neben der regulären Armee werden besondere faschistische Formationen zur Sicherung des Hinterlandes und für Gendarmeriedienste an der Front ausgebildet; die vormilitärische Ausbildung wurde in allen kapitalistischen Ländern sogar auf die halbwüchsige Jugend ausgedehnt. *Erziehung und Propaganda* im Geiste der chauvinistischen und Rassen-demagogie werden mit Staatsmitteln durchgeführt und auf jegliche Weise gefördert.

Wenn auch im gegenwärtigen Moment die Verschärfung der imperialistischen Gegensätze die Bildung eines Antisowjetblocks erschwert, so sind doch die faschistischen Regierungen und die Kriegsparteien in den kapita-

listischen Ländern bestrebt, diese Gegensätze auf Kosten des Vaterlandes aller Werktätigen, auf Kosten der Sowjetunion, zu lösen. Die Gefahr des Ausbruchs eines neuen imperialistischen Krieges droht der Menschheit tagtäglich.

II. Die Rolle der Sowjetunion im Kampf für den Frieden

Auf Grund des raschen Aufschwungs der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft, auf Grund der Liquidierung der letzten kapitalistischen Klasse, des Großbauernums, auf Grund des endgültigen Sieges des Sozialismus über den Kapitalismus und der daraus sich ergebenden Stärkung der Wehrkraft des Landes *sind die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den kapitalistischen Ländern in eine neue Phase eingetreten.*

Der grundlegende Gegensatz zwischen der sozialistischen und der kapitalistischen Welt hat sich noch mehr verschärft. Aber dank ihrer wachsenden Macht ist die Sowjetunion imstande gewesen, den schon vorbereiteten Ueberfall der imperialistischen Mächte und ihrer Vasallen abzuwenden und eine konsequente Friedenspolitik gegen alle Kriegstreiber zu entfalten. Dadurch ist die Sowjetunion zum Anziehungspunkt nicht nur für die klassenbewußten Arbeiter, sondern auch für das ganze friedensgewillte arbeitende Volk in den kapitalistischen und kolonialen Ländern geworden. Dabei hat die Friedenspolitik der Sowjetunion nicht nur die auf die Isolierung der Sowjetunion gerichteten Pläne der Imperialisten durchkreuzt, sondern auch die Grundlage für ihre Zusammenarbeit mit den *kleinen Staaten* zur Erhaltung des Friedens geschaffen, für die der Krieg, der ihre Unabhängigkeit bedroht, eine besondere Gefahr bildet, sowie auch mit jenen Staaten, die im *gegebenen Moment* an der Erhaltung des Friedens interessiert sind.

Die Friedenspolitik der Sowjetunion, die dem Völker- und Rassenhaß den proletarischen Internationalismus entgegenstellt, ist nicht nur auf die Verteidigung des Sowjetlandes, auf die Sicherung des sozialistischen Aufbaus gerichtet, — sie verteidigt das Leben der Arbeiter aller Länder, das Leben aller Unterdrückten und Ausgebeuteten; sie bedeutet die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit der kleinen Nationen, sie dient den Lebensinteressen der Menschheit, sie schützt die Kultur gegen die Barbarei des Krieges.

In einem Augenblick, wo der neue Krieg zwischen den imperialistischen Staaten immer näher rückt, fällt die Macht der Roten Arbeiter- und Bauernarmee der Sowjetunion im Kampfe für den Frieden immer stärker ins Gewicht. In einer Situation, wo die imperialistischen Länder, insbesondere Deutschland, Japan und Polen, ihre Rüstungen wahnsinnig forcieren, liegt die Stärkung der Roten Armee, ihre aktive Unterstützung im ureigensten Interesse aller, die den Frieden erhalten wollen.

III. Die Aufgaben der Kommunistischen Internationale im Kampfe für den Frieden, gegen den imperialistischen Krieg

Der VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale hat auf Grund der Lehre von Marx-Engels-Lenin-Stalin über den Krieg die Aufgaben der kommunistischen Parteien und des revolutionären Proletariats im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg konkret ausgearbeitet. Von diesen Grundsätzen geleitet, führten und führen die vom Kriege unmittelbar betroffenen Kommunistischen Parteien Japans und Chinas in bolschewistischer Weise den Kampf gegen den imperialistischen Krieg; zur Verteidigung des chinesischen Volkes. *Der VII. Weltkongreß der*

Kommunistischen Internationale bestätigt die Beschlüsse des VI. Kongresses über den Kampf gegen den imperialistischen Krieg und stellt den kommunistischen Parteien, den revolutionären Arbeitern, den Werktätigen, den Bauern und unterdrückten Völkern der ganzen Welt folgende Hauptaufgaben:

1. *Kampf für den Frieden und zur Verteidigung der Sowjetunion.* Angesichts der Kriegsprovokationen der deutschen Faschisten und der japanischen Militaristen und der von den Kriegsparteien in den kapitalistischen Ländern forcierten Rüstungen, angesichts der unmittelbaren Gefahr des Ausbruchs eines konterrevolutionären Krieges gegen die Sowjetunion muß die *zentrale Losung* der kommunistischen Parteien sein: Kampf für den Frieden.

2: *Einheitliche Volksfront im Kampfe für den Frieden, gegen die Kriegstreiber.* Der Kampf für den Frieden eröffnet den kommunistischen Parteien die größten Möglichkeiten zur Herstellung der breitesten Einheitsfront. In die Reihen der Einheitsfront müssen alle einbezogen werden, die an der Erhaltung des Friedens interessiert sind. Die Konzentration der Kräfte im jeweiligen Augenblick gegen die Hauptkriegstreiber (zur Zeit gegen das faschistische Deutschland und das mit ihm verbundene Polen und Japan) ist die wichtigste taktische Aufgabe der kommunistischen Parteien. Für die Kommunistische Partei Deutschlands ist von besonders großer Bedeutung die Entlarvung der nationalistischen Demagogie des Hitlerfaschismus, der sich mit Phrasen über die Vereinigung des deutschen Volkes maskiert, in Wirklichkeit aber zu seiner Isolierung und zu einer neuen Kriegskatastrophe treibt. Die unerläßliche Bedingung und Voraussetzung der Vereinigung des deutschen Volkes ist der Sturz des Hitlerfaschismus. Von entscheidender Bedeutung im Kampfe gegen den Krieg und die faschistischen Kriegstreiber ist in allen Ländern die Herstellung der Einheitsfront mit den sozialdemokra-

tischen und reformistischen Organisationen (Partei-, Gewerkschafts-, Genössenschafts-, Sport-, Kultur- und Bildungsorganisationen) und ihren Mitgliedermassen sowie auch mit den Massenorganisationen der nationalen Befreiungsbewegung, den religiös-demokratischen, den pazifistischen Massenorganisationen und ihren Anhängern.

Die Bildung der Einheitsfront mit den *sozialdemokratischen und reformistischen* Organisationen zum Kampf für den Frieden erfordert einen entschiedenen ideologischen Kampf gegen die reaktionären Elemente in den Reihen der Sozialdemokratie, die angesichts der unmittelbaren Kriegsgefahr eine noch engere Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie zur Verteidigung des bürgerlichen Vaterlandes eingehen und durch ihre Hetze gegen die Sowjetunion direkt zur Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion beitragen. Sie erfordert die enge Zusammenarbeit mit denjenigen Kräften innerhalb der sozialdemokratischen Parteien, der reformistischen Gewerkschaften und anderer proletarischen Massenorganisationen, die sich den Positionen des revolutionären Kampfes gegen den imperialistischen Krieg nähern.

Die Einbeziehung der pazifistischen Organisationen und ihrer Anhänger in die Reihen der Einheitsfront des Kampfes für den Frieden erlangt große Bedeutung für die Mobilisierung der kleinbürgerlichen Massen, der fortschrittlichen Intelligenz, der Frauen und der Jugend gegen den Krieg. Indem die Kommunisten die irrigen Anschauungen der aufrichtigen Pazifisten einer ständigen aufklärenden Kritik unterziehen, diejenigen Pazifisten energisch bekämpfen, die mit ihrer Politik die Vorbereitung des imperialistischen Krieges durch die deutschen Faschisten maskieren (Führung der Labour Party in England usw.), müssen sie alle pazifistischen Organisationen, die bereit sind, mit ihnen auch nur ein Stück Wegs im wirklichen Kampfe gegen die imperialistischen Kriege zu gehen, zur Zusammenarbeit heranziehen.

Die Kommunisten müssen die Amsterdam-Pleyel-Bewegung gegen Krieg und Faschismus durch aktive Mitarbeit unterstützen und ihre Ausbreitung fördern.

3. *Verknüpfung des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg mit dem Kampf gegen den Faschismus.* Der Kampf der friedensgewillten Massen gegen den Krieg muß aufs engste verknüpft werden mit der Bekämpfung des Faschismus und der faschistischen Bewegung. Es ist notwendig, nicht nur allgemeine Propaganda für den Frieden, sondern in erster Linie Propaganda gegen die Hauptkriegtreiber, gegen die faschistischen und anderen imperialistischen Kriegsparteien und gegen die konkreten Maßnahmen zur Vorbereitung des imperialistischen Krieges zu treiben.

4. *Kampf gegen Militarismus und Rüstungen.* Die kommunistischen Parteien müssen in allen kapitalistischen Ländern den Kampf führen: gegen die Rüstungsausgaben (Militäretat), für die Abberufung der Truppen aus den Kolonial- und Mandatländern, gegen die von den kapitalistischen Regierungen durchgeführten Militarisierungsmaßnahmen, besonders gegen die Militarisierung der Jugend, der Frauen und der Erwerbslosen; gegen die Ausnahmegesetze, die die bürgerlich-demokratischen Freiheiten zwecks Vorbereitung des Krieges beschränken; gegen die Beschränkung der Rechte der Arbeiter in den Rüstungsbetrieben; gegen die Subventionierung der Rüstungsindustrie und gegen den Waffenhandel sowie gegen Waffentransporte. Der Kampf gegen die Maßnahmen zur Vorbereitung des Krieges kann nur in engster Verbindung mit der Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen und der politischen Rechte der Arbeiter, der Angestellten, der werktätigen Bauern und des städtischen Kleinbürgertums geführt werden.

5. *Kampf gegen den Chauvinismus.* Im Kampfe gegen den Chauvinismus besteht die Aufgabe der Kommunisten in der Erziehung der Arbeiter sowie des ganzen arbeiten-

den Volkes im Geiste des proletarischen Internationalismus. Dies kann nur im Kampfe gegen die Ausbeuter und Unterdrücker für die dringenden Klasseninteressen des Proletariats sowie im Kampfe gegen den bestialischen Chauvinismus nationalsozialistischer und aller anderen faschistischen Parteien verwirklicht werden. Gleichzeitig müssen die Kommunisten zeigen, daß die Arbeiterklasse einen konsequenten Kampf zur Verteidigung der nationalen Freiheit und Unabhängigkeit des ganzen Volkes gegen jegliche Unterdrückung und Ausbeutung führt, denn nur die kommunistische Politik verteidigt bis zum letzten die nationale Freiheit und Unabhängigkeit des eigenen Volkes.

6. *Kampf für die nationale Befreiung und die Unterstützung der nationalen Befreiungskriege.* Wird irgendein schwacher Staat von einer oder mehreren imperialistischen Großmächten überfallen, die seine nationale Unabhängigkeit und nationale Einheit vernichten oder seine Aufteilung durchführen wollen, wie das in der Geschichte zum Beispiel bei der Aufteilung Polens der Fall war, so kann der Krieg der nationalen Bourgeoisie eines solchen Landes zur Abwehr dieses Ueberfalles den Charakter eines Befreiungskrieges annehmen, in den die Arbeiterklasse und die Kommunisten dieses Landes eingreifen müssen. Die Aufgabe der Kommunisten eines solchen Landes besteht darin, den unversöhnlichen Kampf für die Sicherung der wirtschaftlichen und politischen Positionen der Arbeiter, der werktätigen Bauern und der nationalen Minderheiten führend, gleichzeitig in die vordersten Reihen der Kämpfer für die nationale Unabhängigkeit einzutreten, den Befreiungskrieg bis zu Ende zu führen und nicht zuzulassen, daß die „eigene“ Bourgeoisie zum Schaden der Interessen des eigenen Landes mit den angreifenden Mächten einen Handel eingelt.

Die Kommunisten sind verpflichtet, den nationalen Befreiungskampf der unterdrückten kolonialen und halbkolonialen Völker, insbesondere den Kampf der Roten Armee

der chinesischen Sowjets gegen die japanischen und anderen Imperialisten und gegen die Kuomintang aktiv zu unterstützen. Die Kommunistische Partei Chinas muß alles aufbieten, um die Front des nationalen Befreiungskampfes zu erweitern und alle nationalen Kräfte, die bereit sind, sich gegen den Raubfeldzug der japanischen sowie der anderen Imperialisten zur Wehr zu setzen, in den nationalen Befreiungskampf einzubeziehen.

IV. Vom Kampf für den Frieden zum Kampf für die Revolution

Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale weist mit aller Entschiedenheit die verleumderische Behauptung zurück, daß die Kommunisten den Krieg wollen, weil sie von ihm die Revolution erwarten. Schon die führende Teilnahme der kommunistischen Parteien aller Länder am Kampf für die Erhaltung des Friedens, für den Triumph der Friedenspolitik der Sowjetunion beweist, daß die Kommunisten mit allen Kräften bestrebt sind, die Vorbereitung und Entfesselung eines neuen Krieges zu erschweren.

Die Kommunisten bekämpfen energisch auch die Illusion, als ob die Kriege abgeschafft werden könnten, solange noch die kapitalistische Gesellschaftsordnung besteht, und setzen zugleich alles daran, und werden alles daran setzen, um den Krieg abzuwenden. Für den Fall jedoch, daß — trotz aller Bemühungen der Arbeiterklasse, ihn abzuwenden — ein neuer imperialistischer Weltkrieg ausbricht, werden die Kommunisten bestrebt sein, die im Kampfe für den Frieden organisierten Kriegsgegner zum Kampf für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg gegen die faschistischen Kriegstreiber, gegen die Bourgeoisie, für den Sturz des Kapitalismus zu führen.

Gleichzeitig warnt der Kongreß die Kommunisten und

die revolutionären Arbeiter vor den anarchosyndikalistischen Methoden des Kampfes gegen den Krieg in der Form der Kriegsdienstverweigerung, in der Form des sogenannten Mobilmachungsboykotts, der Sabotage in den Rüstungsbetrieben usw. Der Kongreß ist der Meinung, daß solche Kampfmethoden dem Proletariat nur Schaden bringen. Die russischen Bolschewiki kämpften während des Weltkrieges energisch gegen den Krieg und waren für die Niederlage der russischen Regierung, haben jedoch solche Methoden verworfen: diese Methoden erleichtern nur die Unterdrückungsmaßnahmen der Bourgeoisie gegen die Kommunisten und die revolutionären Arbeiter und hindern sie, die werktätigen Massen, insbesondere die Soldatenmassen, für den Massenkampf gegen den imperialistischen Krieg und für seine Umwandlung in den Bürgerkrieg gegen die Bourgeoisie zu gewinnen.

Der VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale beruft sich bei der Festlegung der Aufgaben der kommunistischen Parteien und der ganzen Arbeiterklasse für den Fall eines Krieges auf die von Lenin und Rosa Luxemburg aufgestellte und vom Stuttgarter Kongreß der II. Internationale der Vorkriegszeit zum Beschluß erhobene These:

„Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, ist es die Pflicht, für dessen rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes auszunutzen und dadurch die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen.“

In der gegenwärtigen geschichtlichen Etappe, wo auf einem Sechstel des Erdballs die Sowjetunion den Sozialismus und den Frieden für die ganze Menschheit verteidigt, erfordern es die dringendsten Interessen der Arbeiter und Werktätigen aller Länder, daß die Politik der Arbeiterklasse, der Kampf für den Frieden, der Kampf gegen den imperialistischen Krieg vor und nach dem Ausbruch des

Krieges unter dem Gesichtspunkte der Verteidigung der Sowjetunion geführt wird.

Wenn der begonnene konterrevolutionäre Krieg die Sowjetunion zwingen wird, die Rote Arbeiter- und Bauernarmee zur Verteidigung des Sozialismus ins Feld zu führen, dann werden die Kommunisten alle Werktätigen aufrufen, *mit allen Mitteln und um jeden Preis den Sieg der Roten Armee über die imperialistischen Armeen zu fördern.*

Der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion und seine weltgeschichtliche Bedeutung

Resolution zum Bericht des Genossen Manuilski,
angenommen am 20. August 1935

Nach Entgegennahme des Berichts des Genossen Manuilski über die *Ergebnisse des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion* stellt der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale mit großer Genugtuung fest, daß unter der Führung der KPdSU (B) im Ergebnis der Durchführung der sozialistischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft, der Verwirklichung der Kollektivierung, der Verdrängung der kapitalistischen Elemente und der Liquidierung des Großbäuerntums als Klasse der endgültige und unumstößliche Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion sowie die allseitige Festigung des Staates der Diktatur des Proletariats erreicht ist.

1. *Die sozialistische Industrialisierung wurde mit Erfolg durchgeführt.* Aus einem ökonomisch und technisch rückständigen Agrarland ist die Sowjetunion ein großes vorge-schrittenes Industrieland der Hüttenindustrie, des Maschinenbaus, des Automobil-, Flugzeug- und Traktorenbaus geworden und ist im Begriff, ein Land der Elektrizität und Chemie zu werden. Die Sowjetunion ist imstande, in ihren Betrieben jede beliebige Maschine, jedes beliebige Produktionsinstrument zu erzeugen. In ehemals menschenleeren Gegenden sind große Industriestädte emporgeschossen. Die alten Industriebezirke werden ausgebaut und neue sind im Entstehen. Die Industrialisierung der früher zurückgeblie-

benen Randgebiete und ehemaligen zaristischen Kolonien wird erfolgreich durchgeführt und hat zum Ergebnis, daß sie sich in blühende, fortgeschrittene industrielle Nationalitäten-Republiken und -Gäue verwandeln. Hochqualifizierte Kader von Technikern, Organisatoren und Leitern zahlreicher und mannigfaltiger Produktionszweige und Produktionsprozesse sind geschaffen worden. Die erzielten Erfolge eröffnen neue große Möglichkeiten für das weitere Wachstum der Industrialisierung der gesamten Volkswirtschaft der Sowjetunion.

II. *Auf dem Lande wurde mit Erfolg eine gewaltige Revolution durchgeführt: die Kollektivierung der Landwirtschaft.* Mit dem Sieg des Kollektivwirtschaftssystems ist die überaus schwierige Aufgabe der Ueberführung der gewaltigen Mehrheit der Bauernschaft auf den Weg der sozialistischen Entwicklung praktisch gelöst worden. Es wurde eine mechanisierte Großlandwirtschaft auf sozialistischer Grundlage geschaffen. Das Netz der Maschinen- und Traktorenstationen dehnt sich aus, die Sowjetgüter erstarken. Die materiellen und produktionstechnischen Vorzüge des Kollektivwirtschaftssystems sind bereits zur Triebkraft der weiteren Festigung der Kollektivwirtschaften und der Erweiterung der freiwilligen Kollektivierung geworden. Das Getreideproblem ist gelöst. Der Aufschwung der Viehzucht hat begonnen und hält unaufhörlich an. Das Vorhandensein riesiger, noch un bebauter fruchtbarer Ländereien und die begonnene Wendung zum intensiven Ackerbau, bei ständig zunehmender Anwendung von Agronomie und Agrotechnik, ermöglichen dank den Kollektivwirtschaften und Sowjetgütern einen ungeheuren Schwung der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft der Sowjetunion.

III. *Eine radikale Verbesserung der materiellen Lage der Werktätigen der Sowjetunion und eine ungeheure Hebung ihres Kultur-niveaus wurde erzielt.* Die Arbeitslosigkeit ist verschwunden, die Zahl und Qualifikation der Ar-

beiter und Angestellten nehmen zu, Summe und Höhe ihrer Löhne sowie der Sozialversicherung (Sanatorien, Erholungsheime, unentgeltliche ärztliche Hilfe, Invaliden-, Altersrenten usw.) steigen. Der Arbeitstag wurde auf 7 bzw. 6 Stunden herabgesetzt, die Arbeitsbedingungen verbessern sich progressiv. Die Schwierigkeiten der Versorgung werden erfolgreich überwunden (Abschaffung der Brotkarten, zunehmende Versorgung der Werktätigen mit Fleisch und Fetten nach Maßgabe der weiteren Entwicklung der Viehzucht). Das Bild der Großstädte und Industriezentren hat sich geändert: die Wohnungs- und Lebensverhältnisse der Werktätigen verbessern sich unaufhörlich; an Stelle der für den Kapitalismus charakteristischen Elendsquartiere der Arbeiterviertel in den Großstädten und Industriezentren wurden und werden geräumige, helle und hygienische Arbeiterwohnhäuser gebaut. Dank der Kollektivierung der Landwirtschaft und der Liquidierung des Großbauerntums als Klasse ist das Elend im Dorfe verschwunden, ist der Bauernschaft die Möglichkeit gesichert, in Wohlstand zu leben und unter Verhältnissen zu arbeiten, die ihre Kräfte nicht erschöpfen, sondern stärken.

Die Sorge um die Menschen, um die Werktätigen, um die Kader, und vor allen Dingen die Sorge um die Kinder steht im Mittelpunkt der Tätigkeit der Partei, des Staates sowie aller gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Das Kultur-niveau der Werktätigen ist im schnellen Anstieg begriffen; die allgemeine Volksschulpflicht ist in allen Republiken der Sowjetunion eingeführt und der Unterricht erfolgt in der Muttersprache, in der Sprache der Nationalität. In den Mittel- und Hochschulen studieren Millionen Kinder von Arbeitern, Bauern und Angestellten. Es wurde ein dichtes Netz von Vorschulanstalten sowie ein Netz von Abendfortbildungsschulen, Zirkeln und Kursen für Erwachsene geschaffen. In den Arbeitervierteln, in den Betrieben sowie in den Dörfern wurden

Zehntausende von Klubs, Theatern und Kinos errichtet. Entwicklung und Aufblühen der ihrer Form nach nationalen und ihrem Inhalt nach sozialistischen Kultur der früher unterdrückten, niedergehaltenen und der Degeneration preisgegebenen, heute aber freien und vollberechtigten Völker der Sowjetunion schreiten vorwärts. Die Frau ist neben dem Mann aktive Teilnehmerin am sozialistischen Aufbau. In den sozialistischen Aufbau reihen sich junge, unter Sowjetverhältnissen aufgewachsene Generationen ein, die die kapitalistische Ausbeutung, Not und Rechtlosigkeit nicht kennen und nur die Interessen, Aufgaben und Ziele des Sozialismus anerkennen. Die Wissenschaft und alle Arten der Kunst sind den breitesten Massen zugänglich geworden. Mitglieder der Akademie, Gelehrte, Forscher, Schauspieler, Schriftsteller, Künstler und Meister aller Kunstgattungen haben sich den Werktätigen zugewandt. Alle diese materiellen und kulturellen Errungenschaften bilden, so gewaltig sie im Vergleich mit der jüngsten Vergangenheit und im Vergleich mit der Lage der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern auch sein mögen, erst den Anfang einer nahen herrlichen Zukunft, einer vollen Blüte und eines allseitigen Wohlstandes, dem das Land des Sozialismus entgegengeht.

IV. *Eine gewaltige politische Festigung des Staates der Diktatur des Proletariats wurde erzielt.* Das Land der Sowjets besitzt die allerfesteste und unerschütterlichste politische Ordnung, ist ein Staat der vollentfalteten Demokratie, der von den Volksmassen nicht getrennt und ihnen nicht entgegengestellt ist, sondern organisch mit ihnen verbunden ist, ihre Interessen verteidigt, ihren Willen zum Ausdruck bringt und durchführt. Die tiefgreifenden, radikalen Wandlungen in der sozialen Struktur der Sowjetunion, die sich im Gefolge der sozialistischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft, der Liquidierung der Ausbeuterklassen und des Sieges des Kollektivwirtschaftssystems vollzogen, haben zu einer erneuten Erweiterung und Fe-

stigung des sozialen Fundaments der Sowjetmacht geführt. Diesen Verschiebungen entsprechend und auf das gestiegene Vertrauen der breitesten Massen zur Diktatur des Proletariats gestützt, hat die Sowjetmacht neue Maßnahmen von großer geschichtlicher Tragweite, Maßnahmen zur weiteren Demokratisierung ihrer staatlichen Ordnung getroffen: Ersetzung der nicht vollkommen gleichen Wahlen durch gleiche, der indirekten durch direkte, der offenen Wahlen durch geheime; Ausdehnung des Wahlrechts auf neue Schichten der erwachsenen Bevölkerung; Wiedergewährung des Wahlrechts an diejenigen früheren Großbauern, die in der Tat durch ehrliche Arbeit bewiesen haben, daß sie den Kampf gegen die Sowjetordnung eingestellt haben. Der Ausbau der Diktatur des Proletariats schreitet unentwegt vorwärts auf dem Wege der ununterbrochenen Verstärkung und Erweiterung der unmittelbaren Verbindung des Sowjetstaates mit den Volksmassen, mit der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung, auf dem Wege der Verstärkung der allseitigen und aktiven unmittelbaren Beteiligung der Volksmassen an der Verwaltung des Staates und an der Leitung des sozialistischen Aufbaus. Die durch die Liquidierung der Ausbeuterklassen, durch die Verankerung des sozialistischen Eigentums als der Grundlage der Sowjetgesellschaft, durch die Herstellung der Interessengemeinschaft der gewaltigen Mehrheit der Bevölkerung aller Republiken der Union erreichte Entfaltung der proletarischen Demokratie festigt in jeder Weise den Staat der proletarischen Diktatur.

Getreu ihren Prinzipien der Brüderlichkeit, der Freiheit und der Unabhängigkeit aller Völker und Nationen, kämpft die Sowjetunion unentwegt für die Erhaltung des Friedens unter den Völkern, entlarvt sie die aggressiven Pläne der imperialistischen Räuber und trifft alle erforderlichen Maßnahmen, um die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes der Werktätigen der ganzen Welt gegen den ihm drohenden räuberischen Ueberfall der Imperia-

listen zu sichern. Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale stellt mit Genugtuung fest, daß an Stelle des alten zaristischen Rußlands, das von allen geschlagen wurde, und an Stelle des schwachen Sowjetlandes, das zu Beginn seiner Entwicklung der Gefahr einer Aufteilung durch die Imperialisten gegenüberstand, heute ein *machtvoller sozialistischer Staat* aufgerichtet wurde.

Die Sowjetunion wird zum Land des neuen Menschen, eines neuen gesellschaftlichen und individuellen Lebens der Menschen. In der großen Werkstatt der sozialistischen Planarbeit vollzieht sich auf der Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs, des Stoßbrigadertums und der schöpferischen Initiative der Massen eine gewaltige Umformung der Menschen. Allmählich verschwinden die vom Kapitalismus überkommenen raffenischen, den Privateigentümern eigenen und antisozialen Sitten und Gewohnheiten. Das Milieu der mitreißenden sozialistischen Arbeit fördert die Umerziehung von Verbrechern und Gesetzesübertretern. Die Grundsätze der Unantastbarkeit des gesellschaftlichen Eigentums in allen Zweigen der Volkswirtschaft, in Stadt und Land, bürgern sich im Leben ein. Die öffentliche Meinung der werktätigen Massen und die Selbstkritik sind zu einer ungeheuren Kraft der moralischen Beeinflussung, Erziehung und Umerziehung der Menschen geworden. Auf der Grundlage des sich festigenden neuen Verhältnisses zur Arbeit und zur Gesellschaft werden neue Lebensformen geschaffen, geht eine Ummodelung des Bewußtseins und der Psyche der Menschen vor sich, werden gesunde, arbeitsfähige und allseitig entwickelte neue Generationen herangebildet. Aus der Masse des Volkes gehen zahllose Organisatoren, Leiter, Erfinder, kühne Erforscher der bis jetzt unergründeten Naturgewalten der Arktis, heldenhafte Bezwingler der Stratosphäre, der Luft und der Meeresstiefen, der Berggipfel und des Erdinnern hervor. Millionen von Werktätigen stürmen und meistern bisher unbezwingbare Höhen der Technik, Wissenschaft und

Kunst. Die Sowjetunion wird zum Land des neuen, zielbewußten, mutigen, lebensfrohen Menschen, der alle Schwierigkeiten überwindet und großartige Leistungen vollbringt.

V. Der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion ist erzielt worden im entschlossenen Kampf der KPdSU(B) gegen den Rechts- und „Links“opportunismus, im zähen und langwierigen Kampf für die Ueberwindung der gewaltigen Schwierigkeiten, die in Verbindung mit dem ererbten niedrigen technischen und wirtschaftlichen Niveau des Landes auftauchten und durch die Notwendigkeit bedingt waren, in kürzester Frist mit eigenen Kräften und Mitteln, inmitten einer feindlichen imperialistischen Umwelt, die Rekonstruktion der technischen Basis der Volkswirtschaft und die radikale Neugestaltung der sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen durchzuführen. Dieser Umbau und insbesondere die Neugestaltung der technischen Basis der Landwirtschaft, die mit dem Zusammenschluß der bäuerlichen Kleinbetriebe zu großen Kollektivwirtschaften und mit der Liquidierung des Großbauerntums als Klasse verbunden war, ging im Zeichen der entschlossenen Offensive des Proletariats gegen die kapitalistischen Elemente vor sich. Die von den Imperialisten unterstützten Ueberreste der Ausbeuterklasse, die jegliche wirtschaftliche Basis verloren, setzten sich verzweifelt zur Wehr, griffen zur Sabotage, zu Schädlingsakten, zur Vernichtung der Ernte durch Brandstiftung, zur Hintertreibung der Saatkampagnen, zur Vernichtung des Viehs usw. Dem Proletariat gelang es, den Widerstand der Feinde zu brechen, eine mächtige sozialistische Industrie zu schaffen, das Kollektivwirtschaftssystem zu festigen und die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der Notwendigkeit einer raschen Hebung der Volkswirtschaft ergaben. Die von Lenin und Stalin in genialer Weise vorhergesehene Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in einem einzelnen genommenen Lande ist zu einer für die Millionen der gan-

zen Welt greifbaren und fühlbaren Wirklichkeit geworden. Die historische Frage „Wer — wen?“ auf der inneren Arena, die Frage des Sieges des Sozialismus über den Kapitalismus in der Sowjetunion ist endgültig und unumstößlich zugunsten des Sozialismus entschieden, was nicht ausschließt, daß die zerschmetterten Ueberbleibsel des Klassenfeindes, die jede Hoffnung verloren, die Entwicklung des Sozialismus zu verhindern, den Arbeitern und Kollektivbauern der Sowjetunion auf gemeine Weise Schaden zufügen werden.

Die weitere Entwicklung des siegreichen Sozialismus wird in der Sowjetunion von Schwierigkeiten anderer Art begleitet sein, von Schwierigkeiten, die bedingt sind durch die Notwendigkeit, die Ueberreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen zu überwinden. Mit dem Siege des Sozialismus in der Sowjetunion hat die proletarische Weltrevolution unbezwingbare Positionen in dem sich verschärfenden Kampf um die Entscheidung der Frage „Wer — wen?“ auf der internationalen Arena errungen.

VI. *Der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion ist ein Sieg von internationaler Bedeutung. Der Sieg des Sozialismus, der von den Arbeitern und Kollektivwirtschaftlern der Sowjetunion mit der Unterstützung des internationalen Proletariats, unter der Führung des besten Mitkämpfers des großen Lenin, des weisen Führers der Werktätigen der ganzen Welt, des Genossen Stalin errungen wurde, ruft eine tiefgreifende Umwälzung im Bewußtsein der Werktätigen aller Länder hervor: er überzeugt die breitesten Massen der sozialdemokratischen Arbeiter und der Arbeiter anderer Richtungen von der Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes für den Sozialismus und bildet einen entscheidenden Faktor bei der Herstellung der Kampfeinheit des Proletariats; er zerstört die Jahrhunderte hindurch gezüchteten Vorstellungen und Begriffe von Ewigkeit und Unerschütterlichkeit der kapitalistischen Ordnung, enthüllt den Bankrott der bürgerlichen Theorien und Projekte*

einer „Verjüngung“ der kapitalistischen Gesellschaft, übt auf die werktätigen Massen eine revolutionierende Wirkung aus, flößt ihnen festen Glauben an die eigenen Kräfte ein sowie die Ueberzeugung von der Notwendigkeit und der praktischen Möglichkeit des Sturzes des Kapitalismus und des Aufbaus des Sozialismus. Vor den Augen der Millionen Werktätiger in den kapitalistischen und kolonialen Ländern, vor den Augen aller Ausgebeuteten und Unterdrückten wird der Weg der Erlösung, der durch das lebendige Beispiel der Sowjetunion gebahnte Weg des Sozialismus grell beleuchtet.

Die Sowjetordnung, die sozialistische Gesellschaftsordnung sichert:

den *Arbeitern* — die Erlösung von den Schrecken der Erwerbslosigkeit und der kapitalistischen Ausbeutung, die Möglichkeit, für sich selbst und nicht für die Ausbeuter und Parasiten zu arbeiten, den Staat und die Volkswirtschaft zu leiten, ununterbrochen ihre materielle Lage zu verbessern, ein Kulturleben zu führen;

den *Bauern* — Grund und Boden sowie Befreiung von der Knechtschaft der Gutsbesitzer, Wucherer und Bankiers, von den unerträglichen Steuern, die Erlösung von den Krisen, von Ruin, Degradation und Elend, ununterbrochene Hebung ihres Wohlstandes und ihres Kulturlevels, durchgreifende Erleichterung ihrer Arbeit;

den *kleinen Leuten der Stadt* — die Erlösung vom Alpdruck des Bankrotts, vom Joch des Großkapitals, von Ruin und Entartung, die Möglichkeit, als ehrlich Schaffende einen Platz im System der sozialistischen Wirtschaft zu finden, eine grundlegende Verbesserung ihres materiellen und geistigen Lebens zu erlangen;

den *Intellektuellen* — die nötigen Voraussetzungen und die breitesten Möglichkeiten zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Talente, einen gewaltigen Antrieb und weite Perspektiven für ihre schöpferische Tä-

tigkeit, eine radikale Verbesserung ihres materiellen und kulturellen Lebens;

den Völkern der Kolonien und abhängigen Länder — die nationale Befreiung vom Joch der Imperialisten, die Möglichkeit, ihre Volkswirtschaft in raschem Tempo auf das Niveau der fortgeschrittensten Länder zu heben, Aufstieg und Aufblühen der nationalen Kultur, freie und vollberechtigte aktive Teilnahme am internationalen Leben.

VII. *Mit dem Sieg des Sozialismus ist die Sowjetunion zu einer mächtigen, staatlich-politischen, wirtschaftlichen und kulturellen, auf die Weltpolitik einwirkenden Kraft geworden, ist sie zum Anziehungs- und Sammelpunkt aller Völker, Länder und sogar Staaten geworden, die an der Erhaltung des internationalen Friedens interessiert sind, ist sie zum Bollwerk der Werktätigen aller Länder gegen die Kriegsgefahr, zum mächtigen Instrument des Zusammenschlusses der Werktätigen der ganzen Welt gegen die Weltreaktion geworden.*

Der Sieg des Sozialismus, der die Sowjetunion in eine Kraft verwandelt hat, die die breiten Bevölkerungsschichten, Klassen, Nationen, Völker und Staaten in Bewegung bringt, bedeutet eine neue, gewaltige Verschiebung im Kräfteverhältnis der Klassen im Weltmaßstab zugunsten des Sozialismus, zuungunsten des Kapitalismus, den Beginn einer neuen Etappe in der Entwicklung der proletarischen Weltrevolution.

Aus dieser, seit dem VI. Kongreß der Kommunistischen Internationale erreichten historischen Bilanz, mit der die internationale proletarische Bewegung an den zweiten Turnus von Kriegen und Revolutionen herantritt und die *grundlegenden Aufgaben der proletarischen Weltrevolution bestimmt*, erhebt sich für die Arbeiterklasse und die Werktätigen der ganzen Welt, sowie für alle Sektionen der Kommunistischen Internationale die alles überragende Pflicht:

Aus allen Kräften und mit allen Mitteln die Festigung der Sowjetunion zu fördern, die Feinde der Sowjetunion

zu bekämpfen. Sowohl in Friedenszeiten als auch im Falle eines Krieges gegen die Sowjetunion fallen die Interessen der Festigung der Sowjetunion, der Stärkung ihrer Macht, der Sicherung ihres Sieges auf allen Gebieten und an allen Abschnitten des Kampfes restlos und unzertrennlich zusammen mit den Interessen der Werktätigen der ganzen Welt in ihrem Kampfe gegen die Ausbeuter, mit den Interessen der gegen den Imperialismus kämpfenden kolonialen und unterdrückten Völker, bedingen und fördern sie den Triumph der proletarischen Weltrevolution, den Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt. Deshalb muß die Unterstützung der Sowjetunion, ihre Verteidigung und die Förderung ihres Sieges über alle ihre Feinde die Handlungen jeder revolutionären Organisation des Proletariats, jedes wahren Revolutionärs, jedes Sozialisten, jedes Kommunisten, jedes parteilosen Arbeiters, jedes werktätigen Bauern, jedes ehrlichen Intellektuellen und Demokraten, eines jeden bestimmen, der die Vernichtung der Ausbeutung, des Faschismus und des imperialistischen Jochs, die Erlösung von imperialistischen Kriegen anstrebt, Brüderlichkeit und Frieden unter den Völkern, den Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt ersehnt.

**Beschluß über die Aufnahme neuer Parteien
in die Kommunistische Internationale**

Angenommen am 20 August 1935

a) Die Kommunistischen Parteien von INDOCHINA, den PHILIPPINEN, PERU, KOLUMBIEN, KOSTARIKA, PORTORIKO und VENEZUELA als Sektionen der KI anzuerkennen;

b) Die Revolutionäre Volkspartei von TUWA mit den Rechten einer sympathisierenden Partei als Sektion der KI aufzunehmen.

**Beschluß über die Änderungen der Statuten
der Kommunistischen Internationale**

Angenommen am 20 August 1935

Der Kongreß beauftragt das Exekutivkomitee der KI, die Statuten der KI auf der Grundlage der Resolution des Kongresses zum Rechenschaftsbericht des Exekutivkomitees zu überprüfen und für den nächsten Weltkongreß der Kommunistischen Internationale entsprechende Änderungen der Statuten vorzubereiten.

Zusammensetzung der leitenden Organe der Kommunistischen Internationale

Gewählt am 20. August 1935

A. DAS EXEKUTIVKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE

1. Mitglieder

- | | |
|---------------|---------------------|
| 1. Bronkowski | 25. Köhler |
| 2. Browder | 26. Lenski |
| 3. Buck, Tim | 27. Linderot |
| 4. Cachin | 28. Manuilski |
| 5. Chayen | 29. Mao Tse Dun |
| 6. De Visser | 30. Marty |
| 7. Diaz | 31. Moskwin, M. A. |
| 8. Dimitroff | 32. Okano |
| 9. Dimitriu | 33. Pieck |
| 10. Duclos | 34. Pollitt |
| 11. Ercoli | 35. Prestes |
| 12. Florin | 36. Queróz, Antonio |
| 13. Foster | 37. Rákosi |
| 14. Gallacher | 38. Raymond |
| 15. Garlandi | 39. Salim Abud |
| 16. Gottwald | 40. Shdanow |
| 17. Green | 41. Stalin |
| 18. Heckert | 42. Stefanow, Boris |
| 19. Ichikawa | 43. Thälmann |
| 20. Jeshow | 44. Thorez |
| 21. Kolarow | 45. Tschan Go Tao |
| 22. Koplenig | 46. Tschou En Lai |
| 23. Kun | 47. Wan Min |
| 24. Kuusinen | |

2. Kandidaten

- | | |
|-----------------|------------------|
| 1. Belewski | 18. Krumin |
| 2. Blas Roca | 19. Losowski |
| 3. Bo Gu | 20. Lövlien |
| 4. Bradley | 21. Michal |
| 5. Campbell | 22. Popow |
| 6. Dahlem | 23. Pruchnjak |
| 7. Dernberger | 24. Schalker |
| 8. Dolores . | 25. Sharkey |
| 9. Dutt, Palme | 26. Široky |
| 10. Ford | 27. Stojnow |
| 11. Frachon | 28. Šverma |
| 12. Furini | 29. Tschomodanow |
| 13. Ghioldi, R. | 30. Tuominen |
| 14. Gopner | 31. Ulbricht |
| 15. Gorkić | 32. Varga |
| 16. Jaquemotte | 33. Zápotocký |
| 17. Kon Sin | |

B. DIE INTERNATIONALE KONTROLLKOMMISSION

- | | |
|------------------|--------------------|
| 1. Angaretis | 11. Minor |
| 2. Anwelt | 12. Monmousseau |
| 3. Dengel | 13. Schkirjatow |
| 4. Eberlein | 14. Senander |
| 5. Ferdi | 15. Sirola |
| 6. Grzegorzewski | 16. Stassowa |
| 7. Iskrow | 17. Šmeral |
| 8. Kerrigan | 18. Tschou Cho Sin |
| 9. Krajewski | 19. Walecki |
| 10. Maggi | 20. Zchakaja |

Am 21. August 1935 trat das Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale zu seiner ersten Sitzung zusammen. Das Plenum wählte ein Präsidium und ein Sekretariat in folgender Zusammensetzung:

A. DAS PRÄSIDIUM

1. Mitglieder

- | | |
|--------------|--------------------|
| 1. Cachin | 11. Manuilski |
| 2. Dimitroff | 12. Marty |
| 3. Ercoli | 13. Moskwin, M. A. |
| 4. Florin | 14. Okano |
| 5. Foster | 15. Pieck |
| 6. Gottwald | 16. Pollitt |
| 7. Kolarow | 17. Stalin |
| 8. Kopenig | 18. Thorez |
| 9. Kuusinen | 19. Wan Min |
| 10. Lenski | |

2. Kandidaten

- | | |
|---------------|--------------|
| 1. Bronkowski | 7. Kon Sin |
| 2. Browder | 8. Linderot |
| 3. Gallacher | 9. Losowski |
| 4. Garlandi | 10. Michal |
| 5. Heckert | 11. Raymond |
| 6. Köhler | 12. Tuominen |

B. DAS SEKRETARIAT

1. Mitglieder

- | | |
|-------------------------------|-------------|
| 1. Dimitroff, Generalsekretär | 5. Kuusinen |
| 2. Ercoli | 6. Marty |
| 3. Manuilski | 7. Gottwald |
| 4. Pieck | |

2. Kandidaten

- | | | |
|-------------------|-----------|------------|
| 1. Moskwin, M. A. | 2. Florin | 3. Wan Min |
|-------------------|-----------|------------|

**Dokument zur Auflösung der Kommunistischen
Internationale**

Mitteilung des Präsidiums der Kommunistischen Internationale

Die Moskauer »Prawda« veröffentlichte am 22. Mai 1943 folgenden Beschluss des Präsidiums des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale:

Die historische Rolle der Kommunistischen Internationale, die im Jahre 1919 im Ergebnis des politischen Zusammenbruches der überwältigenden Mehrheit der alten Arbeiterparteien der Vorkriegszeit entstanden war, bestand darin, dass sie die Lehren des Marxismus vor ihrer Verflachung und Verdrehung seitens der opportunistischen Elemente der Arbeiterbewegung verteidigte, in einer Reihe von Ländern den Zusammenschluss der Vorhut der fortgeschrittenen Arbeiter in wahrhaften Arbeiterparteien förderte, ihnen half, die Massen der Werktätigen zu mobilisieren zur Verteidigung ihrer wirtschaftlichen und politischen Interessen, zum Kampf gegen den Faschismus und den von ihm vorbereiteten Krieg, zur Unterstützung der Sowjetunion als Hauptstütze gegen den Faschismus. Die Kommunistische Internationale hat zur rechten Zeit die wahre Bedeutung des »Antikominternpaktes« enthüllt, dessen sich die Hitleristen als Werkzeug zur Vorbereitung des Krieges bedienten. Sie hat lange vor dem Kriege unermüdet die schändliche Wühlarbeit der Hitleristen in den anderen Staaten entlarvt, die diese mit ihrem Geschrei über eine angebliche Einmischung der Kommunistischen Internationale in die inneren Angelegenheiten dieser Staaten maskierten.

Noch lange vor dem Kriege wurde es immer klarer, dass mit der zunehmenden Komplizierung sowohl der inneren als auch der internationalen Situationen der einzelnen Länder die Lösung der Aufgaben der Arbeiterbewegung jedes einzelnen Landes durch die Kräfte irgendeines internationalen Zentrums auf unüberwindliche Schwierigkeiten stossen auch der internationalen Situation der wird.

Dieser Unterschied der historischen Wege der Entwicklung der einzelnen Länder der Welt, der unterschiedliche Charakter, ja, sogar die Gegensätzlichkeit ihres gesellschaftlichen Aufbaus, der Unterschied im Niveau und im Tempo ihrer gesellschaftlichen und politischen Entwicklung, schliesslich der Unterschied im Grade des Bewusstseins

und der Organisiertheit der Arbeiter, bedingen auch, dass vor der Arbeiterklasse der einzelnen Länder verschiedene Aufgaben stehen. Der ganze Verlauf der Ereignisse im verflossenen Vierteljahrhundert und die von der Kommunistischen Internationale gemachte Erfahrung haben überzeugend gezeigt, dass die Organisationsform, die vom Ersten Kongress der Kommunistischen Internationale zur Vereinigung der Arbeiter gewählt wurde und die den Anforderungen der Anfangsperiode der Wiedergeburt der Arbeiterbewegung entsprach, mit dem Wachstum der Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern und der Komplizierung ihrer Aufgaben sich immer mehr überlebte, ja, sogar zu einem Hindernis für die weitere Stärkung der nationalen Arbeiterparteien wurde.

Der von den Hitleristen entfesselte Weltkrieg hat die Unterschiede in der Lage der einzelnen Länder noch mehr verschärft, er schuf eine tiefe Kluft zwischen den Ländern, die zu den Trägern der Hitleryannei wurden, und den freiheitliebenden Völkern, die in der mächtigen Antihitlerkoalition zusammengeschweisst sind. Während in den Ländern des Hitlerblocks die Hauptaufgabe der Arbeiter, der Werktätigen und aller ehrlichen Menschen darin besteht, alleinig auf die Niederlage dieses Blockes durch die Untergrabung der hitlerischen Kriegsmaschine von innen heraus hinzuwirken, an dem Sturz der am Kriege schuldigen Regierungen mitzuwirken — ist es in den Ländern der Antihitlerkoalition eine heilige Pflicht der breiten Volksmassen und vor allem der fortgeschrittenen Arbeiter, die Kriegsanstrengungen der Regierungen dieser Länder alleinig zu unterstützen, um den Hitlerblock aufs rascheste zu zerschmettern und die Zusammenarbeit der Nationen auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu sichern. Dabei darf ebenso nicht aus dem Auge gelassen werden, dass auch einzelne Länder, die der Antihitlerkoalition angeschlossen sind, ihre besonderen Aufgaben haben. So besteht zum Beispiel in den von den Hitleristen okkupierten und ihrer staatlichen Unabhängigkeit beraubten Ländern die Hauptaufgabe der fortgeschrittenen Arbeiter und breiten Volksmassen in der Entfaltung des bewaffneten

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Der **Verlag Olga Benario und Herbert Baum** wurde gegründet, um eine Lücke zu schließen, die in den letzten Jahren immer deutlicher wurde.

Es geht darum, einen Verlag zu schaffen, der parteiisch ist, sich bewußt **auf die Seite der Verdammten dieser Erde stellt** und deshalb sein Verlagsprogramm **internationalistisch** gestaltet, als einen ersten Schritt für die solidarische Auswertung und die Propagierung der Erfahrungen der internationalen revolutionären Kämpfe.

Es geht darum, durch die Gestaltung des Verlagsprogramms ganz bewußt und **solidarisch an die wirklichen kommunistischen Traditionen anzuknüpfen**, an die wirklich revolutionäre internationale kommunistische Bewegung zur Zeit von Marx und Engels, Lenin und Stalin, an die positiven Erfahrungen der antirevisionistischen Kämpfe gegen den Chruschtschow- und Breschnew-Revisionismus.

Es geht darum, gegen die bürgerliche Wissenschaft **die Tradition des wissenschaftlichen Kommunismus zu propagieren**. Deshalb ist der Nachdruck der grundlegenden Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus in verschiedenen Sprachen ein Schwerpunkt des Verlages.

Mit der Gründung und der Arbeit des Verlags Olga Benario und Herbert Baum soll ein Beitrag geleistet werden, um im Kampf gegen den Imperialismus überhaupt und den deutschen Imperialismus insbesondere der Verwirklichung des Mottos von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht näher zu kommen: **„Nichts vergessen, alles lernen!“**



Olga Benario, geboren am 12.2.1908, kämpfte als Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands (KJVD), der Jugendorganisation der KPD, in der Weimarer Republik gegen den aufkommenden Nazismus und gegen die regierende reaktionäre Sozialdemokratie, gegen den deutschen Imperialismus. Im April 1928 war sie führend an einer erfolgreichen bewaffneten Aktion zur Befreiung eines bis zu seiner Verhaftung illegal lebenden KPD-Genossen aus dem Berliner Polizeipräsidium beteiligt.

Olga Benario flüchtete vor dem deutschen Polizeiapparat in die Sowjetunion, wo sie zu einer wichtigen Mitarbeiterin der Kommunistischen Internationale wurde. In deren Auftrag ging sie 1935 nach Brasilien, um den Aufbau der KP Brasiliens zu unterstützen.

1936 wurde Olga Benario in Brasilien verhaftet, an die Nazis ausgeliefert und ins KZ Ravensbrück verschleppt, wo sie den „gelben Stern“ tragen mußte. Trotz Folter und Kerkerhaft hat sie

keinerlei Aussagen gemacht – weder bei der Polizei des reaktionären brasilianischen Regimes noch bei der Gestapo. Olga Benario kämpfte als „Blockälteste“ im KZ Ravensbrück für die Verbesserung der Überlebenschancen der Häftlinge und gegen die Demoralisierung. Im April 1942 wurde Olga Benario in der Gaskammer von Bernburg von den Nazis ermordet.

Der Name Olga Benario steht

- ★ für den militanten und bewaffneten Kampf der kommunistischen Kräfte, für den Kampf um die proletarische Revolution;
- ★ für den praktizierten proletarischen Internationalismus;
- ★ für den konsequenten antinazistischen Kampf, der auch unter den schlimmsten Bedingungen, selbst in einem Nazi-KZ möglich ist.

Herbert Baum, geboren am 10.2.1912, war Mitglied des KJVD und gründete 1936 mit anderen Antinazisten eine Widerstandsgruppe, die später als Herbert-Baum-Gruppe bekannt geworden ist. Die Herbert-Baum-Gruppe nahm mit jüdischen Widerstandsgruppen und Gruppen von Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern aus anderen Ländern Kontakt auf und führte mit ihnen gemeinsam einen illegalen Kampf gegen die Nazis.

Die Herbert-Baum-Gruppe organisierte Maßnahmen, um jüdische Menschen vor der Deportation und Ermordung in Nazi-Vernichtungslagern zu retten.

Die militante Aktion der Herbert-Baum-Gruppe gegen die anti-kommunistische Nazi-Ausstellung „Das Sowjetparadies“ am 13. Mai 1942 in Berlin, bei der ein Teil der Ausstellung durch Brandsätze zerstört wurde, fand weltweit Beachtung.

Einige Wochen später wurde Herbert Baum und fast alle anderen Mitglieder der Widerstandsgruppe aufgrund Verrats verhaftet. Herbert Baum wurde am 11. Juni 1942 von den Nazis durch bestialische Folter ermordet, ohne etwas an die Gestapo preisgegeben zu haben.

Der Name Herbert Baum steht

- ★ für die Organisation einer internationalistischen antinazistischen Front in Deutschland;
- ★ für den Kampf gegen den nazistischen Antisemitismus und gegen den industriellen Völkermord der Nazis an 6 Millionen Juden und Jüdinnen;
- ★ für den Kampf gegen den Antikommunismus und für die Solidarität mit der sozialistischen Sowjetunion zur Zeit Stalins.

Die Namen Olga Benario und Herbert Baum stehen für die Tradition des antifaschistischen und revolutionären Kampfes der wirklich kommunistischen Kräfte.

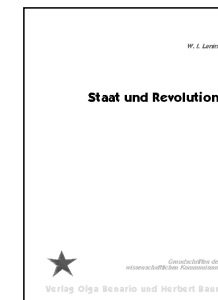
Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus



Band 1:
Karl Marx/Friedrich Engels
Manifest der Kommunistischen Partei (1848)
Anhang:
Statuten des Bundes der Kommunisten
92 Seiten, Offenbach 1997, 4 €
ISBN 978-3-932636-00-4

Band 2:
Karl Marx
Kritik des Gothaer Programms (1875)
96 Seiten, Offenbach 1997, 4 €
ISBN 978-3-932636-01-1

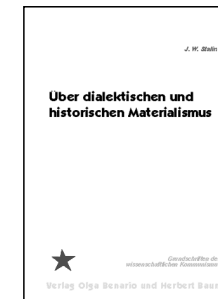
Band 3:
W. I. Lenin
Staat und Revolution (1917)
159 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-02-8



Band 4:
J. W. Stalin
Über die Grundlagen des Leninismus (1924)
137 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-03-5

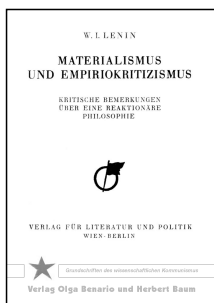
Band 5:
W. I. Lenin
Was tun? (1902)
276 Seiten, Offenbach 1997, 10 €
ISBN 978-3-932636-04-2

Band 6:
J. W. Stalin
Über dialektischen und historischen Materialismus (1938)
45 Seiten, Offenbach 1997, 2 €
ISBN 978-3-932636-05-9



Band 7:
W. I. Lenin
Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus (1916)
W. I. Lenin
Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus (1916)
185 Seiten, Offenbach 1999, 8 €
ISBN 978-3-932636-36-3

Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus



Band 8:
W. I. Lenin
**Ein Schritt vorwärts,
zwei Schritte zurück** (1904)
242 Seiten, Offenbach 2006, 10 €
ISBN 978-3-86589-042-9

Band 9:
W. I. Lenin
**Zwei Taktiken der Sozialdemokratie
in der demokratischen Revolution**
(1905)
192 Seiten, Offenbach 2006, 8 €
ISBN 978-3-86589-043-6

Band 10:
W. I. Lenin
**Materialismus und
Empirio-kritizismus** (1908)
410 Seiten, Offenbach 2006, 15 €
ISBN 978-3-86589-050-4



Karl Marx/Friedrich Engels
Ausgewählte Werke in zwei Bänden

Diese Ausgabe entspricht in ihrer
Zusammenstellung der 1950
erschiedenen Ausgabe des Moskauer
Verlags für fremdsprachige Literatur.

Band I: 1848–1874
650 Seiten, Offenbach 2004, 25 €
ISBN 978-3-86589-001-6

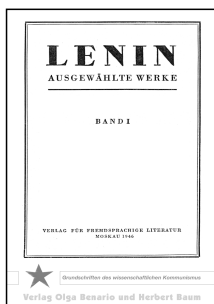
Band II: 1875–1894
504 Seiten, Offenbach 2004, 25 €
ISBN 978-3-86589-002-3

W. I. Lenin
Ausgewählte Werke in zwei Bänden

Diese Ausgabe entspricht in ihrer
Zusammenstellung der 1946/47
erschiedenen Ausgabe des Moskauer
Verlags für fremdsprachige Literatur.

Band I: 1884–1917
916 Seiten, Offenbach 2004, 30 €
ISBN 978-3-932636-93-6

Band II: 1917–1923
1037 Seiten, Offenbach 2004, 30 €
ISBN 978-3-932636-94-3



Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus in anderen Sprachen

Karl Marx/Friedrich Engels
Manifest der Kommunistischen Partei (1848)

Türkisch:
Karl Marx/Friedrich Engels
Komünist Partisi Manifestosu
82 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 978-3-932636-06-6

Englisch:
Karl Marx/Frederick Engels
Manifesto of the Communist Party
83 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 978-3-932636-07-3

Französisch:
Karl Marx/Friedrich Engels
Manifeste du Parti Communiste
82 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 978-3-932636-08-0

Spanisch:
Carlos Marx/Federico Engels
Manifesto del Partido Comunista
87 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 978-3-932636-09-7

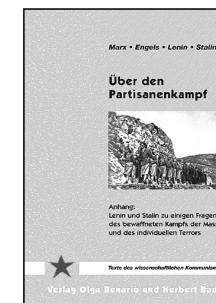
Farsi:
کارل مارکس فریدریش انگلس
مانیفست حزب کمونیست
97 Seiten, Offenbach 1999, 4 €, ISBN 978-3-932636-10-3

Russisch:
**К. Маркс и Ф. Энгельс
Манифест Коммунистической Партии**
80 Seiten, Offenbach 2004, 4 €, ISBN 978-3-932636-91-2

Russisch / Deutsch:
150 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 978-3-932636-95-0

Serbokroatisch:
Karl Marx/Friedrich Engels
Manifest Komunističke Partije
168 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 978-3-86589-000-9

Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus



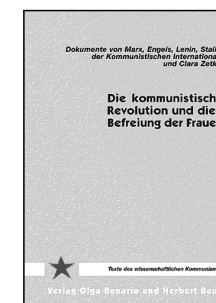
Marx, Engels, Lenin, Stalin
Über den Partisanenkampf
Anhang: Lenin und Stalin zu einigen
Fragen des bewaffneten Kampfs der
Massen und des individuellen Terrors

Die Textauszüge sind 1944 in der Sowjet-
union zusammengestellt worden und
behandeln die Grundlagen und Grund-
fragen des Partisanenkampfs, sie sind
Ausgangspunkt für eine umfassende
Analyse der Partisanenkämpfe gegen
den Nazifaschismus sowie eine Waffe
im Kampf gegen den revisionistischen
„friedlichen Weg zum Sozialismus“.
188 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-11-0

**Programm der
Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) – 1919
Programm der Kommunistischen Internationale – 1928**
Anhang: Statut der KI, Lenin über das Programm der KPR(B) und
Stalin über das Programm der KI

Das Programm der KPR(B) von 1919 war das Programm der ersten
siegreichen proletarischen Revolution; das 1928 verabschiedete Pro-
gramm der Kommunistischen Internationale (KI) bildete die program-
matische Grundlage der international in allen Erdteilen anwachsenden
kommunistischen Weltbewegung – die programmatische Arbeit der
kommunistischen Kräfte international und in Deutschland wird immer
wieder auf die gründliche Diskussion dieser beiden Dokumente zurück-
kommen müssen.

241 Seiten, Offenbach 2002, 10 €, ISBN 978-3-932636-19-6

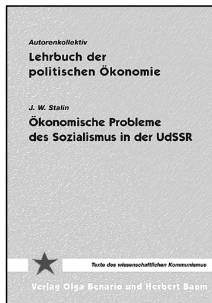


Dokumente von
Marx, Engels, Lenin, Stalin,
der Kommunistischen Internationale
und Clara Zetkin
**Die kommunistische Revolution und
die Befreiung der Frauen**

Im Mittelpunkt dieser Zusammenstellung
steht die Frauenfrage als Frage der pro-
letarischen Revolution, als Frage des
Kampfes für den Sozialismus und Kom-
munismus. Es finden sich u.a. Texte über
die Ursprünge der Unterdrückung der
Frau, die Perspektive ihrer Befreiung so-
wie über Probleme und Fragen der kom-
munistischen Arbeit unter den werktätig-
en Frauen.

164 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-18-9

Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus



Autorenkollektiv
Lehrbuch der politischen Ökonomie (1954)
 J. W. Stalin
Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR (1952)

Im Kampf gegen die bürgerliche politische Ökonomie wird eine kurze Einführung in die kommunistische politische Ökonomie gegeben, der Wissenschaft, die die objektiven Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise herausarbeitet und damit den unversöhnlichen Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat enthüllt.

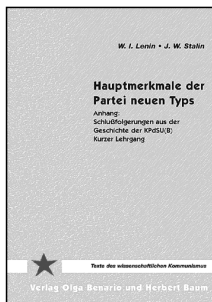
515 Seiten, Offenbach 1997, 20 €
 ISBN 978-3-932636-21-9

Autorenkollektiv
W. I. Lenin

Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens (1947)

Diese Lenin-Biographie überzeugt, weil sie auf der Verbindung einer Reihe von Merkmalen beruht, die in spannender und hoch informativer Form dargelegt werden: Sie macht vertraut mit den wichtigsten biographischen Daten über das Leben Lenins. Sie gibt einen ausgezeichneten Überblick über die wichtigsten Schriften Lenins und einen Einblick in seinen Arbeitsstil. Sie stellt die entscheidenden Entwicklungen der Kommunistischen Partei Rußlands sowie auch der internationalen kommunistischen Bewegung (II. und III. Internationale) dar und informiert über die revolutionäre Bewegung in Rußland und international zu Lebzeiten Lenins.

415 Seiten, Offenbach 1999, 15 €, ISBN 978-3-932636-35-6

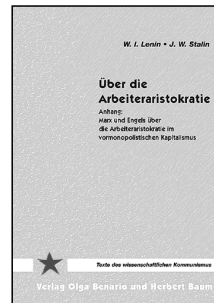


W. I. Lenin/J. W. Stalin
Hauptmerkmale der Partei neuen Typs

In dieser Textzusammenstellung werden grundlegende Merkmale der Kommunistischen Partei gedrängt und sehr allgemein dargelegt. Es geht auch sehr detailliert vor allem um die so wichtige Frage, wie innerparteiliche Demokratie unter den Bedingungen der Illegalität, des strengsten Zentralismus in der Kommunistischen Partei maximal entwickelt und ausgedehnt werden kann.

143 Seiten, Offenbach 2000, 5 €
 ISBN 978-3-932636-22-6

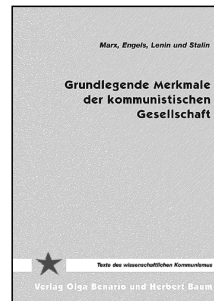
Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus



W. I. Lenin/J. W. Stalin
Über die Arbeiteraristokratie
 Anhang: Marx und Engels über die Arbeiteraristokratie im vormonopolistischen Kapitalismus

Eine besondere Schicht der Arbeiterklasse – die Arbeiteraristokratie – wird mittels der Extraprofiten, die die Imperialisten aus den Werktätigen anderer Länder herauspressen, bestochen. Die Texte behandeln u.a. die ökonomischen Wurzeln und die Rolle der Arbeiteraristokratie als soziale Basis des Opportunismus in der Arbeiterbewegung, als Schrittmacher von Reformismus, Rassismus und Chauvinismus.

115 Seiten, Offenbach 2001, 5 €
 ISBN 978-3-932636-23-3



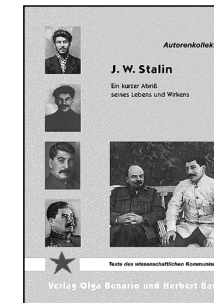
Marx, Engels, Lenin, Stalins
Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft

Im ersten Teil des Buches werden anti-kommunistische Verleumdungen zurückgewiesen, die das Ziel des Kommunismus als bloße Utopie verleugnen, die nie zu erreichen ist. Es wird erklärt, daß Kommunismus für die Ausgebeuteten und Unterdrückten leicht zu begreifen, logisch und vernünftig ist, daß Zielklarheit über die kommunistische Gesellschaft heute unerlässlicher denn je ist, weil sie die nötige Kraft und Ausdauer für den Kampf gegen den Klassenfeind gibt. Denn der Feind ist noch stark und muss erst besiegt und niedergeworfen werden, denn der Kommunismus ist „das Einfache, das schwer zu machen ist“.

Der zweite Teil besteht aus kommentierten Auszügen aus den Werken von Marx, Engels, Lenin und Stalin über grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft. Das Studium des wissenschaftlichen Kommunismus im Kampf für den Kommunismus, im Kampf für den Aufbau der Kommunistischen Partei anzuregen und zu unterstützen – das ist ein Ziel dieses Buches.

96 Seiten, Offenbach 2004, 8 €
 ISBN 978-3-932636-67-7

Schriften und Texte des wissenschaftlichen Kommunismus



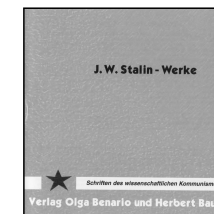
Autorenkollektiv
J. W. Stalin
 Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens

Unbestreitbar trug die sozialistische Sowjetunion unter der Anleitung Stalins den Hauptteil dazu bei, dass das nazifaschistische Deutschland besiegt wurde. Stalin hat, bildlich gesprochen, Hitler das Genick gebrochen! Allein aus diesem Grund mußten alle demokratischen Kräfte, die den Nazifaschismus hassten, sich ernsthaft mit dem Leben und Werk Stalins beschäftigen.

Vor allem ist unbestreitbar, dass Stalin fast 30 Jahre an der Spitze der sozialistischen Sowjetunion und der kommunistischen Weltbewegung gestanden und gewirkt hat. Gleichzeitig hat Stalin als Theoretiker eine Reihe grundlegender Werke und Schriften verfasst, die gerade angesichts enormer Rückschläge der kommunistischen Weltbewegung eine starke Waffe im Kampf für die Revolution sind und sein können.

Das Buch soll ein Beitrag sein, um mit den bürgerlichen und antikommunistischen Vorurteilen und Verleumdungen aufzuräumen und inhaltvolle Kenntnisse zu vermitteln, um ein vertiefendes Studium der Originalschriften Stalins zu erleichtern.

409 Seiten, Offenbach 2003, 15 €
 ISBN 978-3-932636-65-3

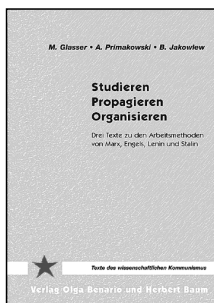


Stalin Werke Band 1 bis 13
 sowie die vorhandenen Schriften 1934–1952, inklusive der „Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang“

CD-ROM, Offenbach 2003, 10 €
 ISBN 978-3-932636-72-1

Buch inklusive CD: 22 €
 ISBN 978-3-932636-73-8

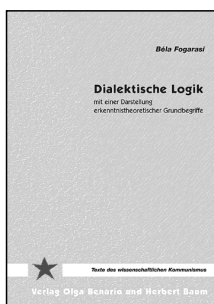
Texte des wissenschaftlichen Kommunismus



M. Glasser / A. Primakowski / B. Jakowlew
Studieren – Propagieren – Organisieren
Drei Texte zu den Arbeitsmethoden von Marx, Engels, Lenin und Stalin aus den Jahren 1948 und 1951

Kernpunkte der kommunistischen Arbeitsmethoden werden vor allem anhand ihrer Umsetzung in der Praxis des revolutionären Kampfes der Bolschewiki erläutert. Es wird eine sehr genaue Anleitung der kommunistischen Studienmethode gegeben, mit dem Ziel, daß die theoretische Arbeit wirklich der Praxis dient.

170 Seiten, Offenbach 2001, 8 €
ISBN 978-3-932636-20-2

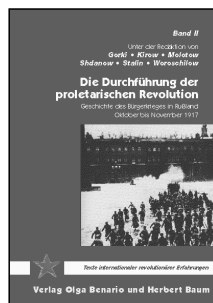


Béla Fogarasi
Dialektische Logik
mit einer Darstellung erkenntnistheoretischer Grundbegriffe (1953)

Béla Fogarasi arbeitet die wesentlichen objektiven Gesetzmäßigkeiten des wissenschaftlichen, richtigen Denkens heraus, entlarvt gleichzeitig die Betrügereien der Reaktion auf logischem Gebiet, die damit die Ausbeutung verschleiern und rechtfertigen, und schafft somit ein Instrument für die Unterdrückten im Kampf gegen Imperialismus und Ausbeutung.

430 Seiten, Offenbach 1997, 15 €
ISBN 978-3-932636-12-7

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen



Unter der Redaktion von Gorki, Kirow, Molotow, Shdanow, Stalin, Woroschilow
Geschichte des Bürgerkrieges in Rußland

Die Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Oktoberaufstandes in den wichtigsten städtischen Zentren, Petrograd und Moskau, der Verlauf der Revolution an der Front und die Organisation und Sicherung der Revolution nach dem siegreichen bewaffneten Oktoberaufstand 1917 – all das wird auf kommunistischer Grundlage analysiert und in lebendiger, detaillierter Art und Weise geschildert.

Band 1: Die Vorbereitung der proletarischen Revolution (1937)
Vom Beginn des Krieges 1914 bis Anfang Oktober 1917
540 Seiten, Offenbach 1999, 20 €, ISBN 978-3-932636-15-8

Band 2: Die Durchführung der proletarischen Revolution (1949)
Oktober 1917 bis November 1917
750 Seiten, Offenbach 1999, 25 €, ISBN 978-3-932636-16-5



Autorenkollektiv
Mao Tse-tung seine Verdienste – seine Fehler

Bei diesem zweibändigen Werk handelt es sich um eine Einschätzung der Lehren Mao Tse-tungs anhand seiner Werke.

Im ersten Band wird die Zeitspanne von 1926 bis zum Sieg der antiimperialistisch-demokratischen Revolution in China 1949 behandelt. Es geht um Mao Tse-tungs Positionen zur antiimperialistisch-demokratischen Revolution, zum Volkskrieg in China und um seine Ansichten zur sozialistischen Revolution.

Im zweiten Band stehen die Einschätzung der Lehren Mao Tse-tungs in der Zeitspanne vom Sieg der antiimperialistisch-demokratischen Revolution in China 1949 bis zu seinem Tod 1976 im Mittelpunkt, vor allem seine Ansichten zur sozialistischen Revolution und zur Diktatur des Proletariats. Dabei wird auch auf Fragen der proletarische Kulturrevolution eingegangen.

In beiden Bänden werden die Ansichten Mao Tse-tungs sowohl gegen die revisionistischen Fälscher als auch gegen seine falschen Freunde kritisch ausgewertet.

Band 1: 1926 – 1949
400 Seiten, Offenbach 1997, 18 €, ISBN 978-3-932636-14-1

Band 2: 1950 – 1976
240 Seiten, Offenbach 2005, 13 €, ISBN 978-3-86589-036-8

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen



Autorenkollektiv
Zur „Polemik“
Die revisionistische Linie des XX. Parteitags der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)

Der „Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“, den die KP Chinas 1963 im Kampf gegen die revisionistische Linie des XX. Parteitags der KPdSU (1956) veröffentlichte, hat die wesentlichen, grundlegenden Fragen der programmatischen, strategischen und auch taktischen Arbeit der kommunistischen Bewegung in vielen Fällen treffend und glänzend behandelt. Aber diese Dokumente haben auch gravierende Mängel und Fehler. Die aufgeworfenen Fragen der inhaltlichen Bestimmung des Kommunismus, der Diktatur des Proletariats und der sozialistischen Demokratie, Fragen der Zurückweisung der Verleumdungen Stalins, Fragen der Ablehnung der Theorie eines „friedlichen Weges“, Fragen des Kampfes gegen den europäischen Chauvinismus sind heute ebenso aktuell wie damals. Es geht darum, all den revisionistischen Verfälschungen klare programmatische Grundlagen, wirklich kommunistische Fundamente entgegenzustellen.

630 Seiten, Offenbach 2003, 30 €
ISBN 978-3-932636-70-7



Zu diesem Titel sind ergänzende Materialien-Bände erschienen:

Dokumente zum des Kampfes der Kommunistischen Partei Chinas gegen den modernen Revisionismus 1956 – 1966

Teil I: Dokumente aus den Jahren 1956 – 1963
346 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 978-3-932636-44-8
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 978-3-932636-62-2

Teil II: Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung (1963)
320 Seiten, Offenbach 2002, 25 €, ISBN 978-3-932636-46-2
Hardcover: Offenbach 2002, 50 €, ISBN 978-3-932636-64-6

Teil III: Dokumente aus den Jahren 1963 – 1966
320 Seiten, Offenbach 2002, 25 €, ISBN 978-3-932636-46-2
Hardcover: Offenbach 2002, 50 €, ISBN 978-3-932636-64-6

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen

Die Selbstkritik der KP Indonesiens im Kampf gegen den „friedlichen Weg“ der modernen Revisionisten

Fünf wichtige Dokumente des Politbüros des ZK der PKI von 1966/67

Die KP Indonesiens erlitt 1965 eine katastrophale Niederlage. Das im Oktober 1965 an die Macht gelangte faschistische Suharto-Regime schlichtete im Auftrag des Imperialismus und der einheimischen Ausbeuterklassen Hunderttausende Kommunistinnen und Kommunisten und andere fortschrittliche, antiimperialistische Menschen hin. Inmitten der blutigen Konterrevolution 1965/66 unterzog die PKI daraufhin ihre Linie einer tiefgehenden selbstkritischen Analyse. Die Linie der Vorbereitung auf angeblich mögliche „zwei Wege der Revolution“, auf den angeblich „friedlichen Weg“ und den nichtfriedlichen Weg, wurde dabei als Keim der Fehler der KP Indonesiens in den revolutionären Kämpfen von 1945 bis 1965 erkannt.

Die 1966 vom Politbüro des ZK der PKI vorgelegte Selbstkritik ist ein bis heute herausragendes Dokument des Kampfes gegen den modernen Revisionismus. Denn es ist das historische Verdienst dieser Selbstkritik, den „friedlichen Weg“ der modernen Revisionisten und das Konzept der „zwei Wege“ von Grund auf verworfen und die gewaltsame Revolution als allgemeingültige Gesetzmäßigkeit verteidigt zu haben. Zugleich war die Selbstkritik der PKI eine nötige Kritik, wenn auch nicht namentlich, an grundlegenden Fehlern der berechtigten „Polemik“ der KP Chinas (1963) gegen die revisionistische Linie des XX. Parteitag der KPdSU (1956). Im Zentrum der Selbstkritik der PKI steht die prinzipielle Haltung zur gewaltsamen Revolution und zum Staatsapparat der herrschenden Klassen. Darüber hinaus geht es um grundlegende Fragen der antiimperialistisch-demokratischen Revolution in Indonesien wie die Frage des Volkskriegs, die Notwendigkeit einer tiefgehenden Agrarrevolution und die besondere Haltung zur „nationalen Bourgeoisie“.

148 Seiten, Offenbach 2005, 8 €, ISBN 978-3-86589-037-5

Autorenkollektiv

Kritik des Buches von Enver Hoxha „Imperialismus und Revolution“

Enver Hoxhas 1979 veröffentlichtes Buch „Imperialismus und Revolution“ ist das zentrale Werk, das die Abkehr der Partei der Arbeit Albanien vom wissenschaftlichen Kommunismus zeigt. Das Kernstück der vorliegenden Kritik ist der genaue Beweis, daß Hoxha bei seinen Angriffen auf Mao Tse-tungs Linie in der chinesischen volksdemokratischen Revolution die Linie Lenins und Stalins angreift und gleichzeitig oft wörtlich nur wiederholt, was korrupte revisionistische Professoren in der Sowjetunion Breschnevs gegen Mao an Lügen und Verfälschungen fabriziert haben. Vor allem aber ist diese Arbeit ein Teil der unbedingt nötigen Auseinandersetzung mit der Geschichte der kommunistischen Weltbewegung in der Zeitspanne vor 1989, vor Gorbatschow. Anhand von vier Themenkomplexen zeigt die Analyse von Hoxhas Buch, daß im Grunde der moderne Revisionismus, der nach wie vor die Hauptgefahr für eine sich neu formierende wirklich kommunistische Weltbewegung ist, der eigentliche Adressat der Kritik ist: Ein grundlegend falscher Standpunkt zu den Problemen der demokratischen Etappe der chinesischen Revolution • Revisionistische Positionen zu Grundfragen der Entwicklung des Sozialismus und Kommunismus • Eine grundlegend falsche Linie im Kampf gegen den Imperialismus • Ein grundlegend falsches Herangehen an die Einschätzung Mao Tse-tungs, der KP Chinas und der chinesischen Revolution.

264 Seiten, Offenbach 2005, 15 €, ISBN 978-3-86589-012-2

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen in anderen Sprachen

Autorenkollektiv

Der XX. Parteitag der KPdSU 1956

Ein revisionistisches und konterrevolutionäres Programm (Materialien und Diskussionsbeiträge) und „Programmatische Erklärung der Revolutionären Kommunisten der Sowjetunion (Bolschewiki)“ von 1966 (Auszug)

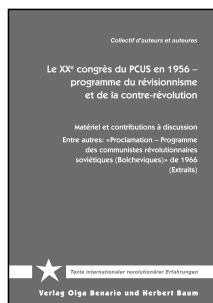


in russischer Sprache:

20-й съезд КПСС – программа ревизионизма и контрреволюции

материал и дискуссионные статьи в том числе с выдержками „Программное заявление Революционных коммунистов Советского Союза (большевиков)“ 1966 года

106 Seiten, Offenbach 2002, 6 €, ISBN 978-3-932636-47-9



in französischer Sprache:

Le XX^e congrès du PCUS en 1956

Programme du révisionnisme et de la contre-révolution (matériel et contributions à discussion) et “Proclamation – Programme des Communistes Révolutionnaires Soviétiques (Bolcheviques)” de 1966 (extraits)

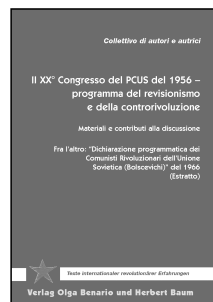
176 Seiten, Offenbach 2005, 8 € ISBN 978-3-86589-005-4

in türkischer Sprache:

SBKP 1956'daki 20. Parti Kongresi Sovyetler Birliği Devrimci Komünistlerinin (Bolshevik) 1966 Tarihi Programatik açıklaması

Sovyetler Birliğinde kapitalizmin restorasyonu yönünde ve onun emperyalist karşı devrimine dönüsmesine tayin edici bir ideolojik dönüm noktasını teşkil etmektedir!

120 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 3-932636-75-2



in italienischer Sprache:

Il XX^o Congresso del PCUS del 1956

Programma del revisionismo e della controrivoluzione (materiali e contributi alla discussione) e “Dichiarazione programmatica dei Comunisti Rivoluzionari dell’Unione Sovietica (Bolscevichi)” del 1966 (estratto)

108 Seiten, Offenbach 2006, 8 € ISBN 978-3-86589-004-7

Dokumente und Analysen



Zur Geschichte Afghanistans

Ein Land im Würgegriff des Imperialismus

Über die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus in Afghanistan

Dieser Sammelband enthält Texte, die die Rolle Afghanistans im Expansionsstreben des Kolonialismus und Imperialismus beleuchten. Da sich der deutsche Imperialismus seit dem Oktober 2001 am imperialistischen Aggressionskrieg gegen Afghanistan beteiligt, ist dieses Land für alle, die sich in Deutschland dieser imperialistischen Kriegspolitik entgegenstellen wollen, besonders wichtig geworden.

Autorenkollektiv: „Über die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus gegenüber Afghanistan“ (2001) • Friedrich Engels: „Afghanistan“ (1857) • Großen Sowjet-Enzyklopädie „Afghanistan“ (1950) • KP Afghanistans/ML (Aufbauorganisation): „Der Sozialfaschismus ist der Feind unseres Volkes“ (1978) • Generalunion afghanischer Studenten im Ausland (GUAFS): „Afghanistan – die Unterwerfung der Nation“ (1981)

289 Seiten, Offenbach 2002, 15 €, ISBN 978-3-932636-48-6



Der UN-Teilungsplan für Palästina und die Gründung des Staates Israel (1947/48)

Anhang: PLO-Charta von 1968 mit kritischen Anmerkungen

Eine wirkliche politische Einschätzung der Situation im Krieg zwischen Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten ist ohne geschichtlichen Hintergrund unmöglich. Hierbei ist der entscheidende Knotenpunkt die Debatte über den 1947 unter Federführung der damals sozialistischen Sowjetunion vorgeschlagenen Plan zur Gründung zweier Staaten. Der Plan wurde auf-

gestellt, nachdem eine gemeinsame Staatsgründung als gescheitert angesehen werden mußte. Wesentliche Basis dieser Vorschläge waren vor allem die Erfahrungen des Befreiungskrieges gegen Nazideutschland und auch grundsätzliche Überlegungen über die Geschichte der jüdischen und der palästinensischen Bevölkerung.

Enthält u.a. die Resolution der UNO-Generalversammlung vom 29.11.1947 über den UN-Teilungsplan für Palästina, die Rede des Delegierten der UdSSR vor der UNO am 14.5. und 26.11.1947 und die Große Sowjet-Enzyklopädie: „Israel“ (1952).

120 Seiten, Offenbach 2002, 8 €, ISBN 978-3-932636-52-3

Zu diesem Titel ist ein ergänzender Materialien-Band erschienen:

Dokumente zum Studium der Palästina-Frage (1922 – 1948)

180 Seiten, Offenbach 1997, 10 €, ISBN 978-3-932636-32-5
Hardcover: Offenbach 1997, 35 €, ISBN 978-3-932636-59-2

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)



Die Rote Fahne
Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Reprint 1929 – Februar 1933
Hardcover-Bände im Format DIN A3

Eine wichtige Lehre aus dem Kampf der KPD in der Zeit von 1929 bis 1933 ist ohne Zweifel, daß in einem Land wie Deutschland neben dem vorrangigen Kampf um die Gewinnung der Mehrheit

der Arbeiterinnen und Arbeiter für die proletarische Revolution und den Kommunismus auch mit großem Kräfteaufwand der demokratische Kampf gegen die Nazi-Ideologie und den Chauvinismus geführt werden muß mit dem Ziel, die kleinbürgerlichen Massen wenn schon nicht zu gewinnen, so doch wenigstens zu neutralisieren. Im Bewußtsein dieser schwierigen Probleme muß man die Linie der KPD von 1929 bis 1933 genau analysieren, ihre Fehler auch im Sinne einer Selbstkritik wissenschaftlich-rücksichtslos im richtigen Rahmen aufdecken und gleichzeitig mit den Genossinnen und Genossen „unserer KPD“, mit ihrem praktischen Kampf und Einsatz, solidarisch sein.

1/1929, 1.080 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-018-4
2/1929, 534 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-019-1
3/1929, 1054 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-020-7
4/1929, 1054 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-021-4

1/1930, 1206 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-022-1
2/1930, 1140 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-023-8
3/1930, 1144 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-024-5
4/1930, 990 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-025-2

1/1931, 1064 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-026-9
2/1931, 886 Seiten, Offenbach 2005, 90 €, ISBN 978-3-86589-027-6
3/1931, 604 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-028-3
4/1931, 888 Seiten, Offenbach 2005, 90 €, ISBN 978-3-86589-029-0

1/1932, 970 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-030-6
2/1932, 1128 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-031-3
3/1932, 580 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-032-0
4/1932, 598 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-033-7

1/1933, 452 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-034-4

Gesamtausgabe (17 Bände), zusammen ca. 15.300 Seiten, Offenbach 2005, 1.480 €, ISBN 978-3-86589-048-1

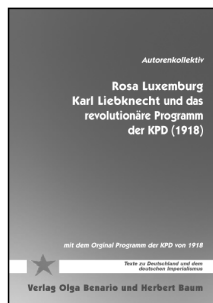
Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Autorenkollektiv

Die Verbrechen des deutschen Imperialismus im Ersten Weltkrieg

In diesem Buch werden die Verbrechen des deutschen Imperialismus im imperialistischen Weltkrieg 1914 – 1918 zusammengestellt. Der Verlauf des Ersten Weltkrieges und seiner Vorgeschichte – einschließlich der antimilitaristischen Bewegung in Deutschland – wird im Zusammenhang mit der internationalen Lage und der Situation aller imperialistischen Großmächte dargestellt. Ausführlich werden auch Parallelen mit der heutigen sich zuspitzenden internationalen Lage thematisiert.

150 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 978-3-932636-92-9



Autorenkollektiv

Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und das revolutionäre Programm der KPD (1918)

Mit dem Originalprogramm der KPD von 1918

Sich mit dem kommunistischen Werk Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts auseinandersetzen, das ist für uns keine Stubengelehrtheit, sonder die Verpflichtung, den von ihnen gewiesenen Weg des Kampfes gegen den deutschen Imperialismus unter den heutigen Bedingungen fortzuführen: Für den revolutionären Bürgerkrieg zum Sturz der deutschen Bourgeoisie, für die revolutionäre Diktatur des Proletariats und den Sozialismus, für die wahrhaft revolutionäre Kommunistische Partei des Proletariats, für einen unversöhnlichen Kampf gegen den Opportunismus und Reformismus, für den Kampf gegen den verfluchten deutschen Chauvinismus.

200 Seiten, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 978-3-932636-74-5

Georgi Dimitroff

Gegen den Nazifaschismus

Die Herausarbeitung des Klassencharakters des Faschismus wird in den Reden von Dimitroff vor dem VII. Weltkongress der KI verknüpft mit einer Analyse von Besonderheiten des Nazifaschismus; es geht um die Aufgaben der antifaschistischen Einheits- und Volksfront, die Dimitroff im Zusammenhang mit einer Kritik an taktischen Fehlern der KPD im Kampf gegen die Nazis erläutert.

371 Seiten, Offenbach 2002, 20 €, ISBN 978-3-932636-25-7

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Autorenkollektiv

1418 Tage

Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion (22. Juni 1941 – 8. Mai 1945)

Im Mittelpunkt dieses Buchs steht der Befreiungskrieg der sozialistischen UdSSR, ihrer Roten Armee, der sowjetischen Partisanen und der Völker der UdSSR gegen den deutschen Imperialismus und seine Nazi-Truppen mit ihren Verbündeten. Das Buch soll ein Beitrag sein, die gewaltigen Erfahrungen des Kampfes der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Stalins, ihre politischen, ideologischen, militärischen und auch ökonomischen Erfahrungen umfassend auszuwerten und zu verteidigen.

220 Seiten, Offenbach 2006, 13 €, ISBN 978-3-86589-035-1

Autorenkollektiv

Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum (1943)

Alfred Klahr

Gegen den deutschen Chauvinismus (1944)

In der ersten Schrift liegt der Schwerpunkt auf einem gedrängten Überblick über Besonderheiten der deutschen Geschichte, über die verbrecherische Geschichte des reaktionären preußischen Staates und des deutschen Imperialismus. In der theoretischen Arbeit von Alfred Klahr, die er 1944 im KZ Auschwitz verfaßt hat, steht die Mitschuld des deutschen Volkes an den Verbrechen des Nazifaschismus im Mittelpunkt, dessen Verpflichtung zur Wiedergutmachung sowie die solidarische Kritik am Kampf der KPD gegen den deutschen Chauvinismus.

130 Seiten, Offenbach 1997, 5 €, ISBN 978-3-932636-13-4

Autorenkollektiv

Über den Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazifaschismus

Die vorliegende Untersuchung gibt einen Überblick über den Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazifaschismus und tritt dabei antikommunistischen Verleumdungen entgegen. Klargestellt wird, daß trotz aller wichtiger Unterschiede zwischen der damaligen und der heutigen Situation jeder revolutionäre Widerstand, jeder revolutionäre Kampf vom Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazi-Regimes lernen kann und muß.

204 Seiten, Offenbach 1998, 13 €, ISBN 978-3-932636-34-9

Gudrun Fischer

„Unser Land spie uns aus“

Jüdische Frauen auf der Flucht vor dem Naziterror nach Brasilien

Jüdische Frauen in Brasilien erzählen über ihre Flucht aus Nazi-deutschland. Ihre Erinnerungen sind bedrückend und schmerzlich, ermutigend und informativ. Jede verarbeitet die Flucht anders, und das zeigt sich in ihren Berichten: sie sind ironisch oder trocken, mal kurz, mal ausführlich. Daß Brasilien ihr „Wunschfluchtland“ gewesen ist, behauptet keine der in diesem Buch interviewten Frauen. Aber es war ihre einzige Chance.

220 Seiten, Offenbach 1998, 13 €, ISBN 3-932636-33-2

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



Freies Deutschland
Illustrierte Zeitschrift der antifaschistischen Emigration

erschienen in Mexiko von November 1941 bis Juni 1946

Der Reprint umfaßt sämtliche erschienenen Ausgaben der Zeitschrift. Die Neuherausgabe soll bei der gründlichen Diskussion der dort aufgeworfenen Fragen helfen. Auf über 1700 Seiten werden unter anderem von führenden Schriftstellerinnen und Schriftstellern der deutschsprachigen Emigration eigene politische und literarische Artikel, Vorabdrucke und Buchbesprechungen sowie Beiträge anderer Antifaschisten, die ins Deutsche übersetzt wurden, veröffentlicht.

Für die an der deutschen Exil-Literatur interessierten Leserinnen und Leser ist die faksimilierte Neuherausgabe eine große Fundgrube an hochinteressanten Texten. Von noch größerem Gewicht ist jedoch, dass diese Zeitschrift von führenden Kadern der KPD, vor allem ab 1942 von Paul Merker, aber auch von Alexander Abusch geleitet wurde. Beide waren Teilnehmer der „Berliner Konferenz“ 1939, des 14. Parteitags der KPD. Diese Zeitung bildet ein Zentrum der Westemigranten der KPD, die aus Europa weiter vor der Nazi-Expansion in Europa nach Nord- und Südamerika geflohen waren. Die Führung der KPD war in Moskau. Eine Reihe von mehr oder minder starken Gruppen der KPD operierte innerhalb Nazi-Deutschlands, viele davon in den KZs.

Herausragend für die Zeitschrift „Freies Deutschland“ sind die Fülle von Artikeln über die Nazi-Massaker in den besetzten Ländern und die große und eigentlich sehr klare Betonung der großen Schuld der Mehrheit der deutschen Bevölkerung und auch der Mitschuld der deutschen Arbeiterklasse an den Verbrechen der Nazi-Massenmörder, an den Verbrechen des deutschen Imperialismus.

Dabei spielt die Anklage gegen den nazifaschistischen Völkermord an den europäischen Juden eine hervorragende Rolle. Der Kampf gegen die Ideologie des Antisemitismus, für Entschädigungen an die Verfolgten des Nazi-Regimes, gerade auch an die jüdischen Verfolgten, führte auch zu Diskussionen, in denen insbesondere das Mitglied des ZK der KPD Paul Merker sehr offensiv und im Kern richtig für materielle Entschädigungen eintrat. Auch in dieser Hinsicht bieten die Seiten des „Freies Deutschland“ (Mexiko) viel an Diskussionsstoff. Manche bösen Entwicklungen in der SED wirken vor der entfalteten Argumentationskette Paul Merkers noch übler, die fehlende Gegenwehr kommunistischer Kader gegen nationalistische und antisemitische Töne in der Führung der SED der fünfziger Jahre schmerzt um so mehr.

Band 1: 1941 / 1942, 440 Seiten, 30 €, ISBN 978-3-932636-96-7
Band 2: 1942 / 1943, 460 Seiten, 30 €, ISBN 978-3-932636-97-4
Band 3: 1943 / 1944, 480 Seiten, 30 €, ISBN 978-3-932636-98-1
Band 4: 1944 – 1946, 660 Seiten, 35 €, ISBN 978-3-932636-99-8

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



Internationale Hefte der Widerstandsbewegung
Analysen und Dokumente über den internationalen Widerstand gegen den Nazifaschismus

Diese vollständige Sammlung der von der FIR (Fédération Internationale des Résistants) herausgegebenen Zeitschrift „Internationale Hefte der Widerstandsbewegung“ (Nr. 1 – 10, November 1959 bis März 1963) mit knapp über 1000 Seiten hat hohen dokumentarischen Wert. Zudem enthält die am Schluss einiger Hefte veröffentlichte Bibliographie wertvolle Studienhinweise.

Heft 1 und 2 eröffnen die Hefreihe mit Artikeln zur Fragestellung, ersten Überblicken und (in Heft 2) den Dokumenten einer Konferenz über die Rolle des antinazistischen Widerstandskampfes für die Erziehung der jungen Generation. Als Ziele der „Hefte“ wird angegeben, zu informieren und eine Diskussion zu eröffnen.

Heft 3 und 4 haben den Widerstandskampf in den KZs und Vernichtungszentren sowie die internationalistische Beteiligung von Ausländern am nationalen Befreiungskampf in den einzelnen Ländern zum Schwerpunkt.

Heft 5 analysiert die großen bewaffneten Aufstände in den Großstädten Europas, insbesondere in Prag, Paris, Neapel und auch in Warschau.

Heft 6 und 7 beschäftigen sich mit den programmatischen Dokumenten der verschiedenen Organisationen in verschiedenen Ländern – mit dem Schwerpunkt auf Positionen der KPs und der von den KPs geführten Frontorganisationen.

Heft 8 – 10 gibt als Dreifachnummer einen konzentrierten Überblick über die Widerstandskämpfe in den verschiedenen Ländern, wobei auch die besondere Problematik des jüdischen Widerstandskampfes durch Beiträge von Vertretern und Vertreterinnen des Widerstandes, die nun in Israel leben, verdeutlicht wird.

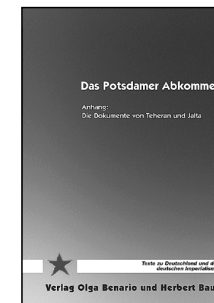
Die faktenreichen Artikel zum bewaffneten Kampf als Instrument des Klassenkampfes der Arbeiterklasse und der vom deutschen Imperialismus national unterdrückten breiten Massen der Bevölkerung der besetzten Länder, die Hervorhebung auch der völkermörderischen Verbrechen gegenüber der jüdischen Bevölkerung Europas, die Benennung der Positionen der KPs vieler Länder – all dies enthält wertvolle Materialien. Zu Recht wird mehrfach darauf hingewiesen, daß innerhalb des zweiten Weltkrieges, nicht einfach Staaten gegeneinander kämpften, sondern es sich um die allergrößte Teilnahme der Bevölkerung der verschiedensten Länder am Krieg handelt.

Band 1: Heft 1 – 4 (1959 – 1960), 560 Seiten, Offenbach 2002, 35 € ISBN 978-3-932636-49-3

Band 2: Heft 5 – 10 (1961 – 1963), 528 Seiten, Offenbach 2002, 35 € ISBN 978-3-932636-50-9

Band 1 und 2 in einem Band (Hardcover):
Heft 1 – 10 (1959 – 1963), 1084 Seiten, Offenbach 2002, 80 € ISBN 978-3-932636-51-6

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



Das Potsdamer Abkommen (1945)
Anhang: Die Dokumente von Teheran und Jalta

Das Potsdamer Abkommen vom August 1945 ist nach wie vor eine wesentliche Waffe im Kampf um die geschichtliche Wahrheit und unterstreicht die Aufgaben, die sich heute im Kampf gegen den deutschen Imperialismus ergeben (z. B. die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, die Anerkennung von Entschädigungen und Reparationen, die Anerkennung der Umsiedelungen nazifaschistisch orientierter deutscher Bevölkerungsteile aus Polen, der CSSR und der Sowjetunion als gerechte Maßnahme).

83 Seiten, Offenbach 2001, 5 € ISBN 978-3-932636-24-0

Bericht des internationalen Lagerkomitees des KZ Buchenwald (1949)

Die furchtbaren Nazi-Verbrechen, der internationalistische Widerstand der Häftlinge gegen die Nazi-Mörder, organisiert und geleitet durch das internationale Lagerkomitee, die Befreiung des KZ Buchenwald durch die US-Truppen mit Unterstützung durch bewaffnete Häftlingsgruppen – all das wird in beeindruckender Weise, basierend auf den Berichten der überlebenden Häftlinge, in diesem Dokument von 1949 genaustens geschildert; es ist damit eine Waffe gegen sämtliche reaktionäre Lügen über das KZ Buchenwald.

237 Seiten, 2. Auflage, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 3-932636-26-4



Autorenkollektiv
Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945 – 1946)

Die Analyse der Vorgeschichte und Gründung der SED nimmt als Ausgangspunkt die Verbrechen des Nazifaschismus und ihrer Bedeutung für die Linie der SED. Der Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 wird kritisch eingeschätzt und die Aufgabe der Entnazifizierung als Hauptkettenglied der Politik der Kommunistinnen und Kommunisten in Deutschland nach 1945 herausgearbeitet. Im abschließenden Kapitel wird nachgewiesen, daß bei der Gründung der SED auf wesentliche Kernpunkte des wissenschaftlichen Kommunismus verzichtet wurde.

702 Seiten, Offenbach 2000, 33 € ISBN 978-3-932636-38-7

Zu diesem Titel sind ergänzende Materialien-Bände erschienen (Materialien zur Gründung der SED, Band 1 – 5), ausführliche Angaben zu den Bänden befinden sich im hinteren Teil des vorliegenden Programms.

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



10 Jahre „Deutsche Einheit“:
**Nazi-Terror
von Hoyerswerda bis Düsseldorf**
Nazis, Staat und Medien – ein Braunbuch

Unter der Losung der „Wiedervereinigung der deutschen Nation“ wurde von den deutschen Imperialisten eine in den letzten Jahrzehnten noch nicht dagewesene nationalistisch-chauvinistische Pogromstimmung geschürt, die in Hoyerswerda und Rostock, Mölln und Solingen, Magdeburg, Lübeck und Düsseldorf gipfelte. Die chauvinistische und rassistische

setzte Hetze, die Überfälle und Morde an Menschen, die die Nazis als „undeutsch“ bezeichnen, haben sich seitdem massiv verstärkt und sind schon alltäglich geworden. Von einer entscheidenden Bedeutung ist dabei, den Vormarsch der nazistischen Bewegung im inneren Zusammenhang mit der Politik und Propaganda des Staates und der Politiker des deutschen Imperialismus insgesamt einzuschätzen, der nach zehn Jahren „Einheit Deutschlands“ seine Rolle als imperialistische Großmacht vor allem durch die imperialistische Aggression gegen Jugoslawien auch militärisch wieder manifestiert hat. Die deutschen Imperialisten haben auch durch die Art und Weise, wie die Einverleibung der DDR durchgesetzt wurde, demonstriert, welches Potential des deutschen Nationalismus und Chauvinismus sie in relativ kurzer Zeit zu mobilisieren in der Lage sind, bis hinein in angeblich „linksfortschrittliche“ Kreise. Das Aufdecken des Zusammenhangs von staatlichem Abschiebeterror, Nazi-Terror, Inschutznahme der Nazis durch Polizei und Justiz, Politiker- und Medienhetze gegen Flüchtlinge, Roma usw. ist wichtig, um gegen die Gewöhnung an diese verfluchten deutschen Zustände in unverbrüchlicher Solidarität mit allen Opfern des Nazi-Terrors und der staatlichen Repression zu kämpfen.

Aus dem Inhalt:

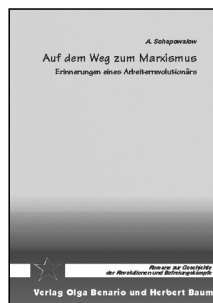
I. Tatsachen – Chronologie der rassistischen Überfälle, Pogrome und Morde: Hoyerswerda: gegen vietnamesische und mosambikanische Arbeiterinnen und Arbeiter (September 1991), Mannheim-Schönau: gegen Asylsuchende (Mai / Juni 1992), Rostock: gegen Roma und Vietnamesinnen und Vietnamesen (August 1992), Mölln und Solingen: gegen Migrantinnen und Migranten aus der Türkei (November 1992 und Mai 1993), Magdeburg: gegen afrikanische Flüchtlinge (Mai 1994), Lübeck: gegen afrikanische Flüchtlinge (Januar 1996), Lübeck und Düsseldorf: gegen die jüdische Bevölkerung (März 1994, Mai 1995 und Juli 2000).

II. Nazis, Staat und Medien – von subtiler Hetze bis offenem Terror: Verständnis für Pogrome, Hetze gegen den antifaschistischen Widerstand. Die Opfer werden zu Tätern gemacht. Antisemitismus.

III. Aktionen gegen die Nazis – Widerstand der Opfer, Solidarität und Entlarvung.

222 Seiten, Offenbach 2000, 13 €, ISBN 978-3-932636-37-0

Romane zur Geschichte der Revolutionen und Befreiungskämpfe



A. Schapowalow
Auf dem Weg zum Marxismus
Erinnerungen eines
Arbeiterrevolutionärs

A. S. Schapowalow (1871 – 1942) war einer der ersten Arbeiterrevolutionäre, die den Weg zum wissenschaftlichen Kommunismus fanden. Schapowalow schildert in diesem autobiographischen Roman seine Erfahrungen des revolutionären Kampfs im zaristischen Rußland, wie er über den Bruch mit der Religion und seiner vorübergehenden Sympathie für die „Volkstümler“, die die Taktik des individuellen Terrors eingeschlagen hatten, sich schließlich im Kampf gegen den aufkommenden Opportunismus der „Ökonomen“ 1901 den Bolschewiki unter Lenins Führung anschloß.

337 Seiten, Offenbach 1997, 15 €
ISBN 978-3-932636-29-5



S. Mstislawski
Die Krähe ist ein Frühlingsvogel

Nikolai Baumann mit Decknamen Krähe, ein enger Mitkämpfer Lenins, reist 1902 illegal nach Rußland. Anhand der Schilderung seiner Parteilarbeit bekommt man ein Bild der damals anstehenden Aufgaben der kommunistischen Kräfte Rußlands sowie des ideologischen Kampfs der Bolschewiki gegen die Menschewiki bis zum Beginn der Revolution von 1905.

404 Seiten, Offenbach 1997, 15 €
ISBN 978-3-932636-17-2



I. Popow
Als die Nacht verging

Nach der Niederlage der Revolution von 1905 herrscht in Rußland tiefste Reaktion. Der Roman handelt vom Kampf der Bolschewiki für die Reorganisierung der Kommunistischen Partei und um die Erneuerung der Verbindungen zur Arbeiterklasse, vom Kampf gegen Resignation und Defätismus, gegen die Menschewiki und Liquidatoren der Kommunistischen Partei.

593 Seiten, Offenbach 1997, 20 €
ISBN 978-3-932636-30-1

Materialien (Spiralbindung, DIN A4)

Leninismus – Lesehefte für Schulungen und Selbstunterricht
Zusammengestellt aus den Werken von Marx, Engels, Lenin, Stalin, der KPdSU(B) und der Kommunistischen Internationale (1935)

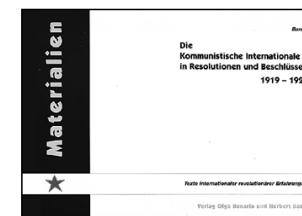
Was ist Leninismus? • Die Theorie der proletarischen Revolution • Die Diktatur des Proletariats • Der Kampf um den Sieg des sozialistischen Aufbaus • Die Agrar- und Bauernfrage • Die nationale und koloniale Frage • Strategie und Taktik der proletarischen Revolution
500 Seiten, Offenbach 2004, 30 €, ISBN 978-3-932636-90-5

Die Kommunistische Internationale in Resolutionen und Beschlüssen

Die Resolutionen und Beschlüsse der Kommunistischen Internationale lassen ein beeindruckendes Bild vom ideologischen, politischen und bewaffneten Kampf der Kommunistischen Internationale und ihrer Sektionen entstehen.

Band 1: 1919 – 1924

416 Seiten, Offenbach 1998
30 €, ISBN 978-3-932636-27-1
Hardcover: Offenbach 1998
55 €, ISBN 978-3-932636-60-8



Band 2: 1925 – 1943

452 Seiten, Offenbach 1998
35 €, ISBN 978-3-932636-28-8
Hardcover: Offenbach 1998
60 €, ISBN 978-3-932636-61-5

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion in Resolutionen und Beschlüssen der Parteitage, Konferenzen und Plenen des ZK

Teil 1: 1898 – 1917

282 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-76-9
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-77-6

Teil 2: 1917 – 1924

290 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-82-0
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-83-7

Teil 3: 1924 – 1927

300 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-84-4
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-85-1

Teil 4: 1927 – 1932

300 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-86-8
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-87-5

Teil 5: 1932 – 1953

340 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-88-2
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-89-9

Materialien

(Spiralbindung, DIN A4)

Zur internationalen Lage 1919 – 1952

Dokumente der kommunistischen Weltbewegung
Lenin - Stalin - Komintern - Kominform - KPdSU(B)

359 Seiten, Offenbach 2003, 25 €, ISBN 978-3-932636-71-4
Hardcover: Offenbach 2003, 50 €, ISBN 978-3-932636-78-3

Dokumente der Internationalen Roten Hilfe (IRH) und der Roten Hilfe Deutschlands (RHD)

„5 Jahre Internationale Rote Hilfe“ (1928) • „10 Jahre Internationale Rote Hilfe“ (1932) • „15 Jahre weißer Terror“ (1935) • „1. Reichskongreß der Roten Hilfe Deutschlands“ (1925) • „2. Reichskongreß der Roten Hilfe Deutschlands“ (1927)

593 Seiten, Offenbach 2003, 35 €, ISBN 978-3-932636-66-0
Hardcover: Offenbach 2003, 60 €, ISBN 978-3-932636-81-3



Dokumente zum Studium der Palästina-Frage (1922 – 1948)

Erklärungen und Artikel der kommunistischen Bewegung Palästinas • Dokumente und Artikel der Kommunistischen Internationale

Anhang:
Programm der KP Israels (1952) • Große Sowjet-Enzyklopädie: „Israel“ (1952)

180 Seiten, Offenbach 1997, 10 €
ISBN 978-3-932636-32-5

Hardcover: Offenbach 1997, 35 €
ISBN 978-3-932636-59-2

Dokumente zum Studium des Spanischen Bürgerkriegs (1936 – 1939)

Resolutionen und Aufrufe des ZK der KP Spaniens • Artikel von José Diaz, Vorsitzender der KP Spaniens • Dokumente der Kommunistischen Internationale • Große Sowjet-Enzyklopädie: „Geschichte Spaniens“, Berlin 1955 • ZK der KP Spaniens (Hrsg.): „Der Weg zum Sieg“, Madrid 1937 • MINKLOS (Internationales Agrarinstitut Moskau): „Spaniens Bauern im Kampf um Boden und Freiheit“, Moskau 1937

680 Seiten, Offenbach 1997, 30 €, ISBN 978-3-932636-31-8
Hardcover: Offenbach 1997, 55 €, ISBN 978-3-932636-58-5

Indien und die Revolution in Indien

Materialien und Dokumente der kommunistischen Weltbewegung vom Beginn der Kolonialisierung bis 1935:
Marx - Engels - Lenin - Stalin - Komintern

288 Seiten, Offenbach 2005, 20 €, ISBN 978-3-86589-039-9
Hardcover: Offenbach 2005, 45 €, ISBN 978-3-86589-040-5

Materialien

(Spiralbindung, DIN A4)

Dokumente des Kampfes der Kommunistischen Partei Chinas gegen den modernen Revisionismus 1956 – 1966

Teil I: 1956 – 1963

346 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 978-3-932636-44-8
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 978-3-932636-62-2

Teil II:

Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung (1963)

330 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 978-3-932636-45-5
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 978-3-932636-63-9

Teil III: 1963 – 1966

320 Seiten, Offenbach 2002, 25 €, ISBN 978-3-932636-46-2
Hardcover: Offenbach 2002, 50 €, ISBN 978-3-932636-64-6

Dokumente des Kampfes der Partei der Arbeit Albaniens gegen den modernen Revisionismus 1955 – 1966

Teil I: 1955 – 1962

418 Seiten, Offenbach 2003, 30 €, ISBN 978-3-932636-68-4
Hardcover: Offenbach 2003, 55 €, ISBN 978-3-932636-79-0

Teil II: 1963 – 1966

422 Seiten, Offenbach 2003, 30 €, ISBN 978-3-932636-69-1
Hardcover: Offenbach 2003, 55 €, ISBN 978-3-932636-80-6



Dokumente des ZK der KPD 1933 – 1945

505 Seiten, Offenbach 2001, 35 €, ISBN 978-3-932636-41-7
Hardcover: Offenbach 2001, 50 €, ISBN 978-3-932636-57-8

Materialien zur Gründung der SED (1945/46):

Band 1: Berichte und Protokolle

Der 15. Parteitag der KPD am 19. und 20. April 1946
Der 40. Parteitag der SPD am 19. und 20. April 1946
Der Vereinigungsparteitag am 21. und 22. April 1946
Anhang: Der Aufruf des ZK der KPD vom 11.6.1945

319 Seiten, Offenbach 2001, 25 €, ISBN 978-3-932636-40-0
Hardcover: Offenbach 2001, 50 €, ISBN 978-3-932636-53-0

Band 2: Vortragsdispositionen (1945 – 1946)

Materialien für politische Schulungstage,
herausgegeben vom ZK der KPD

250 Seiten, Offenbach 2001, 20 €, ISBN 978-3-932636-39-4
Hardcover: Offenbach 2001, 45 €, ISBN 978-3-932636-54-7

Materialien

(Spiralbindung, DIN A4)

Band 3: Einheit (1946)

Einheit – Monatsschrift zur Vorbereitung der sozialistischen Einheitspartei (Februar – April 1946) • Einheit – Theoretische Monatsschrift für Sozialismus (April – Dezember 1946) • Anhang: Entwurf einer Verfassung für die Deutsche Demokratische Republik (1946)

380 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 978-3-932636-42-4
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 978-3-932636-55-4

Band 4:

Alexander Abusch: **Der Irrweg einer Nation** (1946)
Georg Rehberg: **Hitler und die NSDAP in Wort und Tat** (1946)
Walter Ulbricht: **Die Legende vom „deutschen Sozialismus“** (1945)
Paul Merker: **Das dritte Reich und sein Ende** (1945)

540 Seiten, Offenbach 2002, 35 €, ISBN 978-3-932636-43-1
Hardcover: Offenbach 2002, 60 €, ISBN 978-3-932636-56-1

Band 5: Parteikonferenz der KPD am 2. und 3. März 1946

Entwurf der Resolution für die Parteikonferenz: „Die nächsten Aufgaben der KPD beim Neuaufbau Deutschlands“ • Reaktionen aus der Öffentlichkeit auf den Resolutionsentwurf • Referat: „Die nächsten Aufgaben der KPD in der antifaschistisch-demokratischen Einheitsfront“ • Anhang: Zunehmende Kompromisse mit den sogenannten „kleinen“ Nazis – Auszug aus: „Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945 – 1946)“

160 Seiten, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 978-3-86589-003-0
Hardcover: Offenbach 2004, 35 €, ISBN 978-3-86589-008-5

Band 6: Wichtige Artikel aus der „Täglichen Rundschau“ und der „Deutschen Volkszeitung“ (1945/46)

ca. 40 Seiten, Offenbach 2006, ca. 5 €, ISBN 978-3-86589-054-2



Rote Hefte – zu historischen und aktuellen Fragen der kommunistischen Weltbewegung

20 – 52 Seiten pro Heft, ISBN 978-3-86589-038-2,
Mindestbestellmenge: 10 Hefte – 10 €

